

# Die Psalmen

Skript zur Vorlesung in Wigratzbad vom 15. bis 19. Februar 2021

(<https://www.ludwig-neidhart.de/Downloads/Psalmen.pdf>)

Version 21.02.2026

„Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt“ (Kol 3,16).

„Alles wird wie in einer großen und öffentlichen Schatzkammer im Buch der Psalmen aufbewahrt“ (hl. Basilius)

„Si sacerdos psalterium ignorat, nomen sacerdotis vix constabit in eo.“  
(dem hl. Augustinus zugeschrieben)<sup>1</sup>

## Inhalt

1. Einleitung zum Buch der Psalmen.....	2
1.1. Einordnung in die Bibel.....	2
1.2. Name und Eigenart des Buches.....	2
1.3. Nummerierung.....	3
1.4. Einheitlichkeit, Überschriften und Verfasser.....	4
1.5. Kurzbiographie Davids.....	6
1.6. David als Psalmist.....	8
1.7. Einteilungen, Gruppierungen, und Sitz im Leben.....	8
1.8. Abfassungszeit bzw. Entstehungsgeschichte.....	11
1.9. Makrostrukturen im Psalmenbuch und der Leitgedanke des Buches.....	14
1.10. Bedeutung.....	17
1.11. Poetische Elemente.....	17
1.12. Theologische Kernaussagen.....	18
1.13. Problematische Stellen.....	18
1.14. Erster Anhang: <i>Zum Gebet allgemein</i> .....	21
1.15. Zweiter Anhang: <i>Übersetzungen des Psalters</i> .....	23
1.16. Dritter Anhang: <i>liturgischer Gebrauch des Psalters</i> .....	25
1.17. Vierter Anhang: <i>Psalmen und Lieder außerhalb des Psalmenbuchs</i> .....	28
2. Einzelexegese der Psalmen.....	30
2.1. Erstes Psalmenbuch: <i>Psalmen 1–41</i> .....	30
2.2. Zweites Psalmenbuch: <i>Psalmen 42–72</i> .....	65
2.3. Drittes Psalmenbuch: <i>Psalmen 73–89</i> .....	89
2.4. Viertes Psalmenbuch: <i>Psalmen 90–106</i> .....	103
2.5. Fünftes Psalmenbuch: <i>Psalmen 107–150</i> .....	117
Literatur.....	146

<sup>1</sup> Vgl. Decretum Gratiani (um 1140 herausgegebene Sammlung von Quellen des Kirchenrechts), Distinctio XXXVIII, canon 5: „Item ex dictis S. Augustini. Que ipsis sacerdotibus necessaria sunt ad discendum, id est sacramentorum liber, lectionarius, antiphonarius baptisterium, computus, canones penitentiales, psalterium, omeliae per circulum anni dominicis diebus et singulis festiuitatibus aptae. Ex quibus omnibus si unum defuerit, sacerdotis nomen uix in eo constabit, uia ualde periculosae sunt euangelicae minae, quibus dicitur: ‚Si cecus ceco ducatum prestat, ambo in foueam cadunt.‘“

# 1. Einleitung zum Buch der Psalmen

## 1.1. Einordnung in die Bibel

Von den 73 als *kanonisch* („maßgeblich“) und inspiriert („vom hl. Geist eingegeben“) geltenden Schriften der katholischen Bibel gehörten 46 zum Alten Testament.<sup>2</sup> Diese teilt man ein in:

1. *Geschichtsbücher* (bezogen auf die Vergangenheit): 21 Schriften: Pentateuch alias Tora (5 Bücher Mose) und 16 andere,
2. *Weisheitsbücher* (bezogen auf Gegenwart / zeitlos Gültiges): 7 Bücher: **Buch der Psalmen Davids** (Ps) sowie Ijob, Spr, Koh, Hld, Weish, Sir
3. *Prophetenbücher* (bezogen auf die Zukunft): 18 Schriften: 4 große Propheten (von Jeremia 3 Schriften) + 12 kleine Propheten

Die Weisheitsbücher sind poetischer (gebundener) Sprache verfasst, die im masoretisch-hebräischen Text durch ein eigenes Akzentsystem gekennzeichnet ist. Sie haben außerdem in einem eminenten Sinn mit „Weisheit“ zu tun, womit Erfahrungswissen ebenso wie spekulative Verstandeskraft, moralische Einsicht, die Tugend der Klugheit und die Gotteserkenntnis gemeint ist, und in tiefgründiger Weise auch ein Aspekt Gottes selbst: eine von Gott ausgehende, den Menschen erleuchtende Kraft, die selbst eine „göttliche Person“ ist: der Sohn und/oder der Heilige Geist.

Innerhalb der Gruppe der Weisheitsbücher steht in bedeutenden Bibelausgaben und -übersetzungen *das Psalmenbuch an erster Stelle*, wohl weil es ein Gebetsbuch ist und das Gebet den „Anfang der Weisheit“ bildet. Schon im Jesus-Wort Lk 24,44, wo Jesus darauf hinweist, dass „*alles erfüllt werden muss, was im Gesetz des Mose, den Propheten und in den Psalmen von mir geschrieben steht*“, ist der Ausdruck „*Psalmen*“ vermutlich synonym für die Gruppe der Weisheitsbücher, was dafür spricht, dass das Buch der Psalmen auch in neutestamentlicher Zeit als das erste und/oder hervorstechendste in der Gruppe dieser Bücher galt. Diese führende Stellung unter den Weisheitsbüchern hat das Psalmenbuch auch *in der griechischen Septuaginta* (die im 3.–2. Jh. v. Chr. erfolgte Übersetzung der Schriften des AT ins Griechische, wobei die Übersetzung der Tora, 1–5 Mose, durch 72 und somit rund 70 jüdische Gelehrte im 3. Jh. v. Chr. erfolgt sein soll, daher der Name Septuaginta, der mit LXX abgekürzt wird) und auch *in den heute gewöhnlich benutzten Ausgaben der hebräischen Bibel* (mit dem Text der *Masoreten*, d.h. der rabbinischen Vokalisierer und „Überlieferer“ des hebräischen Textes im 2.–10. Jh. n. Chr., der mit M abgekürzt wird).<sup>3</sup> Anders ist die Ordnung in der *Vulgata* (d.h. in der Übersetzung der hebr. Bibel unter Berücksichtigung der LXX ins Lateinische durch den hl. Hieronymus um 400 n. Chr., die mit V abgekürzt wird); dort folgen aufeinander: Ijob-Ps-Spr-Koh-Hld-Weish-Sir, so dass das Buch der Psalmen (Ps) an *zweiter* Stelle hinter dem Buch Ijob steht. Diese Ordnung richtet sich nach dem in der Tradition überlieferten Alter der Abfassung: zuerst das als vor-davidisch angesehene Buch Ijob, dann das überwiegend David zugeschriebene Psalmenbuch, dann die vier Schriften Spr-Koh-Hld-Weish, die Davids Nachfolger Salomon zugeschrieben wurden, und schließlich Sir, das dem jüngsten Autor *Jesus Sirach* aus dem frühen 2. Jh. v. Chr. zugeschriebene Buch.

## 1.2. Name und Eigenart des Buches

Der hebräische Name des aus 150 Psalmen bestehenden Psalmenbuches (den wir kurz den *Psalter* nennen) lautet *Tehillim* (*Loblieder*, Hymnen), der das Buch als Buch des „Gotteslobes“, d.h. als *Gesangbuch der jüdischen Gemeinde* kennzeichnet. Eine andere Bezeichnung ist *Tephillot* (*Gebete*, vgl. Ps 72,19(20)), wonach das Psalmenbuch ein *Gebetsbuch* ist. Der einzelnen Psalm wird in den hebräischen Überschriften 57 mal als *Mizmor* bezeichnet (von *Samar* = Murmeln, Summen, Singen mit Instrumentalbegleitung),<sup>4</sup> in der LXX wird *Mizmor* mit *Psalmos* wiedergegeben (so auch in vgl. Lk 24,44) und schon in Apg

<sup>2</sup> Die Zahl von ausgerechnet 73 vom Geist Gottes inspirierten Schriften erscheint im Hinblick auf die Geschichte Numeri 11,24-26 als symbolisch äußerst angemessen: Moses „holte 70 Männer aus den Ältesten des Volkes zusammen“ (Num 11,24) und Gott „nahm von dem Geiste, der auf ihm [Moses] ruhte, und legte ihn auf die siebenzig Ältesten“, die dann in prophetische Verzückung gerieten (Num 11,25); da meldete man Moses, dass sich der Geist auch auf zwei weitere Männer niedergelassen habe, die im Lager geblieben waren, die ebenfalls in prophetische Verzückung gerieten (Num 11,26). Somit hatte sich der prophetische Geist Gottes insgesamt auf 73 Männer (Moses + die 70 + 2 weitere) niedergelassen. Im Hinblick auf diese 72 inspirierten Männer, die Moses unterstützten (gemäß der 72 Völker der Erde, die in der Völkertafel Gen 10 aufgelistet werden), hatte wohl auch Jesus neben den 12 Aposteln auch „72 andere“ ausgesendet (Lk 10,1; manche Handschriften haben hier nur die Zahl 70), die seine Botschaft „in jede Stadt und an jeden Ort“ bringen sollten, zu dem er selbst kommen wollte. Mit Jesus selbst waren dies ebenfalls 73 Verkündiger. – Auch für die Zahlen 27 und 46 der neu- bzw. alttestamentlichen Bücher gibt es verschiedene (wenn auch vielleicht eher zufällige, auf jedem Fall zum Merken geeignete) Parallelen. Die Zahl 27 (= 3  $\times$  3  $\times$  3) ist die Anzahl der Zeichen für Buchstaben und Zahlen im griechischen Alphabets (24 Buchstaben plus die üblichen 3 zusätzliche Zahlreichen Digamma = 6, Koppa = 90 und Sampi = 900). Es ist zugleich auch die Anzahl der Zeichen im hebräischen Alphabets (22 Buchstaben, von denen 5 Buchstaben eine zusätzliche besondere Form am Ende des Wortes haben). Die Zahl 46 aber ist die Summe der Anzahlen der Buchstaben in den biblischen Sprachen Hebräisch/Aramäisch und Griechisch (22 Buchstaben des hebräisch/aramäischen Alphabets plus 24 Buchstaben des griechischen). Sie ist auch die Zahlensumme des Wortes „Adam“ im Griechischen (Alpha = 1 + Delta = 4 + Alpha = 1 + My = 40). Und sie ist die Anzahl der Chromosomen in jeder menschlichen Zelle.

<sup>3</sup> In der jüdischen Tradition ist die Bibel eingeteilt in *Tora* (Gesetz), *Nebi'im* (Propheten) und *Ketubim* (übrige Schriften); im dritten Teil (Ketubim) stehen die Psalmen entweder an erster oder zweiter Stelle (wobei dann aber die erste Stelle das Buch Rut einnimmt, das nicht zu den Weisheitsbüchern gehört).

<sup>4</sup> Von *Mizmor* scheint auch die arabische Bezeichnung *Zabur* für das Psalmenbuch abgeleitet zu sein, das im Koran als göttliche Schrift gilt, die Gott dem *Dawud* (David) eingab (vgl. die Koranstellen Sure 4,163, Sure 17,55 und vor allem 21,105 mit einem Zitat aus Ps 37,29: „Gerechte werden das Land erben“).

1,20 taucht die bei uns übliche Bezeichnung *Biblos Psalmon* (Buch der Psalmen) auf. Das Wort griechische Wort *Psalterion* bezeichnet ein harfenähnliches Musikinstrument, das hebräische Wort dafür ist *Nabal*. All diese Namen charakterisieren also die Psalmen als „religiöse Lyrik“ oder „liedartig vorzutragende Gebete“. Zumindest einige Psalmen scheinen zum gottesdienstlichen Gebrauch geschrieben worden zu sein, so z.B. Psalm 100 gemäß Überschrift „zum Dankopfer“. Andere sind aber eher als privates Glaubenszeugnis oder Lehrgedicht zu deuten.

Psalmenähnliche Dichtungen gab es in der altorientalischen Literatur auch neben und zeitlich vor den biblischen Psalmen, nirgendwo aber in derselben Fülle, poetischen Ausdruckskraft und theologischen sowie psychologischen Tiefsinnigkeit.

### 1.3. Nummerierung

Eine Zählung der Psalmen begegnet uns schon in Neuen Testament: In Apg 13,33 ist vom *zweiten Psalm* die Rede, und zwar in Bezug auf denselben Psalm, der auch heute als der zweite gilt; eine wichtige Textvariante hat in Apg 13,33 allerdings auch: *erster Psalm*, was dafür spricht, dass mancherorts der erste und zweite Psalm als ein einziger Psalm angesehen wurde.<sup>5</sup> Man pflegt den Psalter in 150 Psalmen einzuteilen, aber in den Details ihrer Zählung gab es Varianten (wie schon das Beispiel der Nummerierung der ersten beiden Psalmen zeigt). Von vermutlich mehreren Zählweisen setzten sich aber bis in jüngste Zeit nur zwei durch: Die Zählung der hebräischen Bibel in ihrer von den Masoreten überlieferten Form einerseits, und die Zählung der griechischen Septuaginta (der die lateinische Vulgata folgt) andererseits, die in folgender Tabelle gegenübergestellt sind:

hebräische Zählung		griechisch-lateinische Zählung
Psalm 1 – 8	=	Psalm 1 – 8
Psalm 9	=	Psalm 9,1–21
Psalm 10		Psalm 9,22–39
Psalm 11 – 113	=	Psalm 10 – 112
Psalm 114	=	Psalm 113,1–8
Psalm 115	=	Psalm 113,9–26
Psalm 116,1–9	=	Psalm 114
Psalm 116,10–19	=	Psalm 115
Psalm 117 – 146	=	Psalm 116 – 145
Psalm 147,1–11	=	Psalm 146
Psalm 147,12–20	=	Psalm 147
Psalm 148 – 150	=	Psalm 148 – 150

Bei den acht ersten und den drei letzten Psalmen stimmt also die Zählung überein; ansonsten ist die hebräischen Nummer (meist) um eins größer als die griechisch-lateinische; einmal ist sie um zwei größer. Der Unterschied kommt im Wesentlichen dadurch zustande, dass die griechische Überlieferung die hebräischen Psalmen 9+10 sowie 114+115 jeweils als einen einzigen Psalm auffasst, und die hebräischen Psalmen 116 und 147 jeweils in zwei Psalmen aufteilt, so dass hier ebenso wie in der hebräischen Überlieferung die Gesamtzahl der Psalmen 150 beträgt. Während der Protestantismus von Anfang an die hebräische Zählung übernahm, hat die ältere katholische Literatur lange an der griechisch-lateinischen festgehalten. In der Bibelwissenschaft und auch in allen modernen Bibelübersetzungen (auch in der katholischen Einheitsübersetzung) hat sich aber mittlerweile die hebräischen Zählung durchgesetzt, und spätestens seit 1979, als auch die damals herausgegebene katholische Neovulgata die hebräische Zählung übernahm, wird sie auch von den meisten katholischen Autoren übernommen. Nur noch selten gibt man beide Nummern an, und dann meist zuerst die hebräische und in Klammern dahinter die griechisch-lateinische Nummer. Auch ich werde hier im Einklang mit der modernen bibelwissenschaftlichen Literatur und den modernen Übersetzungen, aber abweichend von der älteren katholischen Literatur, die hebräische Zählung verwenden und nur in den Überschriften der Psalmen in Klammern dahinter auch die griechisch-lateinische. Ein erreichter Konsens ist hier vorzuziehen, auch wenn die griechisch-lateinische Zählweise inhaltlich vielleicht ursprünglicher sein sollte.

<sup>5</sup> Siehe Genaueres dazu unten im Kommentar zu Psalm 1.

## 1.4. Einheitlichkeit, Überschriften und Verfasser

Der Psalter zeigt sich uns als eine *Sammlung* von Texten verschiedener Autoren aus verschiedenen Zeiten, also *nicht* als einheitlich in einem Stück verfasstes Werk; er scheint daher *nicht* König David als einzigen Verfasser zu haben, wenngleich manche Rabbinen und Kirchenlehrer trotzdem *alle* 150 Psalmen als von David verfasst oder herausgegeben betrachtet haben;<sup>6</sup> es gab jedoch auch unter den klassischen Rabbinen und Kirchenvätern die gegenteilige Auffassung.<sup>7</sup>

Gegen eine einheitliche Komposition sprechen *erstens* Beobachtungen am Text, wie z.B. die folgenden Dopplungen:

Ps 14 = Ps 53,

Ps 70 = Ps 40,14–18,

Ps 108 = Ps 57,8–12 + Ps 60,7–14,

oder die Beobachtung, dass es in 72,20 heißt: *Zu Ende sind die Gebete Davids*, obgleich im Titel weiterer Psalmen (wie z.B. im Titel von Psalm 86) nochmals von einem *Gebet Davids* die Rede ist, was für die Existenz nicht-davidischer Psalmen spricht und zugleich ein Anzeichen für eine komplizierte Geschichte der Zusammenstellung des Psalters in nach-davidischer Zeit ist.

*Zweitens* sprechen die verschiedenen historische Bezüge gegen eine einheitliche Abfassung. Ein klares Beispiel ist der Bezug von Psalm 137 zum Babylonischen Exil („*an den Flüssen von Babel saßen wir und weinten ...*“), lange nach der Davidszeit,<sup>8</sup> während andere Psalmen (vor allem Psalm 18) mit gutem Grund David zugeschrieben werden.

*Drittens* werden einige Psalmen in den überlieferten Überschriften explizit verschiedenen Autoren zugeschrieben, insbesondere außer David auch anderen Autoren:

Etwa *zwei Drittel* der Psalmen sind im überlieferten masoretisch-hebräischen Text (M) mit *Überschriften* versehen, und in der griechischen Septuaginta-Übersetzung (LXX) haben sogar *fast alle* Psalmen eine Überschrift (nämlich, wenn man *Alleluia* als Überschrift gelten lässt, *alle* Psalmen bis auf die ersten beiden). Die Psalmenüberschriften in der Vulgata (V) entsprechen weitgehend der Psalmenüberschriften in der Septuaginta (LXX). Die altlateinische Überlieferung (das Psalterium Romanum) hat zusätzlich zu den Überschriften der Septuaginta auch in Psalm 2 eine Überschrift, nämlich *Psalmus David*. Bei Psalmen, bei denen sowohl M als auch LXX eine Überschrift hat, stimmen diese im Wesentlichen überein, allerdings kommen geringfügige Abweichungen vor, wobei die griechische Überschrift dann meist länger ist und den hebräischen Text ergänzt, diesem aber niemals widerspricht.

Die Überschriften sind ebenso wie die den Psalmen zugeschriebenen Nummern schon sehr alt (auf jeden Fall vorchristlich, vielleicht gab es sie sogar schon von Anfang an, als sie in eine größere Sammlung eingefügt wurden), aber sie gehören ebenso wie die Nummern der Psalmen *nicht zum inspirierten Urtext*,<sup>9</sup> weshalb auch schon in der Antike einige Theologen eine gewisse kritische Distanz gegenüber den Überschriften hatten: So wurden manche Titel bereits von der antiken christlichen „antiochenischen Exegetenschule“ kritisiert, nämlich solche, die nicht klar erkennbar mit dem Inhalt des Psalms harmonieren. Aber dazu muss man sagen: Gerade wenn eine Angabe in der Überschriften *nicht* gut mit dem Inhalt harmoniert, kann dies ein Argument für Authentizität sein; denn weshalb sollte ein späterer Herausgeber einen Titel erfinden, dessen Bezug zum Inhalt rätselhaft erscheint? Das Verhältnis der Überschriften zum Text der Psalmen entspricht in etwa dem Verhältnis der überlieferten Evangelien-Überschriften (wie z.B. *Evangelium nach Markus*) zum Text der Evangelien: Diese Überschriften (die im Fall der Evangelien ebenso wie im Fall der Psalmen sogar in den ältesten Abschriften stehen) gehören zwar nicht zum inspirierten Text, sind aber dennoch in der Regel alte und vermutlich verlässliche Zuschreibungen der Tradition.

Viele Überschriften der Psalmen enthalten für uns teilweise nicht klar verständliche Notizen für den musikalischen Vortrag, aber oft auch einen Namen, der sich wahrscheinlich meist (aber vielleicht nicht immer) auf den Verfasser bezieht, und sie enthalten manchmal auch noch eine Notiz über Hintergründe der Entstehung des Psalms (Beispiel: Ps 3,1: *Von David, als er*

<sup>6</sup> Von den christlichen Lehrern sprachen sich für die davidische Urheberschaft des gesamten Psalters aus: am entschiedensten *St. Philastrius* (er hielt die gegenteilige Meinung für häretisch), nicht so scharf *St. Augustinus*, *Cassiodor*, *St. Thomas von Aquin* und *Cajetan*.

Zu den Rabbinen vgl. *Babylonischer Talmud* (*Pesachim* 117a): „*Rabbi Meir sagte: Sämtliche Loblieder, die im Buch der Psalmen enthalten sind, dichtete David*“, und allgemeiner: „*Die Rabbanan* [d.h. die Mehrheit der Rabbinen] *lehren: Sämtliche Lieder und Lobgesänge im Buche der Psalmen dichtete David*“ Etwas differenzierter heißt es im Traktat *Baba Batra* 14b–15a des Babylonischen Talmud: „*David schrieb die Psalmen nach* [d.h. mit Hilfe der Schriften von] *zehn Alvorderen: Adam dem Urmenschen* [als Adamspsalm wurde z.B. Ps 92 angesehen, siehe Fußnote 246], *Melchisedek, Abraham, Mose, Heman, Jedutum, Asaf und den drei Söhnen Korachs*“ (zu Heman, Jedutum, Asaf und Korach siehe Fußnoten 10 und 11). Ergänzend erklärt (in *Baba Batra* 15a) Rav (= Abba Arikha), dass *Etan der Esrachite* (der im Titel von Psalm 89 als Autor angegeben ist) mit *Abraham* identisch sei. Zu einer anderen Zehnerliste siehe Fußnote 7. Klar sprach sich auch der jüdische Gelehrte *Saadia Gaon* (882–942) für die alleinige Verfasserschaft Davids aus.

<sup>7</sup> Von den klassischen christlichen Gelehrten nahmen mehrere Verfasser an: unter anderem *St. Hippolyt*, *Origenes*, *St. Hilarius*, *der Kirchenvater St. Hieronymus*, *St. Isidor*, *der Sel. Alkuin* und *St. Rabanus Maurus*.

Von den klassischen Rabbinen ging z.B. der berühmte Rabbi *Abraham Ibn Ezra* (1089/1092 – 1164/1167) von mehreren Verfassern aus und schrieb die endgültige Herausgabe des Psalters der sog. „Großen Versammlung“ alias „Großen Synagoge“ zu, worunter die jüdische Tradition im weiteren Sinn eine Gruppe von 120 Männern (Propheten, Weisen und Gelehrten) in der Zeit von 515 v. Chr. bis ca. 300 v. Chr. versteht, und im engeren Sinn die 458 v. Chr. abgehaltene, in Neh 8–10 beschriebene Versammlung unter Esra und Nehemia. Namentlich *Esra* kommt in einer im Judentum tradierten Liste von 10 Autoren der Psalmen vor, die von der im Talmud genannten Zehnerliste (siehe Fußnote 6) abweicht; sie umfasst *Adam, Abraham, Moses, David, Salomon, Asaf, Heman, Jedutum*, die drei Söhne *Korachs* (als nur eine Person gerechnet) und *Esra*. Zwei alte Quellen aus dem 6.–8. Jh. hierfür sind *Kohelet Rabba* 3,19, Absatz 4, und *Shir ha Shirim Rabba* 4,4, Absatz 1 (online auf Aramäisch: [https://www.sefaria.org/Kohelet\\_Rabbah.7.19\\_bzw.\\_https://www.sefaria.org/Shir\\_HaShirim\\_Rabbah.4.4](https://www.sefaria.org/Kohelet_Rabbah.7.19_bzw._https://www.sefaria.org/Shir_HaShirim_Rabbah.4.4)).

<sup>8</sup> Will man auch Psalm 137 (oder ähnliche Psalmen) David zuschreiben, müsste man annehmen, dass er im Geist prophetisch in die Zukunft versetzt wurde, da er über die für ihn zukünftigen Dinge schreibt, als spielten sie sich in seiner Gegenwart ab.

<sup>9</sup> Die Bibelkommission bestätigte am 1. Mai 1910 die Thesen, dass der Schluss berechtigt sei, dass sich die dem hebräischen Text vorangestellten Psalmentitel „*wenn nicht direkt von den Verfassern der Psalmen selbst, so wenigstens von einer alten jüdischen Tradition herleiten*“ (DH 3522), und dass diese Psalmentitel, „*wenn es keinen wichtigen Grund gegen ihre Echtheit gibt*“, als glaubwürdige „*Zeugen jüdischer Tradition*“ gelten können (DH 3523).

vor seinem Sohn Absalom floh). Der am häufigsten genannte Verfassersname in den Psalmenüberschriften ist *David*, es kommen aber in den hebräischen Überschriften noch Namen von sechs anderen (insgesamt also von *sieben*) Personen vor, die Psalmendichter oder Stammväter von Psalmendichter-Familien waren, nämlich *Moses*, *Salomon*, *Asaf*, *Heman*, *Etan/Jedutun* (Etan und Jedutun sind vermutlich identisch, siehe Fußnote 14), und *die Söhne Korachs*. In den griechischen Überschriften werden außerdem für Psalm 65(64) die Namen der Propheten *Jeremia* und *Ezechiel* sowie auch *David* genannt, der aber lange vor Jeremia und Ezechiel lebte; eine derartige Notiz kann logischerweise nur so gemeint sein, dass Ezechiel und Jeremia einen älteren Text von David herausgegeben haben. Ähnliche Verhältnisse könnten der Hintergrund der Überschrift von Psalm 71(70) sein, die den Psalm außer *David* auch noch „den Söhnen *Jonadabs* und den *ersten in die Gefangenschaft Geratenen*“ zuschreibt. Anders ist es in Psalm 137(136), der im Titel der Septuaginta-Übersetzung dem „*Jeremia* in Bezug auf *David*“ zugeschrieben wird, wo Jeremia als Hauptautor des Psalms erscheint. Schließlich schreibt die Septuaginta-Übersetzung drei (bzw. nach der ihr eigenen Zählung *vier*) weitere Psalmen (146–148 alias 145–148) den Propheten „*Haggai* und *Sacharja*“ zu; beide kommen in manchen Handschriften der LXX auch im Titel von 111, 112, 138 und 139 vor, allerdings dort nicht als Hauptautoren. Zu den sieben in den hebräischen Titeln auftauchenden Psalmendichtern und Stammvätern von Psalmendichter-Familien kommen also in den griechischen Titeln noch *fünf* weitere hinzu, so dass wir auf *zwölf* kommen.

Genauer werden gemäß den hebräischen Titeln 27 Psalmen *anderen* Autoren als David zugeschrieben:

- *zwölf* Psalmen werden *Asaf* zugeschrieben (50 und 73–83), wobei die „Familie“ *Asaf* gemeint sein dürfte,<sup>10</sup>
- ebenfalls *zwölf* den *Korachiten* (42–49, 84–85, 87–88, vorausgesetzt man wertet Psalm 43 als Fortsetzung von Psalm 42, was sachlich gerechtfertigt ist), zu denen *Heman* gehörte,<sup>11</sup> wobei für 88 auch *Heman der Esrachiter*<sup>12</sup> eigens angegeben ist;
- *zwei* dem König *Salomon* (72 und 127),<sup>13</sup>
- *einer* dem *Mose* (Psalm 90).

Nicht extra zählen darf man hier die Namen, die nur als Co-Autoren fungieren, so gibt es einen Psalm von *Etan dem Esrachiten* (89), der wohl mit *Jedutun* identisch ist,<sup>14</sup> einem Musikmeister und weisen Propheten der Davidszeit,<sup>15</sup> dem *drei* Psalmen zugeschrieben werden (Psalmen 39, 62 und 77), wobei er aber für Psalmen 39 und 62 nur als Co-Autor mit *David* und für 77 als Co-Autor mit *Asaf* genannt ist. Ebenso wird (nur im griechischen Titel) Psalm 71 den *Söhnen Jonadabs*<sup>16</sup> als Co-Autoren mit *David* zugeschrieben.

<sup>10</sup> *Asaf*, *Heman* und *Etan* (= *Jedutun*, vgl. Fußnote 14) wurden bei der ersten Einrichtung der Liturgie durch David (um 1001 v. Chr.) in 1 Chr 15,17 als Sänger für den Gottesdienst eingesetzt, und in 1 Chr 6,18–23 werden die Stammbäume dieser drei Sänger bis *Levi* zurückverfolgt, und zwar jeweils über einen anderen der drei Söhne Levis namens *Gerschom*, *Kehat* und *Merari*, vgl. 1 Chr 6,1): *Asaf* war Nachkomme *Gerschoms*, *Heman* war ein Nachkomme des berühmt-berichtigten *Korach* (siehe Fußnote 11) und ein Enkel des Propheten *Samuel* (1 Chr 6,18), der ein Nachkomme *Kehats* war (von *Kehat* stammen auch *Moses* und *Aharon* und somit auch dessen Nachkommen, die Priester, ab: 1 Chr 5,27–29); und *Etan/Jedutun* war ein Nachkomme *Meraris*. *Asaf* wird in 2 Chr 29,30 als „*Seher*“ bezeichnet, ähnlich werden auch *Heman* und *Jedutun* (= *Etan*, vgl. Fußnote 14) in 2 Chr 25,5 bzw. 2 Chr 35,15 „*Seher des Königs*“ genannt. Zu *Heman* und *Etan* siehe auch Fußnote 14. Von den Söhnen *Asafs*, *Hemans*, und *Jedutuns* (= *Etans*, vgl. Fußnote 14) heißt es in 1 Chr 25,1.3, dass sie von David bei der Neuordnung der Liturgie am Ende seines Lebens (vgl. 1 Chr 23,1), d.h. um 970 v. Chr., wie einst ihre Väter als Sänger für den Gottesdienst bestimmt wurden, damit sie „prophezeiten“, womit gemeint sein dürfte, dass sie inspirierte prophetische Lieder vortrugen. Auch von *Asaf* selbst heißt es in 1 Chr 25,2, dass dieser nach Anweisung des Königs „*prophezeite*“ (d.h. inspirierte Lieder vortrug). Zur Zeit von König *Joschafat* (um 850) ist die Rede von einem Leviten *Jachasiel* „von den Söhnen *Asafs*“, der als Prophet auftrat (2 Chr 20,14–17). In 2 Chr 35,15 werden die drei Sänger *Asaf*, *Heman* und *Jedutun* als Teilnehmer des Pessachfestes unter *Joschija* im Jahre 622 erwähnt – womit die Nachkommen dieser Sänger-Patriarchen gemeint sind. In einer Liste der Heimkehrer aus dem Exil (um 538) sind 148 Nachkommen *Asafs* als „*Sänger*“ verzeichnet (Neh 7,44; vgl. auch Neh 12,46). Mit den Psalmen „von *Asaf*“ sind die Psalmen „*Familie*“ *Asaf* gemeint (d.h. von *Asaf* selbst und von seinen Nachkommen), denn der *Asafpsalm* 74 ist klar erkennbar *nicht vor* der Eroberung Jerusalems 587 v. Chr. geschrieben, also lange nach der Davidszeit, ebenso wie der *Asafpsalm* 76 wahrscheinlich *nicht vor* dem Jahre 701 v. Chr. geschrieben wurde. Zur inhaltlichen Eigenart der *Asafpsalmen* siehe Fußnote 31. Zur den *Asaf*, *Heman* und *Etan/Jedutun* unterstehenden Klassen siehe Fußnote 41.

<sup>11</sup> Ein Levit namens *Korach* (er war nach Ex 6,21.18.16 und Num 16,1 der Sohn *Jizhars* des Sohnes *Kehats* des Sohnes *Levi*) hatte einst gegen *Moses* und *Aharon* in der Wüste rebelliert, und war daraufhin umgekommen (Num 16), aber nach Num 26,11 waren seine drei Söhne (deren Namen in Ex 6,24 genannt sind) nicht ums Leben gekommen. Diese *Korachiten* oder „*Söhne*“ (im weitesten Sinn von Nachkommen) *Korachs* waren als levitische Sängerfamilie zur Zeit *Davids* (1008–696 v. Chr.) weiterhin im Gottesdienst tätig, und zwar stammte von ihnen zur Davidszeit der Sänger *Heman* ab (vgl. 1 Chr 6,16–2). Die *Korachiten* werden auch noch zur Zeit des Königs *Josaphat* von *Juda* (873–848 v. Chr.) als Tempelsänger erwähnt (2 Chr 20,19).

<sup>12</sup> Zu *Heman* und *Etan* siehe zunächst das in Fußnote 10 Gesagte. Beide waren als weise Männer berühmt, wie aus 1 Kön 5,11 hervorgeht, wo es heißt: „*Salomon* war weiser als *Etan*, der *Esrachiter* [und auch weiser] als *Heman*“. Zur Aufklärung des Titels *Esrachiter* trägt 1 Chr 2,6 bei: Dort erfahren wir, dass *Heman* und *Etan* Söhne (d.h. Nachkommen) von *Serach*, dem Sohn des Stammvaters *Juda* waren, und das erklärt ihren Beinamen *Esrachiter*, denn das dürfte heißen: Nachkomme von *Serach*. *Heman* ist nach 1 Chr 6,18–23 ein „*Sohn*“ (d.h. Nachkomme) eines *Joel*, dessen Stammbaum über den *Levi*-Sohn *Kehat* bis *Levi* hinaufgeführt wird, während *Etan* nach 1 Chr 6,29–32 ist ein „*Sohn*“ (d.h. Nachkomme) eines *Kisch* ist, dessen Stammbaum über einen andere *Levi*-Sohn, nämlich *Merari*, ebenfalls bis *Levi* hinaufgeführt wird. Es klingt für uns widersprüchlich, dass ein und dieselbe Personen zugleich als Nachkomme von *Juda* und von dessen Bruder *Levi* bezeichnet werden – Derartiges kommt in biblischen Stammbäumen aber oft vor (es ist fast schon die Regel und keineswegs die Ausnahme) und ist durch Aufspaltung der Linie der Vorfahren in einen biologischen Zweig und einen rechtlichen Zweig (oder auch mehrere rechtliche Zweige) logisch erklärbar: eine Aufspaltung, die durch rechtliche Vorschriften wie Adoption aufgrund von Leviratehe oder Erbtochter-Regelung leicht und relativ häufig verursacht werden kann, so dass sie in fast jedem längeren biblischen Stammbaum tatsächlich irgendwo vorkommt (vgl. hierzu die beiden Stammbäume *Jesu* in Mt 1 und Lk 3 mit vielen komplexen, aber lösbaaren Problemen).

<sup>13</sup> Bei Psalm 72 gibt es jedoch gute Gründe dafür, dass er von David stammen könnte, andererseits scheint 132 von Salomon zu sein (siehe jeweils den Kommentar zu diesen Psalmen); so bleibt es dabei, dass zwei Psalmen (127 und 132) als salomonisch angesehen werden können.

<sup>14</sup> Für die Gleichsetzung von *Etan* und *Jedutun* spricht, dass im Chronikbuch als Stammhäupter der Tempelmusiker einmal *Asaf*, *Heman* und *Jedutun*, dann aber auch *Asaf*, *Heman* und *Etan* genannt werden (vgl. 1 Chr 15,17 mit 1 Chr 25,1). Der Name *Jedutun* kommt von *jadah* (loben, preisen) und könnte ein passender Künstlername eines Sängers sein, der eigentlich *Etan* hieß (vgl. auch den Gleichklang beider Namen). Die Gleichsetzung von *Jedutun* mit *Etan* wird auch in der modernen historisch-kritischen Exegese oft angenommen.

<sup>15</sup> *Jedutun* wird in 1 Chr 25,1 und 2 Chr 25,15 als „*Seher des Königs*“, also als prophetisch begabter Mann bezeichnet. Er ist wahrscheinlich mit *Etan* identisch. Vgl. zu ihm auch Fußnoten 10, 12 und 14.

<sup>16</sup> Siehe zu diesen Fußnote 211.

Zählt man zu den genannten 27 Psalmen noch die 3 Psalmen 146–148 hinzu, die in der Septuaginta den Propheten *Haggai* und *Sacharja* zugeschrieben werden und den Psalm 137, der dem *Jeremia* als Hautautor zugeschrieben wird, kommt man auf 31 Psalmen mit von David verschiedenen Autoren als Hauptautoren.

Knapp die Hälfte aller Psalmen allerdings, nämlich 73, haben in M eine Überschrift, in welcher der Name *David* erscheint (3–9, 11–32, 34–41, 51–65, 68–70, 86, 101, 103, 108–110, 122, 124, 131, 133, 138–145), und vier dieser Psalmen werden auch in Neuen Testament David zugeschrieben,<sup>17</sup> aber zusätzlich zu diesen auch noch zwei weitere Psalmen, nämlich Psalm 2 (in Apg 4,25, wobei das Psalterium Romanum „David“ auch im Titel von Psalm 2 anführt) und Psalm 95 (in Hebr 4,7). Das macht schon 75 davidische Psalmen (was genau die Hälfte der 150 Psalmen wäre), weshalb das ganze Psalmenbuch nicht zu Unrecht vermöge einer „pars pro toto“-Titulatur als *Buch der Psalmen Davids* bezeichnet werden kann. In den Überschriften der Septuaginta ist zudem noch bei weiteren Psalmen der Name Davids erwähnt: Dort erscheint er in 86 Überschriften (wenn man die nicht ganz sichere Bezeugung der griechischen Davids-Titel in Psalmen 67 und 100 hinzurechnet), und wenn man all diejenigen zählt, die in den hebräischen oder griechischen Psalmentiteln oder im Neuen Testament David zugeschrieben werden, kommt man auf 90 Davidpsalmen.<sup>18</sup> Bei dieser Anzahl der biblisch bezeugten Davids-Psalmen bleibt es, auch wenn man bedenkt, das zwar *einerseits* im Fall der beiden Psalmen 43 und 137 der griechische Davidstitel wahrscheinlich nicht den (Haupt-)Autor meint (so dass man von den neunzig wieder zwei abziehen muss), aber *andererseits* der in 1 Chr 16,7–36 dem David zugeschriebene Psalm aus Teilen der Psalmen 105, 106 (und 96) besteht, wobei 105 und 106 weder in LXX noch in M David zugeschrieben werden, so dass diese beiden als *im Alten Testament außerhalb der Psalmen* dem David zugeschriebene Psalmen gelten können. So gibt es 90 auf direktem Weg biblisch bezeugte Davidpsalmen, und das sind genau 60 Prozent aller 150 Psalmen; wie wir bei der Besprechung der Psalmen 1 und 72 sehen werden, gibt es aber außerdem gute biblische Gründe für die Annahme, dass auch diese beiden davidisch sind, was die Zahl der (direkt oder indirekt als davidisch ermittelbaren) Davidpsalmen auf 92 erhöht, das sind also noch ein wenig über 60 Prozent.

Eine besondere Gruppe von Psalmen sind hinsichtlich der Verfasserfrage zu guter Letzt diejenigen, die *keinen biblisch bezeugten oder erschließbaren Verfasser* haben, weder im (hebräischen oder griechischen) Titel noch im sonstigen Bibeltext. Diese Psalmen mit anonymem Verfasser werden als „herrenlos“ (griech. *adespotoi*, ἀδέσποτοι) bezeichnet. Es handelt sich um Psalmen<sup>19</sup> 66, 92, 102, 107, 111 – 121, 123, 125, 126, 128, 129, 130, 134, 135, 136, 149, 150, also um 26 Psalmen (was etwas weniger als 30 Psalmen sind, d.h. etwas weniger als 20 Prozent oder ein Fünftel der 150 Psalmen).

Psalmen, die *nicht* herrenlos sind, also einen biblisch bezeugten Verfasser (David oder einen anderen) haben, sind demnach 122 Psalmen oder etwas mehr als 80 Prozent aller Psalmen.

## 1.5. Kurzbiographie Davids

Der um 1038 v. Chr. geborene Hirtenjunge David (hebr. *Geliebter* oder *Onkel*) gehörte zum Stamm Juda und war der jüngste Sohn des Isai aus Bethlehem. Nach dem Glaubensabfall des vom Propheten Samuel gesalbten ersten israelitischen Königs Saul (um 1045 v. Chr., schon zu Anfang seiner vierzigjährigen Regierung, 1047–1008 v. Chr.) salbte ihn Samuel um 1026 v. Chr. noch als Kind von ca. 12 Jahren in einem geheimen Akt zum König, wie zuvor Saul.<sup>20</sup> Saul holte David zunächst privat an

<sup>17</sup> Psalm 16 (in Apg 2,25–28), Psalm 32 (in Röm 4,6–8), Psalm 69 (in Röm 11,9), Psalm 110 (in Mt 22,43–44 parr und Apg 2,34–35).

<sup>18</sup> Zu den 73 hebräischen Davidpsalmen kommen hinzu: Psalm 10 (der aber in der Septuaginta keinen eigenen Titel hat, sondern eine Einheit mit dem David zugeschriebenen Psalm 9 bildet), ferner wird im Titel auch Psalm 33 (alias 32) David zugeschrieben, außerdem auch 43(42), 71(70), 91(90), 93–99(92–98), 104(103), 137(136), und eventuell noch 67(66) und 100(99), wo der Titel nicht in allen wichtigen Handschriften steht; es kommen also 14 bis 16 neue Psalmen hinzu, was 87 bis 89 Psalmen sind. Von den beiden, deren davidische Herkunft das NT zusätzlich zu den hebräischen Angaben bezeugt (Psalm 2 und 94) trägt nur einer (Psalm 2) auch keinen griechischen Titel. Mit diesem sind also 88 bis 90 Psalmen in mindestens einem Titel (dem griechischen oder hebräischen) als davidisch gekennzeichnet. Dagegen *fehlt* in den griechischen Titeln von 122(121) und 124(123) die hier im Hebräischen stehende Angabe *von David*, und Psalm 10 hat gar keinen griechischen Titel, sondern ist nur durch Zusammenfassung mit Psalm 9 als davidisch gekennzeichnet. Damit berechnet sich die *Gesamtzahl der griechischen Davidstitel* in den Psalmen auf (87–3 =) 84 bzw. (89–3 =) 86.

<sup>19</sup> Manche nennen noch Psalm 1 (der aber als davidisch erschließbar erscheint) und Psalm 132 (der sich aber als salomonisch erschließen lässt).

<sup>20</sup> Zur Chronologie Davids: Aus der Kombination biblischer und außerbiblischer Angaben lässt sich ermitteln, dass Salomon, der Sohn Davids, im Jahre 930 v. Chr. starb, nachdem er 40 Jahre in Jerusalem regiert hatte (1 Kön 11,42). Aufgrund der einschließenden jüdischen Zählweise trat Salomon also seine Regierung im Jahre 969 v. Chr. an, was dann zugleich das Todesjahr seines Vorgängers David war. Dieser regierte ebenfalls 40 Jahre, und zwar die letzten 33 davon in Jerusalem und davor 7 Jahre und 6 Monate in Hebron (so 2 Sam 5,4–5). Sein Regierungsantritt in Hebron fand daher um 1008 v. Chr. statt. Da sein Vorgänger Saul ebenfalls 40 Jahre lang regierte (Apg 13,21), regierte dieser von 1047 bis 1008 v. Chr., wobei er bereits in seinem 2. Regierungsjahr von Gott verworfen wurde (die zwei Regierungsjahre in 1 Sam 13,2 beziehen sich auf seine von Gott anerkannte Regierungszeit), geschah dies 1045 v. Chr. Da nun David nach 2 Sam 5,4 dreißig Jahre alt war, als er um 1008 v. Chr. in Hebron die Regierung übernahm, ist er um 1038 v. Chr. geboren, also etwa sieben Jahre nach Sauls Verwerfung. Als er von Samuel gesalbt wurde (1 Sam 16,1–13), war er anscheinend noch minderjährig: als jüngster Sohn unter sieben älteren Brüdern (nach 2 Chr 2,10–15 scheint er nur sechs Brüder zu haben, was sich wohl dadurch erklären lässt, dass einer von ihnen enterbt und aus der Familie ausgestoßen wurde) war er noch so jung, dass der Vater nicht in Betracht zog, ihn Samuel zusammen *mit* den anderen Söhnen vorzustellen. Einzige Zeit später, als David gegen den Riesen Goliath zum Duell antrat (1 Sam 17), waren die drei ältesten seiner sieben Brüder „Saul in den Krieg gefolgt“ – dazu mussten sie wohl mindestens 20 Jahre alt sein, was als das Alter der Kriegstauglichkeit galt (vgl. Num 1,3). Wenn die vier jüngeren Brüder Davids dieselbe Mutter wie David hatten und keine Zwillinge oder Mehrlinge darunter waren (beides ist nicht auszuschließen, aber eher unwahrscheinlich), können sie nicht älter als 19, 18, 17 und 16 Jahre gewesen sein, und schließlich David nicht älter als 15. Demnach war David damals 15 Jahre oder jünger; aber einen jüngeren hätte man wohl kaum zum Duell zugelassen und er wäre wohl kaum als „Held an Kraft, kriegstüchtig, und des Wortes mächtig“ (1 Sam 16,18) gepriesen worden. So ist es relativ plausibel, dass er 15 Jahre alt war, als er gegen Goliath kämpfte, und demnach fand dieser Kampf um 1023 v. Chr. statt, 15 Jahre bevor er die

seinen Hof, weil er Harfe spielen konnte, und der launische Saul durch die Musik aufgemuntert und besänftigt werden wollte (1 Sam 16). David war nicht nur Musiker, sondern auch Dichter von Liedern und Psalmen, und später auch Organisator der Liturgie (siehe den nachfolgenden Abschnitt). Zudem zeichnete er sich bald als Kämpfer aus, und nachdem er im Alter von ca. 15 Jahren den riesigen Philister Goliath im Duell mit einer Steinschleuder besiegt hatte, wurde er offiziell an den Hof Sauls geholt (1 Sam 17). Er wurde ein enger Freund von Sauls Sohn Jonathan und heiratete Sauls Tochter Michal (1 Sam 18,27), die seine erste Frau wurde (insgesamt wird von acht namentlich bekannten Frauen Davids berichtet, zu denen weitere ungenannte kommen und mindestens zehn Nebenfrauen, so dass man von mindestens 20 Frauen ausgehen muss; weiter erfahren wir auch von 20 namentlich genannten Söhnen und mindestens einer Tochter Davids).<sup>21</sup> Saul wurde nun eifersüchtig auf David, weil er als der größere Held galt, und wollte ihn töten. Seine Frau Michal warnte ihn aber rechtzeitig und Jonathan half ihm, zu fliehen (1 Sam 19–20). David wurde Bandenführer und Saul jagte ihm mit seinen Soldaten nach. Zweimal hätte David Saul töten können, schonte aber sein Leben: Nach 1 Sam 24 begab Saul sich zufällig in eine Höhle, in der sich David mit seinen Leuten befand. Statt Saul zu töten, wie es seine Mitkämpfer wollten, schnitt David ihm lediglich einen Zipfel seines Gewandes ab. Saul war gerührt und prophezeite ihm, dass er einst König werden würde. – Doch begann er danach wieder, David zu verfolgen. Nach 1 Sam 26 schlich sich David einige Zeit später nachts in ein Lager, wo Saul und seine Männer schliefen, aber statt Saul zu töten, entwendete er ihm seinen Wasserkrug und seine Lanze und rief ihm aus sicherer Entfernung die Frage zu, warum er ihn verfolge (1 Sam 26). Saul versprach wieder, ihm nichts Böses mehr zu tun. David fürchtete sich aber und floh ins Gebiet der Philister. Nachdem Saul im Kampf mit den Philistern um 1008 v. Chr. gefallen war (1 Sam 18 = letztes Kapitel von 1 Sam), wurde David in Hebron zum König gesalbt, eroberte in der Folge die Jebusiter-Stadt Jerusalem, machte diese um 1001 v. Chr. zu seiner Residenz, und ließ dort einen Palast bauen (2 Sam 5,1–12). Dann wollte er dort auch einen Tempel bauen, was ihm Gott aber nicht gestattete – erst sein Sohn, der nach ihm regieren würde (Salomon) würde den Tempel in Jerusalem bauen (2 Sam 7).<sup>22</sup> David festigte sein Reich durch erfolgreiche Kriege mit den Nachbarn (2 Sam 8 und 10). Nach diesem Aufstieg folgte der problematische Teil seiner Regierung: Dieser beginnt in 2 Sam 11 mit der Geschichte von Davids Ehebruch mit Batscheba. David gibt den Befehl, Batschebas Mann Urija in der Schlacht in die vorderste Linie zu stellen, so dass er im Kampf starb und David Batscheba zur Frau nehmen konnte; sie wurde seine achte und letzte (Haut-)Frau (alle Frauen außer Michal sind in 1 Chr 3,1–5 aufgezählt). Batschebas zweiter Sohn Salomon (der erste, durch Davids Ehebruch gezeugte, starb kurz nach der Geburt) wurde später Davids Nachfolger. Der Prophet Natan brachte David in 2 Sam 12 durch ein Gleichnis zur Einsicht in seine Sünde und zur Reue. Gott vergab David, aber die glücklichen Zeiten seiner Regierung waren nun vorüber: Es folgen Unglücksfälle, kriegerische Auseinandersetzungen, Familientragödien und Aufstände, zuletzt durch Davids Sohn

Regierung übernahm. Noch etwas jünger muss er gewesen sein, als er von Samuel gesalbt wurde; aber wohl kaum ein Kleinkind mit 7, da sein Vater ihn damals – am Tag seiner Salbung – bereits allein die Schafe hüten lies (1 Sam 16,11). Er dürfte also bei seiner Salbung zwischen 8 und 14 Jahre alt gewesen sein, d.h. ungefähr 12 Jahre alt (das Alter von 12 Jahren ist nach Lk 2,41–50 auch das Alter, in dem auch Jesus erstmals selbständig auftrat), so dass Davids Salbung um das Jahr 1026 v. Chr. zu datieren ist, ca. 18 Jahre vor seinem faktischen Herrschaftsantritt. Kurz nach seinem Kampf mit Goliath (1023 v. Chr.) begann Saul, in ihn zu verfolgen, so dass die Verfolgung Davids durch Saul von ca. 1023 bis 1008 andauerte, also ca. 15 Jahre.

<sup>21</sup> David erste Frau *Michal*, die Tochter Sauls (1 Sam 18,27), blieb kinderlos (2 Sam 6,23). In 1 Chr 3,1–9 werden sieben Frauen weitere Frauen Davids genannt, die von ihm Kinder bekamen: *Achinoam* (Davids dritte Frau, vgl. 1 Sam 25,43, die zuerst genannt wird, da sie den Erstgeborenen Sohn Davids gebar), *Abigail* (Davids zweite Frau, vgl. 1 Sam 25,39–42), sodann die vier Frauen *Maacha*, *Haggit*, *Abital* und *Egla* (vierte bis siebte Frau) und *Bat Schua* (= *Bat-Scheba*, als achte Frau, die Mutter Salomons, vgl. 2 Sam 11), wobei die ersten sechs während der Herrschaft Davids in Hebron je ein Kind bekamen (Achinoam den *Ammon*, den erstgeborenen Sohn Davids, Abigail den *Danijel*, Maacha den *Abschalom*, Haggit den *Adonija*, Abital den *Schefatja*, Egla den *Jitream*) und Batscheba während seiner Herrschaft in Jerusalem fünf Kinder bekam einschließlich ihres ersten Sohnes, der nach 2 Sam 11 beim Ehebruch gezeugt wurde und bald nach der Geburt starb: den anonymen früh verstorbenen Sohn, *Schimea*, *Schobab*, *Natan* und *Salomo*. Nach 2 Sam 5,13 und 1 Chr 14,3–5 nahm sich David, als er nach Jerusalem kam, „noch weitere Nebenfrauen und Frauen“, und er bekam in Jerusalem über die Söhne der Batscheba hinaus noch neun weitere, die in 1 Chr 3,6–8 (vgl. 1 Chr 14,3–5; 2 Sam 5,13–16) aufgezählt sind: *Jibdar*, *Elischama/Elischua*, *Elifelet*, *Nogach*, *Nefeg*, *Jafia*, *Elischama* (II), *Eljada/Baaljada*, und *Elifelet* (II); von seinen Töchtern wird in 1 Chr 3,9 nur *Tamar* genannt (vgl. 2 Sam 13,1–20), sie scheint mit Abschalom enger verwandt zu sein (2 Sam 13,20–21), als ihre Mutter gilt daher Maacha. Insgesamt ist somit von 20 Söhnen und einer Tochter die Rede. Die Anzahl von 10 Nebenfrauen ist in 2 Sam 15,16 bezeugt (vgl. zu ihnen auch 2 Sam 16,20–22). Zusammen mit den acht Ehefrauen sind das 18, und da von „weiteren Frauen“ die Rede ist, müssen noch mindestens zwei weitere hinzugezählt werden. So hatte David eine Gesamtzahl von mindestens 20 Frauen.

<sup>22</sup> Wenn in Psalmen, die „David“ zu geschrieben werden, vom Tempel, dem Haus Gottes etc. die Rede ist, meinen viele Ausleger, dies könne kein echter Davidpsalm sein, da erst sein Sohn Salomon den Jerusalemer Tempel errichtete. Diese Schlussfolgerung ist jedoch falsch, denn auch zur Zeit Davids und sogar vor ihm konnte sehr wohl von einem Tempel, einer zentralen Kultstätte der Israeliten die Rede sein, die an verschiedenen Orten realisiert wurde: Schilo, Nob, Gibeon und zuletzt auch ein provisorisches Heiligtum auf dem Zion:

Nach der Landnahme durch Josua wurde nämlich das in der Wüste am Sinai errichtete *Offenbarungszelt* der Israeliten (d.h. der „tragbare Tempel“, der nach Gottes Anweisung gebaut worden war) vermutlich zuerst in permanenten Lager der Israeliten in *Gilgal* aufgestellt (vgl. Jos 4,19; 5,8–19, 10,43); nach dem Ende der Kriege Josuas wurde es jedenfalls in *Schilo* aufgestellt (Jos 18,1), wo das Land an die Stämme verteilt wurde (Joh 18,10; 19,51). Dorthin zog das Volk noch zur Zeit Samuels zum Beten und Opfern hinauf, und dort amtierten Priester (1 Sam 1,3), denn es stand dort auch die *Bundeslade* (1 Sam 4,3). Psalm 78,60 spricht von Gottes „*Wohnung in Schilo*“, die in Ri 18,31 als „*Gotteshaus*“ und in 1 Sam 1,9 und 3,3 auch formal als „*Tempel*“ bezeichnet wird. Somit war Schilo für lange Zeit der Sitz des Zentralheiligtums, bevor Jerusalem diese Rolle übernahm (vgl. Jer 7,12–14; 26,6,9), was erst nach Davids Tod unter Salomon geschah (1 Kön 6,1). Allerdings wurde die Bundeslade von den Philistern aus Schilo in der in 1 Sam 4 geschilderten Schlacht von Afek (ca. 1103 v. Chr., 65 Jahre vor Davids Geburt 1038 v. Chr.) entwendet und kam dann zwar wieder nach Israel zurück, jedoch nicht mehr nach Schilo; sie wurde in *Kirjat-Jearim* (= *Baala*) aufgehoben, ehe sie David nach seiner Salbung zum König in Jerusalem nach Jerusalem brachte (1 Sam 4,4–7,2; 2 Sam 6), für sie neben seinem Palast in der sog. „*Davidstadt*“ auf dem Zion (vgl. 2 Sam 5,7–11) ein neues Zeltheiligtum errichtete und dort Opfer darbrachte (2 Sam 6,16–18). Während die Lade in Kirjat-Jearim war, wurde das (alte) Zeltheiligtum (mit Altar) von Schilo offenbar zu einem nicht genau bekannten Zeitpunkt zuerst nach *Nob* (vgl. 2 Sam 21–22) und dann nach *Gibeon* versetzt, ehe der Tempel in Jerusalem gebaut wurde (vgl. 1 Chr 16,39; 21,29; 2 Chr 1,3–6; vgl. 1 Kön 3,4). Die Kultstätte in Gibeon wurde auch ausdrücklich als „*Wohnung Jahwes*“ bezeichnet, in der Salomon Opfer darbringen lies, bevor er den neuen Tempel in Jerusalem errichtete (2 Chr 1,5–6). Gegen Ende seines Lebens, als das Zeltheiligtum noch in Gibeon war, baute David auf dem Tempelberg – bei der Tenne des Jebusiters (d.h. Jerusalemer Ureinwohners) Arauna/Ornan – einen *Altar*, auf dem er Opfer darbrachte (2 Sam 24,18; 1 Chr 21,18–30) und er nannte diesen Ort – offenbar auf dem späteren Tempelberg *Zion* – schon damals das „*Haus Jahwes*“ (1 Chr 22,1; 23,4; 25,6); an jenem Ort stand offenbar auch schon das oben erwähnte Zeltheiligtum mit der Bundeslade (2 Sam 6,17), wo Salomon dann später den endgültigen Tempel errichten ließ (2 Chr 3,1). So ist klar, dass es als Vorläufer des salomonischen Tempels auf dem *Zion* in Jerusalem in der (späten) Regierungszeit des Königs David bereits einen provisorischen „Tempel“ gab.

Absalom, der dabei schließlich den Tod fand (2 Sam 15–18). Davids Tod wird erst in 1 Kön 2,10 erwähnt: Er starb als siebzjähriger Mann 969 v. Chr. in Jerusalem und wurde in der Davidsstadt (dem südlichen Teil von Alt-Jerusalem) begraben.

## 1.6. David als Psalmist

Ganz allgemein heißt es in 2 Sam 23,1, David sei *der Sänger der Lieder Israels*. In den hebräischen Überschriften der Psalmen heißt es 35 mal *Mizmor le David* (oder *le David Mizmor*), wobei *le David* „für“ oder „über“ oder „von“ David heißen kann. In 14 Fällen wird noch die Begebenheit aus Davids Leben mitgeteilt, bei der David den Psalm gedichtet oder gesungen haben soll (3, 7, 18, 30, 34, 51, 52, 54, 56, 57, 59, 60, 63, 142).<sup>23</sup> Das spricht dafür, das *le* als Verfasserangabe (*le auctoris*) als zu deuten. In der biblischen Geschichte war David Harfenspieler (vgl. 1 Sam 16,14–23), außerdem ein Organisator der Liturgie (vgl. 1 Chr 16 und 22–29) und ein Dichter von Liedern und Psalmen. Explizit werden David zugeschrieben: ein Klagelied auf Saul und Jonathan (2 Sam 1,17–27), ein weiteres Klagelied auf Abner (2 Sam 3,33–34), und der in 2 Sam 22 zitierte Psalm (siehe 2 Sam 22,51), von dem Ps 18 eine Variante im Psalter ist; dazu kommt noch der Davidpsalm in 1 Chr 16,7–36. Stellen im AT, die bezeugen, dass David Dichter einzelner Psalmen war, sind insgesamt 2 Sam 1,17–23, 2 Sam 3,33–34, 2 Sam 22, 2 Sam 23,1–7, 1 Chr 16,7–22, 2 Chr 7,6 und Am 6,5. Besonders interessant ist 2 Chr 7,6, wo es bei der Beschreibung der Tempelweihe unter König Salomon heißt: *„Die Leviten priesen Jahwe mit den Musikinstrumenten, die König David hatte anfertigen lassen, um die Lieder Jahwes zu begleiten: ‚Denn ewig währt seine Huld‘, da das Loblied Davids in ihrem Besitz war.“*<sup>24</sup> Vgl. auch im Neuen Testament die Worte Jesu in Mt 22,43–45 bzw. Mk 12,35–37 bzw. Lk 20,412–44 (wo David von Jesus selbst als Autor von Psalm 110 angesprochen wird), und die Worte des Petrus in Apg 2,25–31 und Apg 2,34–35 (wo Petrus dem David die Psalmen 16 und 110 zuschreibt). Die Psalmen, die im Alten oder Neuen Testament (außerhalb der Psalmüberschriften) insgesamt als davidisch zitiert werden, sind die sechs Psalmen 2, 16, 18, 32, 69 und 110. Und der Psalm 1 Chr 16,7–22, der dort David zugeschrieben wird, ist eine Zusammensetzung aus Psalm 105,1–15, Psalm 96 und der Anfang sowie das Ende von Psalm 106. Auch der Psalm 2 Sam 22 stammt von David (siehe Vers 51) und ist eine Variante von Psalm 18.

## 1.7. Einteilungen, Gruppierungen, und Sitz im Leben

Das Psalmenbuch wird – wie die Bücher Mose – in fünf Bücher eingeteilt.<sup>25</sup> Diese Einteilung ist dadurch gut erkennbar, dass am Schluss eines jeden Buches, also jeweils am Ende des letzten Psalms, eine doxologische Abschlussformel erscheint:

1. Buch: Psalmen 1–41  
mit Abschlussformel 41,14: *„Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, von Ewigkeit bis in Ewigkeit! Amen, ja Amen!“*
2. Buch: Psalmen 42–72  
mit Abschlussformel 72,19 *„Gepriesen sei Gott, Jahwe, der Gott Israels. Er tut Wunder, er allein!  
Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit!  
Seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde! Amen, ja Amen!“*  
und Kolophon/Subskript 72,20: *„Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Isaïs.“*
3. Buch: Psalmen 73–89  
mit Abschlussformel 89,52: *„Gepriesen sei Jahwe in Ewigkeit! Amen, ja Amen!“*  
--- sog. Hauptzäsur (siehe unten) ---
4. Buch: Psalmen 90–106  
mit Abschlussformel 106,48: *„Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Und das ganze Volk spreche: Amen. Halleluja!“*
5. Buch: Psalmen 107–150  
mit Abschlussformel 150,6: *„Alles was atmet, lobe Jah(we). Halleluja!“*

<sup>23</sup> Manche zählen Psalm 30 mit der kurze Angabe *„zur Weihe des Hauses“* (d.h. des von David gebauten Palastes) nicht dazu und kommen nur auf 13 Psalmen mit Situationsangabe aus Davids Leben. Nur im griechischen Titel haben auch Psalmen 27 und 144 eine Situationsangabe (*„vor der Salbung“* bzw. *„in Bezug auf Goliath“*), und so kommt man auf 16 derartige Psalmen in hebräischen und griechischen Titeln. Nach den Situationsangaben, die ausschließlich davidische Psalmen haben, bezieht sich Psalm 144 auf den *Kampf mit Goliath*, Psalmen 7, 59, 56, 34, 52, 57, 142, 54 beziehen sich (wohl in dieser Reihenfolge) auf die *Saul'sche Verfolgungszeit*; Psalm 27 auf *Davids Salbung zum König*, Psalm 30 auf die *Palasteinweihung*, Psalm 51 auf *Davids Ehebruch*, Psalm 60 auf den *syrisch-ammonitischen Krieg*, Psalmen 3 und 63 auf die *Absalom'sche Verfolgungszeit*, und Psalm 18 auf die *Zeit am Ende der Verfolgungen und Kriege*.

<sup>24</sup> Der Passus *„denn ewig währt seine Huld“* kommt vor in den Psalmen 100, 106, 107, 118 und 136 (vgl. auch das Benedicite in Daniel 3,89 LXX), wobei 106 sich auf 2 Chr 16,7–36 als davidisch erschließen lässt und die übrigen Psalmen zu den anonymen („herrenlosen“) Psalmen gerechnet werden. Der zur Tempelweihe Salomons nach 2 Chr 7,3,6 vorgetragene Vers *„er ist gütig, und ewig währt seine Huld“* bezieht sich wohl auf Psalm 100 (der dem Anlass der Tempelweihe am ehesten angemessen er scheint), so dass Psalm 100 durch 2 Chr 7,6 indirekt als davidisch bezeugt wird, was auch die Autorenangabe im Titel griechischer Handschriften von Psalm 100 bestätigt. Der Vers *„Preist Jahwe, denn ewig währt seine Huld“* wurde nach 2 Chr 20,21 auch von den Truppen des Königs Joschafat (873–848 v. Chr.) vorgetragen, hier formal und inhaltlich eher passend zu der Version in Psalm 106.

<sup>25</sup> Fünf ist die Anzahl der Finger, und versinnbildet in diesem Zusammenhang vielleicht die Finger der „göttlichen Hand“, d.h. der göttlichen Führung.

So umfasst das erste Buch einundvierzig Psalmen, das zweite einunddreißig, das dritte und das vierte jeweils siebzehn, und das fünfte Buch vierundvierzig. Die *Fünfteilung des Psalters* dürfte sich nach dem Vorbild der in fünf Bücher eingeteilten Tora gerichtet haben. So wird der Psalter auch als „ *Davids Tora*“ der „ *Mose-Tora*“ gegenübergestellt:  *Der fünfteilige Psalter soll die Antwort des Menschen auf das fünfteilige wegweisende Wort Gottes in der Tora sein.* Dazu passt die programmatisch gepriesene Tora-Frömmigkeit im ersten Psalm.

Zwischen Buch 3 und Buch 4 liegt die sog.  *Hauptzäsur* des Psalters, weil die Psalmen in den Büchern 1–3 einen deutlich anderen Charakter haben als diejenigen in den Büchern 4–5:

Zunächst ist formal zu bemerken, dass es unter den Psalmen der Bücher 4–5 gegenüber denen in den Büchern 1–3 relativ viele ohne hebräischen Titel gibt; außerdem fehlen in den Büchern 4–5 die in den vorhergehenden Büchern häufigen Melodieangaben und es kommen in Büchern keine Zuweisungen an Korach und Asaf mehr vor. Die in den Büchern 1–3 sehr häufige Angabe  *dem Chorleiter* und der dort ebenfalls häufige Ausruf  *Sela* erscheint in den Büchern 4–5 nur noch selten,<sup>26</sup> dagegen kommt als Titel und Rahmung hier oft  *Halleluja* vor, was wiederum in Büchern 1–3 ganz fehlt.

Zudem fällt inhaltlich auf, dass in den Büchern 1–3 überwiegen Klage- und Bittpsalmen stehen, in 4–5 dagegen nehmen die hymnischen Psalmen stark zu. – Es gibt noch weitere bedeutsamen Arten und Gruppierungen der Psalmen:

Unter dem Namen  *elohistischer Psalter* wird in der Bibelwissenschaft die Gruppe der Psalmen 42–83 zusammengefasst: eine Gruppe, die dadurch auffällt, dass hier vorwiegend die Gottesbezeichnung  *Elohim* („Gott“) verwendet wird (245 mal), während der Gottesname  *Jahwe* („er ist“, häufig mit „der HERR“ wiedergegeben) weniger häufig verwendet wird („nur“ 45 mal);  *Elohim* kommt hier also mehr als fünfmal so oft vor wie  *Jahwe*. Außerhalb des elohistischen Psalters kommt dagegen in den Psalmen umgekehrt  *Jahwe* mehr als fünfmal so oft vor wie  *Elohim* ( *Jahwe*: 650 mal,  *Elohim*: 120 mal); man könnte hier vom  *jahwistischen* Passagen des Psalters reden. Der elohistische Psalter zerfällt in drei Teile: Erst kommen (1) die acht bzw. sieben<sup>27</sup> elohistischen Korachpsalmen 42–49, dann (2) die ein- oder zweiundzwanzig<sup>28</sup> elohistischen Davidpsalmen 51–72, wobei beide Gruppen durch den speziellen Asafpsalm 50 getrennt sind; schließlich noch (3) die übrigen elf Asafpsalmen 73–83. Wichtig ist, dass im elohistischen Psalter Gottesname  *Jahwe* durchaus auch vorkommt, was manche so erklären, dass ursprünglich nur der Name  *Elohim* vorkam, und nachträglich an gewissen Stellen  *Jahwe* eingesetzt wurde; viel plausibler erscheint es aber, dass beide Gottesnamen von Anfang an bewusst gesetzt wurden, weil in den Psalmen bestimmte Assoziationen mit ihnen verbunden sind: Mit  *Elohim* ist in den Psalmen Gott als transzendenter und universaler König und Richter über alle Völker angesprochen, während  *Jahwe* eher der ist, der für Israel Partei ergreift und sich tatkräftig um einzelne Fromme kümmert, also ihnen nahe ist; so tritt in den elohistischen Psalmen Gott oft (aber nicht immer) als universaler Richter auf. Die Annahme, dass die zum elohistischen Psalter gehörigen Psalmen einst eine einzige selbständige, von einem „elohistischen Sammler“ zusammengestellte Sammlung gebildet haben, ist ebenfalls nicht zwingend, und sie steht in Spannung mit der Tatsache, dass die Gruppe das ganze Zweite Psalmenbuch und einen großen Teil des Dritten umfasst. Es liegt näher, dass der Redaktor des zweiten Buches in seine Sammlung bewusst nur „elohistische“ Psalmen aufnahm, während der Redaktor des dritten Buches die von ihm gesammelten Psalmen so geordnet hat, dass die elohistischen vorn stehen, und am Ende noch „nicht-elohistische“ folgen. – Weitere Psalmengruppen, von denen die meisten aber vermutlich ebenso wenig jemals in trennten Sammlungen überliefert worden sein dürften, sind die folgenden:

- die zwölf<sup>29</sup>  *Korachitenlieder* (42–49, 84–85, 87–88),<sup>30</sup>
- die zwölf  *Asafpsalmen* (50 und 73–83),<sup>31</sup>
- die zwölf<sup>32</sup>  *Hallelpsalmen* (113–118 und 136 und 146–150),
- die sieben<sup>33</sup>  *Hallelujapsalmen* (die am Anfang und Ende das Wort  *halleluja* haben): 106, 113, 146–150,
- die vier  *Hodu-Psalmen* (die mit dem Wort  *hodu* =  *preiset* beginnen): 105, 107, 118, 136,
- die neun bzw. acht  *alphabetischen Psalmen* (siehe S. 17): 9–10, 25, 34, 37, 111, 112, 119, 145,
- die fünfzehn  *Wallfahrtspsalmen* (120–134), diese werden  *Stufenlieder* genannt, hebr.  *Ma’alot*,
- die sieben  *Zionspsalmen* (46, 48, 76; vgl. 15, 24, 84, 87, 122, 132, 137)

<sup>26</sup> „Dem Chorleiter“ nur dreimal (109, 139, 140), „Sela“ nur in Ps 140,4.6.9 und 143,6.

<sup>27</sup> Es sind acht Psalmen nach der üblichen Einteilung; dagegen sieben, wenn man 42+43 als ursprünglich  *einen* Psalm betrachtet (wofür es gute Gründe gibt, siehe Kommentar).

<sup>28</sup> Da Psalm 66 herrenlos ist, sind es 21 Davidpsalmen, aber da sich der herrenlose Psalm inhaltlich gut in die Reihe einreicht, kann man von 22 sprechen.

<sup>29</sup> Zählt man 42+43 als einen Psalm (was für die ursprüngliche Fassung – vor Einfügung in das Psalmenbuch – plausibel erscheint), sind es nur elf.

<sup>30</sup> Inhaltlich preisen die Korachpsalmen besonders Jerusalem und den Zion und sind rein künstlerisch beurteilt die schönsten Psalmen.

<sup>31</sup> Wie die Korachpsalmen sind auch die Asafpsalmen (50 und 73–83)  *inhaltlich* zusammengehörig. Zu ihren Merkmalen gehört es, dass sie vorwiegend den Gottesnahmen  *Elohim* verwenden (sie gehören daher zum elohistischen Psalter) und sie variieren generell gern den Gottesnahmen: neben dem bevorzugten Namen  *Elohim* kommen auch  *Jahwe*,  *Adonai*,  *El* und  *Eljon* vor (siehe Fußnote 115). Inhaltlich sind die Asafpsalmen tendenziell tiefgründige Reflexionen, d.h. es werden in diesen Psalmen (häufiger als in anderen Gruppen von Psalmen) bohrende Fragen gestellt und durch göttliche Offenbarung beantwortet (in einer Gottesrede). Es kommen oft geschichtliche Reflexionen vor (sowohl heilsgeschichtliche Rückblicke in die Vergangenheit als auch prophetisch-visionär anmutende Passagen). Außerdem sind zwei Lieblingssymbole der asafischen Psalmen das Bild von Israel, und (wie bei allen elohistischen Psalmen) die Charakterisierung Gottes als Richter. Siehe zu Asaf auch Fußnote 10.

<sup>32</sup> So nach hebräischer Zählweise; diesen Psalmen entsprechen in griechischer Zählweise die  *dreizehn* Psalmen 112–117, 135 und 145–150.

<sup>33</sup> So nach hebräischer Zählweise, diese Psalmen entsprechen in griechischer Zählweise die  *acht* Psalmen 105, 112, 145–150, wobei aber 146 LXX der erste Teil von 147 M ist, dem daher das Schluss-Halleluja fehlt, und 146 LXX der zweite Teil von 147 M, dem daher das Anfangs-Halleluja fehlt. Somit hat LXX nur  *sechs* Halleluja-Psalmen 105, 112, 145, 148, 149, 150.

– die sieben *Jahwe-König-Lieder* (47; 93, 95–99; im weiteren Sinne auch 8, 10, 24, 29, 45, 94, 100, 145).<sup>34</sup>

Thematisch zusammengehörige Psalmen sind:

- die vier *Schöpfungspsalmen* (8, 19A, 29, 33, 104),
- die drei *Tora-Psalmen* (1, 19B, 119),
- die zwei *Ernte-Psalmen* (65, 67; vgl. 85, 96, 126),
- fünfzehn *liturgische Psalmen* (besonders 15, 24, 66, 118, 136, auch 43, 66, 81, 50, 100, 116, 132, 134, 135, 141),<sup>35</sup>
- die sieben *Bußpsalmen* (6, 32, 38, 51, 102, 130, 143),
- die acht *Fluchtpsalmen* (7, 59, 56, 34, 52, 57, 142, 54),<sup>36</sup>
- *weisheitliche Psalmen* (1, 15, 37, 49, 73, 78, 91, 138, 112, 119, 127, 128, 133, 139),
- sieben *Königspsalmen* (2, 20, 21, 61, 72, 110, 123),
- *messianischen Psalmen* (2, 8, 16, 18, 20, 21, 22, 24, 40, 41, 45, 68, 69, 72, 80, 84, 89, 97, 102, 109, 110, 118, 132, 144).<sup>37</sup>

Besondere Einzelsalmen sind:

- der *Vertrauenspsalm* (23),
- das Weisheitsgedicht über die *Geborgenheit im allgegenwärtigen Gott* (139),
- der *Lobpreis der Größe Gottes* (145),
- der *Unwetterpsalm* (29),
- der *Geschichtpsalm* (78).

Man unterscheidet drei Standard-Gattungen von Psalmen

1. *Loblieder* alias *Hymnen*: 8, 19, 29, 33, 46–48, 76, 84, 87, 93, 95–100, 103–106, 113, 114, 117, 122, 135, 136, 145–150. Sie bestehen aus zwei Teilen: (a) die Aufforderung zum Lob und (b) der Hauptteil, in dem die Motive des Lobes entfaltet werden.
2. *Klagelieder*: A. *Klagelieder* des Einzelnen: 3, 5–7, 13, 17, 22, 25, 26, 28, 31, 35, 38, 42–43, 51, 54–57, 59, 63, 69–71, 77, 86, 102, 130, 140–143. Und B. *Klagelieder des Volkes*: 12, 44, 60, 74, 79, 80, 83, 85, 90, 106, 123, 129, 137.
3. *Danklieder*: Dank kommt manchmal am Ende eines Klagepsalms vor, aber es gibt auch Psalmen, bei denen der Dank der eigentliche Inhalt ist; zu diesen Dankpsalmen zählt man 18, 21, 30, 33, 34, 40, 65–68, 92, 116, 118, 124, 138, 144.
4. Neben den oben genannten drei Standard-Gattungen (die nur selten in Reinform vorliegen) gibt es *Mischformen* (etwa Psalmen, die mit *Klage* beginnen und mit *Dank* enden) und weitere Formen, z.B. *Vertrauenspsalmen* und *Weisheitsgedichte*.

Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen *eigentlichen* Gebeten (in denen Gott angesprochen wird) und sog. *Weisheitsgedichten* bzw. *Weisheitsliedern*, in denen das nicht der Fall ist; dies sind insgesamt 37 Psalmen.<sup>38</sup> In vielen weiteren Psalmen kommen zwar eigentliche Gebete vor, sie wahren aber nicht durchgängig diese Gebetsform (siehe z.B. Psalm 21 und 118), und in vielen Psalmen kommt außer dem Psalmisten auch Gott selbst zu Wort (vgl. z.B. Psalm 60,8–11). Gleichwohl ist es üblich, auch die Weisheitsgedichte in Gebete einzubeziehen, also auch diese Texte nicht nur durchzulesen, sondern „durchzubeten“.

Allgemein unterscheidet man außerdem gattungsmäßig

- (A) *Psalmen für die öffentliche Tempel-Liturgie* (hymnisches Gotteslob, Volksklagepsalmen, Zionspsalmen, Königspsalmen)<sup>39</sup>
- (B) *Psalmen für das private Gebet* (Klage-, Bitt- und Dankpsalmen des Einzelnen)
- (C) *Lehr- und Weisheitspsalmen* (die oben schon genannten, die keinen eigentlichen Gebetscharakter haben).

Die drei zuletzt genannten Gattungen entsprechen drei verschiedene Thesen zum ursprünglichen *Sitz im Leben* des Psalmenbuches, d.h. zum Kontext, in dem oder für den das Buch ursprünglich herausgegeben und verwendet wurde. Die erste These klammert sich an die vielen Psalmen der Gattung (A) und erklärt, das Psalmenbuch sei ursprünglich als *liturgisches Gesang- oder Gebetsbuch* gedacht gewesen. Tatsächlich wurden und werden ja viele Psalmen liturgisch sowohl im jüdisch als auch später im christlichen Gottesdienst verwendet, und einige Psalmen sind offenbar auch genau dazu geschrieben worden. Aber viele andere Psalmen – diejenigen der Gattung (B) – sind ebenso offensichtlich private Gebete, die *nicht* notwendig eine

<sup>34</sup> Einiger diese Psalmen (47; 93; 96–99) werden auch *Thronbesteigungslieder* genannt.

<sup>35</sup> Siehe auch Fußnote 39.

<sup>36</sup> Die Titel dieser vom hl. Augustinus als *psalmi fugitivi* bezeichneten Psalmen beziehen sich in der angegebenen Reihenfolge chronologische geordnet auf Begebenheiten der Saul'schen Verfolgungszeit des Königs David.

<sup>37</sup> Diese beziehen sich direkt oder indirekt zumindest teilweise auf den Idealherrscher der Zukunft (den Messias), besonders 2, 72 und 110; im NT werden zudem einige Psalmverse explizit auf Christus bezogen: etwa Psalm 16 in Apg 2,25–31; Psalm 69,10 in Joh 2,17; Psalm 110,10 in Mt 22,44–45; Psalm 118,22–23 in Mt 21,42. Jesus selbst bezieht Psalm 110 auf den Messias (Mt 22,43 bzw. Mk 12,36 bzw. Lk 20,42) und legte gemäß Lk 24,44 die Psalmen auf sich selbst hin aus. Auch die Apostel nehmen in ihren Schriften 70 mal auf die Psalmen Bezug, was ein wichtiges Zeugnis für die Berechtigung einer messianischen Psalmenauslegung ist.

<sup>38</sup> Die kein Gebet enthaltenden Psalmen sind im Einzelnen: 1, 2, 14, 24, 34, 37, 45, 46, 47, 49, 50, 53, 62, 67, 78, 81, 82, 87, 111, 112, 113, 114, 116, 117, 121, 122, 124, 127, 128, 129, 135, 136, 146, 147, 148, 149, 150.

<sup>39</sup> Psalmen, die als *Liturgien* bezeichnet worden sind, sind die folgenden fünf: 15 und 24 (*Toreinzugsliturgien*) sowie 66, 118 und 136 (*Dankliturgien*). Liturgische Elemente findet man auch in 43 (*Herantreten an den Altar*), 66 (*Darbringung von Opfern*), 81 (*Posaunenstoßen zum Neumond*), 100 (*Dankopferpsalm*), 116 (*Darbringung von Opfern in den Vorhöfen des Tempels*), 132 (*Einzug ins Heiligtum*), 134–135 (*Segen und Lobgesänge der Priester*), 141 (*Erheben der Hände zum Speiseopfer*). Eine Sonderrolle hat der opferkritische Psalm 50, der gleichwohl selbst einen klaren opfer-liturgischen Anstrich hat (50,5).

Tempel-Liturgie begleiten müssen. So gibt es eine zweite These, wonach der Psalter ursprünglich als *Gebetsbuch für den Frommen* gedacht war, anders gesagt eine Art *Andachtsbuch für den Hausgebrauch*. Richtet man schließlich das Hauptaugenmerk auf die theologisch gehaltvollen, lebensweisheitlichen und messianischen Psalmen der Gattung (C), kann man das Psalmenbuch als *theologisches Weisheitsbuch* charakterisieren oder als Sammlung von Weisungen, als *Tora Davids*. Was ist nun richtig? Vielleicht eine Synthese aller drei Thesen: Das Buch ist eine einzigartige Zusammenstellung von Klage, Bitte, Dank, Lob, und theologischer Reflexion sowohl des Einzelnen als auch der Gemeinschaft; es enthält in einem Wort all das, was Menschen auf den sich ihnen offenbarenden Gott antworten; und das ist letztlich (auch durch alle Klage hindurch) das *Lob Gottes*, das sich auch im letzten Wort des Psalters (*Halleluja!*) ausspricht, und auch zum Ausdruck kommt in der alten Bezeichnung des Buches als *Tehillim*, als *Buch der göttlichen Lobgesänge*.

## 1.8. Abfassungszeit bzw. Entstehungsgeschichte

Das Psalmenbuch scheint (abgesehen vielleicht von wenigen späteren Zusätzen) um 400 v. Chr. zur Zeit des Nehemia fertig vorgelegen zu haben, denn in 2 Makk 2,13 heißt es, das Nehemia „eine Bibliothek anlegte, in die er „die Bücher der Könige und Propheten, die Schriften Davids und die Urkunden der Könige über die Weihegeschenke zusammentrug“. Mit den „Schriften Davids“ sind hier anscheinend die Psalmen gemeint. Der älteste Psalm könnte der *Mosepsalm* 90 sein, vorausgesetzt er ist wirklich von Moses: Dann könnte er bis ins 15. Jh. v. Chr. zurückgehen. Mithin können wir als Abfassungszeit der meisten Psalmen des kanonischen Psalmenbuches die Zeit von etwa 1450 bis 400 v. Chr. ansetzen, wobei viele Psalmen in der Zeit des Königs David um 1000 v. Chr. entstanden sein dürften. Um 400 v. Chr. ist nach jüdischer Tradition überhaupt der Kanon vollendet, aber einzelne Psalmen (wie etwa der Gesetzespsalm 119) können auch nach 400 v. Chr. noch eingefügt worden sein, bis hinein in die Zeit der Makkabäer (in 2. Jh. v. Chr.), die einige Forscher als Entstehungszeit bestimmter Psalmen ansehen wollen (siehe Kommentar zu Psalmen 44, 79 und 119). Im Ersten Buch der Makkabäer allerdings (ein Geschichtsbuch, das die Geschichte der Makkabäer im 2. Jh. v. Chr. behandelt und ca. 100 v. Chr. verfasst wurde) werden zwei Psalmverse zitiert (Ps 79,2–3, in 1 Makk 7,17) und als „Schriftwort“ (*verbum quod scriptum est*) bezeichnet (1 Makk 7,16), womit zur damaligen Zeit um 100 v. Chr. das Vorliegen eines *kanonischen* Psalmenbuch bezeugt ist. Da man nun aber einer kanonischen Schrift in der Regel nichts mehr hinzufügt, dürfte spätestens um 100 v. Chr. die Entstehung des Psalmenbuches abgeschlossen gewesen sein.

Einzelne Stadien für die Sammlung von Psalmen bis zum kanonischen Buch könnten nun im Detail die folgenden gewesen sein (was natürlich zu einem großen Teil spekulativ bleiben muss):

1. Eine erste Ordnung der Liturgie durch *König David* fand nach der Übertragung der Bundeslade auf den Zionsberg in Jerusalem um das Jahr 1001 v. Chr. statt (vgl. 1 Chr 15–16). Damals übergab David, wie es in 1 Chr 16,7 heißt, „*Asaf und seinen Brüdern*“ (also der berühmten Sängerkolonie) den in 1 Chr 16,8–36 überlieferten Psalm zum Lobpreis. Dieser Psalm ist eine Zusammenstellung aus drei in unserem Psalter bekannten Psalmen: Psalm 105 (nur Verse 1–15), Psalm 96, und Psalm 106 (nur Verse 1 und 47–48), wobei die letzten beiden Verse im heutigen Psalter den Abschluss des Vierten Psalmenbuches bilden. Dies führt zu der Hypothese, dass David bereits damals eine erste Version des Vierten Psalmenbuches herausgegeben hat, das also zeitlich betrachtet das erste Psalmenbuch wäre. Dazu passt auch, dass nach 2 Chr 7,6 David einen Psalm mit dem Jubelruf „*denn seine Huld währt ewig*“ verfasst haben soll, der bei der Tempelweihe unter Salomon aufgeführt wurde; dies passt zu Psalm 100, der im griechischen Titel David zu geschrieben wird und dem Vierten Psalmenbuch angehört.<sup>40</sup> Das damalige Vierte Psalmenbuch hat aber vielleicht nicht schon alle Psalmen umfasst, die es heute enthält; namentlich der „herrenlose“ Psalm 102 scheint erst in der Exilszeit eingefügt worden zu sein, vielleicht um 540 v. Chr. (siehe Kommentar zu 102).

2. Eine zweite Ordnung der Liturgie durch *König David* fand gegen Ende seines Lebens um 970 v. Chr. statt (vgl. 1 Chr 23–26);<sup>41</sup> in dieser Zeit (da Jahwe ihn errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde) verfasste er nach 2 Sam 22,1 auch den in 2 Sam 22,2–51 überlieferten Psalm, der dem Psalm 18 aus dem Ersten Psalmenbuch entspricht. Dies führt zu der Hypothese, dass er nun ein weiteres Psalmenbuch herausgab, nämlich das Erste Psalmenbuch war (zu dem Psalm 18 gehört), welches dann zeitlich betrachtet das zweite Psalmenbuch war. Es lag demnach das Erste und Vierte Psalmenbuch vor, beide aber getrennt und nicht zu einem Gesamtpsalter verbunden.

<sup>40</sup> Siehe auch Fußnote 24.

<sup>41</sup> Die Zahl der Leviten über 30 Jahre betrug damals 38.000 (1 Chr 23,3), diese teilte David in vier Gruppen ein (1 Chr 23,4–5) die 24.000 bzw. 6000 bzw. 4000 bzw. nochmal 4000 Männer umfassten. Die erste Gruppe (24.000 Mann) sollten „*Leiter der Arbeit am Hause des Herrn*“ sein, die zweite (6000 Mann) „*Beamte und Richter*“, die dritte (4000 Mann) „*Torhüter*“ und die vierte schließlich (wieder 4000 Mann) *Sänger und Instrumentalisten für die Aufführung der liturgischen Gesänge* sein: sie sollten „*Jahwe lobsingend auf Instrumenten, die David zum Lobsingend angefertigt hat*“ (1 Chr 23,5). Aus dieser Gruppe der 4000 Sänger sonderte David wiederum 288 Männer als *Elite-Sänger* aus (1 Chr 25,6–7) und teilte diese in 24 Klassen zu je 12 Männern ein; jede Klasse unterstand einem der in Fußnote 10 beschriebenen drei *Spitzen-Chorleiter* Asaf, Heman und Etan/Jedutun (siehe das ganze Kapitel 1 Chr 25, vgl. auch 1 Chr 15,16–21), und zwar 14 Klassen unter *Heman*, dem Nachkommen *Korachs* des *Kehatiten* und dessen vierzehn Söhne, 4 Klassen unter *Asaf* dem *Gerschoniten* und seine vier Söhne, und 6 Klassen unter *Etan/Jedutun* dem *Merariten* und seine sechs Söhne.

3. Schon in der Zeit *König Salomons* (969–930 v. Chr. (also um 950 v. Chr.) könnte dieser König das Erste Psalmenbuch um den Schlussteil des Zweiten Psalmenbuches mit weiteren Davidspsalmen erweitert haben,<sup>42</sup> da dieses Buch an seinem Ende einen Psalm hat, der (vermutlich von David) „für“ Salomon geschrieben wurde (Psalm 72), und mit der Notiz 72,20 endet, dass *die Gebete Davids hier zu Ende seien*. Die unter Salomon entstandene Urversion des heutigen Zweiten Psalmenbuches dürfte daher ursprünglich wohl nur die Davidspsalmen (51–72) ohne die Korachpsalmen 42–49 und ohne den Asafpsalm 50 gehabt haben, und umfasste demnach die zweite Hälfte des heutigen Zweiten Psalmenbuches; vermutlich ist dieses neue Psalmenbuch zusammen mit dem schon unter David entstandenen Ersten Psalmenbuch als dessen Fortsetzung zu einem Gesamtpsalter vereinigt worden (wofür die genannte Notiz 72,20 spricht), während das ebenfalls aus der Davidszeit stammende Vierte Psalmenbuch immer noch von diesem Gesamtpsalter getrennt blieb.

4. Der erste Teil unseres heutigen Zweiten Psalmenbuches (die Korachpsalmen 42–49 und den Asafpsalm 50 umfassend) könnte dann später in diesen Gesamtpsalter eingefügt worden sein, und zwar zur Zeit des Königs Joschafat um 850 v. Chr., da die *Reihe der drei Korachpsalmen 46, 47 und 48* auf eine kürzlich erfolgte erfolgreiche Abwehr Jerusalems gegen anrückende Könige verschiedener Völker zurückblickt, was gut zu den Nachrichten des Chronik-Buches über die Zeit *Königs Joschafat* um 850 v. Chr. passt (vgl. 2 Chr 20 und den Kommentar zu diesen drei Psalmen). Als Redaktor käme der asafitische Levit *Jachasiel* in Frage, der bei dem genannten Abwehrkampf, vom Geist Gottes erfüllt, prophetisch im Tempel auftrat (2 Chr 20,13–17). Vom Asafiten Jachasiel persönlich könnte der vereinzelte Asafpsalm 50 stammen, der mit den Korachpsalmen 42–49 (die Korachiten sangen beim genannten Abwehrkampf: vgl. 2 Chr 20,19) in den Psalter eingefügt wurden. Nach dieser Schlussredaktion des Zweiten Psalmenbuches könnte also um 850 der Gesamtpsalter die heutigen Psalmenbücher 1–2 in ihrer Gesamtheit umfasst haben; daneben gab es immer noch isoliert das Vierte Psalmenbuch (aus diesem – genauer aus Ps 106,1 – wurde übrigens beim Angriff Joschafats zitiert: 2 Chr 20,21).

5. *König Hiskija* (726–697 v. Chr.) führte nach 2 Chr 29–31 (vgl. 2 Kön 18,3–5) zu Anfang seiner Regierung (also um 725 v. Chr.) eine grundlegende Liturgiereform durch, in der das Passahfest genau nach Vorschrift gefeiert wurde, und es heißt: Er und seine Fürsten „gaben den Leviten die Weisung, *Jahwe mit den Worten Davids und des Sehers Asaf zu preisen*“ (2 Chr 29,30 im Kontext von 2 Chr 29,25–30).<sup>43</sup> Man kann dies als Hinweis sehen, dass man unter Hiskija um 725 v. Chr. begann, aus älteren und neueren Psalmen ein neues Psalmenbuch zusammenzustellen, besonders solche aus den Nachkommen des Meistersängers Asaf. Da sich alle Asafpsalmen außer Psalm 50 im Dritten Psalmenbuch befinden, darf man davon ausgehen, dass die unter Hiskija während seiner Regierungszeit von 726 bis 697 v. Chr. gesammelten neuen Psalmen einen Grundstock des Dritten Psalmenbuches bildeten (vgl. die Erwähnung Asafs in 2 Chr 29,30). Dazu passt, dass man in einigen Psalmen des Dritten Buches in der Tat die zur Zeit Hiskijas spürbar anwachsende assyrische Bedrohung angedeutet finden: Psalmen 75, 76, 83 und 87 haben mehr oder weniger deutlich diesen assyrischen Hintergrund. In das dritte Psalmenbuch können auch Einzelsalmen eingegangen sein, die schon kurz nach dem Tode Salomons (930 v. Chr.) gedichtet wurden (gleich nach 930 scheint etwa der gewichtige Psalm 78 gedichtet worden zu sein), die bis zur Zeit Hiskijas außerhalb eines weiteren Sammelbandes tradiert wurden.

6. Ein Jahrhundert nach Hiskija führte *König Joschija* (640–609 v. Chr.) in seinem 18. Jahr (622 v. Chr.) die nächste religiöse Restauration durch (2 Chr 35,15), nachdem eine alte Gesetzesrolle im Tempel wiedergefunden wurden, die dem Deuteronomium entsprach. Es erscheint plausibel, dass nach diesem Fund auch nach anderen verschollenen Schriften gefahndet wurde und der religiöse Schriftkorpus allgemein neu geordnet und zusammengefasst wurde; bei der vermuteten Neuordnung des Korpus der hl. Schriften, die von König Joschija angestoßen wurde, scheinen der damalige Hauptprophet *Jeremia* und sein Schreiber *Baruch* eine wichtige Rolle gespielt zu haben, denen man vielfach auch die Herausgabe der die Tora ergänzenden Geschichtsbücher Jos, Ri, 1–2 Sam und 1–2 Kön zuschreibt. So lässt sich vermuten, dass hier auch weitere Psalmen gesammelt / und oder auch neu geschrieben wurden. Jeremia und Baruch wirkten beide bis kurz nach der Zerstörung Jerusalems 587 v. Chr. wirkten, wobei Baruch auch in babylonischen Exil weiterwirkte, wo auch weitere Psalmen gedichtet worden sein können. In der Tat enthält das Dritte Psalmenbuch auch eine Reihe von Psalmen, die das von 587 v. Chr. bis 538 v. Chr. andauernde Babylonische Exil voraussetzen scheinen (74, 79, 80, 85, 89), wobei die Situation von Psalm 85 anscheinend die Zeit gegen Ende des Exils um 538 v. Chr. ist, und auf die Zeit kurz vor Ende des Exils weist auch Psalm 89 hin, der dieses Ende erbittet und das Dritte Buch abschließt. Man kann daher davon ausgehen, dass das Dritte Psalmenbuch neben älteren Psalmen, die bis in die Davidszeit zurückgehen könnten (Psalm 86 hat im Titel „ein Gebet von David“) auch solche enthält, die zwischen 930 v. Chr. und 538 v. Chr. neu geschrieben wurden, so dass das vollständige Dritte Psalmenbuch erst gegen Ende des Exils um 538 v. Chr. abgeschlossen war und an den schon zuvor existierenden, aus Psalmenbüchern 1–2 bestehenden Psalter angeschlossen wurde, so dass das Psalmenbuch um 538 v. Chr. nunmehr das 1.–3. Psalmenbuch umfasste. Als Schlussredaktor käme (wenngleich das hoch spekulativ ist) der Prophet Daniel in Frage, weil dieser der herausragende Weise am Ende des Exils war

<sup>42</sup> Salomon dichtete nach Sir 47,17 auch selbst Lieder, und zwar nach 1 Kön 5,12 eintausendfünf, deren Sammlung aber nicht in die Bibel einging, wo mit Salomons Namen nur das Hld und die Psalmen 72 und 127 verbunden werden (und bei Ps 72 ist der Name wohl nur als Widmung gemeint, siehe Kommentar).

<sup>43</sup> *König Hiskija* ließ nach Spr 25,1 auch Sprüche Salomons zusammenstellen, und seine Sammlung ging in das Buch der Sprüche ein. Es liegt daher nahe, dass er auch Psalmen sammeln ließ, zumal er die Liturgie ordnete (2 Chr 29,25–35), und man kann 2 Chr 29,30 so verstehen, dass er ganz konkret eine neue Sammlung von Psalmen Davids und eine andere von Psalmen Asafs zum liturgischen Gebrauch anfertigen lies. Er war auch selbst Psalmendichter, wie sein in Jes 38,9–20 überlieferter Psalm zeigt.

und im Jahre 538 v. Chr. in Babylon das Gebet Dan 9 formulierte, das in ähnlicher Weise wie in Psalm 89 mit der früheren Geschichte abrechnet und von Gott eine Restauration erhofft und erbittet.<sup>44</sup>

6. Das Fünfte und letzte Psalmenbuch enthält auch klar als nachexilisch erkennbare Psalmen (z.B. 126), und passend dazu werden in den griechischen Titeln einiger Psalmen dieses Buches (111, 112, 138, 139, 146–148) die Namen der nachexilischen Propheten *Haggai und Sacharja* als Autoren oder Herausgeber genannt, die beide nach dem Exil um 520 v. Chr. das Volk zum Wiederaufbau des Tempels ermutigten, der dann 515 v. Chr. tatsächlich wieder eingeweiht werden konnte). Dieses Buch ist wie das Dritte Buch eine erneute Sammlung alter Psalmen, kombiniert mit der Dichtung neuer, die nach dem Exil geschrieben wurden und womöglich von Haggai und Sacharja in den Jahren nach Einweitung des Tempels herausgegeben wurde, und vielleicht schon um 500 v. Chr. abgeschlossen war.

Da der erste Psalm des Fünften Buches thematisch eng an den letzten Psalm des weit älteren Vierten Buches anschließt, könnte damals gleich eine aus den 4.–5. Psalmenbuch bestehenden Einheit herausgegeben worden sein, d.h. das Fünfte Buch wäre von vornherein als Fortsetzung des alten Vierten Buches gedacht gewesen, während die Hauptzäsur zwischen den Büchern 1–3 und 4–5 (siehe oben S. 9) dagegen spricht, dass das Vierte Buch als eine Fortsetzung des Dritten herausgegeben wurde.

Somit könnten um 500 v. Chr. zwei getrennte Psalter vorgelegen haben: ein Psalter bestehend aus Büchern 1–3, und ein neu geschaffener aus den Büchern 4–5.

7. Die eigentliche nachexilische Restauration des Judentums erfolgte erst durch den *Priester und Schriftgelehrten Esra*, als dieser 458 v. Chr. die Tora in ihrem heutigen Umfang im nachexilischen Israel neu einführt (Neh 8–10). Esra gilt auch als Schlussredaktor der mosaischen Tora (vgl. Esra 7,12); es wird angenommen, dass er die zuvor vermutlich getrennt überlieferten Bücher 1–4 Mose und das Deuteronomium 5 Mose zusammenfügte. Es ist daher gut denkbar, dass Esra auch die „davidische Tora“, den Psalter, zum fünf-Bücher-Psalter zusammenstellte, indem er das neue aus den Büchern 4–5 bestehende Psalmenbuch mit dem aus den Psalmenbüchern 1–3 bestehenden älteren Psalter zu einem großen Gesamtpsalter zusammenfügte, so dass von da an das Psalmenbuch strukturell in der heutigen Form existierte. Dass Esra der Redaktor des gesamten Psalters war, behauptet explizit auch der hl. Hieronymus in der *praefatio* zu der von ihm angefertigten Psalmenübersetzung ins Hebräische, und Esra wird auch in der jüdischen Tradition mit der Zusammenstellung des Buches der Psalmen in Verbindung gebracht (siehe Fußnote 7). Ein Gesamtpsalter mit Büchern 1 bis 5, die (vielleicht abgesehen von minimalen Zusätzen) schon dem heutigen Psalter glich, wird jeden falls spätestens um 400 v. Chr. vorgelegen haben, als das Werk des etwas jüngeren Mitstreiters Esras, des jüdischen *Statthalters Nehemia*, endete: Nehemia ist dafür bekannt, dass er das nachexilische Jerusalem wieder mit Mauern befestigte, aber es heißt in Neh 13,30 auch, dass er „*Verordnungen für Priester und Leviten*“ erließ, und nach 2 Makk 2,13 erstellte er die oben erwähnte *Bibliothek der Hl. Schriften*, die auch die „*Schriften Davids*“ (also Psalmen) umfasste. So war der Psalter um 400 v. Chr. im Wesentlichen in der heutigen Form (die Bücher 1–5 umfassend) abgeschlossen. Bei der Schlussredaktion unter Esra und Nehemia könnte auch der dritte Teil von Ps 146 (Ps 147C) neu hinzugekommen sein (siehe den entsprechenden Kommentar).

8. Gleichwohl ist nicht auszuschließen, dass der eine oder andere Psalm oder Zusatz auch noch später hinzukam, und zwar in der Makkabäerzeit im 2. Jh. v. Chr. Wie der Kommentar zeigen wird, dürfte Psalm 119 ein solcher Zusatz sein. In 2 Makk 2,14 heißt es im Rahmen eines um 163 v. Chr. geschriebenen Briefes des jüdischen Hohen Rates in Jerusalem und des jüdischen Freiheitskämpfers Judas Makkabäus an den Juden Aristobul in Alexandria in Ägypten (2 Makk 1,10–18),<sup>45</sup> Judas habe „*alle infolge des Kriegsausbruchs zerstreuten Bücher*“ gesammelt, wohl um sie vor dem Zugriff der Religionsverfolger zu sichern, und diese seien „*in unseren Händen*“ (also in den Händen des Hohen Rates) und könnten bei Bedarf an die Alexandriner ausgeliefert werden. Mit den von Judas gesammelten Schriften sind offenbar dieselben gemeint, von denen im Vers davor (2 Makk 2,13) die Rede war. Dort heißt es, dass einst Nehemia (der bis ca. 400 v. Chr. wirkte) eine Bibliothek angelegt hatte, welche unter anderem auch „*die Schriften Davids*“ d.h. wahrscheinlich: eine Sammlung von (David zugeschriebenen) Psalmen enthielt. Also hatte der Hohe Rat damals unter anderem die Psalmen Davids bzw. den diese enthaltenden Psalter gesammelt. Nach einer solchen Sammlung könnte der Psalter aber noch mit neuen (nicht-davidischen) Psalmen oder Zusätzen zu einem erweiterten Psalter ausgebaut worden sein, nicht so sehr von Judas, sondern vor allem von seinen Nachfolgern, nachdem diese zugleich das Hohepriesteramt übernahmen: Schon *Jonathan Makkabäus mit dem Beinamen Apphus* (der Bruder und Nachfolger des 160 v. Chr. im Kampf gefallenen Judas Makkabäus) übernahm im Jahre 152 v. Chr. bis zu seinem Tod im Jahre 142 v. Chr. das Hohepriesteramt, womit er nach einem siebenjährigen Interregnum eine neue Dynastie von Hohepriestern gründete. Von 142 v. Chr. bis 134 wurde dann sein Bruder *Simon Tharsi* Hohepriester, und von 134 bis 104 v. Chr. dessen Sohn *Johannes Hyrkanos*. Eine untere Grenze für die Hinzufügung von Zusätzen zum Buch der Psalmen dürfte das Jahr 100 v. Chr. darstellen, denn um 100 v. Chr. scheint das sog. Ersten Makkabäerbuch geschrieben zu sein,<sup>46</sup> in dem Psalm 46,4 zitiert wird (1 Makk 2,63b), vor allem aber die Psalmverse 79,1–2 bereits *als Wort der hl. Schrift* betrachtet werden (vgl. 1 Makk

<sup>44</sup> Es gibt zudem eine Diskussion über Berührungspunkte von Psalm 89 mit der Vision Daniels in Dan 7 (vgl. Peter M Venter, Psalm 89 and Dan 7, in: Old Testament Essays 17/4 (2004), 678–691. Vorausgesetzt ist hier natürlich, dass Daniel keine in der Makkabäerzeit erfundene Gestalt war.

<sup>45</sup> Gemeint ist der bekannte peripatetische Philosoph und Theologe Aristobulos, ein Jude priesterlicher Abstammung in Alexandria, der wegen seiner allegorischen Pentateuch-Auslegungen bekannt ist und sein Werk dem König Ptolemäus VI. Philometor (180–145 v. Chr.) widmete, dessen Lehrer er war.

<sup>46</sup> Da das Buch mit einem Ausblick über die Regierung des Herrschers Johannes Hyrkanos endet, die mit dessen Tod 104 v. Chr. endete, ist das Buch wahrscheinlich kurz nach 104 v. Chr. geschrieben, also um das Jahr 100 v. Chr.

7,16–17),<sup>47</sup> was zeigt, dass spätestens zu dieser Zeit der Psalter den Status eines kanonischen Buches angenommen hatte; und da man an einem als kanonisch angesehenen Buch gewöhnlich keine Textveränderungen mehr vornimmt, ist es wahrscheinlich, dass es nach 100 v. Chr. nicht mehr zu weiteren Hinzufügungen gekommen ist.<sup>48</sup>

Übersicht über die hier rekonstruierte, in den meisten Punkten spekulativen Entstehungsgeschichte:

1001 v. Chr.	hrsg. von David	Buch 4 (ohne Ps 102, der im Exil um 540 v. Chr. eingefügt wurde)
ca. 970 v. Chr.	hrsg. von David	Buch 1
ca. 950 v. Chr.	hrsg. von Salomon	Buch 2B (nur Davidpsalmen 51–72) und Gesamtpsalter 1 + 2B
ca. 850 v. Chr.	hrsg. unter Joschafat, vielleicht von Jachasiel	Buch 2A (Korachpsalmen 42–49 und Asafpsalm 50) und Gesamtpsalter 1–2
ca. 538 v. Chr.	hrsg. am Ende des Exils, vielleicht von Daniel	Buch 3 und Gesamtpsalter 1–3
ca. 500 v. Chr.	hrsg. nach dem Exil von Haggai und Sacharja	Buch 5 und Gesamtpsalter 4–5 (ohne Palmen 119 und 47C)
ca. 400 v. Chr.	hrsg. von Esra und Nehemia	Gesamtpsalter 1–5 ohne Psalm 119
ca. 100 v. Chr.	Terminus ante quem für Zusätze	Gesamtpsalter 1–5 in heutiger Form

Spekulative historische Einordnung einiger markanter Einzelsalmen (siehe jeweils den Kommentar):

ca. 1445 v. Chr. (Mosezeit)	Psalm 90
ca. 969 v. Chr. (Ende der Davidszeit)	Psalm 18
ca. 966 v. Chr. (Grundsteinlegung des Tempels Salomons)	Psalm 127
ca. 959 v. Chr. (Einweihung des Tempels)	Psalm 132
ca. 930 v. Chr. (Reichsteilung, falscher Tempel in Bet-El)	Psalm 78
ca. 850 v. Chr. (Joschafats Sieg)	Psalmen 46–48
ca. 701 v. Chr. (assyrische Bedrohung)	Psalmen 75–76, 83, 87
ca. 630 v. Chr. (Übergang assyrische/babylonische Bedrohung)	Psalm 77
ca. 550 v. Chr. (in der Exilszeit)	Psalmen 74, 79, 80, 85, 89, 102, 137
ca. 539/8 v. Chr. (gegen Ende des Exils)	Psalmen 85, 102
ca. 500 v. Chr. (zur Zeit von Haggai & Sacharja)	Psalmen 107, 113–118, 126, 129, 146, 147AB, 148
ca. 458 – 400 v. Chr. (Zeit von Esra und Nehemia)	Psalm 147C
ca. 142 v. Chr. (Gefangenschaft Jonathans in der Makkabäerzeit)	Psalm 119

## 1.9. Makrostrukturen im Psalmenbuch und der Leitgedanke des Buches

Einige Kirchenväter waren überzeugt, dass die Anordnung einem geheimnisvollen göttlichen Plan folge. So versuchte der hl. Gregor von Nyssa († um 395) zu zeigen, dass die fünf Psalmenbücher den Beter in fünf Stufen zur Vollkommenheit emporführen. Dass ein solcher Plan, wenn er existiert, nicht leicht aufzuzeigen ist, ersieht man aber daraus, dass es darüber bis heute keinen Konsens gibt. Auch der hl. Augustinus († 430) glaubte an ein großes heiliges Geheimnis in der Anordnung der Psalmen, bekannte aber am Ende seiner *Enarrationes in Psalmos* (zu Psalm 150,1), es sei ihm noch nicht offenbar geworden.<sup>49</sup>

Noch heute gibt es neben der häufig vertretenen These, dass die Anordnung der Psalmen im Psalmenbuch mehr oder weniger zufällig ist,<sup>50</sup> auch die These, dass gewisse Makrostrukturen klar erkennbar sind, sowohl in den einzelnen Büchern als auch im gesamten Psalter.<sup>51</sup> In der Tat hat man beim Lesen des Psalmenbuchs oft den Eindruck, dass die Psalmen auf einen fulminanten Höhepunkt zulaufen, der dann im „Halleluja“ von Psalm 150 endlich erreicht wird, und obwohl sich nicht in allen Details ein allgemeiner Konsens in dieser Frage erzielen lässt, sind manche Makrostrukturen doch wohl tatsächlich erkennbar. Man wird diesbezüglich festhalten dürfen:

### A. Die fünf Bücher der Psalmen sind nach (heils-)geschichtlichen Kriterien angeordnet:

Bücher I–II (Psalmen 1–72): der Schwerpunkt liegt auf der Zeit König Davids, hier sind die meisten Davidpsalmen enthalten,

<sup>47</sup> Der griechische Text ist hier interessant: Die Anspielung auf Psalm 79,1–2 wird eingeleitet durch *kata ton logon hon egrapsen* („nach dem Wort, das geschrieben hat“), was im Griechischen keinen Sinn ergibt, da das Subjekt fehlt. Einige Handschriften ergänzen „der Prophet“, eine Handschrift ergänzt „David“, eine andere „Asaf der Prophet“. So hat man versucht, den Text durch ein Subjekt zu ergänzen. Die subjektlose Form „das geschrieben hat“ erklärt sich aber am besten als Fehlübersetzung des (unvokalisierten) hebräischen Originals, wenn dieses gelautet hat „k-t-b“, womit „katub“ (geschrieben) gemeint war, was der Übersetzer missverstanden hat als *katab* (hat geschrieben). So scheint die lateinische Vulgata-Übersetzung korrekt zu sein, wo es heißt *secundum verbum quod scriptum est* (nach dem Wort das geschrieben steht), was wohl nur dann ohne genauere Angabe gesagt werden konnte, wenn die Hl. Schrift gemeint war (wie z.B. in Röm 14,11).

<sup>48</sup> Oft wird argumentiert, dass der Psalter des (Septuaginta-)Kanon definitiv schon vor 132 v. Chr. abgeschlossen gewesen sein müsse, als der Enkel des Sirach die griechische Übersetzung des Sirach-Buches vorlegte, wie dem Vorwort (Sir 1,1–35) zu entnehmen ist. Denn es sei hier die Rede vom „Gesetz, den Propheten und den übrigen von den Vätern überkommenen Schriften“ (Sir 1,10, vgl. 1,1 und 1,25). Ziemlich sicher werden die bereits gesammelten Psalmen hier zu den „übrigen Schriften“ gerechnet, aber das heißt nicht, dass die betreffende Sammlung abgeschlossen sein muss. Denn es heißt ja hier in Sir 1,10, dass des Großvater – Jesus Sirach – nachdem er sich mit den genannten Schriften befasst hatte, sich entschlossen habe, „auch seinerseits etwas zu schreiben“, und dies – eben das Buch Sir – wurde dann 132 v. Chr. ja ebenfalls zum Kanon der Septuaginta noch hinzugefügt, ebenso wie noch später (um 100 v. Chr.) das Erste Makkabäerbuch. So kann der Abschluss des LXX-Kanon nicht deutlich vor 100 v. Chr. erfolgt sein, insbesondere nicht 132 v. Chr.

<sup>49</sup> „Ordo Psalorum, qui mihi magni sacramenti videtur continere secretum nondum mihi fuerit revelatus“.

<sup>50</sup> Vgl. Friedrich Nötscher, *Die Psalmen*, Würzburg: Echter Verlag 1947, S. 3: „Ein bestimmter Gesichtspunkt, nach dem die Pss angeordnet wären, lässt sich nicht erkennen. Eine systematische Ordnung fehlt jedenfalls.“

<sup>51</sup> Vgl. Erich Zenger, *Das Buch der Psalmen* = Kap. E III in Zenger, Erich u.a., *Einleitung in der Alte Testament*, Stuttgart: Kohlhammer 9. Aufl. 2016, S. 434: „das Psalmenbuch ... ist ... nicht eine mehr oder weniger zufällige Aneinanderreihung von beziehungslos nebeneinander stehenden Einzelgebeten und -liedern“, es sei mehr als nur eine Art „Psalmenarchiv“. Daher daher müssen man die ‚Psalmenexegese‘ ergänzen durch eine ‚Psalterexegese‘.

Buch III (Psalmen 72–89): Hoffnung auf Wiederherstellung mit Blick auf das gescheiterte Königtum in der *Zeit der Nachfolger Davids*;  
 Buch IV (Psalmen 90–107): die *zeitlos gegenwärtige* Hoffnung auf Wiederherstellung im Blick auf Gottes Königtum („Jahwe ist König“),  
 Buch V (Psalmen 108–150) die Vision auf das *endzeitlich-messianische Reich Gottes*, und seine Vorwegnahme in Liturgie und Gotteslob.

**B. Messianische Königspsalmen stehen an markanten Stellen am Anfang und/oder Ende der jeweiligen Bücher:**

Königpsalm 2 am Anfang der Bücher I–II:	Einsetzung des Messias-Königs:	Der Messias als wehrhafter König (wie David)
Königpsalm 72 am Ende der Bücher I–II:	Lob des Messias-Königs:	Der Messias als Friedensfürst (wie Salomon)
Königpsalm 89 am Ende von Buch III:	Das Scheitern des Königtums David in seinen irdischen Nachfolgern	
Psalm 93 (97,99) am Anfang von Buch IV:	„Jahwe ist König“	
Psalm 110 am Anfang von Buch V:	Einsetzung des Messias-Königs:	Der künftige Messias ist präexistent
Psalm 144 am Ende von Buch V:	David als Vorbild für den Messias	

**C. Es gibt strukturelle Querbezüge zwischen den Psalmen sowie Gruppierungen.**

Wie die Einzelexegese zeigen wird, ist fast jeder Psalm mit seinem Vorgänger und Nachfolger durch inhaltliche Motive oder formale Anklänge verbunden.<sup>52</sup> Sodann sind größere inhaltliche Spannungsbögen ersichtlich, z.B. wechseln sich in den Psalmen 4 bis 7 Morgen- und Abendpsalmen ab und es werden hier verschiedene Notsituationen beschrieben;<sup>53</sup> die sog. Stufenpsalmen 120–134 beschreiben eine Wallfahrt, und auch 90–92 gehören thematisch zusammen: 90 beklagt die Todverfallenheit, 91 antwortet mit Tröstung, 92 präzisiert die Vergänglichkeitsaussage, usw.

**D. Das Erste Psalmenbuch hat nach Julius Steinberg eine Ringstruktur, die (in leicht modifizierter Form)<sup>54</sup> wie folgt aussieht:**

**1–2 Tor zum Psalter**

- 1 „Leseanleitung für den Psalter“: Wahl zwischen zwei Wegen → Wähle den Weg der Gerechten!
- 2 Gott setzt seinen Gesalbten als König ein → Kehrt um und dient dem Herrn!

**3–14 Das Reich des Menschen<sup>55</sup>**

- 3–6 vier Klage/Vertrauenspsalmen. Vertrauen, dass Gott das Gebet erhört: 3,5; 4,2,4; 5,2–5; 6,9–10
- 7 Bitte um Rechtfertigung (Vers 9) und die Verurteilung der Völker
- 8 Gottes Herrlichkeit und die Einsetzung des Menschen zum Herrscher durch Gott
- 9 Dank (und Bitte) für Rechtfertigung (Vers 5) und die Verurteilung der Völker
- 10–13 vier Klage/Vertrauenspsalmen
- 14 Gottes Fazit über den Menschen: „Da ist keiner, der Gutes tut“.

**15–24 Das Reich des Gesalbten**

- 15 **Torapsalm:** Der Gerechte darf sich Gott nähern
- 16 **Vertrauenspsalm:** „Du bist mein Herr, mein ganzes Glück bist du allein“
- 17 **Klagepsalm:** Bitte um Errettung vor den Frevlern
- 18 **Königpsalm:** Gott hat den König aus der Bedrängnis gerettet
- 19 **Torapsalm:** Gottes Größe in Schöpfung und Gesetz
- 20 **Königpsalm:** Bitte um Sieg und Segen für den König
- 21 **Königpsalm:** Dank für Sieg und Segen für den König
- 22 **Klagepsalm:** Bitte um Errettung vor den Frevlern
- 23 **Vertrauenspsalm:** Der Herr ist mein Hirte
- 24 **Torapsalm:** Der Gerechte darf sich Gott nähern; Einzug des Herrn in den Tempel

**25–34 Das Reich Gottes**

- 25–27 Vertrauen auf Gott und Leben nach seinem Willen
- 28 Bitte um Hilfe; Zuflucht bei Gott als Fels (Vers 1) und rettende Burg
- 29 Lob auf die Herrlichkeit des Herrn
- 30 Dank auf die erfahrend Hilfe aus Todesnot
- 31 Bitte um Hilfe; Zuflucht bei Gott als Fels (Verse 3–4) und Festung
- 32–34 Freude über Sündenvergebung (32) führt zum Lob Gottes (33–34)

**35–41 Bedrohung von außen und von innen**

- 35–37 Der Frevler und sein Schicksal („Bedrohung von außen“ – Herrschaft der Feinde)
- 38–41 Die Schuld des Beters („Bedrohung von innen“ – eigene Sünde).

<sup>52</sup> So kommt z.B. nach dem Asafpsalm 50 der David-Psalms 51, vermutlich weil es in beiden um Tieropfer geht; nach Psalm 55, wo in Vers 7 das Stichwort „Tauben“ vorkommt, kommt Psalm 56, in dessen Titel von einer „Tauben“ die Rede ist; die benachbarten Psalmen 34 und 35 sind die einzigen, in denen vom „Engel Jahwes“ die Rede ist, usw.

<sup>53</sup> Darauf hat Erich Zenger aufmerksam gemacht: *Feindbedrängnis* (Psalm 3), *Soziale Not* (Psalm 4), *Rechtsnot* (Psalm 5), *Krankheit* (Psalm 6), und wieder *Feindbedrängnis* (Psalm 7).

<sup>54</sup> Vgl. Steinberg, Julius, *Die Ketuvim – ihr Aufbau und ihre Botschaft* (Bonner Biblische Beiträge 152), Hamburg: Philo, 2006, S. 231–238. Meine Modifikation besteht (a) in Ausschreibung von Abkürzungen, (b) im Ersatz des Wortes „Gottloser“ durch „Frevler“

<sup>55</sup> Bemerkenswert ist Psalm 3,1 im Kontrast zu Psalm 2: Der von Gott eingesetzte Gesalbte wird von den Menschen verfolgt.

Erich Zenger († 2010) hat für den gesamten Psalter folgende Struktur dargestellt<sup>56</sup>

1–2	<i>Proömium</i> : Tora (Psalm 1) + Messias/Zion/eschatologische Gottesherrschaft (Königpsalm 2)			
3–41	1. Buch	1. Davidpsalter: 3–14 . 15–24 . 25–34 . 35–41		
Doxologie 41,14:	Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, von <i>Ewigkeit zu Ewigkeit</i> . Amen, ja Amen.			
42–72	2. Buch	Korachpsalmen:	42–29	Elohistscher Psalter
		Asafpsalm:	50	
Doxologie 72,20:	Gepriesen sei JHWH Elohim, der Gott Israels, der Wunder tut allein, und gepriesen sei der Name seiner Herrlichkeit <i>in Ewigkeit</i> , und es erfüllte seine Herrlichkeit die ganze Erde. Amen, ja Amen. Zu Ende sind die Gebete Davids ...			
73–89	3. Buch	Asafpsalmen:	73–83	
		Korachpsalmen:	84–89 (86: Davidpsalm)	
Doxologie 89,53:	Gepriesen sein JHWH <i>in Ewigkeit</i> . Amen, ja Amen.			↓ Hauptzäsur ↓
90–106	4. Buch	Komposition	90–92 (singuläre Mose-Überschrift 90,1)	
		JHWH-Königtum:	93–100 (hebr. titellos. griech. von David)	
		3. Davidpsalter:	101–103 (102 herrenlos)	
		1. Halleluja-Triade:	104–106 (davidisch)	
Doxologie 106,48:	Gepriesen sei JHWH, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und es soll sprechen das ganze Volk: Amen (+ LXX: Amen) Halleluja!			
107–145	5. Buch	Lobpsalm (Toda)	107	Pessach-Hallel
		4. Davidpsalter	108–110	
		2. Hallelujatriade:	111–113	
		Exoduserinnerung:	114	
		3. Hallelujatriade:	115–117	
		Dankpsalm	118	
		Alphabet. Torapsalm	119	
		Wallfahrtspsalmen	120–134	
		Geschichtpsalmen	135–136	
		Zionspsalm	137	
		5. Davidpsalter	138–145	
		Lobpsalm	145 (JHWH-Königtum)	
146–150	<i>Schluss-Hallel</i> : 10 x Halleluja als Über- und Unterschrift (Ps 150: zusätzlich 10x Imperativ-Hallel)			

Man kann nun abschließend fragen, welches der „rote Faden“ durch einen derart strukturierten und geordneten Psalter ist, d.h. welcher Leitgedanke bzw. welche generelle Idee hinter seiner Herausgabe gestanden hat. Dazu gibt es im wesentlichen zwei Thesen. Nach *Walter Brueggemann* († 2025) ist das Grundanliegen des Psalters ein weisheitliches:<sup>57</sup> Es geht darum, zum Leben aus dem Glauben anzuleiten, für ein solches Leben zu werben und es als sinnvoll aufzuweisen. Programmatisch kommt dies schon in Ps 1 zum Ausdruck, ein wichtiger Punkt ist in Ps 73 erreicht, wo die Sinnhaftigkeit des frommen Lebens gegen Einwände mustergültig verteidigt wird, und am Ende in Ps 150 triumphiert das selbstlose Gotteslob.

Nach der von *Gerald Henry Wilson* († 2005) entwickelten These<sup>58</sup> ist die grundlegende Botschaft dagegen eine heilsgeschichtliche Darstellung der Entwicklung des davidischen Königtums: von der Anfeindung in der Davidszeit (Ps 2) hin zur Konsolidierung unter Salomon (Ps 72), dann weiter zum Bruch des Bundes unter den Nachfolgern Salomons (Ps 89) und am Ende ein Lobpreis Gottes ohne menschlichen König (Ps 145–150). Diese These ist teils weitgehend positiv aufgenommen worden, abgesehen davon, dass sich ihr entgegenhalten lässt, dass der Psalter bis zum Ende durchgehend eine eschatologisch-messianische Ausrichtung beibehält. Den Psalter durchziehen ja durchgehend messianische Psalmen, und die Heilsgeschichte endet demzufolge nicht in einer nicht-messianischen Zukunft, wie Wilson ursprünglich meinte, sondern in einer eschatologisch-messianischen Zukunft, in der schließlich alle Nationen ein Königtum auf dem Zion anerkennen, wie *David C. Mitchell* (\* 1959) herausgestellt hat.<sup>59</sup> In diesem Sinn hat auch Wilson selbst seine These kurz vor seinem Tod seine These modifiziert.<sup>60</sup> Diese Kombination der Thesen von Mitchell und dem (späten) Wilson kann man auch mit den treffenden Beobachtungen von Brueggemann noch verbinden, und so scheint sich schließlich ein recht stimmiges Gesamtbild zu ergeben.

<sup>56</sup> Zenger, Erich, Das Buch der Psalmen = Kap. E III in Zenger, Erich u.a., *Einleitung in der Alte Testament*, Stuttgart: Kohlhammer 9. Aufl. 2016, S. 439.

<sup>57</sup> Vgl. Brueggemann, *The Message of the Psalms. A Theological Commentary*, Minneapolis, MN: Augsburg Publishing House, 1984.

<sup>58</sup> Vgl. Wilson, *The Editing of the Hebrew Psalter*,

<sup>59</sup> Mitchell, *The Message of the Psalter. An Eschatological Programme in the Book of Psalms* (Journal for the Study of the Old Testament Supplement Series 25), Sheffield: Sheffield Academic Press, 1997; Neuauflage Glasgow Scotland UK: Campell Publications, 2003.

<sup>60</sup> Wilson, *King, Messiah, and the Reign of God: Revisiting the Royal Psalms and the Shape of the Psalter*, in: Flint & Miller (Hgg.), *The Book of Psalms: Composition and Reception*, Leiden: Brill, 2005, S. 391–406.

## 1.10. Bedeutung

Die Psalmen sind auf jeden Fall das „spirituelle Herz“ nicht nur des Alten Testaments, sondern der gesamten Bibel und haben daher eine einzigartige, überaus wichtige Bedeutung für den Glauben nicht nur im Judentum, sondern auch im Christentum. Denn hier, wo es um das Gebet und daher den unmittelbaren Kontakt zwischen Gott und Mensch geht, muss die Inspiration durch den Hl. Geist besonders innig sein (vgl. Mk 12,36 bzw. Mt 22,43).<sup>61</sup> Andererseits ist nicht nur *trotz*, sondern gerade auch *wegen* dieser innigen Interaktion des Hl. Geistes mit dem Psalmenbeter viel Menschliches und Zeitbedingtes in den Psalmen enthalten, weil es ja nicht *unmittelbar* das Wort Gottes ist, was wir da hören, sondern das Wort des menschlichen Beters. Zugleich mit allem Zeitbedingten birgt sich in diesen Gebeten und Hymnen eine die Zeiten übersteigende Bedeutung auch über die Zeit des Alten Bundes hinaus, *vieles* lässt sich heilsgeschichtlich und messianisch-prophetisch auf Christus und den Neuen Bund hin deuten (vgl. Lk 24,44 und die im letzten Abschnitt genannte *heilsgeschichtlich-prophetisch-messianische* Ausrichtung des Psalters), daneben und darüber hinaus kann und soll *alles* Gesagte Beter aus allen Zeiten und Kulturen in verschiedenen Lebenslagen und Stimmungen theologisch erleuchten, moralisch inspirieren und zum Mitbeten inspirieren (wie es der im letzten Abschnitt genannten *weisheitlichen* Ausrichtung des Psalters entspricht).

Im Neuen Testament gibt es ca. siebzig Zitate aus den Psalmen; damit sind gut ein Drittel aller alttestamentlichen Zitate den Psalmen entnommen. Christus selbst betete die Psalmen und benutzte sie auch zur Beweisführung im theologischen Streitgespräch.<sup>62</sup> Deshalb und auch weil infolgedessen auch die Kirche des Neuen Bundes das Psalmenbuch als ihr *kanonisches Gebetsbuch* übernommen und nicht durch ein *kanonisches* neutestamentliches Gebetsbuch ersetzt oder ergänzt hat, bleiben die Psalmen die Basis auch des christlichen Gebets.

## 1.11. Poetische Elemente

Die hebräische Poesie, wie sie in den Weisheitsbüchern und besonders in den Psalmen vorliegt, hat weniger starre formale Regeln als die Poesie der griechischen und lateinischen Klassiker: Insbesondere gibt es hier kein (oder kaum ein) festes Versmaß,

Das Poetische kommt statt dessen mehr in der „Wucht der Gedanken“ und der anschaulichen Bildersprache zum Ausdruck. Trotzdem gibt es einige Stilmerkmale:

Das wichtigste ist der *Parallelismus Membrorum*, der auch in der altorientalischen Literatur außerhalb der Bibel verwendet wurde, aber nirgends so kunstvoll und vielfältig wie in der Bibel: Ein Gedanke wird in zwei aufeinander folgenden Sätzen oder Satzhälften ausgedrückt, welche die beiden *Glieder* des Parallelismus Membrorum heißen, und

(a) entweder dasselbe mit anderen, gleichbedeutenden Worten ausdrücken (synonymer Parallelismus)

(b) oder den Gedanken aus gegensätzlicher Perspektive beschreiben (antithetischer Parallelismus)

(c) aufeinander aufbauend einen Gedanken weiter fortführen (synthetischer Parallelismus)

Beispiel zu (a): „*Wie der Himmel ist deine Huld, deine Treue reicht an die Wolken*“ (Ps 36,6)

Beispiel zu (b): „*Dem Elenden hilft Jahwe, den Frevler wirft er zu Boden*“ (Ps 147,6)

Beispiel zu (c): „*Auf dich vertrauten unsere Väter, sie vertrauten und du hast sie gerettet*“ (Ps 22,5).

Ein zweites, zuweilen verwendetes Stilmerkmal ist die *alphabetische Anordnung* von Versteilen, Versen oder Strophen, ein Spezialfall des Stilmittels der *Akrostichie*.<sup>63</sup> So gibt es im Psalter neun oder (wenn man Psalmen 9+10 als einen einzigen Psalm wertet) acht klare Beispiele von „alphabetisch-akrostichischen“ Psalmen: 9–10, 25, 34, 37, 111, 112, 119, und 145.<sup>64</sup> deren Zeilenanfänge Buchstaben in der Reihenfolge des Alphabets präsentieren, manchmal mit – vermutlich absichtlichen – kleinen Unregelmäßigkeiten.

Als weiteres Stilmittel gibt es zuweilen *Kehrverse*, die Liedstrophen andeuten (42f, 46, 49, 57, 80) und eher selten auch *Reime* (siehe z.B. die Fußnoten zu Psalm 116), sowie Anzeichen für ein *Versmaß* (Metrum),<sup>65</sup> auch wenn dies umstritten ist und einige Forscher die Existenz einer Metrik ablehnen. Recht plausibel ist aber, dass oft der „Doppel-Dreier“ (3 + 3) vorkommt, z.B. in Psalm 117, während in Klageliedern das sog. *Qinah-Metrum* (von *Qinah* = Totenklage) vorherrscht, in dem ein längerer erster

<sup>61</sup> In Mk 12,36 sagt Jesus, David habe „im Heiligen Geist“ das Psalmwort Ps 110,1 gesprochen; in der Parallelstelle Mt 22,43 heißt es „im Geist“, hier ist also Markus genauer.

<sup>62</sup> Siehe Fußnote 96.

<sup>63</sup> Unter einem *Akrostichon* (von griech. ἄκρον „Spitze“ und στίχος „Vers“) versteht man einen in Zeilen (z.B. Verszeilen) angeordneten Text, bei dem die Anfangsbuchstaben jeder Zeile, wenn man sie zusammenstellt, einen Sinn oder ein bekanntes Muster ergeben, z.B. ein Wort, einen Satz oder (im Spezialfall des *alphabetischen* Akrostichons) das ganze Alphabet oder zusammengehörige Teile des Alphabets.

<sup>64</sup> Außerhalb des Psalters sind alphabetisch: Spr 31,10–31 (das *Lob der starken Frau*); das ganze Buch Klagl (Klgl 1–4); Sir 51,13–20 und Nah 1,2–8.

<sup>65</sup> Von einem Metrum spricht man, wenn die Wörter so zusammengesetzt sind, dass sich die Abfolge von langen und kurzen oder betonten und unbetonten Silben (relativ) regelmäßig wiederholt.

Teil des Verses durch einen kürzeren zweiten vollendet wird (weshalb man von einem „hinkenden“ Versmaß spricht). Konkret ist oft ein „Fünfer“-Versmaß 3 + 2 festzustellen; seltener auch das Versmaß 4 + 2 oder 4 + 3.<sup>66</sup> In den Psalmen kommen schließlich wiederholt zwei *standardisierte Gebetsworte* vor: der Jubelruf *Halleluja* (griech./lat.: *Alleluia*)<sup>67</sup> und das Bestätigungswort *Amen*.<sup>68</sup>

## 1.12. Theologische Kernaussagen

Gott ist als Schöpfer der Welt über diese erhaben (transzendent, vgl. 145,3), überzeitlich (90,4) und allgegenwärtig (Ps 138). Er ist dennoch auf dem „heiligen Berg“ Zion und im Jerusalemer Tempel in besonderer Weise gegenwärtig (9,12; 74,2). Er ist gerechter Richter, der die Frevler bestraft und die Frommen belohnt, er richtet neben Einzelpersonen auch die Völker (9,9). Er verheißt den endzeitliche Messias (2; 72; 110). Er hilft den Notleidenden, die vertrauensvoll zu ihm rufen (10,14). Und im Ringen um die Theodizeefrage dringt der Beter zumindest an einigen Stellen bereits zum Glauben an ein postmortales Leben bei Gott vor (am klarsten in 73,23–24; vgl. auch 16).

Der Psalter enthält um diese Kernthesen herum in existenzieller Tiefe alle Themen der gesamten alttestamentlichen heilsgeschichtlich offenbarten Glaubenslehre und weist auf die neutestamentliche Dogmatik voraus. Vgl. etwa die folgenden Entsprechungen zu alttestamentlichen Texten:

Erschaffung der Welt: Gen 1 – Ps 104

Erschaffung des Menschen und seine Bedeutung in der Welt: Gen 1 und 2 – Ps 8

Gottes Heiligkeit: Jes 6 – Ps 99

Gottes Wundermacht beim Exodus: Ex 13–15 – Ps 66

Gottes Bund Ex 19–24 – Ps 97

Gott führt ins gelobte Land: Ps 114

Patriarchenzeit und Landverteilung: Ps 105

Gottes Heilswerk am Zion: 2 Sam 6 – Ps 48

Neuer Bund: Jer 31,31–34; Ez 36,24–28 – Ps 51,12–14

Messias als leidender Erlöser: Jes 53 – Ps 22

Messias als König: Jes 9,1–6; 11,1–5; Mi 5,1–3 – Ps 2, 72, 110.

Ewiges Leben: Dan 12 – Ps 73,23–24.

## 1.13. Problematische Stellen

Neben den vielen erhellenden Passagen gibt es in den Psalmen, wie schon gesagt, auch zeitbedingtes und „dunkles“.

An erster Stelle sind hier die **Fluchpsalmen** (auch Feind- und Vergeltungspsalmen genannt) zu nennen, die Wünsche nach Rache und Vergeltung sowie dem Ausdruck des Hasses gegen die Feinde enthalten; diese können als die „dunkelste Seite“ der Psalmen betrachtet werden. Dazu gehört aber nie ganze Psalmen, dazu gehören immer nur gewisse Passagen; namentlich sind es Teile der Psalmen 5, 7, 17, 54, 55, 58, 59, 69, 83, 109, 129, 137, 139, 140, 143, 144,<sup>69</sup> darunter ganz besonders der drei Psalmen 58 (von David), 83 (von Asaf) und 109 (von David). Solche Stellen wurden und werden auch noch heute noch in schwarzmagischen Kreisen tatsächlich zum „Verfluchen“ oder „Totbeten“ von Gegnern benutzt.

Auch die Kirche und der Beter des Neuen Bundes kann und darf allerdings die hier angesprochenen „Feinde“ erstens auf dämonische Widersacher beziehen, und zweitens mit gewissen Einschränkungen auch auf deren menschliche Handlanger, unter ihnen besonders die Feinde Gottes, Christi und der Kirche, die Übeltäter in Politik und Gesellschaft, und auch die persönlichen Feinde. Christus hat uns zwar geboten, jeden Mitmenschen, dem wir in Leben begegnen, als unseren Nächsten zu betrachten und das Gebot „*liebe deinen Nächsten wie dich selbst*“ auf ihn anwenden: *auch auf den Fremden, den Sünder und den Feind*. Aber man muss unterscheiden zwischen Liebe des Gefühls (Sympathie), Liebe des Willens (Wohlwollen) und tätige Liebe (Wohltun), und in Bezug auf diese drei Arten der Liebe kann man sagen: Die Liebe des Gefühls ist *nicht* Gegenstand des Liebesgebotes, denn Sympathie und Antipathie stellen sich von selbst ein und unterliegen nicht unserem freien Willen. Es wäre also aus rein logischen Gründen unsinnig, etwas zu gebieten, was man gar nicht einhalten kann: Sollen setzt Können voraus.

<sup>66</sup> Qinah kommt im Buch der Klageliedern (Klgl) und im sog. Psalm des Jona im Walfischbauch vor (Jona 2); im eigentlichen Psalmenbuch aber eher sporadisch, und auch keineswegs nur in Versen der Klage; vor allem auch in den Wallfahrtsliedern (120–134) und in den Gesetzespsalmen (119 und 19,8–10).

<sup>67</sup> Siehe zu Halleluja („*Lobet den Herrn*“) den Kommentar zu Psalm 113.

<sup>68</sup> Siehe Kommentar zu Psalm 41, Vers 14.

<sup>69</sup> Unter den 2527 Versen des hebräischen Psalmenbuches findet man 59 Verse, in denen direkt und eindringlich um das strafende Eingreifen Gottes gebetet wird: 5,11; 9,18; 17,13; 21,9; 28,4; 31,18; 35,5; 52,7; 54,7; 55,16; 58,7–11; 59,12.14, 69,23–29; 71,13; 79,6; 83,10–18; 109,6–19; 137,8; 139,19–22; 140,10–12, 143,12, 144,6. Zusätzlich wird in den 6 Versen 18,38–43 für die Hilfe Gottes zur Zerstörung der Feinde gedankt; zusammen sind das 65 problematische Verse oder 2,57 Prozent aller Verse des Psalters.

Somit hat jeder Mensch Gefühle der Antipathie, als Gläubiger darf und muss er diese auch unverstellt im Gebet Gott hinhalten. Die Liebe des Willens aber *ist* geboten: Wir müssen jedem Menschen, gerade auch dem Sünder und Feind, das ewige Heil wünschen: für ihn beten, und ihm – sofern wir das können – auch Gutes tun. Aber bei der Liebe des Tuns gilt nicht, dass wir jedem Menschen *im gleichem Maße* Wohltun müssen wie uns selbst. Das ist auch aus rein praktischen Gründen unmöglich. Unsere Kräfte sind begrenzt, also müssen wir – wie die klassische Moraltheologie sagt – für den Näheren *mehr* Gutes tun wie für die Ferneren (vgl. Gal 6,10), und folglich *am meisten* für uns selbst. Darüber hinaus aber gilt: Wir sind nicht verpflichtet, einem Sünder oder Feind, der uns bedroht, noch bei seinem Vorhaben zu helfen, vielmehr ist hier Notwehr und Abwehr erlaubt und angebracht und bisweilen auch Pflicht, wenn wir unsere Mitmenschen schützen müssen. Und mehr noch: Es ist es im System der vom Geist Christi erleuchteten Ethik des Neuen Bundes auch nicht in jedem Fall verboten, die Bestrafung und Unschädlichmachung des Feindes und Sünders zu wünschen, von Gott zu erbeten und auch selbst aktiv dafür einzutreten: Dann nämlich, wenn nach dem bestem Wissen und Gewissen nicht erwartet werden kann, dass die Gerechtigkeit und das Wohl unserer Mitmenschen auf anderem Wege gewahrt werden kann. Auch die vollkommene christliche Liebe ist also diesbezüglich eine energische, auch im Neuen Testament und sogar im Munde Jesu findet man deutliche Worte, die den Fluch- und Rachepsalmen durchaus nicht unähnlich sind: vgl. die feurige General-Abrechnung Jesu mit den Pharisäern in Mt 23,13–36, sein Drohwort gegen Ärgernis-Erreger und Verführer von Kindern in Mt 18,6–7 (Mk 9,42; Lk 17,2–3), den Fluch des hl. Petrus gegen den Magier Simon (Apg 8,20),<sup>70</sup> die Worte des hl. Paulus gegen Alexander den Schmied (2 Tim 4,15–15), und die Bitte der Märtyrer im Himmel um Vergeltung (Offb 6,9–11). Bittet ein Christ Gott um die Bestrafung und Unschädlichmachung eines Feindes oder Sünders, ist allerdings zu fordern, dass die Absicht des Betenden in erster Linie auf das zu erlangende Gute gerichtet sei, und nur nebensächlich auf das den Feind treffende dazu notwendige Übel.<sup>71</sup> In diesem geläuterten Sinn darf also auch der Christ für seine bedrängte Seele und diejenigen seiner Schutzbefohlenen Gott um Abwehr und Unschädlichmachung verstockter menschlicher Feinde beten und dabei die entsprechenden Psalmworte adaptieren, wenngleich dies bei manchen Psalmversen dem heutigen christlichen Beter in der Regel sehr schwer fällt.

Aufgrund dieser Schwierigkeit haben Liturgiker und Theologen schon seit Anfang des 20. Jh. erwogen, die diesbezüglich am meisten problematisch erscheinenden Stellen aus dem Offizium zu entfernen. Diese Idee wurde nach dem 2. Vatikanum umgesetzt, indem 1971 die betreffenden Stellen aus dem Stundengebet des ordentlichen Ritus der katholischen Kirche entfernt wurden (siehe auch den folgenden Abschnitt). Dies wird seitdem kontrovers diskutiert:

A. Als nachvollziehbaren Grund *dafür* kann man vor allem anführen, dass diese Texte auf den gewöhnlichen Beter vor zwei Arten von Schwierigkeiten stellen

(1) *psychologische* Schwierigkeiten, solche Texte zu sprechen, aufgrund der anstößigen Wirkung auf heutige Beter,

(2) *theologische* Schwierigkeiten, da die Texte die Frage auslösen, wie sie mit christliche Feindesliebe vereinbar sind.

Beides ist weniger problematisch, wenn man das Psalmengebet in einer reinen Klerikerliturgie betet; aber die beiden genannten Probleme werden akut, wenn man eine stärkeren Partizipation der Laien fördert, und wenn man Suchende damit konfrontiert, die im christlichen Glaube noch nicht gefestigt sind.

B. Andererseits ist es ein wichtiges Anliegen, an der unverkürzten biblischen Überlieferung festzuhalten. Die heutige Generation hat nicht das Recht, die Bibel einfach zu kürzen oder umschreiben. Man muss sich bemühen, die Worte der hl. Schrift richtig zu verstehen; wie der hl. Augustinus es ausgedrückt hat, muss man einen schwierigen Bibeltext so lange auslegen „*bis er zur Liebe antreibt*“.

Im Fall der „Gewaltpsalmen“ ist ein möglicher Verständnisansatz der oben schon erwähnte, unter den „Feinden“ lebensfeindliche dämonische Mächte zu sehen.

Ein anderer, oft besser nachvollziehbarer Ansatz ist, dass diese Psalmen die Not von bedrängten Menschen lebendig und ohne „fromme Verstellung“ zum Ausdruck bringen können. Gefühle der Verzweiflung, des Hasses und Zornes werden Gott hingehalten. Man kann sie als emotionale Gedanken verstehen, die der verzweifelte Beter loswerden muss, die aber keineswegs seine ehrlichen Wünsche bleiben müssen, wenn und nachdem er seinen Zorn überwunden haben wird, wozu gerade das Aussprechen dieser Gedanken im Gebet führen kann. Diese emotionalen Wünsche werden so gesehen ausgesprochen und Gott hingehalten, damit er sie heile.

Sehr wichtig für die richtige Einschätzung dieser Psalmen ist auch die Beobachtung, dass der Beter in keinem dieser Psalmen sich selbst oder andere Menschen zu Gewalt aufruft, sondern die aus der momentanen Notlage heraus erwünschte „Rache“ Gott anheimstellt und IHM überlässt (was natürlich auch die friedliche Auflösung der Notsituation nicht ausschließt). Genau dies – nämlich die Rache Gott zu überlassen – empfiehlt auch kein geringerer als der hl. Apostel Paulus in Röm 12,19, sogar in einem Kontext, wo es um die christliche Feindesliebe geht.<sup>72</sup>

<sup>70</sup> Vgl. auch sein Vorgehen gegen Ananias und Sapphira, Apg 5,3–10.

<sup>71</sup> Vgl. Thomas von Aquin, Summa Theologica 2–2 q 107 art 1 (*de vindicatione*).

<sup>72</sup> Vgl. zum Problem der Fluchpsalmen die sehr bedenkenswerten Worte des Alttestamentlers Erich Zenger (in: Das Buch der Psalmen = Kap. E III in Zenger, Erich u.a., Einleitung in der Alte Testament, Stuttgart: Kohlhammer 9. Aufl. 2016, S. 455): „Gleichwohl machen einige Psalmen Betern Schwierigkeiten; wieder andere erheben theologische Vorbehalte gegen die Verwendung der ‚alttestamentlich-jüdischen‘ Psalmen als christliches Gebet, weil sie in ‚vorchristlicher‘ Zeit entstanden und so eigentlich nicht für die christliche Liturgie geeignet seien, deren Mitte doch das ‚Christus-Ereignis‘ sei. Dagegen ist festzuhalten: Der durch Jesus Christus handelnde Gott ist kein anderer Gott als der im Ersten Testament und in den Psalmen bezeugte Gott. [...] Und wenn gesagt wird, bestimmte Passagen in den Psalmen widersprechen wegen ihrer Feindseligkeit dem Geist des Neuen Testaments, so ist zwar richtig, dass die sog.“

C. Die beiden Anliegen A und B lassen sich auf verschiedene Weisen vereinbaren: Man kann für die Wiedereinführung aller Psalmtexte in das Stundengebet plädieren, muss dann aber überlegen, wie man mit der gebotenen Vorsicht Laien an dieses Gebet heranführt. Man kann auch die jetzige Regelung verteidigen, muss dann aber ebenfalls überlegen, wie man ein Verständnis für die dann ausgelassenen Texte ermöglicht, die ja auf jeden Fall in der Bibel verbleiben werden und daher früher oder später auch dem interessierten Laien begegnen können.

Neben dem gerade besprochenen Problem von (1) *Fluch, Hass und Gewalt* stößt man in den Psalmen oft auf (2) **Unschuldsbeteuerungen**, die der christliche Leser als anstößig empfinden kann (z.B. 17,1–5), man kann diese Stellen jedoch auf den wirklich unschuldigen Christus beziehen oder in einem relativen Sinn auch unschuldig angeklagte Menschen. Diese beiden Probleme sind ethischer Natur; dazu kommen noch drei Probleme ontologischer Natur:

(3) Das **altertümlich-archaische Weltbild**, das man manchmal als Hintergrund mancher Psalmen zu erkennen glaubt, kann der moderne Beter als Problem empfinden (z.B. ist in 98,3 von „Enden“ der Erde die Rede, wobei man an Ecken oder Ränder einer Erdscheibe denken könnte; und in 75,4 heißt es, die Erde sei auf „Säulen“ gegründet). Diese Stellen vermitteln dennoch keine falsche Lehre, da sie in poetischer Bildersprache die Welt richtig beschreiben, wie man relativ einfach einsehen kann: die unerschütterlichen „Säulen der Erde“ kann man beispielsweise verstehen als die festen Naturgesetze, auf denen die materielle Welt aufbaut; die Enden der Erde kann man deuten auf zeitlich und räumlich begrenzten Wirkbereich des Menschen, usw.

(4) Auch ein **defizitäres (primitives) Gottesbild** der Psalmen ist oft bemängelt worden. Dies ist allgemein das Problem der Anthropomorphismen (Beschreibungen Gottes als menschenähnliches Wesen), die auch außerhalb der Psalmen – in diesen aber gehäuft – vorkommen. So sitzt Gott auf einem *Thron* (33,14; 47,8), *schaute vom Himmel hernieder* (33,14; 53,3), *fährt auf den Wolken daher* (68,5), der Donner ist seine *Stimme* (29,3), die Blitze seine *Pfeile* (18,15), er *steht auf* (68,2), *erhebt seinen Arm* (118,6), hat *Flügel* (17,8; 91,4) und *Augen* (34,16), *neigt sein Ohr* (31,2), *lacht* (2,4), und hat Emotionen wie *Zorn* (2,12; 78,38), *Hass* (5,6; 11,5), *Reue* (106,45), aber auch *Erbarmen* (135,14). All diese Prädikate sind keine adäquaten Beschreibungen der *Natur* Gottes, sie sind einerseits als Angleichung (Adaption) Gottes an das menschliche Verständnis zu deuten und beschreiben gewisse unser Verständnis übersteigende Wirklichkeiten in einem analogen Sinn, z. B. Gottes Arm = seine Macht, Gottes Ohr = seine Allwissenheit, Gottes Erbarmen = seine Allgüte im Verhältnis zu unseren Nöten. Die Tendenz Gottes, sich dem Menschen durch verständliche Worte zu offenbaren, radikalisiert sich in der Menschwerdung Gottes, in Bezug auf die die anthropomorphen Redeweisen sogar im Wortsinn Wahrheit erlangen können. Oft beschreiben die genannten Formulierungen aber auch nur konkret das Verhältnis Gottes in einem bestimmten Augenblick zu einer bestimmten innerweltlichen Situation, z.B. Gott bereut = Gott lässt eine konkrete Änderung in der Welt eintreten, Gott ist zornig = er lässt in gewissem Rahmen Unheil und Chaos zu. Eine Rede von Gott ohne Anthropomorphismen ist im Übrigen entweder unmöglich oder so abstrakt, dass damit keine Gottesverehrung möglich wäre.

(5) Schließlich wird oft noch das Problem einer **defizitären Eschatologie** (und Anthropologie) thematisiert: das Fehlen (oder, wie manche fälschlich meinen, sogar das Leugnen und Abstreiten) der Möglichkeit eines glücklichen Lebens nach dem Tod oder eines Lebens nach dem Tod überhaupt. Zu den diesbezüglich problematischen Stellen siehe den Exkurs zu Psalm 6,6. Insbesondere kann man auf die rechtgläubige Eschatologie in 17,15; 49,16; 73,23–24 verweisen.

Angesichts der schwierigen Stellen ist hier (wie auch allgemein in der Exegese) eine kurze Reflexion über die **Inspirationstheologie** angebracht. Die kanonischen Schriften der Bibel sind *inspiriert* (= lat. von Gottes Heiligem Geist eingegeben, 2 Tim 3,16–17; bzgl. der Psalmen Mk 12,36 bzw. Mt 22,43)<sup>73</sup> und man deutet dies dahingehend, dass sie in irgendeiner besonderen Weise das „Wort Gottes“ enthalten und Gott zum Urheber (Autoren) haben. Dies ist jedoch nicht so zu verstehen, dass Gott den *ganzen* Text „diktiert“ hat; vielmehr haben die Schreiber dieser Bücher, vom Geist Gottes angetrieben (*inspiriert*), selbständig gearbeitet und dabei auch manches Zeitbedingte und Missverständliche gesagt. Gerade bei den Psalmen ist das ganz klar, besonders wenn es sich um Gebete handelt, ist ja der Beter nicht Gott, sondern der sich frei an seinen Gott wendende Mensch. Die Bibel ist hier Gottes Wort nur auf indirekte Weise, nämlich in der Ant-Wort des Menschen an den ihn rufenden Gott.

Aber Gott verbürgt trotzdem, dass die Schriften *in ihrem Gesamtzusammenhang* „sicher, getreu und ohne Irrtum“ die (Heils-)Wahrheit lehren, so dass, wer die *ganze* Bibel aufmerksam studiert, *am Ende* die Wahrheit erkennen kann, die Gott uns um unseres Heiles willen offenbaren wollte. Man unterscheidet zwischen verschiedenen starken Formen der Inspiration: Am

---

*Rache- und Fluchpsalmen eine emotionale Bildersprache und eine leidenschaftliche Direktheit haben, die irritieren. Aber hier sprechen sich eben das Leiden am Bösen, der Skandal des Unrechts und die Verzweiflung von Menschen aus, denen nichts weiter bleibt als der Schrei zu Gott, so eigentlich alles gegen Gott spricht. Man sollte sie besser ‚Eiferpsalmen‘ oder ‚Gerechtigkeitspsalmen‘ nennen, weil sie mit höchster Intensität den Gott der Gerechtigkeit beschwören, seiner göttlichen Rolle endlich gerecht zu entsprechen. So sind diese Psalmen, fachtheologisch gesprochen, gebetete Theodizee: Sie geben Gott Recht, indem sie ihm das letzte Wort überlassen. Sie geben ihm nicht nur die Klage über die Not, sondern auch das Gericht über die Verursacher der Not. Sie stellen ihm alles anheim – sogar Hassgefühle wie die Aggressionen. Sie machen Ernst mit der biblischen Grundüberzeugung, dass man im Gebet, alles, wirklich alles sagen darf, wenn man es nur Gott sagt.“*

<sup>73</sup> Vgl. speziell zur Inspiration Davids auch 2 Sam 23,2; die Schrift schreibt außer David speziell auch dem Propheten Jesaja eine Inspiration zu (Jes 51,16 und 59,21), ebenso Jeremia (Jer 1,9). Zur Inspiration allgemein vgl. außer der Hauptstelle 2 Tim 3,16–17 noch 2 Petr 1,19–21 und Röm 15,4.

stärksten wäre der göttliche Einfluss bei der *Verbalinspiration* (suggestio verborum: Gott gibt die Worte ein), dann folgt die *Realinspiration* (suggestio rerum: Gott gibt die Sachen/Inhalte ein und überlässt die Formulierung dem Schreiber), dann die *Personalinspiration* (impulsus ad scribendum: Gott treibt zum Schreiben an: überlässt Formulierung und weitgehend auch die Inhalte dem Schreiber). Eine Sonderform ist die *mystische Inspiration* (Gott benutzt einen Text – wie und aus welchen Motiven heraus er auch immer zustande gekommen sein mag– um mit dem Leser in Kontakt zu kommen, um *sich selbst* ihm zu offenbaren).<sup>74</sup> Nicht alle Stellen müssen verbal inspiriert sein allerdings gibt es einige Stellen auch in den Psalmen, die eine Gottesrede enthalten und deshalb verbal inspiriert sein *könnten*,<sup>75</sup> aber es gibt auch Weisheitsgedichte, in denen der Psalmist nur realinspiriert sein könnte, und schließlich die persönlichen Gebete, die wohl nur personalinspiriert sind. Überall in den Psalmen aber dürfte die mythische Interpretation stark sein.

Wichtig ist gerade auch für die Psalmen-Interpretation die Lehre vom **vierfachen Schriftsinn**: Bibelstellen können mehrere Sinn- und Deutungsebenen zugleich haben: neben dem *wörtlichen Sinn* kann es noch einen symbolisch-*geistlichen Sinn* geben. Der geistliche Sinn wird manchmal noch eingeteilt in einen *allegorischen*, *moralischen* und *anagogischen* Sinn: Der allegorische Sinn (allegorisch = griech. anderes-sagend) ist, was eine Stelle über Christus und seine Kirche andeutet. So wird der Durchzug Israels durchs Rote Meer wird als Sinnbild für Christi Sieg und die Taufe gedeutet (vgl. 1 Kor 10,2; vgl. Hebr 11,19), und viele Psalmen reden zwar im Wortsinn vom König Israels, können aber im allegorischen Sinn auf Christus bezogen werden und sind insofern „*messianisch*“. Der moralische Sinn (moralisch = griech. die Sitten betreffend) ist eine Belehrung über unser Leben im Alltag und das richtige Verhalten. Bestimmte Geschichten des AT sind „*uns als Beispiel ... uns zur Warnung ... aufgeschrieben*“ (1 Kor 10,11; vgl. Hebr 3,1 – 4,11.). Auf dieser Ebene können Psalmen, wenn sie im Wortsinn von Davids persönlichen Feinden reden, im moralischen Sinn auch auf (menschliche und auch dämonische) Feinde eines jeden Beters bezogen werden. Der anagogische Sinn (anagogisch = griech. hinauf-führend) ist, was über Wirklichkeiten im ewigen jenseitigen Leben und für die Zeit nach dem Ende dieser Weltordnung angedeutet wird. So kann etwa „*Jerusalem*“ in den Psalmen ein Sinnbild sein für das „*himmlische Jerusalem*“, d.h. für die ewige Gemeinschaft der Erlösten mit Gott im Himmel sein (vgl. Offb 21,1–22,5). Ein Zweizeiler des Mittelalters fasst die Bedeutung der vier Sinngehalte zusammen: Der *Wortsinn* lehrt, was getan ist, den Glauben die *Allegorie* - der *Moralisinn*, was du tun sollst; wohin du strebst, die *Anagogie*. („*Littera gesta docet, quid credas Allegoria, - Moralis quid agas, quo tendas Anagogia.*“)

## 1.14. Erster Anhang: Zum Gebet allgemein

Das *Gebet* (von dem Wort „*Bitte*“ abgeleitet) ist eine bewusste Hinwendung zu Gott (Vater, Sohn und Heiliger Geist) oder zu einem himmlischen Fürsprecher (Engel oder Heiliger).

Es gibt *verschiedene Arten des Gebets im Hinblick auf die Form*:

(1) das *gesprochene Gebet* (laut gesprochene Rede, gesungenes Lied, oder nur in Gedanken formuliertes Gebet); dieses kann frei formuliert sein oder ein vorformulierter Text sein (z.B. Jesusgebet, Vaterunser, Ave Maria, Glaubensbekenntnis, Ehre sei dem Vater, Psalm). Längere vorformulierte Gebete sind die im Stundengebet der Kirche (siehe unten) oder im Rosenkranz zusammengefassten Gebete. Auch für verschiedene Anlässe im Alltag gibt es vorformulierte Gebete (z.B. Tischgebete).

(2) Das *stille Gebet* ohne Worte (auch Betrachtung, Kontemplation, Herzensgebet oder Meditation genannt) – man betrachtet z.B. ein religiöses Bild oder denkt einfach an ein bestimmtes Anliegen, oder denkt einfach nur an Gott.

Man kann *allein* oder auch *in Gemeinschaft* (z.B. in der Kirche) beten. Jeder Gottesdienst lässt sich als ein gemeinschaftliches Gebet verstehen. Gebete können durch besondere *Gesten, Gebetshaltungen und Handlungen* begleitet sein (z.B. Hände falten, ausbreiten oder erheben; aufstehen, sich hinknien, sich niederwerfen; Kerzen anzünden; sich in einen Kirchenraum oder in die Einsamkeit zurückziehen; ein religiöses Bild oder Symbol betrachten; einen Rosenkranz benutzen; das Kreuzzeichen machen), sie können aber auch *ohne besondere Gesten* im Alltag erfolgen, indem man einfach die Aufmerksamkeit auf Gott lenkt.

Es gibt auch *verschiedene Arten des Gebets im Hinblick auf den Inhalt*:

(1) *Bittgebet*: Man bittet für sich selbst oder für andere um Hilfe und Trost in verschiedenen Nöten (Beispiel ist der Gebetsruf *Kyrie eleison* = Herr, erbarme dich), oder auch um Vergeltung (wie bei den sog. Fluchpsalmen). Eine besondere Form des Bittgebets ist das *Klagegebet* (oft auch ohne ausdrückliche Bitte, den beklagten Zustand zu beenden).

(2) *Dankgebet*: Man dankt für erhaltene Wohltaten.

<sup>74</sup> Die mystische Interpretation kann man wie folgt erklären. In jedem Text „schwingen mit“:

1. die Gedanken des Autors (denn man lernt beim Lesen den Autoren kennen),
2. die Gedanken seiner Zeit und Kultur (wer den Text liest, lernt die Verhältnisse der Umwelt kennen, welcher der Autor entstammt),
3. und eben auch: der Geist Gottes. Denn Gottes Geist offenbart sich ja in allem, d.h. hinterlässt überall (besonders aber im Denken der Menschen, also auch in jedem von Menschen geschriebenen Text) seine Spuren, und diese Spuren sind es, welche die mystische Interpretation „aufspüren“ möchte. Das gilt auch für Kunstwerke, z.B. Bilder: Sie enthalten immer Gedanken des Künstlers, seiner Zeit und auch Gottes (Letzteres gilt natürlich in besonderem Maße dann, wenn der Künstler fromm war; aber indirekt gegen wirklich *alle* Schriften und Kunstwerke, auch solche von Nichtgläubenden oder Bekämpfern des Glaubens, Zeugnis über Gott ab). In diesem Sinn sind also alle Texte (mehr oder weniger) vom Geist Gottes inspiriert.

<sup>75</sup> Gleichwohl muss nicht jede Stelle, die als Rede Gottes überliefert wird, verbalinspiriert sein, z.B. heißt es in 2 Sam 24,1, dass „Jahwe“ David zu einer Volkszählung aufreizte und sprach „Geh, zähle Israel und Juda!“ Im Parallelbericht 2 Chr 21,1 aber liest man, dass „Satan“ David zu dieser Volkszählung „verführte“. Somit hat Gott anscheinend die ihm in 2 Sam 24,1 zugeschriebenen Worte nicht verbal so gesprochen, sondern nur zugelassen, dass diese in seinem Namen von Satan gesprochen wurden. Das AT unterscheidet nicht immer scharf zwischen Gottes direktem Tun und seinen Zulassungen.

(3) *Lobgebet* oder Lobpreis: Man bringt man Freude, Bewunderung und Hingabe zum Ausdruck. Eine besondere Form des Lobgebets ist die *Anbetung* (überragendes Lob im strengen Sinn ein ein ins Unendliche gesteigerter Lobpreis). Anbetung im strengsten Sinn gebührt *nur* Gott (keinem Engel und keinem Heiligen), da man der Person, an die man sich im einem (im strengen Sinn) anbetenden Gebet wendet, *göttliche Ehre* zuspricht (z.B. unendliche Größe und Bewunderung, uneingeschränkte Hingabe).<sup>76</sup>

(4) Sonstige Gebete, die nicht in die oberen drei Hauptkategorien passen, sind solche, die ein bestimmtes Verhältnis des Beters zu Gott zum (ausgesprochenen oder unausgesprochenen) und Liebe ausdrücken bringen, z.B. Anklage, Furcht und Ehrfurcht, Reue, Buße und Versprechen, Gesetzestreue, Glaube, Vertrauen, Hoffnung, Trost und Liebe usw.

Der *Sinn* des Gebets lässt sich in folgenden Punkten entfalten:

- Man möchte etwas erbitten, für etwas danken, oder Gott bzw. das Göttliche loben (siehe die verschiedenen Arten des Gebets).
- Man möchte sein Denken, Wollen und Fühlen mit Gott in Einklang bringen, mit ihm verbunden und in ihm geborgen sein.
- Man möchte sich mit den anderen Betern enger zusammenschließen zur Gemeinschaft der Glaubenden.

*Anweisungen Jesu und des Neuen Testaments* über das Gebet: Man soll

- a. Beim Beten nicht prahlen und hochmütig sein, sondern ehrlich und demütig,<sup>77</sup>
- b. das Gebet nicht zur Schau stellen, um von den Leuten bewundert zu werden,<sup>78</sup>
- c. vertrauensvoll beten (denn alles ist möglich für den, der auf Gott vertraut),<sup>79</sup>
- d. nicht viele Worte machen („plappert nicht wie die Heiden, die glauben, erhört zu werden, wenn sie viele Worte machen“),<sup>80</sup>
- e. dennoch „allezeit“ und beharrlich beten, d.h. den Kontakt zu Gott nicht abreißen lassen.<sup>81</sup>

*Zur Erläuterung der letzten beiden Punkte:* Es gibt ein (unter anderem in evangelikalen Kreisen) weit verbreitetes *Missverständnis* der Weisung Jesu bezüglich des Gebets in der Bergpredigt, dass man nicht „plappern“ soll „wie die Heiden“ (oben, Punkt d). Man wendet diese Stelle gern gegen längere vorformulierte Gebete wie das Psalmengebet (bzw. Stundengebet), das Rosenkranzgebet oder das damit verwandte ständig wiederholte Jesusgebet<sup>82</sup> und überhaupt gegen vorformulierte und lange Gebete, wie sie in den alten Kirchen gepflegt werden, und meint, Jesus favorisiere hier „spontane und kurze, frei formulierte Gebete“, wie sie bei manchen Evangelikalen gepflegt werden. Das ist ein grobes Missverständnis.

(1) Dagegen, dass Mt 6,7 gegen vorformulierte Gebete gerichtet ist, spricht, dass Jesus *unmittelbar danach* (in Mt 6,9–13) den Jüngern das berühmteste vorformulierte Gebet der Christenheit, das „Vaterunser“, beibringt, und sagt: „*So sollt ihr beten.*“

(2) Dagegen aber, dass dies gegen lange Gebete gerichtet ist, spricht, dass an anderen Stellen im Neuen Testament betont wird, dass man „allezeit“ und beharrlich beten soll, d.h. man soll den Kontakt zu Gott eigentlich nie abreißen lassen. So heißt es in Lk 18,1: Jesus sagte „*dass man allezeit beten und nicht nachlassen solle*“. In Lk 18,7 wird auch das *wiederholte eindringliche Bittgebet* empfohlen. Vgl. auch 1 Thess 4,17: „*Betet ohne Unterlass*“. Vgl. auch Lk 11,1–13 (und Lk 21,36 sowie Apg 10,2). Nach Lk 6,12 verbrachte auch Jesus einmal die ganze Nacht im Gebet. Wir sehen also hier das genaue Gegenteil einer angeblichen Mahnung, „nur kurze“ Gebet zu sprechen!

Was kann es dann aber bedeuten, wenn Jesus sich dagegen ausspricht, beim Beten „viele Worte“ zu machen? Es ist eigentlich ganz einfach: Man kann lange beten, *ohne* viele Worte zu machen, indem man *wenige Worte wiederholt* und dadurch diese wenigen Worte vertieft zum Ausdruck bringt. Genau das geschieht im Psalmengebet, und noch klarer im Jesusgebet und im Rosenkranz: so wird z.B. im Rosenkranzgebet das *Ave Maria* (ein Gebet, das im Lateinischen nur aus 30 Worten besteht) ständig wiederholt. Jesus – der auch selbst am Ölberg dreimal mit denselben Worten betete (vgl. Mt 26,44) – kritisiert also in Mt 6,7 „viele“ Worte offenbar nicht im zeitlichen, sondern nur im inhaltlichen Sinn. Das heißt: Man soll Gott nicht durch viele verschiedene Worte ganz genau erzählen, wie es einem geht und was man alles von ihm erbittet, sondern soll seine Anliegen besser in nur wenigen, einfachen und im Idealfall tiefsinnigen (also vielleicht doch besser vorformulierten?) Worten Ausdruck verleihen, und nicht geschwätzig und umständlich mit Gott reden wie mit jemandem, der nicht schon wüsste, um was es geht. Diese wenigen Worte kann, darf und soll man aber gern beharrlich wiederholen, dabei kann und darf man sogar aufdringlich werden, wie Jesus in Gleichnis vom zudringlichen Freund deutlich macht (Lk 11,5–13; vgl. auch Mt 15,21–28 und Lk 18,1–8).

<sup>76</sup> Im Deutschen ist es heute üblich, ‚Anbetung‘ immer in diesem strengsten Sinne zu verstehen. Früher war das nicht der Fall, weshalb man durchaus auch von einer Anbetung (adoratio) von Heiligen reden konnte. ‚Anbeten‘ im weniger strengen Sinn heißt ‚zu jemanden beten‘ oder ‚jemanden stark verehren‘. Sogar in der Vulgata-Bibelübersetzung des hl. Hieronymus († 420) wird ‚adorare‘ für die legitime Verehrung von Menschen gebraucht, vgl. etwa Ex 18,7, wo Moses seinen Schwiegervater Jithro ‚anbetete‘ [Lateinisch: ‚adoravit‘]; diese Terminologie wurde auch in der Neovulgata-Ausgabe von 1979 beibehalten. Sogar in offiziellen kirchlichen Verlautbarungen hat man noch im Mittelalter die Verehrung der Heiligen oft ‚Anbetung/adoratio‘ genannt (z.B. in der Enzyklika *Cum conventus esset* von Papst Johannes XV vom Jahre 993, in der es heißt: „quoniam sic adoramus et colimus reliquias martyrum et confessorum, ut eum, cuius martyres et confessores sunt, adoremus“). Das heißt natürlich nicht, dass man den Unterschied zwischen absoluter und relativer Verehrung damals nicht kannte und nicht beachtete; man drückte ihn nur anders aus (Theologen konnten etwa, um sich hier völlig unzweideutig auszudrücken, das Fremdwort ‚*Latrie*‘ (griech. Gottesdienst) für die allen Gott gebührende Anbetung benutzen.

<sup>77</sup> Vgl. Lk 18,9–14: Jesu Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner.

<sup>78</sup> Vgl. Mt 6,5–6: Jesu Bergpredigt.

<sup>79</sup> Vgl. Mt 21,21–22 (Glaube kann Berge versetzen); ebenso Mk 11,24 und Jak 1,6–7.

<sup>80</sup> Vgl. Mt 6,7: Jesu Bergpredigt. Jesus empfiehlt in Mt 6,9–13 das „Vaterunser“, in Lk 11,2–4 außerdem noch ein verkürztes Vaterunser.

<sup>81</sup> Vgl. Lk 18,1–7, wo Jesus (ähnlich wie auch in Lk 11,1–13) erklärt, „dass man allezeit beten und nicht nachlassen solle“ (Lk 18,1). Vgl. auch 1 Thess 4,17: „Betet ohne Unterlass“, und Eph 6,18: „Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist“. Vgl. auch das Beispiel des Cornelius in Apg 10,2.

<sup>82</sup> „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner.“

So scheinen eher längere frei formulierte Gebete, in denen man Gott in allen Details erklärt, was man will, Gegenstand der Kritik Jesu sein: Dass es Jesus genau um dieses Problem geht, dafür spricht ja die unmittelbare Fortsetzung von Mt 6,7, denn Jesus sagt in Mt 6,8: „Gleicht euch ihnen [den Heiden] nicht an, denn euer Vater weiß, was ihr braucht, noch bevor ihr ihn bittet.“ Und dann bringt er den Jüngern in Mt 6,9–13 das *Vaterunser* bei, ein vorformuliertes Gebet mit wenigen Worten, das wir wiederholen und in das wir all unsere Anliegen einschließen können.

Eine andere – extremere – Weise, sich Worte zu sparen, wäre natürlich, *ganz ohne formulierte Worte* zu beten, wie es im rein betrachtenden oder „*kontemplativen*“ Gebet geschieht, das sich in vollkommener Form zu einem immerwährenden, nie abreißen Gebet ausbauen lässt; dieses Gebet besteht einfach darin, sich der Gegenwart Gottes bewusst zu sein (sich Gott zu vergegenwärtigen, bewusst ständig in seiner Gegenwart zu leben) und ihm dabei Lob und Bitten wortlos „hinzuhalten“. Diese Art zu Beten ist durchaus anstrengenswert, aber schwer zu erlernen, und es ist nicht zu empfehlen „nur noch“ wortlos zu beten (dies tut Jesus in Mt 6,7 auch nicht, denn dann hätte er nicht „viele Worte“ kritisieren müssen, sondern überhaupt „Worte“); man sollte also, auch wenn man das rein kontemplative wortlose Gebet erlernt hat, trotzdem auch regelmäßig mit Worten beten, die den Kontakt zu Gott intensivieren können. Nach dem Muster des *Vaterunser* haben sich in der Christenheit auch noch weitere tiefgründigen und aus wenigen Worten bestehende Gebete durchgesetzt – wie etwa das *Ave Maria*, das *Gloria Patri* und das *Kyrie Eleison* (bzw. dessen Erweiterung zum Jesusgebet) – durchgesetzt, und können ebenso empfohlen werden wie das Stundengebet mit den wiederholten Mustergebeten des Psalters als Kernbestandteil.

#### *Die sieben/acht täglichen Gebetszeiten (sog. Horen) des Stundengebets*

Die Psalmen bilden den Kernbestand des christlichen Stundengebets, das zusammen mit der hl. Messe zur *Liturgie* (griech. „öffentlicher Gottesdienst“) der Kirche gehört. Das Stundengebet heißt auch *Offizium* (lat. „Dienst“), die Gebetsstunden heißen *Horen* (griech. „Stunden“). Das Buch, das die Stundengebete enthält, heißt *Stundenbuch*, während das Wort *Brevier* (von lat. brevis = „kurz“). ursprünglich die für Weltpriester gedachte kürzere Form des Stundenbuches bezeichnete. Heute unterscheidet man nicht meist mehr zwischen „Brevier“ und „Stundenbuch“, benutzt die Begriffe also meist synonym.

An jedem Tag sind für das Stundengebet die folgenden Gebetszeiten vorgesehen:

1. die *Laudes* („Lobsprüche“), bei Tagesanbruch oder vor Anbruch der Morgenröte
2. die *Prim* („erste“) 6 Uhr (nur noch in der außerordentlichen Form der römischen Liturgie)
3. die *Terz* („dritte“) 9 Uhr – „kleine Hore“
4. die *Sext* („sechste“) 12 Uhr – „kleine Hore“
5. die *Non* („neunte“) 15 Uhr – „kleine Hore“<sup>83</sup>
6. die *Vesper* („Abend“), „beim Anzünden der Lichte“, ca. 18 Uhr
7. die *Komplet* („Vervollständigung“), vor dem Schlafengehen

Zu diesen sieben (nach der Liturgiereform nur noch sechs) über den Tag verteilten Stundengebeten kommt noch in der Nacht als weitere (also achte bzw. siebte) Gebetshore:

8. die *Vigil* (lat. vigilia „Nachtwache“); wenn sie nach Mitternacht gebetet wird, wird sie auch *Matutin* (lat. matutinus „morgentlich“) genannt, sie besteht aus zwei (an Festtagen drei) Gebetseinheiten, die man direkt nacheinander beten, aber auch auf verschiedene Nachtstunden verteilen kann; diese Gebetseinheiten heißen *Nokturnen* (lat. nocturnus „nächtlich“). Nach der vom Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) angestoßenen Liturgiereform wurde die Vigil gestrichen und durch die sog. *Lesehore* ersetzt; die Vigil bleibt in der außerordentlichen Form des römischen Ritus erhalten. Die Lesehore kann als Ersatz für die Vigil zu jeder Tag- oder Nachtzeit gehalten werden; ihr Name kommt daher, dass sie (wie auch die frühere Vigil) längere Lesungen aus der Hl. Schrift und den Kirchenvätern enthält. Den Anfang der Vigil/Lesehore bildet das *Invitatorium* („Gebetseinladung“).

Es bestehen heute folgende Verpflichtungen zum Stundengebet in der Katholischen Kirche: *Mitglieder der kontemplativen* (d.h. vorwiegend dem Gebet gewidmeten) *Orden* müssen versprechen, das Stundengebet vollständig zu verrichten. *Mitglieder anderer Orden* und *Weltpriester* (Priester, die keinem Orden angehören) versprechen ebenfalls, das Stundengebet zu verrichten, können aber von den kleinen Horen Terz, Sext, Non zwei streichen. *Diakone* müssen nur die *Laudes* und *Vesper* beten. *Laien* haben gar keine Verpflichtung, dürfen sich aber freiwillig am Stundengebet beteiligen.

## 1.15. Zweiter Anhang: Übersetzungen des Psalters

Unter allen Büchern des AT ist das Buch der Psalmen das in der alten Kirche beliebteste, am häufigsten abgeschriebene (und daher in vielen Textvarianten und Übersetzungen vorliegende) Buch, was unter anderem am liturgischen Gebrauchswert lag.<sup>84</sup>

<sup>83</sup> Vorbild und Begründung für *Terz*, *Sext* und *Non* sind die Schriftstellen Apg 2,15, Apg 10,9 und Apg 3,1: Zur dritten Stunde kam der Hl. Geist auf die Apostel herab (Apg 2,15), Petrus betete zur sechsten Stunde und hatte eine Offenbarung (Apg 10,9), und „*Petrus und Johannes gingen zum Gebet der neunten Stunde zum Tempel hinauf.*“ (Apg 3,1, vgl. auch Apg 10,30). Gemeint ist damit das jüdische Nachmittagsgebet (Mincha), das nach späteren Bestimmungen frühestens eine halbe Stunde nach Ablauf der Hälfte des Tages und vor Sonnenuntergang gebetet werden muss; zur Zeit Jesu wurde es anscheinend zur neunten Stunde verrichtet (vgl. Josephus, Ant. Jud. 14,65, wonach die beiden täglichen Opfer im Tempel, also das sog. Morgen- und Abendopfer, morgens und zur dritten Stunde dargebracht wurden, wobei man das Abendopfer mit Gebet begleitete (vgl. Ps 141,2; Esr 9,5; Jdt 9,1; Dan 9,21; Lk 1,9–10). Zudem fiel in die dritte Stunde der Beginn der Kreuzigung Christi (Mt 15,25), in die sechste Stunde der Mittelpunkt des Zeitintervalls, in dem Jesus am Kreuz hing und der Beginn der Kreuzigungsfinsternis (Mk 15,33), und die neunte Stunde war seine Todesstunde (Mk 15,34–37).

<sup>84</sup> Vgl. zum Folgenden auch [https://de.qaz.wiki/wiki/Latin\\_Psalters](https://de.qaz.wiki/wiki/Latin_Psalters).

Spätestens seit dem 3. Jh., also schon mindestens hundert Jahre vor dem hl. Hieronymus (347–420) existierten bereits Übersetzungen der Bibel ins Lateinische, die aus (vor-hexaplarischen Versionen der) Septuaginta<sup>85</sup> übersetzt waren; man fasst dieser Übersetzungen unter dem Namen *Vetus Latina* zusammen, und der darin enthaltene Psalter heißt das *Psalterium Vetus*. Verschiedene Varianten dieses Psalteriums, die einander sehr ähnlich sind, sind der *römische Psalter*, der *ambrosianische Psalter* (in Mailand) und der *mozarabische Psalter* (in Toledo).

Ende des 4. Jh. wirkte der hl. Hieronymus als Übersetzer der Psalmen (und der Bibel allgemein). Ihm werden drei Psalmenübersetzungen zugeschrieben:

Die erste war das 384 von Hieronymus war das *Psalterium Romanum*, eine nur oberflächliche Bearbeitung der altlateinischen „Vetus Latina“-Version (auch die *Itala* genannt), die in Rom schon vor Hieronymus benutzt wurde. Das *Psalterium Romanum* fand sofort ins damalige Missale Romanum und Breviarium Romanum Eingang; erst 1570 wurde im neuen Brevier die zweite Übersetzung des Hieronymus verwendet, während die Texte im Missale nicht verändert wurden.<sup>86</sup>

Die zweite Übersetzung war das 386–389 erstellte (später zunächst in Gallien weit verbreitete) *Psalterium Gallicanum*, eine gründliche Revision des lateinischen Textes anhand der griechischen Septuaginta (genauer ihrer sog. Hexapla-Version),<sup>87</sup> und diese Übersetzung – nicht die dritte – wurde später in die lateinische Standardbibelübersetzung der katholischen Kirche, die *Vulgata*, aufgenommen.<sup>88</sup>

Die dritte Übersetzung war das um 392 entstandene „*Psalterium iuxta Hebraeos*“, eine von Hieronymus völlig neu geschaffene Übersetzung aus der hebräischen, damals bei den Juden gebräuchlichen Version des Psalters (in der *Vulgata*-Ausgabe Robertus Weber, 3. Aufl. Stuttgart 1983 ist „iuxta Hebraeos“ zusammen mit dem *Gallicanum* abgedruckt). Die Übersetzung „iuxta Hebraeos“ ist zu wissenschaftlichen Zwecken von späteren Gelehrten gern herangezogen worden, aber von den kirchlichen Autoritäten nicht für den liturgischen Gebrauch übernommen worden; zunächst wurde diese Übersetzung zwar in *Vulgata*-Ausgaben aufgenommen, aber im Zuge der Liturgiereform unter Karl dem Großen (die auf Vereinheitlichung der Texte drängte) wurde das *Gallicanum* in die im Jahre 800 dem Kaiser überreichte, von Alkuin angefertigte *Vulgata*-Ausgabe (und von da an auch in den weiteren *Vulgata*-Ausgaben) aufgenommen und verdrängte das *Psalterium iuxta Hebraeos*. In der Liturgie blieb man also im Großen und Ganzen beim alten „*Psalterium Gallicanum*“, wobei man im Missale und Brevier auch noch gewisse Texte aus dem noch älteren und sehr interessanten „*Psalterium Romanum*“ bewahrte. Das *Romanum* bzw. die *Vetus Latina* folgt im Wesentlichen der griechischen Septuaginta, hat aber ihr gegenüber aber auch interessante (und vielleicht ursprüngliche!) Textvarianten beinhalten. Ein Beispiel ist „*vom Holz herab herrscht unser Gott*“ (Psalm 95,10 im *Romanum*), was in die Liturgie der Karwoche einging.<sup>89</sup>

1945 ließ *Papst Pius XII.* eine neue Psalmenübersetzung aus dem Hebräischen anfertigen: Dieser „Pianische Psalter“ (*Versio Piana*, auch *Psalterium Vaticanum* oder *Novum Psalterium* genannt) wurde vom Päpstlichen Biblischen Institut veröffentlicht; der Übersetzer war Kardinal Augustin Bea SJ (daher spricht man auch vom *Bea-Psalter*). Die Übersetzung orientierte sich eher am klassischen Latein als am Stil der *Vulgata*. Seine Verwendung wurde 1945 durch das *Motu Proprio In Cotidianis Precibus* offiziell vom Papst gestattet, aber nicht vorgeschrieben, und so wurde und wird dieser Psalter in der Praxis kaum verwendet.

1979 kam im Auftrag des 2. Vatikanischen unter dem *hl. Papst Johannes Paul II.* eine lateinischen Neuübersetzung der Bibel aus den Ursprachen heraus: Der sog. *Nova Vulgata* oder *Neovulgata* (Kürzel: NV);<sup>90</sup> diese Übersetzung löste die Sixtino-Clementina als Standard-*Vulgata*-Ausgabe der Katholischen Kirche ab.<sup>91</sup> Beim Psalter wurde der hebräisch-masoretische Text neu übersetzt, wobei die Übersetzung allerdings im Gegensatz zum *Bea*-Psalter die Poesie und den Stil des gallikanischen

<sup>85</sup> Zur „Hexapla-Version“ der Septuaginta siehe Fußnote 87.

<sup>86</sup> Text online verfügbar bei: <http://www.libersalmorum.info/Psalterium%20Romanum.html>.

<sup>87</sup> Die Hexapla (griech. die Sechsfache) ist ein um 240 von Origenes erstellte Bibelhandschrift in sechs Spalten: die erste enthielt einen hebräischen Bibeltext in hebräischen Buchstaben, die zweite denselben Text in griechischer Umschrift, in der dritten Spalte befand sich die um 125 erstellte griechische Bibelübersetzung des Aquila (eines jüdischen Gelehrten, die eine extrem wörtliche Übersetzung aus dem hebräischen angefertigt hatte), in der vierten eine um 170 erstellte elegantere griechische Übersetzung durch den Ebioniten (d.h. häretisch-judenchristlichen) Übersetzer Symmachus, in der fünften der alte Septuaginta-Text, den Origenes mit textkritischen Notationen versah, und in der sechsten eine um 185 entstandene Übersetzung durch den von der Gnosis zum Judentum bekehrten Theodotion, die keine Neuübersetzung aus dem Hebräischen war, sondern eine Revision des Septuaginta. Im Psalter hatte Origenes noch drei zusätzliche Spalten mit drei weiteren griechischen Übersetzungen, deren Verfasseramen unbekannt waren, man nennt sie die Quinta, Sexta und Septima; eine davon hatte Origenes selbst in einem Krug in der Jordanebene gefunden. Leider ist die Hexapla bis auf Fragmente verloren gegangen. Unter der *Hexapla-Version der Septuaginta* versteht man die fünfte Spalte der Hexapla.

<sup>88</sup> Diese Version des Psalters heißt die „Gallicana Versio“ oder das „Gallicanum“, weil sie in Gallien ab dem 9. Jahrhundert die maßgebliche Version war, und diese Version war es auch, die nach dem Konzil von Trient in die neu erstellte, maßgebliche Sixto-Clementinische Ausgabe der *Vulgata* (1592) aufgenommen wurde. Die „Gallicana“ war somit der Standardpsalter, der im Stundengebet von der Zeit Karls dem Großen an (9. Jh.) bis zu seiner Ersetzung in der 2. Ausgabe der „*Nova Vulgata*“ im Jahr 1986 verwendet wurde. Im Stundengebet des außerordentlichen Ritus wird das „Gallicanum“ bis heute verwendet.

<sup>89</sup> Im Karwochen-Hymnus „*vexilla regis prodeunt*“ des hl. Venantius Fortunatus († zwischen 600 und 610), wo es in der dritten Strophe heißt: „*Erfüllt ist nun, was David einst im Liede gläubig kundgetan, da er im Geiste prophezeit: Vom Holz herab herrscht unser Gott!*“ Auch Bibelstellen außerhalb des Psalters haben sich im Missale noch die *Vetus Latina*-Version, z.B. „*Gloria in excelsis Deo*“ (Lk 2,14 *Vetus Latina*), gegenüber „*Gloria in altissimis Deo*“ (Lk 2,14 *Vulg*).

<sup>90</sup> Der Lateinische Psalter der *Nova Vulgata* wurde vorab schon 1969 publiziert, das Neue Testament 1971, die ganze Bibel schließlich 1979. Die Übersetzung ist das Gemeinschaftswerk einer Kommission. Herausgeber und auch selbst Mitarbeiter an der Übersetzung war der Eduard Schick, der Bischof von Fulda.

<sup>91</sup> Nach der Instruktion *Liturgiam authenticam* (2001) soll bei der Herausgabe authentischer Bücher der römischen Liturgie soll nunmehr die *Nova Vulgata* mit herangezogen werden, jedoch nur als Hilfsmittel; die eigentliche Übersetzung von Bibeltexten soll immer aus dem Urtext erfolgen.

Psalters nachzuahmen sich bemüht. Dieser Text liegt offiziell seit der 2. Auflage 1986 den Stundenbüchern des Novus Ordo zugrunde, z.B. hat das 2000 herausgegebene monastische Stundengebet diesen Text.

Der hebräisch-masoretische Text ist vermutlich nicht identisch mit dem ursprünglichen; alte Übersetzungen, vor allem die Septuaginta und (ihr folgend) das lateinische Psalterium Gallicanum der (alten) Vulgata könnte in vielen Fällen dem ursprünglichen Text näher kommen; auch das NT zitiert meist aus der Septuaginta. Der in Kap. 2 präsentierte Text folgt dennoch in der Regel der Elberfelder Übersetzung, die dem masoretischen Text nahe steht (denn um poetische Merkmale wie z.B. ein Versmaß zu erkennen, benötigt man einen hebräischen Text), wobei aber wichtige Abweichungen der LXX jeweils in eckigen Klammern angeführt werden. Allgemein steht in der LXX den Gottesnamen Jahwe immer Kyrios, „Herr“; das wird nicht eigens vermerkt.

### 1.16. Dritter Anhang: liturgischer Gebrauch des Psalters

Schon im Alten Testament gab es regelmäßige Gebetszeiten (wir begegnen *drei* Gebetszeiten in Psalm 55,18: *abends, morgens und mittags klage ich*; und *sieben* in Psalm 119,164: *siebenmal am Tag singe ich dir Lob*), wobei die *drei* Gebetszeiten, die auch in Dan 6,11 anklingen, im Judentum übernommen wurden, wo man seit der Zeit des Zweiten Jerusalemer Tempels (515 v. Chr.) dreimal am Tag betet: nämlich das Morgengebet (*Schacharit*), das Nachmittagsgebet (*Mincha*) und das Abendgebet (*Ma'ariv*) verrichtet wobei in diesen Gebeten neben anderen Texten auch Psalmen vorkommen.<sup>92</sup> Die Mischna (Tamid VII § 4 = Babylonischer Talmud Tamid 33b) enthält folgende Aufzählung der Psalmen, die an jedem Wochentag im Tempel von den Leviten gesungen werden mussten: am *Sonntag* Psalm 24, am *Montag* Psalm 48, am *Dienstag* Psalm 82, am *Mittwoch* Psalm 94, am *Donnerstag* Psalm 81, am *Freitag* Psalm 93, und *Samstag* Psalm 92. Die Gemara des Babylonischen Talmud bestätigt dies in Rosch Haschana 31a, und diese Zuordnung findet man in jüdischen Gebetbüchern noch heute.<sup>93</sup>

---

<sup>92</sup> Nach einer modernen Ausgabe des jüdischen Gebetbuchs – des *Siddur* – wird z.B. am Werktag Psalm 145 beim Morgen- und Nachmittagsgebet und Psalm 134 beim Abendgebet rezitiert.

<sup>93</sup> In *Rosch Haschana* 31a werden auch Begründungen für die Wahl dieser Wochentage geliefert; man beruft sich auf die Taten Gottes in der Schöpfungswoche (Gen 1,1–2,4a).

- Psalm 24 (*dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt*) ist der Sonntagpsalm, weil Gott am ersten Schöpfungstag (Sonntag) die Erde erschuf.
- Psalm 48 (*Groß ist Jahwe und sehr zu loben in der Stadt unseres Gottes, Sein heiliger Berg ragt schön empor, eine Freude der ganzen Erde, der Berg Zion, im äußersten Norden, die Stadt des großen Königs*) ist der Montagpsalm, weil Gott am zweiten Schöpfungstag (Montag) „*seine Werke teilte und über sie herrschte*“, was man wie folgt verstehen könnte: Gott trennte nach Gen 1,7 das „obere“ vom „unteren“ Wasser, und schuf durch die Trennung von „oben“ und „unten“ eine hierarchisch geordnete Welt, über die er nun anfang, hoch auf dem Berg Zion als „großer König“ zu herrschen.
- Psalm 82 (Gott steht in der Götterversammlung) ist der Dienstagpsalm, weil Gott am dritten Schöpfungstag (Dienstag) das Land sichtbar machte, auf den nun die „Versammlung“ (Vers 1 des Psalms) stattfinden konnte. Diese sonderbare Argumentation wird (ein wenig) besser nachvollziehbar, wenn man beachtet, dass Gott nach Gen 1,9, um das Land sichtbar zu machen, das Wasser an einem Ort *sammelte* – wobei für die Versammlung Ps 83,2 und die Sammlung der Gewässer in Gen 1,9 allerdings verschiedene Worte benutzt werden.
- Psalm 94 (*Gott der Rache, Jahwe, Gott der Rache, strahle hervor*) ist der Mittwochpsalm, weil Gott am vierten Schöpfungstag (Mittwoch) Mond und Sonne schuf, und in Zukunft die bestrafen wird, die diese Gestirne anbeten. Ein anderer Grund für diese Wahl des Wochentages könnte sein, dass der Mittwoch in der Mitte der Arbeitswoche der „menschliche Alltag“ par excellence ist, gleichsam der Gegenpol der beiden göttlichen Tage der Vollendung der Woche (des göttlichen Sabbat) und des Wochenanfangs (des Beginns der göttlichen Schöpfung), so dass auch das menschliche Unrecht, das den Menschen von Gott entfernt, hier am stärksten ist; dieses Unrecht aber beklagt der Psalmist in Psalm 94.
- Psalm 81 (*Jubelt Gott zu, unserer Stärke! Jauchzt dem Gott Jakobs!*) ist der Donnerstagpsalm, weil Gott am fünften Schöpfungstag (Donnerstag) ein Gewimmel von Fischen und Vögel erschuf, damit diese seinen Namen preisen, was dem Jubel in Vers 1 entsprechen soll.
- Psalm 93 (*Jahwe ist König, er hat sich bekleidet mit Hoheit ... fest begründet ist die Welt, ... Dein Thron steht fest von alters her*) ist der Freitagpsalm, weil Gott am sechsten Schöpfungstag (Freitag) „sein Werk beendete und es regierte“. Als weiteren Grund kann man finden, dass am Freitag der Mensch erschaffen wurde und dadurch die Erde ihre ersten (personalen) Bewohner erhielt, wodurch sie nach dem griechischen Titel des Psalms „*besiedelt*“ wurde, und daher „*fest begründet*“ ward (Vers 1b).
- Psalm 92 (*Gut ist es, Jahwe zu preisen*) ist der Samstagpsalm alias Sabbatpsalm, weil Gott am siebten Schöpfungstag (Samstag, Sabbat) von seinen Werken ausruhte und feierte. Dementsprechend hebt der Psalm mit Gottes Lobpreis an, und man könnte noch hinzufügen, dass er mit dem Wert „Gut“ anfängt, was an den Schlussvers in Gen 1,31 erinnert, wo Gott seine vollendete Schöpfung betrachtete, und „siehe, es war sehr gut“.

Das regelmäßige Gebet wurde vom Christentum übernommen,<sup>94</sup> und wie im Judentum wurden dabei auch Psalmen gebetet,<sup>95</sup> schon durch Jesus selbst,<sup>96</sup> sicher auch die Apostel und seine übrigen Jünger, denen Jesus das Verständnis der Psalmen eröffnet hatte (Lk 24,44; vgl. Joh 2,17), und die in den neutestamentlichen Schriften so oft Psalmenverse zitiert haben.<sup>97</sup>

Für die Zeit vor der 529 erschienenen Benediktregel gibt es folgende wichtige Zeugnisse: Schon um 65 lehrt die urchristliche Didache, man solle *dreimal am Tag* beten (siehe Fußnote 94). Um 203 erwähnt Tertullian († um 220) in seiner Schrift *De Oratione* in Kap. 25 fünf Gebetszeiten, nämlich die *dritte Stunde* (9 Uhr), *sechste Stunde* (12 Uhr) und die *neunte Stunde* (15 Uhr), „*abgesehen natürlich von den pflichtmäßigen Gebeten, die wir ... am Beginn des Tages und der Nacht schuldig sind*“. In der *Traditio Apostolica* des hl. Hippolyt (um 215) wird das regelmäßige Gebet des Einzelnen beim Aufstehen, zur *dritten*, *sechsten* und *neunten* Stunde des Tages, sowie *vor dem Schlafengehen*, um *Mitternacht* und beim *Hahnenschrei* empfohlen, womit also bereits sieben Gebetszeiten bezeugt sind (Kap. 35–36), aber wir wissen nicht genau, was dort gebetet wurde. Spätestens seit Mitte des 3. Jh. gab es jedoch im damals entstehenden Eremiten- und Koinobitentum ein „monastisches Offizium“, das in der wiederholten Rezitation der Psalmen 1 bis 150 in dieser Reihenfolge bestand, und in den Bischofskirchen (Kathedralen) des 4. Jh. findet man ein „kathedrales Offizium“, bei dem statt dessen thematisch zusammengehörige Psalmen rezitiert wurden. In den Apostolischen Konstitutionen (um 380) heißt es z.B. (Kap. 59): „*Erscheint täglich morgens und abends zum Psalmengesang und Gebete im Hause des Herrn; am Morgen lest den Psalm zweiundsechzig, am Abend den Psalm einhundertvierzig.*“<sup>98</sup>

Um 358/359 verfasste der hl. Basilius von Caesarea († 379) seine Mönchsregeln; er nannte darin *acht* Gebetszeiten: *Frühgebet*, Gebete zur *dritten Stunde* (9 Uhr), *sechsten Stunde* (12 Uhr) und *neunten Stunde* (15 Uhr), Gebet, *wenn der Tag beendet ist*, Gebet *beim Anbrechen der Nacht*, *Mitternachtsgebet*, und Gebet, *das der Morgenröte zuvorkommt*; zudem bestimmte er, dass sowohl beim Mittagsgebet zur sechsten Stunde, als auch beim Gebet zum Anbruch der Nacht der *Psalm 90* gesprochen werden soll.<sup>99</sup> Um 420 schreibt der hl. Johannes Cassianus († um 433) in seiner Mönchsregel (*De institutis coenobiorum*), in Ägypten bete am sowohl bei der abendlichen als auch bei der nächtlichen Liturgie jeweils zwölf Psalmen (2,4); bei der *Terz*, *Sext* und *Non* (zur dritten, sechsten und neunten Stunde) bete man jeweils drei Psalmen (3,1 und 3,3); und er erwähnt, dass man kürzlich eine neue Gebetszeit, die *Prim* eingeführt habe, in der die Psalmen 50, 62 und 89 zu beten sind,<sup>100</sup> während man beim gewöhnlichen Morgengebet (der *Laudes*) die letzten drei Psalmen (148–150) betet, die sog. *Lobpsalmen*, von denen die „*Laudes*“ ihren Namen hat (3,6).

529 gab der hl. Benedikt von Nursia seine Ordensregel für das von ihm gegründete Kloster Monte Montecassino heraus, die eine klare Anweisung für das Stundengebet enthielt, eingeteilt in *eine Nachthore* und *sieben Tageshoren*: In Rhythmus von einer Woche wurden dabei die 150 Psalmen auf diese Gebetszeiten verteilt.<sup>101</sup> In dieser Form übernahmen nicht nur die Benediktiner, sondern auch andere Ordensleute und (in abgekürzter Form) der Weltklerus das Stundengebet.

1568 veröffentlichte der hl. Papst Pius V. Im Auftrag des Konzils von Trient ein neues, einheitliches *römisches Brevier* für das Stundengebet der Kirchen des römischen Ritus (mit dem Text des Psalterium Gallicanum), das im Gesamtmuster dem benediktinischen Stundengebet folgte.

1911 reformierte der hl. Papst Pius X. das römische Brevier und ordnete die Psalmen so um, dass es weniger Wiederholungen gab und jeder Wochentag ungefähr die gleiche Menge an Psalmgesang hatte.

1971 setzte der hl. Papst Paul VI. die *Allgemeine Einführung in das Stundengebet* in Kraft. Damit wurden gewisse zu den sog. „*Fluch- und Gewalttexten*“ gehörende Passagen des Psalters vom liturgischen Stundengebet *ausgeschlossen*. Es heißt dort:

<sup>94</sup> Vgl. Mt 6,9–13; Lk 11,2–4; Apg 2,42 und die in Fußnote 95 genannten Bibelstellen; vgl. auch die urchristliche Didache alias Apostellehre (verfasst anscheinend bereits um das Jahr 65), in der es heißt, man solle das Vaterunser dreimal täglich beten (Kap. 8,2–3).

<sup>95</sup> Vgl. Apg 4,25–26; 1 Kor 14,15; Eph 5,19; Kol 3,16.

<sup>96</sup> Jesus betete am Kreuz zwei Psalmverse: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen*“ (Mt 27,46; Mk 15,34 = Ps 22,1) und „*In deine Hände empfehle ich meinen Geist*“ (Lk 23,46 = Ps 31,6). Außerdem betete nach Mt 26,30 und Mk 14,26 beim letzten Abendmahl (das ein Pessachmahl war) auch den *Lobpreis*, womit vermutlich der im Talmud als „großes Hallel“ bezeichnete Psalm 136 gemeint ist, den man am Ende der Passahfeier sang.

Auch bei anderen Gelegenheiten zitierte Jesus die Psalmen. In seinen Abschiedsreden erklärte er, dass sich zwei Schriftworten an ihm erfüllen müssten: „*Der mein Brot aß, hat gegen mich die Ferse erhoben*“ (Joh 13,18 = Ps 41,9) und „*Sie hassten mich ohne Grund*“ (Joh 15,25 = Ps 35,19 und Ps 69,4). Seine letzten Predigt im Tempel (vermutlich am Karfreitag) beendete Jesus nach Mt 23,39 (vgl. Lk 13,35) mit dem Satz: „*Von jetzt an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis ihr sprecht: 'Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn'*“, was ein Zitat aus Ps 118,26 ist. In einem kurz vorher gehaltenen Diskussion mit den Pharisäern zitiert Jesus im Zusammenhang mit der Messiasfrage den Psalmvers „*Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege*“ (Mt 22,44, Mk 12,36, Lk 20,42–43 = Ps 110,1). Weitere Psalmverse, die Jesus zitiert oder auf die er anspielt, waren: Ps 78,24 (in Joh 6,31), Ps 82,6 (in Joh 10,34), Ps 8,3 (in Mt 21,16), Ps 118,22–23 (in Mt 21,4, Lk 20,17), Psalm 6,9 (in Mt 7,23), Psalm 42,6 (= 42,12 = 43,5 in Mt 26,38; Mk 14,34), Ps 62,12 (in Mt 16,27). Insgesamt sind dies **zwölf** Stellen aus dem Buch der Psalmen.

<sup>97</sup> Sie taten dies etwas 70 mal, und von 129 der 150 Psalmen gibt es im NT direkte oder indirekte Zitate oder Anspielungen.

<sup>98</sup> Gemeint sind die Psalmen 67(62) und 141(140).

<sup>99</sup> Basilius, *Regulae fusiis tractatae* (55 ausführliche Regeln in Frage und Antworten), Frage 37.

<sup>100</sup> Gemeint sind die Psalmen 51(50), 63(62) und 90(89).

<sup>101</sup> Eine Verteilung aller Psalmen auf eine Woche wird bereits dem Hl. Hieronymus († 420) zurückgehen. Quellen dafür sind mittelalterliche Schriftsteller Honorius von Autun, Walafrid Strabo und Radulph von Tongern.

*„Die drei Psalmen 58 (57), 83 (82) und 109 (108), in denen der Fluchcharakter überwiegt, sind in das Psalterium des Stundengebetes nicht aufgenommen. Ebenso sind einzelne derartige Verse anderer Psalmen ausgelassen, was am Beginn jeweils vermerkt ist. Diese Textauslassungen erfolgten wegen gewisser psychologischer Schwierigkeiten, obwohl Fluchpsalmen sogar in der Frömmigkeitswelt des Neuen Testaments vorkommen (z.B. Offb 6,10) und in keiner Weise zum Verfluchen verleiten wollen.“ (AES § 131)*

Außer den drei hier genannten Psalmen, die vollständig ausgeschlossen wurden, wurden in 19 weiteren Psalmen insgesamt 59 Verse gestrichen. Die nun nur noch 147 der 150 Psalmen werden über einen vierwöchigen Zyklus verteilt, der an die Stelle des bisherigen einwöchigen Zyklus tritt. Die Neuerungen sollten Erleichterungen sein, die den Laien das Mitbeten besser ermöglichen. Einzelne Ordensgemeinschaften beten aber nach wie vor den gesamten Psalter.

Zur Diskussion hierzu siehe den obigen Abschnitt 1.13.

## 1.17. Vierter Anhang: Psalmen und Lieder außerhalb des Psalmenbuchs

### A. Kanonische Psalmen außerhalb des Psalmenbuchs:

Die nachchristliche Rezension der Septuaginta enthält neben dem Buch der Psalmen noch das „*Buch der vierzehn Oden*“: eine seit dem 5. Jh. in die Septuaginta-Handschriften eingefügte Sammlung von Hymnen, von denen fast alle aus dem kanonischen AT oder NT stammen. Nur zwei der vierzehn Oden sind nicht kanonisch: Ode 12 (die *Oratio Manasse*: das apokryphe Bußgebet des Königs Manasse, vgl. 2 Chr 33,18) und die letzte Ode 14 (die als *Morgengebet* titulierte altkirchliche griechische Version des kirchlichen „*Gloria*“-Gebets). Die übrigen zwölf Oden bilden eine Auswahl der bedeutungsvollsten biblische Psalmen außerhalb des Psalmenbuchs. Insgesamt sind die Oden wie folgt angeordnet und titliert:

- Ode 1 = *Gesang des Mose anlässlich des Exodus* (Ex 15,1–19),
- Ode 2 = *Gesang des Mose im Deuteronomium* [vor dem Einzug ins Gelobte Land] (Dtn 32,1–43),
- Ode 3 = *Gebet Hannas, der Mutter Samuels* (1 Sam 2,1–10),
- Ode 4 = *Gebet Habakuks* (Hab 3,1–19),
- Ode 5 = *Gebet Jesajas* [von der Gerechtigkeit Gottes] (Jes 26,9–20),
- Ode 6 = *Gebet des Jona* [im Bauch des Fisches] (Jona 2,3–10),
- Ode 7 = *Gebet Azarjas* [im Feuerofen] (Dan 3,26–45 bzw. Dan 3,26–56 nach Septuaginta-Zählung), deuterokanonisch,
- Ode 8 = *Lied der drei Jünglinge* [im Feuerofen] (Dan 3,51–88 bzw. 3,57–88 nach Septuaginta-Zählung), deuterokan.,
- Ode 9a = *Gebet Marias, der Gottesgebäuerin* [Magnificat] (Lk 1,46–55) und
- Ode 9b = *Gebet des Zacharias* [Benedictus] (Lk 1,68–79)
- Ode 10 = *Gesang Jesajas* [Lied vom Weinberg] (Jes 5,1–9)
- Ode 11 = *Gebet Hiskijas* (Jes 38,10–20),
- Ode 12 = *Gebet des Manasse* (apokryph, aber schon erwähnt in 2 Chr 33,18)
- Ode 13 = *Gebet Simeons* [Nunc dimittis] (Lk 2,29–32)
- Ode 14 = *Morgenhymnus Ehre sei Gott in der Höhe* [Gloria in Excelsis Deo] (vgl. Lk 2,14)

Abgesehen von den im Buch der Oden gesammelten Liedern gibt es noch viele weitere sowohl im AT als auch im NT. Bemerkenswerte Beispiele sind:

- (1) das *Lied der Mirjam* (von dem nur ein Vers – wohl der Kehrvers – überliefert ist: Ex 15,21),
- (2) das ausführliche und sehr alte *Deboralied* (Ri 5),
- (3) zwei *Davidpsalmen* 2 Sam 22 (entspricht in etwa Psalm 118) und 1 Chr 16,8–36 (aus Ps 105,1–5 und Ps 106,1.47–48).
- (4) der *Psalm des Mattatias* (2 Makk 2,49–68),
- (5) ein Psalm im Teil II des Jesajabuches („Deuterocesaja“):<sup>102</sup> der *Siegeshymnus* Jes 42,10–17
- (6) zwei Psalmen in Teil III des Jesajabuches („Tritojesaja“): *Klagepsalm* (Jes 59,1–14) und *Bittpsalme* Jes 63,7 – 64,11,
- (7) das *Benedicite* (der Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen Dan 3,52–90: nicht in M, nur in LXX und V vorhanden),
- (8) der paulinische *Christushymnus* (Phil 2,6–119).
- (9) das *Lied des Mose und des Lammes* (Offb 15,3–4).

### B. Außerhalb des katholischen Kanons befindliche Psalmen:

I. *Nichtkanonische Psalmen in der griechischen Septuaginta und der syrischen Peschitta-Übersetzung: Einige nichtkanonische Psalmen befinden sich in (manchen Handschriften und Ausgaben) der Septuaginta, nämlich außer den oben schon genannten zwei Oden (Ode 12, das Gebet des Manasse, und Ode 14, das kirchliche Gloria) einen zusätzlichen Davidpsalm und die achtzehn „Psalmen Salomons“.* Nach Psalm 150 enthält die Septuaginta einen von den Exegeten „Psalm 151“ genannten „Psalm ohne Nummer“, der in der Septuaginta eine Überschrift hat, in welcher es heißt: „*Dieser Psalm ist eigenhändig verfasst von [wörtlich: bezogen auf] David, und er steht außerhalb der Zählung*“. In Syrien anerkannten orthodoxe Christen in der Antike außer Psalm 151 auch noch vier weitere, in die Peschitta-Übersetzung übernommene Psalmen mit den Nummern 152, 153, 154 und 155. In Qumran hat man inzwischen (aus der Zeit Christi stammende) Handschriften mit den hebräischen Urtexten der Psalmen 151, 154 und 155 aufgefunden.

Auch die apokryphen *Psalmen Salomons* (18 weitere Psalmen, ähnlich den kanonischen Psalmen) sind in manchen Handschriften der Septuaginta enthalten. Es wird vermutet, dass diese in der zweiten Hälfte des 1. Jh. v. Chr. (und damit unmittelbar vor Christi Geburt) verfasst oder durch Überarbeitung in ihre heutige Form gebracht worden sind.<sup>103</sup>

<sup>102</sup> Die vier sog. „Gottesknechtlieder“ im Teil II des Jesajabuches (Jes 42, 1–4; 49,1–6; 50, 4–9 und 52,13 – 53 12) sind dagegen formal *keine* Lieder.

<sup>103</sup> Grund für diese Annahme ist, dass man in PsSal 2, 8 und 17 Stellen hat, die die Einnahme Jerusalems durch den römischen Feldherrn Pompeius im Jahre 63 v. Chr. andeuten und eine Reflexion über seine Ermordung in Ägypten im Jahre 48 v. Chr. sein könnten. Vgl. PsSal 2,1–14.19–21 mit dem Bericht über die Einnahme Jerusalems durch Pompejus bei Josephus (Antiquitates XIV, 66–76) und vgl. die Ermordung des Pompejus in Ägypten (Plutarch, Vita Pompei 78–79) mit PsSal 2,26–31.

2. *Psalmen aus Qumran*: Der berühmte in Qumran gefundene 11QPs<sup>a</sup>-Psalter (auch 11Q5 genannt, eine zwischen 30 und 50 n. Chr. geschriebene Psalmrolle) enthält neben 40 kanonischen Psalmen acht weitere:

(1) eine Doxologie, die aus Versen der Psalmen 118 und 136 zusammengestellt wurde,

(2) der aus der Septuaginta bekannte Sonderpsalm 151,

(3) die vor den Qumran-Funden nur in syrischer Sprache bekannten Psalmen 154 und 155, und

(4) vier Psalmen, die vor dem Fund der Rolle völlig unbekannt waren.

Weiter fand man zahlreiche psalmenartige Texte auch in den Höhlen 1 und 4, die Klaus Berger übersetzt hat.<sup>104</sup>

Die Verwendung von nichtkanonischen Psalmen im Gottesdienst ist grundsätzlich nicht verboten, da ja auch Lieder und Gebete sowohl im Messbuch (wie der vollständige Text des Gloria) und erst recht Lieder und Gebete in offiziell zugelassenen Gesangbüchern außerbiblischen Ursprungs sind.

---

<sup>104</sup> Vgl. Berger, Klaus, *Psalmen aus Qumran*, Stuttgart : Quell Verlag, 1994.

## 2. Einzelexegese der Psalmen

### 2.1. Erstes Psalmenbuch: *Psalmen 1–41*

Das vermutlich gegen Ende der Regierung Davids um 970 v. Chr. von David selbst zusammengestellte *Erste Psalmenbuch* enthält ausschließlich sog. *Davidpsalmen* (zu denen auch, wie wir sehen werden, die beiden ersten Psalmen gehören, obgleich diese keinen hebräischen oder griechischen Titel mit Verfasserangabe haben).

Man kann das Buch sinnvollerweise in fünf Teile einteilen:

- (1) Psalmen 1–2 bilden das Proömium, das „doppelte Portal“ zum Psalter. Die weiteren Psalmen des Buches 3–41 fasst man zum sog. *ersten Davidpsalter* zusammen, der wiederum sinnvollerweise in vier Teile eingeteilt werden kann:
- (2) Zuerst beschreiben die Psalmen 3–14 (in deren Mitte der Psalm 8 steht, der die Stellung des Menschen in der Schöpfung behandelt) einen Einblick in das „Reich des Menschen“: in verschiedene Facetten des menschliche Treibens.
- (3) Dann folgt die Gruppe die Psalmen 15–24, deren Anfang (15), Mitte (19) und Ende (24) einen Torapsalm ist, und zu der drei Königspsalmen (18, 20, 21) gehören; in dieser Gruppe geht es daher um das „Reich des Gesalbten“.
- (4) Anschließend folgen die Psalmen 25–34, die das „Reich Gottes“ beleuchten, weil ihr Fokus auf dem Vertrauen auf Gott und dem Lobe Gottes liegt.
- (5) Die letzten Psalmen 35–41 reflektieren Gefährdungen des Frommen von außen (durch seine Feinde: die Frevler) und von innen (durch eigene Sünder des Beters).

**Psalm 1. ohne Titel.**

- (1) *Selig der Mann, der nicht wandelt im Rat der Frevler,*
- (1b) *und auf dem Weg der Sünder nicht steht, und auf dem Sitz der Spötter nicht sitzt.*
- (2) *Sondern am Gesetz Jahwes seine Lust hat und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht.*
- (3a) *Und er wird sein wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen,*
- (3b) *der seine Frucht bringt zur rechten Zeit und dessen Blätter nicht verwelken, und alles, was er tut, wird gelingen.*
- (4) *Nicht so die Frevler, [nicht so,] sie sind wie Spreu, die im Wind vergeht.*
- (5) *Darum werden die Frevler nicht aufstehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.*
- (6) *Denn Jahwe kennt den Weg der Gerechten, aber der Weg der Frevler vergeht.*

Dieser programmatische Eingangspsalme ist kein eigentliches Gebet (Gott wird nicht angesprochen), sondern ein Lehrgedicht bzw. Weisheitsgedicht, in dem ein klarer Kontrast aufgezeigt wird zwischen dem *Gerechten* (Frommen, Gottesfürchtigen) einerseits und dem *Frevler* andererseits: ein Gegensatz, der den gesamten Psalter durchzieht. Das hier mit „Frevler“ übersetzte Wort *Rascha'* wird oft mit „Gottloser“ übersetzt (so auch in der revidierten Elberfelder Übersetzung), aber ein *Rascha'* ist ein wissentlich und grob gegen Gottes Gebote verstoßender Sünder, was treffend mit Frevler übersetzt wird; ein solcher Frevler ist nicht dasselbe wie ein Atheist; gerade der theoretisch an Gott Glaubende kann ein Frevler der schlimmsten Sorte sein: ein solcher, der sich wissentlich gegen Gott entscheidet. Der Psalmist stellt den typischen Frommen und den typischen Frevler wie folgt gegenüber:

Der Fromme ist *aschre, selig* (d.h. glücklich) und beständig, weil er sich von den Frevlern und ihrem Tun entschieden abwendet (Vers 1–2: er „wandelt“, „steht“ und „sitzt“ nicht bei den Frevlern; man beachte hier die drei Stufen einer „Verfestigung im Frevel“, die der Fromme alle meidet), sondern ist Liebhaber des Gesetzes, d.h. der Gebote Gottes wie auch der Tora bzw. aller heiligen Schriften, in denen diese Gesetze enthalten sind: Der Fromme ist dadurch charakterisiert, dass er über diese Gesetze und Schriften immerwährend nachdenkt, sie rezitiert und „durchbetet“ (und ein Hilfsmittel zu Letzterem sind eben die Psalmen). Ein solcher Frommer ist nach Vers 3 „verwurzelt“ im Guten wie ein Baum am Wasser, der gute Früchte bringt, was ein wunderbares Bild der Beständigkeit des über dem Frommen stehenden Segens ist, wobei die Früchte für das gute Gelingen seiner Vorhaben und die positiven Nachwirkungen seines Tuns sind.

Der Frevler ist dagegen unbeständig: Sein Tun „vergeht im Wind“ (Vers 4 und 6) und er selbst wird im „Gericht“ nicht aufstehen, d.h. nicht bestehen (Vers 5). Interessant ist, dass in Vers 5 das Gericht mit der Gemeinde der Gerechten parallelisiert wird: Das gemeinte Gericht scheint das von den Propheten geweissagte göttliche jüngste Gericht zu sein, und nicht das gerechte Walten Gottes im diesseitigen Alltag und schon gar nicht ein menschliches Gericht (das ja nicht sicher zwischen Frevlern und Gerechten zu unterscheiden vermag). So wird hier suggeriert, dass die Gerechten am göttlichen Gericht als Beisitzer teilnehmen werden (vgl. 1 Kor 6,2). Der Psalm vermittelt somit eine eschatologisch ausgerichtete Zwei-Wege-Lehre.

Psalm 1 hat keinen Titel und damit auch keine traditionelle Verfasserangabe. Trotzdem wird der Psalm traditionell *David* zugeschrieben, und dies basiert auf einem gut nachvollziehbaren Grund: Psalm 2 wird im Neuen Testament ausdrücklich dem David zugeschrieben (in Apg 4,25–28, siehe auch weiter unten den Kommentar zu Psalm 2); und da nun die beiden ersten

Psalmen *beide* gut erkennbar den *Charakter einer doppelten Einleitung in den Psalter* haben (sie zeigen sich quasi als ein „doppeltes Eingangstor“ zum Psalter) liegt es nahe, dem Autor von Psalm 2 auch Psalm 1 zuzuschreiben. Dieses Argument lässt sich noch wesentlich verstärken, wenn man die Indizien dafür betrachtet, dass beide Psalmen ursprünglich *nur zwei Teile eines einzigen Psalms* waren, den man später (sachlich gut begründet, wegen der durchaus sehr verschiedenen Akzente) in zwei Psalmen aufgetrennt hat: In manchen hebräischen Handschriften hat Psalm 1 gar keine eigene Nummer, in anderen erscheint er mit dem zweiten verbunden (wie schon im 3. Jh. *Tertullian* und *Origenes* bemerkten, ebenso *Euthalius* im 5. Jh.), und in der Version von Apg 13,33 im Codex Cantabrigiensis und dem sog. „westlichen Text“ heißt es in einer Paulusrede, in der Paulus die Schriftstelle Ps 2,7 zitiert: „So heißt es im ersten Psalm: *Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt.*“ Andere Handschriften haben an dieser Stelle allerdings „im zweiten Psalm“, doch scheint dies eine spätere Korrektur zu sein, und so bevorzugen manche Bibelübersetzungen (z.B. die Jerusalem Bibel) die erste Variante und präsentieren diese als den ursprünglichen Text. Ein weiteres Argument für die Einheit beider Psalmen ist die Ähnlichkeit des erste Verses von Psalm 1 und des letzten Verses von Psalm 2: „*Selig der Mann ...*“ (1,1) und „*Selig jeder, der Zuflucht sucht bei ihm*“ (2,12), so dass zwei „Seligpreisungen“ den Inhalt beider Psalmen umklammern. Zudem ist kommt in beiden Psalmen das Motiv vom „Vergehen des Weges“ (oder auf dem Weg) vor (1,5; 2,11). Schließlich wusste auch schon der große hochmittelalterliche Gelehrte Albertus Magnus († 1280) zu berichten, es sei altjüdische Ansicht gewesen, dass der erste Psalm mit Ps 1,1 anfangen und erst mit dem Ps 2,12 abschließen, was zudem auch der Babylonische Talmud (in Berachot 9b) bestätigt, wonach „*Selig der Mann*“ (Ps 1,1) und „*Warum toben die Völker*“ (Ps 2,1) „*ein einziges Kapitel*“ (im Psalmenbuch) ausmachen.

Einer modernen These zufolge denken sich heute dennoch viele Exegeten als Verfasser von Psalm 1 einen späten Endredaktor des gesamten Psalmenbuches in oder sogar nach der Makkabäerzeit (d.h. im 2. oder 1. Jh. v. Chr.), unter anderem mit der Begründung, dass sich der Psalm (zusammen mit Psalm 2) zur Einleitung in den gesamten Psalter eignet. Das bestreitet keiner, aber der Psalm 1 (mit 2) würde seiner Rolle als Eingangspsalme durchaus ebenso gerecht, wenn bereits David selbst diesen Psalm (als Doppelpsalme 1–2) verfasste und am Ende seines Lebens bei der zweiten Redaktion des Psalters (siehe die mutmaßliche Entstehungsgeschichte des Psalters in Kap. 1.8) an den Anfang einer schon damals erstellte Psalmsammlung stellte. Ein zweites Argument für eine späte Abfassung ist die These, dass die hier zum Ausdruck kommenden Ideen („Tora-Frömmigkeit“, Zwei-Wege-Lehre“) in dieser Form ein spätes Phänomen sein müsse. Dagegen lässt sich aber darauf hinweisen, dass man hinsichtlich der Tora-Frömmigkeit einen bedeutsamen Paralleltext schon im Buch Josua findet, wo Gott den Josua ermahnt: „*Das Buch dieses Gesetzes sei allzeit auf deinen Lippen, sinne darüber nach Tag und Nacht*“ (1,8), was eine klare Parallele zur Tora-Frömmigkeit im Vers 2 unseres Psalms ist. Vgl. auch Sir 6,37 (geschrieben um 180 v. Chr.): „*Betrachte die Sätze des Herrn und über seine Gebote sinne allezeit nach.*“ Auf eine weitere, noch engere Parallele stößt man im Buch Jeremia in dem Textstück Jer 17,5–8 (ein Text, der nach wissenschaftlichem Konsens um 600 v. Chr. geschrieben wurde, und der wie Psalm 1 eine Zwei-Wege-Lehre bietet und in sich dabei sich eng – besonders in Versen 7 und 8 – an den Wortlaut von Psalms 1 anlehnt): „*Verflucht der Mann, der sich auf Menschen verlässt ... Er ist wie ein kahler Strauch in der Steppe ... Gesegnet der Mann, der sich auf Jahwe verlässt [...] Er ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hinbreitet. Er braucht nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt, sein Laub bleibt immer grün, ... ohne Unterlass bringt der Frucht.*“ Natürlich kann man nicht mit Sicherheit sagen, ob die genannten Schriftstellen bei Josua und Jeremia, in denen Motive aus Psalm 1 anklingen, den Psalm als Vorlage hatten oder ob umgekehrt dem Dichter des Psalms diese Schriftstellen vorlagen. Die genannten Schriftstellen zeigen aber mit Sicherheit, dass die in dem Psalm anklingenden Motive schon lange vor dem 2. Jh. v. Chr. auftauchen. Daher sind diese Motive kein durchschlagendes Argument gegen die davidische Verfasserschaft.

**Psalm 2.** kein hebräischer und kein griechischer Titel, lateinischer Titel im Psalterium Romanum: *Psalmus David*.

- (1) *Warum toben die Heiden und sinnen Eitles die Nationen?*
- (2) *Die Könige der Erde treten auf und die Fürsten beraten miteinander gegen Jahwe und seinen Messias.*
- (3) *Lasst uns zerreißen ihre Fesseln und von uns werfen ihre Seile.*
- (4) *Der im Himmel wohnt, lacht, der Herr<sup>105</sup> spottet ihrer.*
- (5) *Einst wird er zu ihnen sprechen in seinem Zorn, und in seinem Grimm wird er sie erschrecken.*
- (6) *Ich selbst habe meinen König eingesetzt auf Zion meinem heiligen Berg!*  
[LXX: *Ich aber bin von ihm eingesetzt als König auf Zion seinem heiligen Berg*]
- (7a) *Vom Beschluss Jahwes will ich [der Messias] erzählen:*
- (7b) *Er [LXX: Der Herr] sprach zu mir: Mein Sohn bist du, ich habe heute dich gezeugt.*
- (8) *Verlange von mir, und ich gebe dir die Heiden zum Erbe, und zu deinem Besitz die Enden der Erde.*
- (9) *Du wirst sie schlagen mit eisernem Zepter, wie ein Töpfergefäß sie zerschmettern.*
- (10) *Und nun, ihr Könige, seid verständig, lasst euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde!*
- (11) *Dient Jahwe mit Furcht und jauchzt mit Zittern!*
- (12a) *Küsst den Sohn<sup>106</sup> [LXX: Ergreift die Unterweisung], damit er [LXX: der Herr] nicht zürnt und ihr vergeht auf dem Weg,*

<sup>105</sup> Viele Manuskripte haben hier: *Jahwe*.

<sup>106</sup> Für *Sohn* steht hier nicht hebr. *Ben*, sondern aram. *Bar*.

(12b) denn bald entbrennt sein Zorn: Selig jeder, der Zuflucht sucht bei ihm!

Auch dieser Psalm ist wie Psalm 1 ein Weisheitsgedicht und kein eigentliches Gebet. Nach Apg 4,25–28 (und auch nach dem lateinischen Titel) ist er von David geschrieben, wobei in Apg 4,25–28 auch eine *messianisch-endzeitliche Deutung* vorgenommen wird, die auch durch Apg 13,33; Hebr 1,5; 5,5; Offb 2,27; 19,15 gestützt wird. Die *Bezeichnung* „Messias“ (griech. Christus, dt. Gesalbter) für den endzeitlichen Retter im Judentum geht ja auch wesentlich auf Vers 2 dieses Psalms (neben Dan 9,25) zurück.

Der Psalm beschreibt das erfolglose Rebellieren der Heiden und ihrer Könige gegen den Messias-König, wobei – wie auch in (3) ausdrücklich gesagt wird – der Messias schon über die Heiden und alle ihre Könige herrscht. Auch in (8) wird das Reich des Messias als über Israel hinausgehendes universales Reich charakterisiert, das sich über alle Nationen auf der ganzen Erde erstreckt, anders als das davidische Israel. Man kann den Psalm daher gerade auch bei wörtlichem Verständnis *nicht* auf David selbst oder die späteren die Könige von Juda und Israel beziehen. Demnach ist der Psalm *strikt messianisch*, d.h. er bezieht sich auf Jesus Christus und die Zeit zwischen seinem ersten und zweiten Kommen, und dabei hauptsächlich auf die Endzeit kurz vor dem Weltgericht.

Gott hat seinen Messias alias Christus eingesetzt auf dem „Berg Zion“ (6), d.h. im dortigen Gottestempel (dessen Errichtung zur Zeit Davids geplant war und erst unser seinem Sohn Salomon realisiert wurde), so dass er zum Haupt des im Gottesdienst vereinten Gottesvolkes wurde, dessen endzeitliche Form die Kirche Christi ist. Gott sowie Christus und seine Kirche sind es also, deren moralischen Einfluss die „Könige der Erde“ abschütteln wollen, und gegen die Kirche rebelliert die Staatsmacht des endzeitlich-antichristlichen Reiches, in Fortsetzung dessen, dass diverse Machthaber und Autoritäten während der gesamten Zeit der Kirchengeschichte taten, beginnend schon in den Tagen der Apostel – vgl. dazu Apg 4,25–28, wo die Urkirche in Jerusalem das in Psalm 2 genannte „*Toben der Heiden und eitle Sinnen der Völker*“ auf den gemeinsamen Kampf von Herodes, Pilatus zusammen mit den Heiden und den Stämmen Israels gegen Jesus und seine Anhänger bezog.

Der Messias selbst zitiert in Vers 7 sodann das wunderbare Wort, das Gott zu ihm gesprochen hat: „*Mein Sohn bist du, heute habe ich die gezeugt*“, was in Apg 13,33, Hebr 1,5 und Hebr 5,5 auf Jesus Christus bezogen wird, wobei das „heute“ den Kirchenvätern zufolge nicht einen bestimmten Tag der Vergangenheit, sondern das „ewige Heute“ ist, die ewige, außerzeitliche Gegenwart (vgl. auch Psalm 90,4), in der die Geburt des Sohnes Gottes als innertrinitarische Person erfolgte.

Nach Vers 9 wird der Messias das Unrecht machtvoll beseitigen. Von dieser Tätigkeit, die mit dem brachialen Bild des „*Zerschmetterns der Nationen mit eisernem Zepter*“ und des „*Zerschmeißens wie Töpfergefäße*“ symbolisch vor Augen geführt wird, ist auch in Offb 2,27 und 19,15 die Rede, wo der Psalmvers zitiert wird, und wird dort strikt eschatologisch ausgelegt, indem es auf den (zum Gericht wiederkehrenden) Christus bezogen wird, wobei sich nach Offb 2,27 die Heiligen in der Vollendung an diesem Werk beteiligen werden (vgl. das zu Psalm 1,5 Gesagte). Da Motiv vom Zerschlagen der Töpfergefäße hat eine Parallele im ägyptischen Ritual der Krönung des Königs, das auch beim Jubiläumsfest des Königs wiederholt wurde: Der König bekundet in diesem Ritual seinen weltweiten Machtanspruch durch symbolisches Zerschlagen von Töpfergefäßen, auf denen die Namen fremder Völker aufgetragen waren.

In den Versen 10–12 schließlich werden die „*Könige der Erde*“ ermahnt: Die weltlichen Machthaber (Politiker) sollten sich bekehren zu einer gottesfürchtig-christlichen Ausrichtung ihrer Herrschaft, und die Unterweisung durch den Messias annehmen [so nach dem LXX-Text] bzw. [nach dem hebräischen Text] den „*Sohn*“ Jahwes, den Messias „*küssen*“, d.h. ihm huldigen und ihn dadurch anerkennen. Sie werden aufgefordert, angesichts ihrer Verantwortung stets an Gottes „*bald*“ nahendes Gericht bedenken (neben dem jüngsten Gericht ist hier auch an das persönliche Gericht am Ende des Lebens zu denken, das für jeden Menschen schnell immer näher rückt), das für diejenigen Herrscher, die bei ihrer Rebellion bleiben, den Charakter des göttlichen „*Zorns*“ haben wird, während alle, die sich zu Gott flüchten, „*selig*“ sein werden.

Psalm 2 dient wie Psalm 1 zur Einleitung in den Psalter: Psalm 1 beschreibt die individuelle und ethische, Psalm 2 die kollektive und prophetische Thematik, um die es im gesamten Psalter geht.

**Psalm 3.** hebräischer Titel: *Ein Psalm von David, als er vor seinem Sohn Absalom floh.*<sup>107</sup>

griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David, als er floh vor dem Angesicht Absaloms, seines Sohnes.*

(2) *Jahwe, wie zahlreich sind meine Bedränger! Viele erheben sich gegen mich;*

(3) *viele sagen von mir: Es gibt keine Rettung für ihn bei Gott! Sela!*<sup>108</sup>

<sup>107</sup> Vgl. 2 Sam 15,13 – 19,15.

<sup>108</sup> *Sela* ist ein 71 mal in den Psalmen (und außerhalb des Psalmenbuches noch 3 mal in dem Psalm Hab 3, nämlich Hab 3,3.9.13) vorkommender Zwischenruf mit unbekannter, umstrittener Bedeutung. Er kommt in 39 Psalmen vor. Die Septuaginta übersetzt es mit dem Wort *diapsalma*, dessen Bedeutung aber genauso geheimnisvoll und unklar ist, es könnte vielleicht ist eine Unterbrechung des Psalms durch ein *Zwischenspiel* gedeutet werden. Manche sehen darin manchmal

- (4) *Du aber, Jahwe, bist ein Schild [LXX: mein Beistand] um mich her, meine Ehre, und der mein Haupt emporhebt.*  
 (5) *Mit meiner Stimme rufe ich zu Jahwe, und er antwortet mir von seinem heiligen Berg. Sela!*  
 (6) *Ich legte mich nieder und schlief; ich erwachte, denn Jahwe stützt mich.*  
 (7) *Ich fürchte nicht Zehntausende Kriegsvolks, die ringsum mich [LXX + gemeinsam] belagern.*  
 (8) *Steh auf, Jahwe! Rette mich, mein Gott!*  
 (8b) *Denn du hast alle meine Feinde auf die Backe geschlagen; die Zähne der Frevler hast du zerschmettert.*  
 (9) *Bei Jahwe ist die Rettung. Über dein Volk komme dein Segen. Sela!*

Der Psalm ist im Gegensatz zu den vorhergehenden zwei Psalmen ein echtes Gebet, in dem David seine Zuversicht auf Gott schildert, und zwar in einer Zeit der Bedrängnis. Genauer ist der Psalm aufgrund der Versen 6 und 8 ein Morgengebet, das besonders für Gläubige in der Verfolgung geeignet ist, und es ist sehr passend für ein Gebetsbuch, dass am Anfang gleich nach der Einleitung ein Morgengebet kommt, mit dem man das Tagewerk beginnen kann. Dass aber gerade *dieses* Morgengebet nach den Einleitungspsalmen kommt, könnte dadurch motiviert sein, dass in Psalm 3 ebenso wie im vorhergehenden Psalm 2 vom „heiligen Berg“ die Rede ist (2,6; 3,5; damit ist nach 2,6 der Tempelberg Zion in Jerusalem gemeint).

Der Psalm könnte authentisch von David in der im Titel genannten Fluchtsituation vor den Truppen seines Sohnes sein: Denn der Beter wird von einem Kriegsheer verfolgt (Vers 7). David war vor seinem Sohn, der die Macht an sich gerissen hatte, barfuß aus Jerusalem über den Ölberg geflohen (2 Sam 15,30), hinein in die wüste Gegend zwischen Jerusalem und Jericho (2 Sam 16,5: Bachurim) und wollte sich Ruhe gönnen (2 Sam 16,14), musste aber noch in der Nacht über den Jordan und kam am folgenden Morgen nach Machanajim (2 Sam 17,22.24). An diesem Morgen (Vers 6) war nun die im Psalm beschriebene Situation gegeben. Natürlich muss David den Psalm nicht an Ort und Stelle in der geschilderten Situation gedichtet haben, sondern kann dies später im Rückblick auf diese getan haben; dies gilt auch für alle anderen Psalmen, die sich auf eine bestimmte Situation in Davids Leben deuten lassen. Der Kontrast zu Psalm 2 ist durchaus wirkungsvoll: Dort ist der Gesalbte der mächtige Herrscher, vor dem alle Könige der Erde zittern – hier ist der gesalbte König auf der Flucht.

David spricht aber die Zuversicht aus, dass Jahwe ihn retten wird, wobei Vers 8b eine Erinnerung Davids an frühere Siege sein dürfte; die hier gemachte Aussage, dass Gott seinen früheren Gegnern die Zähne zerschmettert hat (natürlich verbunden mit der Hoffnung, dass er es mit den jetzigen genauso machen wird), ist der erste von vielen heutigen Betern als „brutal“ empfundenen Sätze in den Psalmen. Aber wenn man sich klar macht, dass David sich hier seine früheren Feinde symbolisch als „bissige Ungeheuer“ vor Augen stellt – dann leuchtet ein, dass Gott sie im Rahmen dieser Vorstellung nur durch Zerschlagung ihres Gebisses unschädlich machen konnte.

**Psalm 4.** hebräischer Titel: *Dem Chorleiter*,<sup>109</sup> mit Saitenspiel. Ein Psalm von David.  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin*,<sup>110</sup> unter den Psalmen, ein Lied, bezogen auf David.

- (2a) *Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott meiner Gerechtigkeit.*  
 (2b) *In der Bedrängnis hast du mir Raum geschaffen, sei mir gnädig und höre mein Gebet.*  
 (3a) *Ihr Angesehenen, bis wann soll zur Schande sein meine Herrlichkeit,*  
 (3b) *werdet ihr Eitles lieben, suchen die Lüge? Sela!*  
 (4) *Und erkennt doch: Wunderbar handelt Jahwe an seinen Frommen; Jahwe hört, wenn ich zu ihm rufe.*  
 (5) *Ereifert euch, aber sündigt nicht! Bedenkt es in eurem Herzen auf eurem Lager und schweiget. Sela!*  
 (6) *Opfert Opfer der Gerechtigkeit und vertraut auf Jahwe.*  
 (7) *Viele sagen: Wer lässt uns Gutes sehen? Lass aufleuchten über uns, das Licht deines Angesichts, Jahwe.*  
 (8) *Du hast Freude in mein Herz gelegt, mehr als zur Zeit, da ihr Korn und ihr Wein reichlich vorhanden ist.*  
 (9) *In Frieden leg ich mich nieder und schlafe zugleich ein, denn du Jahwe allein lässt mich in Sicherheit wohnen.*

Ein verbindendes Element zwischen diesem Psalm und dem vorhergehenden ist, dass nur in diesen beiden der Ausdruck *rabbim omerim* („viele sagen“: 3,3; 4,7) vorkommt. Die Situation könnte dieselbe wie in Psalm 3 sein, aber zu einem späteren

---

eine musikalische Notiz wie „Empor die Stimme“, „Laut“, „Fortissimo“, „Schlag die Harfe“, „Refrain“, „Wiederholung“ oder auch „Pause“, oder „Stampfet auf mit den Füßen“. Eine andere Möglichkeit ist, es als liturgisch-inhaltliche Bekräftigung zu sehen. Hieronymus und der Targum übersetzen es mit „*ewig*“ (*aei, semper*), vielleicht in derselben Bedeutung wie die liturgische Antwort „in Ewigkeit Amen“. Augustinus meint, es könnte „*fiat*“ bedeuten, also ein Zwischenruf mit der Bedeutung „*es geschehe*“. Wenn es nach der Nennung von Übeltätern kommt, könnte es „*zerstöre!*“ oder „*weg mit ihnen*“ bedeuten. – In einer Synthese aller Vorschläge könnte man darin also eine inhaltliche und musikalische Bekräftigung sehen: die Aufforderung, zur Bekräftigung des Gehörten den Vortrag zu unterbrechen, mit dem Fuß aufzustampfen und dabei „*Amen, so sei es*“ zu denken.

<sup>109</sup> Das in den Psalmentiteln häufig (55 mal, plus einmal in Hab 3,19) vorkommende hebräische Wort *Menazeach* in der Verbindung „dem Menazeach“ vor. Die Bedeutung ist unsicher, es wird meist als „*Chorleiter*“ übersetzt, die griechisch Septuaginta aber übersetzt aber das Wort mit „*auf das Ende hin*“. Beides ist möglich, denn in Menazeach steckt die Wortwurzel *nazach*, die mehrere Bedeutungen haben kann: Erstens *hervorragend sein, vorstehen, leiten, dirigieren*, und zweitens *musizieren*, so dass von diesen beiden Bedeutungen her die Übersetzung *Chorleiter* oder *musikalischer Leiter* nahe liegt; eine dritte Bedeutung ist *immerwährend sein, auf lange Zeit bestehen*, woraus die Übersetzung *auf das Ende hin* entstanden sein mag. Eine andere alte griechische Übersetzung (die von Aquila) übersetzt mit *Nikopoio*, dem *Sieg-Schaffenden*, oder dem *Sieger*. Dem folgt der hl. Hieronymus folgt, wenn er in seiner lateinischen Übersetzung *iuxta hebraeos „victori“* (dem Sieger) schreibt.

<sup>110</sup> Siehe Fußnote 109.

Zeitpunkt, nachdem Gott die akute Bedrängnis beendet hat. Es handelt sich um ein *Abendgebet* vor dem Schlafengehen (5; 7; 9), das gebetet wird, wenn es draußen schon dunkel ist (7); und dieses Davidsgebet drückt eine versöhnliche Stimmung gegenüber seinen vorläufig überwundenen Gegnern aus (1; 4; 9). Der Psalm reflektiert über die Not der Verfolgung hinaus vor allem auch soziale Not: David auf der Flucht ist plötzlich wie ein Armer geworden, der seine Herrlichkeit verloren hat, während seine Verfolger als die „Angesehenen“ (3) erscheinen, die „Korn und Wein in Fülle“ (8) haben; aber David regt sich darüber nicht auf, sondern hat seinen Frieden mit Gott (9). Man fühlt sich hier an die Seligpreisung Jesu erinnert: Selig die Armen im Geiste, denn ihnen gehört das Himmelreich (Mt 5,3).

Vers 7 (die Bitte des Aufleuchtens Gottes in der Nacht) macht klar, dass über dem Beter die Nacht hereingebrochen ist, und auf einer tieferen Sinnebene kann man das göttliche Aufleuchten, das uns „Gutes sehen lässt“, mit Thomas von Aquin als eine fundamentalethische Belehrung verstehen, dahingehend, dass Gottes Licht die ultimative Quelle für die Vernunftkenntnis des ethisch Guten ist. Auch die Verfolger des Beters werden zur Beschwichtigung ihres Zorns vor dem Schlafengehen und zur Umkehr zu Gott ermahnt (4; 5; 6), der Beter hat hier also offenbar *keine* Gedanken der Vergeltung mehr, und wünscht auch für seine Gegner und somit für alle Menschen den nächtlichen Frieden. So ist Psalm 4 ein wunderbares Abendgebet, das folgerichtig auch im Stundengebet der Kirche in der Komplet vor dem Schlafengehen verwendet wird.

**Psalm 5.** hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Zum Flötenspiel.*<sup>111</sup> Ein Psalm. Von David.

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über die, die erbt,*<sup>112</sup> ein Psalm, bezogen auf David.

(2) *Meine Worte nimm zu Ohren, Jahwe, merke auf mein Seufzen!*

(3) *Horche auf die Stimme meines Schreiens, mein König und mein Gott; denn zu dir bete ich [LXX: o Herr].*

(4) *Jahwe, in der Frühe wirst du meine Stimme hören. In der Frühe rüste ich dir ein Opfer zu und spähe aus.*

(5) *Denn du bist nicht ein Gott, der an Frevel Gefallen hat; bei dir darf ein Böser nicht weilen.*

(6) *Verblendete dürfen nicht vor deine Augen hintreten; du hassest alle, die Übles tun.*

(7) *Du lässt die Lügenredner verloren gehen; den Mann des Blutes und des Truges verabscheut Jahwe.*

(8a) *Ich aber darf dank der Fülle deiner Gnade eingehen in dein Haus;*

(8b) *ich bete an zu deinem heiligen Tempel hin, in der Furcht vor dir.*

(9) *Jahwe, leite mich in deiner Gerechtigkeit wegen meiner Feinde; ebne vor mir deinen Weg.*

(10a) *Denn nichts Gewisses [LXX: keine Wahrheit] ist in ihrem Mund, ihr Inneres ist Verderben [LXX: ihr Herz ist eitel].*

(10b) *Ein offenes Grab ist ihre Kehle, ihre Zunge glätten sie [LXX: mit ihren Zungen haben sie betrogen].*

(11a) *Lass sie büßen, Gott; mögen sie fallen um ihrer Pläne willen!*

(11b) *Stoße sie hinweg wegen der Menge ihrer Vergehen, denn sie sind widerspenstig gegen dich gewesen.*

(12a) *Doch mögen sich freuen alle, die sich bei dir bergen [LXX: die auf dich hoffen], im Ewigkeit sollen sie jubeln.*

(12b) *Du beschirmt sie, darum jauchzen in dir, die deinen Namen lieben.*

[LXX: *Und du wirst unter ihnen wohnen und rühmen werden/sollen sich in dir alle, die deinen Namen lieben.*]

(13) *Denn du segnest den Gerechten, Jahwe, wie mit einem Schild umringst du ihn mit Huld.*

Der Psalm ist ein zweites *Morgengebet* (4), im Anschluss an das vorhergehende Abendgebet. Mit diesem ist es auch durch den gemeinsamen Ausdruck *ki attah* („denn du“: 4,9; 5,13) verbunden. Im Gegensatz zum vorhergehenden Psalm will der Beter keine Versöhnung mit seinen Feinden, er stellt sich in Kontrast zu diesen und fordert von Gott, sie zu beseitigen und zu bestrafen. Dies ist das erste Mal, wo in den Psalmen diese vielfach als „unchristlich“ kritisierte Bitte um Bestrafung und Beseitigung der Gegner vorkommt. Aber man muss bedenken, dass die Feinde Davids hier offensichtlich andere sind, als in den beiden vorhergehenden Psalmen: Es ist nicht sein Sohn Absalom, sondern es sind „Toren“ (Atheisten, Gottlose) und „Frevler“, die es auf ihn abgesehen haben. Es sind abgründige Lügner und gewalttätige „Männer des Blutes“ (7). Daher ist David überzeugt, dass sie keine Vergebung erhalten können, sondern Gott sie strafen muss, indem er ihre Pläne vereitelt, und diese auf sie selbst zurückfallen lässt (11). So fordert er hier Gerechtigkeit und „Rechtsschutz“ der Frommen vor den Frevlern.

Es scheint, dass der Psalm auf die Zeit der Saul'schen Verfolgung Davids Bezug nimmt. Die Erwähnung des *Heiligen Tempels* in Vers 8 spricht nicht gegen diese Zeitansetzung, denn damals gab es zwar den Tempel in Jerusalem noch nicht (den erst Davids Sohn Salomon nach Davids Tod bauen ließ), aber in der Zeit Davids gab sehr wohl *Vorläufer des Jerusalemer Tempels*: zuerst das Gotteshaus in *Schilo*, in dem der Hohepriester Eli amtierte und Samuel aufwuchs, das auch *Tempel* genannt wurde; von Schilo aus wurde das Heiligtum offenbar in der Priesterstadt *Nob* verlegt, wo David während der Saul'schen Verfolgung die im Heiligtum aufzubewahrenden Schaubrote bekam, und schließlich wurde eine „*Wohnung Jahwes*“ in Gibeon errichtet, während David selbst auf dem Tempelberg, auf dem sein Sohn den Tempel bauen würde, bereits die Bundeslade aufbewahrte und am Ende seines Lebens auch einen Altar Jahwes errichtete; das ganze nannte er auch bereits „*Haus Jahwes*“.<sup>113</sup> Möglich

<sup>111</sup> Das hebräische Wort lautet hier „*Nechilot*“, es kommt in der Bibel nur hier vor. Meist wird es als Plural eines Musikinstruments aufgefasst, wobei man es von כּלל (chalal = bohren) ableitet, und dann an eine Flöte denkt. Die Vulgata und Septuaginta leiten es dagegen von *Nachala*, Erbe (hereditas) ab. Der Psalm wäre demnach einem „Erben“ – d.h. einem Vertrauten – Gottes gewidmet (oder der Gemeinde Gottes, als Gottes „Erbin“).

<sup>112</sup> Siehe Fußnote 111.

<sup>113</sup> Siehe Fußnote 22.

wäre also auch, dass der „Tempel“, von dem hier die Rede ist, die Kultstätte in *Nob* oder *Gibeon* war; und wenn in anderen Davidpsalmen vom „Tempel“ die Rede ist, könnte darüber hinaus auch bereits die noch nicht ganz fertiggestellte, aber schon in wesentlichen Teilen (Bundeslade und/oder Altar) gegenwärtige Kultstätte auf dem Zion in Jerusalem gemeint sein.

In Vers 6 taucht auch die oft als anstößig empfundene Rede vom Hass Gottes gegen seine Feinde auf; diese ist – ebenso wie übrigens die von Gottes *Liebe* – nicht in einem menschlich-emotionalen Sinn zu verstehen (vgl. Gottes Impassibilität), aber auch nicht im Sinne des Übel-wollens im Sinne der von der christlichen Moraltheologie definierten moralisch verwerflichen Einstellung, sondern die Rede vom Hass Gottes ist (ähnlich wie die vom seinem Zorn oder seiner Reue) ein „Anthropomorphismus“ (eine dem einfachen menschlichen Verständnis angepasste gleichnishafte Beschreibung Gottes und göttlicher Eigenschaften), und man kann unter *Hass* hier einfach „die dem Bösen gegenüber angemessene Haltung“ oder „die Bereitschaft, das Böse abzuwehren“ verstehen (vgl. Vers 11: *stoße sie weg*).

Nach Vers 12 beschirmt Gott alle, die seinen *Namen* lieben. Vom „Namen“ (hebr. *Schema*) Gottes ist in den Psalmen 98 Mal die Rede.<sup>114</sup> Damit ist nicht so sehr der Name *Jahwe* oder ein anderer der sieben heiligen Hauptnamen Gottes<sup>115</sup> gemeint, sondern Gott selbst, und zwar genauer die *dem Menschen zugewandte Seite Gottes*, und dies in doppelter Hinsicht: einmal hinsichtlich der Erkennbarkeit Gottes (der Name ist dann der *Deus revelatus*, gleichsam der Gott umgebende Lichtglanz), und dann auch hinsichtlich seiner Wirksamkeit (der Name ist dann die dem Frommen helfende, ihn schützenden und bergenden Sphäre des göttlichen Einflussbereichs). Wenn „der Name angerufen“ wird, ist das immer so zu verstehen, dass *Gott selbst mittels* eines seiner Namen (in den Psalmen meist mittels des Namen *Jahwe*) angerufen wird.

**Psalm 6.** hebräischer Titel: *Dem Chorleiter, mit Seitenspiel auf der Scheminit [pro octava]*,<sup>116</sup> ein Psalm Davids.  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, unter den Hymnen, über die Achte, ein Psalm bezogen auf David.*

(2) *Jahwe, strafe mich nicht in deinem Zorn, züchtige mich nicht in deinem Grimm.*

(3) *Erbarm dich meiner, Jahwe, denn ich bin dahingewelkt, heile mich, Jahwe, denn mein Gebein ist verstört.*

(4) *Und sehr bestürzt ist meine Seele, du aber, Jahwe, bis wann [zögerst du zu helfen]?*

(5) *Kehre um, Jahwe, befreie meine Seele, rette mich um deiner Güte willen!*

(6a) *Denn wer kann deiner bei den Toten gedenken! [LXX: Denn niemand ist im Tod, der an dich erinnert]*

(6b) *Wer in der Unterwelt vermag dich zu preisen!*<sup>117</sup>

(7a) *Müde bin ich durch mein Seufzen.*

(7b) *Jede Nacht schwemme ich mein Bett, lasse durch meine Tränen mein Lager zerfließen.*

(8) *Verfallen ist mein Auge vor Kummer, gealtert wegen all meiner Bedränger.*<sup>118</sup>

(9) *Weicht von mir all ihr Frevler, denn Jahwe hat mein lautes Weinen vernommen.*<sup>119</sup>

(10) *Jahwe hat mein Flehen gehört; mein Gebet nahm Jahwe an.*

<sup>114</sup> Außer in 5,12 noch in 8,1.9; 9,2.10; 18,49; 20,1.5.7; 22,22; 23,3; 25,11; 29,2; 31,3; 33,21; 34,3; 44,5.8.20; 48,10; 52,9; 54,1.6; 61,5.8; 63,4; 66,2.4; 68,4 (2 mal); 69,30.36; 72,1; 72,17.19; 74,7.10.18.21; 75,1; 76,1; 79,6; 79,9 (2 mal); 80,18; 83,16.18; 86,9.11.12; 89,12.16.24; 91,14; 92,1; 96,6.8; 99,3.6; 100,4; 102,15.21; 103,1; 105,1.3; 106,8 106,47; 108,21; 111,9; 113,1.2.3; 115,1; 116,4.13.17; 118,10–12 (3 mal); 118,26; 119,55.132; 122,4; 129,8; 135,1.3.13; 138,2 (2 mal); 140,13; 142,7; 143,11; 145,1.2.21; 148,5.13; 149,3, insgesamt 98 mal. Vgl. auch noch die Stellen 9,5; 16,4; 41,5; 83,4 und 109,3, wo mit dem Wort „Name“ nicht Gottes Name gemeint ist.

<sup>115</sup> Nach Scheeben sind die „sieben heiligen Namen Gottes“ *Jahwe* (der Seiende), *Adonaj* (Herr), *El* („Gott“ mit Etymologie: Starker), *Elohim* („Götter“, Ausdruck der dreifaltigen Majestät), *Eljon* (der Höchste), *Schaddaj* (der Allmächtige, LXX: Pantokrator, V: omnipotens), *Qadosch* (der Heilige). Scheeben teilte diese sieben Namen in drei Gruppen ein: Die erste umfasst drei Namen, die *Gottes Wirken nach außen* kennzeichnen, also seine drei Funktionen als Schöpfer, Erhalter und Richter der Welt benennen: *El* („der Starke“ als Bezeichnung für den *Schöpfer*), *Eloah*, *Elah*, *Elohim* („der Verehrungswürdige“, „die Verehrungswürdigen“ als Bezeichnung für die machtvoll-majestätische, verehrungswürdige Natur des dreifaltigen ewigen Gottes; Gott ist hier angesprochen als hochverehrter *Welterhalter*) und *Adon*, *Adonaj* („der Herr“, „meine Herren“, von hebr. *din* = richten, als Bezeichnung für den *Weltrichter*); die dritte Gruppe mit ebenfalls drei Gliedern bringt die „drei Seiten seiner inneren Vollkommenheit“ zum Ausdruck, seine Allmacht, Allwissenheit und Allgüte: *Schaddaj* („der Gewaltige“, *Allmächtige*), *Eljon* („der Allerhöchste“, im Wissen alles Überragende, *Allwissende*), *Qadosch* („der Heilige“, „Allerheiligste“, *Allgütige*); zur zentralen mittleren Gruppe gehört nur ein Name, der Wesensname Gottes *Jahwe* bzw. *Ehje* („er ist“, „ich bin“, der Gott als den „Seienden“ schlechthin kennzeichnet, der das Sein aus sich selbst heraus hat, und für alles andere Quelle des Seins ist).

<sup>116</sup> *Scheminit* (hier und im Titel von Psalm 12) wird von hebr. *Schemoneh*, acht, abgeleitet; die „*Scheminit*“ könnte also ein Instrument mit acht Saiten sein. Statt „auf der *Scheminit*“ könnte man aber auch übersetzen: „im achten [Ton]“, womit dann die achte Melodie (unter einer Reihe von mindestens acht Melodien) gemeint sein (vgl. hierzu die späteren sog. acht Kirchentöne in der geistlichen Musik der frühen Christenheit in Ost und West) oder „auf der achten Seite“, womit die tiefste Seite gemeint wäre, passend zum düsteren Inhalt. LXX und V übersetzen „hyper tes ogdoes“ bzw. „pro octava“, von den Vätern wurde das auch allegorisch auf den „achten“ Wochentag: den Sonntag als Auferstehungstag bezogen, an dem man feiern kann, nachdem die Buße vollzogen ist, oder entsprechend anagogisch auf die „achte“ Weltepoche (diejenige der Ewigkeit), die auf die sieben Schöpfungstage (alias Epochen dieser Weltzeit) folgen wird.

<sup>117</sup> Siehe hierzu den Exkurs.

<sup>118</sup> Der Beter beklagt in seinem ALTER hier zwei konkrete Leiden: körperliches Leid am AUGE sowie seelisches wegen seiner BÖSEN FEINDE, wobei er die Feinde merkwürdigerweise für sein körperliches Leiden verantwortlich macht. Möglicherweise sind diese Feinde hier Dämonen.

<sup>119</sup> Dies dürfte der Schlussvers des ursprünglich(deren Gebetes sein, es endet mit der Zuversicht des Beters, dass Jahwe sein Schreien vernommen hat, er also jetzt handelt wird, und er befiehlt im Vertrauen darauf seinen Feinden, von ihm zu „weichen“ (dies passt zu dämonischen Feinden, vgl. die Formel „weiche von mir Satan“, die Jesus in Mt 16,23; Mk 8,33 benutzt).

(11) *beschämt und stark verwirrt sind all meine Feinde, sie kehren um, sie werden beschämt im Nu.*<sup>120</sup>

In der kirchlichen Tradition wird dieser Davidpsalm als Erster Bußpsalm bezeichnet und nach seinen lateinischen Anfangsworten auch als Psalm *'Domine ne in furore I'* oder *'Domine ne in ira I'*, wobei die Nummer *I* diesen Psalm vom Dritten Bußpsalm (32) mit denselben Anfangsworten unterscheidet; eine weitere, ausführliche Bezeichnung dieses Psalms ist *'Domine ne in furore (pro octava)'*. Er bildet den Anfang der Reihe der sog. „sieben Bußpsalmen“ (*psalmi poenitentiales*: 6, 32, 38, 51, 102, 130, 143), deren Anzahl den sieben Tagen der Woche entspricht, da man an jedem Tag Buße tun muss, und die man bereits im Psalmenkommentar des spätantiken Universalgelehrten *Cassiodor* († nach 583) findet.

Es handelt sich nach dem vorhergehenden Morgengebet wieder um ein Abendgebet (7). Man beachte den Wechsel von Morgen- und Abendgebeten: Psalm 3 ist ein Morgengebet, Psalm 4 ein Abendgebet, Psalm 5 ein Morgengebet, Psalm 6 ein Abendgebet, wobei diese Folge noch fortgesetzt wird; wie weit genau, ist aber unsicher.<sup>121</sup> Im Anschluss an den vorhergehenden Psalm, der Gottes gerechten Zorn gegen die Gegner des Beters ausgerufen hat, folgt hier quasi zum gerechten Ausgleich ein Psalm, in dem der Beter den Zorn Gottes auf sich selbst gerichtet weiß (2), was offenbar ein Bewusstsein seiner eigenen Schuld und Sündhaftigkeit voraussetzt.

Der Beter ist dem Tod nahe (6) und in jeder Beziehung „am Boden“: Er fühlt sich alt (3, 8) und sein Körper ist krank, (3: sein Gebein ist verstört, d.h. er hat Schmerzen in den Knochen und kann sich nicht mehr schmerzlos bewegen). Zu diesen körperlichen Leiden kommen psychische (4: Bestürzung der Seele), denn er wird zudem von Frevlern verfolgt (8–9). Und dieser Zustand dauert schon lange an, so dass er Gott fragt, bis wann es noch so gehen soll (4).

Die Situation könnte immer noch wie im vorhergehenden Psalm diejenigen der Saul'schen Verfolgung sein, nur geraume Zeit später: „*ich bin gealtert inmitten meiner Bedränger*“ würde heißen, dass Davids nun lange Zeit auf der Flucht vor den Verfolgern war, und sich mit der Vorstellung quält, das Gott ihn im Zorn verworfen hat, weil die Situation immer schlimmer wurde, und zuletzt noch eine Krankheit hinzukam.

Nun fleht er Gott an, seinen Tod zu verhindern (6). Als Motiv für die erbetene Hilfe weist er *nicht* auf seine eigene Gerechtigkeit hin (vielmehr hat er Zorn verdient, Vers 2), sondern er appelliert einerseits an Gott Barmherzigkeit und Güte (2) und argumentiert, dass Gott, wenn er ihn sterben ließe, einen Menschen verlieren würde, der ihn lobpreist (6). Am Ende (9–11) spricht der Beter von der Erhörung seines Gebets – vermutlich, weil er während des Gebets innerlich getröstet wurde und so seiner Erhörung gewiss ist, dass er diese vorwegnimmt als sei sie schon geschehen: Er wird gerettet, seine Feinde beschämt.

Eine der katholischen Dogmatik widersprechende, bei gewissen Protestanten übliche Deutung dieses und ähnlicher Bibelverse (Ps 30,10; 88,6–7.11–13; 115,17; 146,4; Ijob 10,21–22; 14,21; Koh 9,5–6.10; Sir 17,27–28; Jes 38,18; Bar 2,17) behauptet, im Alten Testament werde entweder der „Ganztod“ gelehrt (die Toten seien zwischen Tod und Auferstehung gänzlich vernichtet) oder es werde ein „Seelenschlaf“ vorausgesetzt (wonach die Toten sich in einem traumlosen „Seelenschlaf“ befinden, in dem sie an nichts denken können, also bewusstlos sind). Man übersetzt dann 6,6 gern so: „*Bei den Toten gibt es keine Erinnerung an Dich*“. Demgegenüber ist der Vers rechtgläubig so zu verstehen, dass die leibfreien Seelen im Totenreich (hebr. die Scheol, griech. der Hades) zwar ihr früheres Leben nach wie vor kennen und auch von Gott wissen, sich aber in einem Zustand befinden, in dem sie *passiv* sind, also *kein aktives* Gottesgedenken in Form eines Gott freudig lobenden Festgottesdienstes mehr abhalten können. Die Scheol bzw. der Hades war der vorläufige Ort und/oder Zustand, an/in dem auch die vorchristlichen Gerechten ausharren mussten, bis sie durch Christus in das Paradies bzw. den Himmel aufgenommen wurden.<sup>122</sup>

**Psalm 7.** hebräischer Titel: *Ein Schiggajon*<sup>123</sup> von David, das er Jahwe sang wegen des Benjaminers Kusch.

<sup>120</sup> Die letzten beiden Verse sind vielleicht ein Zusatz zum ursprünglichen Gebet zu sein, in dem der Beter eine Notiz über den prompten Erfolg seines Gebets hinzugefügt hat.

<sup>121</sup> Immerhin gilt:

In Psalm 7 scheint Vers 7 (das Aufstehen Jahwes, und sein Gericht halten) wiederum zum Morgengebet passen (das Gericht tagt morgens, vgl. Ps 101,8).

in Psalm 8 Vers 4 (Mond und Sterne) wieder zum Abend- oder Nachtgebet,

in Psalm 9, der mit Psalm 10 wohl ursprünglich eine Einheit bilden dürfte, passen 9,20 und 10,12 (das Aufstehen Jahwes) wieder zum Morgengebet,

in Psalm 11 Vers 2 (das Dunkel) zum Abend- oder Nachtgebet.,

in Psalm 12 Vers 6 (das Aufstehen Jahwes) zum Morgengebet,

in Psalm 13 Vers 4 (das Licht für die Augen, das vor dem Tod rettet) zum Abendgebet.

Spätestens hier endet jedoch diese Regelmäßigkeit, denn Psalm 14 lässt sich kaum als Morgengebet und 15 kaum als Abendgebet deuten. Nach diesen Psalmen, die weder ein Abend- noch ein Morgengebet sind, ist Psalm 16 wegen Vers 7 (Erwähnung der Nacht) wieder ein Abend- oder Nachtgebet ist.

<sup>122</sup> Vgl. meine Ausarbeitung *Seele, Himmel, Paradies, Hölle, Fegfeuer (und Vorhölle). Eine biblische Erörterung*,

online: <https://www.ludwig-neidhart.de/Downloads/Himmel.pdf>. Hier wird auch auf die besonders schwierigen Stellen Ps 146,4, Koh 9,5–6.10 sowie Sir 17,28 eingegangen.

<sup>123</sup> Von hebr. schagah oder schaga' (taumeln, abirren, wandern) meint ein aufrüttelndes (erschütterndes, klagendes) Lied, das so genannt wurde entweder wegen des Inhalts oder vielleicht auch wegen des musikalischen Rhythmus (den wir nicht mehr kennen). Da schagga'on auch Wahnsinn heißt, könnte hier etwas Ähnliches wie eine *Dithyrambe* (von griech. Dithyramos: ekstatische Chorlyrik zu Ehren des Gottes Dionysius) gemeint sein.

griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David, den er dem Herrn gesungen hat, über die Worte des Chusi, des Sohnes des Jemini* [= des Benjamins Kusch].<sup>124</sup>

- (2a) *Jahwe, mein Gott, bei dir berge ich mich* [LXX: *auf dich habe ich meine Hoffnung gesetzt*],  
(2b) *rette mich von allen meinen Verfolgern und befreie mich!*  
(3) *Dass er nicht wie ein Löwe mein Leben zerreißt, er reißt, und da ist kein Befreier.*  
(4) *Jahwe, mein Gott! Wenn ich solches getan habe, wenn Unrecht an meinen Händen ist,*  
(5) *wenn ich Böses vergolten dem, der mit mir Frieden hält, und geplündert den, der mich ohne Ursache bedrängt,*  
[LXX: *wenn ich vergolten hätte denen, die mir Böses vergelten, so möge ich von Feinden bedrängt, wehrlos untergehen*]  
(6) *so verfolge der Feind meine Seele und erreiche sie,*  
(6b) *er trete mein Leben zu Boden und strecke meine Ehre hin in den Staub. Sela!*  
(7a) *Steh auf, Jahwe, in deinem Zorn! Erhebe dich* [+ LXX: *an den Enden (der Erde)*] *gegen das Wten meiner Bedränger, und wache auf zu mir!*  
(7b) *Gericht hast du befohlen.*  
(8) *Die Schar der Völkerschaften umringe dich, zur Höhe über ihnen kehre zurück!*  
(9a) *Jahwe richtet die Völker.*  
(9b) *Richte mich, Jahwe, nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Lauterkeit, die auf mir ist.*  
(10a) *Ein Ende nehme die Bosheit der Frevler,*  
(10b) *aber dem Gerechten gib Bestand, der du Herzen und Nieren prüfst, gerechter Gott!*  
(11) *Mein Schild über mir ist Gott, der die von Herzen Aufrichtigen rettet.*  
(12) *Gott ist ein gerechter Richter und ein strafender Gott an jedem Tag.*  
[LXX: *Gott ist ein gerechter, starker und langmtiger Richter, der nicht jeden Tag (seinen) Zorn aufkommen lässt.*]  
(13) *Wahrhaftig, schon wieder wetzt er, der Feind, sein Schwert, spannt seinen Bogen und rstet ihn.*  
(14) *Aber gegen sich selbst hat er die Mordwerkzeuge bereitet, seine Pfeile brennend gemacht.*  
[LXX: *Und bereitet hat er ihm todbringende Waffen, seine Pfeile hat er angefertigt für die , die in Brand gesetzt werden.*]  
(15) *Siehe, er trägt in sich Böses; er geht schwanger mit Unheil, gebiert Falschheit.*  
(16) *Er hat eine Grube gegraben und hat sie ausgehöhlt, doch ist er in die Falle gefallen, die er gemacht hat.*  
(17) *Sein Unheil kehrt auf sein Haupt zurück, und auf seinen Scheitel herab kommt seine Gewalttat.*  
(18) *Ich will Jahwe preisen nach seiner Gerechtigkeit und besingen den Namen Jahwes, des Höchsten.*

Es handelt sich um das (Morgen?-) Gebet (7) Davids als eines verfolgten Gerechten, in dem dieser vor Gericht seine Gerechtigkeit gegenüber der Frevelhaftigkeit seiner Feinde betont und Gott als gerechten Richter zu Hilfe ruft (9). Im letzten Vers des vorhergehenden Psalms war allgemein von der Beschämung der Feinde des Beters die Rede; hier wird einer dieser Feinde konkret genannt, was ein Anknüpfungspunkt an das Vorhergehende ist.

ber den Benjamins Kusch ist sonst nichts bekannt, er ist nirgendwo sonst in der Bibel erwähnt. Das spricht für eine authentische Überlieferung des Psalms von David, da eine spätere Zuschreibung wohl an eine bekanntere Person angeknüpft hätte. Nach dem, was der Psalm erkennen lässt, scheint es jemand gewesen zu sein, der sich gegen David verschworen und ihn (wohl am Hofe Sauls) angeklagt hatte. Einem friedfertigen Menschen ungerechterweise Böses angetan zu haben – dies scheint man David vorgeworfen zu haben, wobei der Benjamins Kusch der Ankläger oder das angebliche Opfer Davids, und möglicherweise auch beides war. David verteidigt sich damit, dass er ganz im Gegenteil jemanden „befreit“, also Gutes erwiesen habe, der ihm Böses tun wollte. Wie so oft, war es demnach auch hier genau umgekehrt, wie der Ankläger (sein „Feind“) behauptet hat. David bestätigt seine Verteidigung mit einer Selbstverfluchung für den Fall, dass er lgen sollte. David beschwört nun Gott als gerechten Richter, sich seiner anzunehmen. David spricht also die Hoffnung aus, dass die falsche Anklage aufgedeckt und die Strafe den Ankläger selbst treffen wird. Am Ende berichtet David, dass seine Anrufung Gottes Erfolg hatte, offenbar ist der falsche Ankläger überführt und selbst verurteilt worden. David dankt Gott dafür.

**Psalm 8.** hebräischer Titel: *Dem Chorleiter, nach der Gittit*,<sup>125</sup> *ein Psalm von David.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über die Keltern, ein Psalm, bezogen auf David.*

- (2a) *Jahwe, unser Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!*  
(2b) *Der du ausgebreitet hast deine Herrlichkeit über den Himmel.*  
(3a) *Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge befestigst du deine Macht* [LXX und Mt 21,16: *hast du dir Lob bereitet*]  
(3b) *im Angesicht deiner Feinde, um verstummen zu lassen Feind und Rächer.*  
(4) *Wenn ich anschau deinen Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:*  
(5) *Was ist der Mensch, dass du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du dich um ihn kümmerst?“*

<sup>124</sup> Benjamin heißt „Sohn“ (Ben) „der Rechten“, daher die griechische Wiedergabe mit „Sohn des Jemini“.

<sup>125</sup> Nach dem (vermutlich 4.–6. Jh. geschriebenen) Targum zu den Psalmen ist die *Gittit* (die in 8,1 sowie 81,1 und 84,1 vorkommt) eine Zither (also ein Saiteninstrument), die David aus der Philisterstadt Gath mitgebracht hatte. Die Septuaginta-Übersetzung überträgt *Gittit* mit „ber die Keltern“, fhrt das Wort also auf hebr. *Gat* = Kelter zurück, versteht den Psalm also als „Kelterlied“. *Gittit* könnte auch bedeuten: Eine in *Gath* bliche Singweise.

- (6) *Du hast ihn wenig geringer gemacht als Gott [LXX: als die Engel], mit Herrlichkeit und Pracht krönst du ihn.*  
 (7) *Du machst ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt:*  
 (8) *Schafe und Rinder allesamt und auch die Tiere des Feldes,*  
 (9) *Vögel des Himmels und Fische des Meeres, was die Pfade der Meere durchzieht.*  
 (10) *Jahwe, unsere Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!*

Der Psalm besingt Gottes Macht über Himmel und Erde, wobei es bei diesem „Schöpfungspsalm“ ganz besonders auch um die Stellung des Menschen in der von Gott geschaffenen Naturordnung geht. Ein inhaltlicher Anknüpfungspunkt an den vorherigen Psalm, in dem es um die Überwindung eines persönlichen Feindes Davids ging, ist die Ausweitung des Blicks auf den universale Ordnung des Weltalls, die man im Blick auf die Wunder der Schöpfung erkennen kann und deren Erkenntnis *jeden* „Feind und Rächer“ verstummen lässt (3). Ein weiterer Anknüpfungspunkt an den vorhergehenden Psalm ist, dass der vorhergehende Psalm mit dem Lobpreis des Namens Gottes endete (siehe zum „Namen“ Gottes den Kommentar zu Psalm 5), während der vorliegende Psalm im ersten Vers mit dem Lobpreis des Namens Gottes beginnt, und auch wieder mit ihm endet.

Psalm 8 ist der erste Psalm, in dem das sprechende Subjekt nicht ein einzelner Beter, sondern eine Mehrheit von Personen ist, so dass also dieser Psalm von der versammelte Gemeinde der Gläubigen gebetet wird, und zwar ist es ein abendlicher oder nächtlicher Lobpreis, denn in Vers 4 werden Mond und Sterne betrachtet, aber nicht die Sonne.

Das Rahmenthema ist der Lobpreis von Gottes Macht über Himmel und Erde (2, 4, 10), wobei Vers 2 dem Vers 10 gleichlautend ist: *Jahwe, unsere Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!* In 3–5 wird dann einerseits die Kleinheit des Menschen gegenüber Gott und den Wundern des Himmels angesprochen,<sup>126</sup> aber in den folgenden Versen 6–9 wird andererseits hervorgehoben, dass der Mensch so klein doch gar nicht ist: Nur der körperlichen Größe nach ist er klein, aber qualitativ kommt er gleich nach Gott (und den Engeln), und in der rein sichtbaren Welt steht er auf der vierten und allerhöchsten Seinsstufe (Minerale-Pflanzen-Tiere-Menschen), er ist somit die Krone der (sichtbaren) Schöpfung und von Gott eingesetzter Herrscher über dieses ganze körperliche All.<sup>127</sup> Trotz seiner Spitzenstellung über der sichtbaren Natur sollte der Mensch allerdings wissen, dass letztlich nicht ihm, sondern Gott Bewunderung und alle Ehre gebührt, darum wird am Ende wiederholt: *Jahwe, unsere Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!*

In 1 Kor 15,26 und Hebr 2,5–9 werden die Verse 5–7 dieses Psalms auf Jesus bezogen und somit messianisch ausgelegt: Dem in Vers 5 genannte „Menschensohn“<sup>128</sup> (= Jesus Christus), der durch seiner Menschwerdung hinsichtlich seiner menschlichen Natur „geringer als Gott“ bzw. „als die Engel“ gemacht wurde, wird „alles zu Füßen gelegt“ werden, und dies wird nach 1 Kor 15,26 erst am jüngsten Tag vollkommen erfüllt sein, wenn selbst ihm selbst der Tod unterworfen wird. Es handelt sich hier um eine unter den Wortsinn greifende „allegorische“ Tiefenauslegung, denn dem Wortsinn nach ist vom Menschen allgemein die Rede. Im Gegensatz zu dem bereits auf der Wortebene messianischen Psalm 2 ist Psalm 8 also „nur“ in einem tieferen Schriftsinn (in diesem Schriftsinn aber sehr wohl auch objektiv) als messianisch anzusehen.

Interessant ist auch ein in Vers 3 angesprochenes Thema: Der erste Teil von Vers 3 wird in Mt 21,16 von Jesus zitiert, als die Kinder von Jerusalem angesichts der Wunder Jesu, die er nach der zweiten Tempelreinigung (die zu Beginn der Karwoche kurz vor dem Tod Jesu stattfand) vollbrachte, ihm jubelnd riefen „*Hosanna dem Sohne Davids*“, und dies auf den Unwillen der Hohepriester und Schriftgelehrten stieß, die vorwurfsvoll zu Jesus gesagt hatten: „*Hörst du, was die da sagen?*“ – Allgemein dürfte die Bedeutung dieses Verses sein, dass unmündige Kinder die wunderbare Macht Gottes und die Wunder seiner Schöpfung mehr zu würdigen und zu loben wissen als Erwachsene, die sich oft Gott als Feinde Gottes erweisen. Der zweite Teil dieses Verses sagt aus, dass die Wunder der Schöpfung, besonders wenn sie durch Kindermund gepriesen werden, in der Lage sind, Gedanken des Hasses und der Rache zu vertreiben.

<sup>126</sup> Der erste Teil von Vers 3 wird in Mt 21,16 von Jesus zitiert, als die Kinder von Jerusalem angesichts der Wunder Jesu, die er nach der zweiten Tempelreinigung (die zu Beginn der Karwoche kurz vor dem Tod Jesu stattfand) vollbrachte, ihm jubelnd riefen „*Hosanna dem Sohne Davids*“, und dies auf den Unwillen der Hohepriester und Schriftgelehrten stieß, die vorwurfsvoll zu Jesus gesagt hatten: „*Hörst du, was die da sagen?*“ – Allgemein dürfte die Bedeutung des Verses sein, dass unmündige Kinder die wunderbare Macht Gottes und die Wunder seiner Schöpfung mehr zu würdigen und zu loben wissen als Erwachsene, die sich oft Gott als Feinde Gottes erweisen. Der zweite Teil des Verses sagt aus, dass die Wunder der Schöpfung, besonders wenn sie durch Kindermund gepriesen werden, in der Lage sind, Gedanken des Hasses und der Rache zu vertreiben.

<sup>127</sup> Ein guter Kommentar hierzu ist Schillers „Gedicht an die Astronomen“:

„Schwazet mir nicht so viel von Nebelflecken und Sonnen,  
 Ist die Natur nur groß, weil sie zu zählen euch gibt?  
 Euer Gegenstand ist der erhabenste freilich im Raume,  
 Aber, Freunde, im Raum wohnt das Erhabene nicht.“

<sup>128</sup> Außer in Ps 8,5 ist auch in Ps 80,4 vom „Menschensohn“ die Rede, ein Titel, der auch in Dan 7,13–14 vorkommt und dort eine eschatologische Gestalt bezeichnet, die auf den Wolken des Himmels erscheint, bis zum „Hochbetagten“ (= Gott) gelangt, und dem eine ewige Königsherrschaft über alle Völker verliehen bekommt. Das ist offenbar der verklärte Messias in seiner gottmenschlichen Würde.

Auch der Prophet Ezechiel wurde von Gott „Menschensohn“ genannt (insgesamt 87-mal, z.B. Ez 2,1), und schließlich benutzte Jesus Christus diesen Begriff als Selbstbezeichnung (insgesamt 82 mal im NT), wobei Christus diesen Begriff offenbar (auch) im Sinne Daniels verstand (vgl. Mt 26,64).

**Doppelpsalms 9–10.** hebräischer Titel: *Dem Chorleiter, Almut Labben,*<sup>129</sup> ein Psalm von David.  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über die verborgenen Dinge des Sohnes, ein Psalm, bezogen auf David.*

Die Psalmen 9 und 10 sind inhaltlich verschiedene Gebete, die aber formal wohl bereits ursprünglich als zwei Teile einer Einheit verfasst und unter einer einzigen Überschrift zusammengefasst worden (so wie es mache hebr. Manuskripte, die Septuaginta und die Vulgata haben: für Septuaginta und Vulgata ist also Psalm 10 der zweite Teil von „Psalm 9“). Für die Zusammengehörigkeit spricht, dass Psalmen 3 bis 8 ebenso wie die Psalmen 11 bis 32 einen eigenen Titel haben; demgegenüber hätte, wenn 9 und 10 verschiedene Psalmen wären, der Psalm 10 keinen Titel, was merkwürdig wäre. Ein weiterer, entscheidender Grund für die Einheit ist, dass die Psalmen 9 und 10 zusammengenommen sich zu einem alphabetischen Psalm ergänzen: Die ersten Verse beginnen mit *Alef*, dem ersten Buchstaben des Hebräischen Alphabets, die nächsten mit *Bet* usw. Dieses Schema setzt sich in Psalm 10 fort, wo der erste Vers mit dem Buchstaben *Lamed* anfängt usw., und der letzte Vers schließlich mit *Tau* beginnt, dem letzten Buchstaben des hebräischen Alphabets. Allerdings sind die beiden Psalmen rein inhaltlich betrachtet *keine* Einheit: Psalm 9 ist *Gottes Lob nach vollbrachtem Eingriff*, 10 dagegen ist eine *Bitte zum Eingreifen*. David lobt Gott im ersten Psalm aufgrund des erfolgten Eingriffs, und schließt dann seine Bitte um Errettung aus einer (neuen) Gefahr an; aber er wollte anscheinend beide Psalmen mit derselben Melodie hintereinander gebetet wissen. Sowohl die hebräische Zählung (die Trennung der Psalmen) als auch die griechische Zählen (ihre Vereinigung) ist also in gewisser Hinsicht berechtigt. Insgesamt könnte man von einem „Doppelpsalms“ sprechen.

Ein Anknüpfungspunkt an den vorherigen Psalm ist der Lobpreis des Namens Gottes, der in Psalm 8 sowohl im ersten als auch im letzten Vers anklingt, der in 9,3 wiederum ausgesprochen wird, diesmal aber nicht in Bezug auf die Schöpfung, sondern auf Gottes Gerechtigkeit im Gericht über die Völker. Der Doppelpsalms ist wieder ein Morgengebet (9,20; 10,12).

- (9,2) *Ich, will dich preisen, Jahwe, mit ganzen Herzen, will erzählen all deine Wundertaten.*  
(9,3) *In dir will ich mich freuen und jauchzen, will deinen Namen besingen, du Höchster,*  
(9,4) *während meine Feinde zurückweichen, stürzen, und umkommen vor deinem Angesicht.*  
(9,5a) *Denn du hast ausgeführt mein Recht und meine Rechtssache,*  
(9,5b) *du hast dich auf den Thron gesetzt, ein gerechter Richter.*  
(9,6) *Du hast Nationen gescholten, den Frevler verloren gegeben, ihren Namen ausgelöscht für immer und ewig.*  
(9,7) *Der Feind ist erledigt, zertrümmert für immer, du hast Städte zerstört, ihre Namensnennung verschwindet.*  
(9,8) *Jahwe lässt sich nieder auf immer, er hat seinen Thron aufgestellt zum Gericht.*  
(9,9) *Und er wird richten die Welt in Gerechtigkeit, wird über die Völkerschaften Gericht halten in Geradheit.*  
(9,10) *Doch dem Unterdrückten ist Jahwe eine hohe Feste, eine hohe Feste in Zeiten der Bedrängnis.*  
(9,11) *Auf dich vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, Jahwe.*  
(9,12) *Singet Jahwe, der Zion bewohnt, verkündet unter den Völkern seine Taten!*  
(9,13) *Denn der dem vergossenen Blut nachforscht, hat ihrer gedacht; er hat das Schreien der Elenden nicht vergessen.*  
(9,14a) *Sei mir gnädig, Jahwe! Sieh an mein Elend vonseiten meiner Hasser,*  
(9,14b) *indem du mich emporhebst aus den Toren des Todes:*  
(9,15) *Damit ich all dein Lob erzähle in den Toren der Tochter Zion, dass ich jauchze über deine Rettung.*  
(9,16a) *Versunken sind die Nationen in die Grube, die sie gemacht;*  
(9,16b) *in dem Netz, das sie gestrickt haben, hat sich ihr eigener Fuß verfangen.*  
(9,17a) *Jahwe hat sich zu erkennen gegeben, er hat Gericht geübt:*  
(9,17b) *Der Frevler hat sich verstrickt im Werk seiner Hände. Higgajon!<sup>130</sup> Sela!*  
(9,18) *Mögen zur Scheol sich wenden die Frevler, alle Nationen, die Gott vergessen.*  
(9,19) *Denn nicht für immer wird der Arme vergessen, noch geht der Elenden Hoffnung für ewig verloren.*  
(9,20a) *Steh auf, Jahwe, dass nicht der Mensch Gewalt habe!*  
(9,20b) *Mögen gerichtet werden die Nationen vor deinem Angesicht!*  
(9,21) *Lege Furcht auf sie, Herr! Mögen die Nationen erkennen, dass sie Menschen sind! Sela!*

Der Psalmist ist König Israels, da er als seine persönlichen Feinde (4) offenbar mit den feindlichen Nationen identifiziert (6–7). Bei all dem könnte man an eine Situation denken, in der David auf dem Höhepunkt seiner Macht stand (5–7, 16–17), nach seinen Siegen gegen die Philister, Moabiter, Ammoniter, Aramäer, Amalekiter und Edomiter.<sup>131</sup> Doch sind die Aussagen des Psalms, der von einem *endgültigen* Sieg über die Heidenvölker spricht (7, 16) in voller Weise nicht auf das historische Reich Davids anwendbar. Daher ist der Psalm in hintergründiger Weise prophetisch-eschatologisch: Er lässt den Beter auf das Gericht Gottes über alle Nationen am Ende der Zeiten schauen. In Vers 12 weitet der Psalmist sein Denken zudem universalistisch aus, in dem er zur Verkündigung des Taten Gottes unter allen Völkern aufruft. Er kommt aber im letzten Vers des Psalms wieder auf

<sup>129</sup> Wörtlich „nach Sterben/Tod für den Sohn“, möglicherweise war dies der Titel eines Liedes, dessen Melodie für den Psalm verwendet werden soll. Die Septuaginta hat „über die verborgenen Dinge des Sohnes“, die übersetzte Lesart war also *almut labben* (von der Wortwurzel *alam* = verbergen).

<sup>130</sup> *Higgajon* (nur hier und in Psalm 92,3) scheint ein musikalischer Ausdruck zu sein und die Bedeutung „feierlich-meditativer Klang“ zu haben. Die Septuaginta hat: *Ein Lied des Zwischenspiels*.

<sup>131</sup> vgl. 2 Sam 8,1–13 und 2 Sam 10.

die Gegenwart zurück und endet mit der Bitte an Gott, den Stolz der Menschen zu brechen und die Nationen zur Gottesfurcht zu ermahnen.

Im folgenden Psalm 10 (bzw. im zweiten Teil des Doppelsalms 9/10) wird sofort umgeschaltet auf eine ganz andere Situation, diejenige der Bedrängnis, in denen es hochmütigen Frevlern, die Gott nicht achten oder seine Existenz leugnen (4), gut geht. Die Verbindung zum Vorhergehenden ist dennoch offensichtlich, da im letzten Vers von Psalm 9 Gott gebeten wurde, den Hochmut der Menschen zu brechen:

- (10,1) *Warum, Jahwe, stehst du fern, verbirgst dich in Zeiten der Bedrängnis?*  
(10,2a) *In Hochmut verfolgt der Frevler den Elenden [LXX: Wenn der Frevler hochmütig handelt, erregt sich der Arme.]*  
(10,2b) *Sie werden erfasst von den Anschlägen, die jene ersonnen haben.*  
(10,3a) *Denn der Frevler rühmt sich wegen des Begehrens seiner Seele, und der Habsüchtige lästert, er verachtet Jahwe*  
[LXX: *Denn der Sünder rühmt sich der Begierden seiner Seele, und wer Unrecht tut, segnet sich (darin).]*  
(10,4) *Der Frevler denkt hochnäsigt: Er [Gott] wird nicht nachforschen. Es ist kein Gott! Das sind all seine Gedanken.*  
[LXX: *Der Sünder hat den Herrn gereizt (und denkt bei sich):*  
*Er (Gott) wird nicht rächen nach der Fülle seines Zorns, Gott ist nicht vor ihm (d.h. steht ihm nicht vor Augen).]*  
(10,5a) *Erfolgreich [LXX: Entweicht] sind seine Wege allezeit.*  
(10,5b) *Hoch oben sind deine Gerichte, weit von ihm entfernt; alle seine Widersacher - er bläst sie an.*  
(10,6) *Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nicht wanken, von Generation zu Generation in keinem Unglück sein.*  
(10,7) *Voll Fluch ist sein Mund, voll Hinterlist und Bedrückung; unter seiner Zunge ist Mühsal und Unheil.*  
(10,8a) *Er sitzt [LXX+ mit Reichen] im Hinterhalt der Höfe, in Verstecken bringt er den Unschuldigen um,*  
(10,8b) *seine Augen spähen dem Armen nach.*  
(10,9a) *Er lauert im Versteck wie ein Löwe in seinem Dickicht; er lauert, um den Elenden zu fangen;*  
(10,9b) *er fängt den Elenden, indem er ihn in sein Netz zieht.*  
(10,10) *Er zerschlägt, duckt sich nieder; und die Armen fallen durch seine gewaltigen Kräfte.*  
(10,11) *Er spricht in seinem Herzen: Gott hat vergessen, hat verborgen sein Angesicht, ewig sieht er nicht!*  
(10,12) *Steh auf Jahwe! Gott, erhebe deine Hand! Vergiss nicht den Elenden!*  
(10,13a) *Warum darf der Frevler Gott verachten, sprechen in seinem Herzen:*  
(10,13b) *Du wirst nicht nachforschen? [LXX: Er wird nicht rächen?]*  
(10,14a) *Du hast es gesehen, denn du, du schaust auf Mühsal und Gram, um es in deine Hand zu nehmen.*  
(10,14b) *Dir überlässt es der Arme, der Vaterlose; du bist ja Helfer.*  
(10,15a) *Zerbrich den Arm des Frevlers und des Bösen!*  
(10,15b) *Vergilt seine Frevel, dass du sie nicht mehr findest!*  
[LXX: *Seine Sünde soll gesucht werden, und ihretwegen soll er gewiss nicht mehr gefunden werden.]*

Nach diesem Zwischenstück kehrt David zurück zur Situation von Psalm 9: Gott steht wieder als Sieger über den Nationen und den Bösen am Ende der Zeiten; so wird dieser Psalm auch inhaltlich mit dem vorhergehenden verklammert, es ist offenbar tatsächlich ein Doppelsalm:

- (10,16) *Jahwe ist König für immer und ewig, verschwunden sind die Nationen aus seinem Land.*  
(10,17) *Den Wunsch der Sanftmütigen hast du gehört; Jahwe, du festigst ihr Herz. Du lässt aufmerken dein Ohr*  
(10,18a) *um Recht zu schaffen der Waise und dem Unterdrückten,*  
(10,18b) *dass künftig kein Mensch von der Erde mehr zusammenschrickt.*  
[LXX: *damit auf Erden kein Mensch sich weiterhin erhebe.]*

**Psalm 11** (10). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter, von David.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David.*

- (1a) *Bei Jahwe suche ich Zuflucht! Wie könnt ihr mir sagen:*  
(1b) *„Flieh ins Gebirge wie ein Vogel!*  
(2a) *Sieh doch, die Frevler spannen den Bogen und haben den Pfeil auf die Sehe gelegt,*  
(2b) *um im Finstern zu treffen Leute mit redlichen Herzen!*  
(3) *Gehen die Grundfesten in Trümmer, was erreicht der Gerechte?*  
[LXX: *Denn was du geschaffen hast, haben sie vernichtet. Der Gerechte (Gott?) aber, was hat er getan?]*  
(4a) *Jahwe ist in seinem heiligen Tempel, Jahwe hat im Himmel seinen Thron.*  
(4b) *Seine Augen halten Ausschau, seine Wimpern prüfen die Menschen [LXX: auf die Bedürftigen].*  
(5a) *Jahwe prüft den Gerechten und den Frevler.*  
(5b) *Wer Gewalttätigkeit liebt, den hasst seine Seele. [LXX: Wer aber Ungerechtigkeiten liebt, hasst seine eigene Seele.]*  
(6) *Auf die Frevler lässt er Feuerkohle regnen und Schwefel, und Glutwind ist ihr Anteil.*  
(7) *Denn Jahwe ist gerecht, rechtes Tun liebt er, die Redlichen schauen sein Antlitz.*

Der Psalmist dürfte David während der letzten Zeit seines Aufenthaltes am Hofe Sauls sein, als man ihm riet, zu flüchten (vgl. 1 Sam 19,1–2). Es handelt sich um einen „Vertrauenspsalm“, der kein echtes Gebet, sondern die Erzählung eines Weisen ist: Freunde haben ihm den Rat gegeben, zu seiner Sicherheit vor seinen Gegnern zu fliehen, die einen Anschlag planen (1–3). Man hat den Eindruck, dass er ein Mann in gehobener Stellung ist, dessen Leben für das Volk von Wichtigkeit ist. Dennoch lehnt er den gut gemeinten Rat im Vertrauen auf Jahwe ab, der ihn schützen und die Gegner vernichten wird (4–7). In Vers 5 lässt sich der hebräische Text so verstehen, dass vom „Hass“ Gottes die Rede ist (vgl. hierzu den Kommentar zu 5,6), er lässt sich aber auch so deuten, dass der Übeltäter selbst seine eigene Seele hasst, wie es dem LXX-Text entspricht. Die gefestigte Frömmigkeit und das unerschütterliche Vertrauen des Beters dieses Psalms wird, wie Valentin Thalhoffer bemerkt hat, auch von christlichen Heiligen nicht übertroffen und kann somit ein Vorbild für christliche Politiker und Regenten sein. Anknüpfungspunkt an den vorherigen Psalm ist das Motiv des alles wissenden und überblickenden Gottes (10,14; 11,4). Es dürfte sich wieder um ein Abendgebet handeln (vgl. das Dunkel in (2), und die glühenden Kohlen in (7)). Der Psalm endet bemerkenswerterweise in Vers 7 mit einer Verheißung der Gottesschau für die Gerechten, die man hier andeutungsweise durchaus in einem geheimnisvollen eschatologischen Sinn (postmortale Gottesschau) verstehen kann.<sup>132</sup>

**Psalm 12** (11). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Auf der Scheminit.*<sup>133</sup> Psalm Davids.  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über die achte, ein Psalm, bezogen auf David.*

- (2a) *Rette, Jahwe! Denn der Fromme ist dahin,*  
 (2b) *denn die Treuen [LXX: die Wahrheiten] sind verschwunden unter den Menschenkindern.*  
 (3) *Sie reden Lüge, ein jeder mit seinem Nächsten; mit glatter Lippe, mit doppeltem Herzen reden sie.*  
 (4) *Jahwe möge ausrotten alle glatten Lippen, die Zunge, die große Dinge redet,*  
 (5) *die da sagen: „Dank unserer Zunge sind wir überlegen, unsere Lippen sind mit uns; wer ist unser Herr?“*  
 (6a) *Wegen der gewalttätigen Behandlung der Elenden, wegen des Seufzens der Armen will ich nun aufstehen,*  
 (6b) *spricht Jahwe, ich will in Sicherheit stellen den, gegen den man schnaubt.*  
 [LXX: *spricht der Herr, ich will (den Armen und Elenden) ins Heil stellen, will offen eintreten für ihn.*]  
 (7) *Die Worte Jahwes sind reine Worte: Silber, beim Eingehen zur Erde<sup>134</sup> geläutert, siebenmal gereinigt.*  
 (8) *Du, Jahwe, wirst sie<sup>135</sup> einhalten, wirst ihn<sup>136</sup> behüten vor dieser Generation ewig.*  
 (9) *Ringsum wandeln Frevler, während Gemeinheit hochkommt bei den Menschenkindern.*  
 [LXX: *Ringsum wandeln Frevler, deiner Höhe entsprechend hast du den Menschenkindern große Fürsorge gewährt.*]

Der Beter dieses Klagepsalms beklagt die überall verbreitete Übertretung des 8. Gebots: die Haltung der Unwahrhaftigkeit (Lüge, Treulosigkeit, Verleumdung, Heuchelei, Prahlerei), und hofft unter Hinweis auf Gottes „lautere Worte“ (Vers 7: „siebenfach geläutertes Silber“) auf sein Eingreifen dagegen. Der Psalm ist mit dem Morgen assoziiert (6) wie im vorherigen Psalm geht es um die Rettung der Frommen aus der Hand der Frevler. Er könnte die Situation zu Beginn der Saul'schen Verfolgung Davids reflektieren, als man ihn ungerecht beim König anklagte (vgl. 1 Sam 24,10).

Interessant ist die dreiteilige Struktur des Psalms:

Erster Teil (2–3): David wendet sich an Gott und bittet ihn um Rettung vor den treulosen Lügern.

Zweiter Teil (4–7): Dann unterbricht er die Zweisprache mit Gott und wendet sich an die Allgemeinheit um sein Anliegen zu erläutern (4–7), dabei zitiert er einen Spruch Jahwes, der seiner Bitte entspricht (6), und bekräftigt die Zuverlässigkeit der Zusagen Gottes (7).

Dritter Teil (8–9): Am Schluss wendet er sich wieder an Gott, spricht ihm sein Vertrauen aus (8) und hält ihm nochmals die beklagenswerte Lage der sittlicher Verderbnis in seiner Umwelt (9); im LXX-Text sieht er seine Bitte um fürsorgende Rettung vorausschauend als schon erfüllt an.

**Psalm 13** (12). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Psalm Davids.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David.*

- (2) *Bis wann, Jahwe? Willst du für immer mich vergessen? Bis wann willst du dein Angesicht vor mir verbergen?*  
 (3a) *Bis wann soll ich Sorgen hegen in meiner Seele, Kummer in meinem Herzen bei Tage?*  
 (3b) *Bis wann soll sich mein Feind über mich erheben?*  
 (4) *Schau her, antworte mir, Jahwe, mein Gott! Mach hell meine Augen, dass ich nicht zum Tod entschlafe!*

<sup>132</sup> Ein trivialer kultischen Sinn (also die Schau eines kultischen Symbols, das für Gott steht) ergibt keinen guten Sinn, denn eigentliche Götterbilder hatten die Israeliten nicht, und zudem können kultische Symbole wie z.B. der Tempel auch von den Frevlern geschaut werden.

<sup>133</sup> Siehe Fußnote 116.

<sup>134</sup> Mit „beim Eingehen zur Erde“ ist wahrscheinlich gemeint: beim „Einsenken“ der Gussmasse in die Erdform.

<sup>135</sup> „sie“ bezieht sich auf „die Worte“ Jahwes, von denen in Vers 7 die Rede war.

<sup>136</sup> „ihn“ bezieht sich wahrscheinlich zurück auf den „Armen ..., gegen den man schnaubt“, von dem in Vers 6 die Rede war.

- (5) *Dass mein Feind nicht sage: „Ich habe ihn überwältigt!“, meine Bedränger nicht jauchzen, wenn ich wanke.*  
 (6a) *Ich aber, ich habe auf deine Gnade vertraut; mein Herz soll jauchzen über deine Rettung.*  
 (6b) *Ich will Jahwe singen, denn er hat wohlgetan an mir [LXX + und spielen will ich dem Namen des Herrn, des Höchsten.]*

Die Situation dieses Psalms dürfte dieselbe zu sein wie in Psalm 6, also gegen Ende der Saul'schen Verfolgung, als diese sich schon sehr in die Länge gezogen hatte (vgl. das dreimalige „bis wann“ in Versen 2–3), und David dem Verzweifeln nahe war. Nach dem Rituale Romanum wird dieser Psalm auch beim Exorzismus über Besessene (aus der Perspektive ihrer Seele) gebetet.

Der Beter dieses dem Abend zugeordneten (4) Klage- und Vertrauenspsalms ist jedenfalls durch Feinde und/oder Krankheit in äußerster Todesgefahr (4). Ein Anknüpfungspunkt an den vorherigen Psalm ist das „hoch(mütig) sein / sich erheben / hochkommen“ der Gemeinheit bzw. des Feindes (12,9; 13,3), hierbei ist diese Klage in 12 allgemein, in 13 aber konkret bezogen auf einen Feind Davids.

David erwartet von Gott Hilfe, damit die Feinde nicht durch seinen Tod schadenfroh sein können, und ist am Ende des Gebets getröstet und der Erhöhung so gewiss, das er bereits Gott dafür danken kann, als wäre sie schon geschehen.

Eine so zuversichtliche Erwartung setzt voraus, dass der Beter fest glaubt, auf Gottes Seite zu stehen, so dass seine Gegner auch Gottes Gegnern sind, und dass sein Tod gewissermaßen auch für Gott und sein Reich eine Niederlage wäre. Er identifiziert sich mit dem wahren Glauben als dessen Repräsentant. Wohl nur wenige können zuversichtlich so beten.

### **Psalmen 14 (13) und 53 (52).**

hebräischer Titel von 14 (13): *Dem Chorleiter. Von David.*

griechischer Titel von 14 (13): *ein Psalm, bezogen auf David.*

hebräischer Titel von 53 (52): *Dem Chorleiter. Al-Machalat.<sup>137</sup> Ein Maskil.<sup>138</sup> Von David.*

griechischer Titel von 53 (52): *Auf das Ende hin, über Maeleth, aus Einsicht, bezogen auf David.*

(14,1a) *Der Tor spricht in seinem Herzen: „Es gibt keinen Gott!“*

(14,1b) *Sie haben Verderben angerichtet, sie tun abscheuliche Taten;*

[LXX: *Sie richten zugrunde und wurden abscheulich in ihren Taten.*]

(14,1c) *Da ist keiner, der Gutes tut [LXX + auch nicht einer].*

(14,2a) *Jahwe schaut vom Himmel hernieder auf die Menschenkinder,*

(14,2b) *um zu sehen, ob ein Verständiger da ist, einer, der nach Gott fragt!*

(14,3) *Alle sind abgewichen, sie sind alle verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.*

[in manchen LXX-Handschriften folgt an dieser Stelle der Zusatz:<sup>139</sup>

*Ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihren Zungen haben sie betrogen. Schlangengift ist unter ihren Lippen.*

*Ihr Mund ist voll von Fluch und Bitterkeit. Schnell sind ihre Füße (wenn es gilt,) Blut zu vergießen;*

*Verderben und Elend sind auf ihren Wegen, und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt.*

*Es gibt keine Gottesfurcht in ihren Augen.]*

(14,4a) *Haben denn keine Erkenntnis alle, die Böses tun, die mein Volk fressen, als äßen sie Brot?*

(14,4b) *Jahwe rufen sie nicht an.*

(14,5a) *Dort überfiel sie Schrecken [LXX: *Dort verzagten sie vor Furcht, wo keine Furcht war*]*

(14,5b) *denn Gott ist beim gerechten Geschlecht.*

(14,6) *Die Pläne des Armen wollt ihr zuschanden machen, aber seine Zuflucht ist Jahwe.*

(14,7a) *Käme doch vom Zion her die Rettung für Israel!*

(14,7b) *Wenn Jahwe die Gefangenschaft seines Volkes wendet, wird Jakob jubeln, Israel sich freuen.*

(53,2a) *Der Tor spricht in seinem Herzen: „Es ist keinen Gott!“*

(53,2b) *Sie haben Verderben angerichtet und abscheuliches Unrecht geübt;*

[LXX: *Sie wurden zugrunde gerichtet und wurden abscheulich in gesetzlosem Taten.*]

(53,3c) *da ist keiner, der Gutes tut.*

(3a) *Gott schaut vom Himmel hernieder auf die Menschenkinder,*

(3b) *um zu sehen, ob ein Verständiger da ist, einer, der nach Gott fragt.*

(4) *Alle sind abgewichen, sie sind alle verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.*

<sup>137</sup> *Al Machalat* hier im Titel von Psalm 53 und auch im Titel von Psalm 88 ist unsicher, es könnte von *Chala* kommen und heißen „bei einer Krankheit“ oder „auf schwermütige Weise“, was zum Inhalt der beiden Psalmen passt; andere Herleitungen von *Chul* = „tanzen“ oder „Flöte spielen“, also „Reigenlied“ oder „Flötenlied“ sind weniger überzeugend. Die Septuaginta-Übersetzung lässt das Wort unübersetzt und schreibt *Maeleth*.

<sup>138</sup> Von der Wurzel S-K-L (klug sein) her bedeutet dies ein „klug gebautes“ Lied oder ein Text „mit klugem Inhalt“, also *Kunstlied* oder *Lehrgedicht*. Die Septuaginta-Übersetzung überträgt dies mit *aus Einsicht*.

<sup>139</sup> Die Verse 1c, 2 und 3 dieses Psalms werden von hl. Paulus in Röm 3,10–12 zitiert, einschließlich des Zusatzes, der inhaltlich einer Zusammenstellung aus den Versen Ps 5,10, 140,4, 10,7, Jes 59,7–8, Ps 36,2 (in dieser Reihenfolge) entspricht. Meist nimmt man an, dass der Zusatz nicht ursprünglich ist, sondern aus Röm 3,10–12 zu einem frühen Zeitpunkt in den LXX-Text des Psalms eingefügt wurde, weshalb sich der Zusatz verschiedenen LXX-Manuskripten des Psalters findet, z.B. im Codex Sinaiticus und Codex Vaticanus, nicht aber im Codex Alexandrinus. Auch die Vulgata enthält diesen Zusatz.

(5) *Haben denn keine Erkenntnis, die Böses tun, die mein Volk fressen, als äßen sie Brot? Gott rufen sie nicht an.*

(6a) *Dort überfiel sie Schrecken, ohne dass ein Schrecken da war*

[LXX: *Dort werden sie große Furcht haben, wo keine Furcht war*]

(6b) *Denn Gott hat zerstreut die Gebeine dessen, der dich bedrängt.*

(6c) *Du hast sie zuschanden werden lassen, denn Gott hat sie verworfen.*

[LXX: *Sie wurden zuschanden, denn Gott verachtete sie.*]

(7a) *Kämen doch vom Zion her die Rettungen für Israel!*

(7b) *Wenn Gott die Gefangenschaft [oder: das Schicksal] seines Volkes wendet, wird Jakob jubeln, Israel sich freuen.*

Psalm 14 fast genau identisch mit Psalm 53. Es gibt außer stilistischen Verschiedenheiten (z.B. wird in 14 der Gottesname *Jahwe* verwendet, in 53 aber *Elohim* (Gott), so dass man mit Franz Delitzsch Psalm 53 als eine „*elohimischen Umdichtung des Jahwe-Psalms 14*“ bezeichnen kann) in 14,5f gegenüber 53,6 auch einen leicht verschiedenen Sinn. Somit handelt sich um zwei Fassungen desselben Psalms – die natürlich beide trotzdem vom selben Verfasser David stammen könnten.

Die Psalmen 14 und 53 gingen jedenfalls beide gleichberechtigt in den Psalter ein: 14 ins erste und 53 ins zweiten Psalmenbuch. Psalm 53 dürfte deshalb (aber auch aus inhaltlichen Gründen, weil hier eine Schwierigkeit im Verständnis beseitigt wurde) die überarbeitete, spätere Version von Psalm 14 sein. Es ist bezeichnend, dass Psalm 53 und der „finsterste“ aller Psalmen, Psalm 88, im Titel die Bezeichnung *Al-Machalat* bekommen haben, was vermutlich heißt: *auf schwermütige Weise, bei einer Krankheit*. Das passt zum betrüblichen Inhalt: dem theoretischen und praktischen Atheismus und seinen Folgen.

Der Klagepsalm 14 (ebenso 53) ist kein echtes Gebet, denn Gott wird nicht angedredet; er ist ein Weisheitslied, in dem die Gottlosigkeit (theoretischer und praktischer Atheismus) als Torheit beschrieben wird und die daraus folgende Unmoral beklagt wird, vor allem in der Oberschicht des Volkes, die „das Volk frisst“, d.h. es schonungslos ausbeutet. Der Beter erwartet hier Gottes Eingreifen, indem die Gottlosen ein „Schrecken“ ereilt, wobei dieser in 14,5–6 und 53,6 in verschiedener Weise genauer geschildert wird: in 14,5–6 gibt es erstaunlicherweise (obwohl kein Mensch Gutes tut) ein „*gerechtes Geschlecht*“ (nämlich offenbar das im Vers davor genannte, von den Bösen ausgebeutete Volk), und es gibt (obwohl niemand Gott sucht) den „*Armen*“, dessen Zuflucht Jahwe ist und zu dessen Gunsten Gott mit seinem „Schrecken“ eingreift. Diese spannungsreichen und daher schwer zu verstehenden Aussagen sind in 53,6 fortgenommen, es wird hier statt dessen konkreter ausgeführt, was für ein „Schrecken“ die Gottlosen ereilen wird: Es überfällt sie *ein Schrecken, der gar keiner ist* (53,6a, ähnlich 14,5 LXX), d.h. sie bekommen eine von Gott bewirkte Panik-Attacke ohne äußeren Grund, die aber so schlimm ist, dass sie auf der Stelle sterben, so dass dann *ihre Gebeine unbegraben herumliegen* (53,6b). Nun wendet sich der Psalmist tröstend an das von den Gottlosen zuvor ausgebeutete Volk: Es habe (mit Gottes Macht) die Bösen zuschanden gemacht (53,6c).

Das Ende von Psalm 14 und 53 ist wieder gleichlautend eine zuversichtliche liturgisch-eschatologische Abschlussformel, auf deren Inhalt wir gleich zurückkommen werden; das in dieser Abschlussformel von Psalm 14 (in Vers 7) vorkommenden Wort *jagel* (jubeln, sich freuen) kommt auch im letzten Vers von Psalm 13 vor und stellt eine Verbindung zwischen diesen Psalmen her (Psalm 53 ist dagegen auf andere Weise mit Psalm 52 verknüpft, siehe hierzu den Kommentar zu Psalm 53).

Als Abfassungszeit ergibt sich am ehesten die Saul'sche Verfolgung, weil nur in dieser Zeit David (eher als in der Zeit seiner eigenen Regierung) der gesamten Obrigkeit vorwerfen konnte, von Gott abgefallen zu sein.

Der letzte Vers 14,7 bzw. 53,7 (die eschatologische Abschlussformel: eine Bitte um Rettung *aus der Gefangenschaft* oder zur Abwendung des Schicksals *vom Zion her*) dürfte dann aber ein Zusatz sein, der entweder von David später (nach der Saul'schen Verfolgung, als er bereits König war und den Zion erobert und zu seiner Residenz gemacht hatte) hinzugefügt wurde, oder ein viel späterer Zusatz der – was viele glauben, aber weniger wahrscheinlich ist – von den Juden im babylonischen Exil im 6. Jh. gemacht wurde, wo der Psalm vermutlich oft gebetet wurde. Das Problem ist, dass der Zionsberg in Jerusalem zur Zeit der Saul'schen Verfolgung noch nicht in der Hand Israels war, so dass man von dorthier keine Hilfe Gottes erwarten konnte, folglich kann der letzte Vers nicht wie der Hauptteil des Psalms während der Saul'schen Verfolgung geschrieben sein. Aber auch zur Zeit des Babylonischen Exils wäre die Erwartung einer *Hilfe vom Zion her* nicht leicht zu erklären, da der Zion ja zu dieser Zeit verwüstet war; man kann allenfalls, wenn man die Exilsthese voraussetzt, die Bitte um *Hilfe vom Zion her* so verstehen, dass das gläubige Volk während der Babylonischen Gefangenschaft in Richtung Zion und Jerusalem betete (vgl. Dan 6,11). Viel einfacher lässt sich dies verstehen, wenn David selbst am Ende seines Lebens, als er das Erste Psalmenbuch herausgab, diesen Vers hinzufügte, denn damals war der Zion schon von David zu einem provisorischen Heiligtum ausgebaut worden, und so konnte man davon ausgehen, dass Gott dort zugegen ist.

Wenn allerdings in 14,7 bzw. 53,7 von „Gefangenschaft des Volkes“ die Rede wäre, müsste man wohl tatsächlich die Situation des Babylonischen Exils voraussetzen. Doch das hier verwendete Wort *Schewut* (Gefangenschaft) kann im übertragenen Sinn auch *Schicksal* heißen, und der Sinn der Bitte wäre dann, dass Gott das Schicksal seines Volkes wenden wird, indem er es zur Umkehr führt.

Vermutlich war also die Entstehungsgeschichte der Psalmen 14 und 53 wie folgt: Zuerst dichtete David während der Saul'schen Verfolgung die Verse 1–6 des Psalms. In der Ausgabe der Ersten Psalmenbuches am Ende seines Lebens fügte er Vers 14,7 hinzu. Er erstellte auch Psalm 53 als eine einfachere Version des Psalms, die aber erst der Redaktor des Zweiten

Psalmenbuches und/oder der Redaktor eines aus den ersten beiden Psalmbüchern bestehenden Psalters (vermutlich Salomon) die kanonische Psalmsammlung aufnahm.

In jedem Fall aber kann dem Vers 14,7 alias 53,7 eine noch tiefere anagogische Sinnenebene zuschreiben: Für das im Atheismus und Sittenverfall versunkene Volk der Endzeit wird Gott ebenfalls die Gefangenschaft bzw. das Schicksal wenden und wir erwarten im wiederkehrenden Herrn das endgültige „Heil“ (hebr. *Jeschua*, das im Namen *Jesus* steckt) vom himmlischen „Zion“ und himmlischen „Jerusalem“ her (Hebr 12,22). Mit dem Ausblick auf das Heil endet die zusammengehörige erste Serie von Davidpsalmen (3–14).

**Psalm 15** (14). hebräischer Titel: *Psalm Davids*. griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David*.

(1) „Jahwe, wer darf Gast sein in einem heiligen Zelt, wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg?“

(2) „Wer makellos wandelt und Recht tut und die Wahrheit redet in seinem Herzen,

(3a) der nicht mit der Zunge Verleumdung verbreitet,

(3b) seinem Nächsten nichts Böses antut und Schmach auf den Nachbarn nicht lädt,

(4a) dem verächtlich ist der Verworfenen, doch ehrt, die Jahwe fürchten;

(4b) schwört er sich selbst zum Schaden, so ändert er es nicht.

[LXX: der, der seinem Nächsten etwas schwört und (den Eid) nicht aufhebt]

(5) Er leiht sein Geld nicht auf Zins und nimmt kein (Bestechungs-)Geschenk an gegen den Unschuldigen.

Wer so handelt, wird ewig nicht wanken.“

Der vorhergehende Psalm endete mit einem Ausblick auf ein „gerechtes Geschlecht“ (14,5) und dessen „Rettung vom Zion“ (15,7), woran der vorliegende Psalm anzuknüpfen scheint, indem er über die ethischen Bedingungen für den Zutritt auf den Zion reflektiert.

Es handelt sich hier um einen liturgischen Psalm, der beim Einzug von Wallfahrern in den Tempel gebetet worden könnte, indem ein Priester den Einlass erbittenden Chor der Pilger Antwort gibt, und ihnen die sittlichen Pflichten aufzählt, ohne deren Einhaltung der Zugang zu Gottes Heiligtum nicht gewährt werden kann. Man spricht von einer „Einzugsliturgie“ oder einer „Toraliturgie“ (Tora = Weisung, in Bezug auf die aufgezählten sittlichen Pflichten).

Der Pflichtenkatalog enthält zehn Glieder (Analogie zu den 10 Geboten), die die allgemeine Forderung nach makellosem Wandel entfalten. Betont wird vor allem Wahrhaftigkeit (gipfelnd in der Forderung einen Schwur auch bei eigenem Nachteil nicht zu brechen). Bemerkenswert ist am Ende das Zinsverbot (vgl. Ex 22,24; Lev 25,36f; Dtn 23,20), was (nur) gegenüber Volksgenossen von den Israeliten aus sozialen und religiösen Gründen verlangt wurde: Das Leihen sollte einem Volksgenossen gegenüber reine Wohltat und kein Geschäft sein.

Der Psalm könnte (ebenso wie der verwandte Psalm 24) von David anlässlich der Übertragung der Bundeslade von Kirjat-Jearim (alias Baala) zum Zion in die neu ausgebaute „Davidsstadt“ (2 Sam 6) gedichtet worden sein.

**Psalm 16** (15). hebräischer Titel: *Miktam [tiefsinniges Gedicht?]* Davids.  
griechischer Titel: *Eine Säuleninschrift, bezogen auf David*.

Das rätselhafte Wort „Miktam“ könnte von akkadisch „katamu“ (bedecken) kommen und ein tiefesinniges Gedicht mit verborgenem Tiefensinn bezeichnen. Aus dem nur in Jer 2,22 vorkommenden Wort *nichtam* hat man noch eine weitere mögliche Bedeutung von *katam* erschlossen, nämlich „unauslöschbar sein“. Von daher könnte man sagen, dass Miktam ein Lied ist, das seinen Inhalt unauslöschbar festhält, und in diesem Sinne ist die Wiedergabe der griechischen *Stelographia* (Säuleninschrift) zu verstehen. In jedem Fall passt diese Überschrift, denn der Psalm ist wirklich höchst geheimnisvoll. Ein Motiv, das diesen Psalm mit dem vorherigen verbindet, ist das *Nicht-Wanken* (15,5; 16,8).

(1) Behüte mich, Gott, denn ich berge mich bei dir! Ich sage zu Jahwe:

(2a) „Du bist mein Herr;

(2b) es gibt kein Glück für mich außer dir. [LXX: denn meine Güter brauchst du nicht]“

(3) An den Heiligen im Lande, den Herrlichen, ist all mein Wohlgefallen.

(4a) Zahlreich sind die Schmerzen derer, die einem anderen Gott nachlaufen.

[LXX: Ihre Schwächen haben sich vermehrt, danach beeilten sie sich.]

(4b) Ich werde ihre Trankopfer von Blut nicht spenden

[LXX: Ich werde keinesfalls ihre Versammlungen aus Bluttaten versammeln]

(4c) und ihre Namen nicht auf meine Lippen nehmen.

(5a) Jahwe ist das Teil meines Erbes und mein Becher;

(5b) du bist es, der mein Los festlegt. [LXX: der mir mein Erbe wiederherstellt.]

(6) Zugemessen wurde mir liebliches Land; ja, mein Erbteil gefällt mir gut.

- (7) *Ich preise Jahwe, der mich beraten hat, selbst des Nachts unterweisen mich meine Nieren.*  
 (8) *Ich habe Jahwe beständig vor Augen; er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht.*  
 (9a) *Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele [LXX: meine Zunge].*  
 (9b) *Auch mein Fleisch wird in Sicherheit [LXX: in Hoffnung] ruhen.*  
 (10) *Denn du wirst meine Seele nicht dem Scheol lassen, du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen.*  
 (11a) *Du tust mir kund den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht,*  
 (11b) *Lieblichkeiten in deiner Rechten für alle Zeit.*

Es handelt sich um ein Vertrauensgebet, in dem der Beter, der anscheinend zusammen mit anderen heldenhaft ihren Glauben behauptenden Frommen (die *Heiligen im Lande*, die sein Herz erfreuen: eine für die Hagiologie wichtige Schriftstelle!) inmitten einer glaubensfeindlich-synkretistischen Bevölkerung lebt (die anderen Göttern Opfer darbringt, deren Namen auszusprechen ein Gräueltat ist), sein Leben und unverlierbares Glück ganz in einer über den Tod ununterbrochen hinausgehenden Gemeinschaft mit Gott fest begründet sieht.

Zu Anfang (1–4) und am Ende (9–10) ist der Psalm ein Gebet, in den Verse dazwischen (5–8) berichtet der Psalmist *über* sein Verhältnis zu Jahwe. Vers 8 bezeugt ein immerwährendes kontemplatives Gebet im Sinne eines bewussten Lebens in Gottes Gegenwart, das selbst des nachts im Traum nicht unterbrochen wird (7). Der Psalm eignet sich daher als Abend- oder Nachtgebet.

Die drei letzten Verse schließlich sprechen von einer Gottesgemeinschaft, die selbst durch den Tod nicht beeinträchtigt werden kann; sie wurden daher im Neuen Testament als Schriftbeweis für die Auferstehung Christi angeführt (sowohl von Petrus in Apg 2,25–28, als auch von Paulus in Apg 13,35).

David spricht hier *nicht* im eigenen Namen (Verse 3, 4, und 10 lassen sich in sein Leben kaum einordnen) sondern er versetzt sich am Anfang in die Seele eines in heidnischer Umgebung lebenden Frommen (man muss hier nicht unbedingt an das Babylonische Exil denken; z.B. war David selbst einst im Exil bei den Philistern, vgl. Psalm 34), dann in einen Gläubigen, der den Tod nicht fürchtet und schließlich in Christus nach dessen Tod, den die Scheol nicht festhalten konnte, dessen Auferstehung daher gewiss war. Ein wahrhaft mystisches, tief sinniges Gedicht mit vielen geheimnisvollen Aspekten.

**Psalm 17** (16). hebräischer und griechischer Titel gleichlautend: *Gebet Davids*.

- (1a) *Höre an, Jahwe, die gerechte Sache [LXX: meine Gerechtigkeit],*  
 (1b) *horche auf mein Schreien, nimm zu Ohren mein Gebet von Lippen ohne Trug!*  
 (2) *Von deinem Angesicht gehe mein Recht aus! Deine [LXX: meine] Augen mögen Aufrichtigkeit sehen.*  
 (3a) *Du hast mein Herz geprüft, hast mich des Nachts durchforscht;*  
 (3b) *du hast mich geläutert - nichts findest du. [LXX: und keine Ungerechtigkeit wurde an mir gefunden].*  
 (3b) *Ich habe überlegt: nichts wird meinem Mund entschlüpfen.*  
 (4) *Beim Treiben der Menschen habe ich mich nach dem Wort deiner Lippen gehütet vor den Wegen des Gewalttätigen.*  
 [LXX: *Damit mein Mund nicht die Werke der Menschen verkündigt, habe ich aufgrund der Lehre harte Wege befolgt.*]  
 (5) *Meine Schritte hielten sich in deinen Spuren, meine Tritte haben nicht gewankt.*  
 [LXX: *Bereite meine Schritte auf deinen Pfaden, damit meine Schritte nicht wanken.*]  
 (6) *Ich rufe dich an, denn du erhörst mich, Gott. Neige dein Ohr zu mir, höre meine Rede!*  
 (7) *Erweise wunderbar deine Gnade, du Retter derer, die sich bergen vor den Empörern bei deiner Rechten.*  
 (8) *Bewahre mich wie den Augapfel, birg mich im Schatten deiner Flügel.*  
 (9) *vor den Frevlern, die mich zerstören, meinen Todfeinden, die mich umzingeln.*  
 (10) *Mit ihrem Fett verschließen sie sich, mit ihrem Mund reden sie aus Anmaßung.*  
 (11a) *Unsere Schritte – jetzt haben sie uns umringt [LXX: Sie warfen mich hinaus (und) haben mich jetzt umzingelt]*  
 (11b) *sie richten ihre Augen darauf, [uns/mich?] zu Boden zu strecken.*  
 (12) *Er ist gleich einem Löwen, gierig nach Raub, und wie ein Junglöwe, der im Versteck sitzt.*  
 (13) *Steh auf, Jahwe, tritt ihm entgegen, wirf ihn nieder! Rette meine Seele vor dem Frevler durch dein Schwert,*  
 (14a) *vor den Leuten durch deine Hand, Jahwe, vor den Leuten, deren Teil im Leben von dieser Welt ist!*  
 (14b) *Was du zudedacht hast – damit füllst du ihren Bauch,*  
 (14c) *dass noch ihre Söhne davon satt werden und ihren Kindern den Rest hinterlassen.*  
 (15a) *Ich aber, ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit,*  
 (15b) *werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bild.*

Dies ist der erste Psalm, der als „Gebet“ Davids ausgegeben wird (wie die Psalmen 86, 90, 142).<sup>140</sup> Er folgt vielleicht deshalb auf Psalm 17, weil beide mit dem Ausblick auf die selig Gottesschau enden.

<sup>140</sup> Zudem wird auch Psalm 102 „Gebet“ genannt, aber nicht Davids Gebet, sondern als „eines Armen, wenn er verzagt und seine Klage vor Jahwe ausgießt“.

Wie in Psalm 7 wird David auch hier unschuldig verfolgt (man kann auch hier an eine Anklage gegen David am Hofe Sauls denken, vielleicht ist es auch dieselbe, die auch in Psalm 7 zu postulieren ist). Die Ankläger und unter ihnen der Hauptankläger, den David den „Frevler“ nennt (12–13) sind seine Todfeinde (9). Er beteuert auch hier seine Unschuld und fordert von Gott den Schutz vor seinen gewalttätigen Feinden. Am Ende scheint wie in Psalm 16 seine Hoffnung auf eine Auferstehung und die anschließende Gottesschau auf (15).

Christen mit ihrem geschärften Bewusstsein für die eigene Unzulänglichkeit könnten die Unschuldsbeteuerungen (etwa 1–3) kaum im eigenen Namen beten, wenn es dabei um die Schuld des Menschen vor Gott ginge (vgl. 1 Joh 1,8: *Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selbst*). Aber man muss bedenken, dass es hier um einen ungerechtfertigten Anklage vor einem menschlichen Gericht geht, und im Sinne einer solchen Anklage kann man sehr wohl unschuldig sein. So kann man dieses Gebet auch im Namen anderer unschuldig Verfolgter beten, und man kann es zudem in einem tieferen Sinn auch prophetisch als Gebet Christi verstehen, der auch vor Gott ohne Sünde war; die wütenden Feinde Christi kann man dann nicht nur als seine menschlichen Richter (Pilatus und den Hohen Rat), sondern auch als Dämonen deuten. Die Bitte um Schutz (Vers 8) wird im außerordentlichen Ritus in jeder Komplet verwendet.

Im Kontrast zu seinen Anklägern, die er „Leute“ nennt, „deren Teil im Leben von dieser Welt ist“ (14), und die ihren Kindern ein reiches Erbe hinterlassen, hat der Beter offenbar eine persönliche jenseitige Perspektive: die postmortale Gottesschau nach dem „Erwachen“ zum Leben vor Gottes Angesicht (15).

**Psalm 18:** hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Von dem Knecht Jahwes, von David, der die Worte dieses Liedes zu Jahwe redete an dem Tag, als Jahwe ihn gerettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls.*

*Und er sprach:*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, bezogen auf David, den Knecht des Herrn, was er redete zum Herrn, die Worte dieses Liedes, am Tag, an dem ihn der Herr errettete aus der Hand all seinen Feinden und aus der Hand Sauls.*

*Und er sprach:*

(2) *Ich liebe dich, Jahwe, meine Stärke!*

(3a) *Jahwe ist mein Fels [LXX: meine Feste] und meine Burg und mein Retter, mein Gott, mein Hort, bei dem ich mich berge,*

(3b) *mein Schild [LXX: mein Beschützer] und das Horn meines Heils, meine hohe Feste.*

(4) *„Gepriesen!“, rufe ich zu Jahwe, so werde ich vor meinen Feinden gerettet.*

(5) *Es umfingen mich Bande [LXX: Wehen] des Todes, und Bäche des Verderbens erschreckten mich.*

(6) *Fesseln des Schemels umgaben mich, ich stand vor den Fallen des Todes.*

(7a) *In meiner Bedrängnis rief ich zu Jahwe, und ich schrie zu meinem Gott.*

(7b) *Er hörte aus seinem [LXX: + heiligen] Tempel<sup>141</sup> meine Stimme, und mein Schrei vor ihm drang an seine Ohren.*

(8) *Da wankte und bebte die Erde, die Grundfesten der Berge erzitterten und wankten, denn er war von Zorn entbrannt.*

(9) *Rauch stieg auf von seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Mund, glühende Kohlen brannten aus ihm.*

(10) *Er neigte den Himmel und fuhr hernieder, und Dunkel war unter seinen Füßen.<sup>142</sup>*

(11) *Er fuhr auf einem Cherub und flog daher, so schwebte er auf den Flügeln des Windes.*

(12) *Er machte Finsternis zu seinem Versteck rings um sich her, zu seiner Laube Wasserdunkel, dichtes Gewölk.*

(13) *Aus dem Glanz vor ihm zogen seine Wolken vorüber mit Hagel und Feuerkohlen.*

(14) *Und Jahwe donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen mit Hagel und Feuerkohlen.*

(15) *Und er schoss seine Pfeile und zerstreute sie, er schleuderte Blitze und verwirrte sie.*

(16a) *Da wurden sichtbar die Betten des Wassers, und die Fundamente der Welt wurden aufgedeckt*

(16b) *vor deinem Schelten Jahwe, vor dem Schnauben des Hauchs deiner Nase.*

(17) *Er griff aus der Höhe, erfasste mich, zog mich heraus aus großen Wassern.*

(18) *Er rettete mich vor meinem starken Feind und vor meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich.*

(19) *Sie ereilten mich am Tage meines Unglücks, aber Jahwe wurde mir zur Stütze.*

(20) *Und er führte mich heraus ins Weite, er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte.*

(21) *Jahwe handelte an mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vergalt er mir.*

(22) *Denn ich habe die Wege Jahwes eingehalten und bin von meinem Gott nicht gottlos abgewichen.*

(23) *Denn alle seine Rechtsbestimmungen waren vor mir, und seine Ordnungen wies ich nicht von mir.*

(24) *Auch war ich untadelig gegen ihn und hütete mich vor meiner Schuld.*

(25) *So vergalt Jahwe mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen.*

(26) *Gegen den Treuen verhältst du dich treu, gegen den untadeligen Mann untadelig.*

(27) *Gegen den Reinen zeigst du dich rein, gegen den Verkehrten aber verkehrt.*

(28) *Ja, du rettetest das arme Volk und erniedrigst hochmütige Augen.*

(29a) *Ja, du lässt meine Leuchte strahlen.*

<sup>141</sup> Der „heilige Tempel“ in Vers 7 ist nicht der in Jerusalem, Schilo oder Gibeon, sondern der himmlische Tempel Jahwes.

<sup>142</sup> Man beachte die beiden Anthropomorphismen: Jahwes Herabfahren vom Himmel und seine Füße.

- (29b) *Jahwe mein Gott erhellt meine Finsternis* [LXX: *du wirst meine Finsternis erleuchten*].
- (30a) *Denn mit dir erstürme ich Wälle*, [LXX: *Denn durch dich werde ich errettet werden vor einer Räuberbande*]
- (30b) *und mit meinem Gott überspringe ich Mauern*.
- (31) [LXX + Mein] *Gott – sein Weg ist untadelig; Jahwes Wort ist lauter; ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen.*
- (32) *Denn wer ist Gott außer Jahwe? Und wer ist ein Fels als nur unser Gott?*
- (33) *Gott umgürtet mich mit Kraft und untadelig macht er meinen Weg.*
- (34) *Er macht meine Füße den Hirschen gleich, und stellt mich hin auf meine Höhen.*
- (35) *Er lehrt meine Hände das Kämpfen und meine Arme spannen den ehernen Bogen.*
- (36a) *Und du gabst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stützte mich,*
- (36b) *und deine Herabneigung machte mich groß.*
- [LXX: *und deine Unterweisung hat mich völlig wiederaufgerichtet, und deine Unterweisung, sie selbst wird mich lehren*].
- (37) *Du schaffst Raum meinen Schritten unter mir, und meine Knöchel haben nicht gewankt.*
- (38) *Meinen Feinden jagte ich nach und erreichte sie, und ich kehrte nicht um, bis ich sie aufgerieben hatte.*
- (39) *Ich zerschmetterte sie, dass sie nicht mehr aufstehen konnten; sie fielen unter meine Füße.*
- (40) *Und du umgürtetest mich mit Kraft zum Kampf, beugtest unter mich, die gegen mich aufstanden.*
- (41) *Meine Feinde aber - du hast sie vor mir in die Flucht geschlagen, und meine Hasser, ich habe sie vernichtet.*
- (42) *Sie schrien - aber da war kein Retter – zu Jahwe, doch er antwortete ihnen nicht.*
- (43) *Und ich zermalmte sie wie Staub vor dem Wind; wie Straßenkot schüttete ich sie aus.*
- (44a) *Du hast mich gerettet aus den Streitigkeiten des Volkes; du hast mich zum Haupt der Nationen gesetzt;*
- (44b) *Volk, das ich nicht kannte, dient mir.*
- (45) *Sowie ihr Ohr hörte, gehorchten sie mir; die Söhne der Fremde schmeichelten mir.*
- (46) *Die Söhne der Fremde sanken hin und zitterten hervor aus ihren Festungen.*
- [LXX: *Die fremden Söhne wurden alt und wurden lahm, (sie sind) weg von ihren Pfaden.*]
- (47) *Jahwe lebt! Gepriesen sei mein Fels und erhoben der Gott meines Heils!*
- (48) *Der Gott, der mir Rache gab und mir die Völker unterwarf,*
- (49a) *der mich rettete vor meinen zornigen Feinden.*
- (49b) *Du erhöhst mich über die, die gegen mich aufstanden; von dem Mann der Gewalttat hast du mich befreit.*
- (50) *Darum will ich dich preisen unter den Völkern, Jahwe, und will spielen deinem Namen,*
- (51a) *der seinem König große Rettungen schenkt und Gnade erweist seinem Gesalbten,*
- (51b) *David und seinen Nachkommen ewig.*

Dem Gebet Davids (Psalm 17) folgt ein hymnische Lied Davids, der auf sein Leben zurückdenkt. Dieser Dankpsalm hat alle Merkmale eines authentischen Davidpsalms, den David als Danklied für errungene Siege richtete, wie es der Titel sagt (David wird im letzten Vers 51 auch explizit erwähnt). Die Inhalte lassen sich auf ihn beziehen, und der Psalm ist fast gleichlautend wie der Psalm in 2 Sam 22, der dort David am Ende seines Lebens zugeschrieben wird, so dass es sich um zwei – vielleicht beide von David geschriebene – Rezensionen desselben feierlichen Dankgebets handelt.

Inhaltlich lobt David in 8,21–25 wie in Psalmen 7 und 17 seine eigene Gerechtigkeit – ist sich aber bewusst, dass er diese Gott verdankt, was das Selbstlob wieder relativiert und ins rechte Licht rückt (29). Er beschreibt schwungvoll die mit Hilfe Gottes gelungenen Kampfhandlungen und bejubelt seinen Kampf an der Seite Gottes (30: *mit dir erstürme ich Wälle, mit meinem Gott überspringe ich Mauern*), und malt am Ende seinen Sieg grandios aus (18,44: Nationen und Völker, die er nicht kannte, dienen ihm nun), er ist Haupt der Nationen; die ist eine Übertreibung, die nur für den endzeitlichen Messias vollständig zutreffen wird, weshalb der Psalm hintergründig messianisch ist.

**Psalm 19** (18). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Psalm Davids.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David.*

- (2) *Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe verkündet seiner Hände Werk.*
- (3) *Ein Tag sprudelt dem anderen Kunde zu, und eine Nacht meldet der anderen Kenntnis.*
- (4) *ohne Rede und ohne Worte, mit unhörbarer Stimme.*
- (5a) *Über alles Land ergeht ihr Ruf, und bis ans Ende der Welt ihr Rühmen.*
- (5b) *Der Sonne schuf er daselbst ein Zelt.* [LXX: *In die Sonne stellte er sein Zelt.*]
- (6) *Wie ein Bräutigam aus seiner Kammer tritt sie hervor, freut sich wie ein Held die Bahn zu laufen.*
- (7a) *Am Ende des Himmels ist ihr Aufgang, und ihr Umlauf geht wieder zurück bis zum Ende.*
- (7b) *Nichts entzieht sich ihrer Glut.*
- (8a) *Das Gesetz Jahwes ist vollkommen und erquickt die Seele;*
- (8b) *das Zeugnis Jahwes ist zuverlässig und macht den Einfältigen weise.*
- (9a) *Die Vorschriften Jahwes sind richtig und erfreuen das Herz;*
- (9b) *das Gebot Jahwes ist lauter und macht die Augen hell.*
- (10a) *Die Furcht Jahwes ist rein und besteht in Ewigkeit.*

- (10b) *Die Rechtsbestimmungen Jahwes sind Wahrheit, gerecht sind sie alle;*  
 (11) *sie, die köstlicher sind als Gold, ja viel gediegenes Gold, und süßer als Honig und Wabenhonig.*  
 (12) *Auch wird dein Knecht durch sie gewarnt; in ihrer Befolgung liegt großer Lohn.*  
 (13) *Verirrungen - wer bemerkt sie? Von den verborgenen Sünden sprich mich frei!*  
 (14a) *Auch von Übermütigen halte deinen Knecht zurück; sie sollen nicht über mich herrschen!*  
 (14b) *Dann bin ich tadellos und bin rein von schwerem Vergehen.*  
 (15a) *Lass die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein,*  
 (15b) *Jahwe, mein Fels und mein Erlöser!*

Es gibt einige gemeinsamen Motive, die diesen Psalm mit dem vorhergehenden verbinden: Dort wird David im Titel „Knecht“ Jahwes genannt, hier nennt er sich so (12), und in beiden Psalmen wird Gott als „Fels“ bezeichnet (18,3; 19,15).

Dieser Psalm hat drei Teile: die ersten beiden bilden einen zweiteiligen Hymnus (der ein Weisheitslied, kein eigentliches Gebet ist), der dritte Teil ist dann ein eigentliches Gebet.

Der erste Teil (2–7) lobt Gott für die für die wunderbaren Naturerscheinungen am hellen Tag (Himmel und Sonne; ergänzend dazu hatte David in Psalm 8 den Himmel in der Nacht gerühmt). Vers 5 wird von Paulus sinngemäß im Römerbrief zitiert (Röm 10,18): die Naturwunder haben bis an die Grenzen der Erde Zeugnis von der Erhabenheit Gottes gegeben.

Der zweite Teil (8–11) lobt Gottes Gesetz. Beide (Natur und Gesetz, d.h. Naturordnung und Gnadenordnung) offenbaren die Herrlichkeit Gottes.

Der dritte Teil ist ein Gebet, das ohne feierliche Anrede einsetzt, und in das der Hymnus daher fast unmerklich übergeht (12–15). Hier gelobt der Psalmist Gott, dass er das Gesetz genau einhalten möchte; selbst unbewusste Fehler will er meiden (13).

**Psalm 20** (19). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Psalm Davids.*  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David.*

- (2) *Jahwe erhöre dich am Tag der Bedrängnis, der Name des Gottes Jakobs mache dich unangreifbar.*  
 (3) *Er sende dir Hilfe aus dem Heiligtum, und von Zion aus unterstütze er dich.*  
 (4) *Er gedenke aller deiner Speiseopfer, und dein Brandopfer wolle er annehmen! Sela!*  
 (5) *Er gebe dir nach deinem Herzen, und alle deine Pläne erfülle er!*  
 (6) *Jubeln wollen wir über dein Heil, im Namen unseres Gottes das Panier erheben. Jahwe erfülle alle deine Bitten!*  
 (7) *Jetzt habe ich erkannt, dass Jahwe seinem Gesalbten [hebr. Messias] hilft;*  
 (7b) *aus seinem heiligen Himmel wird er ihn erhören durch Heilstaten seiner Rechten.*  
 (8) *Diese denken an Wagen und jene an Rosse, wir aber denken an den Namen Jahwes, unseres Gottes.*  
 (9) *Jene krümmen sich [LXX: sind gefesselt worden] und fallen, wir aber stehen und bleiben aufrecht.*  
 (10) *Jahwe hilf dem König! Erhöre uns am Tage unseres Rufens!*

Psalm 19 schloss mit einer Anrufung Jahwes durch David, Psalm 20 beginnt mit einer Bitte, dass Jahwe das Gebet des Königs erhören möge. Dieser Königpsalm ist insgesamt ein Bittgebet für den König als Vorbereitung für eine Schlacht, es wurde vermutlich rituell in Verbindung mit einem Brandopfer (Vers 4) von einem Priester im Namen des Volkes vorgesprochen. David schrieb ihn demnach, um ihn vom Volk für sich (und spätere Könige) beten zu lassen.

Der König wird hier als der Gesalbte [hebr. Messias, griech. Christus] des Herrn bezeichnet (7), so dass man in einem allegorischen Sinn hier an den Lebenskampf Christi denken darf.

**Psalm 21** (20). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Psalm Davids.*  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David.*

- (2) *Jahwe, über deine Kraft freut sich der König, und wie sehr jauchzt er über deine Hilfe!*  
 (3) *Den Wunsch seines Herzens hast du ihm gewährt, und das Verlangen seiner Lippen nicht verweigert. Sela!*  
 (4) *Denn mit Segnungen an Gutem kamst du ihm entgegen; auf sein Haupt setztest du eine Krone von Gold.*  
 (5) *Leben erbat er von dir, du hast es ihm gegeben: Länge der Tage immer und ewig.*  
 (6) *Groß ist seine Herrlichkeit durch deine Hilfe; Majestät und Pracht legtest du auf ihn.*  
 (7) *Denn zu Segnungen setzt du ihn für immer; du erfreust ihn mit Freude vor deinem Angesicht.*  
 (8) *Denn auf Jahwe vertraut der König, und durch des Höchsten Gnade wird er nicht wanken.*  
 (9) *Deine Hand wird alle deine Feinde finden, deine Rechte wird finden deine Hasser.*  
 (10a) *Einem Feuerofen wirst du sie gleichmachen zur Zeit deines Erscheinens;*  
 (10b) *Jahwe in seinem Zorn wird sie verschlingen [LXX: aufschrecken], und Feuer wird sie verzehren.*  
 (11) *Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen und ihre Nachkommen aus den Menschenkindern.*  
 (12) *Haben sie auch Böses gegen dich geplant, einen Anschlag eronnen: nichts werden sie zustande bringen.*  
 (13) *Denn du wirst machen, dass sie den Rücken kehren, wirst deine Bogensehne gegen ihr Angesicht richten.*

(14) *Erhebe dich, Jahwe, in deiner Kraft! Wir wollen singen und spielen deiner Macht.*

Dieser Königspsalme ist das Dankgebet für einen Sieg des Königs (3), passend als Gegenstück zum Bittgebet in Psalm 20. Wie jeder Königspsalme, hat auch dieser eine messianische Tiefenschicht: die Ewigkeit des königlichen Lebens und Segens im Angesicht Gottes (5; 7) passt im Vollsinn eher zum Messias als zu einem nur irdischen König

**Psalm 22** (21). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach „Hirschkuh der Morgenröte“*.<sup>143</sup> Psalm Davids.  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über den Beistand am Morgen*,<sup>144</sup> ein Psalm, bezogen auf David.

(2a) Mein Gott, mein Gott [LXX: + achte auf mich], warum hast du mich verlassen?

(2b) *Warum bleibst du fern von meiner Rettung, von den Worten meiner Klage?*

(3) *Mein Gott, ich rufe bei Tag, und du antwortest nicht, und auch bei Nacht, und ich habe keine Ruhe.*

(4) *Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.*

[LXX: *Du aber wohnst unter den Heiligen, Israels Lobpreis.*]

(5) *Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.*

(6) *Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.*

(7) *Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und des Volkes Verachtung.*

(8) Alle, die mich sehen, verspotten mich, sie reißen den Mund auf und schütteln den Kopf.

(9a) „Er soll doch auf den Herrn vertrauen; der soll ihn befreien;

(9b) der soll ihn retten, wenn er Wohlgefallen an ihm hat!“

(10) *Ja, du hast mich aus dem Leib meiner Mutter gezogen, du warst meine Zuversicht schon an meiner Mutter Brust. (11) Auf dich bin ich geworfen vom Mutterschoß an; vom Leib meiner Mutter her bist du mein Gott.*

(12) *Sei nicht fern von mir! Denn Drangsal ist nahe, und kein Helfer ist da.*

(13) *Es umringen mich große Stiere, mächtige [Stiere] von Baschan umzingeln mich.*

(14) *Sie sperren ihr Maul gegen mich auf wie ein reißender und brüllender Löwe.*

(15a) *Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, und alle meine Gebeine sind ausgerenkt.*

(15b) *Hein Herz ist geworden wie Wachs, zerschmolzen in meinem Innern.*

(16a) *Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen,*

(16b) und du legst mich in den Staub des Todes.

(17a) *Denn Hunde umringen mich, eine Rotte von Übeltätern umgibt mich;*

(17b) sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt [LXX]<sup>145</sup>

(18) *Ich kann alle meine Gebeine zählen; sie schauen her und sehen mich [schadenfroh] an.*

(19) Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand.

(20) *Du aber, Jahwe, halte dich nicht fern! Du, meine Stärke, eile mir zu Hilfe!*

(21) *Entreiß mein Leben dem Schwert, aus der Gewalt der Hunde mein einziges Gut!*

(22a) *Rette mich vor dem Rachen des Löwen und vor den Hörnern der Büffel!*

(22b) *Du hast mir Antwort gegeben.*

(23) Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, inmitten der Versammlung dich loben.

(24a) *Die ihr Jahwe fürchtet, lobt ihn; all ihr Nachkommen Jakobs,*

(24b) *rühmt ihn; erschauert vor ihm, all ihr Nachkommen Israels!*

(25a) *Denn er hat nicht verachtet, nicht verabscheut des Elenden Elend.*

(25b) *Er hat sein Angesicht nicht verborgen vor ihm; er hat gehört, als er zu ihm schrie.*

(26) *Von dir kommt mein Lobpreis in großer Versammlung, ich erfülle mein Gelübde vor denen, die ihn fürchten.*

(27) *Die Armen sollen essen und sich sättigen; es sollen Jahwe loben, die ihn suchen.*

(27b) Aufleben soll euer Herz für immer. [LXX: Ihre Herzen sollen leben in alle Ewigkeit].

(28a) *Alle Enden der Erde sollen daran denken und sich zu Jahwe bekehren:*

(28b) Vor dir sollen sich niederwerfen alle Stämme der Nationen.

(29) *Denn Jahwe gehört das Königtum; er herrscht über die Nationen.*

(30a) *Es aßen und warfen sich nieder alle Mächtigen der Erde.*

(30b) Alle, die in den Staub gesunken sind, sollen vor ihm sich beugen.

(30c) auch wer sein Leben nicht bewahrt hat [LXX: Und meine Seele wird ihm leben].

(31a) *Nachkommen [LXX: meine Nachkommen] werden ihm dienen.*

<sup>143</sup> Ajjalät haschachar „Hirschkuh der Morgenröte“ könnte der Titel eines Liedes gewesen sein, nach deren Melodie der Psalm zu singen wäre. Die Septuaginta-Übersetzung hat die Vokalisation Äjlut haschachar vorausgesetzt (Äjlut = Stärke, Beistand, ein Wort aus Vers 20), daher „Beistand am Morgen“.

<sup>144</sup> Siehe Fußnote 143.

<sup>145</sup> Der masoretische Text hat in Vers 17: „eine Rotte von Übeltätern umgibt mich wie ein Löwe (*ke-ari*), meine Hände und meine Füße.“ Ändert man *ke-ari* (wie ein Löwe) durch Änderung des Schluss-Konsonanten ab, in dem man *jod* durch *waw* ersetzt, so geht *ke-ari* (wie ein Löwe) über in *ka'aru*, was die 3. Person Plural eines Verbs *ka'ar* ist, dessen Bedeutung unbekannt ist. Man kann aber *ka'ar* passend als Nebenform von *karah* (= graben) ansehen, also *ka'aru* im Sinne von *karu* („sie graben“, sie „durchbohrten“) deuten. Zwei Manuskripte haben hier auch direkt *karu* (die 3. Person Plural von *karah*, also „sie graben / durchbohrten“), was auch die Septuaginta voraussetzt, die hier das griechische Äquivalent *oryksan* („sie durchbohrten“) hat.

(31b) *Vom Herrn wird man dem Geschlecht erzählen, das kommen wird.*

[LXX: Die kommende Generation wird dem Herrn verkündigt werden]

(32) *Seine Heilstat verkündet man einem Volk, das noch geboren wird: Ja, er hat es getan.*

[LXX: Und verkünden werde sie seine Gerechtigkeit dem Volk, das geboren wird, denn der Herr hat es getan.]

Dieser Psalm ist stimmungsmäßig das Gegenteil des vorhergehenden: wurde dort der Sieg des Königs gefeiert, ist hier die Klage eines Gekreuzigten zu vernehmen. Der erste Vers dieses „messianischen Leidenspsalms“ ist daher auch von Christus am Kreuz zitiert worden (Mt 27,46; Mk 15,34, allerdings auf Aramäisch), auch Joh 19,24 und Hebr 2,11–12 nehmen explizit auf ihn Bezug und bezeugen ihn als messianisch: in Joh 19,24 wird Vers 19 zitiert und auf Jesus am Kreuz bezogen, in Hebr 2,12 wird Vers 23 zitiert und als Wort Jesu ausgegeben. Wie das vierte Gottesknechtslied bei Jesaja 53 ist also auch in diesem Psalm eindeutig prophetisch vom leidenden Messias die Rede, und zwar nicht nur in einem allegorischen Sinn, sondern im Wortsinn, denn das Gesagte passt nicht zu David oder einer anderen, von Christus verschiedenen Person der Heilsgeschichte. Der Psalm hat zwei Teile: die Klage des Gekreuzigten (1–22a) und der Ruhm des offenbar von Gott durch den Tod hindurch Geretteten (22b–32). Erstaunlich viele Züge des Psalms passen genau auf die Passion Christi: die *Gottverlassenheit* (2), *Verspottung* (9), die *Ausrenkung seiner Gebeine* (15) und *Durchbohrung von Händen und Füßen* (17, was für eine Kreuzigung spricht) sowie die *Verteilung seiner Kleider durch das Los* (19), angedeutet wird sogar sein *Tod* (16b). Am Ende wird angedeutet, dass der Leidende eine Heilstat für alle künftigen Generationen vollbrachte (31–32), ein „Aufleben für immer“ bewirkte (27b), nicht nur für die Israeliten, sondern für alle Nationen (28–29), und sogar für die Toten (30). Mit Recht wendet man sich also diesem Psalm in der Liturgie der Karwoche zu.

**Psalm 23** (22). hebräischer Titel: *Psalm Davids*.

griechischer Titel: *ein Psalm, bezogen auf David*.

(1) *Jahwe ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.*

(2) *Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern.*

(3) *Er erquickt meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.*

(4a) *Und muss ich auch wandern im Tal des Todesschattens, ich fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir;*

(4b) *dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.*

(5a) *Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde;*

(5b) *du hast mein Haupt mit Öl gesalbt,*

(5c) *mein Becher ist voll. [LXX: und dein Becher macht trunken wie der stärkste (Trank)].*

(6a) *Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens;*

(6b) *und ich kehre zurück ins Haus Jahwes lebenslang.*

Diesen wohl berühmtesten aller Vertrauenspsalmen wird David in einer ruhigeren Periode seines Lebens gedichtet haben. Der Psalm ist mit dem vorhergehenden dadurch verbunden, dass hier wie am Schluss des vorhergehenden Psalms von einem Mahl die Rede ist, das Gott den Seinen bereitet (22,27; 23,2–3.5). Der Psalmist vergleicht Gott hier mit einem Hirten, und den Beter mit einem vom göttlichen Hirten gehüteten Schaf. Jesus greift dies in Joh 10,1–15 auf: „Ich bin der gute Hirte ...“ Von daher ist auch dieser Psalm auf der allegorischen Ebene messianisch.

Drei Bilder oder Szenen wechseln sich ab, in der ersten und im zweiten Teil der dritten Szene schildert das Schaf dem Leser seine Situation, nur in der zweiten und im ersten Teil der dritten spricht es betend Gott an.

*Erstes Bild* (Verse 1–3): Hier ist das fröhliche Schaf auf der grünen Wiese am Wasser bei hellem Sonnenschein zu sehen, wie es friedlich grast.

*Zweites Bild* (Vers 4): Man sieht das in tiefer Nacht durch eine unheimliche Schlucht wandernde Schaf, geführt von einem Stock, der unsichtbar von Gott getragen ihm vorangeht und ihm den Weg weist.

*Drittes Bild* (Verse 5–6): Hier ist wieder das fröhliche das Schaf am hellen Tag zu sehen, das in einem umzäunten Garten am gedeckten Tisch sitzt (mit Ölkrug und Weinbecher darauf), wobei jenseits des Zauns die Wölfe dem Schaf beim Tafeln zusehen müssen und sich ärgern; der Garten ist auf einer Seite mit dem Gotteshaus verbunden, in dem das Schaf bei Gott wohnen darf.

Beim ersten Bild spricht der Psalmist zum Leser, beim zweiten betet er zu Gott, beim dritten spricht der zuerst immer noch mit Gott und wendet sich dann am Ende wieder dem Leser zu.

**Psalm 24** (23). hebräischer Titel: *Psalm Davids*.

griechischer Titel: *Psalm Davids. Am ersten Tag der Woche*.

(1) *Jahwe gehört die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und seine Bewohner.*

(2) *Denn er hat ihn auf Meere gegründet, ihn über Strömen befestigt.*

(3) *Wer darf hinaufziehen zum Berg Jahwes, wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?*

(4a) *Der unschuldige Hände hat und ein reines Herz,*

- (4b) *der seine Seele nicht an Nichtiges hängt und keinen trügerischen Eid geschworen hat.*  
 (5) *Er wird Segen empfangen vom Jahwe und Gerechtigkeit vom Gott seines Heils.*  
 (6) *Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, die dein Angesicht suchen, Jakob. Sela!*  
 (7) *Ihr Tore, hebt eure Häupter, hebt euch, ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit!*  
 [LXX: *Erhebt die Tore, ihr Herrscher über euch, und lasst euch hinaufheben, ihr ewigen Tore, und einziehen wird der König der Herrlichkeit*]  
 (8) *Wer ist dieser König der Herrlichkeit? – Jahwe, stark und gewaltig, Jahwe, im Kampf gewaltig.*  
 (9) *Ihr Tore, hebt eure Häupter, hebt euch, ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit!*  
 [LXX: *Erhebt die Tore, ihr Herrscher über euch, und lasst euch hinaufheben, ihr ewigen Tore, und einziehen wird der König der Herrlichkeit*]  
 (10) *Wer ist er, dieser König der Herrlichkeit? – Jahwe Zebaoth: Er ist der König der Herrlichkeit. Sela!*

Der vorhergehenden Psalm lenkte den Blick am Ende auf das Haus Gottes; um den Einzug in dieses Haus geht es im vorliegenden Psalm. Im Judentum ist es der traditionelle Sonntagpsalm (siehe S. 25 mit Fußnote 93).

Dieser Psalm, der kein eigentliches Gebet ist (Gott wird nicht angesprochen), wurde vermutlich von David (zusammen mit Psalm 15) für die Übertragung der Bundeslade von Kirjat-Jearim (alias Baala) auf den Zion nach Jerusalem gedichtet (vgl. 3; 7–10) und damals erstmals gesungen (2 Sam 6). Er hat drei Teile:

Er beginnt mit einem Hymnus auf der Schöpfergott, der die Erde über Meeren befestigt hat.<sup>146</sup>

Dann folgt ein Teil, der an Psalm 15 erinnert: Hier wird dort gefragt, wer Jahwes Heiligtum betreten darf, und als Antwort erfolgt die Aufzählung sittlicher Pflichten des Wallfahrers, der Einlass begehrt.

Im dritten Teil wird der Einlass in den Heiligen Bezirk zeremoniell vollzogen, der nun jedoch keinem gewöhnlichen Pilger, sondern einem „König der Herrlichkeit“ gewährt wird, der am Ende auch mit Jahwe selbst identifiziert wird. Hintergrund des dritten Teils könnte eine Prozession gewesen sein, in der die Lade Gottes mitgeführt worden war, die nun wieder zurück an ihren Ort im Tempel gebracht wird.

In einer tieferen, unter dem Wortsinn liegenden allegorischen Sinnschicht (deren Existenz hier schon deshalb plausibel ist, weil die Tempelpforten als „Pforten der Urzeit“ bezeichnet werden) hat man in diesen Versen die Hadesfahrt Christi gesehen.

**Psalm 25** (24). hebräischer Titel: *Von David*.

griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David*.

- (1) *Zu dir, Jahwe, erhebe ich meine Seele.*  
 (2) Mein Gott, auf dich vertraue ich; lass mich nicht zuschanden werden, lass meine Feinde nicht über mich jauchzen!  
 (3a) *Auch werden alle, die auf dich harren, nicht beschämt werden;*  
 (3b) *es werden beschämt werden, die treulos [LXX: gesetzlos] handeln ohne Ursache.*  
 (4) Zeige mir, Jahwe, deine Wege, lehre mich deine Pfade!  
 (5a) Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils,  
 (5b) *Auf dich harre ich den ganzen Tag.*  
 (6) *Denke an deine Erbarmungen, Jahwe. und an deine Gnadenerweise; denn sie sind von Ewigkeit her.*  
 (7a) An die Sünden meiner Jugend und meine Vergehen denke nicht;  
 (7b) *nach deiner Gnade gedenke du meiner, um deiner Güte willen, Jahwe!*  
 (8) *Gütig und gerade ist Jahwe, darum unterweist er die Sünder in dem Weg.*  
 (9) *Er leitet die Sanftmütigen im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg.*  
 (10) *Alle Pfade des Jahwes sind Gnade und Treue denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren [LXX: eifrig suchen].*  
 (11) *Um deines Namens willen, Jahwe, vergib mir meine Schuld, denn sie ist groß.*  
 (12) *Wer ist nun der Mann, der Jahwe fürchtet? Ihn wird er unterweisen in dem Weg, den er wählen soll.*  
 (13) *Seine Seele wird im Guten wohnen, und seine Nachkommen werden das Land besitzen.*<sup>147</sup>  
 (14a) *Jahwe zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten,*  
 [LXX: *Der Herr ist die Stärke derer, die ihn fürchten, und der Name des Herrn derer, die ihn fürchten*]<sup>148</sup>  
 (14b) *und sein Bund dient dazu, sie zu unterweisen. [LXX: und sein Bund ist dazu da, (es) ihnen zu offenbaren]*  
 (15) Meine Augen sind stets auf Jahwe gerichtet; denn er wird meine Füße aus dem Netz lösen.  
 (16) *Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend.*  
 (17) *Die Enge meines Herzens mache weit, und führe mich heraus aus meinen Bedrängnissen!*  
 (18) *Sieh mein Elend an und meine Mühsal, und vergib alle meine Sünden!*  
 (19) *Sieh meine Feinde an, wie viele sie sind, mit gewalttätigem Hass hassen sie mich.*  
 (20) Bewahre meine Seele und rette mich! Lass mich nicht zuschanden werden, denn ich berge mich bei dir.

<sup>146</sup> Das ist übrigens im Wortsinn wahr, wenn man daran denkt, dass die Erdkruste auf flüssigem Magma „schwimmt“.

<sup>147</sup> Vgl. die dritte Seligpreisung Jesu: „Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land besitzen.“ In Vers 9 ist auch hier von Sanftmütigen die Rede.

<sup>148</sup> Der Versteil „und der Name des Herrn derer, die ihn fürchten“ steht u.a. im Codex Vaticanus und Alexandrinus; er fehlt u.a. im Codex Sinaiticus und im masoretischen Text.

- (21) *Lauterkeit und Redlichkeit mögen mich behüten, denn ich harre auf dich.*  
 (22) *Erlöse Israel, Gott, aus allen seinen Nöten!*

Im vorhergehenden Psalm ging es um die Voraussetzungen dafür, dass man sich Gott nahen darf, in diesem Psalm bittet David Gott und bemüht sich, die entsprechende Reinheit zu erlangen.

Der Psalm ist akrostichisch (alphabetisch). Der durch den Hass seiner Feinde (19) bedrängte und in Not geratene Beter ist sich in diesem Psalm seiner Sünden bewusst (im Gegensatz zu anderen Psalmen, wo der Beter von seiner Unschuld überzeugt ist, siehe z.B. den folgenden Psalm!) und bittet um Sündenvergebung (7; 11; 18), außerdem um Rechtleitung (4,5) sowie Schutz und Errettung (20), der Schlussvers 22 bittet um Erlösung für Israel (wie in Psalm 130). Die Sanftmütigen (9) werden das Land ihren Kindern vererben (13, vgl. die dritte Seligpreisung Jesu Mt 5,5). Vers 15 ist neben 16,8 eine Stelle, die für ein immerwährendes Gebet angeführt werden kann. Wegen der Sünden (7; 11; 18) hat David dieses Gebet vermutlich in der Absalom'schen Verfolgung verfasst.

**Psalm 26** (25). hebräischer und gleichlautend griechischer Titel: *Von David*.

- (1a) *Schaffe mir Recht, Jahwe, denn in meiner Lauterkeit bin ich gewandelt;*  
 (1b) *und auf Jahwe habe ich vertraut, ich werde nicht wanken.*  
 (2) *Erprobe mich, Jahwe, und prüfe mich; läutere meine Nieren und mein Herz!*  
 (3) *Denn deine Gnade war mir vor Augen, und in deiner Wahrheit wandelte ich.*  
 (4a) *Ich habe nicht bei trügerischen Leuten gegessen*  
 [LXX: *In einer wichtigen Ratsversammlung habe ich mit nicht niedergelassen*]  
 (4b) *und mit Hinterlistigen ging ich nicht um [LXX: und bei Gesetzesbrechern werde ich gewisse nicht eintreten].*  
 (5) *Ich habe die Versammlungen der Übeltäter gehasst, und bei Frevlern saß ich nicht.*  
 (6) *Ich wasche meine Hände in Unschuld, und umschreite deinen Altar, Jahwe*  
 (7) *um laut ein Danklied hören zu lassen und alle deine Wundertaten zu erzählen.*  
 (8) *Jahwe, ich liebe die Wohnung [LXX: die Schönheit] deines Hauses und den Wohnort deiner Herrlichkeit.*  
 (9) *Raffe meine Seele nicht weg mit den Sündern, noch mein Leben mit Blutmenschen,*  
 (10) *an deren Händen Schandtat [LXX: die Gesetzlosigkeiten] und deren Rechte voll Bestechung ist!*  
 (11) *Ich aber wandle in meiner Lauterkeit. Erlöse mich und sei mir gnädig!*  
 (12) *Mein Fuß steht auf ebenem Boden. Jahwe werde ich in Versammlungen preisen.*

Nach Psalm 25, dem Gebet des schuldlosen Gerechten, kommt hier folgerichtig das Gebet eines unschuldigen Gerechten. Dieses bemerkenswerte Bittgebet eines unschuldigen Klerikers (6), der gegen falsche Anschuldigungen seine Unschuld betont und „seine Hände in Unschuld wäscht“ (Teile des Psalms werden in der außerordentlichen Form der römischen Ritus beim Lavabo gebetet) können aus christlicher Sicht wie „pharisäische Heuchelei“ empfunden werden. Aber wenn man Amtsperson und Privatperson trennt, kann man die Worte dieses Psalms auf das heilige Amt beziehen: Es ist das Gebet des „Idealklerikers“ – der den priesterlichen Messias repräsentiert – in dessen Person David hier den Psalm gedichtet hat.

**Psalm 27** (26). hebräischer Titel: *Von David*.  
 griechischer Titel: *Von David, vor der Salbung*.

- (1a) *Jahwe ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?*  
 (1b) *Jahwe ist meines Lebens Festung [LXX: Beschützer], vor wem sollte ich erschrecken?*  
 (2a) *Wenn Übeltäter mir nahen, mein Fleisch zu fressen, meine Bedränger und meine Feinde,*  
 (2b) *so sind sie es, die straucheln und fallen.*  
 (3a) *Wenn sich ein Heer gegen mich lagert, so fürchtet sich mein Herz nicht;*  
 (3b) *wenn sich auch Krieg gegen mich erhebt, trotzdem bin ich vertrauensvoll.*  
 (4a) *Eins habe ich von Jahwe erbeten, danach trachte ich: zu wohnen im Haus Jahwe alle Tage meines Lebens,*  
 (4b) *um anzuschauen die Freundlichkeit Jahwes und nachzudenken in seinem Tempel.*  
 (5a) *Denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tag des Unheils, er wird mich verbergen im Versteck seines Zeltes;*  
 (5b) *auf einen Felsen wird er mich heben.*  
 (6a) *Und nun wird mein Haupt sich erheben [LXX: Und siehe, er erhebt mein Haupt] über meine Feinde rings um mich her.*  
 (6b) *Opfer voller Jubel will ich opfern in seinem Zelt, ich will Jahwe singen und spielen.*  
 (7) *Höre, Jahwe, mit meiner Stimme rufe ich: sei mir gnädig und erhöre mich!*  
 (8) *Mein Herz denkt an dein Wort: „Suchet mein Angesicht!“ - Dein Angesicht, Jahwe, will ich suchen.*  
 (9a) *Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, weise deinen Knecht nicht ab im Zorn! Du bist meine Hilfe gewesen.*  
 (9b) *Gib mich nicht auf und verlass mich nicht, Gott meines Heils!*

- (10) *Auch wenn mich Vater und meine Mutter verlassen: Jahwe nimmt mich auf.*  
 (11) *Zeige mir, Jahwe, deinen Weg, und leite mich auf rechter Bahn meiner Feinde wegen!*  
 (12a) *Gib mich nicht preis der Gier [LXX: den Seelen] meiner Bedränger,*  
 (12b) *denn falsche [LXX: ungerechte] Zeugen sind gegen mich aufgestanden*  
 (12c) *und der, der Gewalttat schnaubt. [LXX: Und die Ungerechtigkeit belog sich selbst.]*  
 (13) *Ja ich bin gewiss zu Schauen die Güte Jahwes im Land der Lebenden.*  
 (14) *Harre auf Jahwe, sei mutig, dein Herz sei stark und harre auf Jahwe.*

Die Sehnsucht nach dem Haus des Herrn, die in den vorhergehenden Psalmen und insbesondere in 26,8 zum Ausdruck kam, wird hier noch weiter entfaltet, und dabei wird ein mystisches Gottvertrauen besungen. Im ersten Teil (1–6) ist der Beter vor seinen Feinden und allen bösen Mächten in Sicherheit [ähnlich wie Paulus in Röm 8,31–39: Wem Gott für uns ist, wer ist dann gegen uns?] und fühlt sich in Gott geborgen, der Verlangt zur „eines“: immerwährend mit Gott vereint zu sein und im Tempel über ihn nachzusinnen [vgl. Maria, die im Gegensatz zu Martha sich ausschließlich dem „einen“ widmet: der Kontemplation von Gottes Wort]. Im zweiten Teil (7–11) fühlt sich der Beter aber von Gott verlassen und sucht ihn, ist aber zuversichtlich, dass Gott ihn nicht verlässt; eher als Gott verlassen ihn Vater und Mutter. Er ist gewiss Gottes Güte zu schauen im Land der Lebenden, was einen eschatologischen Ausblick beinhaltet. Am Ende empfiehlt er seiner eigenen Seele (und wohl auch allen Lesern des Psalms), starken Herzens auszuharren.

Der ganze Psalm scheint das Leben des Mystikers zu beschreiben (es spricht nichts dagegen, in diesem David vor seiner in 2 Sam 2,4 und 2 Sam 5,3 bezeugten Salbung zum König in Hebron zu sehen, worauf der griechische Titel anspielt),<sup>149</sup> das geprägt ist durch die oft spürbare Nähe Gottes, wobei die mystische Kontemplation aber regelmäßig unterbrochen wird durch Phasen des Entzuges dieser Nähe.

**Psalm 28** (27). hebräischer und gleichlautend griechischer Titel: *Von David*.

- (1a) *Zu dir, Jahwe, rufe ich; mein Fels, wende dich nicht schweigend von mir ab,*  
 (1b) *dass du nicht gegen mich verstummst und ich nicht denen gleich werde, die in die Grube hinabfahren!*  
 (2a) *Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie,*  
 (2b) *wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Tempelraum.*  
 (3a) *Reiße mich nicht weg mit den Frevlern und mit den Übeltätern,*  
 (3b) *die friedlich reden mit ihren Nächsten, aber Böses in ihrem Herzen haben!*  
 (4a) *Gib ihnen nach ihrem Tun und nach der Bosheit ihrer Taten;*  
 (4b) *nach dem Werk ihrer Hände gib ihnen, vergilt ihnen ihre Tat!*  
 (5a) *Denn sie achten nicht auf die Taten Jahwes, noch auf das Werk seiner Hände.*  
 (5b) *Er wird sie zerstören und nicht aufbauen.*  
 (6) *Gepriesen sei Jahwe, denn er hat die Stimme meines Flehens gehört.*  
 (7a) *Jahwe ist meine Stärke [LXX: mein Helfer] und mein Schild [LXX: Beschützer];*  
 (7b) *auf ihn hat mein Herz vertraut, und mir ist geholfen worden;*  
 (7c) *daher jubelt mein Herz [LXX: und mein Fleisch blühte auf] und ich will ihn preisen mit meinem Lied.*  
 (8a) *Jahwe ist ihre Stärke [LXX: die Stärke seines Volkes],*  
 (8b) *und er ist eine Festung [LXX: der Beschützer] der Heilstaten seines Gesalbten [Messias].*  
 (9) *Hilf deinem Volk und segne dein Erbteil; weide sie und trage sie bis in Ewigkeit!*

Mit dem vorhergehenden Psalm verbinden diesen die Anrede Jahwes als „Festung“ (27,1; 28 8). David befindet sich hier wahrscheinlich in der Absalom'schen als in der Saul'schen Verfolgung, denn (8–9) legt nahe, dass er der vom Volk bereits anerkannte „Gesalbte“ ist. Der in (2) erwähnte Tempel muss dann das von David auf dem Zion errichtete provisorische Zeltheiligtum sein (1 Chr 16,1).

Der lebensbedrohlich bedrängte Beter (er fürchtet, in die Grube zu fahren, d.h. zu sterben) fordert in Vers 4 gegenüber seinen Gegnern das „ius talionis“ der gerechten Vergeltung. Am Ende dankt er schon im Voraus für die Erfüllung.

Der letzte Vers 9 ist eine eindrückliche Segensformel für das Volk, die in das Te Deum aufgenommen wurde. In der Ostkirche wird Vers 9a an jedem Monatsanfang bei der Weihwasserweihe gebetet.

**Psalm 29** (28). hebräischer Titel: *Psalm Davids*.

griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David. Am Ausgangstag des Zeltfestes*.

- (1) *Geht Jahwe, ihr Gottessöhne, gebt Jahwe Ehre und Macht. [LXX: + Bringt dar dem Herrn Söhne von Widdern.]*  
 (2) *Geht Jahwe die Herrlichkeit seines Namens; betet an Jahwe in heiliger Pracht!*

<sup>149</sup> Davids achtzehn Jahre zuvor stattgefundene „geheime“ Salbung zum König durch Samuel (1 Sam 16,13, siehe Fußnote 20) kann nicht gemeint sein, da David damals als fünfzehnjähriger wohl noch keine Feinde, Bedränger und „falsche Zeugen“ gegen sich hatte (6; 12).

- (3) *Die Stimme Jahwes ist über den Wassern, der Gott der Herrlichkeit donnert; Jahwe über großen Wassern.*  
 (4) *Die Stimme Jahwes ist gewaltig, die Stimme Jahwes ist erhaben.*  
 (5) *Die Stimme Jahwes zerbricht Zedern, ja Jahwe zerbricht die Zedern des Libanon.*  
 (6) *Er lässt sie hüpfen wie ein Kalb, den Libanon und Sirjon wie einen jungen Büffel.*  
 (7) *Die Stimme Jahwes sprüht Feuerflammen,*  
 (8) *die Stimme Jahwes erschüttert die Wüste, Jahwe erschüttert die Wüste Kadesch.*  
 (9a) *Die Stimme Jahwes macht Hirschkühe kreischen und lässt Zicklein vorzeitig gebären.*  
 (9b) *Und in seinem Tempel ruft alles: Herrlichkeit!*  
 (10a) *Jahwe thront auf der Wasserflut [LXX: Der Herr wird die Sintflut besiedeln],*  
 (10b) *Jahwe thront als König ewig.*  
 (11) *Jahwe möge Kraft geben seinem Volk, Jahwe möge sein Volk segnen mit Frieden.*

Dieser Davidpsalm wurde nach dem griechischen Titel am letzten (achten) Tag des herbstlichen Laubhüttenfestes (am 22. Tischri) gesungen, bei dem in Jerusalem eine Wasserschöpfungszeremonie durchgeführt wurde (vgl. Joh 7,2.37). Der Psalm ist ein urtümlich wirkender liturgischer Hymnus auf den wunderbar in der Natur wirkenden Gott, der sich in den Schrecken eines Gewitters mit Donner und in Bäume einschlagende Blitze offenbart. David hat hier vielleicht eine ältere Vorlage überarbeitet. Mit den Gottessöhnen (Vers 1) dürften zum „himmlischen Hof“ gehörigen Engel und Heiligen und/oder die den himmlischen Hofstaat symbolisierenden Leviten im irdischen Heiligtum gemeint sein (vgl. 9b). Das Gebet ist an sie (nicht an Jahwe) gerichtet, was für die Hagiologie relevant ist. Die heilige Pracht ist vermutlich die liturgische Festkleidung der „Sänger“ des Psalms im Tempel (9b). Sieben mal ist in diesem Psalm von der „(Donner-)Stimme Jahwes“ die Rede, so dass man auch vom „Psalm der sieben Donner“ spricht (vgl. auch Offb 10,3–4).

**Psalm 30** (29). hebräischer Titel: *Psalm. Lied zur Tempelweihe. Von David.*  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin. Ein Psalmlied zur Weihe des Hauses, bezogen auf David.*

- (2a) *Ich will dich erheben, Jahwe, denn du hast mich emporgezogen*  
 (2b) *und ließest meine Feinde sich nicht über mich freuen.*  
 (3) *Jahwe, mein Gott, zu dir habe ich geschrien, und du hast mich geheilt.*  
 (4a) *Jahwe, du hast meine Seele aus dem Scheol heraufgeholt,*  
 (4b) *hast mich am Leben erhalten und bewahrt vor dem Hinabfahren zur Grube.*  
 (5) *Spielt Jahwe, ihr seine Frommen, und preist seinen heiligen Namen!*  
 (6a) *Ja (nur) einen Augenblick währt sein Zorn, ein Leben lang seine Huld!*  
 (6b) *Kehrt Weinen ein am Abend, am Morgen ist (wieder) Jubel.*  
 (7) *Und ich sprach in meiner Sorglosigkeit: „Niemals werde ich wanken.“*  
 (8a) *Jahwe, in deiner Gunst hattest du mich auf feste Berge gestellt.*  
 [LXX: Herr durch deinen Willen gewährtest du meiner Schönheit Kraft.]  
 (8b) *Du verbargst dein Angesicht, da wurde ich bestürzt.*  
 (9) *Zu dir, Jahwe, rief ich, und zum Herrn flehte ich:*  
 (10a) *„Was für Gewinn bringt mein Blut, mein Hinabfahren in die Grube? Wird der Staub dich preisen?*  
 (10b) *Wird er deine Treue verkünden?*  
 (11) *Höre, Jahwe, und sei mir gnädig! Jahwe, sei mein Helfer!“*  
 (12a) *Meine Wehklage hast du mir in Tanzen verwandelt,*  
 (12b) *mein Sacktuch hast du gelöst [LXX: zerrissen] und mit Freude mich umgürtet,*  
 (13) *damit meine Seele dich besinge und nicht schweige. Jahwe, mein Gott, in Ewigkeit will ich dich preisen.*

Während im vorhergehenden Psalm die himmlischen Engel zu Lob Gottes aufgefordert werden, erklingt in diesem das Lob und Dank wieder vom Menschen. Der Titel kann sich nicht auf eine Tempelweihe beziehen (zumindest nicht auf die Weihe des durch Salomon gebauten und eingeweihten Tempels), sondern bezieht sich wahrscheinlich auf die Weise des von David errichteten Palastes (2 Sam 5,11–12; 1 Chr 14,1–2). Das würde passen, wenn David davor krank war und dann genesen ist. Denn in diesem Dankpsalm dankt der (wohl durch Krankheit – da keine Feinde genannt werden) in Todesnot geratene, dann aber wieder genesene Beter (4; 12) – nach dem Titel David – Gott für die Erhörung seiner diesbezüglichen Bitte. Er führt den für ihn lehrreichen „Absturz“ ins Übel auf seinen Hochmut zurück (7–8), und hatte Gott um Hilfe gebeten, damit er keinen Lobpreiser und Verkünder seiner Treue verliert (10: dasselbe Motiv zum Einschreiten stellt David Gott auch in Psalm 6,6 vor Augen). Nun durfte er glücklich erfahren, dass Gottes Zorn nur einen Augenblick währt,<sup>150</sup> seine Huld aber ein Leben lang und dass das Weinen am Abend durch Jubel am Morgen zerrinnt (6: so dass sich der Psalm als Morgengebet eignet). Er will Gott nun in Ewigkeit preisen (13), was das ewige Leben voraussetzt, worüber hier aber nicht weiter reflektiert wird.

<sup>150</sup> Ein Kuriosum am Rande: Im Talmud (Berachot 7a) wird die Frage gestellt, wie lange der hier gemeinte Augenblick währt; und die Antwort lautet: „Der 58.888-ste Teil einer Stunde; dies ist ein Augenblick.“ Das entspricht ca. 0,06 Sekunden oder rund einer halben Zehntelsekunde, was in etwa die kleinste Zeitspanne ist, die Menschen bei guter Übung „gerade so noch“ wahrnehmen können (vgl. die Anzeige von Zehntelsekunden auf einer Stoppuhr).

**Psalm 31** (30). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Psalm Davids.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David, aus Verwirrung.*

- (2) Bei dir, Jahwe habe ich mich geborgen, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden,  
[LXX: *Auf dich o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt, in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden werden.*]  
(2b) *rette mich in deiner Gerechtigkeit!*  
(3) *Neige zu mir dein Ohr, eilends rette mich! Sei mir ein schützender Fels, eine feste Burg, mich zu retten!*  
(4) *Denn mein Fels und meine Burg bist du; und um deines Namens willen führe mich und leite mich!*  
(5) *Ziehe mich aus dem Netz, das sie mir heimlich legten; denn du bist mein Schutz.*  
(6) In deine Hand befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Jahwe du Gott der Treue!  
(7) *Ich hasse [oft mit Konjekturen: du hasst] die die sich an nichtige Götzen halten,<sup>151</sup> doch ich traue auf den Jahwe.*  
(8a) *Ich will jauchzen und mich freuen über deine Gnade, dass du mein Elend angesehen,*  
(8b) *die Bedrängnisse meiner Seele erkannt hast,*  
(9) *dass du mich nicht überliefert hast in die Hand des Feindes, sondern meine Füße auf weiten Raum gestellt hast.*  
(10) *Sei mir gnädig, Jahwe, denn ich bin in Bedrängnis; vor Gram verfällt mein Auge, meine Seele und mein Leib.*  
(11a) *Denn in Kummer schwindet mein Leben dahin und meine Jahre in Seufzen;*  
(11b) *meine Kraft wankt durch meine Schuld, und es verfallen meine Gebeine.*  
(12a) *Vor allen meinen Bedrängern bin ich zum Hohn geworden, auch meinen Nachbarn gar sehr,*  
(12b) *und zum Schrecken meinen Bekannten; die mich auf der Straße sehen, fliehen vor mir.*  
(13) *In Vergessenheit bin ich geraten, aus dem Herzen fort wie ein Toter, bin wie ein verloren gegangenes Gefäß.*  
(14a) *Denn ich höre das Tuscheln vieler, Schrecken ringsum;*  
(14b) *indem sie sich miteinander gegen mich zusammentun, sinnen sie darauf, mir das Leben zu nehmen.*  
(15) *Ich aber, ich habe auf dich vertraut [LXX: *habe auf dich meine Hoffnung gesetzt*], Jahwe, ich sagte: Du bist mein Gott!*  
(16) *In deiner Hand sind meine Zeiten; rette mich aus der Hand meiner Feinde und vor meinen Verfolgern!*  
(17) *Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, hilf mir in deiner Gnade!*  
(18a) *Jahwe, lass mich nicht zuschanden werden, denn ich habe dich angerufen;*  
(18b) *mögen zuschanden werden die Frevler, verstummen im Scheol!*  
(19) *Lass schweigen die Lügenlippen, die in Hochmut und Verachtung Freches reden gegen den Gerechten!*  
(20a) *Wie groß ist deine Güte, die du bereithältst denen, die dich fürchten,*  
(20b) *die du denen erweist, die sich bei dir bergen vor den Menschen.*  
(21a) *Du verbirgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Verschwörungen der Menschen;*  
(21b) *du birgst sie in einer Hütte vor dem Gezänk der Zungen.*  
(22) *Gepriesen sei Jahwe, denn wunderbar hat er seine Gnade an mir erwiesen in einer befestigten Stadt.*  
(23a) Und ich sprach in meiner Bestürzung: Ich bin weggenommen aus deinen Augen.  
(23b) *Doch du hast die Stimme meines Flehens gehört, als ich zu dir schrie.*  
(24) *Liebt Jahwe, all seine Frommen! Die Treuen behütet Jahwe, doch er vergilt reichlich dem, der anmaßend handelt.*  
(25) *Seid stark, und euer Herz fasse Mut, alle, die ihr auf Jahwe harret!*

Ein Anknüpfungspunkt dieses Psalms an den vorherigen ist die Redewendung „und ich sprach“ (30,7 und 31,23), wo jedesmal ein Rückblick auf frühere Gedanken des Beters: in Psalm 30 war es ein hochmütig-selbstsicher, hier ist es ein verzweifelt-furchtsamer Geisteszustand, an den erinnert wird.

Und wie in Psalm 30 erinnert sich David auch hier an eine Todesnot durch schwere Krankheit (die hier gemeinte dürfte sich auf die Saul'sche Verfolgung beziehen); der Beter ist zugleich von Freunden verlassen und von Gegnern mit Mordplänen bedroht, er klagt abwechselnd sein Leid Gott und vertraut fest auf Erhörung, dann dankt er wiederum, als wenn seine Bitten bereits erhört wurden. Dann bittet er wieder usw., was gut zum griechischen Titel „aus Verwirrung“ passt.

Der Anfang (Vers 2) ist das Ende des *Te Deum* (30,2 im Psalterium Romanum: *In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum*, ebenso in 70,1). Die vertrauensvolle Hingabe des Lebens in (6) ist das letzte Wort Jesu am Kreuz (Lk 23,46).

Die Schlussformel (25) klingt ähnelt derjenigen in Psalm 27: eine Ermahnung zum „Harren“ auf Gott.

**Psalm 32** (31). hebräischer Titel: *Von David. Ein Maskil.*  
griechischer Titel: *Bezogen auf David, aus Einsicht.*

- (1) *Glücklich der, dem Übertretung vergeben, dem Sünde zugedeckt ist!*

---

<sup>151</sup> Hass in der Bedeutung „nicht einverstanden sein mit“.

- (2) *Glücklich der Mensch, dem Jahwe seine Schuld nicht zurechnet,<sup>152</sup> in dessen Geist keine Falschheit ist.<sup>153</sup>*  
 (3) *Als ich schwieg, zerfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag.*  
 (4) *Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; verwandelt wurde mein Saft in Sommergluten. Sela!*  
 (5a) *So tat ich dir kund meine Sünde und meine Schuld nicht verheimlicht.*  
 (5b) *Ich sagte: Ich will Jahwe meine Übertretungen bekennen;*  
 (5c) *und hast vergeben die Schuld meiner Sünde. Sela!*  
 (6a) *Deshalb soll jeder Fromme zu dir beten, zur Zeit, da du zu finden bist;*  
 (6b) *Fluten dann große Wasser daher, sie werden ihn gewisse nicht erreichen.*  
 (7) *Du bist ein Bergungsort für mich; vor Bedrängnis behütest du mich; du umgibst mich mit Rettungsjubel. Sela!*  
 (8) *Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du gehen sollst; ich will dir raten, mein Auge ist über dir.*  
 (9a) *Seid nicht wie ein Ross, wie ein Maultier ohne Verstand;*  
 (9b) *mit Zaum und Zügel ist seine Kraft zu bändigen, sonst nahen sie dir nicht.*  
 (10) *Viele Schmerzen hat der Frevler; wer aber auf Jahwe vertraut, den umgibt er mit Gnade.*  
 (11) *Freut euch an Jahwe und jauchzt, ihr Gerechten, und jubelt, alle ihr von Herzen Aufrichtigen!*

Wie in den beiden letzten Psalmen erinnert sich der Beter auch hier an früher Gedanken (5: Ich sagte ...), dieses Mal war es ein Entschluss zur Umkehr mit einem Sündenbekenntnis.

Dieser Davidpsalm gehört daher in der Reihe der „sieben Bußpsalmen“ (6, 32, 38, 51, 102, 130, 143), er wird als Zweiter Bußpsalm bezeichnet, und nach seinen lateinischen Anfangsworten auch als der Psalm *'Beati quorum remissae'*.

Es ist die Rede von einem Sündenbekenntnis, das ein durch Krankheit und Unglück zerschlagener Beter, von bösem Gewissen gequält, endlich ablegt; dies war daher auch der Lieblingspsalm des hl. Augustinus († 430). Der Psalm reflektiert vermutlich die Vergebung, die David nach seinem Ehebruch mit Batscheba von Gott empfangen hatte (worauf sich auch Ps 51 bezieht, aber Ps 51 reflektiert die Phasen, in der David noch Buße tat, um Vergebung zu finden, während er hier auf die empfangene Vergebung dankbar zurückblickt). Der Psalm ist eher ein Lehrpsalm als ein Gebet, denn Gott wird nur sporadisch direkt angesprochen (5c und 7), und in (8) spricht Gott selbst. Was David in Ps 51,15 versprach (die Sünder zu belehren), das löst er hier ein, indem er die Seligkeit der Sündenvergebung nach erfolgtem Bekenntnis beschreibt. Der Gottesspruch (8) beinhaltet die Ermahnung, dass der Mensch angesichts seiner Würde, die ihn über die Tiere erhebt, seine Triebe beherrschen soll.

**Psalm 33** (32). *kein* hebräischer Titel. griechischer Titel: *Bezogen auf David*.

- (1) *Jubelt, ihr Gerechten, über Jahwe; den Aufrichtigen ziemt Lobgesang.*  
 (2) *Preist Jahwe mit der Zither; spielt ihm auf der zehnsaitigen Harfe!*  
 (3) *Singt ihm ein neues Lied; spielt schön auf den Saiten mit Jubelschall!*  
 (4) *Denn aufrecht ist das Wort Jahwes, und all sein Werk geschieht in Treue.*  
 (5) *Er liebt Gerechtigkeit und Recht; die Erde ist voll der Gnade Jahwes.*  
 (6) *Durch Jahwes Wort ist der Himmel gemacht und all sein Heer durch den Hauch seines Mundes.*  
 (7) *Er sammelt das Wasser des Meeres wie einen Wall, legt in Behälter die Fluten.*  
 (8) *Die ganze Erde fürchte Jahwe; mögen sich vor ihm scheuen alle Bewohner der Welt!*  
 (9) *Denn er sprach, und es geschah; er gebot, und es stand da.*  
 (10) *Jahwe macht zunichte den Ratschluss der Nationen, er vereitelt die Gedanken der Völker.*  
 (11) *Der Ratschluss Jahwes hat ewig Bestand, die Gedanken seines Herzens von Generation zu Generation.*  
 (12) *Glücklich die Nation, deren Gott Jahwe ist, das Volk, das er sich erwählt hat zum Erbteil!*  
 (13) *Jahwe blickt vom Himmel herab, er sieht alle Menschenkinder.*  
 (14) *Von der Stätte seines Thrones schaut er auf alle Bewohner der Erde;*  
 (15) *er, der ihnen allesamt das Herz gebildet hat, achtet auf alle ihre Werke.*  
 (16) *Der König siegt nicht durch die Größe des Heeres; ein Held befreit sich nicht durch die Größe der Kraft.*  
 (17) *Ein Trug ist das Ross, wenn Rettung nötig ist, und mit seiner großen Kraft rettet es nicht.*  
 (18) *Siehe, das Auge Jahwes ruht auf denen, die ihn fürchten, die auf seine Gnade harren,*  
 (19) *dass er ihre Seele vom Tod rette und sie am Leben erhalte in Hungersnot.*  
 (20) *Unsere Seele wartet auf Jahwe; unsere Hilfe und unser Schild ist er.*  
 (21a) *Denn in ihm wird unser Herz sich freuen,*  
 (21b) *weil wir seinem heiligen Namen vertrauen.*  
 [LXX: *und auf seinen heiligen Namen haben wir unsere Hoffnung gesetzt*]  
 (22) *Deine Huld, HERR, sei über uns, gleichwie wir auf dich harren.*

<sup>152</sup> Vgl. aus Auslegung des hl. Paulus im Römerbrief (Röm 4,6–8: „So preist auch David den Menschen selig, dem Gott Gerechtigkeit unabhängig von Werken anrechnet: (7) *Selig sind die, deren Frevel vergeben und deren Sünden bedeckt sind.* (8) *Selig ist der Mensch, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet.*“ Hier kommt also schön der Gnaden(alias Geschenk-)Charakter der Sündenvergebung zur Sprache, den Augustinus ganz besonders hervorgehoben hat, ohne die Wichtigkeit guter Werken *nach* und *in der Kraft* dieser Vergebung abzustreiten.

<sup>153</sup> so dass er seine Sünden aufrichtig bekennt und sich dabei nicht verstellt.

Dieser Psalm ist mit dem vorherigen verbunden, indem der vorherige mit einem Aufruf zum Jubel endet, und dieser mit einem solchen beginnt. Der Psalm ist nicht alphabetisch, aber „alphabetisierend“ (d.h. der hat 22 Doppelverse, also ebenso viele wie es hebräische Buchstaben gibt). Abgesehen vom letzten Vers ist dieser Psalm kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitslied. Der Psalmist ist nach dem griechischen Titel David, im hebräischen fehlt diese Zuschreibung, vielleicht weil lediglich die Gemeinde als Sprecher auftritt (20–21) und von einem „neuen“ Lied die Rede ist (3), das die Rabbinen daher vielleicht für nach-davidisch hielten. Aber das „neue“ Lied, zudem mit extra genannter Instrumentenbegleitung (2–3), hat David vielleicht aufgrund einer außerordentlichen Gnade Gottes im Sieg gegen die Nachbarvölker (10; vgl. 2 Sam 8–10) gedichtet; auch im Himmel singen die Nachfolger Christi des Lammes ein „neues Lied“ (Offb 14,3; vgl. 5,9; 15,3–4).

Der Psalmist lobt Gott wegen seiner Schöpfungstat und Herzensschau und lädt zum Vertrauen auf ihn ein: Gott hat den Himmel und sein Heer (= die Sterne) allein durch sein Wort geschaffen (6; 9) und er kennt alle seine Werke und insbesondere das Herz jedes Menschen, auf das er achtet (13–15), deshalb können die Frommen ihm vertrauen (21). Insgesamt kann der Psalm als eine Illustration des Jesuswortes „fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefalle, euch das Reich zu geben“ (Lk 12,32). Der letzte Vers 22 kommt im Te Deum vor (*fiat misericordia tua Domine, super nos, quemadmodum speravimus in te*).<sup>154</sup>

**Psalm 34** (33). hebräischer Titel: *Von David. Als er sich vor Abimelech wahnsinnig stellte und dieser ihn wegtrieb und er fortging*.<sup>155</sup> griechischer Titel: *Bezogen auf David, als er sein Angesicht vor Abimelech veränderte und der ihn verstieß und er wegging*.

- (2) *Jahwe will ich preisen allezeit, beständig soll sein Lob in meinem Munde sein.*
- (3) *In Jahwe soll sich rühmen meine Seele; hören werden es die Sanftmütigen und sich freuen.*
- (4) *Erhebt Jahwe mit mir, lasst uns miteinander erhöhen seinen Namen!*
- (5) *Ich suchte Jahwe, und er antwortete mir; und aus allen meinen Ängsten rettete er mich.*
- (6) *Blickt auf ihn, so werdet ihr strahlen, und euer Angesicht wird nicht beschämt.*
- (7) *Dieser Elende rief, und Jahwe hörte, und errettete ihn aus allen seinen Bedrängnissen.*
- (8) *Der Engel Jahwes lagert sich um die her, die ihn fürchten, und er befreit sie.*
- (9) *Kostet und seht, wie gut Jahwe ist! Selig der Mann, der sich bei ihm birgt!*
- (10) *Fürchtet Jahwe, ihr seine Heiligen! Denn keinen Mangel haben die, die ihn fürchten.*
- (11) *Junglöwen [LXX: Reiche] darben und hungern, aber die Jahwe suchen, entbehren kein Gut.*
- (12) *Kommt, ihr Söhne, hört mir zu: die Furcht Jahwes will ich euch lehren.*
- (13) *Wer ist der Mann, der Lust zum Leben hat, der seine Tage liebt, um Gutes zu sehen?*
- (14) *Bewahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor betrügerischer Rede.*
- (15) *Lass ab vom Bösen und tue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach!*<sup>156</sup>
- (16) *Die Augen Jahwes sind gerichtet auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.*
- (17) *Doch denen, die Böses tun, steht das Angesicht Jahwes entgegen, um ihre Erwähnung von der Erde zu tilgen.*
- (18) *Sie [LXX: Die Gerechten] riefen, und Jahwe hat sie erhört, aus allen ihren Bedrängnissen rettete er sie.*
- (19) *Nahe ist Jahwe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er.*
- (20) *Vielfältig ist das Unglück des Gerechten, aber aus dem allen rettet ihn Jahwe.*  
[LXX: *Zahlreich sind die Bedrängnisse der Gerechten, und aus ihnen allen wird er sie erretten.*]
- (21) *Er bewahrt alle seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen.*<sup>157</sup>  
[LXX: *Der Herr wird all ihre Gebeine bewahren, nicht eines von ihnen wird zerbrochen werden.*]
- (22) *Den Frevler wird die Bosheit töten; und die den Gerechten hassen, werden es büßen.*  
[LXX: *Der Tod der Sünder ist übel, und die den Gerechten hassen, werden Schuld auf sich laden*]
- (23) *Jahwe erlöst die Seele [LXX: die Seelen] seiner Knechte; und alle, die sich bei ihm bergen, müssen nicht büßen.*

Ein Motiv, dass diesen Psalm mit dem vorhergehenden verknüpft, ist das Auge Jahwes, das laut 33,18 auf die Gottesfürchtigen und laut 34,16 auf die Gerechten gerichtet ist. Der Titel spielt auf 1 Sam 21,11–15 an, wo Davids Aufenthalt im Exil beim Philisterkönig von Gat endet. Dieser König von Gat hieß nach 1 Sam 21 *Akisch*; trotzdem ist *Abimelech* korrekt, denn „*Abimelech*“ (mit der Etymologie: *mein Vater ist König*) war der allgemeine philistäische Name für den König der Philister (so wie „*Pharao*“ der ägyptische allgemeine Name für den König der Ägypter, und „*Agag*“ der allgemeine Name für den König der Amalekiter war).

<sup>154</sup> So lautet Psalm 32,22 im Psalterium Romanum.

<sup>155</sup> Anspielung an 1 Sam 21,11–15, wo Davids Aufenthalt im Exil beim König von Gat endet. Der König ist Akisch von Gat, aus „Akisch der König“ (Akisch Melech) entstand in der überlieferten Überschrift der Name „Abimelech“

<sup>156</sup> Zitiert in 1 Petr 3,10–11. Vgl. auch Hebr 12,14.

<sup>157</sup> Der Evangelist Johannes bezieht dies auf Jesus am Kreuz (Joh 19,36).

David als Dichter dieses Weisheitsgedichtes (es ist kein eigentliches Gebet) war beim Philisterkönig in Gefahr geraten und hatte von Gott Rettung erfahren; so fordert er hier die Gemeinde auf, in sein Danklied einzustimmen; anknüpfend daran belehrt er das Volk darüber, wie Gottesfurcht und Gottvertrauen Segen bringt und erteilt ethische Weisungen.

Der Psalm wird in der Tradition vielfach verwendet. Gott hilft durch seinen Engel (8), und lässt sich von den Frommen „kosten“ (9), was allegorisch auf die Eucharistie bezogen werden kann und muss. Auch (11) lässt sich eucharistisch verstehen, wird aber auch im ostkirchlichen Brotseggen verwendet. Die Formel (15), dass man vom Bösen ablassen und das Gute tun, dem Frieden nachjagen soll, ist kein Satz der *normativen Ethik*, der darüber informieren müsste, was denn das Gute ist, das man tun soll; wohl aber ist er eine eindringliche *ethische Paränese*, d.h. eine Aufforderung, das als gut Erkannte nun auch wirklich entscheiden zu tun; als solcher wird er von Apostel Petrus in seinem ersten Brief zitiert (1 Petr 3,10–11; vgl. auch Hebr 12,14). Interessant ist noch Vers 21, der durch den Evangelisten Johannes in einer allegorischen Auslegung auf die Gebeine Jesu am Kreuz bezogen wird (Joh 19,36).

**Psalm 35** (34). hebräischer Titel: *Von David*. griechischer Titel: *Bezogen auf David*.

- (1) *Streite, Jahwe, mit denen, die gegen mich streiten, kämpfe mit denen, die mich bekämpfen!*  
(4a) *Es sollen sich schämen und zuschanden werden, die nach meinem Leben trachten;*  
(4b) *es sollen zurückweichen und beschämt werden, die mir Unheil ersinnen!*  
(5) *Lass sie sein wie Spreu vor dem Wind, und der Engel Jahwes stoße sie!*  
(6) *Ihr Weg sei finster und schlüpfrig, und der Engel Jahwes verfolge sie!*  
(7a) *Denn ohne Ursache haben sie mir ihr Netz heimlich gelegt,*  
(7b) *ohne Ursache meiner Seele eine Grube gegraben [LXX: vergeblich schmähten sie meine Seele].*  
(8a) *Verderben komme über ihn, ohne dass er es erkennt;*  
(8b) *und sein Netz, das er heimlich gelegt hat, fange ihn; ins Verderben falle er hinein!*  
(9) *Und meine Seele wird jauchzen über Jahwe, wird sich freuen über seine Hilfe.*  
(10a) *Alle meine Gebeine werden sagen: „Jahwe, wer ist wie du!*  
(10b) *Der du den Elenden rettest vor dem Stärkeren und den Elenden und Armen vor seinem Räuber.“*  
(11) *Es treten gewalttätige Zeugen auf; was ich nicht weiß, fragen sie mich.*  
(12) *Sie vergelten mir Böses für Gutes; vereinsamt ist meine Seele.*  
(13a) *Ich aber, als sie krank waren, kleidete mich in Sacktuch; ich kasteite mit Fasten meine Seele.*  
(13b) *Ach, dass mein Gebet in meinen Schoß zurückkehrte!*  
(14a) *Als wäre es mir ein Freund, ein Bruder gewesen, so bin ich einhergegangen;*  
[LXX: *Wie den Nächsten, wie unseren Bruder (behandelte ich sie), so wandelte ich wohlgefällig;]*  
(14b) *wie leidtragend um die Mutter habe ich mich trauernd niedergebeugt.*  
[LXX: *Wie einer, der trauert und düster dreinblickt, so erniedrigte ich mich.]*  
(15a) *Sie aber haben sich über mein Straucheln gefreut und sich versammelt,*  
(15b) *Schläger [LXX: Plagen] haben sich versammelt gegen mich, und ich kannte sie nicht;*  
(15c) *sie zerreißen und hören nicht auf [LXX: sie wurden zerrissen und nicht durchstochen].*  
(16) *Unter Gottesverächtern verspotten sie meinen Rückzugsort, sie knirschen gegen mich mit ihren Zähnen.*  
[LXX: *Sie versuchten mich, sie verhöhnten mit mit Hohn, sie knirschten gegen mich mit ihren Zähnen]*  
(17a) *Herr, wie lange willst du zusehen?*  
(17b) *Stelle meine Seele wieder her aus ihren Verwüstungen, aus [der Gewalt der] Junglöwen mein einziges [Gut].*  
(18) *Ich werde dich preisen in der großen Versammlung, unter zahlreichem Volk dich loben.*  
(19a) *Lass nicht über mich jauchzen, die mir ohne Grund feind sind,*  
(19b) *noch mit den Augen zwinkern, die ohne Ursache mich hassen.*  
(20) *Denn nicht zum Frieden reden sie; und gegen die Stillen im Lande ersinnen sie Worte des Betrugs;*  
(21) *reißen ihr Maul gegen mich auf, sagen: „Haha! Haha! Unser Auge hat es gesehen!“*  
(22) *Du hast es gesehen, Jahwe; schweige nicht! Herr, sei nicht fern von mir!*  
(23) *Rege dich und erwache für mein Recht, mein Gott und Herr, zu meinem Rechtsstreit!*  
(24) *Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, Jahwe, mein Gott, dass sie nicht über mich jubeln!*  
(25a) *Sie sollen nicht in ihrem Herzen sagen: „Haha, so wollten wir es!“*  
(25b) *Sie sollen nicht sagen: „Wir haben ihn verschlungen!“*  
(26a) *Sie sollen sich schämen und beschämt werden allesamt, die sich freuen über mein Unglück.*  
(26b) *Sie sollen mit Schimpf und Schande bekleidet werden, die gegen mich großtun!*  
(27a) *Es sollen jubeln und sich freuen, die meine Gerechtigkeit wünschen, und sie sollen stets sagen:*  
(27b) *„Erhoben sei Jahwe, der den Frieden seines Knechtes will!“*  
(28) *Und meine Zunge soll hersagen deine Gerechtigkeit, dein Lob den ganzen Tag.*

Eine klare Verbindung diesen Psalms mit dem vorhergehenden ist, dass die beiden Psalmen 34 und 35 (und *nur* diese) den Engel Jahwes erwähnen (34,8; 35,6), der in Psalm 34 die Guten schützt und befreien soll, und hier in Psalm 35 die Bösen

strafen soll. Die Situation passt auf die Saul'sche Verfolgung Davids (vgl. Vers 12 mit 1 Sam 24,18): Der Psalm ist Gebet eines unschuldig Angeklagten, der sich mit den „Stillen im Lande“ solidarisiert (20), der, als es seinen Gegnern schlecht ging, Mitgefühl mit ihnen hatte und sich für sie eingesetzt hat; während nun, da es ihm schlecht geht, seine böswilligen Gegner im Gutes mit Bösem vergelten. Sie lassen sogar falsche Zeugen gegen ihn auftreten. Nun ist auch er nicht mehr bereit, sich bei Gott für sie einzusetzen und wünscht, dass Gott sie zu Fall bringt.

**Psalm 36** (35). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Vom Knecht Jahwes, von David.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, bezogen auf David, den Knecht des Herrn.*

(2a) *Die Übertretung spricht zum Frevler im Innern seines Herzens:*

[LXX: *der Gesetzesbrecher spricht, um zu sündigen, bei sich selbst:*]

(2b) *Es ist keine Gottesfurcht vor seinen Augen.*

(3) *Denn es schmeichelt ihm in seinen Augen, seine Sünde zu vollbringen, Hass zu üben.*

(4) *Lüge und Betrug sind die Worte seines Mundes; er hat es aufgegeben, verständig zu handeln, Gutes zu tun.*

(5) *Bosheit ersinnt er auf seinem Lager; er betritt einen Weg, der nicht gut ist; Böses verschmäht er nicht.*

(6) *Jahwe, an den Himmel reicht deine Gnade, deine Treue bis zu den Wolken.*

(7a) *Deine Gerechtigkeit ist den Bergen Gottes gleich, deine Rechtssprüche dem gewaltigen Urmeer;*

(7b) *Menschen und Vieh hilfst du, Jahwe.*

(8) *Wie köstlich ist deine Gnade, Gott! und Menschenkinder bergen sich in deiner Flügel Schatten;*

(9) *sie laben sich am Fett deines Hauses, und mit dem Strom deiner Wonnen tränkst du sie.*

(10) *Denn bei dir ist der Quell des Lebens; in deinem Licht schauen wir das Licht.*

(11) *Erhalte deine Gnade denen, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit den von Herzen Aufrichtigen!*

(12a) *Nicht erreiche mich der Fuß der Hochmütigen,*

(12b) *und die Hand der Frevler vertreibe mich nicht! [LXX: und die Hand der Sünder bringe mich nichts ins Wanken!]*

(13) *Da sind gefallen die Übeltäter; sie wurden umgestoßen und können nicht mehr aufstehen.*

Der Titel, in dem David „Knecht Jahwes“ genannt, verbinden diesen Psalm mit dem vorhergehenden, in dem sich am Ende David selbst Gottes „Knecht“ nannte (35,7). David könnte den vorliegenden Psalm nach Überwindung der Saul'schen Verfolgung gedichtet haben.

Das böse Treiben der Sünder im ersten Teil (1–5) ist der dunkle Kontrast zum danach folgenden wunderbares hymnenartiges Lob des lichtvollen Gottes (6–10), bei dem sich die „die ihn kennen“ bergen können. Dieser Hymnus ist das Ziel des Psalms.

Gott wird gepriesen als Quell des Lebens und aller Erkenntnis, wobei der Vers „in deinem Licht schauen wir das Licht“ *allegorisch* ausgelegt an die im (nizäno-konstantinopolitanischen) Glaubensbekenntnis ausgesprochene Wahrheit erinnert, dass der präexistente „Sohn Gottes“ als die zweite göttliche Person „Licht vom Licht“ ist, was bedeutet, dass wir „in“ Christus den Vater schauen.<sup>158</sup> Außerdem ist diese Stelle *anagogisch* ausgelegt worden als Belehrung darüber, dass Gottesschau im ewigen Leben durch ein spezielles Gnadengeschenk, das sog. *lumen gloriae* erfolgt.<sup>159</sup>

In drei angehängten Versen spricht der Beter zwei Wünsche aus (Gott möge die Guten seine Huld erweisen, und die Bösen möge ihn nicht erreichen und vertreiben) und schließt mit der Feststellung, dass sein zweiter Wunsch in Erfüllung geht: die Bösen kommen zu Fall und stehen nicht mehr auf.

**Psalm 37** (36). hebräischer und gleichlautend griechischer Titel: *Von David.*

(1) *Errege dich nicht über die Bösen, ereifere dich nicht über jene, die Schlechtes tun!*

(2) *Denn wie das Gras werden sie schnell verdorren und wie das grüne Kraut verwelken.*

(3) *Vertraue auf Jahwe und tue Gutes; wohne im Land und hüte Treue;*

(4) *und habe deine Lust an Jahwe, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt.*

(5) *Befiehl Jahwe deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln*

(6) *und wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.*

(7a) *Sei still vor Jahwe und harre auf ihn! [LXX: Unterwirf dich dem Herrn und flehe ihn an!]*

(7b) *Entrüste dich nicht über den, dessen Weg gelingt, über den Mann, der böse Pläne ausführt!*

(8) *Lass ab vom Zorn und lass den Grimm! Entrüste dich nicht! Es führt nur zum Bösen.*

(9) *Denn die Übeltäter werden ausgerottet; aber die auf Jahwe hoffen, die werden das Land besitzen.*

(10) *Noch kurze Zeit, und der Frevler ist nicht mehr; und siehst du dich um nach seiner Stätte, so ist er nicht da.*

<sup>158</sup> Vgl. Joh 14,8: „Wer mich sieht, sieht den Vater“; vgl. auch Mt 11,27: „Niemand kennt den Vater, nur der Sohn, und der, dem es der Sohn offenbaren will.“

<sup>159</sup> Die Scholastiker definierten das Lumen Gloriae als einen übernatürlichen operativen Habitus, mit dem der geschaffene Intellekt versehen wird, um in der himmlischen Seligkeit Gott unmittelbar schauen zu können (ähnlich wie die Tugend des Glaubens in diesem Leben zum Glauben an Gott befähigt); das lumen gloriae ersetzt und perfektioniert die Glaubenstugend.

- (11) Aber die Sanftmütigen werden das Land besitzen<sup>160</sup> und werden ihre Lust haben an Fülle von Heil.
- (12) Der Frevler sinnt gegen den Gerechten, und mit seinen Zähnen knirscht er gegen ihn.
- (13) Der Herr lacht über ihn, denn er sieht, dass sein Tag kommt.
- (14a) Die Frevler haben das Schwert gezogen und ihren Bogen gespannt,
- (14b) um zu fällen den Elenden und Armen, hinzuschlachten die, die aufrichtig wandeln.
- (15) Ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz dringen, und ihre Bogen werden zerbrochen.
- (16) Das Wenige des Gerechten ist besser als der Überfluss vieler Frevler.
- (17) Denn die Arme der Frevler werden zerbrochen, aber Jahwe stützt die Gerechten.
- (18) Jahwe kennt die Tage der Rechtschaffenen, und ihr Erbteil wird ewig bestehen;
- (19) Sie werden nicht zuschanden zur Zeit des Unglücks, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt.
- (20a) Denn die Frevler werden umkommen, und die Feinde Jahwes -
- (20b) wie die Pracht der Auen schwinden sie, sie schwinden dahin wie Rauch.
- (21) Der Frevler borgt und zahlt nicht zurück; der Gerechte aber ist gütig und gibt.
- (22) Denn die von ihm Gesegneten werden das Land besitzen, und die von ihm Verfluchten werden ausgerottet.
- (23) Vom Jahwe her werden eines Mannes Schritte gefestigt, und seinen Weg hat er gern;
- (24) Fällt er, so wird er doch nicht hingestreckt, denn Jahwe stützt seine Hand.
- (25a) Ich war jung und bin auch alt geworden,
- (25b) doch nie sah ich einen Gerechten verlassen, noch seine Nachkommen um Brot betteln;
- (26) alle Tage ist er gütig und leiht, und seine Nachkommen werden zum Segen.
- (27) Lass ab vom Bösen und tue Gutes, so wirst du für immer im Lande wohnen!
- (28a) Denn Jahwe liebt Recht und wird seine Frommen nicht verlassen;
- (28b) ewig werden sie bewahrt, [LXX + die Gesetzlosen aber werden verfolgt werden,]
- (28c) und die Nachkommenschaft der Frevler wird ausgerottet.
- (29) Die Gerechten werden das Land besitzen und für immer darin wohnen.
- (30) Der Mund des Gerechten spricht Weisheit aus, und seine Zunge redet Recht;
- (31) die Weisung seines Gottes ist in seinem Herzen, seine Schritte werden nicht wanken.
- (32) Der Frevler lauert auf den Gerechten und sucht, ihn zu töten;
- (33) doch Jahwe lässt ihn nicht in seiner Hand und lässt ihn nicht verurteilen, wenn man ihn richtet.
- (34a) Harre auf Jahwe und halte seinen Weg ein, und er wird dich erhöhen, das Land zu besitzen.
- (34b) Wenn die Frevler ausgerottet werden, wirst du zusehen.
- (35) Ich habe einen Frevler gesehen, gewalttätig und sich erhebend wie eine üppige Zeder [LXX: wie die Zedern des Libanon]
- (36) und man ging vorbei, siehe, da war er nicht mehr; und ich suchte ihn, doch er war nicht zu finden.
- (37) Achte auf den Rechtschaffenen und sieh auf den Redlichen; denn die Zukunft für einen solchen ist Frieden;
- (38) die von Gott Abgefallenen aber werden allesamt vertilgt, die Zukunft der Frevler wird abgeschnitten.
- (39) Doch die Hilfe der Gerechten kommt von Jahwe, der ihre Fluchtburg ist zur Zeit der Not;
- (40a) und Jahwe wird ihnen beistehen und sie retten;
- (40b) er wird sie retten von den Frevlern und ihnen helfen, denn sie haben sich bei ihm geborgen.

Der vorherigen Psalm hatte bereits höchst kontrastreich und wirkungsvoll zwei Bilder zusammengestellt: Das Bild von den gottesfeindlichen Bösen und das Bild vom Glück der sich bei Gott Bergenden. In diesem Psalm werden diese beiden Menschenarten – die frevlerischen Bösen und die sanftmütigen Gerechten – erneut betrachtet und wird die Frage nach ihrem jeweiligen Schicksal aufgeworfen: Der Psalm, den David gegen Ende seines Lebens verfasst haben könnte, ist *kein* regelrechtes Gebet sondern ein Weisheitsgedicht in Form eines alphabetisches Akrostichon, in dem David als alter Weiser (25) auf die Frage antwortet, warum es dem Frommen schlecht, dem Frevler aber gut geht.

Dabei verweist der Psalm vor allem auf Gottes gerechte Vergeltung schon in diesem Leben: Die geschilderte ungerechte Situation kann und wird sich zugunsten des Frommen noch ändern. – Ein weiterer Aspekt und eine tiefere Reflexion der gestellten Frage, die hier weitgehend unterbleibt (abgesehen von Versen 18 und 28, in dem ein Ansatz dazu gegeben ist) kommt erst in Psalm 73 klar Vorschein, wo die Möglichkeit eines postmortalen Ausgleichs für erlittenes Unrecht klarer in den Blick genommen werden wird.

**Psalm 38** (37). hebräischer Titel: *Psalm Davids. Le-Haskir* [Zum Gedächtnis-Weihrauchopfer?].<sup>161</sup>  
griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David, zur Erinnerung, über den Sabbat.*

(2) Jahwe, *strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm!*

<sup>160</sup> Vgl. die dritte Seligpreisung der Bergpredigt Jesu in Mt 5,5: „*Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land besitzen.*“

<sup>161</sup> *Le-Haskir* (im hebräischen Titel der Psalmen 38 und 72) heißt wörtlich übersetzt „um in Erinnerung zu bringen“, und in diesem Sinn wird das Wort auch im Titel der griechischen Septuaginta-Übersetzung aufgefasst. Der aramäische Targum versteht dagegen das Wort als Denominativum von *Askara*: derjenige Teil des Speiseopfers, der unter Beigabe von Weihrauch verbrannt wird.

- (3) *Denn deine Pfeile sind in mich eingedrungen, und deine Hand hat sich auf mich herabgesenkt.*  
 (4a) *Keine heile Stelle ist an meinem Fleisch wegen deiner Verwünschung,*  
 (4b) *nichts Heiles an meinen Gebeinen wegen meiner Verfehlung.*  
 (5) *Denn meine Sünden wachsen mir über den Kopf, wie eine schwere Last sind sie zu schwer für mich.*  
 (6) *Es stinken, es eitern meine Wunden wegen meiner Torheit.*  
 (7) *Ich bin gekrümmt, sehr gebeugt; den ganzen Tag gehe ich trauernd einher.*  
 (8) *Denn voll Brand sind meine Lenden, und keine heile Stelle ist an meinem Fleisch.*  
 (9) *Ich bin ermattet und ganz zerschlagen, ich schreie aus dem Stöhnen meines Herzens.*  
 (10) *Herr [Adonaj], vor dir ist all mein Begehren, und mein Seufzen ist nicht vor dir verborgen.*  
 (11) *Mein Herz pocht, verlassen hat mich meine Kraft; und das Licht meiner Augen, auch das habe ich nicht mehr.*  
 (12) *Meine Lieben und meine Gefährten stehen fernab von meiner Plage, und meine Verwandten stehen von ferne.*  
 (13a) *Die nach meinem Leben trachten, legen Schlingen;*  
 (13b) *und die mein Unglück suchen, reden von Verderben und sinnen auf Betrug den ganzen Tag.*  
 (14) *Ich aber bin wie ein Tauber, höre nicht, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufmacht.*  
 (15) *Ja, ich bin wie ein Mann, der nicht hört, und in dessen Mund keine Entgegnungen sind.*  
 (16) *Denn auf dich, Jahwe. harre ich; du, du wirst antworten, Herr, mein Gott.*  
 (17) *Denn ich sprach: „Dass sie sich nicht über mich freuen, beim Wanken meines Fußes großtun gegen mich.“*  
 (18) *Denn ich bin nahe am Straucheln, und mein Schmerz steht mir ständig vor Augen.*  
 (19) *Denn ich bekenne meine Schuld; ich bin bekümmert wegen meiner Verfehlung.*  
 (20) *Meine lebendigen Feinde sind stark, und zahlreich sind, die ohne Grund mich hassen;*  
 (21) *ja, sie vergelten Gutes mit Bösem, sie feinden mich an, weil ich dem Guten [LXX: der Gerechtigkeit] nachjage*  
 [LXX: + und mich, den Geliebten, haben sie verstoßen wie einen Toten, der Abscheu erregt.]<sup>162</sup>  
 (22) *Verlass mich nicht, Jahwe, mein Gott, sei nicht fern von mir! 23 Eile zu meiner Hilfe, Herr, meine Rettung!*

Nachdem David in Psalm 37 festgestellt hat, dass den Sünder die gerechte Strafe ereilen wird, zeigt er hier auf, dass das nur für den reuelosen und verhärteten Sünder gilt, während man durch Bekenntnis der Sünden und Gottergebenheit hoffen kann, den Status des Sünders zu verlasen.

Dieser Davidpsalm wird daher mit gutem Recht in der Reihe der „sieben Bußpsalmen“ (6, 32, 38, 51, 102, 130, 143) gestellt und als Dritter Bußpsalm gezählt; nach seinen lateinischen Anfangsworten spricht man auch vom Psalm *'Domine ne in furore II'* oder *'Domine ne in ira II'*, wobei die Nummer *II* diesen Psalm vom Ersten Bußpsalm (6) mit denselben Anfangsworten unterscheidet; eine weitere ausführliche Bezeichnung für den Psalm ist *'Domine ne in furore (in rememorationem de sabbato)'*. Die Situation des Beters scheint hier dieselbe zu sein wie in Psalm 6, deren Anfangsworte hier übernommen werden; die Stimmung ist aber noch etwas niedergeschlagener als dort (noch negativer ist die Stimmung allerdings im folgenden Psalm). Der Psalm ist nicht alphabetisch, wohl aber „alphabetisierend“, d.h. hat 22 Verse. Der erste Vers des Psalms beginnt wie der erste Vers des ersten Bußpsalms 6. Wenn man als Anlass für die ersten vier Bußpsalmen 6, 32, 38 und 51 den Ehebruch Davids (vgl. 2 Sam 11) nimmt – was ja nahe liegt und für Psalm 51 direkt gesagt wird –, so könnten die Stimmungen, die in der für diesen Ehebruch geübten Buße nacheinander aufgekomen sein mögen, in den Psalmen 6, 38, 51, 32 (in dieser Reihenfolge) zu finden sein.

Der Beter ist so von der Sünde gezeichnet, dass er sich körperlich wie ein durch Pfeile Getroffener (2), dessen Wunden eitern und stinken (6), und wie ein durch Aussatz schwer Erkrankter (4; 6; 8); ferner spürt er seine Sünden wie eine Last auf seinem Kopf und Rücken, so dass er gekrümmten umherläuft (7; 9). Ständig hat er seinen Schmerz „vor Augen“ (18).<sup>163</sup> Zudem wird er von seinen Freunden gemieden (12), während seine Feinde mit List gegen ihn arbeiten (13). Er bekennt, sein Unglück durch seine Sünden selbst verschuldet zu haben (4–5; 19) und verteidigt sich vor Gott nicht (15). Er hofft nur, dass Gott ihn besser beurteilen wird als seine Feinde, die ihn ohne Grund hassen (20) und ihm Gutes mit Bösem vergelten (21). So erhofft er von Gott Heilung (16; 22), damit seine Feinde nicht über ihn siegen (17).

**Psalm 39** (38). hebräischer Titel: *Für/von Jedutun. Psalm Davids. Zum Gedächtnis.*  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin, bezogen auf Idithun, ein Lied, bezogen auf David.*

- (2) *Ich sprach: Ich will auf meine Wege achthaben, dass ich nicht sündige mit meiner Zunge.*  
 (2b) *Ich will meinen Mund im Zaum halten [LXX: Meinem Mund stelle ich eine Wache hin], solange der Frevler vor mir ist.*  
 (3) *Ich verstummte in Schweigen, schwieg - fern vom Guten. Da wurde mein Schmerz erregt.*  
 (4) *Mein Herz wurde heiß in meinem Innern, bei meinem Stöhnen entbrannte ein Feuer; ich sprach mit meiner Zunge:*  
 (5a) *Tue mir kund, Jahwe, mein Ende und welches das Maß [LXX: die Zahl] meiner Tage ist,*  
 (5b) *damit ich erkenne, wie vergänglich ich bin!*

<sup>162</sup> Dieser Zusatz ist in einigen alten Textzeugen (u.a. bohairische Übersetzung, Augustinus, Theodoret von Cyrus und Theodor von Mopsuestia) vorhanden, fehlt aber im Codex Vaticanus, Alexandrinus, und Sinaiticus sowie in der jüngeren orthodoxen Lesetradition.

<sup>163</sup> Der Schmerz ist „*negdi tamid*“ (wörtlich: *vor mir immer*); genau diese Formulierung benutzt David auch im Bußpsalm 51 (Vers 5).

- (6a) *Siehe, handbreit hast du meine Tage gemacht, und meine Lebenszeit ist wie nichts vor dir;*  
 (6b) Nur ein Hauch ist jeder Mensch [wie fest er auch stehe], *Sela!*  
 (7a) *Nur als ein Schattenbild wandelt der Mann einher; nur um Nichtigkeit lärmen sie;*  
 (7b) *Gewisslich: Er häuft auf und weiß nicht, wer es einsammeln wird.*  
 (8) *Und nun, auf was harre ich, Herr? Meine Hoffnung, sie gilt dir!*  
 [LXX: Und nun, wer ist (der Grund) für meine Standhaftigkeit? Ist es nicht der Herr? Und mein Dasein (kommt) von Dir.]  
 (9) *Rette mich von allen meinen Vergehen, mach mich nicht dem Narren zum Hohn!*  
 (10) *Ich bin verstummt, mache meinen Mund nicht auf; denn du, du hast gehandelt.*  
 (11) *Nimm von mir deine Plage! Vom Streit deiner Hand gegen mich vergehe ich.*  
 (12a) *Strafst du einen Mann mit Züchtigungen wegen seiner Schuld*  
 [LXX: Indem du ihn für Gesetzlosigkeit züchtigst, unterweist du den Menschen]  
 (12b) *so lässt du seine Schönheit wie die Motte zergehen* [LXX: und du lässt wie Spinnweben seine Seele vergehen].  
 (12b) Nur ein Hauch ist jeder Mensch. [LXX: Doch umsonst wird jeder Mensch erschreckt.] *Sela!*  
 (13a) *Höre mein Gebet, Jahwe und vernimm mein Schreien; schweige nicht zu meinen Tränen!*  
 (13b) *Denn ein Fremdling bin ich bei dir, ein Beisasse wie alle meine Väter.*  
 (14) *Blicke von mir weg [= vergib mir], dass ich noch einmal fröhlich werde, bevor ich dahingehe und nicht mehr bin!*

Was diesen Psalm mit dem vorherigen verbindet, ist das Verstummen des Dichters (38,14 und 39,3), in beiden Fällen David. Eng verwandt ist Psalm 39 mit Psalm 62: Beides sind nach ihren Titeln Davidpsalmen, die mit Jedutum zu tun haben; in beiden kommt das hebr. Wort *ach* (*gewisslich* oder *nur*: 39,6b.7a.7b.12 und 62,2.3.5.6.7.10) vor, sowie zweimal *Sela* (39,6b.12a und 62,5b.9), und in beiden kommt die Klage, dass der Mensch nur ein Hauch ist (39,6b.12b und 62,10), wobei sich diese Klage in Psalm 39 als Refrain wiederholt. Dennoch stehen 39 und 62 nicht zusammen, denn Psalm 62 ist in eine Reihe elohistischer Psalmen eingereiht (in denen die Gottesanrede Elohim erscheint), Psalm 39 in eine jahwistische Reihe (in denen Jahwe als Gottesanrede benutzt wird).

Ähnlich wie in Psalmen 6 und 38 befindet sich auch hier der Beter im schwersten Unglück, sieht sich dem Tod nahe (wohl durch eine Krankheit) und hat spottende Gegner. Er gesteht seine Schuld ein, und will seinen Schmerz ohne Klage dulden; aber am Ende schafft er es nicht, und bittet Gott um gnädige Schonung für den noch verbleibende kurzen Rest seines Lebens. Es ist auch eine düstere Klage über die Vergänglichkeit des Menschen herauszuhören. Die Lage und Stimmung ist noch weit düsterer als bei Ijob, ähnlich wie im Buch Kohelet. In Vers 6 und 12 erscheint ein Kehrsvers. Hier sehen wir David wohl auf dem Tiefpunkt seiner Not in der Saul'schen Verfolgung, der Verzweiflung nahe; es ist für Menschen in ähnlicher Lage sicher trostreich zu sehen, wie menschlich David denkt, und wie ehrlich er sein Herz Gott ausschüttet.

**Psalm 40** (39). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Von David. Psalm.*  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin, bezogen auf David, ein Psalm.*

- (2) *Beharrlich habe ich auf Jahwe geharrt, und er hat sich zu mir geneigt und mein Schreien gehört.*  
 (3a) *Er hat mich heraufgeholt aus der Grube des Verderbens, aus Schlick und Schlamm;*  
 (3b) *und er hat meine Füße auf Felsen gestellt, meine Schritte fest gemacht.*  
 (4a) *Und in meinen Mund hat er ein neues Lied gelegt, einen Lobgesang auf unseren Gott.*  
 (4b) *Viele werden es sehen und sich fürchten und auf Jahwe vertrauen.*  
 (5a) *Glücklich der Mann, der Jahwe zu seiner Zuversicht macht*  
 (5b) *und sich nicht wendet zu den Drängern und den in Lüge Festgefahrenen!*  
 (6a) *Vielfach hast du, Jahwe mein Gott, deine Wundertaten und deine Pläne an uns vollbracht;*  
 (6b) nichts ist mit dir zu vergleichen.  
 [LXX: Doch im Hinblick auf deine Gedanken gibt es niemand, der mit dir verglichen werden kann.]  
 (6c) *Wollte ich davon berichten und reden - sie sind zu zahlreich, um sie aufzuzählen.*  
 (7a) An Schlacht- und Speiseopfern hast du kein Gefallen.  
 (7b) Ohren hast du mir gegraben [LXX: einen Leib hast du mir bereitet];  
 (7b) Brand- und Sündopfer forderst du nicht.  
 (8) *Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht über mich geschrieben.*  
 (9) *Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, liebe ich; und dein Gesetz ist tief in meinem Innern* [LXX: inmitten meines Leibes<sup>164</sup>].  
 (10a) *Ich habe Gerechtigkeit verkündet in großer Versammlung;*  
 (10b) *siehe, meine Lippen hemmte ich nicht – Jahwe, du weißt es!*  
 (11a) *Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen im Innern meines Herzens;*  
 (11b) *deine Zuverlässigkeit und deine Hilfe habe ich ausgesprochen,*  
 (11c) *deine Gnade und deine Treue nicht verhehlt vor der großen Versammlung.*  
 (12a) *Du, Jahwe, wirst dein Erbarmen nicht von mir zurückhalten;*

<sup>164</sup> Wörtlich: inmitten meines Bauches.

- (12b) *deine Gnade und deine Treue werden beständig mich behüten!*  
 (13a) *Ja, Übel bis zur Unzahl haben mich umgeben,*  
 (13b) *meine Sünden haben mich erreicht, dass ich nicht aufzublicken vermag;*  
 (13c) *zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes, und mein Herz hat mich verlassen.*  
 (14) *Lass dir gefallen, Jahwe, mich zu retten! Jahwe, eile zu meiner Hilfe!*  
 (15a) *Es sollen sich schämen und beschämt werden allesamt, die nach meinem Leben trachten, es wegzuraffen;*  
 15b) *Es sollen zurückweichen und zuschanden werden, die Gefallen haben an meinem Unglück!*  
 (16) *Es sollen sich entsetzen über ihre Schande, die zu mir sagen: Haha! Haha!*  
 (17a) *Es mögen fröhlich sein und sich freuen an dir alle, die dich suchen;*  
 (17b) *es mögen stets sagen: „Groß ist Jahwe“, die dein Heil lieben.*  
 (18) *Ich aber bin elend und arm, der Herr denkt an mich. Meine Hilfe und mein Retter bist du; mein Gott, zögere nicht!*

In 2–12 dankt der Beter Gott für überwundene Gefahr; man kann hier an David nach Überwindung der tiefsten Krise im Rahmen der Saul'schen Verfolgung denken, deren Tiefpunkte die beiden vorhergehenden Psalmen vermutlich beschreiben. Statt ein Opfer im Gotteshaus (wohl in Nob oder Gibeon) darzubringen, will er Gott nun gehorchen, eine Buchrolle mit seiner Geschichte im Gotteshaus deponieren und der Gemeinde verkündigen, was ihm geschah.

Nach Hebr 10,5–7 wird dies allegorisch auf Christi gehorsames Eintreten in die Welt gedeutet,<sup>165</sup> wobei der geheimnisvolle Vers 7 nach der Septuaginta „einen Leib hast du mir bereitet“ heißt (nicht, wie im hebräischen masoretischen Text: „ein Ohr hast du mir gegraben“). Die Lesart „einen Leib hast du mir bereitet“ legt natürlich die Präexistenz und den Inkarnationsgedanken des Beters nahe, der dann Christus selbst ist, wie der Hebräerbrief auch direkt lehrt.

In Vers 13–18 herrscht schlagartig eine andere Situation: Der Beter ist (wieder) von Sünde und Feinden bedroht, und bittet Gott um Hilfe (Verse 14–18 bilden im Wesentlichen nochmal den Psalm 70). Man könnte denken: David hat immer noch seine Feinde nicht endgültig überwunden. Am besten kann man dies aber innerhalb der Christus-Allegorie erklären: Christus kommt in die Welt und nimmt dort den Kampf gegen Sünde und Bosheit auf („meine Sünden“ in Vers 13 wären in dieser Allegorie nicht die von Christus persönlich begangene Sünden – er hat keine begangen – sondern die, für deren Tilgung er stellvertretend am Kreuz starb).

**Psalm 41** (40). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Psalm Davids.*  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David.*

- (2a) *Selig, wer achthat auf den Geringen; [LXX: Selig, wer den Armen und Bedürftigen versteht;]*  
 (2b) *am Tage des Übels wird Jahwe ihn retten.*  
 (3a) *Jahwe wird ihn bewahren und ihn am Leben erhalten; er wird selig gepriesen im Lande.*  
 (3b) *Gib ihm nicht der Gier seiner Feinde preis!*  
 (4) *Jahwe wird ihn stützen auf dem Siechbett, sein ganzes Lager wandelst du um in seiner Krankheit.*  
 (5) *Ich sprach: Jahwe, sei mir gnädig! Heile meine Seele, denn ich habe gegen dich gesündigt.*  
 (6) *Meine Feinde reden Böses gegen mich: „Wann wird er sterben und sein Name verloren gehen?“*  
 (7a) *Und wenn einer kommt, um mich zu sehen, redet Falsches sein Herz, er sammelt sich Schlechtes;*  
 (7b) *Er geht hinaus, draußen sagt er es.*  
 (8) *Vereint gegen mich flüstern all meine Hasser; gegen mich ersinnen sie mir Böses:*  
 (9) *„Verderben ist über ihn ausgegossen; und der da liegt, wird nicht wieder aufstehen.“*  
 (10) *Selbst mein Freund, auf den ich vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse gegen mich erhoben.*  
 (11) *Du aber, Jahwe, sei mir gnädig und richte mich auf, dass ich es ihnen vergelte!*  
 (12) *Daran erkenne ich, dass du Gefallen an mir hast, dass mein Feind nicht über mich jauchzt.*  
 (13) *Ich aber in meiner Lauterkeit, mich hast du aufrecht gehalten und mich vor dein Angesicht gestellt auf ewig.*  
 (14) *Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, von Ewigkeit bis in Ewigkeit! Amen, ja Amen!*

Wie der erste Psalm mit dem Wort *aschre* („selig“) begann und den sich vom Frevler abgrenzenden Liebhaber des Gesetzes Gottes selig pries, so beginnt auch dieser letzte Psalm des Ersten Psalmenbuches mit diesem Wort und der *Seligpreisung dessen, der Acht hat auf den Geringen*, d.h. der sich der Armen und Elenden annimmt, vgl. die Erste Seligpreisung Jesu (Mt 5,3; Lk 6,20), wonach die Armen selbst selig sind.

Die Feinde des todkranken Beters erhoffen sein baldiges Sterben, selbst sein vertrauter Freund ist nun gegen ihn (Vers 10 erinnert an den Judasverrat). Die Situation im Leben Davids scheint die Absalom'sche Verfolgung zu sein; mit dem Feind in Vers 10 könnte dann Ahitofel gemeint sein.<sup>166</sup> Jesus bezieht in Joh 13,18 den Vers 10 dieses Psalms allegorisch auf Judas, den

<sup>165</sup> Wobei es im Hebräerbrief nicht „Ohren hast du mir gegraben“ wie es im M (im überlieferten hebräischen Text der „Masoreten“) heißt, sondern „einen Leib hast du mir bereitet“. Das ist der Standardtext der Septuaginta nach den griechischen Hauptmanuskripten B (Vaticanus), A (Alexandrinus) und S (Sinaiticus), der somit hier durch Hebr bestätigt wird; in der Göttinger Septuaginta-Ausgabe und der Ausgabe von Rahlfs steht dagegen „Ohren hast du mir bereitet“, was aus Syrischen und Lateinischen Übersetzungen der Septuaginta rekonstruiert ist.

<sup>166</sup> Ahitofel, der Großvater von Davids Frau Batscheba (Ahitofels Sohn war Eliam, dessen Tochter Batscheba: vgl. 2 Sam 11,3 und 23,34), war zuerst ein hochgeschätzter Berater Davids (2 Sam 16,23), beriet aber dann Davids aufständischen Sohn Absalom: Er riet ihm zunächst, mit den Frauen seines Vaters

Verräter; aus diesem Grund gilt der Psalm hintergründig als messianisch. Der Beter gibt Gott gegenüber zu, dass er gesündigt hat (5), dennoch fühlt er sich den Feinden gegenüber unschuldig und im Recht, und erbittet von Gott daher Heilung, damit der den Feinden vergelten kann; eine psychologische sehr feinfühlig Dichtung. Im Vers 13 (mit dem der Psalm ursprünglich endet) berichtet er davon, dass Gott ihn erhört und „auf ewig vor sein Angesicht gestellt“ habe. Dies kann man anagogisch als eine postmortale Erhöhung deuten; im Wortsinn besagt es eine Rückkehr zu beständiger Gesundheit in diesem Leben.

Die noch folgende Doxologie Vers 14 ist nicht Abschluss von Psalm 41, sondern der Abschluss des Ersten Psalmenbuches. In diesem Abschlussvers kommt das erste Mal im Psalter das (hier gleich zweimal wiederholte) Wort *Amen* vor. Das hebräische Wort ist von der Wortwurzel *'aman* (treu, wahr sein) abzuleiten, es wird zur Bekräftigung und Bestätigung einer Aussage benutzt und kann übersetzt werden mit: *Ja, so sei es*, oder *wahrlich, wahrhaftig*. Es kommt auch im NT vor, so z.B. im letzten Vers des NT und der ganze Bibel: „*Amen, komm Herr Jesus!*“

---

öffentlich auf dem Dach des Palastes zu verkehren, was Absalom tat (2 Sam 16,20–22); und dann, den vor ihm geflohenen David sofort umzubringen zu lassen, was Absalom *nicht* tat (2 Sam 17,1–14), daraufhin erhängte sich Ahitofel (2 Sam 17,23), ähnlich wie später Judas.

## 2.2. Zweites Psalmenbuch: Psalmen 42–72

Das *Zweite Psalmenbuch*, dessen Grundbestandteil vermutlich in der Regierungszeit König Salomons (969–930 v. Chr.) zusammengestellt und mit dem Ersten Psalmenbuch (1–41) vereinigt wurde, und dann um 850 v. Chr. (vielleicht durch den Propheten Jachasiel) noch um die drei Korachpsalmen 46–48 erweitert wurde, hat nur sog. *elohistische* Psalmen: solche, in denen vorwiegend der Gottesname *Elohim* („Gott“) vorkommt: während im Ersten Psalmenbuch der Gottesname *Jahwe* („er ist“, oft wiedergegeben als „der Herr“) 272 mal und der Gottesname *Elohim* („Gott“) lediglich 15 mal vorkommt, sind die Verhältnisse im Zweiten Psalmenbuch umgekehrt: *Jahwe* kommt nur 30 mal vor, *Elohim* dagegen 164 mal. Somit gehört das Zweite Psalmenbuch vollständig zum sog. „*elohistischen Psalter*“, ist aber nicht mit diesem identisch, da sich der elohistische Psalter, in dem der Gottesname *Elohim* dominiert, noch ins Dritte Psalmenbuch hinein bis einschließlich Psalm 83 fortsetzt.

Das Zweite Psalmenbuch zerfällt in drei Teile: Es beginnt mit den (sehr kunstvollen inhaltlich tiefschürfenden) acht oder sieben (wenn man 42+42 als einen Psalm betrachte) elohistischen *Korachpsalmen* 42–49, die im Titel den „Söhnen Korachs“ zugeschrieben werden,<sup>167</sup> dann kommt ein einzelner *Asafpsalm* (Psalm 50), der dem Asaf zugeschrieben wird,<sup>168</sup> und dann kommen die 22 elohistischen *Davidpsalmen*,<sup>169</sup> die den sog. *zweite Davidpsalter* mit den Psalmen 51–72 bilden.

**Psalmen 42** (41) und **43** (42). hebräischer Titel von 42: *Dem Chorleiter. Ein Maskil. Von den Söhnen Korachs.*  
griechischer Titel von 42(41): *Auf das Ende hin, zur Einsicht, kunstvoll ausgestaltet., bezogen auf die Söhne Kores.*  
griechischer Titel von 43(42): *Ein Psalm, bezogen auf David.*<sup>170</sup>

(42,2) *Wie eine Hirschkuh lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine Seele nach dir, Gott!*

(42,3a) *Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott:*

(42,3b) *Wann werde ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?*

(42,4) *Meine Tränen sind mein Brot geworden Tag und Nacht, da man den ganzen Tag zu mir sagt: Wo ist dein Gott?*

(42,5a) *Daran will ich denken und vor mir ausschütten meine Seele,*

(42,5b) *wie ich einherzog, in der Schar sie führte zum Hause Gottes, mit Klang des Jubels und Dankes - ein feierlicher Aufzug.*

[LXX: *Denn ich werde hingehen zum Ort des wunderbaren Zeltes bis ins Haus Gottes, mit einer Stimme des Jubels und des Lobpreises des Schalls dessen, der ein Fest feiert.*]

(42,6a) *Was bist du so aufgelöst, meine Seele, und stöhnst in mir? Harre auf Gott!*

(42,6b) *Denn ich werde ihn noch preisen für das Heil seines Angesichts.*

(42,7a) *Mein Gott, aufgelöst in mir ist meine Seele;*

(42,7b) *darum denke ich an dich aus dem Land des Jordan und des Hermon, vom Berg Mizar.*<sup>171</sup>

(42,8a) *Urflut ruft der Urflut zu beim Brausen deiner Wassergüsse;*

(42,8b) *alle deine Wogen und deine Wellen sind über mich hingegangen.*

(42,9) *Des Tages wird Jahwe seine Gnade aufbieten, und des Nachts wird sein Lied bei mir sein,*

(42,9b) *ein Gebet zu dem Gott meines Lebens.*

(42,10a) *Sagen will ich zu Gott, meinem Fels:*

(42,10b) *„Warum hast du mich vergessen? Warum muss ich trauernd einhergehen, bedrückt durch den Feind?“*

(42,11a) *Wie Mord in meinen Gebeinen höhnen mich meine Bedränger, indem sie den ganzen Tag zu mir sagen:*

(42,11b) *Wo ist dein Gott?*

(42,12a) *Was bist du so aufgelöst, meine Seele, und was stöhnst du in mir? Harre auf Gott!*

(42,12b) *Denn ich werde ihn noch preisen, das Heil meines Angesichts und meinen Gott.*

(43,1a) *Schaffe mir Recht, Gott, und führe meinen Rechtsstreit mit der gnadenlosen Nation!*

(43,1b) *Vom Mann des Betrugs und des Unrechts rette mich!*

[LXX: *Von den ungerechten und betrügerischen Menschen rette mich.*]

(43,2a) *Denn du bist der Gott meiner Zuflucht.*

(43,2b) *Warum hast du mich verworfen? Warum muss ich trauernd einhergehen, bedrückt durch den Feind?*

(43,3a) *Sende dein Licht und deine Wahrheit;*

(43,3b) *sie sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.*

(43,4a) *So werde ich treten zum Altar Gottes, zum Gott meiner Jubelfreude [LXX: zu Gott, der meine Jugend erfreut].*

<sup>167</sup> Zu Korach siehe Fußnote 11.

<sup>168</sup> Zu Asaf siehe Fußnote 10.

<sup>169</sup> Wir betrachten auch den „für Salomon“ geschriebenen Psalm 72 als echten Davidpsalm (siehe den Kommentar dort) und wollen auch den herrenlosen Psalm 66, weil er inhaltlich gut in die Reihe passt (auch wenn er nicht von David geschrieben sein sollte) hier zu den Davidpsalmen hinzurechnen.

<sup>170</sup> Im Septuaginta-Codex A (dem Alexandrinus) hat der Psalm abweichend hiervon sinngemäß (fast wörtlich) denselben Titel wie Psalm 42(41). Einige Septuaginta-Handschriften fügen hinzu: *ohne Überschrift bei den Hebräern.*

<sup>171</sup> Das Gebiet des Jordan meint das Gebiet der Jordanquellen im Gebiet nördlich von Israel; der Hermon ist der höchste Berg Syriens (2814 Meter hoch), im Grenzbereich zwischen Israel, Libanon und Syrien. Der Mizar („der Kleine“) ist ein Berg innerhalb des Hermon-Gebirgsmassivs, den Gustav Dalman nordöstlich von *Banyas* = *Peneas* (eine Ortschaft bei der Quelle des östlichsten der drei Quellflüsse des Jordan, die später Caesarea Philippi hieß, wo nach Mt 16,18 Jesus Petrus verhiß, er werde der Felsen sein, auf den er seine Kirche erbauen werde) bei dem Dorf *Za'ora* lokalisiert hat.

(43,4b) und werde dich preisen auf der Zither, Gott, mein Gott!

(43,5a) Was bist du so aufgelöst, meine Seele, und was stöhnst du in mir? Harre auf Gott!

(43,5b) Denn ich werde ihn noch preisen, das Heil meines Angesichts und meinen Gott.

Die beiden Psalmen 42 und 43 bilden sehr wahrscheinlich ursprünglich eine Einheit, setzen sich also zu einem Doppelpsalms zusammen wie die Psalmen 9 und 10. Die Einheit zeigt sich (a) darin, dass in beiden Psalmen derselbe Kehrsvers vorkommt (42,6; 42,12; 43,5) und (b) im zusammengehörigen Inhalt: Ein frommer Israelit (der Dichter des Psalms, nach dem Titel von Psalm 42 ein Korachit, siehe Fußnote 11) lebt im Quellgebiet des Jordan (42,7, siehe Fußnote 171) in der Diaspora unter heidnischer Bevölkerung, die ihn wegen seines Jahwe-Glaubens verspottet, und sehnt sich nach der Heimat, dem Tempel und der Gottesnähe. Sein festes Gottvertrauen ist sein Trost. Der Psalm gehört wegen der tiefempfundenen Frömmigkeit zu den schönsten Psalmen. Psalm 43 (also der letzte Teil dieses Doppelpsalms) ist wohl deshalb irgendwann von 42 abgetrennt worden, weil er sich zur liturgischen Verwendung besonders eignet; so wird Psalm 43 auch heute noch in der außerordentlichen Form des römischen Ritus als „Psalm *Iudica*“ im Stufengebet vor der Hl. Messe eingesetzt; ebenso als Introitus des Passionssonntags. Irgendwann zählte man den „liturgischen“ Psalm 43 dann zu den Davidpsalmen (daher die griechische Liturgie), und der Grund dafür könnte gewesen sein, dass man wusste, dass David der Schöpfer der alttestamentlichen Liturgie war.<sup>172</sup>

**Psalm 44** (43). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Von den Söhnen Korachs. Ein Maskil.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, bezogen auf die Söhne Kores, zur Einsicht, ein Psalm.*

(2) Gott, mit unseren Ohren haben wir gehört,

(2b) unsere Väter haben uns erzählt die Großtat, die du gewirkt hast in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit.

(3a) Du hast mit deiner Hand Nationen ausgetrieben, aber sie hast du eingepflanzt,

(3b) Völkerschaften hast du Schaden zugefügt, aber sie hast du ausgebreitet.

(4a) Denn nicht durch ihr Schwert haben sie das Land in Besitz genommen,

(4b) und nicht ihr Arm hat ihnen geholfen; sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Angesichts,

(4c) weil du Wohlgefallen an ihnen hattest.

(5) Du selbst bist mein König, Gott; gebiete die Rettungen Jakobs!

(6a) Durch dich werden wir niederstoßen unsere Bedränger;

(6ba) durch deinen Namen werden wir zertreten, die gegen uns aufstehen.

(7) Denn nicht auf meinen Bogen vertraue ich, und mein Schwert wird mich nicht retten.

(8) Denn du rettetest uns von unseren Bedrängern, und unsere Hasser machst du zuschanden.

(9) In Gott rühmen wir uns den ganzen Tag, und deinen Namen werden wir ewig preisen. *Sela!*

(10) Doch du hast uns verworfen und in Schande gebracht und zogst nicht aus mit unseren Heeren.

(11) Du ließest uns zurückweichen vor dem Bedränger, und die uns hassen, haben für sich geraubt.

(12) Du gabst uns hin wie Schlachtvieh, und unter die Nationen hast du uns zerstreut.

(13) Du verkauftest dein Volk um ein Geringes und hast keinen Gewinn gemacht durch ihren Kaufpreis.

(14) Du machtest uns unseren Nachbarn zum Hohn, zu Spott und Schimpf denen, die uns umgeben.

(15) Du machtest uns zum Sprichwort unter den Nationen, zum Kopfschütteln unter den Völkerschaften.

(16) Den ganzen Tag ist meine Schande vor mir, und Scham hat mir mein Gesicht bedeckt

(17) wegen der Stimme des Schmähers und Lästerers, angesichts des Feindes und des Rachgierigen.

(18) Dieses alles ist über uns gekommen, doch wir hatten dich nicht vergessen, noch verraten deinen Bund.

(19) Unser Herz ist nicht zurückgewichen, noch sind unsere Schritte abgebogen von deinem Pfad,

(20) dass du uns so zermalmt hast am Ort der Schakale und uns bedeckt mit Finsternis.

[LXX: Denn du hast uns erniedrigt an einem Ort des Elends, und Todesschatten hat uns bedeckt.]

(21) Hätten wir den Namen unseres Gottes vergessen und unsere Hände zu einem fremden Gott ausgestreckt,

(22) würde Gott das nicht erforschen? Denn er erkennt die Geheimnisse des Herzens.

(23) Ja, deinetwegen werden wir umgebracht den ganzen Tag, als Schlachtvieh werden wir angesehen.

(24) Erwache! Warum schläfst du, Herr? Wache auf! Verwirf uns nicht auf ewig!

(25) Warum verbirgst du dein Angesicht, vergisst unser Elend und unsere Bedrückung?

(26) Denn unsere Seele ist in den Staub gebeugt, unser Bauch klebt an der Erde.

(27) Stehe auf, uns zur Hilfe, und erlöse uns um deiner Güte willen!

Dieser Psalm hat mit dem vorhergehenden das Motiv des Niedergedrücktseins der Seele gemeinsam (43,5; 44,26). Es handelt sich um ein Volksklagelied in höchster Not. Sprecher ist das Volk („wir“), gelegentlich (5.7.16) auch ein Einzelner, unter dem man sich entweder das personifizierte Volk oder einen Vorbeter vorstellen kann; dieser könnte zugleich König und/oder Heerführer sein (6–7). Das Volk hatte sich darauf verlassen, dass Gott ihm in einem aktuellen Krieg den Sieg verleihen würde (5–9), so wie es die Überlieferung aus früherer Zeit beim Einzug des Volkes in Kanaans war (2–4). Statt dessen war eine schwere

<sup>172</sup> Dass der Name David im Titel möglicherweise fehl am Platz ist, gilt nur für diesen Psalm und vielleicht noch für 137.

Niederlage eingetreten (10–17), ohne dass sich das Volk einer Sünde bewusst ist (18–32); so endet der Psalm mit einer leidenschaftlichen Bitte um Rettung an Gott (24–27).

Manche wollen diesen Psalm (zusammen mit anderen wie z.B. Psalm 79, siehe den Kommentar dort) auf die Makkabäerzeit im 2. Jh. v. Chr. beziehen und/oder ihn in dieser Zeit einordnen: die Zeit, in der der erste systematische Versuch zur Unterdrückung der jüdischen Religion zahlreiche jüdische Märtyrer zur Folge hatte und zum Aufstand der makkabäischen Freiheitskämpfer führte. Diese *Makkabäerthese* wurde schon von den spätantiken Kirchenlehrern der antiochenischen Exegetenschule,<sup>173</sup> im 16. Jh. von Johannes Calvin († 1564), im 19. Jh. von Ferdinand Hitzig († 1875)<sup>174</sup> und im 20. Jh. vom Alttestamentler Bernhard Duhm († 1928) vorgetragen, wobei Hitzig und Duhm mit vielen Alttestamentlern des 19. und 20. Jh. auch glauben, dass viele Psalmen auch erst in der Makkabäerzeit geschrieben wurden. Die Hauptgründe, Psalm 44 in die Makkabäerzeit zu datieren, sind, dass erstens nach dem Bab. Talmud, Traktat Sota 48a in der makkabäischen Zeit täglich der Vers 24a des Psalms von den Leviten gesungen worden ist (aber das bedeutet nur, dass dieser Vers gut auf die damalige Zeit passte, nicht, dass er damals geschrieben worden ist), und dass sich zweitens der in Vers 10 genannte militärische Misserfolg auf 1 Makk 5,56–62 oder 6,28–54 beziehen könnte, bei der es eine hohe Opferzahl bei den Juden gab, was die in den Versen 12 und 32 erwähnten Märtyrer erklären könnte. Aber es kann sich genauso gut (und viel besser) um eine Niederlage in früherer Zeit handeln, als es noch offizielle israelitische Heere gab (10). Auch die Zerstreuung unter alle Nationen (12) passt nicht zu den Makkabäerkämpfen, diese passt eher zum Babylonischen Exil nach der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier 587, obwohl auch das keine Zerstreuung unter *alle* Nationen war; von einer solchen Zerstreuung kann in der Geschichte des Judentums am ehesten in der Zeit nach dem Bar Kochba-Aufstand 135 n. Chr. (!) die Rede sein. Aber weder zum Babylonischen Exil noch zur Makkabäerzeit passt das Bewusstsein, *nicht* gesündigt zu haben. Namentlich das Babylonische Exil war nach den Königsbüchern eine Strafe Gottes für die Sünden des Volkes: für den Bundesbruch, den Abfall von Jahwe und die Anbetung fremder Götter (vgl. dagegen 18 und 21). So bleibt die geschilderte Situation ein Rätsel.

Was Exegeten oft nicht bedenken, ist: Der Psalm könnte sich *prophetisch auf eine spätere Zeit beziehen* (auch eine nachchristliche oder endzeitliche) – oder *auf gar keine einmalige geschichtliche Situation* (dann würde der Psalm einfach einen allgemeinen Zustand schildern, in den die Frommen immer wieder geraten können). Dennoch könnte eine historische Niederlage der Anstoß für diese verallgemeinerten und/oder prophetischen Gedanken des Psalmisten gewesen sein. Eine plausible Situation dieser Art findet man dann auch in der Davidszeit: Die Situation scheint dieselbe zu sein wie im Davidpsalm 60, denn die Klage 60,12 (*Hast du, Gott, uns nicht verworfen? Du ziehst nicht aus, Gott, mit unseren Heeren*) entspricht offenbar der Klage in Vers 10 dieses Psalms: *Doch du hast uns verworfen ... und zogst nicht aus mit unseren Heeren*. Im Titel von Psalm 60 aber ist die konkrete Situation genannt: nämlich der Krieg Davids gegen Aram und Edom. In diesem scheint es tatsächlich eine vorläufige Niederlage der Israeliten gegen die Edomiter gegeben zu haben (siehe Kommentar zu Psalm 60).

*Vielfach wird das fehlende Sündenbewusstsein der Gemeinde hier als pharisäisch missverstanden*. Dagegen ist zu betonen: Es handelt sich hier um eine Gemeinschaft der „um Gottes willen“ Leidenden (vgl. 34,30: *der Gerechte muss viel leiden*) eine *communio sanctorum* von Märtyrern (Vers 12: *Schlachtvieh*; Vers 23, zitiert in Röm 8,36: *um deinetwillen werden wir umgebracht den ganzen Tag*), die an den Leiden Christi des Erlösers partizipieren; hier tut sich, wie Hans-Joachim Kraus sagt, „die abgründige Seite der Existenz Israels“ auf.

**Psalm 45** (44). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach Schoschannim* [Lilien].<sup>175</sup> *Von den Söhnen Korachs. Maskil. Liebeslied*. griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über die, die verändert werden sollen*,<sup>176</sup> *bezogen auf die Söhne Kores, zur Einsicht, ein Lied, über den Geliebten*.

(2a) *Bewegt ist mein Herz von gutem Wort. Sagen will ich meine Gedichte dem König!*

(2b) *Meine Zunge sei wie der Griffel eines geschickten Schreibers!*

(3a) *Du bist schöner als andere Menschen, Anmut ist ausgegossen über deine Lippen;*

(3b) *darum hat Gott dich gesegnet für ewig.*

(4a) *Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held [LXX: du Mächtiger],*

(4b) *deine Majestät und deine Pracht! [LXX: in deiner Lieblichkeit und deiner Schönheit],*

(5a) *Und deine Pracht - sei stark, zieh aus für die Sache der Wahrheit und der Sanftmut und der Gerechtigkeit.*

[LXX: *und spanne (deinen Bogen) und sei erfolgreich und herrsche um der Wahrheit und Sanftmut und Gerechtigkeit willen.*]

(5b) *Da lehre dich furchtbare Taten deine Rechte. [LXX: Und deine Rechte wird dich wunderbar führen.]*

(6) *Deine geschärften Pfeile - Völker fallen unter dir - ins Herz der Feinde des Königs!*

<sup>173</sup> Namentlich Theodor von Mopsuestia († 428) glaubte, dass 17 Psalmen auf die Makkabäerzeit Bezug nehmen; allerdings ging er wie sein Lehrer Diodor von Tarsus († vor 394) davon aus, dass der Autor aller Psalmen (und daher auch dieser 17) trotzdem David war.

<sup>174</sup> Vor allem Hitzig tat viel für die Makkabäerthese. Nach ihm sind Psalmen 1–2, 44 und alle Psalmen ab 73 makkabäisch. Psalm 1–2 soll ihm zufolge sogar von dem Makkabäerfürsten Alexander Jannai (103–76) verfasst sein, der auch den letzten Psalm 150 verfasst und das Psalmenbuch herausgegeben habe.

<sup>175</sup> „Lilien“ (*Schoschannim*), was hier und im Titel von Psalm 96 steht, könnte der Name eines Liedes gewesen sein (passenderweise ein Liebeslied), auf dessen Melodie der Psalm gesungen werden soll; die Septuaginta-Übersetzer lasen hier ein Denominativum von *schana* = verändern.

<sup>176</sup> Siehe Fußnote 175.

- (7) *Dein Thron, Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft.*  
 (8a) *Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst:*  
 (8b) *darum hat, o Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.*  
 (9) *Myrrhe und Aloe, Kassia sind alle deine Kleider; aus Palästen von Elfenbein erfreut dich Saitenspiel.*  
 (10a) *Königstöchter stehen da, mit deinen Kostbarkeiten geschmückt [LXX: Königstöchter waren in deiner Ehre]*  
 (10b) *Die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ofir.*  
 [LXX: *Die Königin stand da zu deiner Rechten, mit golddurchwirktem Gewand umhüllt, bunt geschmückt]*  
 (11) *Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiss dein Volk und deines Vaters Haus!*  
 (12) *Und wird der König deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: So neige dich vor ihm!*  
 (13) *Und die Tochter Tyrus kommt mit Geschenk, deine Gunst suchen die Reichen im Volk.*  
 (14) *Ganz herrlich ist die Königstochter drinnen, von Goldgewebe ihr Gewand*  
 [LXX: *All ihre Herrlichkeit als Tochter des Königs (ist) von innen, mit goldenen Fransen ist sie umhüllt, bunt geschmückt]*  
 (15a) *in buntgewebten Kleidern wird sie zum König geführt;*  
 (15b) *Jungfrauen ihr Gefolge, ihre Gefährtinnen, sie werden zu dir hineingebracht.*  
 (16) *Sie werden geführt unter Freude und Jubel, sie ziehen ein in den Palast des Königs.*  
 (17) *An die Stelle deiner Väter werden deine Söhne treten;<sup>177</sup> als Fürsten wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.*  
 (18a) *Ich will deinen Namen bekannt machen durch alle Generationen;*  
 (18b) *darum werden die Völker dich preisen immer und ewig.*

In diesem Psalm geht es um die Hochzeit eines mit „Gott“ angeredeten „Königs“ (45,2.7), dies knüpft an Psalm 44 an, in dem der Psalmist Gott als „mein Gott und mein König“ (44,5) bezeichnet hatte.

Psalm 45 ist kein Gebet (Gott wird nicht angeredet) sondern ein Hochzeitslied, das zur Ehre eines Königs geschrieben ist, der eine ausländische Frau als Braut heimführt (dass sie Ausländerin ist, folgt aus Vers 11) – wie König *Salomon* (1 Kön 3,1), König *Ahab* (1 Kön 16,31) und auch König *Joram von Juda* (1 Kön 8,18),<sup>178</sup> so dass es für jeden dieser drei Könige die Hypothese gibt, dass der Psalm ursprünglich für die (oder eine) Hochzeit dieses Königs geschrieben was; das ist aber angesichts der göttlichen Ehren, die dem König hier zugesprochen werden, recht unwahrscheinlich. Das Lied huldigt dem Brautpaar in dem Augenblick, in dem der Könige die Braut vor dem Palast empfängt und sie hineingeleitet (Vers 16). Wie das Hohelied könnte man den Psalm beim oberflächlichen Lesen als rein profane Dichtung sehen, er wurde aber ebenso wie das Hohelied in den Kanon aufgenommen, weil eine allegorische Auslegung möglich und im Text selbst grundgelegt ist: Der namentlich nicht genannte König hat messianische Züge und wird in Vers 7 und 8 sogar als Gott angeredet. Folgerichtig beziehen sich nach Hebr 1,8–9 die Verse 7–9 auf ein Wort des Vaters an den Sohn Jesus Christus. Der Schlussvers bezeugt die universale Bedeutung dieses Königs für alle Zeiten und Völker. Zu Recht erklärt daher auch der Targum (die antike aramäische Paraphrase der Bibel) den König als den Messias<sup>179</sup> und die Braut als die Gemeinde Israel; die Kirchenväter hier die Kirche als Sponsa Christi, und liturgische Texte sehen außerdem in einer weiteren Tiefenschicht Maria als Mutter und Urbild der Kirche.

**Psalm 46** (45). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Von den Söhnen Korachs. Nach Alamot [Mädchen],<sup>180</sup> ein Lied.*  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über die Söhne des Kores, über die verborgenen Dinge,<sup>181</sup> ein Psalm.*

- (2) *Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand in Nöten reichlich gefunden.*  
 (3) *Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde erbebt und die Berge mitten ins Meer wanken.*  
 (4) *Mögen seine Wasser tosen und schäumen, die Berge erbeben durch sein Aufbäumen! Sela!*  
 (5) *Des Stromes Läufe erfreuen die Stadt Gottes, die heiligste der Wohnungen des Höchsten.*  
 (6) *Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken; Gott wird ihr helfen früh am Morgen.*  
 (7) *Nationen tobten, Königreiche wankten. Er ließ seine Stimme erschallen: die Erde zerschmolz.*  
 (8) *Jahwe Zebaoth<sup>182</sup> ist mit uns, eine Festung ist uns der Gott Jakobs. Sela!*  
 (9a) *Kommt, schaut die Großtaten Jahwes,*  
 (9b) *der Entsetzen verbreitet auf Erden! [LXX: die er getan hat als Wunder auf der Erde!]*  
 (10) *Der Kriege beschwichtigt bis ans Ende der Erde,*  
 (10b) *Bogen zerbricht und Speere zerschlägt, Wagen mit Feuer verbrennt.*  
 (11) *Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin; ich werde erhöht sein unter den Nationen, erhöht auf der Erde.*  
 (12) *Jahwe Zebaoth ist mit uns, eine Festung ist uns der Gott Jakobs. Sela!*

<sup>177</sup> Allegorisch zu deuten als die „geistigen“ Kinder Christi: seine Apostel und deren Schüler.

<sup>178</sup> Joram war König des (Süd-)Reiches Juda, seine Frau Tochter des Ahab, des Königs des (Nord-)Reichs Israel. Sie hieß Atalja und war Mutter von Jorams Sohn und Nachfolger Ahasja (vgl. 2 Kön 8,25 und 2 Kön 11,1).

<sup>179</sup> Vers 3 wird im Targum wie folgt wiedergegeben: „Deine Schönheit, o König Messias, ist vorzüglicher als die Menschenkinder.“

<sup>180</sup> „Mädchen“ (*Alamot*) könnte der Name eines Liedes gewesen sein (vielleicht ein Liebeslied), auf dessen Melodie der Psalm gesungen werden soll. Die Septuaginta sieht ein Denominativum des Verbs *alam* (verborgen sein).

<sup>181</sup> Siehe Fußnote 180.

<sup>182</sup> Zebaoth sind die „Heerscharen“, die Scharen der für Gott streitenden Engel.

Dieses Glanzstück biblischer Lyrik (geeignet als Morgengebet: 6; mit einem frischen Refrain in 8 und 12: *Jahwe Zebaot ist mit uns, eine Festung ist uns der Gott Jakobs. Sela!*) bringt die Zuversicht zum Ausdruck, dass die Gottesstadt Jerusalem unter Gottes Schutz jeglicher Gefahr trotzt. Mit dem vorhergehenden Psalm verbindet diesen inhaltlich kaum etwas; eine gewisse rein formale Brücke zwischen Psalm 45 und Psalm 46 ist lediglich (aber immerhin) die betonte Wendung *al-ken (darum)* in 45,3.8.18 einerseits und 46,3 andererseits.

Hier beginnt also etwas Neues. Die Stadt wird in diesem und den übrigen Zionspsalmen mit einer mythisch-allegorischen Geographie versehen: Der Stadtberg Zion ist ein hoher Berg im Norden (48,3) und mehrere Stromläufe durchziehen sie (46,3). Der „Nordberg“ ist der verborgene Thron Gottes (Jes 14,13), dieser ist (in Bezug auf die Erhabenheit, nicht auf physikalische Höhe) der „höchste Berg“ (Jes 2,2); die Ströme sind Gnadenströme.

Wenn es einen zeitgeschichtlichen Anlass für den Psalm gab, muss es ein überstandener Angriff auf die Stadt Jerusalem (5) gewesen sein, der durch eine Großtat Gottes abgewehrt werden konnte (9–10). Dazu gibt es zwei Vorschläge: Entweder war es der *Sieg König Joschafats von Juda (873–848 v. Chr.) über Ammoniter, Moabiter und Meuniter (= Edomiter)*, von dem auch gesagt wird, dass er liturgisch gefeiert wurde (2 Chr 20,1–20, bes. Verse 21.28).<sup>183</sup>

Eine andere Möglichkeit wäre, an den auch aus assyrischen Quellen erschließbaren erfolglosen Angriff der Assyrer unter ihrem Könige Sanherib auf Jerusalem zur Zeit des Königs Hiskija (726–697) im Jahre 701 v. Chr. zu denken (vgl. Jes 36–37), bei dem nach dem biblischen Bericht am Ende in einer Nacht 185.000 Assyrer, die die Stadt belagerten, durch einen Engel geschlagen wurden (Jes 37,36) und (vermutlich an einer Krankheit) starben; die überlebenden Belagerer aber zogen daraufhin ab. Die tobenden und wankenden Königreiche (7) wären dann die von der assyrischen Großmacht schon unterworfenen.

Die erste Möglichkeit ist aber vorzuziehen, denn dieser Psalm ist mit den beiden folgenden inhaltlich und formal eng verbunden, so dass diese sehr wahrscheinlich auf dasselbe Ereignis Bezug nehmen, und die beiden folgenden Psalmen (siehe dort) haben stärkere Bezüge zu dem Sieg König *Joschafats*. Wenn eine Urform des Zweiten Psalmenbuches schon zur Zeit Salomons erstmals herausgegeben wurde, muss das Buch später um diese drei Korachpsalmen erweiterte worden sein, vielleicht direkt nach den Ereignissen unter Joschafat um 850 v. Chr.; nach 2 Chr 20,19 waren es die Söhne der Rachitischer, die damals Jahwe lobten; und als Redaktor, der die Psalmen einfügte, käme der asafische Levit Jachasiel in Frage, der damals vom Geist Gottes erfüllt im Tempel den Sieg vorhersagte (2 Chr 20,13–17). Er könnte er auch gleich alle Korachpsalmen des Zweiten Psalmenbuches (42–29), und am Ende noch den von ihm selbst geschriebenen Asafpsalm 50 eingefügt haben, so dass das ursprüngliche Salomonische Version im besseren Einklang mit dem Vers Ps 72,20 ausschließlich Davidpsalmen enthalten hätte.

**Psalm 47** (46). hebräischer Titel: *Dem Chormeister. Von den Söhnen Korachs. Psalm.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über die Söhne des Kores, ein Psalm.*

- (2) *Ihr Völker alle, klatscht in die Hände! Jauchzt Gott mit Jubelschall!*  
(3) *Denn Jahwe, der Höchste, ist gefürchtet, ein großer König über die ganze Erde.*  
(4) *Er unterwarf uns die Völker und die Völkerschaften unter unsere Füße.*  
(5) *Er erwählte für uns unser Erbe, den Stolz Jakobs, den er geliebt hat. Sela!*  
(6) *Gott ist emporgestiegen unter Jauchzen, Jahwe beim Schall des Horns.*  
(7) *Singt [LXX + unserem] Gott, singt ihm, singt unserem König, singt ihm!*  
(8) *Denn Gott ist König der ganzen Erde; singt ihm einen Psalm!*  
(9) *Gott ist König geworden über die Nationen; Gott hat sich auf seinen heiligen Thron gesetzt.*  
(10a) *Die Edlen der Völker haben sich versammelt mit dem Volk des Gottes Abrahams.*  
(10b) *Denn die Könige der Erde sind Gottes; er ist sehr erhaben.*

Der Psalm untermalt eine Siegesfeier. Manche sehen hier ein „Thronbesteigungsfest“ Jahwes. Allerdings herrscht Gott schon immer; was den Thron besteigt bzw. in den Tempel kommt, könnte am ehesten die Gott repräsentierende Bundeslade sein. Allegorisch kann die „Auffahrt Jahwes“ (Vers 6) als die Himmelfahrt Christi gedeutet werden. Bemerkenswert ist der universalistische Charakter des Psalms (2–3, 9–10), der nur in eschatologischer Deutung voll verständlich ist, denn er beschreibt eine Zukunft, in der das Judentum mit allen Völkern sich Gott unterwerfen, was nach Röm 11,35–32 eine noch nicht erfüllte endzeitliche Verheißung ist.

In Vers 4 scheint der Dichter jedoch auf einen schon geschehenen Sieg Israels über mehrere Völker zurückzublicken. Hierfür kommt in erster Linie der wunderbare Sieg des Königs Joschafat von Juda (873–848 v. Chr.) über gleich drei Nachbarvölker (Ammoniter, Moabiter und Edomiter) in Frage, der nach 2 Chr 2,20,1–30 auch liturgisch begleitet und am Ende liturgisch gefeiert wurde. Auf Ereignisse unter Joschafat weist noch deutlicher der folgende Psalm, der letzte in der offenbar eng zusammengehörigen Reihe der Psalmen 46–48.

**Psalm 48** (47). hebräischer Titel: *Lied. Psalm von den Söhnen Korachs.*  
griechischer Titel: *Ein Psalmenlied, bezogen auf die Söhne des Kores, am zweiten Tag der Woche.*

<sup>183</sup> Über Joschafat von Juda informieren insgesamt die Bibelstellen 1 Kön 15,24; 1 Kön 22,1–51; 2 Kön 3,1–27; 2 Kön 8,16–17; 2 Kön 12,18–19; 2 Chr 3,10–11; 2 Chr 17,1–21,4; Mt 1,8.

- (2) *Groß ist Jahwe und sehr zu loben in der Stadt unseres Gottes.*  
 (3a) *Sein heiliger Berg ragt schön empor, eine Freude der ganzen Erde;*  
 (3b) *der Berg Zion, im äußersten Norden, die Stadt des großen Königs.*  
 (4) *Gott ist in ihren Palästen bekannt als Zuflucht [LXX + wenn er ihr beisteht].*  
 (5) *Denn siehe, die Könige hatten sich verabredet, waren herangezogen miteinander.*  
 (6) *Sie sahen, da staunten sie; sie wurden bestürzt, von Angst fortgetrieben.*  
 (7) *Zittern ergriff sie dort, Wehen wie die Gebärende.*  
 (8) *Durch den Ostwind zertrümmerst du die Tarschisch-Schiffe.*  
 (9a) *Wie wir gehört haben, so haben wir es gesehen in der Stadt Jahwes Zebaot, in der Stadt unseres Gottes;*  
 (9b) *Gott wird sie fest gründen bis in Ewigkeit. Sela!*  
 (10) *Wir haben nachgedacht, Gott, über deine Gnade im Innern deines Tempels.*  
 (11) *Wie dein Name, Gott, so ist dein Ruhm bis an die Enden der Erde; mit Gerechtigkeit ist gefüllt deine Rechte.*  
 (12) *Es freue sich der Berg Zion, es sollen jauchzen die Töchter Judas wegen deiner Gerichte!*  
 (13) *Zieht rund um Zion und umkreist ihn, zählt seine Türme;*  
 (14) *richtet euer Herz auf seine Wälle, mustert seine Paläste, damit ihr erzählt der künftigen Generation:*  
 (15) *Ja, dieser ist Gott, unser Gott immer und ewig! Er wird uns leiten.*

Nach dem griechischen Titel war dieser Psalm ein Montagpsalm, was der Talmud bestätigt (siehe S. 25 mit Fußnote 93). Es handelt sich um den Dank der Bewohner Jerusalems über den erfolgten Zusammenbruch eines Angriffs (5–8). Die Festteilnehmer bezeugen voll Freude und Bewunderung, dass die Stadt heil geblieben ist.

Der besagte Angriff könnte ein historischer sein, oder es ist eine prophetisch-eschatologischer Hymnus bezogen auf den letzten Völkersturm (so Gunkel); und eine dritte Möglichkeit ist, an keine konkrete Situation zu denken; das Lied für die Dankesfeier nach jedem überstandenen Überfall sein, und vielleicht als solches kultisch regelmäßig wiederholt worden sein.

Man kann diese Möglichkeiten kombinieren (alle drei sind auf verschiedenen Ebenen sinnvoll), in jeden Fall liegt es nahe, auch hier wie in den beiden vorhergehenden Psalmen von einem historischen Anlass auszugehen. Dabei kommen auch hier wieder zwei Anlässe in Fragen: entweder der überstandene Angriff der Assyrer zur Zeit Jesajas (701 v. Chr.) oder die erfolgreiche Abwehr Joschafats gegen die Könige dreier Völker um 850 v. Chr., was besser zum Plural *Könige* in Vers 5 passt. Der Sieg Joschafats wurde gebührend liturgisch gefeiert (2 Chr 20,28), wobei Söhne Korachs sangen (2 Chr 20,19), vgl. die in Vers 13 des Psalms angedeutete Prozession durch Jerusalem. Die Aussage, dass Gott Tarschisch-Schiffe zertrümmert (8) – wobei mit *Tarschisch* Spanien gemeint ist, so das die *Tarschisch-Schiffe* große Schiffe für die Reise in weite Ferne waren – scheint zudem auf das Zerschellen der von Joschafat gebauten Tarschisch-Schiffe bei Ezjon-Geber anspielen (1 Kön 22,49 und 2 Chr 20,35–37).

**Psalm 49** (48). hebräischer Titel: *Den Chorleiter. Von den Söhnen Korachs. Psalm.*  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin, bezogen auf die Söhne des Kores, ein Psalm.*

- (2) *Hört dies, ihr Völker alle; nehmt es zu Ohren, alle Bewohner der Welt;*  
 (3) *Söhne der Einfachen wie der Vornehmen, Reiche und Arme miteinander!*  
 (4) *Mein Mund soll Weisheit reden, und das Sinnen meines Herzens ist Einsicht.*  
 (5) *Mein Ohr will ich zu einem Spruch neigen, mein Rätsel auflösen zur Zither.*  
 (6) *Warum sollte ich mich fürchten in Tagen des Übels, wenn die Sünde derer, die mich hintergehen, mich umringt?*  
 (7) *Sie vertrauen auf ihr Vermögen und rühmen sich der Größe ihres Reichtums.*  
 (8) *Niemals kann ein Mann seinen Bruder loskaufen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben*  
 (9) *denn zu kostbar ist das Kaufgeld für ihre [LXX: für die Erlösung seiner] Seele, und er muss davon ablassen auf ewig,*  
 (10) *dass er fortlebe immer, die Grube nicht sehe.*  
 (11a) *Denn man sieht: die Weisen sterben, der Tor und der Unvernünftige kommen miteinander um,*  
 (11b) *und sie lassen anderen ihr Vermögen.*  
 (12a) *Ihr Gedanke ist, dass ihre Häuser in Ewigkeit stehen, ihre Wohnung von Generation zu Generation;*  
 (12b) *sie hatten Ländereien nach ihren Namen benannt.*  
 (13) *Doch der Mensch, der im Ansehen ist, bleibt nicht; er gleicht dem [LXX: unvernünftigen] Vieh, das umkommt.*  
 (14a) *Dies ist ihr Weg, der Weg derer, die unerschütterlich sind, und ihr Ende,*  
 (14b) *das Ende derer, die Gefallen finden an ihren Worten – Sela! – :*  
 (15a) *Wie Schafe weidet sie der Tod, sie sinken zum Scheol hinab [LXX: Der Tod weidet sie];*  
 (15b) *und am Morgen herrschen die Aufrichtigen über sie;*  
 (15c) *ihre Gestalt zerfällt, der Scheol ist ihre Wohnung.*  
 [LXX: und ihre Hilfe wird in der Unterwelt alt werden, aus ihrer Herrlichkeit (sind sie gestoßen)]  
 (16) *Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Scheols; denn er wird mich aufnehmen. Sela!*  
 (17) *Fürchte dich nicht, wenn ein Mann sich bereichert, wenn sich vergrößert die Pracht seines Hauses.*

- (18) *Denn bei seinem Tod nimmt er das alles nicht mit; seine Pracht folgt ihm nicht hinab.*  
 (19) *Wenn er auch in seinem Leben seine Seele segnet - und man preist dich, wenn du es dir gut gehen lässt -,*  
 (20) *so kommt sie doch zur Generation seiner Väter, die nie mehr das Licht sehen.*  
 (21a) *Der Mensch, der im Ansehen ist, hat keine Einsicht,*  
 (21b) *er gleicht dem Vieh, das vertilgt wird. [LXX: er gleicht dem unvernünftigen Vieh und war ihm ähnlich.] **Sela!***

Dieser Psalm ist mit der eingeschobenen Gruppe der drei Zionpsalmen 46–48 nur lose durch den Ausdruck „alle Völker“ (49,2) verbunden (47,2), ansonsten hat er ein vollkommen anderes Thema als diese:

Er ist kein eigentliches Gebet, sondern eine weisheitliche Reflexion über das unterschiedliche Los im Tode: Der reiche Frevler hat nichts zu erwarten als die düstere Scheol, der fromme Arme hat die Hoffnung, davor bewahrt oder daraus wieder befreit zu werden, da Gott ihn (zu sich) „aufnimmt“ (16), während der bis zum Tod im Bösen verharrende Frevler „hinab“ steigt (18) und seine Seele „nie mehr das Licht“ sieht. Hier ist über das Problem des unterschiedlichen Schicksals des Frommen und des Frevlers klar in eine jenseitige Ebene übertragen, und insofern reflektiert dieser Psalm diese Thematik tiefer als Psalm 37, ähnlich wie in Psalm 17,15 und vor allem Psalm 73,23–24.

**Psalm 50** (49). hebräischer Titel: *Psalm Asafs*. griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf Asaf*.

- (1) *Der Gott der Götter, Jahwe, hat geredet und die Erde gerufen, vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.*  
 (2) *Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt.*  
 [LXX: *Vom Sion wird die Wohlgestalt seiner Schönheit (kommen), Gott wird sichtbar kommen.*]  
 (3) *Unser Gott kommt, und er wird nicht schweigen; Feuer frisst vor ihm her, und rings um ihn stürmt es gewaltig.*  
 (4) *Er ruft dem Himmel droben und der Erde zu, um sein Volk zu richten:*  
 (5) *„Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“*  
 (6) *Und der Himmel verkündet seine Gerechtigkeit, dass Gott Richter ist, er selbst. **Sela!***  
 (7) *„Höre, mein Volk, und ich will reden, Israel, und ich will dich verwarnen! Ich bin Gott, dein Gott.*  
 (8) *Nicht wegen deiner Schlachtopfer tadle ich dich, auch deine Brandopfer sind beständig vor mir.*  
 (9) *Ich nehme keinen Stier aus deinem Haus, noch Böcke aus deinen Hürden.*  
 (10) *Denn mein ist alles Getier des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen.*  
 (11a) *Ich kenne alle Vögel der Berge [LXX: des Himmels],*  
 (11b) *und was sich tummelt im Feld [LXX: und die Schönheit des Feldes] ist mir bekannt.*  
 (12) *Wenn mich hungerte, ich würde es dir nicht sagen; denn mein ist die Welt und ihre Fülle.*  
 (13) *Sollte ich das Fleisch von Stieren essen und das Blut von Böcken trinken?*  
 (14) *Opfere Gott Dank und erfülle dem Höchsten deine Gelübde;*  
 (15) *und rufe mich an am Tag der Not; ich will dich retten, und du wirst mich verherrlichen!“*  
 (16a) *Zum Frevler aber spricht Gott:*  
 (16b) *„Was hast du meine Ordnungen herzusagen und nimmst meinen Bund in deinen Mund?“*  
 (17) *Du hast ja die Zucht gehasst und meine Worte hinter dich geworfen.*  
 (18) *Sahst du einen Dieb, so befreundetest du dich mit ihm, und mit Ehebrechern hattest du Gemeinschaft.*  
 (19) *Deinen Mund schicktest du los zum Bösen, und deine Zunge spannte Betrug davor.*  
 [LXX: *Dein Mund brachte in großem Maß Bosheit hervor, und deine Zunge verhüllte den Betrug.*]  
 (20) *Du saßest da, redetest gegen deinen Bruder, gegen den Sohn deiner Mutter stießest du Schmähung aus.*  
 (21a) *Das hast du getan, und ich schwieg; du dachtest, ich sei ganz wie du.*  
 (21b) *Ich werde dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen.*  
 (22) *Merkt doch dies, die ihr Gott vergesst, damit ich nicht zerreiße, und keiner kann retten!*  
 (23) *Wer Dank opfert, [LXX: Ein Lobopfer] verherrlicht mich und bahnt einen Weg;*  
 (23b) *ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen [LXX: auf dem ich Gottes Heil zeigen will].“*

Dieser Psalm ist der erste, der dem Asaf, einem Sänger und Weisen zur Zeit Davids, zugeschrieben wird.<sup>184</sup> Es ist der einzige Asafpsalm im Zweiten Psalmenbuch (die übrigen befinden sich im Dritten), und er trennt die Reihe der vorausgehenden elohistischen Korachpsalmen von den nachfolgenden elohistischen Davidpsalmen. Mit dem vorhergehenden ist er nur lose verbunden; mit dem vorhergehenden Psalm verbindet ihn lediglich eine ähnliche Anrede: „*hört dies, ihr Völker alle*“ (49,2), versus „*höre mein Volk*“ (50,7).

Der Psalm ist kein Gebet, sondern ein Weisheitsgedicht in Form einer Gottesrede über das *rechte Opfer*, das in erster Linie nicht im äußerlich dargebrachten Brandopfern besteht (die Gott nicht nötig hat, obgleich er sie akzeptiert), sondern vor allem in der inneren Haltung des Dankes, die sich äußert in Gebet, Einhalten von Gelübden und sittlichem Verhalten. Nachdem David den Kult feierlich erneuert hatte, war diese Ermahnung über die rechte Opfergesinnung sicher angebracht: dass man den Sinn des äußeren Opferkults nicht dahingehend missversteht, dass dieser ein Bedürfnis Gottes befriedigt, sondern dass sein wahrer

<sup>184</sup> Zu den Asafpsalmen siehe Fußnote 31.

Sinn der ist, dass der Kult im Menschen eine innere Vertiefung der Gottesbeziehung bewirken soll, die sich auch sittlich auswirken muss. Dies deckt sich mit der Kultkritik der vorexilischen Propheten Amos, Hosea, Micha und Jesaja.

Gott wird hier – wie in anderen elohistischen Psalmen auch – als Richter dargestellt (Vers 6), außerdem als „Gott der Götter“ (Vers 1) bzw. der Engel; und in den letzten beiden Versen spricht Gott in der dritten Person von sich selbst, was man als Andeutung mehrerer Personenkerne in Gott deuten kann (vestigia trinitatis im AT).

**Psalm 51** (50). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Psalm Davids, als der Prophet Natan zu ihm kam, nachdem er zu Batscheba eingegangen war.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David, als Nathan, der Prophet zu ihm kam, nachdem er zu Bersabee hineingegangen war.*

(3) *Sei mir gnädig, Gott, nach deiner Gnade; tilge meine Vergehen nach der Größe deiner Barmherzigkeit!*

(4) *Wasche mich völlig von meiner Schuld, und reinige mich von meiner Sünde!*

(5) *Denn ich erkenne meine Vergehen, und meine Sünde ist stets vor mir.*

(6a) *Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen;*

(6b) *damit du Recht behältst mit deinen Worten, rein erfunden wirst in deinem Richten.*

[LXX: *damit du Recht behältst mit deinen Worten, und den Sieg davonträgst, wenn du gerichtet wirst.*]

(7) *Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.*

(8) *Siehe, du hast Lust an der Wahrheit im Innern, und im Verborgenen wirst du mir Weisheit kundtun.*

[LXX: *Denn siehe du liebst die Wahrheit, das Geheime und das Verborgene deiner Weisheit hast du mir kundgetan.*]

(9) *Entsündige mich mit Ysop, und ich werde rein sein; wasche mich, und ich werde weißer sein als Schnee.*

(10) *Lass mich Fröhlichkeit und Freude hören, so werden die Gebeine jauchzen, die du zerschlagen hast.*

(11) *Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden, und tilge alle meine Schuld!*

(12) *Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in mir einen festen Geist!*

(13) *Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir!*

(14) *Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils, und stütze mich mit einem willigen Geist!*

(15) *Lehren will ich die von dir Abgefallenen [LXX: die Gesetzlosen] deine Wege, dass die Sünder zu dir umkehren.*

(16) *Rette mich von Blutschuld, Gott, du Gott meines Heils, so wird meine Zunge deine Gerechtigkeit jubelnd preisen.*

(17) *Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund dein Lob verkünde.*

(18) *Denn du hast kein Wohlgefallen am Schlachtopfer, sonst gäbe ich es; Brandopfer gefällt dir nicht.*

(19a) *Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes & zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.*

(20) *Tue Zion Gutes in deiner Gunst, baue die Mauern Jerusalems!*

(21a) *Dann wirst du Lust haben an rechten Opfern, Brandopfern und Ganzopfern;*

(21b) *dann wird man darbringen auf deinem Altar – Stiere.*

Dieser erste der 22 elohistischen Davidpsalmen (50–72), die das Zweite Psalmenbuch abschließen, knüpft dadurch inhaltlich an den vorhergehenden Psalm an, als hier wie dort eine Kritik eines geistlosen rein äußeren Opferkultes erfolgt (vgl. 18–19).

Dieser Davidpsalm wird als Vierter Bußpsalm oder nach seinen lateinischen Anfangsworten als Miserere mei Deus oder einfach als das Miserere bezeichnet; er bildet die Mitte in der Reihe der „sieben Bußpsalmen“ (6, 32, 38, 51, 102, 130, 143).

Ab hier beginnen wieder Davidpsalmen; nach dem Titel hat David den vorliegenden Psalm gedichtet, nachdem er die größte Sünde seines Lebens begangen hat: Den Ehebruch mit Batscheba, verbunden mit dem (befohlenen) Mord ihres Ehemannes zur Vertuschung des Ehebruchs (2 Sam 11); wobei ihm Natan diese Sünde vollständig bewusst machte (2 Sam 12,1–12). Diese Begebenheit dürfte der Anlass für die ersten vier davidischen Bußpsalmen 6, 32, 38 und 51 gewesen sein, und die Stimmungen, die in der für diesen Ehebruch vermutlich jahrelang geübten Buße (beginnend mit der Fastenwoche 2 Sam 12,16–19) nacheinander aufgekommen sein mögen, hat David dann vermutlich in den Psalmen 6, 38, 51, 32 (in dieser Reihenfolge) zum Ausdruck gebracht. Die weiteren Bußpsalmen (102, 130, 143) gehören nicht in diese Reihe, denn 102 und 130 sind vom Titel her gesehen „herrenlos“ (also nicht von David), während der letzte Bußpsalm 143 nach seinem Titel zwar wieder von David ist, sich aber auf eine spätere Zeit (die Absalom'sche Verfolgung) bezieht.

Zwischen den vermutlich auf die Buße Davids im Anschluss an den Ehebruch mit Batscheba bezogenen Bußpsalmen 6, 32, 38 und 51 bestehen auch sprachliche Ähnlichkeiten; so benutzt David in Vers 5 von Psalm 51 (*meine Sünde steht mir immer vor Augen*, wörtlich: *meine Sünde steht vor mir immerwährend*) dieselbe Formulierung *nedgi tamid* (*vor mir immerwährend*) wie im Bußpsalm 38 (Vers 18), dort allerdings bezieht sich dies auf den (Sünden-)Schmerz.

In Psalm 51 ergeben jeweils 5 und 3 Doppelverse eine Sinneinheit:

A. 3–6b (fünf Doppelverse: Thema: Bekenntnis der Sünde)

B. 7–11 (fünf Doppelverse: Thema: Bitte um Sündentilgung)<sup>185</sup>

C. 12–14 (drei Doppelverse: Thema „heiliger Geist“)

<sup>185</sup> Diese Doppelverse entfalten Vers 4, wo auch schon von Sündentilgung die Rede war.

D. 15–17 (drei Doppelverse: Thema „Reden“)

E. 18–21 (fünf Doppelverse: Thema: „Opfer“)<sup>186</sup>

Dieser wichtigste Bußpsalm steht theologisch auf der Höhe des Neuen Testaments; der Beter bekennt seine Sünden und verzichtet auf Tieropfer als Wiedergutmachung, statt dessen hält er Gott seine Reue entgegen. Reue und Gehorsam sind wichtiger als der äußere Opferkult (diesbezüglich setzt er etwas radikaler die Kritik des äußeren Kultes von Psalm 50 fort).

Vers 7 ein sehr wichtiger locus classicus für die Erbsündenlehre; er lehrt, dass der Menschen schon von seiner Empfängnis sich die Erbschuld zuzieht.<sup>187</sup> Vers 9 findet liturgische Anwendung im *Asperges* vor der hl. Messe. Vers 17 bildet das *Invitorium*, mit dem das tägliche Stundengebet eröffnet wird.

Die letzten beiden Verse 20–21 werden oft als Anhang betrachtet, den man im babylonischen Exil hinzufügte, wo man Psalm 51 auf die Sünden des Volkes bezogen betete und durch Reue dann auch die Rettung des Volkes aus dem Exil, den Wiederaufbau der Mauern Jerusalems und des Tempels und einen neuen Opferkult erhoffte.

Doch scheint der Psalm, so wie er ist, aus einem Guss zu sein, und es könnten auch diese Verse bereits von David stammen, und zwar im Hinblick auf sein Vorhaben, die Stadt weiter zu befestigen und einen Tempel aus Stein darin aufzubauen, auf dem der Opferkult dann noch glanzvoller ausgeführt werden würde. Man beachte, dass es *nicht* heißt: Baue die Mauern Jerusalem wieder auf (was ihre Zerstörung voraussetzen würde), wie es leider z.B. in der Einheitsübersetzung heißt; sondern einfach: *Baue die Mauern Jerusalems. Beide Vorhaben Davids (Tempel- und Mauerbau) hat erst Salomon vollendet: Nach 1 Kön 3,1 heiratete Salomon die Tochter des Pharao „und brachte sie in die Davidsstadt, bis er den Bau seines Palastes, des Tempels und der Ringmauer um Jerusalem vollendet hatte“.*

**Psalm 52** (51). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Ein Maskil. Von David. Als Doëg, der Edomiter, kam und dem Saul berichtete und ihm sagte: David ist in das Haus Achimelechs gekommen.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, aus Einsicht, bezogen auf David, als der Idumäer Doëg kam und Saul meldete und zu ihm sagte: David kam in das Haus Abimelechs.*

(3a) *Was rühmst du dich der Bosheit, du Gewaltiger? Die Gnade Gottes währt den ganzen Tag.*

[LXX: *Was rühmst du dich in Bosheit, du Mächtiger? Der Gesetzlosigkeit den ganzen Tag?*]

(4) *Verderben [LXX: Ungerechtigkeit] plant deine Zunge, wie ein geschliffenes Schermesser, du Lügner.*

(5) *Du hast das Böse mehr geliebt als das Gute, die Lüge mehr als gerechtes Reden. Sela!*

(6) *Du hast alle Worte des Verderbens geliebt, du betrügerische Zunge!*

(7a) *Gott wird dich auch zerstören für immer.*

(7b) *Er wird dich niederschlagen und herausreißen aus dem Zelt und entwurzeln aus dem Land der Lebendigen. Sela!*

(8) *Und sehen werden es die Gerechten und sich fürchten, und sie werden über ihn lachen:*

(9a) *„Siehe, der Mann machte nicht Gott zu seinem Schutz,*

(9b) *sondern vertraute auf die Größe seines Reichtums, durch sein Verderben war er stark!“*

(10) *Ich aber bin wie ein grüner Olivenbaum im Hause Gottes; ich vertraue auf die Gnade Gottes immer und ewig.*

(11) *Ich werde dich ewig preisen, weil du es getan hast.*

(12) *Und auf deinen Namen – denn er ist gut – werde ich harren vor deinen Frommen.*

Der vorhergehende Psalm enthielt den Vorsatz, gut mit Worten umzugehen (51,15–17), demgegenüber illustriert der vorliegende Psalm den sündhaften Umgang mit Worten: Lügenrede, Scharfzüngigkeit und todbringender Verrat (52,4–6): Der Titel bezieht den Psalm auf die folgende Geschichte: Der Edomiter *Doëg* (1 Sam 21,8; 22,9–19) war ein Spion Königs Sauls. David, der vor Sauls Eifersucht nach Nob geflüchtet war (offenbar einer kleine Siedlung von Priestern nördlich von und unmittelbar vor Jerusalem, vgl. Jes 10,32 und Neh 11,32, in der ein Vorläufer des Jerusalemer Tempels stand: siehe Fußnote 22), hatte dort von Himmelhoch, dem Obersten Priester, Speise und Trank und beim Abschied auch das Schwert des Riesen Goliats erhalten. Dies bekam Doëg mit und meldete es Saul. Dieser ließ daraufhin alle Priester von Nob ermorden, da sie David geholfen hatten zu entkommen; Doëg vollstreckte den Mordbefehl, brachte die 85 Priester von Nob einschließlich Achimelechs um und erschlug auch sämtliche Bewohner der Priesterstadt Nob *„mit der Schärfe des Schwertes: Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge, Rinder, Esel und Schafe“* (2 Sam 22,18–19).

Der Psalm ist ein Weisheitslied Davids, in dem David seinen Gegner anredet und ihm das Strafgericht Gottes ankündigt, denn ein ränkesüchtiger (4–6) und reicher Mann (9) wird sein Zerstörungswert nicht ewig fortsetzen, er wird sterben (7). Der Beter ist gewiss, dass dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird und verspricht im letzten Vers (in dem der Psalm zum eigentlichen Gebet wird) Gott, dass er ihn dafür ewig preisen wird. (11).

<sup>186</sup> Beim letzten Doppelvers ist die zweite Hälfte verkürzt auf das letzte Wort „Stiere“.

<sup>187</sup> Dies impliziert die wichtige anthropologische Lehre, dass der Mensch vom Zeitpunkt der Empfängnis an bereits beseelt ist, was sehr bemerkenswert ist, da dies ein Lehrpunkt ist, in dem lange Zeit auch die fromme mittelalterliche Theologie nicht ganz klar eingesehen hat.

**Psalm 53** (53). Siehe Psalm 14 (13).

Dieser Psalm ist weitgehend mit Psalm 14 aus dem Ersten Psalmenbuch identisch; er ist die „elohistische“ Variante dieses Psalms. Im Anschluss an Psalm 52, der ein konkretes Übel thematisiert, das David erfahren hat, illustriert dieser Psalm allgemein die Bosheit aller Menschen. Zu den Details siehe den gemeinsamen Kommentar zu Psalmen 14 und 15 auf S. 42–43.

**Psalm 54** (53). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Mit Saitenspiel. Ein Maskil. Von David.*

(2) *Als die Sifiter kamen und zu Saul sprachen: Hält sich David nicht bei uns verborgen?*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, unter den Hymnen, aus Einsicht, bezogen auf David,*

(2) *als die Ziphäer kamen und zu Saul sprachen: Siehe, hat sich David nicht bei uns verborgen?*

(3) *Gott, durch deinen Namen rette mich und schaffe mir Recht durch deine Macht!*

(4) *Gott, höre mein Gebet, nimm zu Ohren die Reden meines Mundes!*

(5) *Denn Fremde sind gegen mich aufgestanden, und Gewalttätige trachten nach meinem Leben.*

(5b) *sie haben Gott nicht vor sich gestellt. Sela!*

(6) *Siehe, Gott ist mir ein Helfer; der Herr ist der, der meine Seele stützt.*

(7) *Er wird das Böse zurückerlenken auf meine Feinde; nach deiner Treue vernichte sie!*

(8) *Opfern will ich dir aus freiem Antrieb; deinen Namen will ich preisen, Jahwe, denn er ist gut.*

(9) *Denn aus aller Not hat er mich gerettet, so dass mein Auge auf meine Feinde herabsieht.*

Im Titel dieses Fluchtpsalms wird auf die Situation Davids in 1 Sam 23,19–28 hingewiesen: Die Sifiter hatten Saul gemeldet, wo David sich aufhielt, und dieser startete eine Verfolgungsjagd.

Der Psalm berührt sich mit dem vorhergehenden darin, dass dort von Menschen die Rede die Gott leugnen (53,2) und hier von solchen die Gott nicht vor Augen haben (53,5). Er berührt sich auch mit 52, denn am Ende ist in beiden Psalmen vom Lob des Namens Gottes die Rede (52,11 und 54,8).

Der Psalm ist der typische Klagepsalm einer Einzelperson mit den Merkmalen: Anrufung Gottes (3–4) – Inhalt der Klage (5) – Vertrauen auf Erhöhung und konkrete Forderung (6–7) – Gelübde (8) – Dank (9). Gegenstand der Klage ist (passend zum Titel) die Verfolgung durch Fremde und Gewalttätige, die dem Beter nach dem Leben trachten. Dieser fordert, das das Böse, dass die Feinde ihm antun wollen, auf sie selbst zurückfällt und Gott sie vernichtet (7).

**Psalm 55** (54). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Mit Saitenspiel. Ein Maskil. Von David.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, unter den Hymnen, aus Einsicht, in Bezug auf David.*

(2) *Nimm zu Ohren, Gott, mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen!*

(3) *Horche auf mich und antworte mir! Ich irre umher in meiner Klage und muss stöhnen*

(4a) *vor der Stimme des Feindes, vor der Bedrückung des Frevlers;*

(4b) *denn sie wälzen Unheil auf mich, und im Zorn feinden sie mich an.*

(5) *Mein Herz bebte in meinem Innern, und Todesschrecken haben mich befallen.*

(6) *Furcht und Zittern kamen mich an, und Schauer bedeckte mich.*

(7) *Und ich sprach: Hätte ich doch Flügel wie die Taube, ich wollte hinfliegen und ruhen.*

(8) *Siehe, weithin entflöhe ich, würde nächtigen in der Wüste. Sela!*

(9) *Ich wollte eilen, dass ich Zuflucht hätte vor dem heftigen Wind, vor dem Sturm.*

[LXX: *Ich erwartete den, der mich rettet vor Kleinmut und Sturm*]

(10) *Verwirre, Herr, spalte ihre Zunge! Denn Gewalttat und Streit habe ich in der Stadt gesehen.*

(11) *Tag und Nacht machen sie die Runde um sie auf ihren Mauern; und Unheil und Mühsal sind in ihrer Mitte.*

(12) *Verderben ist in ihrer Mitte, und Bedrückung und Betrug weichen nicht von ihrem Marktplatz.*

(13a) *Denn nicht ein Feind höhnt mich, sonst würde ich es ertragen;*

(13b) *nicht mein Hasser hat großgetan gegen mich, sonst würde ich mich vor ihm verbergen;*

(14) *sondern du, ein Mensch meinesgleichen, mein Freund [LXX: mein Führer] und mein Vertrauter,*

(15) *die wir die Süße der Gemeinschaft miteinander erlebten, ins Haus Gottes gingen in festlicher Unruhe!*

[LXX: *der du zugleich mit mir die Speisen versüßt hast, im Hause Gottes wandelten wir in Eintracht!*]

(16a) *Der Tod überrasche sie, lebendig mögen sie hinabfahren in den Scheol;*

(16b) *denn Bosheiten sind in ihrer Wohnung in ihrem Innern.*

(17) *Ich aber, ich rufe zu Gott, und Jahwe hilft mir.*

(18) *Abends und morgens und mittags<sup>188</sup> klage und stöhne ich; und er hat meine Stimme gehört.*

(19a) *Er hat meine Seele zum Frieden erlöst, dass sie mir nicht nahen können,*

[LXX: *Er wird in Frieden meine Seele erlösen vor denen, die sich mir nahen,*]

(19b) *denn mit vielen sind sie gegen mich gewesen.*

<sup>188</sup> Beachte die Reihenfolge nach der jüdischen Tageseinteilung: Der Tag beginnt mit dem Vorabend.

- (20a) Hören wird Gott und sie unterdrücken, – er thront ja von alters her [LXX: der da ist vor aller Ewigkeit] – Sela! –  
 (20b) weil es keine Zuverlässigkeit bei ihnen gibt und sie Gott nicht fürchten.  
 (21) Er hat ausgestreckt seine Hände gegen seine Friedensbeschlüsse, entweiht hat er seinen Bund.  
 (22a) Glatter als weiche Butter ist sein Mund, und Feindschaft ist sein Herz;  
 (22b) geschmeidiger als Öl sind seine Worte, aber sie sind gezogene Schwerter.  
 (23) Wirf auf Jahwe deine Last, und er wird dich erhalten; er wird nimmermehr zulassen, dass der Gerechte wankt.  
 (24a) Und du, Gott, wirst sie hinabstürzen in den Brunnen der Grube;  
 (24b) die Männer des Blutes und des Betrugers werden ihre Tage nicht zur Hälfte bringen.  
 (24c) Ich aber will auf dich vertrauen.

Mit dem vorhergehenden Psalm verbinden diesen die ähnliche Anrede (54,4; 53,3), und derselbe Anfang des Titels.

Der Psalm gehört zwar nicht zu den drei aus dem Stundenbuch gestrichenen „Fluchpsalmen“, kommt diesen aber nahe: Der Beter ist von Gegnern umgeben, die ihn zur Verzweiflung treiben, am liebsten möchte er aus der ummauerten Stadt, in der er wohnt (10–12) in die Wüste fliehen (7–9). Den Gegnern, die ihm keine Ruhe lassen, wünscht er Tod und Untergang. Besonders schmerzt es ihn, dass sein einstiger Freund ihn treulos verraten und sich an die Spitze der Gegner gestellt hat (13–15, 21–22). All dies klagt er seinem Gott, auf den er trotz allem vertraut.

Das passt am besten an den Anfang der Absalom'schen Verfolgung Davids, also dieselbe Situation, die auch in Psalm 41 vorauszusetzen ist, wo ebenfalls von einem persönlichen Feind Davids die Rede ist, der vorher sein Freund war; wobei die Situation von Psalm 41 noch einige Zeit vor der unmittelbaren Fluchtzeit liegen dürfte, auf die sich der vorliegende Psalm zu beziehen scheint. David war noch in Jerusalem, hatte aber durch Boten vernommen, dass sein Sohn Absalom sich in Hebron hatte zum König ausgerufen lassen, und entschloss sich, zu aus der Stadt fliehen (2 Sam 15,7–14). Sein einstiger Freund, der nun sein Feind geworden war, und dem er den Tod wünscht, war sein ehemaliger Ratgeber Ahitofel sein, der nun seinen Sohn beriet, wie er David schädigen und ihn töten könne (2 Sam 16,20 – 17,3); und der Wunsch des Psalmisten, dieser Feind möge seinerseits den Tod finden, ging in Erfüllung, indem Ahitofel sich (wie später Judas) erhängte (vgl. 2 Sam 17,23).

Bemerkenswert ist noch, dass in Vers 18 drei Gebetszeiten genannt werden.

**Psalm 56** (55). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach Jona eläm rechokim* [Taube der Verstummung der Fernen?].<sup>189</sup> Von David. Ein Miktam. Als die Philister ihn zu Gat ergriffen.  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin, für das Volk, das fern ist von den Heiligen*,<sup>190</sup> bezogen auf David, für eine Säuleninschrift, als die Andersstämmigen ihn in Gath ergriffen.

- (2) Sei mir gnädig, Gott! - denn es stellen mir Menschen nach; den ganzen Tag bedrängt mich ein Streitender.  
 (3) Meine Feinde stellen mir den ganzen Tag nach, ja, viele bekämpfen mich von oben herab.  
 (4) An dem Tag, da ich mich fürchte - ich vertraue auf dich.  
 (5a) Auf Gott - sein Wort rühme ich - auf Gott vertraue ich, ich werde mich nicht fürchten;  
 (5b) was sollte Fleisch mir tun?  
 (6) Den ganzen Tag tadeln sie meine Worte, alle ihre Gedanken sind gegen mich zum Bösen.  
 (7) Sie greifen an, verstecken sich, sie beobachten meine Fersen, weil sie meiner Seele auflauern.  
 (8) Sollte es bei ihrer Bosheit Rettung für sie geben? Im Zorn stürze die Völker nieder, Gott!  
 (9a) Meine Heimatlosigkeit hast du abgemessen. [LXX: Mein Leben verkündete ich dir]  
 (9b) Gieße meine Tränen in deinen Schlauch! Stehen sie nicht in deinem Verzeichnis?  
 [LXX: Du hast meine Tränen vor dich gestellt, wie (du es) auch in deiner Verheißung (versprochen hast).]  
 (10) Dann werden meine Feinde ablassen - an dem Tag, da ich rufe; dieses habe ich erkannt, dass Gott für mich ist.  
 (11) Auf Gott - sein Wort rühme ich - auf Jahwe - sein Wort rühme ich -  
 (12) auf Gott vertraue ich, ich werde mich nicht fürchten; was kann ein Mensch mir tun?<sup>191</sup>  
 (13) Auf mir liegen, Gott, deine Gelübde, ich werde dir Dankopfer einlösen.  
 (14a) Denn du hast meine Seele vom Tod gerettet, ja, meine Füße vom Sturz,  
 (14b) dass ich wandle vor dem Angesicht Gottes im Licht der Lebendigen.

Im vorhergehenden Psalmist wollte der Psalmist flüchten (55,7–9), dazu passt, dass hier nun schon im Titel von der „Ferne“ die Rede, und der Psalm wird auf die in 1 Sam 21,11–16 geschilderte Situation Davids bezogen, als David auf der Flucht vor Saul zu den Philistern geflüchtet war. Dies passt in der Tat gut zum Inhalt des Psalms: Ein heimatloser Flüchtling (9) vertraut

<sup>189</sup> 'Taube der Verstummung der Fernen' (andere übersetzen mit anderer Vokalisation – Elim statt Eläm: 'Taube der fernen Tereninthens' oder mit verändertem Konsonantentext – Ijjim statt Eläm – 'Taube der fernen Inseln') könnte der Titel eines Liedes gewesen sein, auf dessen Melodie der Psalm gesungen werden sollte. Der Beter ist ja nach Vers 9 in der Heimatlosigkeit (also in der Ferne), so dass ein solches vermutlich melancholisches Lied zu seiner Gemütsverfassung passen würde. Die Septuaginta-Übersetzer fangen dieselbe Stimmung ein, wenn sie ausmalen: „für das Volk das fern ist von den Heiligen“, d.h. den heiligen Dingen rund um das Heiligtum Gottes in der Heimat.

<sup>190</sup> Siehe Fußnote 189.

<sup>191</sup> gleichlautend mit Psalm 118,6.

trotz Bedrängnis durch seine Feinde, die ihm nach dem Leben trachten (7) auf Gott. Bemerkenswert ist auch die Rede vom „Verzeichnis“ Gottes, in dem alle Tränen des Beters schon aufgeschrieben sind (9).

**Psalm 57** (56). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach [der Melodie] 'Verdirb nicht!' Von David. Ein Miktam. Als er vor Saul in die Höhle floh.*<sup>192</sup>

griechischer Titel: *Auf das Ende hin: Verdirb nicht!, bezogen auf David, für eine Säulenschrift, als er vor dem Angesicht Sauls in die Höhle floh.*

(2) *Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! Denn bei dir birgt sich meine Seele.*

(2b) *Im Schatten deiner Flügel berge ich mich, bis vorübergezogen ist das Verderben [LXX: die Gesetzlosigkeit].*

(3) *Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu dem Gott, der es für mich vollendet.*

(4) *Er sende vom Himmel und rette mich; gehöhnt hat der, der mir nachstellt.*

[LXX: *Er sandte vom Himmel aus und rettete mich; er gab zur Beschimpfung die, die mich mit Füßen traten*] *Sela!*

(4b) *Gott sende seine Gnade und seine Wahrheit, er rette meine Seele. [LXX: Gott sandte sein Erbarmen und seine Wahrheit]*

(5) *Mitten unter Löwen liege ich, die Menschen verschlingen. [LXX: und befreite meine Seele aus der Mitte der Junglöwen.]*

(5b) *Ihre Zähne sind Speer und Pfeile, und ihre Zunge ist ein scharfes Schwert.*

[LXX: *Ich schlief unruhig. Menschenöhne – ihre Zähne sind Waffen und Pfeile und ihre Zunge ein scharfes Schwert.*]

(6) *Erhebe dich über den Himmel, Gott, über der ganzen Erde sei deine Herrlichkeit!*

(7a) *Ein Netz haben sie meinen Schritten gestellt, er hat meine Seele gebeugt.*

(7a) *Sie haben vor mir eine Grube gegraben, sie sind mitten hineingefallen. Sela!*

(8) *Gefestigt ist mein Herz, Gott, gefestigt ist mein Herz! Ich will singen und spielen.*

(9) *Wache auf, meine Seele! Wacht auf, Harfe und Zither! Ich will das Morgenrot wecken. [LXX: in aller Frühe aufwachen].*

(10) *Ich will dich preisen unter den Völkern, Herr, will dich besingen unter den Völkerschaften.*

(11) *Denn groß bis zum Himmel ist deine Gnade, und bis zu den Wolken deine Wahrheit.*

(12) *Erhebe dich über den Himmel, Gott, deine Herrlichkeit erscheine über der ganzen Erde!*

Mit dem vorhergehenden Psalm verbindet den vorliegenden, dass beide mit der an Gott gerichteten Bitte um Gnade beginnen. Es ist ein Psalm, der vor Anbruch des Morgens gebetet wird (9); die Bitte um eine Gotteserscheinung (Theophanie) auf der ganzen Erde dient in Versen 6 und 12 als Kehrsvers. Die Passage 8–12 ist im Wesentlichen der Psalm 108,2–6 (siehe dort).

Die Überschrift spielt wahrscheinlich darauf dann, dass David, nachdem er den Philistern entkommen war, er in die Höhle Adullam flüchtete, um sich vor Saul zu verbergen (vgl. 1 Sam 22), und beschreibt Davids Stimmung kurz Anbruch des neuen Tages, nachdem er in die Höhle eingezogen und dort übernachtet hatte (Vers 9).<sup>193</sup>

Der Beter ist durch Feinde bedroht, die gefährlich sind wie Löwen, aber er ist trotzdem Zuversicht in seinem Gottvertrauen, die dann tatsächlich „in die Grube“ fallen, die sie selbst gegraben haben (Vers 7) – wie es der Beter hoffend vorausnimmt.

**Psalm 58** (57). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach [der Melodie] 'Verdirb nicht!' Von David. Ein Miktam.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin: Verdirb nicht!, bezogen auf David, für eine Säulenschrift.*

(2) *Redet ihr wirklich Gerechtigkeit, Götter? Richtet ihr in Geradheit die Menschenkinder?*

[LXX: *Ob ihr wohl wahrhaft Gerechtigkeit sprecht? Richtet ihr aufrichtig, ihr Menschenkinder?*]

(3) *Sogar im Herzen übt ihr Ungerechtigkeiten; der Gewalttat eurer Hände brecht ihr Bahn auf Erden.*

[LXX: *Ihr verübt in eurem Herzen Ungerechtigkeiten auf Erden; Unrecht flechten eure Hände zusammen*].

(4) *Abgewichen sind die Frevler von Mutterschoße an, es irren von Mutterleibe an die Lügenredner.*

(5) *Gift haben sie gleich Schlangengift, wie eine taube Viper, die ihr Ohr verschließt,*

(6) *dass sie nicht hört auf die Stimme der Beschwörer, des Zauberers, der die Zaubersprüche beherrscht.*

(7) *Zerschmettere, Gott, ihre Zähne in ihrem Maul, brich aus das Gebiss der Junglöwen, Jahwe!*

[LXX: *Gott hat ihre Zähne in ihrem Mund zermalmt, die Backenzähne der Löwen hat der Herr zerbrochen.*]

(8) *Sie sollen zergehen wie Wasser, das verrinnt! Legt er seine Pfeile an, so seien sie wie abgeknickt.*

[LXX: *Sie werden verachtet werden wie vorbeifließendes Wasser; er wird seinen Bogen anlegen, bis sie schwach werden.*]

(9) *Wie die Schnecke zerschmelzend dahingeht, so einer Frau Fehlgeburt, welche nie die Sonne erblickt!*

[LXX: *Wie Wachs, das zerschmilzt, werden sie vernichtet werden. Feuer fiel herab, und sie sahen die Sonne nicht mehr.*]

(10) *Bevor eure Töpfe den Dornstrauch merken - ob frisch oder verdorrt, er wird ihn fortwirbeln!*

[LXX: *Bevor eure Stacheln den Dornbusch erkennen, wird er euch wie Lebendige wie im Zorn verschlingen.*]

(11a) *Freuen wird sich der Gerechte, wenn er die Rache anschaut;*

<sup>192</sup> 1 Sam 24. Auf dieselbe Situation spielt der Titel von Psalm 142 an.

<sup>193</sup> Möglich, aber wohl weniger wahrscheinlich ist, dass an die Situation 1 Sam 24,4 zu denken ist, wo David dem Saul in einer Höhle in En-Gedi begegnete.

(11b) *Er wadet im Blut des Frevlers [LXX: seine Hände wird er im Blut des Sünders waschen].*

(12) *Und der Mensch soll sagen: Es gibt doch Lohn für den Gerechten; es gibt doch einen Gott, der auf Erden richtet.*

Wie der vorhergehende Psalm ist auch dieser laut Titel ein Miktam nach der Weise „*Verdirb nicht!*“. Dieser Davidpsalm ist der erste der drei aus dem Stundengebet gestrichenen Fluchpsalmen. Franz Delitzsch urteilte über ihn: „*In kleinem Psalm finden sich auf gleich engem Raum so viele überschwängliche Bilder*“, und diese *Bilder* sind wirklich drastisch (siehe etwa Vers 11: das Waten – oder nach LXX: das Händewaschen – im Blut des Frevlers).

David könnte auch diesen Psalm, als dessen Thema man „*Gott als Richter und Rächer*“ benennen könnte, in der Saul'schen Verfolgung gedichtet haben; denn Saul und sein Hof hatten sich als Richter gegen David verstanden, die ihn zugrunde richten wollten; David dagegen wandte sich an Gott als obersten Richter und Rächer (1 Sam 24,13).

Der Psalm schildert lebhaft das Unwesen gewissenloser Frevler (2–6), die als irdische Repräsentanten der in Vers 2 (im hebräisch-masoretischen Text) genannten dämonischen „Götter“ (Elim) ungerechte Richter sind (von denen auch in Psalm 82 die Rede sein wird), im Gegensatz zum wahren Gott im letzten Vers: dem „einen Gott, der auf Erden richtet“ (12). Nach der Schilderung des Unrechts folgen äußerst harte Fluchwünsche für die ungerechten Richter (7–10).

Wichtig ist: Es geht hier nicht allein um den Wunsch zur Vernichtung persönlicher Gegner des Beters, sondern er wünscht sich generell die Vernichtung aller dämonischen Mächte und ihrer menschlichen Handlanger.

**Psalm 59** (58). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach [der Melodie] 'Verdirb nicht!' Von David. Ein Miktam. Als Saul sandte und sie das Haus bewachten, um ihn zu töten.*

griechischer Titel: *griechischer Titel: Auf das Ende hin: Verdirb nicht!, bezogen auf David, für eine Säulenschrift, als Saul hinsandte und sein Haus bewachen ließ, um ihn zu töten.*

(2) *Befreie mich von meinen Feinden, mein Gott! Bring mich in Sicherheit vor denen, die sich gegen mich erheben!*

(3) *Befreie mich von denen, die Böses tun, und rette mich von den Blutmenschen!*

(4) *Denn siehe, sie lauern auf meine Seele; Starke greifen mich an, ohne mein Vergehen und ohne meine Sünde, Jahwe!*

(5) *Ohne eine Schuld meinerseits laufen sie an und gehen in Stellung; wache auf, mir entgegen, und sieh!*

(6a) *Und du, Jahwe, Gott der Heerscharen, Gott Israels, erwache, heimzusuchen alle Nationen!*

(6b) *Sei keinem gnädig von den treulosen Götzendienern! Sela!*

(7) *Am Abend kehren sie wieder, heulen wie Hunde und umkreisen die Stadt.*

(8) *Siehe, sie lassen ihren Mund Böses reden, Schwerter sind auf ihren Lippen - denn sie denken: „Wer hört?“*

(9) *Du aber, Jahwe, wirst über sie lachen, spotten über alle Heiden.*

(10) *Meine Stärke, auf dich will ich achten; denn Gott ist meine Festung.*

(11) *Mein gnädiger Gott wird mir zuvorkommen; Gott wird mich herabsehen lassen auf meine Feinde.*

(12a) *Töte sie nicht, damit mein Volk es nicht vergesse;*

(12b) *lass sie umherirren durch deine Macht, und stürze sie nieder, Herr, unser Schild!*

(13a) *Sünde ihres Mundes ist das Wort ihrer Lippen;*

(13b) *so lass sie gefangen werden in ihrem Hochmut und wegen des Fluches und wegen der Lüge, die sie aussprechen! (14a) Vertilge im Zorn, vertilge, dass sie nicht mehr sind.*

(14b) *Dann wird man erkennen, dass Gott in Jakob herrscht bis an die Enden der Erde! Sela!*

(15) *Und am Abend kehren sie wieder, heulen [LXX: werden hungrig sein] wie Hunde und umkreisen die Stadt.*

(16) *Sie schweiften umher nach Speise; wenn sie nicht satt werden, knurren sie.*

(17a) *Ich aber will singen von deiner Stärke und am Morgen jubelnd preisen deine Gnade;*

(17b) *denn du bist mir eine Festung [LXX: mein Beistand] gewesen und eine Zuflucht am Tag meiner Not.*

(18) *Meine Stärke, dir will ich spielen; denn Gott ist meine Festung [LXX: mein Beistand], der Gott meiner Gnade.*

Nach den Psalmen 57 und 58 folgt noch ein weiteres Miktam Davids nach der Melodie „*Verdirb nicht*“. In diesem Morgenlied (17) bekräftigt David vor Gott im Angesicht der in umlagernden unheimliche Feinde (sie sind Götzendiener anderer Nationen, die vor allem mit bösen Worten sündigen, aber auch verglichen werden mit heulenden Hunden, die die Stadt umkreisen) seine Unschuld (4–5), und ist zuversichtlich, dass Gott die Feinde überwinden wird. Eigenartig ist die Bitte an Gott in Vers 12, die Feinde nicht zu töten; diese Bitte folgt aber nicht aus humanitären Gründen, sondern damit Israel die Feinde dauerhaft als besiegte vor Augen hat. In 7 und 15 erscheint ein Kehrvers.

Der Titel verweist als Anknüpfungspunkt für den Psalm auf den Beginn der Saul'schen Verfolgung, der auch zumindest zum Anfang des Psalms gut passt: David ist noch in Jerusalem (7; 15), aber Saul hat versucht, ihn mit dem Wurfspiel zu töten, er flieht in sein Haus, das in der Nacht von den Wachen Sauls umstellt wird, um ihn am Morgen zu töten (1 Sam 19,10–11).

Das mag wohl der Anlass für die Dichtung gewesen sein, aber das im Psalm Gesagte geht weit darüber hinaus: Die „Feinde“ werden als götzendienerische Heiden angesehen, was die Häscher Sauls vermutlich *nicht* waren; und das Lebenlassen der Feindes, damit das Volk Israel sie als besiegte vor Augen behalte, passt erst recht nicht auf persönliche Feinde Davids, sondern

eher auf Israel feindlich gesinnte Völker. Die Gedanken des Dichters verlassen also seine Situation und wenden prophetisch der globalen Heilsgeschichte zu, die er sozusagen zugleich mit seiner eigenen Situation im Blick hat.

**Psalm 60** (59). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach Schoschan Edut* [Lilie des Zeugnisses].

Ein Miktam von David zum Lehren. (2) *Als er stritt mit den Syrern von Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba, und Joab zurückkehrte und die Edomiter im Salztal schlug, zwölftausend Mann.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, für die, die verändert werden sollen, für eine Säuleninschrift,*

*bezogen auf David zur Unterweisung. (2) Als er das Mesopotamien Syriens und Syrien Soba in Brand steckte und Joab umkehrte und das Salztal schlug, zwölftausend [Mann].*

(3) *Gott, du hast uns verworfen, hast uns zerstreut; du bist zornig gewesen - stelle uns wieder her!*

(4) *Du hast das Land erschüttert, hast es zerrissen; heile seine Risse, denn es wankt!*

(5) *Du hast dein Volk Hartes sehen lassen, mit Taumelwein hast du uns getränkt.*<sup>194</sup>

(6) *Denen, die dich fürchten, hast du ein Signal gegeben, dass sie fliehen können vor den Bogen.*<sup>195</sup> *Sela!*

(7) *Damit deine Geliebten befreit werden, hilf durch deine Rechte und erhöre mich!*

(8) *Gott hat geredet in seinem Heiligtum: „Jubeln will ich, will Sichem verteilen und das Tal Sukkot“*<sup>196</sup> *ausmessen.*

(9) *Mein ist Gilead und mein Manasse, und Ephraim ist die Bergfestung meines Hauptes, Juda mein Herrscherstab.*<sup>197</sup>

(10a) *Moab ist mein Waschbecken, auf Edom werfe ich meinen Schuh;*

(10b) *Philistää jauchze mir zu! [LXX: Philister unterwarfen sich mir!]*<sup>198</sup>

(11) *Wer wird mich führen in die feste Stadt, wer wird mich leiten bis nach Edom?*<sup>199</sup>

(12) *Hast du, Gott, uns nicht verworfen? Du ziehst nicht aus, Gott, mit unseren Heeren.*

(13) *Schaffe uns Hilfe vor dem Bedränger! Menschenhilfe ist ja wertlos.*

(14a) *Mit Gott werden wir mächtige Taten tun; und er wird unsere Bedränger zertreten.*

Dieser Psalm – das letzte der elohistischen Davidpsalmen mit der Aufschrift „Miktam“, der als solcher die Reihe der vorhergehenden drei Psalmen abschließt – ist eine Buß- und Bittandacht des Volkes nach einer Niederlage vor einem neuen Kampf. Bemerkenswert ist die nach der Bitte *erhöre mich* (vielleicht kultisch) vorgetragene Gottesrede im Tempel in Versen 8–10 (sog. „Erhörungsorakel“). Die Verse 7–14 mit dieser Gottesrede werden später in Psalm 108,7–14 wiederholt. Bemerkenswert ist auch, dass der Beter zugleich im Namen des Volkes („*du hast uns verworfen*“) als auch im eigenen Namen spricht („*erhöre mich*“); so ist er vielleicht Vorbeter im Tempel, eventuell sogar der König und/oder Heerführer, der gegen Edom vorrücken will („*wer wird mich nach Edom geleiten*“, wobei das aber auch noch zur Gottesrede gehören kann).

Die Situationsangabe im Titel knüpft an Davids Kämpfe gegen Aramäer und Edomiter an, vgl. 2 Sam 8 und 1 Chr 18,12). Viele werfen diese Angabe und denken sich als Hintergrund des Psalms die Makkabäerzeit im 2. Jh. Beides ist schwierig, denn es scheint ja so zu sein, dass die Israeliten über die in Vers 8 genannte Stadt Sichem im Zentrum Israels westlich des Jordan wie über erobertes Gebiet verfügen konnte (dieses Gebiet will Gott nach Vers 8 an Israel „verteilen“), und dies war weder zur Davidszeit noch zur Makkabäerzeit, sondern eigentlich nur vor der Eroberung Kanaans durch Josua im 15. Jh. v. Chr. der Fall. Man wird aber sagen dürfen: Der Gottesspruch kann ein älterer ein, der aus dem Anlass, in dem der Psalm geschrieben wurde, neu zitiert wurde (so dass sich der Spruch ursprünglich durchaus auf die Zeit der Eroberung des hl. Landes durch Josua und der anschließenden Landverteilung bezogen haben kann). Für eine Ansetzung des Psalms in der Davidszeit (10. Jh.) spricht nun, dass nach Vers 11 offenbar ein Feldzug gegen Edom bevorsteht, dem Gott den Sieg verheißt. Joram von Juda unternahm zwar über hundert Jahre nach David im 9. Jh. v. Chr. einen Feldzug nach Edom, der aber erfolglos war (vgl. 2 Kön 8,20–22 und 2

<sup>194</sup> Zum Motiv des Leidenskelches vgl. insgesamt Ps 60,5; 75,9; Jes 51,17.22 Jer 25,15–16; Mt 20,22; 26,39; Mk 10,38; 14,35; Lk 22,42; Offb 14,8.

<sup>195</sup> Der edomitische Hauptgott Qaus hatte als Symbol den Regenbogen. Vermutlich ist von einer Niederlage gegen die Edomiter die Rede (vgl. 11).

<sup>196</sup> Mit *Sukkot* ist hier natürlich nicht das gleichnamige Lager der Israeliten nach dem Exodus (noch in Ägypten) gemeint (Ex 12,37), sondern ein Ort im Gebiet des Stammes Gad im Ostjordanland in der Nähe des Jordan und Jabbok: dort wo einst Jakob mit einem Engel kämpfte und den Namen „Israel“ erhielt (vgl. Gen 33,17 im Kontext von Gen 32,23 – Gen 33,17; außerdem Jos 13,27 und Ri 8,13–16 sowie 1 Kön 7,46).

<sup>197</sup> *Gilead* ist der Name eines Gebiets, das in etwa dem Territorium des heutigen Staates Jordanien umfasste: die Landschaft östlich des Jordan zwischen dem See Genezaret im Norden und dem Toten Meer im Süden. Es gehörte nach der Landnahme zu Israel und wurde verteilt auf die Stämme Ruben (im Süden), Gad (in der Mitte) und den halben Stamm *Manasse* (im Norden), während die andere Hälfte des Stammes Manasse ein Gebiet westlich des Jordan erhielt, gegenüber dem in Gilead liegenden Gebiet des Stammes Manasse. Das im Westjordanland südlich an das Gebiet von Manasse anschließende Gebiet wurde dem Stamm *Ephraim* zugeteilt. Südlich von Ephraim befand sich das kleine Stammesgebiet der Benjaminer und südlich davon schließlich das Gebiet von *Juda*. Dem Stamm Juda entstammten David und die nach ihm in Jerusalem herrschenden Könige, daher wird Juda hier Gottes „Herrscherstab“ genannt. Im Gebirge von Ephraim ist die Mitte Israels, das Gott als sein eigenes Land verteidigen will, daher wird Ephraim hier passend Gottes Bergfeste genannt.

<sup>198</sup> *Moab*, *Edom* und das *Philisterland* waren Nachbarländer von Israel: Die Moabiter wohnten östlich des Salzmeeres alias Toten Meeres, die Edomiter südlich davon, und die Philister hatten ihre Städte am Küstenstreifen des Mittelmeeres, westlich von Israel. David machte diese Nachbarländer zu Vasallenstaaten. Moab ist Gottes „Meer“, womit an das Salzmeer angespielt ist, das als „Meer Moabs“ galt. Das „Werfen des Schuhs“ auf Edom ist Zeichen der Besitzergreifung.

<sup>199</sup> Die Stadt der Edomiter im Südosten Israels (siehe Fußnote 198), die es zu erobern gilt, ist wahrscheinlich die edomitische Metropole *Bosra*. Vgl. hierzu auch Jes 63,1.

Chr 21,8–12); David hatte hingegen nach 2 Sam 8 und 1 Chr 18,12 einen siegreichen Feldzug dorthin unternommen, und im Zusammenhang damit kämpfte er auch gegen die Philister und Moabiter, die im Gotteswort ebenfalls erwähnt werden. Interessant ist nach dem Aufruf zum Krieg gegen Edom in Vers 11 der Ausruf in Vers 12 (*hast du, Gott, uns nicht verworfen? Du ziehst nicht aus, Gott, mit unseren Heeren*), welcher auch der Klage in Psalm 44,10 entspricht (*du hast uns verworfen und in Schande gebracht und zogst nicht aus mit unseren Heeren*). Nach 2 Sam 8 und 1 Chr 18 kämpfte David zuerst gegen Aramäer und dann gegen die Edomiter: Im Kampf gegen die Aramäer-Reiche in Norden Israels (Damaskus und Zoba) war er auf ganzer Linie erfolgreich (2 Sam 8,3–12; 1 Chr 18,3–11), und nach seiner Rückkehr kämpfte er anschließend auch erfolgreich gegen Edom im Süden, wobei der Feldherr Joab (bzw. der unter ihm dienende Abischai, wie es im Chronikbuch genauer heißt) 18.000 Edomiter im Salztal schlug (2 Sam 8,13; 1 Chr 18,12; Psalm 60,1 spricht nur von 12.000, wobei sich die verschiedenen Zahlen durch verschiedene Zählweisen erklären lassen).<sup>200</sup> Die hier vorauszusetzende Situation einer Niederlage eines israelitischen Heeres muss offenbar zwischen den in 2 Sam und 1 Chr bezeugten erfolgreichen Feldzügen gegen Aramäer und dem anschließenden gegen die Edomiter liegen. Darüber berichtet die Bibel nicht direkt, aber eine gut mögliche und nach den Bibeltexten wahrscheinliche Rekonstruktion des Geschehens ist die Folgende: Während David persönlich mit einem großen Teil des Heeres im Norden gegen Aramäer kämpfte, war ein anderer, kleinerer Teil des israelitischen Heeres (vielleicht unter Joab) gegen Edom im Süden angerückt und nicht so erfolgreich; das Heer erlitt eine Niederlage gegen Edom, derart dass anschließend die Edomiter ihrerseits in Israel eingefallen waren und viele Tote in Israel ihnen zum Opfer fielen (vgl. Ps 44,12–14,23 und den Einschub 1 Kön 11,15, wonach Joab vor seinem anschließend siegreichen Edom-Feldzug die „*Getöteten begrub*“). Nachdem David mit dem Hauptheer aus dem Aramäerkrieg zurückgekehrt war (2 Sam 8,13), ließ David daher die Psalmen 44 und 60 beten und anschließende das Heer unter Joab erfolgreich gegen die Edomiter anrücken (wie in Ps 60,1,11 angedeutet wird).

**Psalm 61** (60). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Auf Saitenspiel. Von David.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, unter den Hymnen, bezogen auf David.*

When David had to do with the Edomites, ... Hadad fled

(2) *Höre, Gott, mein Schreien, horche auf mein Gebet!*

(3a) *Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, weil mein Herz verzagt;*

(3b) *du wollest mich auf den Felsen leiten, der mir zu hoch ist.*

(4) *Denn du bist mir eine Zuflucht geworden, ein starker Turm vor dem Feind.*

(5) *Ich möchte weilen in deinem Zelt in Ewigkeit, mich bergen im Schutz deiner Flügel.*<sup>201</sup> *Sela!*

(6) *Denn du, Gott, hast auf meine Gelübde gehört, hast mir gegeben das Erbteil derer, die deinen Namen fürchten.*

(7) *Du wirst Tage zu den Tagen des Königs hinzufügen; seine Jahre mögen sein wie Generation auf Generation.*

(8) *Er möge ewig thronen vor dem Angesicht Gottes. Bestelle Gnade und Treue, dass sie ihn behüten!*

(9) *So werde ich deinen Namen besingen immerdar; um damit meine Gelübde zu erfüllen Tag für Tag.*

Nachdem Ende der gewichtigen davidischen Miktam-Psalmen folgen nun vier „leichtere“ Psalmen Davids, die seine persönliche Stimmung in verschiedenen Fluchtsituationen festhalten.

Der Beter des ersten dieser Psalmen ist „am Ende der Welt“, in der Fremde (3) – offenbar auf einem Feldzug (3–4) – und sehnt sich nach Heimat und dem dortigen Zeltheiligtum (5). Er spricht von sich selbst in der dritten Person als dem regierenden König und erbittet für den Erhalt seines Königturns. Dabei sind die gewählten Worte für diese Bitte „messianisch erhöht“, insofern er ein „ewiges Thronen“ vom dem Angesicht Gottes erbittet.

Wahrscheinlich dichtete David diesen Psalm auf seiner Flucht vor Absalom im Ostjordanland, das ihm nun als fremdes Land am Ende der Welt erscheint. Ein Berg von Schwierigkeiten liegt vor ihm (der Fels in Vers 3, der ihm zu hoch ist) und er hofft auf Gottes Hilfe.

**Psalm 62** (61). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Über Jedutun. Ein Psalm. Von David.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über Idithun, ein Psalm, bezogen auf David.*

(2) *Nur auf Gott vertraut still meine Seele, von ihm kommt meine Hilfe.*

<sup>200</sup> Dass der Sieg über die Edomiter hier in Ps 60,1 dem *Joab*, in 2 Sam 8,13 aber dem *David* und in 1 Chr. 18,12 dem *Abischai* zugeschrieben wird ist kein Widerspruch: *David* siegte, insofern seine Streitmacht in seinem königlichen Auftrag kämpfte; *Joab* siegte als militärischer Oberbefehlshaber des gesamten Heeres, und *Abischai* befehligte den Teil des Heeres, der die Edomiter schlug. Auch wenn 2 Sam 8,13 und 1 Chr 18,12 von 18.000 und nicht nur 12.000 erschlagenen Männern berichten, ist dies kein Widerspruch, denn die kleinere Zahl ist ja wahrhaft in der größeren enthalten (ein Widerspruch würde zu den 18.000 Männern würde nur entstehen, wenn man im Gegensatz dazu aussagen würde, dass es „nur“ oder „nicht mehr als“ 12.000 Männer waren. Wenn aktuell 18.000 erschlagen wurden und es nach einer ersten Schätzung (mindestens) 12.000 waren, die nach einer späteren Zählung auf 18.000 erhöht wurde, sind beide tradierten Zeugnisse wahr (ähnlich wie wenn nach einem Unfallbericht 12 Menschen im Fluss ertranken, und nach späteren Statistiken noch sechs mehr dazukamen, oder wie wenn Matthäus von *einem* Engel am leeren Grabe, und Lukas aber von *zwei* dortigen Engeln spricht, vgl. Mt 28,2 versus Lk 24,2; oder wenn Markus und Lukas von der Heilung *eines* Blinden bei Jericho berichten, während an der Parallelstelle Matthäus von *zwei* Blinden spricht, vgl. Mk 10,46 und Lk 18,35 mit Mt 20,30).

<sup>201</sup> Die Flügel Gottes lassen sich hier deuten als die Flügel der Cherubim-Figuren im Tempel.

- [LXX: Soll sich meine Seele nicht Gott unterwerfen? Von ihm kommt ja mein Heil.]
- (3) Nur er ist mein Fels und meine Hilfe, meine Festung; ich werde kaum wanken.  
[LXX: Er ist ja auch mein Gott und mein Retter, mein Beistand; ich werde gewiss nicht wanken weiterhin.]
- (4a) Wie lange wollt ihr einen Mann bestürmen,  
(4b) wollt morden ihr alle - wie eine überhängende Wand, eine eingestoßene Mauer?
- (5a) Gewisslich planen sie, ihn von seiner Höhe zu stoßen; sie finden Gefallen an der Lüge;  
[LXX: Doch sie beschloßen, meine Ehre wegzustoßen, sie liefen umher in Lüge]
- (5b) mit ihrem Mund segnen sie, doch in ihrem Innern fluchen sie. Sela!
- (6) Nur auf Gott vertraue still meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung.  
[LXX: Doch unterwirf dich Gott, meine Seele, denn von ihm kommt meine Standhaftigkeit.]
- (7) Nur er ist mein Fels und meine Hilfe, meine Festung; ich werde nicht wanken.  
[LXX: Denn er ist mein Gott und mein Retter, mein Beistand; ich werde gewiss nicht ausziehen.]
- (8) Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre; der Fels meines Schutzes, meine Zuflucht ist in Gott.  
[LXX: Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre; (er ist) der Gott meiner Hilfe, und meine Hoffnung ist bei Gott.]
- (9) Vertraut auf ihn allezeit, ihr von Gottes Volk! Schüttert euer Herz vor ihm aus! Gott ist unsere Zuflucht. Sela!
- (10a) Nur Hauch sind die Menschensöhne, Lüge die Herrensöhne.  
(10b) Auf der Waagschale steigen sie empor, sie sind allesamt leichter als ein Hauch.  
(11a) Vertraut nicht auf Erpressung, und betrügt euch nicht durch Raub;  
(11b) wenn der Reichtum wächst, richtet euer Herz nicht darauf!
- (12) Eines hat Gott geredet, zwei Dinge sind es, die ich gehört, dass die Macht bei Gott ist  
(13) und dein, Herr, die Gnade; denn du vergiltst jedem nach seinem Werk.

Mit dem vorhergehenden Psalm verbindet diesen das Motiv der Zuflucht bei Gott (61,4; 62,8). Es bestehen auch enge Bezüge zu Psalm 39 (siehe dort). 2–3 und 6–7 sind Kehrverse. Es handelt sich nicht um ein Gebet, sondern um ein Weisheitsgedicht, verfasst wahrscheinlich von David auf der Flucht vor seinen Feinden (4), sei es in der Saul'schen oder der Absalom'schen Verfolgung.

Bedrängt von lügenerischen Gegnern, die sich zusammengeschlossen haben, um *einen einzigen* hochstehenden Mann (wohl David als Königsanwärter oder als König) zu Fall zu bringen (3–4), verlässt sich der Beter auf Gott, und fordert angesichts der Nichtigkeit des Menschlichen (10) die Gemeinde auf, ebenfalls ihr Vertrauen auf Gott zu setzen.

**Psalm 63** (62). hebräischer Titel: *Ein Psalm. Von David. Als er in der Wüste Juda war.*<sup>202</sup>  
griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David, bezogen auf David, als er in der Wüste Judäas war.*

- (2a) Gott, mein Gott bist du; nach dir suche ich. [LXX: Zu dir komme ich am Morgen, orthrizo]  
(2b) Es dürstet nach dir meine Seele,  
(2c) nach dir schmachtet mein Fleisch in einem dürren und erschöpften Land ohne Wasser.
- (3) So schaue ich im Heiligtum nach dir, um deine Macht und deine Herrlichkeit zu sehen.  
(4) Denn deine Gnade ist besser als Leben; meine Lippen werden dich rühmen.  
(5) So werde ich dich preisen während meines Lebens, meine Hände in deinem Namen aufheben.  
(6) Wie von Mark und Fett wird meine Seele gesättigt werden, und mit jubelnden Lippen wird mein Mund loben,  
(7) wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager, über dich nachdenke in den Nachtwachen.  
(8) Denn du bist mir zur Hilfe geworden, und im Schatten deiner Flügel kann ich jubeln.  
(9) Meine Seele hängt an dir, deine Rechte hält mich aufrecht.  
(10) Jene aber, die mir zum Verderben nach meinem Leben trachten, werden in die Tiefen der Erde hinsinken.  
(11) Man wird sie der Gewalt des Schwertes preisgeben, das Teil der Schakale werden sie sein.  
(12a) Und der König wird sich freuen in Gott;  
(12b) jeder darf sich rühmen, der bei ihm schwört; denn der Mund der Lügenredner wird verstopft werden.

Dieser Psalm ist eng mit dem vorletzten Psalm 61 verbunden durch das gemeinsame Motiv der „Sehnsucht nach Gottesnähe in der Gottesferne“; hier wie dort nennt er sich König (61,7; 63,12). Der Titel versetzt den Inhalt des Psalms in die Zeit, da David „in der Wüste Juda“ war, und meist denkt man dabei an die Saul'sche Verfolgung (1 Sam 23,14 und 24,2). Aber damals war David noch nicht König, so dass man bei allen drei Psalmen 61–63 besser an die Absalom'sche Verfolgungszeit denken sollte; auch in dieser floh David in die Wüste Juda (vgl. 2 Sam 15,23.28 und 17,16).

Der Beter schätzt Gottes Gnade bemerkenswerterweise mehr als das irdische Leben (4), er ist ein Gott suchender Mystiker in einer wohl (auch) symbolisch gemeinten „wasserlosen Wüste“ der fehlenden spürbaren Gottesnähe fern vom Heiligtum (2). Er möchte Gott vor allem im Heiligtum, unter den „Flügeln“ der Bundeslade (8) wieder begegnen möchte. Am Ende wird klar, dass der Beter ein König in der Verfolgung ist: Das würde auf David passen, der als designierter König auf der Flucht vor Saul

<sup>202</sup> Vgl. 1 Sam 23,14 und 24,2.

floh (wie es der Titel nahelegt), oder als bereits regierender König vor Absalom. Der Psalm ist ein traditioneller Morgenpsalm (trotz Vers 7, wegen Vers 2a in der Septuaginta, dazu passt auch das Verlangen nach Sättigung in 2 und 6).

**Psalm 64** (63). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Ein Psalm. Von David.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David.*

- (2) Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage; behüte mein Leben vor dem Schrecken des Feindes!  
(3) Verbirg mich vor der Verschwörung der Übeltäter, vor dem Aufruhr derer, die Böses tun!  
(4) Die ihre Zunge gleich einem Schwert geschärft, bitteres Wort als ihren Pfeil angelegt haben,  
(5) um im Versteck auf den Unschuldigen zu schießen, plötzlich schießen sie auf ihn und scheuen sich nicht.  
(6) Sie stärken sich in böser Sache; sie reden davon, Fallstricke zu verbergen; sie sagen: „Wer wird sie sehen?“  
(7a) Sie denken Schlechtigkeiten [LXX: Sie planten Gesetzeslosigkeiten]:  
(7b) „Wir sind fertig. Der Plan ist ausgedacht.“ [LXX: Sie schwanden dahin beim Planen ihrer Pläne]  
(7b) Und das Innere eines jeden und sein Herz ist unergründlich. [LXX: Ein Mensch wird kommen und sein Herz ist tief.]  
(8) Aber Gott schießt auf sie einen Pfeil, plötzlich sind ihre Wunden da.  
[LXX: Und Gott wird erhöht, ihre Schläge werden zu Kinderpfeilen.]  
(9) Und sie brachten ihn zum Straucheln, doch ihre Zunge kommt über sie; alle, die auf sie sehen, schütteln sich.  
[LXX: Und ihre Zungen werden ganz schwach gegen sie. Alle, die es sahen, erschrecken.]  
(10) Da fürchteten sich alle Menschen und verkündeten das Tun Gottes und verstanden sein Werk.  
(11a) Der Gerechte wird sich an Jahwe freuen und sich bei ihm bergen;  
(11b) und alle von Herzen Aufrichtigen werden sich rühmen.

Der Beter ist von Feinden verfolgt, die ihm mit Waffen und Worten nachstellen und ruft um Hilfe zu Gott. Gott lässt die tödlichen Wünsche und Worte der Gegner Davids auf sie selbst zurückfallen (8–9). Dieser Ausgang bestärkt die Gerechten und Gottesfürchtigen. Dieser Psalm passt auf jede Verfolgung und ist daher nicht mehr konkret auf eine der beiden Verfolgungsphasen im Leben Davids zu beziehen, eher auf die gemeinsamen Erfahrungen in beiden. Der Psalm kann somit als ein allgemeines Fazit der drei vorhergehenden konkreteren Psalmen gedacht sein. Der allgemein-typische und die Allgemeinheit belehrende Charakter dieses Gebetes eines Verfolgten zeigt sich auch darin, dass in Vers 9 plötzlich die schon erfolgte Erhörung seiner Bitte durch Gott geschildert wird, die sogleich als Lektion für alle Frommen dargestellt wird, die sich „schütteln“ oder nach LXX „erschrecken“, wenn sie vom der gerechten Strafe für die Verfolger hören, und Gott fürchten (10).

**Psalm 65** (64). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Ein Psalm. Von David. Ein Lied.*  
griechischer hebräischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David, ein Lied Jeremias und Ezechiels, aus dem Bericht über die Umsiedlung, als sie begannen, auswandern.*

- (2) Dir gilt Stille, Lobgesang, Gott, auf dem Zion, und dir soll man das Gelübde erfüllen [LXX + in Jerusalem].  
(3) Hörer des Gebets [LXX: Hör mein Gebet an], zu dir wird alles Fleisch kommen.  
(4) Sündige Taten haben mich überwältigt; unsere Vergehen, du wirst sie vergeben.  
(5) Glückliche, den du erwählst und nahen lässt, dass er wohne in deinen Vorhöfen!  
(5b) Wir werden gesättigt werden mit dem Gut deines Hauses, dem Heiligen deines Tempels.  
(6) Mit furchtbaren Dingen antwortest du uns in Gerechtigkeit, Gott unseres Heils,  
(6b) du Zuversicht aller Enden der Erde und des fernen Meeres,  
(7) der die Berge festigt durch seine Kraft, umgürtet ist mit Macht,  
(8a) der das Brausen der Meere besänftigt [LXX: der die Tiefe des Meeres aufschreckt],  
(8b) das Brausen ihrer Wellen und das Getümmel der Völker.  
(9a) Und so fürchten sich die Bewohner der Enden der Erde vor deinen Zeichen;  
(9b) die Aufgänge des Morgens und des Abends [= Morgen- und Abendland] lässt du jauchzen.  
(10a) Du hast das Land heimgesucht und es überschüttet, du bereicherst es sehr: Gottes Bach ist voll Wasser.  
(10b) Du bereitest ihnen Getreide, wenn du das Land so bereitest:  
(11) Du tränkst seine Furchen, ebnest seine Schollen, du erweichst es mit Regengüssen, segnest sein Gewächs.  
(12) Du krönst das Jahr mit deiner Güte, und deine Spuren triefen von Fett.  
(13) Es triefen die Weideplätze der Steppe, und mit Jubel umgürten sich die Hügel.  
(14) Die Weiden bekleiden sich mit Herden, und die Täler bedecken sich mit Korn; sie jauchzen, ja, sie singen!

Dieser Davidpsalm schließt trefflich an den vorhergehenden an, schon durch das gemeinsame Motiv der Gottesfurcht aufgrund seiner gerechten Gebetserhörungen (64,10 und 65,9).

Nach den Titeln müsste dieser Psalm ein Lied sein, den David dichtete, und das später, als sich das Babylonische Exil anbahnte, in einem den damaligen Propheten Ezechiel und Jeremias zugeschriebenen Bericht übernommen und dadurch neu publiziert wurde.

Der Psalm könnte eine Dankfeier des Volkes für Regenfall und Aufblühen der Natur nach langer Trockenheit und Dürre sein (so Nötscher), oder ein sommerliches Erntedanklied (Mowinckel) oder ein Frühlingslied (Gunkel). Grund zum Jubel haben „alle Enden der Erde“, „Morgen- und Abendland“.

Exkurs: Ein besonderer historischer Anlass in der Davidszeit oder auch in der späteren Geschichte Israels ist vielleicht in Vers 4 durch das Bekenntnis der Sünde und eine furchtbare (oder ehrfurchtgebietende) Antwort des gerechten Gottes darauf in Vers 6 angedeutet. Welcher Anlass es gegebenenfalls gewesen sein könnte, ist nicht klar ersichtlich und bleibt spekulativ. Delitzsch bezieht die ehrfurchtgebietende Tat auf die wunderbare Überwindung der assyrischen Gefahr zur Zeit Hiskijas 701 v. Chr., und datiert den Psalm dann genauer auf den Frühling im dritten Jahr danach, das nach Jes 37,30 ein gutes Erntejahr war. Er spricht daher konsequenterweise den Psalm David ab. Ebenso könnte man die „furchtbare“ Antwort als Strafgericht Gottes deuten und dann an das Babylonische Exil denken, auf das im griechischen Titel des Psalms angespielt wird. Es könnte aber auch irgendein Anlass zur Davidszeit gewesen sein. Besser sagt man aber vielleicht, dass ein konkreter Anlass gar nicht zwingend gegeben sein muss, denn Sünden und darauf folgende ehrfurchtgebietende Taten Gottes gab und gibt es immer wieder, und der Psalmist kann dies lediglich allgemein gesprochen haben, ohne an irgendeine speziellen Situation zu denken. Dann kann jede Generation es mit gleichem Recht auf eine andere aktuelle Situation beziehen. In diesem Rahmen kann man nun den griechischen Titel so interpretieren, dass Jeremia und Ezechiel den alten Davidpsalm auf das von ihnen vorhergesehene und dann auch miterlebte Babylonische Exil bezogen haben, und dies in einer gemeinsamen Schrift (die nicht in der Bibel tradiert wurde) zu Ausdruck brachten.

**Psalm 66** (65). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Ein Lied. Ein Psalm.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalmenlied von der Auferstehung.*

- (1) *Jauchzt Gott, alle Welt!*
- (2) *Besingt die Herrlichkeit seines Namens, macht herrlich sein Lob!*
- (3a) *Sprecht zu Gott: Wie furchtbar sind deine Werke!*
- (3b) *Wegen der Größe deiner Macht werden dir deine Feinde Ergebung heucheln.*
- (4a) *Die ganze Erde wird dich anbeten und dir Psalmen singen.*
- (4b) *Sie wird deinen Namen besingen. Sela!*
- (5) *Kommt und seht die Großtaten Gottes! Furchtbar ist sein Tun gegenüber den Menschenkindern.*
- (6a) *Er wandelte das Meer in trockenes Land: durch den Strom gehen sie hinüber zu Fuß.*
- (6b) *Dort haben wir uns an ihm gefreut.*
- (7) *Durch seine Macht herrscht er auf ewig;*
- (7b) *seine Augen beobachten die Nationen, dass die Widerspenstigen sich nicht erheben. Sela!*
- (8) *Preist, ihr Völker, unseren Gott, und lasst hören den Klang seines Lobes;*
- (9) *der unsere Seele zum Leben bringt und nicht zugelassen hat, dass unsere Füße wankten!*
- (10) *Denn du hast uns geprüft, Gott, du hast uns geläutert, wie man Silber läutert.*
- (11) *Du hast uns ins Netz gehen lassen, hast eine drückende Last auf unsere Hüften gelegt.*
- (12a) *Du hast Menschen über unseren Kopf reiten lassen;*
- (12b) *wir sind ins Feuer und ins Wasser gekommen, aber du hast uns herausgeführt zum Überfluss.*
- (13) *Ich will eingehen in dein Haus mit Brandopfern, will dir erfüllen meine Gelübde,*
- (14) *zu denen sich meine Lippen aufgetan haben und die mein Mund ausgesprochen hat in meiner Not.*
- (15a) *Brandopfer von Mastvieh will ich dir opfern zusammen mit Opferrauch von Widdern;*
- (15b) *Rinder mit Böcken will ich zubereiten. Sela!*
- (16) *Kommt, hört zu, alle, die ihr Gott fürchtet, dass ich erzähle, was er an meiner Seele getan hat.*
- (17) *Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und Erhebung seines Namens war unter meiner Zunge.*
- (18) *Wenn ich es in meinem Herzen auf Götzendienst abgesehen hätte, so würde der Herr nicht hören.*
- (19) *Doch Gott hat gehört, er hat geachtet auf die Stimme meines Gebets.*
- (20) *Gepriesen sei Gott, der nicht verworfen hat mein Gebet noch seine Gnade von mir zurückzieht!*

Der Psalm ist durch das Schlagwort der *Bezahlung der Gelübde* mit dem vorhergehenden verbunden (65,2; 66,13). Dies ist der erste „herrenlose“ (adespotische) Psalm nach dem Eingangpsalm. Nur in Versen 10–12 wird Gott angeredet, ansonsten ist es kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitspsalm.

Viele vermuten, dass die Worte *nach der Auferstehung* im griechischen Titel erst in christlicher Zeit hinzugefügt zu sein, um den Psalm als am Sonntag zu singenden für die christliche Gemeinde zu kennzeichnen (Sonntag = Auferstehungstag). Tatsächlich werden ja auch am Sonntag in der Ostkirche Verse 1 bis 4a gesungen. Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit, den Titel zu verstehen, die sich aus dem Inhalt des Psalms ergibt.

Der Text besagt, dass Gott universaler Heilbringer ist, der Großtaten vollbracht hat (insbesondere den Durchzug Israels durch das Meer und den Jordan), so dass alle Völker ihn loben sollen; er hat aber auch dem Dichter persönlich geholfen, was dieser der Gemeinde im Gotteshaus bei einem von ihm gespendeten Brandopfer verkündet (13–19); diese Verse manche den Psalm zu einem liturgischen Opferpsalm.

Man kann nun die erfahrene Befreiung aus dem Leid, die der Psalmist bejubelt, offenbar als eine „Auferstehung“ deuten: nachdem Gott Menschen über unsere Köpfe hat gehen lassen (12), bringt er uns nun zum Leben (9). Die „Auferstehung“ muss also kein „späterer christlicher Zusatz“ sein, wie oft behauptet wird. Auferstehung bzw. Auferweckung ist vieldeutig (vgl. Mk 9,31–32; Lk 18,33–34), sie muss sich nicht direkt auf Christi Auferstehung beziehen und begegnet uns auch anderswo schon im Alten Testament (Jes 26,19; Dan 12,2–3). Natürlich kann und darf man im allegorischen Sinn Gottes universelle Heilstat auch auf Christi Auferstehung deuten, oder anagogisch auf die allgemeine Auferstehung am Ende der Zeiten. Und wenn der Titel vorchristlich war, wird er Christen inspiriert haben, Verse dieses Psalm am Auferstehungstag, dem Sonntag, zu rezitieren.

**Psalm 67** (66). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Mit Saitenspiel. Ein Psalm. Ein Lied.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, unter den Hymnen, ein Psalmenlied* [von David].<sup>203</sup>

- (2) *Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse sein Angesicht leuchten über uns – Sela! –*  
(3) *dass man auf der Erde erkenne deinen Weg, unter allen Nationen dein Heil!*  
(4) *Es sollen dich preisen die Völker, Gott; preisen sollen dich die Völker alle.*  
(5a) *Es sollen sich freuen und jubeln die Nationen;*  
(5b) *denn du wirst die Völker richten in Geradheit,*  
(5c) *und die Nationen auf der Erde wirst du leiten. Sela!*  
(6) *Es sollen dich preisen die Völker, Gott; preisen sollen dich die Völker alle.*  
(7) *Die Erde gibt ihren Ertrag; es segne uns Gott, unser Gott.*  
(8) *Es segne uns Gott. Und es sollen ihn fürchten alle Enden der Erde.*

Mit dem vorhergehenden Psalm verbinden diesen das Stichwort von der Benediktion Gottes im doppelten Sinn des Lobpreises und des Segens (66,20; 67,2.8). Die Aufforderung der Völker zum Lobpreis Gottes in 4 und 6 sind ist ein Kehrsvers. Der Psalm hat genau sieben Absätze: die drei ersten und drei letzten sind Zweizeiler, die sich ringförmig um den mittleren Absatz legen, der ein Dreizeiler ist und Gott als gerechten Richter für alle Völker rühmt.

Auch dieser Davidpsalm, der im Anfangsvers (2) den aharonitischen Segen aus Num 6,24–25 anklingen lässt und im Wortsinn Gott angesichts einer guten Ernte (7) preist, ist kein Gebet im strengen Sinn, sondern ein Weisheitsgedicht. Der Psalm ist universal ausgerichtet, indem es alle Völker und Nationen zum Lobpreis Gottes auffordert (4–5) und eine Rechtleitung aller Völker und Nationen von Gott in Aussicht stellt (5). Insofern ist der Psalm prophetisch und messianisch, er sieht die Bekehrung aller Völker der Erde voraus, die dann in den Schlussversen wohl auch symbolisch als „Ertrag der Erde“, den Gott segnet, angesprochen werden. In 7–8a deutet dann die dreifache Nennung Gottes auf die Dreifaltigkeit hin.

Man hat diesen Psalm das „alttestamentliche Vaterunser“ genannt: wie das Vaterunser hat er sieben Teile, und man kann auch entfernte Anklänge an einige Vaterunserbitten erkennen.

**Psalm 68** (67). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Von David. Ein Psalm. Ein Lied.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin: Ein Psalmenlied, bezogen auf David.*

- (2a) *Gott steht auf, seine Feinde zerstieben,*  
(2b) *und die ihn hassen, werden fliehen vor seinem Angesicht.*  
(3a) *Wie Rauch auseinandergetrieben wird, so treibst du sie auseinander;*  
(3b) *wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, so werden die Frevler umkommen vor dem Angesicht Gottes.*  
(4) *Aber die Gerechten werden sich freuen, sie werden jauchzen vor dem Angesicht Gottes und jubeln in Freude.*  
(5a) *Singt Gott, spielt seinem Namen! Macht Bahn dem, der einherfährt durch die Wüsten.*  
(5b) *Jah<sup>204</sup> ist sein Name, und jubelt vor ihm! [LXX + Sie sollen vor seinem Angesicht erschrecken.]*  
(6) *Ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung.*  
(7a) *Gott ist es, der Einsame zu Hause wohnen lässt, Gefangene hinausführt ins Glück [LXX: in Tapferkeit];*  
*[LXX + ebenso die, die ihn erbitten, die in Gräbern wohnen.]*  
(7b) *Widerspenstige jedoch bleiben in der Dürre.*  
(8) *Gott, als du auszogst vor deinem Volk, als du einerschrittest durch die Wüste – Sela! –,*  
(9) *bebe die Erde, auch troff der Himmel vor Gott, dem vom Sinai, vor Gott, dem Gott Israels.*  
(10) *Reichlich Regen gießt du aus, Gott; dein Erbland – wenn es ermattet war, hast du selbst es wiederhergestellt.*  
(11) *Deine Schar ist [LXX: Deine Lebewesen sind] darin sesshaft geworden; du sorgst in deiner Güte für den Elenden, Gott!*

<sup>203</sup> Die Angabe von David haben wichtige Textzeugen der sog. „orthodoxe Lesart“ und der Codex Vaticanus; aber weder der Sinaiticus noch der Alexandrinus.

<sup>204</sup> Abkürzung für Jahwe.

- (12) Der Herr erlässt einen Ausspruch: „Siegesbotinnen, eine große Schar!“<sup>205</sup>
- (13) Die Könige der Heere fliehen, sie fliehen! Und auf der Stätte des Hauses verteilt man Beute:  
[LXX: Der König der Heere des Geliebten, (ja) des Geliebten – um auch für die Schönheit des Hauses Beute zu verteilen.]
- (14) Wollt ihr zwischen den Hürden liegen?
- (14b) Die Flügel einer Taube, mit Silber überzogen und ihre Schwungfedern mit grünelbem Gold.
- (15) Wenn der Allmächtige [LXX: der Himmlische] Könige im Land zerstreut, schneit es auf dem Zalmon.<sup>206</sup>
- (16) Ein Berg Gottes ist der Berg Baschans,<sup>207</sup> ein gipfelreicher Berg ist der Berg Baschans.
- (17a) Warum lauert ihr neidisch, ihr gipfelreichen Berge, auf den Berg, den Gott zu seinem Wohnsitz begehrt hat?
- (17b) Ja, Jahwe wird dort wohnen für immer.
- (18) Der Wagen Gottes sind zehntausendmal Tausende - Erhabenheit!; der Herr ist unter ihnen, Sinai im Heiligtum.
- (19a) Du bist hinaufgestiegen zur Höhe, du hast Gefangene weggeführt, hast Gaben empfangen bei den Menschen;
- (19b) und sogar Widerspenstige sind bereit, sich Jah, Gott, zu unterwerfen.
- (20) Gepriesen sei der Herr Tag für Tag! Er trägt für uns Last, Gott ist unsere Rettung. Sela!
- (21) Gott ist uns ein Gott der Rettungen, und in der Macht Jahwes, des Herrn, stehen die Auswege vom Tod.
- (22a) Gewiss, Gott wird zerschmettern das Haupt seiner Feinde, den Haarscheitel dessen,
- (22b) der da wandelt in seinen Verschuldungen.
- (23) Der Herr sprach: „Ich werde zurückbringen aus Baschan, zurückbringen aus den Tiefen des Meeres,
- (24) damit du deinen Fuß in Blut badest, die Zunge deiner Hunde von den Feinden ihren Teil habe.“
- (25) Gesehen haben sie deine Umzüge, Gott, die Umzüge meines Gottes, meines Königs, ins Heiligtum.
- (26) Voran gingen Sänger, danach Saitenspieler, inmitten Tamburin schlagender Mädchen.
- (27) „Preist Gott in Versammlungen, Jahwe, die ihr aus dem Quell Israels seid!“
- (28a) Da sind Benjamin, der Jüngste, ihr Herrscher, die Obersten Judas, ihre lärmende Menge;
- (28b) die Obersten Sebulons, die Obersten Naftalis.<sup>208</sup>
- (29) Entbiete, Gott, deine Macht, Gottes Macht, die du für uns gewirkt hast
- (30) von deinem Tempel über Jerusalem! Könige werden dir Geschenke bringen.
- (31a) Schilt das Tier [LXX: die Tiere] des Schilfs,<sup>209</sup>
- (31b) Die Schar der Starken mit den Kälbern der Völker [LXX: Die Horde der Stiere ist bei den Kälbern der Völker].
- (31b) Tritt denen entgegen, die nach Silber rennen. [LXX: damit die durch das Silber Geprüften nicht ausgeschlossen werden].
- (31c) Zerstreu die Völker, die Lust haben am Krieg!
- (32) Es werden kommen Bronzesachen aus Ägypten; Äthiopien soll seine Hände [LXX: seine Hand] ausstrecken zu Gott.
- (33) Ihr Königreiche der Erde, singt Gott, spielt dem Herrn, Sela!
- (34a) Ihm, der einherfährt auf dem Himmel, dem Himmel der Vorzeit!
- (34b) Siehe, er lässt seine Stimme erschallen, eine mächtige Stimme.
- (35) Gebt Gott Macht [LXX: Herrlichkeit]! Seine Hoheit ist über Israel und seine Macht in den Wolken.
- (36a) Furchtbar bist du, Gott, aus deinen Heiligtümern her. [LXX: Wunderbar ist Gott in seinem Heiligtum.]
- (36b) Der Gott Israels, er ist es, der Stärke und Kraft gibt dem Volk. Gepriesen sei Gott!

Dieser Psalm schließt an den vorhergehenden an, vielleicht weil der vorhergehende mit dem aaronitischen Segen Num 6,22–27 in der Wüste einsetzt, während dieser mit der Formel zum Aufbruch aus Num 10,35 beginnt. Dieser Psalm könnte von David für die um 1001 v. Chr. ausgeführte Übertragung der Bundeslade auf den Zion (1 Sam 6,5) gedichtet worden sein (vgl. 25–26). In der orthodoxen Liturgie der Osternacht beginnt die Auferstehungsfeier mit Vers 2, der dadurch auf die Auferstehung Jesu gedeutet wird (vgl. auch die Anklänge an eine Totenauferstehung in Vers 7a LXX). In Eph 4,8–10 wird Vers 19 zitiert und auf die Himmelfahrt Jesu im Sinne einer Auffahrt Jesu aus dem Hades zum Vater bezogen, bei der er die im Hades gefangenen Seelen der Gerechten befreite. Es geht aber nicht nur im allegorischen Sinn, sondern auch im Wortsinn um Gottes Siege gegen seine Feinde allgemein, und auch um die Überwindung des Todes durch Gottes Macht (21). Dieser herrliche Jubelpsalm wurde offenbar begleitend zu einer Prozession in den Tempel gesungen (25–27). Er endet mit einer universalistischen Wendung: Nicht nur Israel, alle Völker sollen Gott loben, Äthiopien soll seine Hände zu Gott erstrecken (32–33).

Dieser Psalm gehört zu den am schwierigsten und rätselhaftesten des Psalters. Will man ihn auf konkrete historische Situationen hin deuten, kommt man auf keinen gemeinsamen Nenner: Der Psalm zerfällt in Stücke aus verschiedenen Zeiten, angefangen mit der Schlacht gegen Sisera in der Richterzeit (aufgrund von Anklängen an das damals geschriebene Deboralied; vgl. 12–15 mit Ri 5).<sup>210</sup> Man könnte den Psalm sowohl (a) mit Mowinckel *kultisch* als Lied zu einem Thronbesteigungsfest Jahwes

<sup>205</sup> Vgl. 1 Sam 18,6–7, wo tanzende Frauen den Sieg Davids über den Philister Goliath besingen.

<sup>206</sup> Der *Zalmon* ist nach Ri 9,48 ein Berg bei Sichem.

<sup>207</sup> Der *Baschan* ist das Gebiet im Norden des Ostjordanlandes, östlich des Sees Genezaret, in dem vor dem Einzug der Israeliten die hochwüchsige Refa'iter wohnten, deren König *Og* von den einrückenden Israeliten besiegt worden war; diese töteten *Og*, seine Söhne und sein ganzes Volk. Vgl. Gen 14,5; Num 21,33–35; Dtn 3,11; Jos 12,4. Nach Dtn 3,11 war *Og*s Bett (oder: Sarg) neun Ellen lang und vier Ellen breit, also etwa 4 mal 2 Meter. Vgl. zu *Og* auch Fußnote 233. Es wird hier gesagt, dass zwar das Bergland des Baschan auch ein Gottesberg ist, aber, er soll also nicht neidisch sein (Vers 17), wenn Gott einen anderen Berg, den Zion, zu seinem eigentlichen Wohnsitz erklärt hat (Verse 8).

<sup>208</sup> *Benjamin* und *Juda* sind die beherrschenden Stämme Israels im Süden des Landes; *Sebulon* und *Naphtali* im Norden.

<sup>209</sup> das Krokodil.

<sup>210</sup> So ist z.B. in 14 und Ri 5,19 von einem Silberschatz die Rede.

verstehen, in das Stücke aus uralten Zeiten eingefügt wurden, oder auch (b) mit Gunkel als *eschatologischer Hymnus*, der eine endzeitliche Wiederholung der großen Heilstaten verkündigt. Nach Deutung (b) würde hier ein neuer eschatologischer Exodus schon im Voraus besungen. Dazu passt, dass die kriegslüsternen Völker zerstreut werden sollen (31), was an die Zerstreuung nach dem Turmbau von Babel erinnert. Die Deutungen (a) und (b) lassen sich natürlich kombinieren.

**Psalm 69** (68). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach 'Lilien' Von David.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin. Über die, die verändert werden sollen, bezogen auf David.*

- (2) *Rette mich, Gott, denn Wasser ist bis an die Seele gekommen.*  
(3a) *Ich bin versunken in tiefen Schlamm, und kein fester Grund ist da;*  
(3b) *in Wassertiefen bin ich gekommen, und die Flut schwemmt mich fort.*  
(4) *Ich bin müde von meinem Rufen, entzündet ist meine Kehle; meine Augen vergehen vom Harren auf meinen Gott.*  
(5) *Mehr als die Haare meines Hauptes sind die, die mich ohne Ursache hassen;*  
(5b) *mächtig sind, die mich vernichten wollen, meine Feinde sind sie ohne Grund;*  
(5c) *was ich nicht geraubt habe, das soll ich dann erstatten.*  
(6) *Du, Gott, hast meine Torheit erkannt, und meine Verschuldungen sind dir nicht verborgen.*  
(7) *Lass nicht durch mich beschämt werden, die auf dich hoffen, Herr, Jahwe der Heerscharen!*  
(7b) *Lass nicht an mir zuschanden werden, die dich suchen, Gott Israels!*  
(8) *Denn deinetwegen trage ich Hohn, hat Schande bedeckt mein Gesicht.*  
(9) *Entfremdet bin ich meinen Brüdern und ein Fremder geworden den Söhnen meiner Mutter.*  
(10a) *Denn der Eifer um dein Haus verzehrt mich,*  
(10b) *und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.*  
(11) *Als ich weinte und meine Seele fastete, da wurde es mir zu Schmähungen.*  
(12) *Als ich mich in Sacktuch kleidete, da wurde ich ihnen zum Sprichwort.*  
(13) *Die im Tore sitzen, reden über mich, und auch die Spottlieder der Zecher.*  
(14a) *Ich aber richte mein Gebet an dich, Jahwe, zur Zeit des Wohlgefallens.*  
(14b) *Gott, nach der Größe deiner Gnade, erhöre mich durch die Treue deiner Hilfe!*  
(15a) *Ziehe mich heraus aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke! +*  
(15b) *Lass mich gerettet werden von denen, die mich hassen, und aus den Wassertiefen!*  
(16a) *Lass die Flut des Wassers mich nicht fortschwemmen und die Tiefe mich nicht verschlingen;*  
(16b) *und lass die Grube ihren Mund nicht über mir verschließen!*  
(17) *Erhöre mich, Jahwe, denn gut ist deine Gnade; wende dich zu mir nach der Größe deiner Erbarmungen!*  
(18) *Und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht, denn ich bin bedrängt; erhöre mich eilends!*  
(19) *Nahe dich meiner Seele, erlöse sie; erlöse mich wegen meiner Feinde!*  
(20) *Du, du hast meine Schmähung erkannt und meine Schmach und meine Schande; vor dir sind alle meine Bedränger.*  
(21a) *Der Hohn hat mein Herz gebrochen, und es ist unheilbar; und ich habe auf Mitleid gewartet - aber da war keins;*  
(21b) *und auf Tröster, aber ich habe keine gefunden.*  
(22) *Und sie gaben mir zur Speise Gift, und in meinem Durst tränkten sie mich mit Essig.*  
(23) *Es werde ihr Tisch vor ihnen zur Falle, und den Sorglosen zum Fallstrick!*  
(24) *Lass dunkel werden ihre Augen, dass sie nicht sehen; und lass beständig ihre Hüften wanken!*  
(25) *Schütte über sie aus deine Verwünschung, und deines Zornes Glut soll sie erreichen!*  
(26) *Verödet sei ihr Lagerplatz, in ihren Zelten sei kein Bewohner!*  
(27) *Denn den du geschlagen hast, haben sie verfolgt, und vom Schmerz deiner Verwundeten erzählen sie.*  
(28) *Füge Schuld zu ihrer Schuld, und lass sie nicht hineinkommen in deine Gerechtigkeit!*  
(29) *Sie sollen ausgelöscht werden aus dem Buch des Lebens und nicht eingeschrieben werden mit den Gerechten!*  
(30) *Ich aber bin elend, und mir ist wehe; deine Rettung, Gott, bringe mich in Sicherheit!*  
(31) *Loben will ich den Namen Gottes im Lied und ihn erheben mit Dank.*  
(32) *Denn es wird Jahwe wohlgefälliger sein als ein Stier, ein Opferstier mit Hörnern und gespaltenen Hufen.*  
(33) *Die Sanftmütigen haben es gesehen, sie werden sich freuen; die ihr Gott sucht, euer Herz soll leben!*  
(34) *Denn Jahwe hört auf die Armen, und seine Gefangenen verachtet er nicht.*  
(35) *Ihn sollen loben Himmel und Erde, die Meere, und alles, was in ihnen wimmelt!*  
(36) *Denn Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen; und sie werden dort wohnen und es besitzen.*  
(37) *Die Nachkommen seiner Knechte werden es erben; und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.*

Eine Verbindung dieses Psalms zu dem vorhergehenden ist in dem Motiv des „Wohnens“ im verheißenen Land zu erkennen (68,11; 69,36). Nach dem Titel ist dieser Psalm von David, aber es fällt schwer, eine Situation in Davids Leben zu finden, auf die alle Einzelheiten passen. So liegt es nahe, dass David in diesem Psalm nicht eine konkrete eigene Situation vor Augen hat, sondern sich die allgemeine Situation eines schwer Leidenden vor Augen stellte, den alle möglichen Leiden treffen, von denen

David sicher einige in verschiedenen Situationen selbst erlebt hatte. An einigen Stellen wird der Psalm auch in hohem Maße prophetisch-messianisch.

Der Psalm stellt sich dar als das Gebet eines wegen seines Glaubens Verfolgten, der ähnlich wie der Leidensmann in Jes 53 und in Psalm 22 ein „Knecht Gottes“ ist. Er wird unter anderem ungerecht angeklagt, etwas gestohlen zu haben (5c), er ist anscheinend gefangengenommen worden (34), er ist in Lebensgefahr (2–3), weil ihn die Ankläger vernichten wollen (5), dazu kommt noch anderes Leid, wahrscheinlich eine Erkrankung (27, 30). Er hat sich daher im Gebet verausgabt (4). Nun gibt er zwar zu, dass er ein Sünder ist (6), möchte Gott aber im Fall der ungerechten Anklage zum Einschreiten bewegen, denn er ist eine öffentlich bekannte Person, die als Eiferer für den wahren Glauben steht, die mit der Sache Gottes, seinem Tempel und den Guten schlechthin identifiziert wird (10), so dass die ungerechte Verurteilung alle Gott Suchenden tief treffen würde (7). Schon jetzt wird er von seiner Familie verachtet (9) und seine Frömmigkeit wird überall in Sprichwörtern und Trunkliedern verspottet (12–13, 21). Man gab ihm (symbolisch oder real?) Gift zur Speise und Essig zum Trank (22). Der Vers 22 erinnert zudem an die Speise und den Trank, der Jesus bei der Kreuzigung gereicht wurde (und die alle Evangelisten erwähnen: Mt 27,34,48; Mk 15,36; Lk 22,36; Joh 19,29), und an den Vers 10 („der Eifer für den Haus verzehrt mich“) erinnerten sich Jesu Jünger, als Jesus die erste Tempelreinigung durchführte (Joh 2,7). Den Vers 5 („sie haben mich grundlos gehasst“) wandte Jesus in seinen Abschiedsreden auf sich selbst an (Joh 15,25), und schließlich deutete Petrus in Apg 1,20 den Vers 26 auf Judas („Seine Wohnstätte soll öde werden, niemand soll darin wohnen“). So ist dieser Psalm auf hintergründige Weise stark messianisch.

Allerdings ist der Beter nicht in *allen* seinen Zügen der Messias. Denn zum einen ist er selbst ein sündiger Mensch (6), zum anderen verzeiht er seinen Gegnern nicht, sondern wünscht ihre endgültige Vernichtung (23–29). Um diese „Fluchverse“ christlicherseits mitbeten zu können, könnte man an Dämonen oder im Bösen endgültig verhärtete Menschen denken. Problemlos sind am Ende wieder die Verse 31–32, wonach Gotteslob und Danksagung Gott wohlgefälliger sind als die gesetzlichen Tieropfer.

Aus den letzten beiden Versen 36–37 könnte man nun versucht sein, den Schluss zu ziehen, der Psalm könne nicht von David verfasst sein, sondern müsse von einem eifrigen frommen Juden im babylonischen Exil verfasst worden sein: zu einer Zeit, als im 6. Jh. Judas Städte verwüstet waren. Sein Eifer für den Tempel (10) kann dann als Eifer für dessen Wiederaufbau verstanden werden. Eine zweite Möglichkeit wäre, den Hauptteil des Psalms als davidisch anzusehen, und nur die beiden letzten Verse als einen Zusatz aus der Zeit der babylonischen Zeit zu betrachten. Eine dritte und wohl die am meisten ansprechende Möglichkeit wäre, diese Verse als einen prophetischen Ausblick Davids auf das zeitlich noch ferne Babylonische Exil zu werten, einen Ausblick, der David beim Abfassen des Psalms von Gott gewährt wurde. Das ist hier durchaus naheliegend, weil der Psalm sich ohnehin im eminenten Maß als messianisch erweist.

**Psalm 70** (69). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Von David. Zum Gedächtnis*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, bezogen auf David, zur Erinnerung, damit mich der Herr rettet.*

(2) *Eile, Gott, mich zu retten, Jahwe, zu meiner Hilfe!*

(3a) *Es sollen sich schämen und zuschanden werden, die nach meinem Leben trachten!*

(3b) *Es sollen zurückweichen und beschimpft sein, die Gefallen haben an meinem Unglück!*

(4) *Sie sollen [LXX: + augenblicklich] umkehren wegen ihrer Schande, die da sagen: Haha! Haha!*

(5a) *Jauchzen und deiner sich freuen sollen alle, die dich suchen!*

(5b) *Stets sollen sagen: „Groß ist Gott“, die dein Heil lieben.*

*Ich aber bin elend und arm; Gott, eile zu mir! Mein Helfer und mein Retter bist du! Jahwe, zögere nicht!*

Dieser Psalm knüpft durch das Stichwort „elend und arm“ (5) an den vorhergehenden an (69,30) und ist (fast) identisch mit dem zweiten Teil von Psalm 40, nämlich Ps 40,14–18, wobei hier Jahwe durch Elohim ersetzt wurde (vgl. *Jahwe ist groß* 40,17 mit *Gott ist groß* 70,5). Er könnte von David zu einem Zeitpunkt für jene, die nur eine schnelle Bitte an Gott richten wollen, vom großen Psalm 40 abgetrennt und als eigener Psalm umgeschrieben worden sein. So stellt ist dieser Psalm nun ein kurzes Bittgebet in Lebensgefahr dar. Der wiederholte Ruf „Gott ist groß“ (5) ist später von den Muslimen als *Allahu Akbar* aufgegriffen worden. Vers 2 ist die Standard-Einleitung des Stundengebets geworden (69,2 im Psalterium Romanum: „*Deus in adiutorium meum intende, Domine ad adiuvandam me festina*“).

**Psalm 71** (70). kein hebräischer Titel.

griechischer Titel: *Bezogen auf David, von den Söhnen Jonadabs<sup>211</sup> und den ersten in die Gefangenschaft Geratenen.*

<sup>211</sup> Hier dürfte gemeint sein *Jonadab, der Sohn Rechabs*, der den Aufstand Jehus im Jahre 841 v. Chr. gegen König Ahab unterstützte (2 Kön 10,15). Nach 1 Chr 2,55 stammte das Haus Rechab von den Kenitern ab: Nichtisraeliten, die aber freundschaftlich mit den Israeliten zusammenlebten und anscheinend auch mit diesen Ehen eingingen. Jonadab war der Ahnherr der sog. *Rechabiter*, eine jüdische religiöse Sondergemeinschaft, von der wir im Buch Jeremia, Kap. 35 (= Kap. 42 in LXX) erfahren. Diese werden im Buch Jeremia Kap. 35 (= Kap. 42 in LXX) lobend erwähnt, als Jeremia zur Zeit des Königs Jojachin um 605 v. Chr. zu ihnen Kontakt aufnahm; sie befolgten damals noch die Vorschriften ihres Ahnherrn Jonadab, keinen Alkohol zu trinken und keine festen Häuser zu bauen. Gott lobte durch Jeremias Mund die Rechabiter, weil sie den Geboten ihres Ahnherrn treu geblieben waren, ganz im Gegensatz zum Volk Israel, das

- (1) *Bei dir, Jahwe, habe ich mich geborgen. Lass mich niemals beschämt werden!*
- (2) *In deiner Gerechtigkeit rette mich und befreie mich! Neige dein Ohr zu mir und hilf mir.*
- (3a) *Sei mir ein Fels zur Wohnung, zu dem ich immer kommen kann!* [LXX: *Werde mir zu einem Beschützgott*]
- (3b) *Du hast geboten, mich zu retten, denn mein Fels und meine Burg bist du.*  
 [LXX: *und zu einem befestigten Ort, um mich zu retten, denn meine Feste und meine Zuflucht bist du.*]
- (4) *Mein Gott, befreie mich aus der Hand des Frevler, aus der Faust des Ungerechten und des Gewalttätigen.*
- (5) *Denn meine Hoffnung bist du, Herr Jahwe, meine Zuversicht von meiner Jugend an.*
- (6a) *Auf dich habe ich mich gestützt von Mutterschoße an, vom Mutterleib hast du mich entbunden;*
- (6b) *dir gilt stets mein Lobgesang.*
- (7) *Vielen bin ich wie ein Wunder; du aber bist meine starke Zuflucht.*
- (8a) *Mein Mund ist voll von deinem Lob,*
- (8b) *von deinem Ruhm den ganzen Tag.* [LXX: *damit ich deine Herrlichkeit lobpreise, den ganzen Tag deine Hoheit.*]
- (9) *Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters; beim Schwinden meiner Kraft verlass mich nicht!*
- (10) *Denn meine Feinde haben über mich geredet, und die nach meinem Leben trachten, miteinander beratschlagt.*
- (11) *Sie sagen: Gott hat ihn verlassen! Verfolgt und ergreift ihn, denn kein Retter ist da!*
- (12) *Gott, sei nicht fern von mir; mein Gott, eile mir zur Hilfe!*
- (13a) *Zuschanden werden, vergehen sollen, die meine Seele beschuldigen;*
- (13b) *in Hohn und Schande sollen sich hüllen, die mein Unglück suchen!*
- (14) *Ich aber will beständig harren und all dein Lob vermehren.*
- (15a) *Mein Mund soll erzählen deine Gerechtigkeit, dein Retten den ganzen Tag.*
- (15b) *Denn ich kenne ihre Zahl nicht.* [LXX: *Denn ich kenne die Schreibkunst nicht.*]<sup>212</sup>
- (16) *Ich will kommen mit den Machttaten des Herrn Jahwe. Ich will preisen deine Gerechtigkeit, dich allein.*
- (17) *Gott! Du hast mich unterwiesen von meiner Jugend an, und bis hierher verkündige ich deine Wundertaten.*
- (18a) *Und auch bis zum Alter und bis zum Greisentum verlass mich nicht, Gott,*
- (18b) *bis ich verkündige deinen Arm der künftigen Generation, allen, die da kommen werden, deine Macht*
- (19) *und deine Gerechtigkeit, Gott, bis zur Höhe, der du große Dinge getan hast, Gott, wer ist wie du?*
- (20a) *Der du uns viele und unheilvolle Nöte hast sehen lassen*  
 [LXX: *Wie viele zahlreiche und schlimme Bedrängnisse hast du mich erfahren lassen*]
- (20b) *du wirst uns wieder beleben und uns aus den Tiefen der Erde wieder heraufführen.*  
 [LXX: *und hast dich umgewandt und mich lebendig gemacht und aus den Abgründen der Erde mich wieder heraufgeführt*]
- (21) *Du wirst meine Größe mehrten und dich wenden und mich trösten.*  
 [LXX: *Du hast deine Majestät reichlich hervorgebracht, und hast mich umgewandt und getröstet und aus den Abgründen der Erde mich wieder heraufgeführt*]
- (22a) *Auch ich will dich preisen mit der Harfe, preisen deine Treue, mein Gott!*
- (22b) *Ich will dir spielen mit der Zither, du Heiliger Israels!*
- (23) *Frohlocken sollen meine Lippen, wenn ich dir spiele, und meine Seele, die du erlöst hast.*
- (24a) *Auch meine Zunge soll von deiner Gerechtigkeit reden den ganzen Tag;*
- (24b) *denn beschämt, denn mit Scham sind bedeckt worden, die mein Unglück suchen.*

Dieser Psalm ist ein Gebet, das David als sehr alter Mann (9; 18) kurz vor seinem Tod gedichtet zu haben scheint, und das daher passend gegen Ende einer Psalmensammlung von Davidpsalmen erscheint (der folgende Psalm ist „für Salomon“, und hat die Notiz, dass Davids Gebete „zu Ende“ sind: 72,20).

Nach dem griechischen Titel dürfte dieser Davidpsalm von den „Söhnen“ (= Nachkommen) Jonadabs quasi als ihr Lieblingspsalm verwendet worden sein. Die Söhne Jonadabs sind hier vermutlich die frommen Jonadab-Nachkommen zur Zeit des Propheten Jeremia um 605 v. Chr., die sich Rechabiten nannten (siehe Fußnote neu 211), und die auch die ersten gewesen sein könnten, die in den Babylonische Gefangenschaft gingen.

Es handelt sich um ein Vertrauensgebet, das David angesichts der lauter werdenden Feinde, die auf seinen Tod hoffen (4, 10–11, 13, 24), ausspricht: David ist schon vom Mutterleib Gott verbunden (6). Er will weiter von Gottes zahllosen Wundern Zeugnis abgeben (7, 15–19), und auch weiter auf Harfe und Musik dazu spielen und singen (22–23). Gott ist unvergleichlich (19) und „der Heilige Israels“ (22).

Vers 1 ist bis auf die Satzstellung der letzte, absolutes Gottvertrauen mit seiner eschatologischen Hoffnung zusammenfassende Satz des *Te Deum* (70,1 im *Psalterium Romanum*: *In te speravi Domine, non confundar in aeternum*; ganz genau entspricht dem letzten Satz im *Te Deum* Psalm 31(30),2; siehe dort).

**Psalm 72** (71). hebräischer Titel: *Von Salomon*. griechischer Titel: *Für Salomon*.

sich nicht an Gottes Gebote hielt.

<sup>212</sup> Einige Textzeugen (z.B. der Codex Vaticanus) haben hier statt „Schreibkunst“ (Grammateia) das Wort „Geschäfte/Beschäftigungen“ (Pragmateia).

- (1) *Gott, gib dem König deine Rechtssprüche und deine Gerechtigkeit dem Königssohn,*  
 (2) *dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit und deine Elenden nach Recht.*  
 (3) *Es mögen dem Volk Heil tragen die Berge und die Hügel Gerechtigkeit.*  
 (4) *Er schaffe Recht den Elenden des Volkes; bringe Hilfe den Kindern des Armen, und den Unterdrücker zertrete er.*  
 (5) *Und er möge lange leben, solange die Sonne scheint, solange der Mond leuchtet, von Generation zu Generation.*  
 (6) *Er komme herab wie ein Regen auf die gemähte Flur, wie Regenschauer als Befeuchtung auf das Land.*  
 (7) *In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Heil wird sein, bis der Mond nicht mehr ist.*  
 (8) *Und er möge herrschen von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.*  
 (9) *Vor ihm sollen sich beugen die Bewohner der Wüste, und seine Feinde sollen den Staub lecken.*  
 (10a) *Die Könige von Tarsis und den Inseln sollen Geschenke bringen,*  
 (10b) *es sollen Tribute entrichten die Könige von Scheba und Saba.*  
 (11) *Und alle Könige sollen vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen.*  
 (12) *Denn retten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden und den, der keinen Helfer hat.*  
 (13) *Er wird sich erbarmen des Geringen und des Armen, und das Leben der Armen wird er retten.*  
 (14) *Aus Bedrückung [LXX: Zins] und Gewalttat wird er ihre Seelen erlösen, denn ihr Blut ist kostbar in seinen Augen.*  
 (15a) *Und er soll leben, und von dem Golde Schebas wird man ihm geben;*  
 (15b) *und man soll beständig für ihn beten, den ganzen Tag ihn segnen.*  
 (16a) *Überfluss an Getreide soll im Land sein; auf dem Gipfel der Berge soll es wogen;*  
 (16b) *wie der Libanon sei seine Frucht; sie sollen hervorbühen aus der Stadt wie das Kraut der Erde.*  
 (17a) *Sein Name soll ewig sein; vor der Sonne soll aufsprossen sein Name;*  
 (17b) *und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen sollen ihn glücklich preisen.*
- (18) *Gepriesen sei Gott, Jahwe, der Gott Israels. Er tut Wunder, er allein!*  
 (19a) *Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit [LXX + und in die Ewigkeit der Ewigkeiten]!*  
 (19b) *Seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde! Amen, ja Amen.*  
 (20) *Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Isais.*

Ein Anknüpfungspunkt zu Salomon ist in diesem Psalm die Erwähnung von Tributen der Könige von Scheba und Saba; die Königin von Saba besuchte aber Salomon (1 Kön 10,1–13; 2 Chr 9,1–12). Interessant ist indessen, dass der griechische Psalmtitel *für* Salomon lautet und nicht *von* Salomon. Im Hebräischen steht wie bei David ein *le*, was im Prinzip beides, *von* oder *für* Salomon bedeuten kann, aber bei David mit guten Gründen als Verfasserangabe (*le auctoris*) gedeutet wird (siehe S. 8). Hier könnte es jedoch anders sein. Die hinter dieser Überschrift stehende Idee ist offenbar, dass der Psalm *nicht von* Salomon gedichtet wurde, sondern *von* David, der als alter Mann den Psalm *für* seinen Sohn und Nachfolger Salomon dichtete, und in ihm dabei bereits Züge des künftigen Messias sah. Für diese These kann man auch gewisse (allerdings nur entfernte) Ähnlichkeiten des letzten Psalms Davids in 2 Sam 23,2–7 mit Motiven aus diesem Psalm anführen, und als drittes Argument noch die Bemerkung in Vers 20: „zu Ende sind die Gebete Davids“ (die man als von Salomon stammenden Zusatz deuten kann, der den vorhergehenden Teil des Psalms als letzten Davidpsalm bezeichnet).

In jedem Fall handelt es sich ganz klar um einen messianischer Psalm: Der hier besungene ideale König ist der Messias, denn er herrscht durch alle Generationen hindurch, solange die Sonne scheint (5), „*in seinen Tagen*“ (die zur Zeit der Abfassung also noch nicht gekommen sind) bringt er Gerechtigkeit und „*die Fülle des Heiles, bis der Mond nicht mehr ist*“ (7), er wird wie Regen vom Himmel herabkommen (vgl. 6) und sein Heil wird universal sein „*bis an die Enden der Erde*“ (8–11, 17). Hier ist vom christlichen Zwischenreich die Rede, wie es anfanghaft in der Kirche gegenwärtig sein wird, deren Haupt Christus sein wird; diese Epoche wird lange andauern, aber sie hat ein Ende (bis der Mond nicht mehr da ist), d.h. mit dem Ende der diesseitigen Weltordnung ist auch das messianische Zwischenreich am Ende und es beginnt die das ewige Reich Gottes, über das dieser Psalm allerdings nicht redet. Im Zwischenreich betet man auch für den König (15), d.h. für sein Reich und dessen Ausbreitung. Der Name (somit auch die Person) des Königs hat ewig Bestand, und im Namen des Königs – dem des Christus – „wird man sich segnen“ (17).

Vers 18–19 bilden die Schlussdoxologie des Zweiten Psalmenbuches. Vers 20 ist die redaktionelle Anmerkung, dass an dieser Stelle auch eine ursprüngliche Sammlung von „Davidpsalmen“ endete („*zu Ende sind die Gebete Davids*“). Im jetzigen Psalmenbuch steht dies in Spannung dazu, dass später noch weitere Davidpsalmen folgen, und im Titel von Psalm 86 auch von einem „*Gebet Davids*“ die Rede ist. Daher stammt die Anmerkung, die Gebete Davids seien zu Ende, natürlich nicht vom Schlussredaktor des heutigen Psalmenbuches, sondern vom Redaktor einer älteren Sammlung (vermutlich Salomon), die eine Zusammenstellung der beiden ersten Bücher gewesen sein dürfte.

### 2.3. Drittes Psalmenbuch: *Psalmen 73–89*

Das Buch entstand vermutlich aus einer durch neue Psalmen ständig vermehrten Sammlung alter und neuer Psalmen, mit der um 725 v. Chr. unter König *Hiskija* begonnen wurde, und die gegen Ende des Exils um 538 v. Chr. als *Drittes Psalmenbuch* (vielleicht vom Daniel) zu dem vorher die Bücher 1–2 umfassenden Psalter hinzugefügt wurde, so dass ein Psalter mit den Büchern 1–3 entstand.

Das *Dritte Psalmenbuch* hat zwei deutlich unterschiedene Teile: zuerst folgt eine Reihe von elf *Asafpsalmen* (73–83), die den zweiten Teil des *elohistischen Psalters* (42–83) ausmachen, und dann kommen die gegenüber dem Gottesnamen Elohim wieder den Namen Jahwe bevorzugenden fünf *jahwistischen Korachpsalmen*<sup>213</sup> (84–89, diese bilden eine zweite Sammlung von Korachpsalmen, welche die elohistischen Korachpsalmen 42–49 des Zweiten Psalmenbuchs ergänzt), wobei der einzige *Davidpsalm* des Buches – Psalm 86 – diese Reihe unterbricht.

**Psalm 73** (72). hebräischer Titel: *Ein Psalm. Von Asaf.* griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf Asaf*

- (1) *Fürwahr, Gott ist Israel gut, denen, die reinen [LXX: aufrichtigen] Herzens sind.*
- (2) *Ich aber - fast wären meine Füße ausgeglitten, beinahe hätten gewankt meine Schritte.*
- (3) *Denn ich beneidete die Übermütigen, als ich das Wohlergehen der Frevler sah.*
- (4) *Denn keine Qualen haben sie bei ihrem Tod, und wohlgenährt ist ihr Leib.*  
[LXX: *Denn sie kennen kein Zurückschrecken vor ihrem Tod, und (keine) Dauerhaftigkeit ist ihrer Plage.*]
- (5) *In der Mühsal der Menschheit sind sie nicht, und sie werden nicht wie die anderen Menschen geplagt.*
- (6) *Deshalb umgibt sie Hochmut wie ein Halsgeschmeide, Gewalttat umhüllt sie wie ein Gewand.*
- (7) *Es tritt aus dem Fett heraus ihr Auge; sie fahren daher in den Einbildungen des Herzens.*
- (8) *Sie höhnen und reden in Bosheit Bedrückendes, von oben herab reden sie.*
- (9) *Sie setzen in den Himmel ihren Mund, und ihre Zunge ergeht sich auf der Erde.*
- (10) *Deshalb wendet sich hierher sein Volk, denn Wasser in Fülle wird bei ihnen geschlürft.*
- (11) *Ja, sie sprechen: Wie sollte Gott es wissen? Gibt es ein Wissen beim Höchsten?*
- (12) *Siehe, dies sind Frevler und, immer sorglos, erwerben sie sich Vermögen.*
- (13) *Fürwahr, umsonst habe ich mein Herz rein gehalten und in Unschuld gewaschen meine Hände;*
- (14) *doch ich wurde geplagt den ganzen Tag, meine Züchtigung ist jeden Morgen da.*
- (15a) *Wenn ich gesagt hätte: Ich will ebenso reden,*
- (15b) *siehe, so hätte ich treulos gehandelt an dem Geschlecht deiner Söhne.*
- (16) *Da dachte ich nach, um dies zu begreifen. Eine Mühe war es in meinen Augen,*
- (17) *bis ich hineinging in das Heiligtum Gottes. Bedenken will ich dort ihr Ende.*
- (18) *Fürwahr, auf schlüpfrige Wege stellst du sie, du lässt sie in Täuschungen fallen.*
- (19a) *Wie sind sie so plötzlich zum Entsetzen geworden!*
- (19b) *Sie haben ein Ende gefunden, sind umgekommen in Schrecken [LXX: umgekommen wegen ihrer Gesetzlosigkeit].*
- (20) *Wie einen Traum nach dem Erwachen, so verachtest du, Herr, beim Aufstehen ihr Bild.*
- (21) *Als mein Herz erbittert war und es mich in meinen Nieren stach,*
- (22) *da war ich dumm und verstand nicht; wie ein Tier war ich bei dir.*
- (23) *Doch ich bin stets bei dir. Du hast meine rechte Hand gefasst.*
- (24) *Nach deinem Rat leitest du mich, und nachher nimmst du mich in Herrlichkeit auf.*
- (25) *Wen habe ich im Himmel? Und außer dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde.*
- (26) *Mag auch mein Leib und mein Herz vergehen - meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig.*
- (27a) *Denn siehe, es werden umkommen die, die sich von dir fernhalten.*
- (27b) *Du bringst zum Schweigen jeden, der dir die Treue bricht.*
- (28a) *Ich aber: Gott zu nahen ist mir gut.*
- (28b) *Ich habe meine Zuversicht auf den Herrn Jahwe gesetzt,*
- (28c) *um zu erzählen alle deine Taten [LXX: + in den Toren der Tochter Zion].*

Der erste Asafpsalm beschäftigt sich mit der alten Vergeltungslehre, dass Gott den Frommen schon in diesem Leben belohnt und den Frevler bestraft, eine Lehre, die ohne die Perspektive auf ein postmortales Leben stark erschüttert werden kann, wird hier konsequent weitergedacht; der Psalmendichter kommt zur Erkenntnis, dass es für den Frommen ein glückliches jenseitiges Leben gibt (22–23, 26, besonders 23), und wohl auch eine jenseitige Vergeltung für die Bösen (20).

Er beobachtet sehr scharf, dass es vielen Frevlern in diesem Leben gut geht (3–12), die bestreiten, dass (ein) Gott ihren Frevel zur Kenntnis nimmt (Bestreitung der Allwissenheit Gottes, 11).

**Psalm 74** (73). hebräischer Titel: *Ein Maskil. Von Asaf.* griechischer Titel: *Aus Einsicht, bezogen auf Asaf.*

<sup>213</sup> Zu Asaf siehe Fußnote 10, zu Korach siehe Fußnote 11.

- (1) Gott, warum hast du verworfen für immer, warum raucht dein Zorn gegen die Herde deiner Weide?  
 (2a) Gedenke deiner Gemeinde, die du erworben hast vor alters, erlöst zum Stamm deines Eigentums,  
 (2b) gedenke des Berges Zion, auf dem du gewohnt hast!  
 (3) Erhebe deine Schritte zu den ewigen Trümmern! Alles hat der Feind im Heiligtum verwüstet.  
 (4a) Es brüllen deine Widersacher inmitten deiner Versammlungsstätte.  
 (4b) Sie haben ihre Zeichen als Zeichen des Sieges gesetzt.  
 (5) Es sieht aus, wie wenn man Äxte emporhebt im Dickicht des Waldes.  
 (6) Und jetzt – deine Schnitzereien allesamt, mit Beilen und Brechstangen zerschlagen sie sie.  
 (7) Sie haben dein Heiligtum in Brand gesteckt, bis auf den Grund entweiht die Wohnung deines Namens.  
 (8a) Sie sprachen in ihrem Herzen: Lasst sie uns allesamt niederzwingen!  
 (8b) Sie haben alle Versammlungsstätten Gottes im Lande verbrannt.  
 (9) Zeichen für uns sehen wir nicht. Kein Prophet ist mehr da, und keiner bei uns ist da, der weiß, bis wann.  
 (10) Bis wann, Gott, soll höhnen der Bedränger, soll der Feind deinen Namen verachten immerfort?  
 (11a) Warum ziehst du deine Hand und deine Rechte zurück?  
 (11b) Zieh sie hervor aus deinem Gewandbausch, mach ein Ende[8]!  
 (12) Doch Gott ist mein König von alters her, der Heilstaten vollbringt auf der Erde.  
 (13a) Du hast aufgestört das Meer durch deine Macht,  
 (13b) hast zerschmetterte die Häupter der Meerungeheuer auf dem Wasser.  
 (14) Du hast zerschlagen die Köpfe des Leviathans,<sup>214</sup> gabst ihn zur Speise den Haifischen des Meeres.  
 (15) Du ließest Quelle und Bach hervorquellen, immerfließende Ströme trocknetest du aus.  
 (16) Dein ist der Tag, dein auch die Nacht. Den Mond und die Sonne hast du bereitet.  
 (17) Du hast festgelegt alle Grenzen der Erde. Sommer und Winter [LXX: Sommer und Frühling], du hast sie geschaffen.  
 (18) Denk daran: Der Feind hat gehöhnt, Jahwe, und ein törichtes Volk hat deinen Namen verachtet.  
 (19) Gib nicht den Raubtieren hin die Seele deiner Turteltaube! Das Leben deiner Elenden vergiss nicht für immer!  
 (20) Schau hin auf den Bund! Denn die Schlupfwinkel des Landes sind voll von Stätten der Gewalttat.  
 (21) Lass den Unterdrückten nicht beschämt davongehen! Den Elenden und Armen lass deinen Namen loben!  
 (22) Stehe auf, Gott, führe deinen Rechtsstreit! Gedenke deiner Verhöhnung durch den Toren den ganzen Tag!  
 (23) Vergiss nicht die Stimme deiner Widersacher, das ständig aufsteigende Getöse derer, die sich gegen dich erheben.

Mit dem vorhergehenden Psalm ist dieser durch das seltene Wort *Maschschoot* (Trümmer/Täuschungen) verbunden (73,18; 74,3, im AT nur diese beiden Stellen). Dieser Psalm scheint im Exil (nach der Eroberung Jerusalems und der Verbrennung des dortigen Tempels durch die Babylonier im Jahre 587 v. Chr., 2 Kön 25,9–10) von einem Mitglied der *Asaf*-Sängerfamilie geschrieben zu sein: Der Tempel ist verbrannt (7), und kein Prophet ist mehr da (9), was in die Exilszeit passt. Interessant sind die Anspielungen auf Gottes Schöpfungswunder: die Meerungeheuer und den *Leviathan* (13–14), deren Überwindung ein Bild für die ordnende Macht Gottes ist.

**Psalm 75** (74). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach [der Melodie] 'Verdirb nicht!' Ein Psalm. Von Asaf. Ein Lied. Ein Maskil.* griechischer Titel: *Auf das Ende hin, verdirb nicht!, ein Psalmenlied, bezogen auf Asaf.*

- (2) Wir preisen dich, Gott, wir preisen dich. Und nahe ist dein Name denen, die deine Wunder erzählen.  
 (3) „Wenn mein Zeitpunkt gekommen ist, werde ich gerecht richten.“  
 (4) Wanken mag die Erde und alle ihre Bewohner, ich habe ihre Säulen festgestellt.“ *Sela!*  
 (5) Ich sprach zu den Tobenden: *Tobt nicht!* Und zu den Frevlern: *Erhebt nicht das Horn!*  
 (6) *Erhebt nicht zur Höhe euer Horn! Redet nicht Freches mit stolz gerecktem Hals!*  
 (7) *Denn nicht von Osten, noch von Westen, und nicht von Süden her kommt Erhöhung.*  
 (8) *Denn Gott ist Richter. Diesen erniedrigt er, und jenen erhöht er.*  
 (9a) *Denn ein Becher ist in der Hand Jahwes, schäumender Wein voll Würze.*  
 (9b) *Und er schenkt daraus ein: Ja, seine Hefen müssen schlürfen, müssen trinken alle Frevler der Erde.*  
 (10) *Ich aber, ich will verkünden ewig, ich will spielen dem Gott Jakobs.*  
 (11) *Alle Hörner der Frevler will ich abhauen. Es sollen erhöht sein die Hörner des Gerechten.*

War im vorhergehenden Psalm Gott aufgefordert worden, als Richter aufzutreten (74,22) kommt hier die Zusage Gottes, zu gegebener Zeit zu richten (74,3). Dieser Psalm aus der *Asaf*-Familie besingt also Gottes gerechte Richtermacht, in einer Situation schwerer Heimsuchung Israels durch übermütige äußere Feinde (5–7), gegen die man versucht ist, bei politischen

<sup>214</sup> Der *Leviathan* ist Drachen- Schlangen- Krokodils- und Wahl-ähnlich, vgl. außer Ps 74,14 noch Ps 104,26; Ijob 3,8; Ijob 40,25 – 41,26; Jes 27,1. In der jüdischen Mythologie gibt es außer dem Meerungeheuer *Leviathan* noch das Ungeheuer *Behemot* auf dem Land (Ijob 40,15–24) und den Vogel *Ziz* in der Luft (dieses Fabelwesen kommt nur im rabbinischen Schrifttum vor, in der Bibel nur andeutungsweise, vgl. Ps 50,11; Ps 80,14 und Mt 13,4). Beim Philosophen Thomas Hobbes (1588–1679) ist das Ungeheuer „Leviathan“ ein Symbol für den moralisch ungebundenen, mit absoluter Macht ausgestatteten Staat, während „Behemot“ den ebenfalls gewalttätigen Naturzustand symbolisiert.

Mächten im allen Himmelsrichtungen Hilfe zu suchen (7), in der trotzdem Zuversicht verkündigt wird. In Frage käme die unter Hiskija ständig wachsende assyrische Bedrohung, die im Jahr 701 v. Chr. kulminierte, als Jesaja dem König den göttlichen Schutz für die Stadt Jerusalem zugesprochen hatte (vgl. Jes 37,33–35); dies würde vor allem auch als Einleitung zum folgenden Psalm passen.

Der Psalm enthält wichtige Motive und Bilder: Das Wort vom Erhöhen und Erniedrigen vieler durch Gott (8) begegnet uns auch in *Hannas Lobgesang* (1 Sam 2,7) und im *Magnificat* Mariens (Lk 1,62). Das Wort vom Trinken eines bitteren Kelches als Strafe für die Frevler (9) begegnet uns in der Bibel häufig als Symbol für das Leiden („Leidenskelch“).<sup>215</sup> Mit den „Hörnern“ eines Menschen (6; 11) ist symbolisch seine Macht und Kraft angesprochen.

**Psalm 76** (75). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Mit Saitenspiel. Ein Psalm. Von Asaf. Ein Lied.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, unter den Hymnen, ein Psalm, bezogen auf Asaf, ein Lied, gegen den Assyrer.*

(2) *Bekannt ist Gott in Juda, in Israel ist groß sein Name.*

(3) *In Salem entstand seine Hütte, und seine Wohnung auf dem Zion.*

(4) *Dort zerstörte er des Bogens Brände, Schild und Schwert und Krieg. Sela!*

(5) *Glanzvoller bist du, herrlicher als die Berge des Raubes.*

(6) *Beraubt stehen da die Heldenmütigen, sie schlafen ihren Schlaf; und keiner der starken Männer findet seine Hände.*

(7a) *Von deinem Schelten, Gott Jakobs,*

(7b) *sinken in tiefen Schlaf Wagen wie Ross. [LXX: nickten die ein, die auf die Pferde gestiegen waren.]*

(8) *Du bist furchtbar, und wer kann vor dir bestehen, sobald du zürnst!*

(9) *Du liebst Gericht hören vom Himmel her. Die Erde fürchtete sich und wurde stille,*

(10) *als Gott aufstand zum Gericht, um zu retten alle Demütigen auf Erden. Sela!*

(11a) *Denn selbst der Grimm [LXX: das Innerste] des Menschen wird dich preisen;*

(11b) *auch noch mit dem Rest des Grimmes wirst du dich gürteln [LXX: und der Rest seines Innersten wird dich feiern].*

(12a) *Sprecht Gelübde und erfüllt sie Jahwe, eurem Gott,*

(12b) *alle, die ihr rings um ihn her seid. Bringt Geschenke dem Furchtbaren!*

(13) *Er demütigt den Geist der Fürsten, er ist furchtbar den Königen der Erde.*

Dies klingt wie eine Fortsetzung des vorhergehenden Psalms. Jahwe hat Jerusalem („Salem“, Vers 3) vor Angreifern errettet (4–7), die in den Schlaf sanken, d.h. wohl: plötzlich tot waren. Dies passt hervorragend – wie auch der griechische Titel andeutet – zum Ende der *assyrischen Belagerung Jerusalems* zur Zeit des Propheten Jesaja und des Königs Hiskija im Jahre 701 v. Chr. die mit dem plötzlichen Tod von 185.000 Soldaten endete (vielleicht durch eine Seuche), siehe 2 Kön 19,35; Jes 37,36; 2 Chr 32,21. Mit Blick auf dieses geschichtliche Ereignis besingt der Beter Gott den gerechten Richter.

**Psalm 77** (76). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach Jedutun. Von Asaf. Ein Psalm.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über Idithun, bezogen auf Asaf, ein Psalm.*

(2) *Meine Stimme ruft zu Gott, und ich will schreien! Meine Stimme ruft zu Gott, dass er mir Gehör schenke.*

(3a) *Am Tag meiner Bedrängnis suchte ich den Herrn.*

(3b) *Meine Hand war des Nachts ausgestreckt und ließ nicht ab.*

(3c) *Meine Seele weigerte sich, getröstet zu werden.*

(4) *Denke ich an Gott, so stöhne ich. Sinne ich nach, so verzagt mein Geist. Sela!*

(5a) *Du hieltest offen die Lider meiner Augen [LXX: Meine Augen kamen den Nachtwachen zuvor],*

(5b) *ich war voll Unruhe und redete nicht.*

(6) *Ich durchdachte die Tage vor alters. Der Jahre der Urzeit gedachte ich.*

(7) *Ich sann nach des Nachts; in meinem Herzen überlegte ich, und es forschte mein Geist.*

(8) *Wird der Herr auf ewig verwerfen und künftig keine Gunst mehr erweisen?*

(9) *Ist seine Gnade für immer zu Ende? Hat das Wort aufgehört von Generation zu Generation?*

(10) *Hat Gott vergessen, gnädig zu sein? Hat er im Zorn verschlossen seine Erbarmungen? Sela!*

(11) *Und ich sagte: Das ist mein Schmerz [LXX: Und ich sagte: Nun habe ich begonnen (zu erkennen):]*

(11b) *dass sich die Rechte des Höchsten geändert hat. [LXX: Dies ist die Veränderung der Rechten des Höchsten.]*

(12) *Ich will gedenken der Taten Jahs; ja, deiner Wunder von alters her will ich gedenken.*

(13) *Ich will nachdenken über all dein Tun, und über deine Taten will ich sinnen.*

(14) *Gott! Dein Weg ist im Heiligtum. Wer ist ein so großer Gott wie unser Gott?*

(15) *Du bist der Gott, der Wunder tut, du hast deine Stärke kundgetan unter den Völkern.*

(16) *Du hast dein Volk erlöst mit deinem Arm, die Söhne Jakobs und Josefs. Sela!*

(17) *Dich sahen die Wasser, Gott, dich sahen die Wasser: sie bebten; ja, es erzitterten die Tiefen.*

<sup>215</sup> Zum Motiv des „Leidenskelches“ vgl. Ps 60,5; 75,9 Jes 51,17.22 Jer 25,15–16; Mt 20,22; 26,39; Mk 10,38; 14,35; Lk 22,42; Offb 14,8.

- (18) *Die Wolken ergossen Wasser, das Gewölk ließ eine Stimme erschallen, und deine Pfeile fuhren hin und her.*  
 (19) *Die Stimme deines Donners war im Wirbelwind. Blitze erleuchteten die Welt. Es zitterte und bebte die Erde.*  
 (20) *Durch das Meer führt dein Weg und deine Pfade durch große Wasser. Doch deine Fußspuren erkannte niemand.*  
 (21) *Wie eine Herde hast du dein Volk geleitet durch die Hand Moses und Aarons.*

Hieß es in 76,9: „Die Erde fürchtete sich und ward stille“, so heißt es hier: „Es zitterte und bebte die Erde“, wodurch diese Psalmen verbunden sind. Der Dichter aus der Asaf-Familie schreibt diesen Psalm „nach der Art von“ Jedutun, dem Musikmeister zur Zeit Davids. Er denkt hier nach und begeistert sich über die Wunder Gottes einst (Exodus: 15–21), die er in der Gegenwart schmerzlich vermisst (8–11). Auf die Frage, welcher Psalm der tristeste ist (*quaenam ode omnium tristissima*), haben viele auf diesen verwiesen, weil die Trostlosigkeit im ersten Teil (2–11) in der Tat ganz schauerlich geschildert wird. Durch den guten Ausblick im zweiten Teil wird jedoch die Trauer gewissermaßen wieder gemildert. Der ersten Platz unter den traurigen und dunklen Psalmen gebührt daher eher nicht dem Psalm 77, sondern dem Psalm 88.

Die historische Situation des Psalms – also welche Bedrängnis des Volkes der Psalmist meint – lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen: da keine Zerstörung des Tempels oder Jerusalems beklagt wird, scheint der Psalm eher vorexilisch zu sein, und die Berührungspunkte mit dem Psalm bei Habakuk (Hab 3)<sup>216</sup> sprechen für die assyrische Bedrückung Judas um 630 v. Chr., als die Chaldäer (Neubabylonier) heranrückten, um Assyrien als Weltmacht abzulösen

**Psalm 78** (77). hebräischer Titel: *Ein Maskil. Von Asaf.* griechischer Titel: *Aus Einsicht, bezogen auf Asaf.*

- (1) *Höre, mein Volk, auf meine Weisung! Neigt euer Ohr zu den Worten meines Mundes!*  
 (2) *Ich will meinen Mund öffnen zu einem Spruch, will hervorbringen Rätsel aus der Vorzeit.*  
 (3) *Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben,*  
 (4a) *wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen und der künftigen Generation zu erzählen*  
 (4b) *die Ruhmestaten Jahwes und seine Macht und seine Wunder, die er getan hat.*  
 (5a) *Denn er hat ein Zeugnis aufgerichtet in Jakob und ein Gesetz aufgestellt in Israel und gebot unseren Vätern,*  
 (5b) *sie ihren Söhnen kundzutun,*  
 (6a) *damit die künftige Generation sie kenne, die Söhne, die geboren werden sollten,*  
 (6b) *und auch sie aufstünden und sie ihren Söhnen erzählten.*  
 (7) *Damit sie auf Gott ihr Vertrauen setzten und die Taten Gottes nicht vergäßen und seine Gebote befolgten.*  
 (8a) *Damit sie nicht würden wie ihre Väter, eine widersetzliche und widerspenstige Generation,*  
 (8b) *eine Generation, deren Herz nicht fest war und deren Geist nicht treu war gegen Gott,*  
 (9) *wie die Söhne Ephraim, gerüstete Bogenschützen, sich wendeten am Tag des Kampfes.*  
 (10) *Sie hielten nicht den Bund Gottes und weigerten sich, nach seinem Gesetz zu wandeln.*  
 (11) *Sie vergäßen seine Taten und seine Wunder, die er sie hatte schauen lassen.*  
 (12) *Er tat Wunder vor ihren Vätern im Lande Ägypten, dem Gebiet Zoans.*  
 (13) *Er spaltete das Meer und ließ sie hindurchgehen, er ließ das Wasser stehen wie einen Damm.*  
 (14) *Er leitete sie des Tages mit der Wolke und die ganze Nacht mit dem Licht eines Feuers.*  
 (15) *Er spaltete Felsen in der Wüste und tränkte sie reichlich, wie mit Urfluten.*  
 (16) *Er ließ Bäche hervorkommen aus dem Felsen und Wasser herablaufen wie Flüsse.*  
 (17) *Doch sie fuhren weiter fort, gegen ihn zu sündigen, sich gegen den Höchsten widerspenstig zu zeigen in der Wüste.*  
 (18) *Sie versuchten Gott in ihrem Herzen, indem sie Speise forderten für ihr Gelüste.*  
 (19) *Und sie redeten gegen Gott; sie sprachen: Sollte Gott imstande sein, uns in der Wüste einen Tisch zu bereiten?*  
 (20a) *Siehe, den Felsen hat er zwar geschlagen, und Wasser floss heraus, und Bäche strömten.*  
 (20b) *Wird er aber auch Brot geben können, oder wird er seinem Volk Fleisch verschaffen?*  
 (21) *Darum, als Jahwe es hörte, wurde er zornig, und Feuer entzündete sich gegen Jakob,*  
 (21b) *und auch Zorn stieg auf gegen Israel,*  
 (22) *weil sie Gott nicht glaubten und nicht vertrauten auf seine Hilfe.*  
 (23) *Und doch hat er den Wolken oben geboten und die Türen des Himmels geöffnet.*  
 (24) *Und hat Manna auf sie regnen lassen, dass sie es äßen, und ihnen Himmelsgetreide gegeben.*  
 (25) *Ein jeder aß Brot der Starken. Speise sandte er ihnen bis zur Sättigung.*  
 (26) *Er ließ den Ostwind losbrechen am Himmel und trieb durch seine Stärke den Südwind herbei.*  
 (27) *Er ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub und Vögel wie Sand der Meere,*  
 (28) *und ließ sie mitten in sein Lager fallen, rings um seine Wohnungen.*  
 (29) *Da aßen sie und wurden sehr satt, und was sie verlangten, brachte er ihnen.*  
 (30) *Sie hatten sich noch nicht abgewendet von ihrem Verlangen, ihre Speise war noch in ihrem Mund,*  
 (31) *da stieg der Zorn Gottes gegen sie auf. Er brachte viele unter ihren stattlichen Leuten um.*  
 (31b) *Die jungen Männer Israels streckte er nieder.*  
 (32) *Trotz alledem sündigten sie weiter und glaubten nicht an seine Wunder.*

<sup>216</sup> Vgl. besonders die Schilderung des Gotteskampfes in Versen 17–20 mit Hab 3,8–15.

- (33) *Da ließ er in Nichtigkeit hinschwinden ihre Tage und ihre Jahre in Schrecken.*  
 (34) *Wenn er sie umbrachte, dann fragten sie nach ihm, kehrten um und suchten nach Gott.*  
 (35) *Und sie dachten daran, dass Gott ihr Fels sei und Gott, der Höchste, ihr Erlöser.*  
 (36) *Doch sie betrogen ihn mit ihrem Mund, und mit ihrer Zunge belogen sie ihn.*  
 (37) *Denn ihr Herz war nicht fest ihm gegenüber, und sie blieben nicht treu an seinem Bund.*  
 (38a) *Er aber war barmherzig, er vergab die Schuld und vertilgte nicht;*  
 (38b) *und oftmals wandte er seinen Zorn ab und ließ nicht erwachen seinen ganzen Grimm.*  
 (39) *Er dachte daran, dass sie Fleisch sind, ein Hauch, der dahinfährt und nicht wiederkehrt.*<sup>217</sup>  
 (40) *Wie oft waren sie widerspenstig gegen ihn in der Wüste, betrübten ihn in der Einöde!*  
 (41) *Immer wieder versuchten sie Gott und kränkten den Heiligen Israels.*  
 (42) *Sie dachten nicht an seine Hand, an den Tag, da er sie von dem Bedränger erlöste,*  
 (43) *als er seine Zeichen tat in Ägypten und seine Wunder im Gebiet Zoans:*  
 (44) *Er verwandelte ihre Ströme in Blut und ihre Bäche, so dass sie nicht mehr trinken konnten.*  
 (45) *Er sandte Hundsfliegen unter sie, die sie fraßen, und Frösche, die ihnen Verderben brachten.*  
 (46) *Ihren Ertrag gab er der Heuschreckenlarve, und was sie erarbeitet hatten, der Heuschrecke.*  
 (47) *Ihren Weinstock zerschlug er mit Hagel, ihre Maulbeerbäume mit Hagelkörnern.*  
 (48) *Und er gab ihr Vieh dem Hagel preis und ihre Herden den Blitzen.*  
 (49) *Er ließ gegen sie los seines Zornes Glut, Grimm, Verwünschung und Bedrängnis, eine Schar von Unheilsboten.*  
 (50) *Er bahnte seinem Zorn einen Weg, er entzog ihre Seele nicht dem Tod und gab ihr Leben der Pest preis.*  
 (51) *Er schlug alle Erstgeburt in Ägypten, die Erstlinge der Kraft in den Zelten Hams.*  
 (52) *Und er ließ sein Volk aufbrechen wie die Schafe und leitete sie wie eine Herde in der Wüste.*  
 (53) *Er führte sie sicher, so dass sie sich nicht fürchteten; und ihre Feinde bedeckte das Meer.*  
 (54) *Er brachte sie in sein heiliges Land, zu diesem Berg, den seine Rechte erworben hat.*  
 (55a) *Er vertrieb Nationen vor ihnen und verteilte sie mit der Messschnur des Erbes*  
 (55b) *und ließ in ihren Zelten wohnen die Stämme Israels.*  
 (56a) *Aber sie versuchten Gott, den Höchsten, und waren widerspenstig gegen ihn;*  
 (56b) *und seine Mahnungen beachteteten sie nicht.*  
 (57) *Sie wurden abtrünnig und handelten treulos wie ihre Väter. Sie versagten wie ein schlaffer Bogen.*  
 (58) *Und sie erbitterten ihn durch ihre Höhen und reizten ihn zur Eifersucht mit ihren Götzenbildern.*  
 (59) *Gott hörte es und ergrimmte, und er verwarf Israel völlig.*  
 (60) *Er gab die Wohnung zu Silo auf, das Zelt, in dem er unter den Menschen wohnte.*  
 (61) *Und er gab seine Kraft in Gefangenschaft und seine Herrlichkeit in die Hand des Bedrängers.*  
 (62) *Er gab sein Volk dem Schwert preis, und gegen sein Erbe ergrimmte er.*  
 (63) *Seine jungen Männer fraß das Feuer, und seine Jungfrauen wurden nicht besungen.*  
 (64) *Seine Priester fielen durch das Schwert, und seine Witwen weinten nicht.*  
 (65) *Da erwachte der Herr wie ein Schlafender, wie ein Held, der nüchtern wird vom Wein.*  
 (66) *Und er schlug seine Bedränger zurück, ewige Schande bereitete er ihnen.*  
 (67) *Und er verwarf das Zelt Josefs, und den Stamm Ephraim erwählte er nicht,*  
 (68) *sondern er erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er geliebt hat.*  
 (69a) *Er baute sein Heiligtum wie Himmelshöhen,*  
 (69b) *wie die Erde [LXX: wie (das Horn) von Einhornern auf der Erde], die er auf ewig gegründet hat.*  
 (70) *Er erwählte David, seinen Knecht, und nahm ihn weg von den Hürden der Schafe.*  
 (71) *Von den [LXX + gebärenden] Muttertieren weg holte er ihn, dass er Jakob, sein Volk, weidete und Israel, sein Erbteil.*  
 (72) *Und er weidete sie nach der Lauterkeit seines Herzens, und mit der Geschicklichkeit seiner Hände leitete er sie.*

Endete der letzte Psalm mit dem Bild aus dem Rückblick auf die Geschichte, das Israel einst wie eine Herde durch Mose und Aaron geführt wurde, so endet der vorliegende Psalm mit einem ähnlichen Bild: dass nämlich David das Volk weidet. Der Dichter dieses Weisheitstextes aus der Asaf-Familie (ein Text, der kein Gebet ist) überblickt also die Geschichte Israels vom Exodus bis David, und sieht darin die wundermächtige Güte Gottes.

Zur historische Situation: In 78,69 wird der Salomonische Tempel auf dem Zion in dichterischer Überhöhung als „*Heiligtum in Himmelshöhen*“ bezeichnet, dieser Tempel steht also bereits und ist offenbar noch nicht wieder zerstört worden; somit kommt die Zeit zwischen 966 (Grundsteinlegung des Tempels durch Salomon) und 587 v. Chr. (Zerstörung des Tempels) in Betracht. In Versen 9–11 und 67 aber tadelt der Psalmist den Josef-Stamm Ephraim (den Hauptstamm, dem sich die die abtrünnigen zehn Stämme nach der Reichsteilung 930 v. Chr. anschlossen; diese errichteten unter dem vom Haus David abtrünnigen König Jerobeam bald nach der Reichsteilung im Norden in Bet-El im Gebiet von Ephraim ein neues Heiligtum, während nur die Stämme Juda und Benjamin dem Heiligtum auf dem Zion in Jerusalem treu blieben); in Vers 68–69 wird die Erwählung Judas und des Zion als Ort des Heiligtums betont, und eine Nicht-Erwählung Ephraims als Ort für das Heiligtum. Damit scheint sich

<sup>217</sup> Die Nicht-Wiederkehr ist so gemeint, dass der Tote ein diesseitiges Leben unter den alten Gegebenheiten von Krankheit, Leiden und Tod nicht mehr zu erwarten hat. Die Auferstehung der Toten ist hingegen ein Neubeginn mit einem neuen Lebens mit einem verklärten Leib, der nicht mehr die einschränkenden Eigenschaften des jetzigen Leibes haben wird.

der Psalmist in der Situation um 930 oder kurz danach zu befinden. Zwar wird Bet-El nicht erwähnt, sondern statt dessen in Vers 60 die Verwerfung des Heiligtums von Schilo zur Zeit des Propheten Samuel, aber Schilo lag in der Nähe von Bet-El und steht vermutlich stellvertretend für den Neuen Reichstempel in Bet-El. In Vers 9 wird den Nephriten vorgeworfen, im Kampf geflohen zu sein; das muss ein bedeutender Kampf in der Geschichte gewesen sein; da in Vers 60 die Verwerfung des Tempels in Schilo (der zu Ephraim gehörte) erwähnt wird, scheint der Kampf mit dem Philistern 1 Sam 4,1–11 gemeint zu sein, nach dem die Bundeslade von den Philistern aus Schilo entwendet wurde; das hier unterliegende israelitische Heer dürfte hauptsächlich aus den den dort ansässigen Ephraimiten bestanden haben.

**Psalm 79** (78). hebräischer Titel: *Ein Psalm. Von Asaf.* griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf Asaf.*

- (1a) *Gott! Nationen sind in dein Erbteil gekommen, haben deinen heiligen Tempel verunreinigt,*  
 (1b) *haben Jerusalem zu Trümmerhaufen gemacht.*  
 (2a) *Die Leichen deiner Knechte haben sie den Vögeln des Himmels zum Fraß gegeben,*  
 (2b) *das Fleisch deiner Frommen den wilden Tieren des Feldes.*  
 (3) *Sie haben ihr Blut wie Wasser vergossen rings um Jerusalem, und niemand war da, der begraben hätte.*  
 (4) *Wir sind ein Hohn geworden unseren Nachbarn, ein Spott und Schimpf denen, die uns umgeben.*  
 (5) *Bis wann, Jahwe, willst du immerfort zürnen, soll wie Feuer brennen dein Eifer?*  
 (6a) *Schütte deinen Zorn aus über die Nationen, die dich nicht erkennen,*  
 (6b) *auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen!*  
 (7) *Denn sie haben Jakob aufgezehrt, sein Weidegebiet haben sie verwüstet.*  
 (8a) *Rechne uns nicht an die Schuld der Vorfahren; lass uns dein Erbarmen eilends entgegenkommen!*  
 (8b) *Denn wir sind sehr gering geworden.*  
 (9a) *Hilf uns, Gott unseres Heils, um der Ehre deines Namens willen.*  
 (9b) *Rette uns und vergib unsere Sünden um deines Namens willen!*  
 (10a) *Warum sollen die Nationen sagen: Wo ist ihr Gott?*  
 (10b) *Lass unter den Nationen vor unseren Augen kund werden, dass du das vergossene Blut deiner Knechte rächst!*  
 (11a) *Lass vor dich kommen das Seufzen des Gefangenen;*  
 (11b) *nach der Größe deines Armes lass übrig bleiben die Kinder des Todes!*  
 (12) *Und gib unseren Nachbarn siebenfach in ihren Schoß zurück ihren Hohn, mit dem sie dich gehöhnt haben, Herr!*  
 (13a) *Wir aber sind dein Volk und die Herde deiner Weide.*  
 (13b) *Wir wollen dich ewig preisen, von Generation zu Generation dein Lob erzählen!*

Dieser Asafpsalm schließt wie die vorherigen beiden mit dem Bild, dass Israel eine Herde ist, aber nun eine Herde Gottes (nicht von Moses und Aaron wie in Psalm 77, und nicht von David wie in Psalm 78). Die Hauptverbindung zum vorherigen Psalm 78 besteht darin, dass in 78 die Erwählung des Heiligen Tempels auf dem Zion in Juda betonte (78,68–69), dessen Zerstörung im vorliegenden Psalm beklagt wird (79,1).

Der Psalm ist daher ebenso wie Psalm 74 im Exil verfasst, denn die Stadt Jerusalem ist samt seines Tempels zerstört worden (1), und wie beim Exilspropheten Ezechiel findet man auch hier den Aufruf (9), Gott möge um seines eigenen Namens willen (nicht um unserwillen) das Exil beenden. (vgl. Ez 36,22).

In 1 Makk 7,17 (geschrieben im 2. Jh.) wird als Schriftwort zitiert: „*Das Fleisch deiner Frommen [σάρκας σσιων σου] und ihr Blut vergossen sie rings um Jerusalem, und sie hatten niemanden, der sie bestattete.*“ Das ist in Anlehnung an Ps 79,1–2 LXX geschrieben; daraus folgt, dass Psalm 79 in der Makkabäerzeit als zur hl. Schrift gehörig anerkannt war, und dass er auf die damaligen Verfolgungssituation bezogen wurde. Jedoch folgt hieraus nicht, dass im Sinne der sog. *Makkabäerthese* (siehe Kommentar zu Psalm 44) der Psalm auch ursprünglich in dieser Zeit und/oder ursprünglich eigens für diese verfasst worden ist. Auch heute können wir ja diesen Psalm beten und ihn – womöglich durchaus einer Eingebung des Hl. Geistes folgend – auf ein aktuelles Ereignis unserer Zeit beziehen, obwohl er weder in unserer Zeit noch vom damaligen Psalmendichter eigens für unsere Zeit geschrieben wurde.

**Psalm 80** (79). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach Schoschannim Edut* [Lilien des Zeugnisses]. *Von Asaf. Ein Psalm.* griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über die, die verändert werden sollen, ein Zeugnis, bezogen auf Asaf, ein Psalm, über den Assyrer.*

- (2) *Du Hirte Israels, der du Josef leitest wie eine Herde, höre doch! Der du thronst auf den Cherubim, strahle hervor!*  
 (3) *Vor Ephraim, Benjamin und Manasse<sup>218</sup> erwecke deine Macht und komm zu unserer Rettung!*  
 (4) *Gott! Stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet.*  
 (5) *Jahwe, Gott der Heerscharen! Bis wann zürnst du trotz des Gebets deines Volkes?*  
 (6) *Du hast sie mit Tränenbrot gespeist, sie in reichem Maß getränkt mit Tränen.*  
 (7) *Du setztest uns zum Streit unseren Nachbarn, und unsere Feinde spotten über uns.*

<sup>218</sup> Die drei israelitischen Stämme Ephraim, Manasse und Benjamin hatten ein zusammengehöriges Siedlungsgebiet in der Mitte Israels

- (8) [LXX + Herr,] *Gott der Heerscharen! Stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet.*  
 (9) *Einen Weinstock hobst du aus Ägypten. Du vertriebst Nationen und pflanztest ihn ein.*  
 (10) *Du machtest Raum vor ihm, und er schlug Wurzeln und erfüllte das Land.*  
 (11) *Die Berge wurden bedeckt von seinem Schatten, von seinen Ästen die Zedern Gottes.*  
 (12) *Er streckte seine Zweige aus bis ans Meer, bis zum Strom hin seine Triebe.*  
 (13) *Warum hast du seine Mauern niedergedrückt, so dass ihn alle berufen, die des Weges kommen?*  
 (14) *Es frisst ihn ab das Wildschwein aus dem Wald, das Wild des Feldes weidet ihn ab.*  
 (15) *Gott der Heerscharen! Kehre doch zurück!*  
 (15b) *Schau vom Himmel und sieh! Und suche diesen Weinstock heim!*  
 (16a) *Und beschirme* [LXX: *stelle ihn wieder her*], *den deine Rechte gepflanzt hat,*  
 (16b) Und [blicke herab] auf den *Sohn* [LXX: *Menschensohn*], *den du dir hast stark werden lassen.* ]  
 (17) *Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgehauen. Vor dem Schelten deines Angesichtes kommen sie um.*  
 (18) *Deine Hand sei über dem Mann deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir hast stark werden lassen.*  
 (19) *So werden wir nicht von dir abweichen. Belebe uns, und wir werden deinen Namen anrufen.*  
 (20) *Jahwe, Gott der Heerscharen! Stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet.*

Mit dem Motiv, dass Israel Gottes Herde ist, endet der vorhergehende und beginnt der vorliegende Psalm. In Versen 8, 15 und 20 wiederholt sich als Kehrvers die Bitte um Wiederherstellung des Volkes durch Leuchtenlassen des Angesichts Gottes. Auch in diesem Psalm aus der Asaf-Familie ist (wie im vorherigen) die Zerstörung Jerusalems des Jahres 587 schon vollzogen (13; 17). Man befindet sich im Exil. In Vers 18 (vgl. auch 16) ist von einer geheimnisvollen Gestalt die Rede, die der „Sohn“ aber auch „Mann zur Rechten“ (Gottes) oder der „Menschensohn“ heißt; daher ist der Psalm messianisch. Verse 15b–16 enthalten das Gebet, das der Bischof in der ostkirchlichen Liturgie beim Segen mit gekreuzten Kerzen singt.

**Psalm 81** (80). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach der Gittit.*<sup>219</sup> Von Asaf.  
 griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über die Keltern, bezogen auf Asaf, ein Psalm.*  
 lateinischer Titel (Psalterium Romanum): *In finem pro torcularibus Asaph quinta sabbati.*

- (2) *Jubelt Gott zu, unserer Stärke! Jauchzt dem Gott Jakobs!*  
 (3) *Hebt an den Gesang, und lasst das Tamburin ertönen, die liebliche Zither samt der Harfe!*  
 (4a) *Stoß am Neumond in das Horn.*  
 (4b) *am Vollmond zum Tag* [LXX: *am verheißungsvollen Tag*] *unseres Festes!*<sup>220</sup>  
 (5) *Denn eine Ordnung für Israel ist dies, eine Verordnung des Gottes Jakobs.*  
 (6a) *Er setzte es ein als ein Zeugnis in Josef, als er auszog gegen das Land Ägypten.*  
 (6b) *Eine Sprache höre ich, die ich bisher nicht kannte:*  
 (7) *Ich habe von der Last befreit seine Schulter, seine Hände lösten sich vom Tragkorb.*  
 (8a) *In der Bedrängnis riefst du, und ich befreite dich.*  
 (8b) *Ich antwortete dir im Donnergewölk. Ich prüfte dich am Wasser von Meriba.*<sup>221</sup> *Sela!*  
 (9) *Höre, mein Volk, ich will dich warnen. Israel, wenn du mir doch gehorchtest!*  
 (10) *Es soll kein fremder Gott bei dir sein, und du sollst nicht anbeten einen Gott des Auslands.*  
 (11a) *Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten herausgeführt hat.*  
 (11b) *Tue deinen Mund weit auf, und ich will ihn füllen.*  
 (12) *Aber mein Volk hat nicht auf meine Stimme gehört, und Israel ist mir nicht willig gewesen.*  
 (13) *Da gab ich sie dahin in die Verstocktheit ihres Herzens. Sie wandelten nach ihren Ratschlägen.*  
 (14) *Dass mein Volk auf mich hörte, Israel in meinen Wegen wandelte!*  
 (15) *Bald würde ich ihre Feinde beugen, meine Hand wenden gegen ihre Bedränger.*  
 (16) *Die Jahwe hassen, würden ihm Ergebung heucheln, ihre Zeit würde ewig sein.*  
 (17) *Mit dem besten Weizen würde ich es speisen, und mit Honig aus dem Felsen würde ich es sättigen.*

Mit dem vorherigen Psalm verbinden diesen das Motiv des Auszugs aus Ägypten (80,9; 81,6). Dieser Psalm ist nach jüdischer Überlieferung, wozu der lateinischen Titel „quinta sabbati“ passt, der Donnerstagspsalm (siehe S. 25 mit Fußnote 93).

<sup>219</sup> Zu *Gittit* siehe Fußnote 125.

<sup>220</sup> Wie wir aus dem jüdischen Talmud wissen, wurde am ersten Tag eines jeden Mondmonats der neue Monat ausgerufen, und zwar immer am *Neumond*-Tag, womit nicht der astronomische Neumond-Tag gemeint ist (an dem der Mond nicht zu sehen ist), sondern der Tag, den man genauer als „*Neulicht*“-Tag bezeichnet, beginnend mit dem Abend, an dem nach Neumond erstmals der Mond als schmale Sichel wieder neu sichtbar wurde. Die Ausrufung geschah durch das Blasen in das *Schofar-Horn*, zuerst auf dem Tempelberg in Jerusalem, und davon ausgehend im ganzen Land. Die größten Feste der Juden fanden dann am 14./15. Tag des Monats statt bzw. begannen an feierlich in der Nacht vom 14. auf den 15. (so das Pascha-Fest im Frühjahr und das Laubbüttenfest im Herbst), weil an diesem Tag stets *Vollmond* herrscht, der das nötige Licht für die nächtliche Feier liefert.

<sup>221</sup> Vgl. Fußnote 248.

Der Psalm wird im Judentum außerdem als Neujahrpsalm verwendet, was seinen Anknüpfungspunkt darin hat, dass das Neujahr mit Neumond beginnt und durch Hornblasen begrüßt wird, wovon in Vers 4 direkt die Rede ist.

Es handelt sich bei diesem Asafpsalm nicht um ein Gebet, sondern um eine Verkündigung, die liturgisch vermutlich beim Neumond oder Vollmond-Fest (4) immer wieder ausgerufen wurde; der Psalm enthält eine lange Gottesrede (7–17), in der Gott durch einen Sprecher das Volk vor dem Anfall zu fremden Göttern warnt, und für den Fall des Gehorsams Hilfe gegen die Feinde und gute Nahrung versprochen wird.

**Psalm 82** (81). hebräischer Titel: *Ein Psalm. Von Asaf.*  
griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf Asaf.*

- (1) *Gott steht in der Gottesversammlung, inmitten der Götter richtet er.*
- (2) *Bis wann wollt ihr ungerecht richten und die Frevler begünstigen? Sela!*
- (3) *Schafft Recht dem Geringen und der Waise, dem Elenden und dem Bedürftigen lasst Gerechtigkeit widerfahren!*
- (4) *Rettet den Geringen und den Armen, entreißt ihn der Hand der Frevler!*
- (5) *Sie erkennen nichts und verstehen nichts, im Dunkeln laufen sie umher. Es wanken alle Grundfesten der Erde.*
- (6) *Ich sagte zwar: Ihr seid Götter, Söhne des Höchsten seid ihr alle!*
- (7) *Doch wie ein Mensch werdet ihr sterben, wie einer der Obersten werdet ihr fallen.*
- (8) *Stehe auf, Gott, richte die Erde! Denn du sollst zum Erbteil haben alle Nationen.*

Die Verbindung dieses Psalms zum Vorhergehenden kann man darin sehen, dass in beide eine lange Gottesrede enthalten: auch dieser Asafpsalm ist – abgesehen vom letzten Vers, in dem Gott angesprochen und aufgefordert wird, die Erde zu richten – kein Gebet; er ist gewissermaßen eine einzige Gottesrede, lediglich eingeleitet durch den ersten Vers, der wie der letzte vom Psalmisten stammt. Dieser Psalm ist der jüdische Dienstagspsalm (siehe S. 25 mit Fußnote 93).

Wie bei vielen Asafpsalmen geht es auch hier um Gott als Richter. Gott richtet nach (1) inmitten einer Versammlung von Göttern (alias Engeln), die hier aber symbolisch für mächtige Menschen stehen, die selbst Richter sind, aber ungerecht richten und daher getadelt werden. Vers 6 („Götter seid ihr“) wurde von Jesus aufgegriffen, als man ihm vorwarf, sich zu Gott zu machen (Joh 10,33–38).

**Psalm 83** (82). hebräischer Titel: *Ein Lied. Ein Psalm. Von Asaf.*  
griechischer Titel: *Ein Psalmenlied, bezogen auf Asaf.*

- (2a) *Gott, Schweige nicht! [LXX: Gott, Wer kann mit dir verglichen werden?*
- (2b) *Verstumme nicht und sei nicht stille, Gott!*
- (3) *Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt.*
- (4) *Gegen dein Volk planen sie listige Anschläge, und sie beraten sich gegen die, die bei dir geborgen sind.*
- (5) *Sie sprechen: Kommt und lasst uns sie als Nation vertilgen, dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israel!*
- (6) *Denn sie haben sich beraten mit einmütigem Herzen, sie haben einen Bund gegen dich geschlossen:*
- (7) *Die Zelte Edoms und die Ismaeliter, Moab und die Hagariter,*
- (8) *Gebal und Ammon und Amalek, Philistäa samt den Bewohnern von Tyrus.*
- (9) *Auch Assur hat sich ihnen angeschlossen. Sie sind zu einem Arm geworden den Söhnen Lots. Sela!*
- (10) *Tu ihnen wie Midian, wie Sisera, wie Jabin am Bach Kischon!*
- (11) *Sie wurden vertilgt zu En-Dor, sie wurden dem Erdboden zum Dünger!<sup>222</sup>*
- (12) *Mache sie, ihre Edlen, wie Oreb und wie Seeb,<sup>223</sup> und wie Sebach und wie Zalmunna<sup>224</sup> alle ihre Fürsten!*
- (13) *Die gesagt haben: Lasst uns in Besitz nehmen die Weideplätze Gottes!*
- (14) *Mein Gott, mache sie gleich der Raddistel, wie Spreu vor dem Wind!*
- (15) *Wie Feuer den Wald verbrennt und wie eine Flamme die Berge entzündet,*
- (16) *so verfolge sie mit deinem Wetter, und mit deinem Sturmwind schrecke sie!*
- (17) *Bedecke ihr Gesicht mit Schande, damit sie deinen Namen, Jahwe, suchen!*
- (18) *Lass sie beschämt und erschreckt sein für immer, mit Scham bedeckt sein und umkommen,*
- (19) *damit sie erkennen, dass du allein – Jahwe ist ja dein Name! – der Höchste bist über die ganze Erde!*

Dieser Asafpsalm (d.h. hier: Psalm eines Nachkommen des Asaf) – der wie der vorherige mit dem Ausblick auf die Souveränität Jahwes über alle Völker bzw. die ganze Erde endet – ist einer der drei Fluchpsalmen, die im Stundengebet gestrichen wurden. Es ist der letzte im „elohistischen“ Teil des Psalters (42–83).

<sup>222</sup> Sisera war der Feldherr des Königs Jabin (des Königs der Kanaaniter, der in Hazor im Norden Israels residierte), der von einer Frau namens Jaël zur Zeit der Richterinnen und Prophetinnen Debora (und des von ihr geleiteten Heerführers Barak) getötet wurde (vgl. Ri 4).

<sup>223</sup> Oreb und Seeb waren Fürsten der Midianiter, die von den Israeliten unter dem Richter Gideon getötet wurden (vgl. Ri 7,25).

<sup>224</sup> Sebach und Zalmunna waren midianitische Könige, die der Richter Gideon persönlich tötete (vgl. Ri 8,4–21).

Sein Anlass ist der Wunsch verschiedener Nachbarn Israels unter assyrischer Oberherrschaft (insgesamt werden einschließlich der Assyrer zehn Völker genannt),<sup>225</sup> Israel zu vernichten (2–9), was in die Zeit des Hiskija (726–693 v. Chr.) passt, in der vermutlich eine erste Version des Dritten Psalmenbuchs erstellt wurde, der dieser Psalm angehören dürfte.

Der Psalmist sagt nicht, dass alle diese Völker tatsächliche einen Anschlag auf Israel in konzertierter Aktion planten – sondern nur, dass alle dem Volk Israel den Untergang wünschten. Der Psalmist wünscht deswegen diesen Völkern eine strenges Strafgericht Gottes, das aber trotz der brutal ausgemalten Strafen letztlich dazu führen soll, dass sie Gott „suchen“ (17), und schließlich als universalen Gott (an-)erkennen: als den „Höchsten“ über der ganzen Erde, d.h. über dem ganzen materiellen Universum. Mit diesem wuchtigen Psalm endet die Reihe der zwölf Asafpsalmen (50; 73–83).

**Psalm 84** (83). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Nach der Gittit. Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, über die Keltern, bezogen auf die Söhne Kores, ein Psalm.*

- (2) Wie lieblich sind deine Wohnungen,<sup>226</sup> Jahwe der Heerscharen!  
(3a) *Es sehnt sich, ja, es schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen Jahwes,*  
(3b) *mein Herz und mein Leib, sie jauchzen dem lebendigen Gott entgegen.*  
(4a) *Auch der Vogel [LXX: Sperling] hat ein Haus gefunden*  
(4b) *und die Schwalbe [LXX: Turteltaube] ein Nest für sich, wo sie ihre Jungen hingelegt hat:*  
(4c) *deine Altäre,*<sup>227</sup> *Jahwe der Heerscharen, mein König und mein Gott!*  
(5) *Glücklich sind, die in deinem Haus wohnen. Stets werden sie dich loben. Sela!*  
(6) *Glücklich ist der Mensch, dessen Stärke in dir ist, in dessen Herz gebahnte Wege sind!*  
(7) *Sie gehen durch das Tränental und machen es zu einem Quellort. Ja, mit Segnungen bedeckt es der Frühregen.*  
(8) *Sie gehen von Kraft zu Kraft. Sie erscheinen vor Gott in Zion.*  
(9) *Jahwe, Gott der Heerscharen, höre mein Gebet! Vernimm es, Gott Jakobs! Sela!*  
(10) *Blicke doch, Gott, auf unseren Schild! Schau an das Gesicht deines Gesalbten!*  
(11a) *Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend (andere).*  
(11b) *Ich will lieber an der Schwelle stehen im Haus meines Gottes als wohnen in den Zelten des Unrechts.*  
(12) *Denn Gott Jahwe ist Sonne und Schild. [LXX: Denn Erbarmen und Wahrheit liebt Gott, der Herr.]*  
(12b) *Gnade und Herrlichkeit wird Jahwe geben, kein Gutes vorenthalten denen, die in Lauterkeit wandeln.*  
(13) *Jahwe der Heerscharen! Selig ist der Mensch, der auf dich vertraut!*

Nach den Asafpsalmen beginnen nun wieder Korachpsalmen, und zwar nicht mehr jahwistische, sondern elohistische. Der Dichter besingt (ganz wie im ersten Korach Psalm 42/43) die Sehnsucht der frommen Seele nach Gottesnähe im Tempel, besonders auf der Wallfahrt dorthin (7–8). Gott wird *Jahwe Zebaot*, Herr der Heerscharen (des Engelheeres) bezeichnet, denn im Tempel ist Gott von seinem Engeln umgeben. Geheimnisvoll ist die Erwähnung des Gesalbten (hebr. Messias, griech. Christus) in Vers 10, das sich im Wortsinn auf den König bezieht, der als „Schild“ des Gottesvolkes dieses Volk gegen Angreifer verteidigt, in allegorischer Deutung ist hier natürlich von Christus selbst die Rede, der mit dem Tempel viel inniger verbunden ist als der weltliche, in Jerusalem residierende König; so ist der Psalm hintergründig messianisch. Der Psalm eignet sich hervorragend als Vorbereitungsgebet für die Heilige Messe.

**Psalm 85** (84). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, bezogen auf die Söhne Kores, ein Psalm.*

- (2) *Jahwe, du hast Gefallen gefunden an deinem Land, hast die Gefangenschaft Jakobs gewendet.*  
(3) *Du hast vergeben die Ungerechtigkeit [LXX: Gesetzlosigkeiten] deines Volkes, alle ihre Sünde hast du zugedeckt. Sela!*  
(4) *Du hast zurückgezogen all deinen Grimm, hast dich abgewandt von der Glut deines Zorns.*  
(5) *Stelle uns wieder her, Gott unseres Heils, und mache deinem Unwillen gegen uns ein Ende!*  
(6) *Willst du uns ewig zürnen? Willst du deinen Zorn wahren lassen von Generation zu Generation?*  
(7) *Willst du uns nicht wieder beleben, dass dein Volk sich in dir freue?*  
(8) *Lass uns, Jahwe, deine Gnade sehen, und gewähre uns dein Heil!*  
(9a) *Hören will ich, was Gott, was Jahwe reden wird;*  
(9b) *gewiss wird er Frieden ansagen seinem Volk und seinen Frommen,*  
(9c) *doch sollen sie nicht zur Torheit zurückkehren. [LXX: zu denen, die ihm ihr Herz zuwenden werden].*  
(10) *Fürwahr, nahe ist sein Heil denen, die ihn fürchten, damit Herrlichkeit wohne in unserem Land.*

<sup>225</sup> Edom (südöstlich von Israel), Moab (östlich von Israel), Ismaeliter (= Araber), Hagariter (ein Volk in Arabien), Gebal (phönizische Stadt am Meer, später als Byblos bekannt, nordwestlich von Israel), Ammon (nordöstlich von Israel), Amalek (Wüstenvolk im Süden Israels), Philistäa (westlich von Israel an der Küste) und Tyrus (Stadt im Norden Israels).

<sup>226</sup> Gemeint sind nicht mehrere Tempel oder Heiligtümer, sondern die Bauwerke des Tempelbezirks in Jerusalem auf dem Zion (8).

<sup>227</sup> Brandopferaltar im Vorhof des Tempels und Rauchopferaltar in seinem Inneren.

- (11) Gnade und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst.  
 (12) Wahrheit wird sprossen aus der Erde, Gerechtigkeit herniederschauen vom Himmel.  
 (13) Auch wird Jahwe das Gute geben, und unser Land wird seinen Ertrag bringen.  
 (14) Gerechtigkeit schreitet vor ihm her, und er macht ihre Schritte zum Weg.

Dieser Psalm berührt sich in Vers 13 mit dem vorhergehenden (84,12) durch die Aussage, dass Jahwe ein Gaben- bzw. Segensspender ist. Der Psalmist von den Nachkommen Korachs bitte hier um vollständige Wiederherstellung des Volkes unmittelbar nachdem deutlich geworden ist, dass die Exilszeit zu Ende geht (2–8). Der Psalm ist demnach gegen Ende des Exilszeit (vielleicht um 538 v. Chr, nachdem die Perser im Vorjahr die Macht in Babylon übernommen hatten, und König Kyros seine judenfreundliche Politik mit der Erlaubnis der Rückkehr der Juden einleitete) geschrieben und damit wohl der zuletzt geschriebene, späteste Psalm des Dritten Psalmenbuches, den der Herausgeber dieses Buches aber dennoch nicht an dessen Ende setzte, weil der schon einige Zeit vorher geschriebene, lange und gewichtige messianische Psalm 89 sich als Abschluss besser eignete als der kurze Psalm 85.

Auf die Bitte zur Wiederherstellung folgt eine Gottesrede mit einer messianische Verheißung: „Gnade und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst; Wahrheit wird sprossen aus der Erde, Gerechtigkeit herniederschauen vom Himmel“ (11–12), das ist auf jeden Fall eschatologisch, eine Beschreibung des Erde und Himmel umfassenden Heiles, vgl. den neuen Himmel und die neue Erde (Jes 65,17). Man kann diese zentralen Verse auch allegorisch auf die zwei Naturen deuten, die in Jesus Christus zusammenkommen: die eine, die menschliche Natur, „sprosst aus der Erde“; die andere, göttliche Natur, kommt „vom Himmel her“, beide „küssen sich“.

**Psalm 86** (85). hebräischer Titel: *Ein Gebet. Von David.* griechischer Titel: *ein Gebet, bezogen auf David.*

- (1) Neige, Jahwe, dein Ohr, erhöre mich! Denn ich bin elend und arm.  
 (2a) Bewahre meine Seele, denn ich bin ein Chasid [Frommer]!<sup>228</sup>  
 (2b) Rette deinen Knecht, der auf dich vertraut! Du bist doch mein Gott!  
 (3) Sei mir gnädig, Herr! Denn zu dir rufe ich den ganzen Tag.  
 (4) Erfreue die Seele deines Knechtes! Denn zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele.  
 (5) Denn du, Herr, bist gut und zum Vergeben bereit, groß an Gnade gegen alle, die dich anrufen.  
 (6) Jahwe, höre mein Gebet! Horche auf die Stimme meines Flehens!  
 (7) Am Tag meiner Bedrängnis rufe ich dich an, denn du erhörst mich.  
 (8) Keiner ist wie du, Herr, unter den Göttern, und nichts gleicht deinen Werken.  
 (9) Alle Nationen, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen verherrlichen.  
 (10) Denn groß bist du und tust Wunder, du bist [LXX: + der große] Gott, du allein.  
 (11a) Lehre mich, Jahwe, deinen Weg: Ich will wandeln in deiner Wahrheit!  
 (11b) Fasse mein Herz zusammen zur Furcht deines Namens.  
 (12) Ich will dich preisen, Herr, mein Gott, mit meinem ganzen Herzen und deinen Namen ewig verherrlichen.  
 (13) Denn deine Gnade ist groß gegen mich, und du hast meine Seele gerettet aus dem tiefsten Scheol.<sup>229</sup>  
 (14a) Gott! Übermütige sind gegen mich aufgestanden;  
 (14b) die Rotte der Gewalttätigen trachtet nach meinem Leben; und sie haben dich nicht vor sich gestellt.  
 (15) Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und groß an Gnade und Wahrheit.  
 (16) Wende dich zu mir und sei mir gnädig! Gewähre deinem Knecht deine Kraft, rette den Sohn deiner Magd!  
 (17a) Wirke an mir ein Zeichen zum Guten, dass die, die mich hassen, es sehen und beschämt werden,  
 (17b) weil du, Jahwe, mir geholfen und mich getröstet hast.

Nach den Asaf- und zwei Korachpsalmen kommt hier im Dritten Psalmenbuch wieder ein David-Psalm und zwar ein „Gebet“ – trotz der Notiz 72,20 am Ende des Zweiten Psalmenbuches, die Gebete Davids wären zu Ende. Das Gebet passt nicht klar in eine besondere Situation Davids, es scheint von ihm für den allgemeinen Gebrauch für jeden Frommen komponiert zu sein. außergewöhnlich ist auch, dass hier als Gottesname sieben Mal „Adonai“ (Herr) vorkommt, so dass man von einem weder jahwistischen noch elohistischen, sondern einem „adonajistischen“ Psalm reden könnte. Der Psalm berührt sich mit dem vorhergehenden durch die Ausdrücke *Chasid* (Frommer: 85,9; 86,2) und *chesed we emet* (Gnade und Wahrheit: 85,11; 86,15). Es handelt sich um einen eindringlichen Vertrauenspsalm, in dem der fromme Beter in immer neuen Formulierungen seiner Gottergebenheit Ausdruck verleiht, sich demütigt (in Vers 1 sagt er „ich bin elend und arm“; in Versen 5 und 15f appelliert und erinnert er an Gottes Gnade und allgemeine Vergebungsbereitschaft), Hilfe vor lebensbedrohlichen Feinden erfleht (14) und Gott hochpreist (8–10). Im Lob Gottes in der Mitte des Psalms sagt er eine Anbetung Jahwes durch alle Völker voraus (9: prophetischer Universalismus), er bekennt sich klar zum Monotheismus (10) spricht aber dennoch von „Göttern“: Die vielen

<sup>228</sup> *Chasid* wird oft mit „Frommer“ übersetzt, das Wort kommt von *Chäsed* = Gnade, Huld. Gemeint ist ein Mensch, der zu Gott im Verhältnis der „Holdschaft“ (Bundestreue) steht: wie ein treuer Lehnsmann zu seinem ihm wohlwollend gegenüberstehenden Herrn.

<sup>229</sup> *Scheol* (griech. *Hades*, deutsch Unterwelt oder Totenreich) bezeichnet den Aufenthaltsort und Zustand der Toten in der Zeit des Alten Bundes; fern von den Lebenden, aber auch bis zur Hadesfahrt Christi noch fern von Gott.

Götter, unter denen keiner wie Jahwe ist (8), sind also „Götter“ nur im analogen Sinn: Engel oder hochgestellte Menschen (wie in Psalm 84). Der Beter hat als *Chasid* ein inniges Verhältnis zu Gott wie der ergebene Diener zu seinem Herrn. Am Ende dieses wunderbaren Psalms wagt der Beter, von Gott ein sichtbares Wunder („*Zeichen zum Guten*“) zu erbitten, das ihn rettet und seine Gegner beschämt. Wegen (3) eignet sich der Psalm als Abendgebet.

**Psalm 87** (86). hebräischer Titel: *Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm. Ein Lied.*  
griechischer Titel: *Ein Psalmenlied, bezogen auf die Söhne Kores.*

- (1) *Seine Gründung ist auf den heiligen Bergen.*
- (2) *Jahwe liebt die Tore des Zion mehr als alle Wohnungen Jakobs.*
- (3) *Herrliches ist über dich geredet, du Stadt Gottes. Sela!*
- (4) *Ich will Rahab und Babel erwähnen bei denen, die mich kennen;*
- (4b) *siehe. Philistäa und Tyrus samt Kusch:* [von jedem Angehörigen dieser Völker gilt:] *„Dieser ist dort geboren“.*
- (5) *Und von Zion wird gesagt werden: Mann für Mann ist darin geboren. Und dieser wird es befestigen: der Höchste.*
- (6) *Jahwe wird schreiben beim Verzeichnen der Völker: Dieser ist dort geboren*  
[LXX: Der Herr wird (es) erzählen in der Niederschrift der Völker und jener Herrscher, die in ihr (d.h. in Zion) waren] *Sela!*
- (7) *Und singend und den Reigen tanzend werden sie sagen: Alle meine Quellen entspringen in dir!*  
[LXX: Wie wenn alle sich freuen, (so) ist das Wohnen in dir.]

Hier wird nach dem singulären David-Psalm die Reihe der jahwistischen Korachpsalmen wieder aufgenommen. Der Gedanke der Ausweitung der Jahwe-Verehrung auf alle Völker, der schon im vorherigen Psalms angeklungen ist (86,9), wird hier zum alles beherrschenden Thema ausgeweitet. Der Psalm ist kein Gebet im eigentlichen Sinn, sondern ein Weisheitslied. Der Dichter spricht nicht direkt mit Gott, sondern er redet die Stadt Gottes an (3,7), und auch Gott selbst (oder seine Stadt) tritt als Redner auf (4). Die universalistische Botschaft des Psalms lautet: Jahwe hat Verehrer in allen Nationen: insbesondere in *Rahab* (Deckname für Ägypten),<sup>230</sup> *Babel*, *Philistäa* – drei Feindvölker Israels, wobei zuerst die beiden großen Weltmächte Ägypten und Babylonien genannt werden – sowie das stolze *Tyrus* und als Letztes das fremde und ferne große Land *Kusch* (d.h. Äthiopien), also alles Länder, in denen man eher nur sehr wenige Jahwe-Verehrer erwartet. Doch wird hier gesagt, dass diese Völker sich zum wahren Gott bekennen werden, und dass auch Gott sie dann anerkennt und ihnen das Heimatrecht in seiner Gottesstadt Zion verleiht: Damit wird die christliche Kirche alle Völker und Nationen prophetisch vorhergesagt. Wann ist dieser Psalm gedichtet worden? Delitzsch verweist auf 2 Chr 32,23, wo es nach der wunderbaren Vernichtung des Jerusalem belagernden assyrischen Heeres im Jahre 701 v. Chr. unter König Hiskija heißt: „*Viele brachten Geschenke nach Jerusalem für Jahwe und Kostbarkeiten für Hiskija, den König von Juda. So wurde er seitdem in den Augen der Völker hochberühmt.*“ Der Zeitpunkt unmittelbar nach dem Ereignis von 701 v. Chr. ist tatsächlich ein möglicherer historischer Ansatzpunkt für diesen Psalm, der auch verständlich machen würde, warum hier alle möglichen Völker, nur nicht Assur unter den Jahwe-verehrenden Völkern genannt werden.

**Psalm 88** (87) hebräischer Titel: *Lied, Psalm von den Söhnen Korachs. Dem Chorleiter. Al Machalat<sup>231</sup> zu singen. Ein Maskil von Heman dem Esrachiter.*  
griechischer Titel: *Ein Psalmenlied, bezogen auf die Söhne Kores, auf das Ende hin, über Maelet um zu antworten, aus Einsicht, bezogen auf Aiman, den Israeliten.*

- (2) *Jahwe, Gott meines Heils! Des Tages habe ich geschrien und des Nachts [bin ich] vor dir.*
- (3) *Es komme vor dich mein Gebet! Neige dein Ohr zu meinem Schreien!*
- (4) *Denn satt ist vom Leiden, meine Seele und mein Leben hat sich dem Scheol genaht.*
- (5) *Ich bin gerechnet worden zu denen, die in die Grube hinabfahren. Ich bin geworden wie ein Mann ohne Kraft.*
- (6) *bei den Toten meine Decke,<sup>232</sup> wie Durchbohrte, die im Grab liegen, derer du nicht mehr gedenkst,*
- (6b) *und sie sind von deiner Hand abgeschnitten.*

<sup>230</sup> Das *Rahab* (außer in Psalm 87,4 auch in 89,11) für Ägypten stehen kann, zeigt sich in Jes 30,7: „Denn eitel und nichtig ist die Hilfe Ägyptens, darum nenne ich es *Rahab*, die Untätige.“ Ursprünglich ist *Rahab* (Wurzelbedeutung: bestürmen, zusetzen) ein mythisches Monster, das Jahwe einst besiegt hat (Ps 89,11; Ijob 9,13; Ijob 26,12–13; Jes 51,9). Manche glauben, dass *Rahab* auch in Sir 43,25 vorkommt: dort ist die Rede von „gewaltigen Seeungeheuern“, wobei gewaltig, hebr. רבה rbh, vielleicht verschrieben ist für רבב rbh = *Rahab*, also „*Rahab* das Seeungeheuer“).

<sup>231</sup> Vgl. Fußnote 137.

<sup>232</sup> Der hebräische Text von Vers 6a (*ba-metim chofsch*) wurde hier übersetzt mit „*bei den Toten meine Decke*“ mit Blick auf Ez 27,20, wo *Chofesch* offenbar eine Decke bezeichnet (dort dem Zusammenhang nach eine „Reitdecke“, Satteldecke zum Reiten), mit der Endung *i* für die erste Person Singular bedeutet dann *Chofsch* „meine Decke“. Passend dazu ist das assyrische Wort „*chipschu*“ oder „*chibschu*“ oder „*tachabschu*“, was ein Kleidernamen ist. – Eine andere Möglichkeit ist, hier das hebräische Adjektiv *chofsch* zu sehen, das „frei“ bedeutet. So haben das Wort die Septuaginta-Übersetzer verstanden (wo der Text Psalm 87,5b ist) und auch die lateinischen Übersetzer (Vulgata und Psalterium Romanum, aber auch Hieronymus in seiner Übersetzung „iuxta hebraeos“): „*unter den Toten frei*“ (év νεκροῖς ἐλεύθερος, *inter mortuis liber*“), was aber vom Sinn her schwierig zu deuten ist. Manche übersetzen auch: „*unter den Toten mein Haus*“ oder „*mein Lager*“, was man mit Blick auf 2 Kön 15,5 rechtfertigen könnte, wo von einem *bet ha-chofschith* (Haus der Absonderung) die Rede ist, in dem der aussätzige König Usija wohnen musste.

- (7) *Du hast mich in die tiefste Grube gelegt, in Finsternisse, in Tiefen.*  
 (8) *Auf mir liegt schwer dein Zorn, und mit allen deinen Wellen hast du mich niedergedrückt. Sela!*  
 (9a) *Du hast entfernt meine Bekannten vor mir, hast mich gemacht zum Abscheu für sie.*  
 (9b) *Eingeschlossen bin ich und kann nicht heraus.*  
 (10a) *Mein Auge verschmachtet vor meinem Elend. Ich habe gerufen dich Jahwe den ganzen Tag.*  
 (10b) *Habe zu dir meine Hände ausgestreckt.*  
 (11) *Wirst du an den Toten Wunder tun? Werden die Refaim<sup>233</sup> [Totengeister] aufstehen, dich preisen? Sela!*  
 (12) *Erzählt man im Grab von deiner Huld, von deiner Treue im Addabon<sup>234</sup> [= Abgrund und/oder Vernichtung]?*  
 (13) *Werden bekannt in der Finsternis deine (Wunder-)Werke, deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens?*  
 (14) *Ich aber, Jahwe, zu dir habe ich geschrien, und am Morgen möge mein Gebet vor dich kommen.*  
 (15) *Warum, Jahwe, verwarfst du meine Seele, verbirgst dein Angesicht vor mir?*  
 (16) *Elend bin ich und todkrank von Jugend auf. Ich habe getragen deine Schrecken, bin erstarrt.*  
 (17) *Über mich führen hinweg deine Zorngluten, deine Schrecknisse haben mich gänzlich vernichtet.<sup>235</sup>*  
 (18) *Sie umgeben mich wie Wasser den ganzen Tag, sie dringen kreisend auf mich ein allesamt.*  
 (19) *Du hast entfernt von mir Freund und Nächsten. Meine Vertrauten – Finsternis.<sup>236</sup>*

Dieser dunkelste aller Psalmen ist nach dem Titel von den Korachiten, konkret von *Heman*, einem Korachiten der Davidszeit. Es schließt vielleicht gerade wegen seiner extremen Dunkelheit (die noch etwas stärker ist als im ebenfalls tristen Psalm 77) an den extrem hellen Psalm 87 an.

Der Psalm ist das erschütternde Gebet eines von Jugend an todkranken Menschen (16), der das ganze Leben lang den Zorn Gottes auf sich spürte (17) und nun endgültig dem Tode und folglich der Scheol sich naht (4), ist zweifellos der „nächtlichste“ aller Psalmen (wie Delitzsch es ausgedrückt hat), und endet bezeichnenderweise auch mit dem Wort „Finsternis“ (19), in die der Sterbende am Ende offenbar eingeht, indem er sein Leben aushaucht. Der Beter ist völlig trostlos, er hat keine Freunde mehr (9, 19) und sieht sich auch von Gott verlassen (6, 15); er hat bereits die Decke der Toten an (6) und fühlt sich bereits in die tiefste und finsterste Grube gelegt (5, 7),<sup>237</sup> aus der es in diesem Leben kein Entrinnen mehr gibt (9). In aller Trostlosigkeit stellt er jedoch mit zu Gott ausgestreckten Händen noch die bohrende Frage, ob die Toten wieder aufstehen werden und/oder vielleicht auch im Jenseits Gott loben dort seine Wunder schauen (11–13), auf die er jedoch keine Antwort bekommt. Und doch er hofft in all seiner äußersten Erniedrigung auf einen „Morgen“, an dem Gott dieses verzweifelte Gebet erhören wird (14), und wagt trotz allem die Anrede Gottes als „Gott meines Heiles“ (2).

**Psalm 89** (88). hebräischer Titel: *Ein Maskil. Von Etan, dem Esrachiter.*  
 griechischer Titel: *Aus Einsicht, bezogen auf Aithan, den Israeliten.*

- (2a) *Die Gnadenerweise Jahwes will ich ewig besingen,*  
 (2b) *von Generation zu Generation mit meinem Mund deine Treue verkündigen.*  
 (3) *Denn ich sagte: Auf ewig wird die Gnade gebaut werden. Im Himmel wirst du festgründen deine Treue.*  
 (4) *Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten geschlossen, habe David, meinem Knecht, geschworen:*  
 (5a) *„Bis in Ewigkeit will ich deiner Nachkommenschaft Bestand geben*  
 (5b) *und für alle Generationen bauen deinen Thron.“ Sela!*  
 (6) *Der Himmel wird deine Wunder preisen, Jahwe, ja, deine Treue in der Versammlung der Heiligen.*  
 (7) *Denn wer in den Wolken ist mit Jahwe zu vergleichen? Wer ist Jahwe gleich unter den Göttersöhnen?*

<sup>233</sup> *Refa'im* sind *kraftlose Totengeister*: Die Wortwurzel *rafah* bedeutet niedersinken, schlaff, kraftlos und untätig sein. Der *Rafa'* ist eine Art Schattenwesen, das nach dem Tod des Menschen ohne göttliche Intervention übrigbleibt (vgl. Jes 14,9–10; Spr 2,18; 9,18; 21,16; Ijob 26,5.); in der Jesaja-Apokalypse Jes 26,14 wird erst bekräftigt, dass die *Refa'im* *nicht* auferstehen werden, was aber nur für die innergeschichtliche Betrachtung gilt; am Ende der Geschichte ist es anders, wie direkt in Jes 26,19 gesagt wird: dort werden die Toten nun *doch* wieder lebendig, und die Erde wird auch die *Refa'im* wieder hervorbringen). – Manchmal wird *Refa'im* in Psalm 88,11 auch mit *Giganten* (Riesen) übersetzt, denn als *Refa'iter* bezeichnet die Bibel auch die Angehörigen eines riesenhaften Volksstammes, der zur Urbevölkerung Kanaans gehörte und in Gen 15,19–21 als eines der zehn Völker Kanaans aufgezählt wird. Das Siedlungsgebiet dieses Volkes lag östlich des Jordan, besonders im Nordosten im sog. Baschan, wo die Stadt Aschterot-Karnajim lag und dessen letzter König Og, der auch der letzte Repha'iter war, von den Israeliten einst getötet worden war (vgl. Gen 14,5; Dtn 2,11.20–21; Dtn 3,11–13; Jos 12,4; 13,12; 17,15; 1 Chr 20,4). Vgl. auch Fußnote 207.

<sup>234</sup> Vgl. den Abgrund-Engel dieses Namens in Offb 9,11: Sein Name ist *Abbadon* und (auch) *Apollyon* (was auf Griechisch dasselbe bedeutet wie *Abbadon* auf Hebräisch).

<sup>235</sup> *Zimm-tu-tu-ni* wird meist als Fehlschreibung und grammatische „Unform“ betrachtet, richtig müsse es heißen „Zimm-tu-ni“ (... *haben mich vernichtet / zerstört*). Die „Unform“ erklärt sich aber einfach dadurch, dass der Beter dies mit letzter Kraft Gott zuruft, wobei er bei der vorletzte Silbe nochmal Luft holen muss und diese dadurch verdoppelt. Mit dieser Betonung bedeutet dies: „... haben mich *gänzlich* vernichtet / zerstört“.

<sup>236</sup> Das letzte Wort in M ist *machsachach* = *Finsternis*. Hieronymus in seiner Übersetzung iuxta hebraeos hat: „*longe fecisti a me amicum et sodalem, notos meos abstulisti.*“ Statt *Machsachach* las er also *Chasachta*. („hast du zurückgenommen / weggenommen“). Noch eine andere Textvariante muss den Septuaginta-Übersetzern vorgelegen haben. Dort heißt es: „*Du entfernest von mir Freund und Nächsten, und meine Vertrauten wegen (meines) Elends*“ (.. καὶ τοὺς γνωστοὺς μου ἀπὸ ταλαπωρίας.) Ebenso hat die Vulgata (Psalterium Gallicanum und Romanum): „*elongasti a me amicum et proximum et notos meas a miseria*“. Das letzte Wort ist hier *Elend* (*miseria*, ταλαπωρία). In diesem Fall ist die hebräische Lesart wohl die schauerlichste und vermutlich ursprüngliche.

<sup>237</sup> Die entlegendsten Abgründe des Totenreichs nennt er „tiefste Grube“, wie in Klgl 3,6 und Ps 143,3 heißen diese Abgründe auch „Finsternisse“ und wie in Ex 15,5 die „Tiefen“.

- (8) Gott ist gefürchtet im Kreis der Heiligen, groß ist er und furchtbar über alle, die rings um ihn her sind.  
 (9) Jahwe, Gott der Heerscharen! Wer ist stark wie du, Jah? Deine Treue ist rings um dich her.  
 (10) Du beherrscht des Meeres Toben], erheben sich seine Wogen - du stillst sie.  
 (11) Du hast Rahab<sup>238</sup> zertreten wie einen Erschlagenen. Mit deinem starken Arm hast du deine Feinde zerstreut.  
 (12) Dein ist der Himmel, und dein ist die Erde. Die Welt und ihre Fülle, du hast sie gegründet.  
 (13) Norden und Süden, du hast sie erschaffen. Tabor und Hermon jubeln in deinem Namen.  
 (14) Du hast einen gewaltigen Arm, stark ist deine Hand, erhoben deine Rechte.  
 (15) Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Grundfeste. Gnade und Treue gehen vor deinem Angesicht her.  
 (16) Glückselig ist das Volk, das den Jubelruf kennt! Jahwe, sie gehen im Licht deines Angesichts.  
 (17) In deinem Namen freuen sie sich täglich, und durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöht.  
 (18) Denn die Zierde ihrer Stärke bist du; und durch deine Gunst wird unser Horn erhöht.  
 (19) Denn Jahwe gehört unser Schild und dem Heiligen Israels unser König.  
 (20) Damals redetest du in einer Vision zu deinen Frommen und sagtest:  
 (20b) Hilfe habe ich auf einen Helden gelegt, ich habe einen Auserwählten erhöht aus dem Volk.  
 (21) Ich habe David gefunden, meinen Knecht. Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt.  
 (22) Meine Hand soll beständig mit ihm sein, und mein Arm soll ihn stärken.  
 (23) Kein Feind soll ihn bedrängen und kein Sohn der Ungerechtigkeit ihn bedrücken.  
 (24) Ich will seine Bedränger vor ihm zerschmettern. Die ihn hassen, will ich niederstoßen.  
 (25) Meine Treue und meine Gnade sollen mit ihm sein, und durch meinen Namen soll sein Horn erhöht werden.  
 (26) Ich will seine Hand auf das Meer legen, und seine Rechte auf die Ströme.  
 (27) Er wird mich anrufen: Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!  
 (28) So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.  
 (29) Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll ihm festbleiben.  
 (30) Und ich will seine Nachkommen einsetzen für immer und seinen Thron wie die Tage des Himmels.  
 (31) Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht wandeln in meinen Rechtsbestimmungen,  
 (32) wenn sie meine Ordnungen entweihen und meine Gebote nicht halten,  
 (33) so werde ich ihr Vergehen mit der Rute und ihre Ungerechtigkeit mit Schlägen heimsuchen.  
 (34) Aber meine Gnade werde ich nicht von ihm weichen lassen und nicht verleugnen meine Treue.  
 (35) Ich werde meinen Bund nicht entweihen und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen.  
 (36) Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit - wie könnte ich David täuschen!  
 (37) „Seine Nachkommenschaft soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne vor mir.  
 (38) Wie der Mond wird er ewig fest stehen. Der Zeuge in den Wolken ist treu.“ Sela!  
 (39) Du aber hast verworfen und verstoßen, bist sehr zornig gewesen gegen deinen Gesalbten.  
 (40) Preisgegeben hast du den Bund mit deinem Knecht, hast zu Boden geworfen und entweiht seine Krone.  
 (41) Du hast niedergerissen all seine Mauern, hast seine Burgen in Trümmer gelegt.  
 (42) Es haben ihn alle ausgeplündert, die des Weges vorübergehen. Er ist zum Hohn geworden seinen Nachbarn.  
 (43) Du hast erhöht die Rechte seiner Bedränger, hast erfreut alle seine Feinde.  
 (44) Auch hast du zurückweichen lassen die Schärfe seines Schwertes und hast ihn nicht bestehen lassen im Kampf.  
 (45) Du hast aufhören lassen seinen Glanz und zur Erde gestürzt seinen Thron.  
 (46) Du hast verkürzt die Tage seiner Jugend, mit Schmach hast du ihn bedeckt. Sela!  
 (47) Bis wann, Jahwe, willst du dich immerfort verbergen, soll wie Feuer brennen dein Zorn?  
 (48) Gedenke meiner, wie kurz meine Lebensdauer ist, zu welcher Nichtigkeit du alle Menschenkinder erschaffen hast!  
 (49) Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird sein Leben befreien von der Gewalt des Scheols? Sela!  
 (50) Wo sind deine früheren Gnaden, Herr, die du David zugeschworen hast in deiner Treue?  
 (51) Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte. In meiner Brust trage ich all die vielen Völker mit ihrem Hohn,  
 (52) womit deine Feinde gehöhnt haben, Jahwe, womit sie gehöhnt haben die Fußspuren deines Gesalbten!
- (53) Gepriesen sei Jahwe in Ewigkeit! Amen, ja Amen!

Der Psalmist ist „Etan“ der Esrachite,<sup>239</sup> aber damit muss nicht Etan höchstpersönlich gemeint sein, also der Sängerrmeister der Davidszeit – dagegen sprechen deutlichen Bezüge auf eine nach-davidische, sehr wahrscheinlich exilische Situation. Unter „Etan“ kann man daher hier einen späteren Angehörige der Etan-Sängerfamilie verstehen (Asaph, Heman und Jedutun=Etan werden z.B. auch in 2 Chr 35,15 beim Pessachfest zur Zeit Joschijas im Jahre 622 v. Chr. noch erwähnt, womit offenbar die Nachkommen dieser Sänger sind).

Mit dem vorhergehenden Psalm 88 verbindet diesen Psalm äußerlich, dass jener von Heman „dem Esrachiten“, dieser aber von Etan „dem Esrachiten“ ist, so dass hier zwei „Esrachiten“-Psalmen zusammengestellt wurden.<sup>240</sup> Ein thematischer Zusammen-

<sup>238</sup> Vgl. Fußnote 230.

<sup>239</sup> Siehe hierzu Fußnoten 10 und 12.

<sup>240</sup> Zu Heman, Ethan und dem Titel Esrachiter siehe Fußnoten 10 und 12.

hang besteht darin, dass Psalm 88 eine äußerst traurige Situation des Einzelnen, Psalm 89 aber eine traurige gesellschaftliche Situation beschreibt.

Thema des Psalms ist der Bundesschluss Gottes mit dem Königshaus David. Jahwe ist einzigartig unter den „*Heiligen*“ in den Wolken, den „*Göttersöhnen*“ oder „*Heerscharen*“, was hier alles Bezeichnungen für die Engel sind (6–9). Gottes Allmacht wird in der Naturerscheinungen besungen (9–14), sie zeigt sich z.B. in der Stillung des Seesturms (10).<sup>241</sup> Zu preisen ist auch seine Gerechtigkeit (14–17), sein glückliches Volk „*wandelt im Licht seines Angesichts*“ (16). Sein Hoheit und sein Glanz erweisen sich insbesondere dadurch, dass der von ihm eingesetzte König regiert (18–19). Der Psalmist zitiert nun aus einer *Vision*, einen lange Rede Gottes (20–38), in der Gott dem David Treue schwört: Sein Bund mit David ist unverbrüchlich, Davids Nachkommen werden für immer auf dem Thron sitzen (30, 37–38). Was aber hier gesagt wird, bezieht sich offenbar hintergründig auf den Messias, nicht (in vollem Maße) auf David persönlich: Der König ist Gottes *erstgeborener Sohn* und *der höchste unter den Königen der Erde* (27–28).

Nun aber kommt die Klage (39–46): Der Bund ist scheinbar trotz allem, was vorher gesagt wurde, *dennoch* von Gott gebrochen worden: Der Feind hat im Kampf gesiegt (43–44), das davidische König (der *Gesalbte*) wurde zu Boden geworfen (40: die Krone wurde entweiht; 45: der Thron ist *zur Erde gestürzt*), die Mauern der Königsstadt wurden niedergerissen (41), jetzt werden die Frommen und auch die *Fußspuren des Gesalbten* von vielen Völkern verhöhnt (51–52).

Manche denken hier an eine vorexilische Niederlage eines David-Nachfolgers, meist die Verheerung Judas durch Pharao Schischak im fünften Jahr des Salomon-Nachfolgers Rehabeam (1 Kön 14,25–26; 2 Chr 12,2–9), d.h. im Jahre 925 v. Chr. Aber in den Schilderungen des Überfalls von Schischak erfahren wir nicht von einem Niederreißen der Stadtmauern, und die eindringlichen Worte des Psalms lassen an eine bedeutendere Katastrophe denken als es eine kurzzeitige Niederlage wie diejenige unter Schischak war. Dann bleibt nur das Exil. Der davidische König, von dem hier die Rede ist, ist dann vermutlich der in Babylon gefangene *Jojachin*, so dass der Psalm in den Jahren zwischen dessen Wegführung ins Exil 597 v. Chr. (zehn Jahre, bevor 587 v. Chr. das gesamte Volk weggeführt wurde) und seiner Begnadigung im Jahre 561 v. Chr. geschrieben sein muss, also (wenn man einen gerundeten Mittelwert nimmt) um 580 v. Chr.

Wie auch vier andere Psalmen des Dritten Psalmenbuches (74, 79, 80, 85) ist also auch sein letzte Buch anscheinend in der Zeit des Babylonischen Exils geschrieben. Der Beter erinnert Gott an seine Verheißungen und fragt, wie lange dies Schmähungen noch andauern sollen; angesichts der Kürze des Menschenlebens wünscht er sich sehnlichst, dass er die Änderung der Verhältnisse durch Gott noch miterleben möge (47–50).

Die Schluss-Doxologie (53) gehört nicht mehr zum Psalm, sondern schließt das Dritte Psalmenbuch ab. **Psalm 89**

---

<sup>241</sup> Vgl. vor diesem Hintergrund die Stillung des Sturms durch Jesus (Mt 8,23–37; Mk 4,35–41; Lk 8,22–25).

## 2.4. Viertes Psalmenbuch: *Psalmen 90–106*

Das womöglich schon nach Eroberung des Zion (um 1001 v. Chr.) von David zusammengestellte *Vierte Psalmenbuch* bzw. die Urversion davon ohne den „herrenlosen“ Psalm 102 (die somit das älteste Psalmenbuch wäre) wurde vermutlich im Exil durch den um 540 v. Chr. geschriebenen Psalm 102 ergänzt und nach dem Exil (um 515 v. Chr.) zunächst nur mit dem Fünften Psalmenbuch verbunden (während die Bücher 4–5 erst im Rahmen einer vorläufigen Schlussredaktion des Psalters durch Esra und Nehemia im 5. Jh. v. Chr. mit den Büchern 1–3 zum Gesamtpsalter verbunden wurden).

Denn das Vierte Psalmenbuch setzt das Dritte Psalmenbuch nicht chronologisch fort, sondern erweist sich als vom Vorhergehenden gänzlich unabhängig, gut passend zu der These, dass es vor den Büchern 1–3 geschrieben wurde. Es ist nicht nur so, dass die Psalmen hier (und im Fünften Buch) einen ganz anderen Charakter haben als die in den vorhergehenden Büchern (weshalb man von der Hauptzäsur im Psalter zwischen Buch Drei und Vier spricht, siehe oben S. 9), sondern es ist auch ein extremer chronologischer Bruch feststellbar: Denn der letzte Psalm des Dritten Buches (89) stammt augenscheinlich aus der Exilszeit kurz vor 538 v. Chr. und blickt auf die messianische Zukunft nach dem Exil, während der erste Psalm des Vierten Psalmenbuches (90) – als einziger im Psalter – im Titel dem Mose zugeschrieben wird, so dass dies demnach der älteste im ganzen Psalter wäre. Das Vierte Psalmenbuch endet auch mit einem Halleluja-Psalme und dem Wort „Halleluja“ (so wie auch das Fünfte Psalmenbuch, das den ganzen Psalter abschließt). So ist das Vierte Psalmenbuch in gewisser Weise autark, was erklären würde, dass es anscheinend lange Zeit getrennt von den übrigen Sammlungen der Psalmen tradiert worden ist und erst spät in den Gesamtpsalter eingebaut wurde.

Das Buch hat vier Teile:

(1) Zuerst kommt eine aus drei Psalmen (90–92) gebildete *Komposition über das menschliche Leben*, deren erster Psalm (90) dem Mose zugeschrieben wird, während der zweite (Psalm 91) dem David zugeschrieben wird und der dritte (Psalm 92) herrenlos überliefert ist, aber vielleicht ebenfalls Mose zugeschrieben werden kann. Ein wichtiges gemeinsames Thema dieser drei Psalmen ist ein angesichts der Vergänglichkeit des Menschen mit göttlicher Weisheit und göttlichem Trost erfülltes, und beständige gute Nachwirkungen hinterlassendes menschliches Leben: Psalm 90 bittet um ein solches Leben (90,12–17), Psalm 91 beschreibt die Zusage Gottes, ein solches Leben den sich in ihm Bergenden zu gewähren (91,16), und Psalm 92 lehrt, dass Gott diese Bitte generell seinen Frommen gewährt (92,13–16).

(2) Dann kommen die sog. *Jahwe-König-Psalmen* (93–100), die Jahwe feierlich als König und/oder Richter deklarieren, und nach den griechischen Titeln alle von David sind (im engeren Sinn gehören 93 und 95–99 dazu, sowie 47 aus dem 2. Buch).

(3) Dem schließt sich der sog. *Dritte Davidpsalter* an (101–103), deren mittlerer Psalm 102 ein herrenloser (möglicherweise von Deuterijosaja geschriebener) Psalm ist. Ein diese Psalmen durchziehendes Motiv ist hier wieder die Vergänglichkeit des Menschen, wie in der Komposition (1).

(4) Das Buch endet mit den Psalmen 104–106, die eine „*Halleluja-Triade*“ bilden: Drei Psalmen, die mit dem Jubelruf „Halleluja“ enden, hierbei ist 103 nach dem griech. Titel von David und 105–106 sind als davidisch erschließbar (siehe Kommentar). Außer dem Psalm des Mose (90) und zwei herrenlose Psalmen (92 und 102, wobei 92 ebenso wie 90 ein von David aufgegriffener Mose-Psalme war und 102 ein echter Einschub in das Buch zu sein scheint) sind die Psalmen des Vierten Buches also alle *davidisch*, so dass man die Bezeichnung *Dritter Davidpsalter*, die manchmal nur auf die Psalmen 101–103 bezog, auf das Buch als Ganzes anwenden könnte und sollte.

Manchmal werden die 5 Psalmenbücher mit den 5 Büchern der Tora parallelisiert. Das Vierte Psalmenbuch entspräche dann dem Buch Numeri (= 4. Mose), das im Hebräischen nach den Anfangssatz *Bamidbar* („in der Wüste“) genannt wird, weil es mit den Worten beginnt: „*Und es sprach Jahwe zu Mose in der Wüste ...*“ und weil es in ihm auch inhaltlich um die Wüstenwanderung Israels geht. So ist es bemerkenswert und wohl als providentielle Fügung zu betrachten, dass sowohl der erste als auch der letzte Psalm des Vierten Psalmenbuches Assoziationen an die Wüste weckt: In 90,3 ist von der Rückkehr der Sterblichen Menschen „zum Staub“ die Rede, und in 106 erscheint zweimal wörtlich das Stichwort *baMidbar* (106,14.26) und wird explizit an die Wüstenwanderung Israels erinnert.

**Psalm 90** (89). hebräischer und gleichlautend griechischer Titel: *Ein Gebet von Mose, dem Mann Gottes.*

- (1) *Herr, du bist unsere Zuflucht*<sup>242</sup> *gewesen von Generation zu Generation.*  
(2a) *Ehe die Berge geboren waren und du die Erde und Erdreis erschaffen hattest,*  
(2b) *von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott.*  
(3) *Du lässt den Menschen zum Staub zurückkehren und sprichst: Kehrt zurück, ihr Menschenkinder!*<sup>243</sup>  
(4a) *Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist.*  
(4b) *und wie eine Wache in der Nacht.*  
(5a) *Du schwemmst sie hinweg, sie sind wie ein Schlaf [LXX: ihre Verachtungen werden Jahre sein]*  
(5b) *sie sind am Morgen wie Gras, das aufsprösst.*  
(6) *Am Morgen blüht es und sprosst auf. Am Abend welkt es und verdorrt.*  
(7) *Denn wir vergehen durch deinen Zorn, und durch deinen Grimm werden wir verstört.*  
(8) *Du hast unsere Ungerechtigkeiten vor dich gestellt, unser verborgenes Tun vor das Licht deines Angesichts.*  
(9) *Denn alle unsere Tage schwinden durch deinen Grimm. Wir bringen unsere Jahre zu wie einen Seufzer.*  
(10a) *Die Tage unserer Jahre sind siebenzig Jahre, und, wenn in Kraft, achtzig Jahre,*  
(10b) *und ihr Stolz ist Mühe und Nichtigkeit, denn schnell eilt es vorüber, und wir fliegen dahin.*  
(11) *Wer erkennt die Stärke deines Zorns und deines Grimms, wie es der Furcht vor dir entspricht?*  
(12) *So lehre uns denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen!*  
(13) *Lass ab, Jahwe! – Wie lange noch? Erbarme dich deiner Knechte!*  
(14) *Sättige uns am Morgen mit deiner Gnade, so werden wir jubeln und uns freuen in allen unseren Tagen.*  
(15) *Erfreue uns so viele Tage, wie du uns gebeugt hast, so viele Jahre, wie wir Übles gesehen haben!*  
(16) *Lass an deinen Knechten sichtbar werden dein Tun und deine Majestät über ihren Söhnen.*  
(17a) *Die Freundlichkeit des Herrn, unseres Gottes, sei über uns und festige über uns das Werk unserer Hände!*  
(17b) *Ja, das Werk unserer Hände, festige es!*

Moses wird uns in der Bibel als Liederdichter vorgestellt (Ex 15,1; Dtn 31,19.30; Dtn 32; Dtn 33) und könnte daher diesen wirklich „zeitlosen“ Psalm tatsächlich verfasst haben. Es scheint sich um ein Abend- oder Nachtgebet vor dem Schlafengehen zu handeln, vgl. hierzu die Anspielung an den Tod in Vers 3, die Erwähnung des vergangenen gestrigen Tages und der Nachtwache in Vers 4, des Schlafes in Vers 5 und des (kommenden) Morgens in Vers 14.

Gott wird hier *Adonai*, der *Herr*, genannt und somit als Allherr über die Welt gefeiert, insbesondere wird seine Transzendenz über die Zeit hervorgehoben (2, und vor allem 4). „*Tausend (Menschen-)Jahre*“, sind für Gott wie ein Tag (genauer: „*wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist*“), und dies ist nur ein Vergleich, der nicht wörtlich genommen werden darf, zumal er sofort durch einen anderen Vergleich abgelöst wird: „*wie eine Wache in der Nacht*“ (d.h. wie drei Stunden). Gott befindet sich also im Klartext gesprochen in der zeitlosen Ewigkeit. Diese Stelle und die neutestamentliche Parallelstelle 2 Petr 3,8 („*ein Tag ist beim Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag*“) wurde vom hl. Irenäus und in seiner Nachfolge von vielen Exegeten zur Deutung der Schöpfungstage in Gen 1 als „Äonen“ oder längere Zeitepochen herangezogen (vgl. auch Hebr 11,3: „*Durch den Glauben wissen wir, dass die Äonen durch Gottes Wort geformt wurden*“).<sup>244</sup>

Der zeitlosen Ewigkeit Gottes wird nun die Vergänglichkeit des Menschen gegenübergestellt, der im Tode zum Staub zurückkehrt (3) und dem Tod schnell näher kommt, da er wie schnell verdorrendes Gras ist (5–6); somit beklagt der Beter die flüchtige Existenz des Menschen in der Zeit (9–10), und angesichts dessen fleht der Psalmist um Weisheit, *die Tage zu zählen*, d.h. angesichts der Kürze der Zeit viel Gutes und Bleibendes zu tun, was auch der Sinn der letzten Bitte ist, *das Werk der Hände zu festigen* (17). Weitere konkrete Bitten sind, *am Morgen mit Gnade gesättigt aufzuwachen* (14) und für viele erlittene betrübliche Tage (7,11) genauso viele erfreuliche folgen zu lassen (15) und den Nachkommen Güte zu gewähren (16).

**Psalm 91** (90). kein hebräischer Titel. griechischer Titel: *Ein Loblied, bezogen auf David.*

- (1a) *Wer im Schutz des Höchsten wohnt, und ruht im Schatten des Allmächtige*  
[LXX: *Wer in der Hilfe des Höchsten wohnt, wird im Schutz des Gottes des Himmels verweilen*]  
(2) *der sagt*<sup>245</sup> *zu Jahwe: „Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue!“*  
[LXX: *Er wird zum Herrn sagen: Mein Beistand bis du und meine Zuflucht, mein Gott, hoffen will ich auf ihn.*]  
(3) *Denn er rettet dich von der Schlinge des Vogelstellers, von der Verderblichkeit der Pest.*  
[LXX: *Denn er selbst wird mich erretten aus der Schlinge der Jäger und vor dem schrecklichen Wort.*]

<sup>242</sup> Im masoretischen Text steht *maon* = *Wohnung*, nach LXX heißt es καταφυγή (Zuflucht), was auf hebräisch *maoz* zurückgeht.

<sup>243</sup> Gemeint ist entweder: *Kehrt zurück zum Staub* (beim Tod) oder: *Kehrt vom Staub zurück* (bei der Auferstehung). Zur dumpfen und melancholischen Stimmung des Psalms scheint eher Ersteres zu passen. Da der Psalm vermutlich ein Abend- oder Nachtgebet ist (vgl. 14), könnte man hier auch eine gewollte Assoziation zum Sich-Schlafen-Liegen vermuten.

<sup>244</sup> Eine Deutung der „Tage“ sowohl in Gen 1 als auch in Gen 2 als „24-Stunden-Tage“ scheidet daran, dass dieselben Ereignisse, die in Gen 1 einem Zeitraum von sechs Tagen zugeordnet werden, laut Gen 2,4b–7 in einem einzigen Tag untergebracht werden: „Am Tag als Jahwe Elohim Erde und Himmel machte ... da formte Jahwe Elohim den Menschen ...“ Deutet man die „Tage“ hier und in Gen 1 als Epochen unbestimmter Länge, passt alles zusammen.

<sup>245</sup> Nach der masoretischen Vokalisation: *Ich sage*.

- (4) *Mit seinen Schwingen bedeckt er dich, und unter seinen Flügeln findest du Zuflucht.*  
 [LXX: Mit seinem Rücken wird er dir Schatten spenden, und unter seinen Flügeln wirst du Hoffnung finden.]
- (4b) *Schild und Schutz ist seine Treue.* [LXX: Mit einer Waffe wird dich seine Wahrheit umgeben.]
- (5a) *Du fürchtest dich nicht vor dem Schrecken der Nacht,*  
 (5b) *vor dem Pfeil, der dahinfliegt am Tag,*  
 (6) *vor der Pest, die im Finstern umgeht,*  
 (6b) *vor der Seuche, die wütet am Mittag.* [LXX: einem Unglück und einem Mittagsdämon.]
- (7) *Fallen an deiner Seite tausend, und zehntausend zu deiner Rechten – dich erreicht es nicht.*  
 (8) *Fürwahr mit deinen Augen wirst du es schauen, und die Vergeltung der Frevler wirst du sehen.*  
 (9) *„Denn du Jahwe bis meine Zuflucht!“ Den Höchsten hast du bestimmt zu seiner Wohnung*  
 (10) *nicht begegnet dir Unglück, und eine Plage [LXX: eine Geißel] naht nicht deinem Zelt.*  
 (11) *Denn seine Engel bietet er für dich auf, dich zu behüten auf allen deinen Wegen.*  
 (12) *Auf den Händen tragen sie dich, damit ein Fuß nicht an einen Stein stößt.*  
 (13) *Auf Löwen und Vipern schreitest du, trittst auf Junglöwen und Schlangen.*  
 [LXX: Auf Natter und Basilisk wirst du treten, und zertreten wirst du Löwen und Drachen.]
- (14) *„Denn er hängt an mir, und ich will ich retten. Ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.*  
 (15) *Er ruft mich an, und ich antworte ihm. Ich bin bei ihm in der Not. Ich befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.*  
 (16) *Mit langem Leben sättige ich ihn, und lasse ihn schauen mein Heil.“*

Dieser Davidpsalm ist kein Gebet im eigentlichen Sinn, sondern ein Weisheitslied. Neben dem Psalmisten redet auch Gott (14–16). Offenbar ist der Psalm als Nachtgebet vor dem Schlafengehen gedacht, als solcher wird es auch im Stundengebet eingesetzt. Denn der Psalmist wirbt um Gottvertrauen – was man als Antwort auf die Vergänglichkeitsklage im vorhergehenden Psalm lesen kann; unter den Flügeln Gottes soll der Beter beruhigt schlafen (1, 4), und er ist sicher vor unheimlichen Nachstellungen in der Nacht (5; 7; 13), Schutzengel leitet den Frommen sicher auf all seinen Wegen (11–12). Diese Passage hielt der Teufel Jesus entgegen, um ihn dazu zu bewegen, sich vom Tempel herabzustürzen um von den Engeln aufgefangen zu werden (Mt 4,6 und Lk 4,10–11).

**Psalm 92** (91). hebräischer Titel: *Ein Psalm. Ein Lied. Für den Tag des Sabbats.*  
 griechischer Titel: Psalm des Liedes für den Tag des Sabbats.  
 aramäischer Titel: siehe Fußnote 247.

- (2) *Gut ist es, Jahwe zu preisen und deinen Namen, du Höchster, zu besingen;*  
 (3) *am Morgen zu verkünden deine Gnade und deine Treue in den Nächten*  
 (4) *zur zehnsaitigen Laute und zur Harfe, zum klingenden Spiel auf der Zither.*  
 (5) *Denn du hast mich erfreut, Jahwe, durch dein Tun. Über die Werke deiner Hände juble ich.*  
 (6) *Wie groß sind deine Werke, Jahwe! Ganz tief sind deine Gedanken.*  
 (7) *Ein unvernünftiger Mensch erkennt es nicht, und ein Tor versteht dies nicht.*  
 (8) *Wenn die Frevler sprossen wie Gras und alle Übeltäter blühen, dann nur, damit sie vertilgt werden für immer.*  
 (9) *Du aber bist ewig erhaben, Jahwe!*  
 (10a) *Denn siehe, deine Feinde, Jahwe, denn siehe, deine Feinde werden umkommen.*  
 (10b) *alle Übeltäter werden zerstreut.*  
 (11) *Aber du wirst mein Horn erhöhen wie das eines Büffels*  
 [LXX: und mein Horn wird erhöht werden wie das eines Einhorns],  
 (11b) *mit frischem Öl hast du mich überschüttet.*  
 [LXX und mein Greisenalter mit fettem Öl.]  
 (12a) *Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden.*  
 (12b) *Meine Ohren werden ihre Lust hören an den Übeltätern, die gegen mich aufstehen.*  
 (13) *Der Gerechte wird sprossen wie die Palme, wie eine Zeder auf dem Libanon wird er emporwachsen.*  
 (14) *Die gepflanzt sind im Haus Jahwes, grünen in den Vorhöfen unseres Gottes.*  
 (15) *Noch im Greisenalter gedeihen sie, sind sie saftvoll und grün,*  
 (16) *um zu verkünden, dass der Jahwe gerecht ist. Er ist mein Fels, und kein Unrecht ist an ihm.*

Dieser optimistische „herrenlose“ Psalm greift die allgemeine Vergänglichkeitsklage im Mosepsalm 90 – dass der Mensch wie schnell verdorrendes Gras sei – auf und differenziert: Ja, die Frevler sind wie vergängliches Gras, die Gerechten aber sind noch im Alter „saftvoll und grün“. Der ungenannte Autor könnte daher wie beim vorherigen Psalm Moses sein.<sup>246</sup>

<sup>246</sup> Dafür sprechen außer dem genannten Motiv des vergänglichen Grases, das Psalm 92 mit Psalm 90 verbindet, und derselben inhaltlichen Grundausrichtung beider Psalmen auch Anklänge an das Moselied und den Segen des Mose (vgl. Ps 92,11 mit Dtn 33,17 und Ps 92,16 mit Dtn 32,4). Nach einer jüdischen Tradition (bezeugt bei Origenes) sind die elf Psalmen 90–100 alle von Moses, was aber den griechischen Titeln widerspricht und wohl einfach auf die Regel zurückgeht, Psalmen ohne Verfasserangabe demselben Verfasser zuzuordnen, der im letzten davorstehenden Psalm mit Verfasserangabe als Verfasser genannt wird.

Sowohl der hebräische als auch der griechische Titel gibt den Psalm als „*Psalmlied für den Sabbat*“ aus und stimmt darin mit der jüdischen Tradition überein (siehe S. 25 mit Fußnote 93).<sup>247</sup> Er passt durchaus zum Sabbat, an dem Gottes Werke zu preisen sind, und scheint ein Morgen- oder Abendgebet oder beides zu sein (3).

Gottes Werke und tiefe Gedanken werden gelobt (6), ebenso sieht der Beter das Los der Frevler und der Gerechten auch schon in dieser Welt als ihren Taten entsprechend an (8–16), Zweifel daran weist er als unvernünftig zurück (7):

Gott ist gerecht und in keiner Weise ungerecht, Punkt (16). Die rechte Haltung ihm gegenüber ist daher Begeisterung, Zuversicht und Dank für Gottes Kraft im eigenen, bis ins hohe Alter blühende Leben. (11–15).

**Psalm 93** (92). kein hebräischer Titel.

griechischer Titel: *Für den Tag vor dem Sabbat, als die Erde besiedelt worden ist, ein Loblied, bezogen auf David.*

(1b) *Jahwe ist König! Er hat sich bekleidet mit Hoheit! Jahwe hat sich bekleidet, mit Stärke hat er sich umgürtet!*

(1c) *Ja, fest begründet ist die Welt, sie wird nicht wanken.*

(2) *Dein Thron steht fest von alters her, von Ewigkeit her bist du.*

(3) *Ströme erhoben, Jahwe, Ströme erhoben ihr Tosen, Ströme erheben ihr Brausen.*

(4) *Mächtiger als das Tosen gewaltiger Wasser, wuchtiger Brecher des Meeres, mächtiger ist Jahwe in der Höhe.*

(5) *Deine Zeugnisse sind sehr zuverlässig. Deinem Haus geziemt Heiligkeit, Jahwe, für alle Zeiten.*

Der griechische Titel gibt diesen kurzen Davidpsalm (der sich in Vers 2 im Motiv der Ewigkeit Gottes mit Vers 9 des vorherigen Psalms berührt) als Psalm für den Freitag aus und stimmt darin mit der jüdischen Tradition überein; das „Besiedeln“ der Erde im Titel kann man auf die Erschaffung des Menschen am Freitag deuten (siehe S. 25 mit Fußnote 93).

Mit diesem Psalm beginnt eine zusammenhängende Reihe von „*Jahwe-König-Psalmen*“ (wozu im engeren Sinn 47; 93, 95–99 gehören; im weiteren Sinn aber auch 8, 10, 24, 29, 45, 94, 145), die besonderen Wert auf die Feststellung legen, dass Jahwe König (oder Richter und Gott) ist, und die dies zelebrierend ausrufen. Schon 47 ist ein eigentlicher Jahwe-Königs-Psalm, 93 ist also der zweite, aber zugleich ist 93 der erste von nur drei Psalmen (93, 97, 99), die direkt mit der Proklamation „*Jahwe ist König*“ beginnen.

In diesem Psalm wird Jahwe als anfangslos-ewiger König besungen (1a; 2), mächtiger als alle Naturgewalten (4), der die Welt(ordnung) aufrecht erhält (1c) und ebenso die ethischen Gesetze (niedergelegt in „*Zeugnissen*“, 5). Seine Herrschaft wird im Haus Gottes zelebriert, wo wohl auch der Psalm vorgetragen wurde (5).

**Psalm 94** (93). kein hebräischer Titel. griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David, am vierten Tag der Woche.*

(1a) *Gott der Rache, Jahwe,*

(1b) *Gott der Rache, strahle hervor! [LXX: der Gott der Rache hat offen gesprochen.]*

(2) *Erhebe dich, Richter der Erde, vergilt den Hochmütigen ihr Tun!*

(3) *Bis wann werden die Frevler, Jahwe, bis wann werden die Frevler jubeln,*

(4) *übersprudeln, Freches reden, werden sich rühmen alle Übeltäter?*

(5) *Dein Volk, Jahwe, zertreten sie, dein Eigentum bedrücken sie.*

(6) *Die Witwe und den Fremden bringen sie um, die Waisen ermorden sie.*

(7) *Sie sagen: Jah sieht es nicht! Der Gott Jakobs merkt es nicht!*

(8) *Habt Einsicht, ihr Unvernünftigen unter dem Volk! Ihr Toren, wann werdet ihr verständig werden?*

(9) *Der das Ohr gestaltet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gebildet hat, sollte der nicht sehen?*

(10) *Der die Nationen unterweist, sollte der nicht zurechtweisen? - Er, der Erkenntnis lehrt den Menschen?*

(11) *Jahwe kennt die Gedanken des Menschen, dass sie ein Hauch sind.*

(12) *Glücklich der Mann, den du züchtigst, Jah, den du belehrst aus deinem Gesetz.*

(13) *um ihm Ruhe zu geben vor den bösen Tagen, bis dem Frevler die Grube gegraben wird!*

(14) *Denn Jahwe wird sein Volk nicht verstoßen, er wird sein Eigentum nicht verlassen.*

(15) *Denn zur Gerechtigkeit wird zurückkehren das Recht und hinter ihm her alle, die von Herzen aufrichtig sind.*

(16) *Wer wird für mich aufstehen gegen die Übeltäter? Wer wird für mich auftreten gegen die, die Böses tun?*

(17) *Wäre Jahwe mir nicht eine Hilfe gewesen, so hätte wenig gefehlt, und meine Seele hätte im Schweigen gelegen.*

(18) *Wenn ich sagte: Mein Fuß wankt!, so unterstützte mich deine Gnade, Jahwe.*

(19) *Als viele unruhige Gedanken in mir waren, beglückten deine Tröstungen meine Seele.*

(20) *Sollte mit dir verbündet sein der Thron des Verderbens, der Unheil schafft gegen die Ordnung?*

(21) *Sie rotten sich gegen die Seele des Gerechten zusammen, und unschuldiges Blut sprechen sie schuldig.*

<sup>247</sup> Nach einer gewissen jüdischer Tradition ist dies sogar der älteste Psalm überhaupt, verfasst von Adam, dem ersten Menschen, der am Freitag erschaffen wurde und nach Sonnenuntergang (bei Anbruch des Schabbat) am ersten Tag seines Lebens diesen Psalm gedichtet habe. So lautet im vermutlich im 4.–6. Jh. geschriebenen aramäischen Targum zu den Psalmen der Titel zu diesem Psalm: „*ein Hymnus oder Lied, das der erste Mensch für den Sabbat sprach*“ (im aramäischem Urtext, siehe [https://www.sefaria.org/Aramaic\\_Targum\\_to\\_Psalms.92](https://www.sefaria.org/Aramaic_Targum_to_Psalms.92): *schewacha uschira di amar adam qadma'a 'al jomam deschabbat*).

(22) *Doch Jahwe wurde mir zur Burg, mein Gott zum Fels meiner Zuflucht.*  
 (23a) *Er lässt ihre Ungerechtigkeit auf sie zurückfallen [LXX: Und er wird ihnen ihre Gesetzlosigkeiten vergelten]*  
 (23b) *und in ihrer Bosheit wird er sie zum Schweigen bringen. Zum Schweigen bringen wird sie Jahwe, unser Gott.*  
 [LXX: gemäß ihrer Schlechtigkeit wird der Herr, unser Gott sie vernichten.]

Diesen Psalm verbindet mit dem vorhergehenden das Stilmittel der Anadiplosis (Wortwiederholung; vgl. 93,1.3.4 und 94,1.3). Der griechische Titel gibt diesen Davidpsalm als Psalm für den Mittwoch aus und stimmt darin mit der jüdischen Tradition überein (siehe S. 25 mit Fußnote 93).

Eine besondere Beziehung zum Leben Davids lässt sich hier ebenso wenig wie im vorhergehenden und im nachfolgenden Psalm feststellen. David könnte diese Psalmen also einfach als Lieder für die Allgemeinheit in besonderen Lebenslagen verfasst haben; den vorliegende Psalm kann man dann erklären als ein Lied, das David allgemein für Zeiten der Herrschaft des Unrechts dichtete.

Der Psalmist bekennt dass Jahwe Richter ist (als Ersatz für die Anrede als König in den eigentlichen Jahwe-König-Psalmen) so dass der fordert Vergeltung für die Übeltäter auf Erden (1–6), die Hochmütigen (2) und Frechen (4), die Witwen, Waisen und Fremde töten (6) und unschuldiges Blut schuldig sprechen (21); er betont, dass Gott, der „Richter der Erde“ (2), alles weiß und sieht, und insbesondere auch die Gedanken der Menschen kennt (7–11), was die Übeltäter bestreiten (7). Die Gerechten züchtigt Gott zwar zu seinem Glück und seiner Belehrung (12), das hat der Beter selbst erlebt und ist dafür dankbar (17–19,22). Jetzt ist er voll Zuversicht, dass nicht er es ist, der zum Schweigen gebracht werden wird (17), sondern die Frevler (23), d.h. er wird im Disput, den er mit Vertretern der „Frevler“ über Gottes Allwissenheit und Gerechtigkeit führt, Recht behalten.

**Psalm 95** (94). kein hebräischer Titel. griechischer Titel: *Ein Loblied, bezogen auf David.*

(1) *Kommt, lasst uns jubeln vor Jahwe, zujauchzen dem Fels<sup>248</sup> unseres Heils! [LXX: zujauchzen Gott unserem Retter!]*  
 (2) *Lasst uns mit Dank vor sein Angesicht treten, mit Psalmen ihm zujauchzen!*  
 (3) *Denn Jahwe ist ein großer Gott, ein großer König über allen Göttern.*  
 (4) *In seiner Hand sind die Tiefen [LXX: Enden] der Erde, sein sind die Höhen der Berge.*  
 (5) *Sein ist das Meer; das er gemacht hat, und das trockene Land, das seine Hände gebildet.*  
 (6) *Kommt, lasst uns anbeten und uns neigen, lasst uns niederknien [LXX: weinen] vor Jahwe unserm Schöpfer!*  
 (7a) *Denn er ist unser Gott, wir sind das Volk seiner Weide, die Herde seiner Hand.*  
 (7b) *Heute, wenn ihr seine Stimme hört,*  
 (8) *verhärtet euer Herz nicht, wie in Meriba [LXX: wie bei der Verbitterung],*  
 (8b) *wie in der Wüste am Tag von Massa [LXX: am Tag der Versuchung],<sup>249</sup>*  
 (9) *wo eure Väter mich versuchten, mich auf die Probe stellten, obwohl sie mein Werk gesehen.*  
 (10a) *Vierzig Jahre war mir dies Geschlecht zuwider, und ich sagte:*  
 (10b) *Dies ist ein Volk, dessen Herz [LXX: + immer] in die Irre geht, und meine Wege kennen sie nicht.*  
 (11) *Darum habe ich in meinem Zorn geschworen: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe.*

Dieser Davidpsalm und Jahwe-König-Psalm (3) ist mit dem vorhergehenden durch die Bezeichnung Jahwes als „Fels“ verbunden (94,22; 95,1). Der Psalm ist eine erschütternde Aufforderung, Gott, der über allen ein „großer König“ ist, zu loben und ihn anzubeten, verbunden mit einer dringenden Ermahnung, auf Gottes Wegen zu bleiben, anders als die Generation der Väter in der Wüste, die den Weg des Heiles verließen (9–11). Der Psalm wird beim Einzug in den Tempel gesungen worden sein (2: vor sein Angesicht treten = in den Tempel einziehen); entsprechend wird der Psalm heute im Stundengebet als „Invitatorium“ gebetet. Der zweite Teil des Psalms (Verse 7–11) wird in Hebr 3,7–4,11 ausführlich ausgelegt und als eine gerade auch für Christen gültige Ermahnung verstanden; die „Ruhe“ in Vers 11 wird als eine noch ausstehende Sabbatruhe ausgelegt, in welche wir im ewigen Leben „eingehen“.

**Psalm 96** (95). kein hebräischer Titel.

griechischer Titel: *Als das Haus aufgebaut wurde nach der Gefangenschaft, ein Lied, bezogen auf David.*

(1) *Singt Jahwe ein neues Lied, singe Jahwe, ganze Erde!*  
 (2) *Singt Jahwe, preist seinen Namen, verkündet sein Heil von Tag zu Tag!*  
 (3) *Erzählt unter den Nationen seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wundertaten!*  
 (4) *Denn groß ist Jahwe und sehr zu loben, furchtbar ist er über allen Göttern.*  
 (5) *Denn alle Götter der Völker sind Götzen, [LXX: Dämonen], Jahwe aber hat den Himmel gemacht.*

<sup>248</sup> Die Bezeichnung „Fels“ für Gott könnte eine Anspielung auf die Felsen in der Wüste sein, aus denen Wasser entsprang. Im Pentateuch werden zwei solche Begebenheiten genannt: Ex 17,1–7 und Num 20,1–13; jedes Mal hatte das Volk zuvor gehadert, daher nannte man diese Orte *Meriba* = Streit (Ex 17,7; Num 20,13) und auch *Massa* = Versuchung (Ex 17,7).

<sup>249</sup> Siehe Fußnote 248.

- (6) *Majestät [LXX: Lobpreis] und Pracht sind vor seinem Angesicht, Stärke und Herrlichkeit in seinem Heiligtum.*  
 (7) *Gebt Jahwe, ihr Völkerstämme, gebt Jahwe Ehre und Macht!*  
 (8) *Gebt Jahwe die Ehre seines Namens! Bringt Opfer und kommt in seine Vorhöfe!*  
 (9) *Betet Jahwe an in heiliger Pracht! Erzittere vor ihm, ganze Erde!*  
 (10a) *Sagt unter den Nationen: Jahwe ist König [geworden vom Holz herab]!*  
 (10b) *Ja, fest steht die Welt, sie wird nicht wanken.*  
 (10b) *Er wird die Völker richten in Geradheit.*  
 (11) *Es freue sich der Himmel, und es jauchze die Erde! Es brause das Meer und seine Fülle!*  
 (12) *Es frohlockt das Feld und alles, was darauf ist! Auch alle Bäume im Wald sollen jubeln*  
 (13a) *vor Jahwe! Denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten.*  
 (13b) *Er wird die Welt richten in Gerechtigkeit und die Völker in seiner Wahrheit.*

Dieser Jahwe-König-Psalms (10) berührt sich mit dem vorhergehenden darin, dass beide proklamieren: Jahwe steht über „allen Göttern“ alias Engeln (95,3; 96,4). Der griechische Titel spielt an auf die Zeit des Neubaus des Jerusalemer Tempel nach dem Babylonischen Exil an (515 v. Chr.). Trotzdem kann man die Notiz „bezogen auf David“ als Verfasserangabe deuten; dann wird man die Notiz im griechischen Titel so zu verstehen haben, dass dieser Psalm zwar von David gedichtet wurde, aber im zweiten Tempel nach der Gefangenschaft – ca. 500 Jahre nach David – vielleicht bei der Einweihung des Tempels besonders festlich aufgeführt worden ist.

Es ist in der Tat ein Gebet von Priestern (mit liturgischen Gewändern, 9), das Gottes universale Stellung für alle Nationen (3) als König (10) und Weltrichter (13) proklamiert und die Götter der Heiden als nichtige Götzen oder genauer als Dämonen (so LXX) erklärt (5).

Der Vers 10a („Sagt unter den Nationen: *Jahwe ist König*“) lautet im *Psalterium Romanum*: „dichte in nationibus Dominus regnavit a ligno“, d.h. „Jahwe hat die Herrschaft angetreten vom Holz herab“, was auf Christus gedeutet werden kann, als den am Kreuz hängenden König des Himmels und der Erde,<sup>250</sup> der im Gegensatz zu den zuvor genannten nichtigen Götzen steht.

**Psalm 97** (96). kein hebräischer Titel.

griechischer Titel: *Bezogen auf David, wenn sein Land wiederhergestellt wird.*

- (1) *Jahwe ist König! Es jauchze die Erde! Es sollen sich freuen die vielen Inseln!*  
 (2) *Gewölk und Dunkel sind um ihn her. Gerechtigkeit und Recht sind die Grundfeste seines Thrones.*  
 (3) *Feuer geht vor ihm her und verzehrt seine Bedränger ringsum.*  
 (4) *Seine Blitze erleuchten die Welt. Die Erde sah es und bebte.*  
 (5) *Die Berge zerschmolzen wie Wachs vor Jahwe, vor dem Herrn der ganzen Erde.*  
 (6) *Der Himmel verkündete seine Gerechtigkeit, und alle Völker sahen seine Herrlichkeit.*  
 (7a) *Schämen müssen sich alle Verehrer eines Götterbildes, die sich der Götzen rühmen.*  
 (7b) *Fallt vor ihm nieder, alle Götter!* [LXX: *betet ihn an, alle seine Engel*]  
 (8) *Zion hörte es und freute sich, und es jauchzten die Töchter Judas wegen deiner Gerichte, Jahwe.*  
 (9) *Denn du, Jahwe, bist der Höchste über der ganzen Erde. Du bist hoch erhaben über alle Götter.*  
 (10a) *Die ihr Jahwe liebt, hasst das Böse! Er bewahrt die Seelen seiner Frommen.*  
 (10b) *Aus der Hand der Frevler errettet er sie.*  
 (11) *Licht ist dem Gerechten gesät und Freude den von Herzen Aufrichtigen.*  
 (12) *Freut euch, ihr Gerechten, in Jahwe, und preist seinen heiligen Namen!*

Auch dieser Jahwe-König-Psalms proklamiert wie die beiden vorherigen Jahwes Größe über „alle Götter“ (95,3; 96,4; 97,7). Es ist der zweite Psalm (nach 93), der gleich am Anfang mit der „Jahwe ist König“-Proklamation beginnt.

Der griechische Titel scheint sagen zu wollen, dass dieser Psalm zwar von David gedichtet wurde, aber besonders nach der Rückkehr aus dem Exil gebetet wurde oder gebetet werden sollte. Dazu passt, dass er die Hoffnung auf eine eschatologische universelle Anerkennung Jahwes auf der ganzen Erde ausdrückt. Jahwe wird in Versen 1, 7 und 9 als der schlechthin Höchste gefeiert: der Höchste über der Erde (über das materielle Weltall), der ebenso hoch erhaben über allen Göttern steht, d.h. auch der Höchste in der unsichtbaren Welt, im geistigen Reich der Engel ist. Dabei wird auf die gewaltige Theophanie auf dem Sinai erinnert (4). An Vers 7 (LXX) und zugleich Dtn 32,43 LXX wird in Hebr 1,6 angespielt: „*Wenn er [Gott] den Erstgeborenen wieder in den Erdkreis einführt, sagt er: ‚Es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes‘*“. Hier wird der Psalm also anagogisch auf die Wiederkunft Christi gedeutet, weshalb wir es mit einem hintergründig messianischen Psalm zu tun haben.

<sup>250</sup> Diese Lesart findet man außer im *Psalterium Romanum* auch in altkirchlichen Väterzitate seit Justin (zuerst in Justins um 158 verfassten Dialog mit Tryphon 73,1); es könnte sich um eine Lesart handeln, die tatsächlich in hebräischen Abschriften auftauchte, die jetzt nicht mehr vorhanden sind, und es ist nicht auszuschließen, dass diese der Urtext ist, der als *lectio difficilior* im Überlieferungsprozess des Textes später ausgemerzt wurde. Im heute noch im Stundengebet verwendete Karwochen-Hymnus „*vexilla regis prodeunt*“ des hl. Venantius Fortunatus († zwischen 600 und 610), heißt es daher in der dritten Strophe: „*Erfüllt ist nun, was David einst im Liede gläubig kundgetan, da er im Geiste prophezeit: Vom Holz herab herrscht unser Gott!*“

**Psalm 98** (97). hebräischer Titel: *Ein Psalm*.  
griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David*.

- (1) *Singt Jahwe ein neues Lied, denn er hat Wunder getan! Ihm half seine Rechte und sein heiliger Arm.*
- (2) *Jahwe hat kundgetan sein Heil, vor den Augen der Nationen offenbart seine Gerechtigkeit.*
- (3a) *Er hat seiner Gnade und seiner Treue für das Haus Israel gedacht.*
- (3b) *Alle Enden der Erde haben das Heil unseres Gottes gesehen.*
- (4) *Jauchzt Jahwe zu, alle Welt! Seid fröhlich und jauchzt und spielt!*
- (5) *Singt Jahwe zur Zither, mit der Zither und der Stimme des Gesangs!*
- (6) *Mit Trompeten und dem Schall des Horns jauchzt vor dem König Jahwe!*
- (7) *Es brause das Meer und seine Fülle, die Welt und die darauf wohnen!*
- (8) *Die Ströme sollen in die Hände klatschen, alle Berge zusammen sollen jubeln*
- (9a) *vor Jahwe! Denn er kommt, die Erde zu richten.*
- (9b) *Er wird die Welt richten in Gerechtigkeit und die Völker in Geradheit.*

Dieser Psalm ist der einzige, dessen hebräischer Titel einfach „ein Psalm“ lautet. Anfang und Schluss des Psalms ist identisch mit Anfang bzw. Schluss von Psalm 96. Der Text lässt eine eigenartige Korrelation von Partikularismus zum Universalismus erkennen (wie Gunkel bemerkt hat): Das Heil kommt *den Juden* zu *vor aller Welt* (2–3). Der Psalmist nimmt auf eine „allen Nationen“ und „allen Enden der Erde“ bekannt gewordene Heilstat Jahwes an Israel Bezug. Vielfach wird angenommen, dass dies die Rückkehr der Juden aus dem Babylonischen Exil war. Dann müsste der Psalm nachexilisch sein. Besser deutet man den Psalm aber eschatologisch: der Psalmist sieht die endzeitliche Befreiung Israels voraus, die im Gegensatz zum Ende des Babylonischen Exils wirklich vor den Augen der ganzen Welt stattfinden wird. Hierzu passt auch die Charakterisierung als „neues Lied“, die in Offb 15,3 wieder aufgegriffen wird.

**Psalm 99** (98). kein hebräischer Titel. griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David*.

- (1) *Jahwe ist König! Es zittern die Völker. Er thront auf den Cherubim. Es wankt die Erde.*
- (2) *Groß ist Jahwe auf dem Zion, und hoch ist er über alle Völker.*
- (3) *Preisen sollen sie deinen Namen, den großen und furchtbaren – heilig ist er! –*
- (4a) *und die Stärke [LXX: Ehre] des Königs, der das Recht liebt!*
- (4b) *Du hast die Rechtsordnung begründet und hast Recht und Gerechtigkeit in Jakob geschaffen.*
- (5) *Erhebt Jahwe, unseren Gott, und fallt nieder vor dem Schemel seiner Füße! Heilig ist er.*
- (6a) *Mose und Aaron unter seinen Priestern,<sup>251</sup> und Samuel unter denen, die seinen Namen anriefen,*
- (6b) *sie riefen zu Jahwe, und er antwortete ihnen.*
- (7) *In der Wolkensäule redete er zu ihnen. Sie bewahrten seine Zeugnisse und die Ordnung, die er ihnen gegeben hatte.*
- (8a) *Jahwe, unser Gott, du hast ihnen geantwortet!*
- (8b) *Ein vergebender Gott warst du ihnen, doch auch ein Rächer ihrer Taten.*
- (9) *Erhebt Jahwe, unseren Gott, und fallt nieder an seinem heiligen Berg! Denn heilig ist Jahwe, unser Gott.*

Dieser Davidpsalm passt am besten in die Zeit kurz nach der Übertragung der Bundeslade auf den Zionsberg (2). Es ist der siebte und letzte (eigentliche) Jahwe-Königs-Psalm, und zugleich der dritte (und letzte), der (nach 93 und 97), der gleich am Anfang mit der „Jahwe ist König“-Proklamation einsetzt.

Doch im Unterschied zu anderen Psalmen dieser Art, die den Ruhm Jahwes über Israel auf andere Nationen und die ganze Schöpfung ausdehnen, schaut dieser vorwiegend auf Israel, auf den heiligen Berg Zion (2,9) und die großen Gestalten Moses, Aaron und Samuel (6), denen gegenüber „unser Gott“ (5) sich sowohl vergebend als auch strafend verhalten hat (8).

<sup>251</sup> „Priester“ hin nicht im eigentlichen Sinne des Aaroniten (weder Moses noch Samuel war ein solcher), sondern im Sinne von „Bundesmittler“.

Moses war ja Bruder (also kein Nachkomme von Aaron); beide waren „Söhne“ (d.h. Nachkommen) von Amram, der ein „Sohn“ des Kehat war, der ein „Sohn“ Levis war; wir haben also die Linie Aaron–Amram–Kehat–Levi. All dies ersieht man aus Ex 6,16–20.

Und was Samuel betrifft, führt dessen Genealogie nach 1 Chr 6,1–13 (al. 16–27) zwar auch über Kehat zu Levi, jedoch nicht über die Linie Amram. Die Linie ist vielmehr: Samuel–Elkana–Jerocham–Eljab–Nachat–Zaphai–Elkana–Achimot–Elkana–Assir–Korach–Aminadab–Kehat–Levi. Denn die Söhne Kehats waren nach 1 Chr 6,3 (al. 18, und ebenso nach Ex 6,18) „Amram, Jizhar, Hebron, Usiel“, während in 1 Chr 6,7 (al. 22) die zu Samuel führende Linie über einen „Sohn“ Kehats geführt wird, der Aminadab heißt und dessen erster Sohn Korach hieß. In Ex 6,21 wird jedoch Korach ein „Sohn“ Jizhars genannt. Die Auflösung dieses Rätsels ist einfach, dass „Sohn“ in Genealogien auch „Enkel“ und allgemein Nachkomme“ bedeuten kann. Offenbar geht also die Abstammungslinie von Korach über Aminadab nach Jizhar, so dass Korach nicht Jizhars Sohn im eigentlichen Sinne ist, sondern ein Enkel (oder Urenkel usw.) Jizhars. Das Ende der von Samuel zu Kehat führenden Linie ist also Korach–Aminadab–Jizhar–Kehat, so dass Aminadab der Enkel (oder Urenkel usw.) von Kehat ist, nicht sein Sohn im eigentlichen Sinne. Die von Samuel bis Kehat führende Linie geht also über Jizhar, während die von Aaron (und Moses) bis Kehat führende Linie über Amram, den Bruder Jizhars geht. Folglich ist Samuel kein Aaronit, wenngleich er (wie auch Moses) ein Levit war und als solcher der offiziellen Hierarchie nach ein (den eigentlichen Priestern untergeordneter) Tempeldiener war. Anmerkung: Nach 1 Sam 1,1.19–20 hatte Samuel noch einen anderen Stammbaum: Samuel–Elkana–Jerocham–Elihu (= Eljab?)–Tochus (= Nachat)–Zuph (= Zaphai), von dem gesagt wird, dass er ein „Ephratit“ war (was Ephraimiten heißen kann). Demnach war Samuel zugleich Levit und Ephraimit. Eine einfache Möglichkeit, diesen scheinbaren Widerspruch zu lösen, besteht darin, dass Samuels Vater Elkana ein Levit war, der aber wegen seines Wohnorts im Gebirge Ephraim (1 Sam 1,1) auch „der Ephratit“ genannt wurde.

Der Psalm ist auch ein „Trishagion“: ein Dreimalheilig-Hymnus wie das Sanctus in Jes 6,3, denn dreimal erschallt hier der Zwischenruf „heilig“: *qadosch hu* (heilig ist er: 3) – *qadosch hu* (heilig ist er: 5) – und am Ende: *qadosch Jahwe Elohenu* (heilig ist Jahwe unser Gott: 9).

**Psalm 100** (99). hebräischer Titel: *Ein Psalm. Zum Dankopfer.*  
griechischer Titel: *Ein Psalm, [bezogen auf David,]<sup>252</sup> zum Lobpreis*

- (1) *Jauchzt Jahwe zu, alle Welt!*
- (2) *Dient Jahwe mit Freuden! Kommt vor sein Angesicht mit Jubel!*
- (3) *Erkennt, dass Jahwe Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst - sein Volk und die Herde seiner Weide.*
- (4) *Zieht ein in seine Tore mit Dank, in seine Vorhöfe mit Lobgesang! Preist ihn, dankt seinem Namen!*
- (5) *Denn gut ist Jahwe. Seine Huld währt ewig und seine Treue von Generation zu Generation.*

Dieser kurze Psalm, der in einigen Handschriften dem David zugeschrieben wird (siehe Fußnote 252) ist ein freudestrahlender Hymnus zum Einzug in den Tempel (4). Der Titel „zum Dankopfer“ erscheint dem vollkommen angemessen. Es ist im eigentlichen Sinn kein Jahwe-König-Psalme mehr, beendet aber eine Reihe von Jahwe-König-Psalmen im weiteren Sinn (nämlich die Rehe 93–100), wobei er allerdings nicht die Erkenntnis beschwört, dass Jahwe König ist, sondern dies überbietend heißt es hier: „*Erkennt, das Jahwe Gott ist!*“

Die Tore und Vorhöfe in Vers 4 beziehen sich auf den Tempel, den David vorhatte, zu bauen, den aber Salomon dann vollendet. Trotzdem kann der Psalm von David gedichtet worden sein, wie es griechische Handschriften im Titel behaupten, und was sich auch durch 2 Chr 3,7 bestätigen lässt, wonach bei der Tempelweihe unter Salomon tatsächlich ein Psalm Davids aufgeführt worden ist, in dem der Ruf „*seine Huld währt ewig*“ erklang (siehe auch oben S. 8 mit Fußnote 24).

**Psalm 101** (100). hebräischer Titel: *Von David. Ein Psalm.* griechischer Titel: *Bezogen auf David, ein Psalm.*

- (1) *Von Gnade und Recht will ich singen; dir, Jahwe, will ich spielen.*
- (2) *Ich will [LXX: spielen und] einsichtig handeln auf vollkommenem Weg.*
- (2b) *Wann wirst du zu mir kommen? Ich will mit lauterem Herzen wandeln in meinem Hause.*
- (3) *Ich will keine heillosen Dinge ins Auge fassen; Übertretungen zu begehen, hasse ich; das soll nicht an mir kleben.*
- (4) *Ein verkehrtes Herz soll von mir weichen, Böses will ich nicht kennen.*
- (5a) *Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den will ich stumm machen.*
- (5b) *Wer stolze Augen und ein hochmütiges Herz hat, den will ich nicht dulden.*
- (6a) *Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet, damit sie bei mir wohnen.*
- (6b) *Wer auf vollkommenem Weg wandelt, der darf mir dienen.*
- (7) *In meinem Haus soll nicht wohnen, wer Trug übt. Wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen.*
- (8a) *Jeden Morgen will ich alle Frevler des Landes stumm machen.*
- (8b) *um aus der Stadt Jahwes alle Übeltäter auszurotten.*

Dies ist nach den Jahwe-König-Psalmen wieder ein persönlich gehaltener Davidpsalm, dessen Einreihung hier durch das Stichwort 99,4 („ein König der das Recht liebt“) veranlasst sein könnte, denn hier schwört sich ein König darauf ein, auf das Recht zu achten.

Denn der Titel „von David“ ist hier vom Inhalt her sehr plausibel, denn es handelt sich um ein Gebet der Besinnung eines Jerusalemer König, der in der Stadt des Herrn Gerichtsurteile spricht (8), der Verleumder zum Verstummen bringen will (5), die Treuen im Lande zu schützen bemüht ist, und nur sittlich vollkommene Diener und Hausgenossen haben will (6–7). Auch selbst will er „mit lauterem Herzen“ leben (2). In Vers 8 erklärt er, dass er als Richter jeden Morgen alle Frevler im ganzen Land zum Schweigen zu bringen sich vornimmt, und dass er insbesondere alle Übeltäter aus Jerusalem auszurotten möchte; weshalb es ein Morgengebet des Königs David zu sein scheint.

**Psalm 102** (101). hebräischer Titel: *Gebet eines Armen, wenn er verzagt und seine Klage vor Jahwe ausgießt.*  
griechischer Titel: *Ein Gebet, bezogen auf den Armen, wenn er ermattet, und gegenüber dem Herrn sein Flehen ausschüttet.*

- (2) *Jahwe, höre mein Gebet, lass zu dir kommen mein Schreien!*
- (3a) *Verbirg dein Angesicht nicht vor mir am Tag meiner Bedrängnis! Neige zu mir dein Ohr!*
- (3b) *An dem Tage, da ich rufe, erhöre mich eilends!*
- (4) *Denn wie Rauch entschwinden meine Tage, meine Gebeine glühen wie ein Brand.*

<sup>252</sup> Das „bezogen auf David“ steht nicht in allen Septuaginta-Handschriften, wohl aber in mehreren Handschriften der sog. „lukianischen“ Rezension bzw. des „antiochenischen“ Textes der Septuaginta, der nach neueren Untersuchungen der ursprünglichen Septuaginta oft näher stehen könnte als andere Varianten.

- (5) *Wie Gras ist abgemäht und verdorrt mein Herz, denn ich habe vergessen, mein Brot zu essen.*  
 (6) *Wegen der Stimme meines Seufzens klebt mein Gebein an meinem Fleisch.*  
 (7) *Ich gleiche der Eule der Wüste, ich bin wie das Käuzchen in den Ruinen.*  
 (8) *Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel [LXX: Sperling] auf dem Dach.*  
 (9) *Den ganzen Tag höhnen mich meine Feinde; die mich verspotten, nennen mich beim Fluch.*  
 (10) *Denn Asche esse ich wie Brot, meinen Trank vermische ich mit Tränen*  
 (11) *vor deiner Verwünschung und deinem Grimm. Denn du hast mich emporgehoben und hast mich hingeworfen.*  
 (12) *Meine Tage sind wie ein gestreckter Schatten, ich verdorre wie Gras.*  
 (13) *Du aber, Jahwe, bleibst auf ewig, dein Lob währt von Generation zu Generation.*  
 (14) *Du wirst aufstehen, wirst dich Zions erbarmen.*  
 (14b) *Denn es ist Zeit, es zu begnadigen, gekommen ist die bestimmte Zeit.*  
 (15) *Denn deine Knechte haben Gefallen an seinen Steinen, sie haben Mitleid mit seinem Schutt.*  
 (16) *Die Nationen werden den Namen Jahwes fürchten, alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.*  
 (17) *Denn Jahwe wird Zion aufbauen, er wird erscheinen in seiner Herrlichkeit.*  
 (18) *Er wird sich wenden zum Gebet der Verlassenen, ihr Gebet wird er nicht verachten.*  
 (19) *Dies sei aufgeschrieben für die künftige Generation, und ein neu geschaffenes Volk soll Jah loben.*  
 (20a) *Denn Jahwe hat hernieder geblickt von der Höhe seines Heiligtums,*  
 (20b) *er hat herabgeschaut vom Himmel auf die Erde,*  
 (21) *um zu hören das Seufzen des Gefangenen, um zu lösen die Söhne des Todes [LXX: die Söhne der Getöteten]*  
 (22) *damit man den Namen Jahwes verkündige in Zion und in Jerusalem sein Lob,*  
 (23) *wenn die Völker sich alle versammeln und die Königreiche, um Jahwe zu dienen.*  
 (24) *Er hat meine Kraft gebrochen auf dem Weg, hat verkürzt meine Tage.*  
 [LXX: Er antwortete ihm auf dem Weg seiner Stärke: Die Kürze meiner Tage verkünde mir!]  
 (25a) *Ich sprach: Mein Gott, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage!*  
 [LXX: Führe mich nicht hinauf in der Hälfte meiner Tage!]  
 (25b) *Von Generation zu Generation sind deine Jahre.*  
 (26) *Du hast zu Anfang die Erde gegründet, und der Himmel ist deiner Hände Werk.*  
 (27a) *Sie werden vergehen, du aber bleibst.*  
 (27b) *Sie alle werden zerfallen wie ein Kleid; wie ein Gewand wechselst du sie, und sie werden verwandelt.*  
 (28) *Du aber bist derselbe, und deine Jahre enden nicht.*  
 (29) *Die Söhne deiner Knechte werden wohnen bleiben, ihre Nachkommen werden vor dir Bestand haben.*

Dieser „herrenlose“ Psalm ist vielleicht hinter Psalm 101 eingefügt worden, weil sein erster Vers (*lass zu dir kommen mein Schreien*) an 101,2 erinnert (*Wann wirst du zu mir kommen?*).

Der Psalm wird in der christlichen Tradition als Fünfter Bußpsalm in der Reihe der „sieben Bußpsalmen“ (6, 32, 38, 51, 102, 130, 143) angesehen und als Psalm 'Domine, exaudi I' bezeichnet, wobei die Nummer *I* diesen Psalm vom Siebten Bußpsalm (143) mit denselben Anfangsworten unterscheidet; eine andere, ausführlichere Bezeichnung für ihn ist 'Domine, exaudi orationem meam, et clamor meus ad te veniat'. Er gilt als Bußpsalm, obgleich in ihm von Sünde und Schuld keine Rede ist, sondern „nur“ ein allerdings sehr eindrucksvolles Klagelied über das Elend des Menschen und die Vergänglichkeit der Welt vorliegt.

Der Beter klagt in diesem Psalm, dass sein Leben schnell zu Ende geht und seine Kraft ist gebrochen (4; 24), er hat Fieber (4), zudem ist er einsam (7–8) und hat Feinde, die ihn verspottend in seinem Namen schwören (9), er fühlt sich von Gott erst emporgehoben und dann niedergeworfen (11).

Doch er tröstet er sich mit Betrachtungen über die Ewigkeit Gottes (13; 26–28), aber auch damit, dass eine bestimmte prophetische Zeit bald abläuft (14) und Gott sich dann dem in Schutt und Asche liegenden Zion wieder gnädig zuzuwenden (15) und die Bauten wieder herstellen wird (17). Dies lässt an die Zeit des babylonischen Exils denken, so dass die Abfassung des Psalms in der Exilszeit nahe liegt. Der Psalm scheint somit erst später in das alte Davidische Psalmenbuch eingefügt worden zu sein; für eine solche Einfügung spricht, dass vor- und nachher Davidpsalmen kommen, und nur 102 „herrenlos“ ist. Die bestimmte Zeit der Gnade (14) scheint sich auf die von Jeremia zu Beginn des Exils vorhergesagte Periode der 70 Jahre zu beziehen, auf welche die babylonische Vorherrschaft ihm zufolge beschränkt sein sollte,<sup>253</sup> so dass der Psalm kurz vor 539 v. Chr. (also in etwa 540 v. Chr.) verfasst sein könnte. Als Autor käme der von vielen Exegeten mit beachtlichen Gründen postulierten Exilspropheten „Deuterijosaja“, den man als Verfasser des zweiten Teil des Jesajabuches (Jes 40–55) ansieht.<sup>254</sup> Dafür sprechen auch sehr enge Berührungspunkte des Psalms mit Deuterijosaja.<sup>255</sup>

<sup>253</sup> Vgl. Jer 25,11.12; 29,10. Die Prophezeiung des Jeremia ist exakt eingetreten ist, denn die das babylonische Weltreich dauerte von 609 bis 539 v. Chr.

<sup>254</sup> Wenn der Dichter vorexilisch war (wie etwa Hengstenberg glaubte, der in dem Dichter David sah), müsste er sich prophetisch in die Exilszeit hineinversetzen und auf dieselbe prophetisch vorausgeschaut haben (ähnlich wie Moses in Dt 28,3); man könnte für diese These darauf hinweisen, dass der Text durchaus prophetische Elemente enthält, da der Autor ausdrücklich für die künftige Generation schreibt (19) und auch die noch nicht eingetretene Jahwe-Anbetung aller Völker ist ja prophetisch-eschatologisch (16; 23). Aber der Psalmist beschreibt in 14–15 das Unglück der Exilszeit *als gegenwärtig* (nicht als etwas, das in ferner Zukunft zu erwarten sein wird), weshalb die Verortung des Psalmisten in dieser Zeit am Ende doch sehr naheliegend erscheint.

<sup>255</sup> Vgl. Vers 26 mit Jes 48,13; 51,16 (Erschaffung von Erde und Himmel durch Gottes *Hände* bzw. seine *Rechte*), Vers 27 mit Jes 51,6 (Vergehen von Himmel und Erde wie ein *Kleid*) und Vers 29 („*du bist derselbe*“: *Katta hu*) mit der bei Deuterijosaja hervorstechenden Gottesformel „*Ich bin derselbe*“: *ani hu* (Jes

Die zweite Betrachtung über Gottes ewigen Bestand im Gegensatz zum Vergehen von Himmel und Erde (26–28) wird in Hebr 1,10–12 zitiert und allegorisch auf den Sohn Gottes bezogen, der damit als wahrer Gott aufscheint, so dass der Psalm hintergründig messianisch ist. Im Licht des Hebräerbriefes können wir sagen: Die eschatologischen Hoffnungen des Psalmisten (23; 29) werden durch Christus in Erfüllung gehen.

**Psalm 103** (102). hebräischer Titel: *Von David*. griechischer Titel: *Bezogen auf David*.

- (1) *Preise Jahwe, meine Seele, und all mein Inneres seinen heiligen Namen!*
- (2) *Preise Jahwe, meine Seele, und vergiss nicht alle seine Wohltaten!*
- (3) *Der da vergibt alle deine Sünde [LXX: all deine Gesetzlosigkeiten], der da heilt alle deine Krankheiten.*
- (4) *Der dein Leben erlöst aus der Grube [LXX: aus dem Verderben], der dich krönt mit Gnade und Erbarmen.*
- (5) *Der mit Gutem sättigt dein Leben [LXX: dein Verlangen]. Deine Jugend erneuert sich wie bei einem Adler.*
- (6) *Jahwe verschafft Gerechtigkeit und Recht allen, die bedrückt werden.*
- (7) *Er tat seine Wege kund dem Mose, den Söhnen Israel seine Taten [LXX: seinen Willen].*
- (8) *Barmherzig und gnädig ist Jahwe, langsam zum Zorn und groß an Gnade.*
- (9) *Er wird nicht immer rechten, nicht ewig zürnen.*
- (10) *Er hat uns nicht getan nach unseren Vergehen, nach unseren Sünden uns nicht vergolten.*
- (11) *Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so übermächtig ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten.*<sup>256</sup>
- (12) *So fern der Osten ist vom Westen, hat er von uns entfernt unsere Vergehen.*
- (13) *Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich Jahwe über die, die ihn fürchten.*
- (14) *Denn er kennt unser Gebilde, gedenkt, dass wir Staub sind.*
- (15) *Der Mensch - wie Gras sind seine Tage, wie die Blume des Feldes, so blüht er.*
- (16) *Denn fährt ein Wind darüber, so ist sie nicht mehr, und ihr Ort kennt sie nicht mehr.*
- (17a) *Die Gnade Jahwes aber währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten,*
- (17b) *seine Gerechtigkeit bis zu den Kindeskindern,*
- (18) *für die, die seinen Bund halten, die seiner Vorschriften gedenken, um sie zu tun.*
- (19) *Jahwe hat im Himmel aufgerichtet seinen Thron, und seine Herrschaft regiert über alles.*
- (20a) *Preist Jahwe, ihr [LXX: all] seine Engel, ihr Gewaltigen an Kraft, Vollstrecker seines Wortes,*
- (20b) *dass man höre auf die Stimme seines Wortes!*
- (21) *Preist Jahwe, alle seine Heerscharen, ihr seine Diener, die ihr seinen Willen tut.*
- (22) *Preist Jahwe, alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft! Preise Jahwe, meine Seele!*

Mit diesem davidischen Lobgebet (das ein Weisheitslied und kein eigentliches Gebet ist), in das am Ende auch die Engel und alle Geschöpfe einstimmen sollen, und das regelmäßig in der ostkirchlichen „göttlichen Liturgie“ erklingt, wird die Gnade, Barmherzigkeit und Vergebungsbereitschaft Gottes gepriesen.

Er ist vielleicht aufgrund des Hoffnungsverses „Jahwe wird Zion aufbauen“ des letzten Psalms (102,17) hier eingefügt.

**Psalm 104** (103). kein hebräischer Titel. griechischer Titel: *Bezogen auf David*.

- (1) *Preise Jahwe, meine Seele! Jahwe, mein Gott, du bist sehr groß, mit Majestät und Pracht bist du bekleidet.*
- (2) *Du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der den Himmel ausspannt gleich einer Zeltdecke,*
- (3) *der seine Obergemächer errichtet in den Wassern, der Wolken macht zu seinem Wagen,*
- (3b) *der einherzieht auf den Flügeln des Windes,*
- (4) *der Winde zu seinen Boten macht, Feuer und Lohe zu seinen Dienern:*
- (5) *Er hat die Erde gegründet auf ihre Grundfesten. Sie wird nicht wanken immer und ewig.*
- (6) *Die Urflut bedeckte sie wie ein Kleid, die Wasser standen über den Bergen.*
- (7) *Vor deinem Schelten flohen sie, vor dem Schall deines Donners wurden sie fortgetrieben.*
- (8) *Die Berge erhoben sich, es senkten sich die Täler an den Ort, den du ihnen bestimmt hattest.*
- (9) *Du hast eine Grenze gesetzt, die überschreiten sie nicht. Sie werden nicht zurückkehren, die Erde zu bedecken.*
- (10) *Du, der Quellen entsendet in die Täler: Zwischen den Bergen fließen sie [LXX: die Wasser] dahin.*
- (11) *Sie tranken alle Tiere des Feldes, die Wildesel stillen ihren Durst.*
- (12) *An ihnen wohnen die Vögel des Himmels, aus dichtem Laub lassen sie ihre Stimme erschallen.*
- (13) *Du, der die Berge trinkt aus seinen Obergemächern: von der Frucht deiner Werke wird die Erde gesättigt.*
- (14a) *Der Gras hervorsprossen lässt für das Vieh und Pflanzen zum Dienst des Menschen,*
- (14b) *damit er Brot hervorbringe aus der Erde*
- (15a) *und Wein, der des Menschen Herz erfreut;*

41,4; 43,10; 46,4; 48,12).

<sup>256</sup> Ähnlich Ps 108,5.

- (15b) damit er das Angesicht glänzend mache vom Öl und Brot des Menschen Herz stärke.  
 (16) Es werden gesättigt die Bäume Jahwes, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat,  
 (17) wo die Vögel nisten; der Storch - Wacholderbäume sind sein Nest.  
 (18) Die hohen Berge sind für die Steinböcke, die Felsen eine Zuflucht für die Klippdachse.  
 (19) Er hat den Mond gemacht zur Zeitbestimmung, die Sonne kennt ihren Untergang.  
 (20) Du bestellst Finsternis, und es wird Nacht. In ihr regen sich alle Tiere des Waldes.  
 (21) Die Junglöwen brüllen nach Raub, sie fordern von Gott ihre Speise.  
 (22) Geht die Sonne auf, ziehen sie sich zurück und lagern sich in ihren Verstecken.  
 (23) Der Mensch geht aus an sein Werk, an seine Arbeit bis zum Abend. +  
 (24) Wie zahlreich sind deine Werke, Jahwe! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll deines Eigentums.  
 (25) Da ist das Meer, groß und ausgedehnt nach allen Seiten. Dort ist ein Gewimmel ohne Zahl: Tiere klein und groß. (26) Da ziehen Schiffe einher, der Leviatan, den du gebildet hast, um mit ihm zu spielen.  
 (27) Sie alle warten auf dich, dass du ihnen ihre Speise gibst zu seiner Zeit.  
 (28) Du gibst ihnen: Sie sammeln ein. Du tust deine Hand auf: Sie werden gesättigt mit Gutem.  
 (29a) Du verbirgst dein Angesicht: Sie erschrecken. Du nimmst ihren Lebensatem weg:  
 (29b) Sie vergehen und werden wieder zu Staub.  
 (30) Du sendest deinen Lebenshauch aus: Sie werden geschaffen; du erneuerst die Flächen des Erdbodens.  
 (31) Die Herrlichkeit Jahwes sei ewig! Jahwe freue sich seiner Werke!  
 (32) Der die Erde anschaut, und sie bebte; er rührt die Berge an, und sie rauchen.  
 (33) Singen will ich Jahwe mein Leben lang, ich will meinem Gott spielen, solange ich bin.  
 (34) Möge ihm gefallen mein Dichten! Ich, ich freue mich in Jahwe!  
 (35a) Die Sünder sollen verschwinden von der Erde und die Frevler nicht mehr sein.  
 (35b) Preise Jahwe, meine Seele! Halleluja!

Dieser gewaltige hymnische Schöpfungspsalm Davids beginnt und endet wie der vorhergehende Psalm mit „preise Jahwe, meine Seele“. Er wird in der Ostkirche zur Vesper bei Sonnenuntergang gebetet (passend zu 19–20). Verse 27–28 werden als Tischgebet verwendet. 29–30 wird das Vergehen und die Neuschaffung des Lebens besungen, was Gebete zum Hl. Geist, „dem Lebensspender“ inspiriert hat.

Das verbindende Element des Psalms ist das Wasser: Der Psalmist betrachtet die Urflut und ihre Bändigung durch Gott (6–9) und verfolgt dann das Wasser von den Wolken (3) über Quellen und Flüsse (10–11) von den Bergen (13) bis in zum Meer (25–26). Dabei betrachtet er Tiere und Pflanzen am Wasserlauf, bis hin zum Leviathan<sup>257</sup> im Meer (26), auch die Menschen und ihre Schiffe (15, 23, 26). Die letzte Bitte des Psalmisten ist, das die Frevler aus der wunderbaren Schöpfung verschwinden mögen.

Am Ende dieses Psalms kommt das erste Mal im Psalter der Jubelruf *Halleluja* (griech. und lat.: *Alleluia*) vor. Zu seiner Bedeutung siehe Kommentar zu Psalm 113. Auch in den folgenden beiden Psalmen erschallt dieser Jubelruf, sowohl im Text als auch in den griechischen Titeln.

**Psalm 105** (104). kein hebräischer Titel. griechischer Titel: *Alleluia*.

- (1) Preist Jahwe, ruft an seinen Namen, macht unter den Völkern kund seine Taten!  
 (2) Singt ihm, spielt ihm, redet von allen seinen Wundern!  
 (3) Rühmt euch seines heiligen Namens! Es freue sich das Herz derer, die Jahwe suchen!  
 (4) Fragt nach Jahwe und seiner Stärke, sucht sein Angesicht beständig!  
 (5) Gedenkt seiner Wunder, die er getan hat, seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes!  
 (6) Ihr Nachkommen Abrahams, seines Knechtes, ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten:  
 (7) Er ist Jahwe, unser Gott! Seine Urteile ergehen auf der ganzen Erde.  
 (8) Er gedenkt ewig seines Bundes – des Wortes, das er geboten hat auf tausend Generationen hin<sup>258</sup> –  
 (9) den er gemacht hat mit Abraham, und seines Eides an Isaak.  
 (10) Er richtete ihn auf für Jakob zur Ordnung, Israel zum ewigen Bund,  
 (11) indem er sprach: Dir will ich das Land Kanaan geben als euch zugemessenes Erbe.  
 (12) Als sie noch gering waren an Zahl, nur wenige und Fremdlinge darin,  
 (13) als sie von Volk zu Volk wanderten, von einem Reich zu einem anderen Volk,  
 (14) da gestattete er keinem Menschen, sie zu bedrücken, und ihretwegen wies er Könige zurecht:  
 (15) „Tastet meine Gesalbten nicht an, tut meinen Propheten nichts Übles!“  
 (16) Er rief eine Hungersnot über das Land herbei; jeden Brotstab zerbrach er.  
 (17) Er sandte einen Mann vor ihnen her: Josef wurde als Knecht verkauft.  
 (18) Sie zwängten seine Füße in Fesseln, in Eisen kam sein Hals,

<sup>257</sup> Siehe Fußnote 214.

<sup>258</sup> Vgl. Ex 6,20; Dtn 5,10.

- (19) bis zu der Zeit, da sein Wort eintraf, das Wort Jahwes ihn bewährte.  
 (20) Der König sandte hin und ließ ihn los, der Herrscher über Völker, und befreite ihn.  
 (21) Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über all seinen Besitz,  
 (22) um seine Obersten zurechtzuweisen nach seinem Sinn; und seine Ältesten sollte er Weisheit lehren.  
 (23) Dann kam Israel nach Ägypten, Jakob war ein Fremder im Lande Hams.  
 (24) Und er machte sein Volk sehr fruchtbar, er machte es stärker als seine Bedränger.  
 (25) Er wandelte ihr Herz, sein Volk zu hassen, Arglist zu üben an seinen Knechten.  
 (26) Er sandte Mose [und] seinen Knecht, Aaron, den er auserwählt hatte.  
 (27) Sie taten unter ihnen seine Zeichen und Wunder im Lande Hams.  
 (28) Er sandte Finsternis und machte es finster. Aber sie achteten nicht auf seine Worte.  
 (29) Er verwandelte ihr Wasser in Blut, ließ sterben ihre Fische.  
 (30) Es wimmelte ihr Land von Fröschen bis in die Gemächer ihrer Könige.  
 (31) Er sprach, und es kamen Hundsfliegen, Stechmücken in ihr ganzes Gebiet.  
 (32) Er gab ihnen Hagel statt Regen, flammendes Feuer in ihr Land.  
 (33) Und er schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume, zerbrach die Bäume ihres Gebiets.  
 (34) Er sprach, und es kamen Heuschrecken und ihre Larven ohne Zahl.  
 (35) Sie fraßen alles Kraut in ihrem Land, sie fraßen die Frucht ihres Bodens.  
 (36) Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Land, die Erstlinge all ihrer Kraft.  
 (37) Dann führte er sie heraus mit Silber und Gold, und kein Strauchelnder war unter seinen Stämmen.  
 (38) Froh war Ägypten bei ihrem Auszug, denn ihr Schrecken war auf sie gefallen.  
 (39) Er breitete eine Wolke aus zur Decke, ein Feuer, die Nacht zu erleuchten.  
 (40) Sie forderten, und er ließ Wachteln kommen. Mit Himmelsbrot sättigte er sie.  
 (41) Er öffnete den Felsen, und es floss Wasser heraus. Es lief in die Wüste wie ein Strom.  
 (42) Denn er gedachte seines heiligen Wortes, Abrahams, seines Knechtes,  
 (43) und führte sein Volk heraus in Freude, seine Auserwählten in Jubel.  
 (44) Er gab ihnen die Länder der Nationen und die Mühe [LXX: Erträge] der Völkerschaften nahmen sie in Besitz,  
 (45) damit sie seine Ordnungen beachteten und seine Gesetze bewahrten. Halleluja!

Mit dem vorhergehenden Psalm hat dieser gemein, dass er ebenfalls mit *Halleluja* endet. Zugleich ist es der erste der *Hodu-Psalmen*, die mit der Aufforderung *hodu* (= *preiset!*) beginnen (105, 107, 118, 136). Ein großer Teil dieses Psalms (1–15) wird fast wörtlich in 1 Chr 16,7–22 wiederholt und David zugeschrieben (16,7), so dass man trotz fehlender Verfasserangabe im Titel von einem Davidpsalm ausgehen kann. Der Psalm ist kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitslied. Während Psalm 4 Gott in der Schöpfung lobt, lobt dieser Psalm ihn in der Geschichte Israels, vom Bund mit den Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob (8–11), das Nomadenleben der Patriarchen (12–15), die Josefsgeschichte und wie Israel nach Ägypten kam (16–23), die Bedrückung in Ägypten (24–25), die zehn Plagen, der Exodus und Wüstenwanderung unter Moses und Aaron (26–43) und die Landnahme (44).

**Psalm 106** (105). kein hebräischer Titel. griechischer Titel: *Alleluia*.

- (1) *Halleluja! Preist Jahwe, denn er ist gut, denn seine Huld währt ewig.*<sup>259</sup>  
 (2) *Wer wird alle die Machttaten Jahwes erzählen, hören lassen all seinen Ruhm?*  
 (3) *Glücklich, die das Recht bewahren, die Gerechtigkeit üben zu aller Zeit!*  
 (4) *Gedenke meiner, Jahwe, in der Zuneigung zu deinem Volk. Suche mich heim mit deiner Hilfe,*  
 (5a) *dass ich anschau das Glück deiner Auserwählten,*  
 (5b) *mich freue an der Freude deiner Nation, mich rühme mit deinem Erbteil.*  
 (6) *Wir haben gesündigt samt unseren Vätern, haben Unrecht getan, haben gottlos gehandelt.*  
 (7a) *Unsere Väter in Ägypten begriffen nicht deine Wunder,*  
 (7b) *sie gedachten nicht der Menge deiner Gnadenerweise, sie waren widerspenstig am Meer, am Schilfmeer.*  
 (8) *Aber er rettete sie um seines Namens willen, um seine Macht kundzutun.*  
 (9) *Und er bedrohte das Schilfmeer, und es wurde trocken. Er ließ sie durch die Fluten gehen wie durch eine Wüste.*  
 (10) *Er rettete sie aus der Hand dessen, der sie hasste, er erlöste sie aus der Hand des Feindes.*  
 (11) *Und das Wasser bedeckte ihre Bedränger, nicht einer von ihnen blieb übrig.*  
 (12) *Da glaubten sie seinen Worten, sie sangen sein Lob.*  
 (13) *Schnell vergaßen sie seine Taten, warteten nicht auf seinen Rat.*  
 (14) *Sie gierten voller Begierde in der Wüste, versuchten Gott in der Einöde.*  
 (15) *Da erfüllte er ihnen ihre Bitte, und er sandte Schwindsucht in ihre Seele.*

<sup>259</sup> „Preist Jahwe, denn er ist gut, denn seine Huld währt ewig“ ist ein Kehrvors, (so oder in ähnlicher Form) in einigen Psalmen vorkommt (100,5; 106,1; 107,1; 118,1.2.3.29; 136,1, wobei „denn seine Huld währt ewig“ in jedem Vers von 136 respondiert wird), aber auch außerhalb der Psalmen in 1 Chr 16,34; 2 Chr 5,13; 7,3; Esr 3,11; 1 Makk 4,24; Jer 33,11

- (16) Sie wurden eifersüchtig auf Mose im Lager, auf Aaron, den Heiligen Jahwes.<sup>260</sup>  
 (17) Die Erde tat sich auf und verschlang Datan und bedeckte die Rotte Abirams.  
 (18) Ein Feuer brannte unter ihrer Rotte, eine Flamme verzehrte die Frevler.  
 (19) Sie machten ein Kalb am Horeb und beugten sich vor einem gegossenen Bild.  
 (20) Sie vertauschten ihre Herrlichkeit mit dem Bild eines Stieres, der Gras frisst.<sup>261</sup>  
 (21) Sie vergaßen Gott, der sie rettete, der große Dinge getan in Ägypten,  
 (22) Wunder im Lande Hams, Furchtbares am Schilfmeer.  
 (23a) Da gedachte er, sie auszurotten, wäre nicht Mose gewesen, sein Erwählter.  
 (23b) Der trat in die Bresche vor ihn, um seinen Grimm vom Verderben abzuwenden.  
 (24) Und sie verschmähten das köstliche Land, glaubten nicht seinem Wort.  
 (25) Sie murrten in ihren Zelten, hörten nicht auf die Stimme Jahwes.  
 (26) Da erhob er seine Hand gegen sie, um sie niederzuschlagen in der Wüste,  
 (27) um ihre Nachkommenschaft zu Fall zu bringen unter den Nationen, um sie zu zersprengen in die Länder.  
 (28) Und sie hängten sich an Baal-Peor und aßen Schlachtopfer der Toten.  
 (29) So erbitterten sie ihn durch ihre Taten, eine Plage brach unter ihnen aus.  
 (30) Da stand Piranhas auf und übte Gericht, und der Plage wurde gewehrt.  
 (31) Das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, von Generation zu Generation bis in Ewigkeit.  
 (32) Und sie erzürnten ihn am Wasser von Meriba,<sup>262</sup> und es erging Mose übel ihretwegen.  
 (33) Denn sie reizten seinen Geist, so dass er unbedacht redete mit seinen Lippen.  
 (34) Sie vertilgten die Völker nicht, die Jahwe ihnen genannt hatte.  
 (35) Sie vermischten sich mit den Nationen und lernten ihre Werke.  
 (36) Sie dienten ihren Götzen, die wurden ihnen zum Fallstrick. Sela!  
 (37) Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen,  
 (38a) vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten.  
 (38b) So wurde das Land durch die Blutschuld entweiht.  
 (39) Sie verunreinigten sich durch ihre Werke und hurten durch ihre Taten.  
 (40) Da entbrannte der Zorn Jahwes gegen sein Volk, und er verabscheute sein Eigentum.  
 (41) Er gab sie in die Hand der Nationen, und die sie hassten, herrschten über sie.  
 (42) Ihre Feinde bedrängten sie, und sie wurden gebeugt unter ihrer Hand.  
 (43) Oft rettete er sie. Sie aber waren widerspenstig in ihren Plänen, und sie verkamen wegen ihrer Ungerechtigkeit.  
 (44) Doch er sah an ihr Elend, als er ihr Schreien hörte.  
 (45) Und er gedachte um ihretwillen seines Bundes, und es reute ihn in der Fülle seiner Gnade.  
 (46) Er ließ sie Erbarmen finden bei allen, die sie gefangen weggeführt hatten.  
 (47a) Rette uns, Jahwe, unser Gott, und sammle uns aus den Nationen,  
 (47b) dass wir deinen heiligen Namen preisen, dass wir uns rühmen deines Lobes!
- (48a) Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit!  
 (48b) Und das ganze Volk soll sagen: Amen! Halleluja! [LXX: Und das ganze Volk soll sagen: Amen, Amen.<sup>263</sup>]

Dies ist der erste der sieben *Halleluja-Psalmen* im engeren Sinn, die mit *Halleluja* sowohl beginnen *als auch* enden (wobei hier das zweite *Halleluja* formal den Abschluss des Vierten Psalmenbuches bildet).

Auch dieser Psalm dürfte von David sein, da sein Abschluss dem Abschluss des Psalms in 1 Chr 16,8–36 entspricht (vgl. Verse 1 und 46–48 mit 1 Chr 34–36). Der ersten Vers dieses Psalms wurde von der siegreichen Schlacht Joschafats gegen drei anrückende Völker um 850 v. Chr. angestimmt (2 Chr 20,21, siehe Fußnote 24).

Der Psalm enthält nur in Vers 37 eine Anrede an Gott, ist also weitgehend kein eigentliche Gebet, sondern ein Weisheitslied, das über die vielen Sünden der Volkes Israel gegen seinen Gott im Verlauf der Geschichte reflektiert: das *Zaudern am Roten Meer* (7, vgl. Ex 14,10–12), die *Begierde nach Fleisch in der Wüste* (14, vgl. Ex 16 und Num 11), der *Aufstand von Korach, Datan und Abiram* (16–18, vgl. Num 16), das *goldene Kalb* (19–23, vgl. Ex 32 und Dtn 9), die *Weigerung, direkt ins Hl. Land einzuziehen* (24, vgl. Num 13–14), die *Hurerei mit Baal Pegor* (28–31, vgl. Num 24), die *Sünde des Mose bei Meriba*<sup>264</sup> (32–33, vgl. Num 20), der *Auftrag zur Vertilgung der kanaanitischen Völker wurde nicht durchgeführt, statt dessen kam es zur Vermischung, Übernahme des Götzendienstes und Dämonenkultes* (34–39),<sup>265</sup> in der Richterzeit ließ Gott immer wieder fremde

<sup>260</sup> Eine wichtige Stelle für die Hagiologie: Aaron wird in einem besonderen Sinn als „Heiliger Jahwes“ bezeichnet.

<sup>261</sup> Auf diesen Vers wird angespielt in Röm 1,23.

<sup>262</sup> Siehe Fußnote 248.

<sup>263</sup> Wörtlich „So sei es, so sei es“.

<sup>264</sup> Siehe Fußnote 248.

<sup>265</sup> Vgl. die Vertreibungs- und Ausrottungsbefehle (Ex 23,22–23; 34,11–13; Num 33,50–56; Dtn 7,1–6; 20,16–18), aber die Israeliten taten, was sie nicht sollten (vgl. Ri 3,5–6) und oft wurde sogar der gräuliche Kult des Kindesopfers (vgl. Lev 18,21; Dt 12,31) von ihnen übernommen (2 Kön 16,3; 21,6; 23,10; Jer 7,31; 19,5).

Nationen über sie herrschen, dann schrieben sie zu Gott und er rettete sie, dann aber *waren sie wieder widerspenstig* (40–44, vgl. Ri 2,11–19).

Die Schlussverse 46–47 sprechen dann prophetisch von der Zukunft, in der der Psalmist erwartet, dass Gott gefangene Israeliten „aus den Nationen“ sammeln wird; er spricht dies hier aus, als sei es bereits geschehen, weil er die Erfüllung mit Bestimmtheit erwartet; in 1 Chr 16,35 dagegen – was die ursprüngliche Version zu sein scheint – steht hier eine Aufforderung an das Volk, dies von Gott zu erbitten: „*Errette uns Gott, unsere Rettung, und sammle uns, befreie uns aus den Völkern, damit wir deinen heiligen Namen preisen, uns rühmen dürfen deines Lobgesanges*“.

Man hat die Verse 46–47 als exilischen Einschub betrachtet, oder aufgrund dieser Verse den ganzen Psalm in die Exilszeit datiert und David abgesprochen. Dagegen spricht aber die explizite Zuweisung des Psalms 1 Chr 16,8–36 an David in 1 Chr 16,7, so dass gerade Vers 1 Chr 16,35 (≈ Verse 46–47 in unserem Psalm) davidisch sein sollte, und zwar so, dass er um 1001 v. Chr. bereits in der ersten Davidsliturgie auf dem Zion zum Lob Gottes eingespielt wurde. Abgesehen davon, dass David das babylonische Exil prophetisch vorweggenommen haben könnte (wie Moses in Dtn 28,36–37) war um diese Zeit (1001 v. Chr.) das Reich Davids noch ungefestigt, so dass das Volk Israel mit seinen Nachbarn (vor allem mit den Philistern, aber auch mit den Edomitern, Moabitern, Ammonitern und Aramäern) noch wie in der Richterzeit in laufenden kriegerischen Auseinandersetzungen stand. Man kann daher davon ausgehen, dass es überall dort verstreute, gefangene und festgehaltene Israeliten gab, um deren Sammlung David gebetet haben könnte, wobei er in prophetischer Schau dieses Anliegen so stark formulierte, dass spätere Exulanten in Babylon darin mit Recht auch ihre Situation wiedererkennen konnten. Beachte auch, dass hier von einer Zerstreuung unter mehreren „Völker“ die Rede ist, was man beim babylonischen Exil eher nicht sagen konnte.

Vers 48 ist der redaktionelle Abschluss des Vierten Psalmenbuches. Er kommt auch schon in dem Psalm 2 Chr 16,8–36 am Ende vor (2 Chr 16,36), einen Psalm, den David im Rahmen seiner ersten Anordnungen zur Liturgiereform nach der um 1001 v. Chr. erfolgten Übertragung der Bundeslade auf den Zion dem „Asaf und seinen Brüdern“ übergab, damit sie Gott preisen.<sup>266</sup> Dieser authentische Davidpsalm setzt sich, wie schon in der Einleitung gesagt, aus Psalmen 105,1–13, Psalm 96 und 106,1.47–48 zusammen. Der Redaktor des späteren Vierten Psalmenbuches (oder eines Kernbestandteils dieses Buches) scheint daher David selbst zu sein.

---

<sup>266</sup> Vgl. 2 Chr 16,7 im Kontext von 2 Chr 16,4–42.

## 2.5. Fünftes Psalmenbuch: *Psalmen 107–150*

Das *Fünfte Psalmenbuch* wurde nach der in der Einleitung begründeten Hypothese vermutlich nach dem Exil von Haggai und Sacharja zusammengestellt und mit dem Vierten Psalmenbuch vereinigt, so dass ein die Bücher 4–5 umfassender Psalter schon um 500 v. Chr. vorlag, der spätestens im Rahmen des Wirkens von Esra und Nehemia um 400 v. Chr. mit den Büchern 1–3 zum Gesamtpsalter mit den Büchern 1–5 vereinigt wurde. Vermutlich in der Makkabäerzeit im 2. Jh v. Chr. könnten in das Fünfte Buch noch der außergewöhnlich lange Psalm 119 eingefügt worden sein.

Das Fünfte Psalmenbuch kann man in folgende zehn Teile einteilen:

- (1) Eine Gruppe für sich bildet einzig der herrenlose Eingangspsaln 107: ein *liturgischer Dankespsalm*.
- (2) Es folgt der sog. *vierte Davidpsalter*, der aus drei ganz besonderen Davidpsalmen (108–110) besteht: ein schwungvolles Morgenlied (108), ein prophetischer Fluchpsalm (109), und der geheimnisvollste messianische Psalm (110).
- (3) Eine *zweite Hallelujatriade* (111–113), die überleitet zum *ägyptischen Pessach-Hallel* (113–118);
- (4) Das ägyptische Pessach-Hallel (113–118) mit Halleluja-Psalm 113, Exoduserinnerung 114, dritter Hallelujatriade (115–117) und einem Dankpsalm 118.
- (5) Dann folgt der *alphabetische Torapsalm* 119, der vielleicht erst in der Makkabäerzeit eingefügt wurde
- (6) Nun folgen die *Stufenlieder (Ma'alot)* alias *Wallfahrtspsalmen* (120–134) ,
- (7) Dem folgen zwei Geschichtspsalmen, die das *große Hallel* ausmachen (135/136)
- (8) Eine Gruppe für sich bildet der sog. *Zionspsalm* 137.
- (9) Dem folgt der *fünfte Davidpsalter* (138–145), dessen Abschlusspsalm (145) ein außerordentlicher Jahwe-König-Psalm ist
- (10) Den Abschluss des Buches bilden die fünf Psalmen des sog. *Schluss-Hallels*: Sie beginnen und enden mit Halleluja (so dass das Wort 10 mal als Über- und Unterschrift vorkommt), und im letzten Psalm 150 erschallt zusätzlich im Haupttext 10 mal die Aufforderung *hallelu*, Gott zu preisen.

**Psalm 107** (106). kein hebräischer Titel. griechischer Titel: *Alleluia*.

- (1) *Preist Jahwe, denn er ist gut, denn seine Huld währt ewig!*<sup>267</sup>
- (2) *So sollen sagen die Erlösten Jahwes, die er aus der Hand des Bedrängers erlöst hat.*
- (3) *Die er gesammelt hat aus den Ländern, von Osten und von Westen, von Norden und von Süden.*
- (4) *Sie irrten in der Wüste, auf ödem Weg, sie fanden keinen bewohnten Ort.*
- (5) *Hungrig waren sie und durstig, es verschmachtete in ihnen ihre Seele.*
- (6) *Da schrien sie zu Jahwe in ihrer Not: aus ihren Bedrängnissen rettete er sie.*
- (7) *Er leitete sie auf rechtem Weg, so dass sie zu einem bewohnten Ort gelangten.*
- (8) *Sie sollen Jahwe preisen für seine Gnade und für seine Wunder an den Menschenkindern!*
- (9) *Denn er hat die durstende Seele gesättigt, die hungernde Seele mit Gutem erfüllt.*
- (10) *Die Bewohner des Dunkels und der Finsternis lagen gefesselt in Elend und Eisen:*
- (11) *denn sie waren widerspenstig gewesen gegen die Worte Gottes und hatten verachtet den Rat des Höchsten;*
- (12) *und er hatte ihr Herz gebeugt durch Unheil. Sie waren gestürzt, und kein Helfer war da.*
- (13) *Da schrien sie zu Jahwe um Hilfe in ihrer Not: aus ihren Bedrängnissen rettete er sie.*
- (14) *Er führte sie heraus aus Dunkel und Finsternis, er zerriss ihre Fesseln.*
- (15) *Sie sollen Jahwe preisen für seine Gnade, für seine Wunder an den Menschenkindern!*
- (16) *Denn er hat ehernen Türen zerbrochen, und eiserne Riegel hat er zerschlagen.*
- (17) *Die Toren litten wegen ihres frevlerischen Weges und wegen ihrer Sünden.*
- (18) *Ihre Seele ekelte vor jeder Speise, sie rührten an die Pforten des Todes.*
- (19) *Dann aber schrien sie zu Jahwe um Hilfe in ihrer Not: aus ihren Bedrängnissen rettete er sie.*
- (20) *Er sandte sein Wort und heilte sie, er rettete sie aus ihren Gruben.*
- (21) *Sie sollen Jahwe preisen für seine Gnade, für seine Wunder an den Menschenkindern.*
- (22) *Sie sollen Dankopfer darbringen und mit Jubel seine Taten erzählen!*
- (23) *Die sich mit Schiffen aufs Meer hinausbegaben, auf großen Wassern Handel trieben,*
- (24) *das sind die, die die Taten Jahwes sahen und seine Wunder in der Tiefe.*
- (25) *Er redete und bestellte einen Sturmwind, und der trieb seine Wellen hoch.*
- (26) *Sie stiegen zum Himmel empor, sie sanken hinab in die Tiefen, es verzagte in der Not ihre Seele.*
- (27) *Sie taumelten und schwankten wie ein Betrunkener, es versagte all ihre Weisheit.*
- (28) *Dann aber schrien sie zu Jahwe in ihrer Not: und er führte sie heraus aus ihren Bedrängnissen.*
- (29) *Er verwandelte den Sturm in Stille, und es legten sich die Wellen.*
- (30) *Sie freuten sich, dass es still geworden war, und er führte sie in den ersehnten Hafen.*
- (31) *Sie sollen Jahwe preisen für seine Gnade, für seine Wunder an den Menschenkindern.*

---

<sup>267</sup> Siehe Fußnote 259.

- (32) Sie sollen ihn erheben in der Versammlung des Volkes, in der Sitzung der Ältesten ihn loben!  
 (33) Er macht Ströme zur Wüste und Wasserquellen zu dürrem Land.  
 (34) Fruchtbare Land macht er zur Salzsteppe wegen der Bosheit seiner Bewohner.  
 (35) Er macht die Wüste zum Wasserteich und dürres Land zu Wasserquellen.  
 (36) Und er ließ Hungrige dort wohnen, damit sie Siedlungen gründen konnten.  
 (37) Sie besäten Felder und pflanzten Weinberge, die Frucht brachten als Ertrag.  
 (38) Und er segnete sie, und sie mehrten sich sehr, ihr Vieh ließ er nicht wenig sein.  
 (39) Und sie wurden wieder wenig und beugten sich unter der Last von Unglück und Jammer.  
 (40) Er schüttete Verachtung auf Edle, er ließ sie umherirren in wegloser Einöde.  
 (41) Doch den Armen hob er empor aus dem Elend und machte seine Sippen zahlreich wie Herden.  
 (42) Die Aufrichtigen sehen es und freuen sich, und alle Ungerechtigkeit muss ihren Mund schließen.  
 (43) Wer ist weise? Der merke sich dies! Und sie sollen die Gnadentaten Jahwes sorgsam beachten.

Der erste Psalm des Fünften und letzte Psalmenbuches – ein „herrenloser“ Psalm, der kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitslied ist – spricht in Vers 3 von denen, die Jahwe „gesammelt hat aus den Ländern“, was wie eine Erhöhung der Bitte des letzten Psalms des vorhergehenden Buches klingt, wo es hieß: „rette uns, Jahwe, unser Gott, und sammle uns aus den Nationen“. Auch sonst hat Psalm 107 denselben Charakter wie die vorhergehenden Psalmen 106 und 105, z.B. ist er wie 105 ein *Hodu-Psalms*, der mit der Aufforderung „Preist Jahwe“ beginnt, und 106 ist ebenfalls (fast) ein *Hodu-Psalms*, da er mit „Halleluja, preist Jahwe“ beginnt. Hier deutet sich an, dass das Fünfte Psalmenbuch anscheinend von vornherein als Fortsetzung des Vierten gedacht und herausgegeben worden war. Verse 2–3 (wo von Erlösten die Rede ist, die sich aus den Ländern – offenbar in Israel – wieder versammelt haben) sprechen für die unmittelbar nachexilische Zeit als Zeitpunkt der Abfassung des Psalms; als Autoren kämen daher die heimkehrenden Propheten Haggai und Sacharja in Frage.

Psalm 106 ist eine „Dankfestliturgie“, sein Hauptthema ist Dank und hymnischer Lobpreis Gottes. Zu Lob und Dank werden hier konkret vier zum Dank verpflichtete Gruppen von Kultteilnehmern aufgerufen werden, die ihre Gelübde zu erfüllen und Jahwe Dank sagen sollen:

„Sie sollen Jahwe preisen für seine Gnade, für seine Wunder an den Menschenkindern“, so lautet der Kehrvers (8, 16, 21, 31). Die vier Gruppen sind:

- A. bedrängte Wanderer in der Wüste, denen Jahwe den Weg wies (2–9),
- B. Gefangene, die Jahwe aus dem Gefängnis befreite (10–16),
- C. Kranke (17–22), und
- D. aus einer Seenot Errettete (23–32).

Anschließend endet der Psalm mit einer Zusatzdichtung (33–43), in der Gottes Macht besungen wird, mit der die Welt in Weisheit regiert, einerseits Hochmütige zurechtweisend, und andererseits den Armen helfend. Was nur der weise und aufmerksame Betrachter erkennt (43).

**Psalm 108** (107). hebräischer Titel: *Ein Lied. Ein Psalm. Von David* [wenige Handschriften: *Von Asaf*]. griechischer Titel: *Ein Psalmenlied, bezogen auf David*.

- (2) Bereit ist mein Herz, Gott! Ich will singen und spielen. Wach auf, meine Seele [wörtlich: Ehre]!  
 (3) Wach auf, Harfe und Zither! Ich will das Morgenrot wecken. [LXX: in aller Frühe aufwachen.]  
 (4) Ich will dich preisen unter den Völkern, Jahwe, ich will dir spielen unter den Völkerschaften.  
 (5) Denn groß ist deine Gnade über den Himmel hinaus, und bis zu den Wolken deine Treue.<sup>268</sup>  
 (6) Erhebe dich über den Himmel, Gott! Über der ganzen Erde sei deine Herrlichkeit!  
 (7) Damit deine Geliebten befreit werden, rette durch deine Rechte und erhöhe mich!  
 (8) Gott hat geredet in seinem Heiligtum: Jubeln will ich, will Sichern verteilen und das Tal Sukkot ausmessen.  
 (9) Mein ist Gilead, mein Manasse, und Ephraim ist der Schutz meines Hauptes, Juda mein Herrscherstab.  
 (10a) Moab ist mein Waschbecken. Auf Edom will ich meine Sandale werfen,  
 (10b) über Philistäa will ich jauchzen. [LXX: Philister unterwarfen sich mir.]  
 (11) Wer wird mich führen in die befestigte Stadt? Wer wird mich leiten bis nach Edom?  
 (12) Hast du, Gott, uns nicht verworfen? Du ziehst nicht aus, Gott, mit unseren Heeren!  
 (13) Schaffe uns Hilfe vor dem Bedränger [LXX: aus der Bedrängnis]. Menschenhilfe ist ja wertlos.  
 (14) Mit Gott werden wir mächtige Taten tun; und er, er wird unsere Bedränger zertreten [LXX: verächtlich behandeln].

Es folgen nach dem Dankpsalm 107 drei ganz besondere Davidpsalmen. Der vorliegenden Davidpsalm<sup>269</sup> 108 ist mit dem vorherigen dadurch verbunden, dass er mit „ich will dich preisen“ (Vers 4) gewissermaßen auf den Kehrvers „Sie sollen Jahwe preisen ...“ des vorherigen Psalms antwortet (107,8.16.21.31). Er besteht aus Varianten von Teilen zweier anderer elohistischer

<sup>268</sup> Ähnlich Ps 103,11.

<sup>269</sup> Da einige Handschriften „für Asaf“ haben, könnte der Psalm von David zur Aufführung durch den Sänger Asaf komponiert sein.

Davidpsalmen, die vielleicht nicht David selbst, sondern der Redaktor des Psalmenbuches so zusammengestellt hat (trotzdem ist das Ganze dann von David): Der ganze erste Teil 2–6 ist eine Variante von 57,8–12, und der dann folgende zweite Teil (7–14) eine Variante von 60,7–14. Der Psalm hebt als schwungvolles Morgenlied an (3): Der Beter will Gott vor allen Völkern preisen (4: Universalismus), und fordert Gott auf, quasi wie die Sonne über der ganzen Erde zu „erscheinen“ (6: Verlangen nach einer universalen Theophanie). In einer Antwort Gottes bekommt David die Zuversicht, das er die Nachbarvölker besiegen wird.

**Psalm 109** (108). hebräischer Titel: *Ein Lied. Ein Psalm. Von David.*  
griechischer Titel: *Auf das Ende hin, bezogen auf David, ein Psalm.*

- (1) *Gott meines Lobes, schweige nicht!*
- (2a) *Denn den Mund des Frevler und den Mund des Betrugers haben sie gegen mich geöffnet,*
- (2b) *mit Lügengzungen haben sie zu mir geredet.*
- (3) *Mit Worten des Hasses haben sie mich umgeben und ohne Grund gegen mich gestritten.*
- (4) *Für meine Liebe feindeten sie mich an. Ich aber bin stets im Gebet.*
- (5) *Sie haben mir Böses für Gutes erwiesen und Hass für meine Liebe:*
- (6) *Bestelle einen Frevler über ihn, ein Ankläger trete zu seiner Rechten.*
- (7) *Aus dem Gericht gehe er als Schuldiger hervor, sein Gebet werde zur Sünde!*
- (8) *Seiner Tage seien wenige, sein Amt empfangen ein anderer!*
- (9) *Seine Kinder seien Waisen und seine Frau eine Witwe!*
- (10) *Herumirren, ja, herumirren sollen seine Kinder und betteln, Überreste suchen aus ihren Trümmern.*
- (11) *Der Wucherer umgarne alles, was er hat, Fremde mögen seinen Erwerb rauben!*
- (12) *Er soll niemanden haben, der ihm Gnade bewahrt, und keiner sei seinen Waisen gnädig.*
- (13) *Seine Nachkommen sollen ausgerottet werden, in der folgenden Generation soll ihr Name erlöschen!*
- (14) *Der Ungerechtigkeit seiner Väter werde gedacht vor Jahwe, nicht werde ausgelöscht die Sünde seiner Mutter!*
- (15) *Sie seien Jahwe stets gegenwärtig. Er rotte ihre Erwähnung aus von der Erde!*
- (16a) *Weil er nicht daran dachte, Gnade walten zu lassen, sondern den elenden und armen Mann verfolgte,*
- (16b) *den, der verzagten Herzens war, um ihn zu töten.*
- (17) *Und er liebte den Fluch, so komme er auf ihn! Und er hatte kein Gefallen an Segen, so sei er fern von ihm!*
- (18) *Er zog den Fluch an wie sein Gewand, so dringe er wie Wasser in sein Inneres und wie Öl in seine Gebeine!*
- (19) *Er sei ihm wie ein Gewand, in das er sich hüllt, wie ein Gürtel, womit er stets sich gürtet!*
- (20) *Das sei die Strafe meiner Widersacher vonseiten Jahwes; und derer, die Böses reden gegen meine Seele!*
- (21) *Du aber, Jahwe, Herr, handle an mir um deines Namens willen, denn gut ist deine Gnade, rette mich!*
- (22) *Denn ich bin elend und arm, und mein Herz ist verwundet [LXX: erschrocken] in meinem Innern.*
- (23) *Wie ein Schatten, wenn er sich streckt, gehe ich dahin, werde abgeschüttelt wie eine Heuschrecke.*
- (24) *Meine Knie wanken vom Fasten, mein Fleisch ist abgemagert, ohne Fett.*
- (25) *Und ich bin ihnen zum Hohn geworden. Wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf.*
- (26) *Hilf mir, Jahwe, mein Gott! Rette mich nach deiner Gnade!*
- (27) *Lass sie erkennen, dass dies deine Hand ist, dass du, Jahwe, es getan hast.*
- (28) *Sie mögen fluchen, du aber segne! Stehen sie auf, so lass sie beschämt werden und deinen Knecht sich freuen!*
- (29) *Kleiden mögen sich meine Widersacher mit Schande und in ihre Schmach sich hüllen wie in einen Mantel.*
- (30) *Ich will Jahwe sehr preisen mit meinem Mund, und inmitten vieler werde ich ihn loben.*
- (31) *Denn er steht zur Rechten des Armen, um ihn von denen zu retten, die seine Seele richteten.*

Hier haben wir den letzten der drei aus dem Stundengebet gestrichenen Fluchpsalmen (58, 83, 109). Wie der erste von ihnen ist auch dieser letzte nach dem Titel ein Psalm Davids. Der Psalm berührt sich mit dem letzten dadurch, dass er eine Fortsetzung des Rühmens Jahwes im letzten Psalm ist (108,4: *Preis Jahwes inmitten der Völker*; 109,20: *Preis Jahwes inmitten vieler*). Allerdings hat er eine ganz anderen Charakter, der Beter ist nicht froh und ausgelassen wie im letzten Psalm, sondern bedrängt und verzweifelt.

Der Beter – der arm und elend und im Herzen verwundet ist (22) – klagt, seine Feinde hätten ihm Böses für Gutes erwiesen (5), und sie würden ihn ohne Grund hassen (3,5). Sein Hauptfeind will ihn gnadenlos töten (16). Dafür wünscht er seinem Hautfeind, das der Fluch, den dieser liebte, auf ihn selber komme (17): er wünscht ihm, der offenbar ein wichtiges Amt innehat, eine gerichtliche Verurteilung durch Frevler (6–7), und „sein Amt empfangen ein anderer“ (8), eine Stelle, die Petrus in Apg 1,20 allegorisch auf das Schicksal des Judas gerichtet deutet, weshalb dieser Psalm hintergründig messianisch ist. Ferner soll der Feind sterben, seine Kinder sollen Weisen und seine Frau soll eine Witwe werden (9). Die Angehörigen des Feindes, denen der Psalmist hier alles erdenklich Böse wünscht, darf man symbolisch als seine Parteigänger und Schüler verstehen. „Sie mögen fluchen, du aber segne!“ (28) ist ein Vers dieses Psalms, den man im Geist des Evangeliums hochhalten kann – ein tiefgründiger Psalm, der auf den zweiten Blick alles andere ist als „nur“ ein aus bloßen Hasstiraden bestehender Fluchpsalm.

**Psalm 110** (109). hebräischer Titel: *Von David. Ein Psalm.* griechischer Titel: *Bezogen auf David, ein Psalm.*

- (1a) *Spruch Jahwes* [LXX: *Es sprach der Herr*] *zu meinen Herrn:*  
(1b) *Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gesetzt habe zum Schemel deiner Füße!*  
(2) *Den Stab deiner Macht wird Jahwe aus Zion ausstrecken. Herrsche inmitten deiner Feinde!*  
(3a) *Dein Volk ist voller Willigkeit am Tage deiner Macht.* [LXX: *Mit dir ist die Herrschaft am Tag deiner Macht*]  
(3b) *In heiliger Pracht, aus dem Schoß der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt.*  
[LXX: *Im Glanz der Heiligen aus dem Leib habe ich dich hervorgebracht noch vor dem Morgenstern*]  
(4) *Geschworen hat Jahwe, und es wird ihn nicht gereuen: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Art Melchisedeks!“*  
(5) *Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tag seines Zorns.*  
(6a) *Er wird richten unter den Nationen, er füllt Täler mit Leichen.*  
[LXX: *Er wird richten unter den Nationen (und sie) mit Niederlagen sättigen.*]  
[Psalterium Romanum: *iudicabit in nationibus implebit ruinas.*]  
(6c) *Das Haupt über ein großes Land zerschmettert er.* [LXX: *Er wird die Häupter vieler auf dem Land zermalmen.*]  
(7) *Auf dem Weg wird er trinken aus dem Bach, darum wird er das Haupt erheben.*

Dies ist einer der berühmtesten messianischen Davidpsalmen (es ist kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitslied). Es gibt wohl keinen Psalm, der deutlicher messianisch ausgerichtet ist als dieser, der passenderweise liturgisch seinen festen Platz in der Vesper des Sonntags (das Tags der Auferstehung) erhalten hat.

Jesus selbst wies diesen Psalm David zu und legte ihn (in Mt 22,41–45; Mk 12,35–37; Lk 20,41–44)<sup>270</sup> auf den Messias hin aus, indem er die Schriftgelehrten darauf hinwies, dass Vers 1 („*es sprach der Herr zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten bis ich deine Feinde gesetzt habe zum Schemel deiner Füße*“) zeigt, dass der Messias, obschon Davids Sohn, so doch auch Davids Herr ist, also größer als David: „*Wenn ihn also David Herr nennt, wie ist der dann sein Sohn?*“ (Mt 22,45)

Das „*Sitzen zur Rechten Gottes*“ ist im Nizäno-Konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnis ebenso wie gemäß Apg 2,34–36 als Folge der Himmelfahrt Christi festgehalten, auch in Hebr 1,13 (vgl. Hebr 12,2) ist dieses Thronen zur Rechten eine Jesus Christus über die Engel weit erhöhende Auszeichnung. Und der Versteil „*bis ich deine Feinde gesetzt habe zum Schemel deiner Füße*“ schließlich ist nach 1 Kor 15,25.27 und Hebr 2,8 und 10,13 eschatologisch zu verstehen: Bis zum Ende der Geschichte wird dem Messias alles unterworfen werden, selbst der Tod.

in Vers 3 ist von einer geheimnisvollen „*Zeugung*“ des Messias vor Grundlegung der Welt die Rede, die eine Parallelstelle in Ps 2,7 hat; dadurch wird der Messias als „*Sohn Gottes*“ in einem eminenten Sinn und zweitens als *präexistent* bezeugt. Nach (4) ist der Messias außerdem *ewiger Priester nach der Art Melchisedeks*,<sup>271</sup> was in Hebr 5,6.10 und 7.7.21 auf Jesus bezogen wird (sehr schön verknüpft die Passage Hebr 5,5–10 zwei Kernaussagen der beiden messianischen Psalmen 2 und 110 miteinander und deutet beide auf Christus).

Verse 5–7 beziehen sich auf die endzeitliche Überwindung der Feinde Gottes „*am Tag des Zorns*“ (5), d.h. in der Epoche des jüngsten Gerichts, und bleiben geheimnisvoll, das *zerschmetterte Haupt* (LXX: *Häupter*) in Vers 5 scheint die Person des antichristlichen Gewaltherrschers am Ende der Geschichte (oder sein weltumspannendes Reich) zu sein.

Welche tiefere und genauere Bedeutung das „*Trinken aus dem Bach*“ hat, das den Messias offenbar im Kampf stärkt, bleibt wohl bis zum Eintreten jener Ereignisse unklar.

**Psalm 111** (110). kein hebräischer Titel bzw. *Halleluja*.

griechischer Titel: *Alleluia* [einige Hss ergänzen: *Von der Rückkehr Haggais und Sacharjas*].

- (1) *Halleluja! Preisen will ich Jahwe von ganzem Herzen im Kreis der Aufrichtigen und der Gemeinde.*  
(2) *Groß sind die Taten Jahwes, zu erforschen von allen, die Lust an ihnen haben.*  
(3) *Majestät* [LXX: *Lobpreis*] *und Pracht ist sein Tun, seine Gerechtigkeit besteht ewig.*  
(4) *Er hat seinen Wundern ein Gedächtnis verschafft, gnädig und barmherzig ist Jahwe.*  
(5) *Er hat Speise gegeben denen, die ihn fürchten. Er gedenkt in Ewigkeit seines Bundes.*  
(6) *Die Kraft seiner Taten hat er seinem Volk kundgemacht, ihnen das Erbe der Nationen zu geben.*  
(7) *Die Taten seiner Hände sind Wahrheit und Recht. Zuverlässig sind alle seine Gebote,*  
(8) *fest gegründet auf immer und ewig, ausgeführt in Wahrheit und Geradheit.*  
(9) *Er hat Erlösung gesandt zu seinem Volk, seinen Bund verordnet auf ewig. Heilig und furchtbar ist sein Name.*  
(10) *Die Furcht Jahwes ist der Weisheit Anfang:*  
(10b) *eine gute Einsicht für alle, die sie ausüben. Sein Ruhm besteht ewig!*

<sup>270</sup> Das MT zitiert diesen Psalm häufiger als jeden anderen. Vers 1 wird auch in Apg 2,23 und Hebr 1,13 (vgl. Hebr 10,12–13; Offb 3,21) zitiert und auf Jesus gedeutet. Der zweite Teil „*und ich lege dir deine Feinde als Schemel unter die Füße*“ wird in 1 Kor 15,25.27 und Hebr 2,8 auf Jesus bezogen. Auf Vers 4 wird in Hebr 5,6; 7,7.21 Bezug genommen.

<sup>271</sup> *Melchisedek* (Namensbedeutung: „König der Gerechtigkeit“) war nach Gen 14,18–20 Priester und König zugleich, und zwar König von „(Jeru-)Salem“ (wobei Salem Frieden heißt), dessen Opfergaben Wein und Brot sind, der Abraham segnete und dem Abraham huldigte und den Zehnten spendete. Hebr 7 stellt das Priestertum des Melchisedek dem aaronitischen Priestertum der Israeliten gegenüber und sieht in ihm ein Vorbild des „*Hohepriesters*“ Christus.

Dieser Psalm ist ebenso wie der ihm sehr ähnliche Psalm 112 „herrenlos“, denn der in einigen Handschriften vorhandene griechische Titel der Psalmen 111 und 112 „von der Rückkehr Haggais und Sacharjas“ ist ja offenbar nicht als Verfasserangabe gedacht, sondern sagt nur, dass diese Psalmen etwas mit der „Rückkehr“ dieser beiden Propheten zu tun haben, sei es dadurch, dass der Inhalt auf diese Rückkehr gedeutet wurde (etwa die Erlösung in Vers 9), oder dadurch, dass Haggai und Sacharja den mit ihnen nach dem Exil ins Land Israel Heimgekehrten diese Psalmen besonders ans Herz legten.

Beide Psalmen sind auch darin ähnlich, dass sie alphabetisches Akrosticha sind, die mit dem Jubelruf *Halleluja* beginnen und Gott unbeschwert preisen. Es sind also ganz eng zusammengehörige „Zwillingspsalmen“, die als Vorbereitende Psalmen auf die nachfolgenden Hallel-Psalmen (Psalmen 113–118) zu sehen sind.

Hervorgehoben wird in Psalm 111 die Weisheit, deren Anfang die Gottesfurcht ist und die alle Gottesgelehrten beflügelt (2), und der Bund Gottes mit seinem Volk (5,9), dem Gott „das Erbe der Nationen“ geben wollte (damit gemeint könnten die vorisraelitischen Nationen sein, deren Land Israel „erbte“). Dem Bund wird gedacht in von Jahwe gestifteten Feiern (4), in Verbindung mit der im nächsten Vers (5) genannten „Speise“ kann man hier mit dem hl. Augustinus an an die hl. Eucharistie denken; damit wurde Psalm 111 zum kirchlichen „Abendmahlspsalm“. Der Beter des Alten Bundes dachte hier vermutlich besonders an das Pessachfest alias Passahfest.

**Psalm 112** (111). kein hebräischer Titel bzw. *Halleluja*.

griechischer Titel: *Alleluia*. [einige Hss ergänzen: *Von der Rückkehr Haggais und Sacharjas*]

- (1) *Halleluja! Glücklicher Mann, der Jahwe fürchtet, der große Freude an seinen Geboten hat!*
- (2) *Seine Nachkommenschaft wird mächtig sein im Land. Das Geschlecht der Aufrichtigen wird gesegnet.*
- (3) *Vermögen und Reichtum wird in seinem Haus sein, und seine Gerechtigkeit besteht ewig.*
- (4) *Den Aufrichtigen strahlt Licht auf in der Finsternis. Er ist gnädig und barmherzig und gerecht.*
- (5) *Gut steht es um den Mann, der gütig ist und leiht! Er wird seine Sachen durchführen nach dem Recht.*
- (6) *Denn in Ewigkeit wird er nicht wanken, zu einer ewigen Erinnerung wird der Gerechte sein.*
- (7) *Er wird sich nicht fürchten vor böser Nachricht. Fest ist sein Herz, es vertraut auf Jahwe.*
- (8) *Beständig ist sein Herz, er fürchtet sich nicht, bis er heruntersieht auf seine Bedränger.*
- (9) *Er streut aus, gibt den Armen. Seine Gerechtigkeit besteht ewig. Sein Horn ragt auf in Ehre.*
- (10a) *Der Frevler wird es sehen und sich ärgern, mit seinen Zähnen wird er knirschen und vergehen.*
- (10b) *Das Begehren der Frevler geht verloren.*

Auf die Ähnlichkeit dieses Psalms mit 111 wurde bereits im Kommentar zu 11 hingewiesen. Dieser Psalm ist demnach formal ein „Zwillingspsalm“ von 111: Wie dieser ist er ein „herrenloses“ Weisheitslied (kein eigentliches Gebet), beginnt mit „Halleluja“, ist ein alphabetischer Psalm, hat mit der Rückkehr Haggais und Sacharjas zu tun, die aber nicht seine Verfasser sind. – Wurde in 111 Gott gepriesen, so preist 112 den Verehrer des wahren Gottes, der an den Geboten seine Freude hat (1) und sie einhält: Aufrichtigkeit, Gnade und Barmherzigkeit, Güte und Bereitschaft zum Ausleihen, festes Gottvertrauen, Freigebigkeit zugunsten der Armen und Gerechtigkeit. – Mit Psalmen 111/112 ist die Vorbereitung auf das Hallel abgeschlossen, das mit dem folgenden Psalm beginnt.

**Psalm 113** (112). hebräischer bzw. griechischer Titel: *Halleluja* bzw. *Alleluia*.

- (1) *Halleluja! Lobt, ihr Knechte Jahwes, lobt den Namen Jahwes!*
- (2) *Gepriesen sei der Name Jahwes von nun an bis in Ewigkeit!*
- (3) *Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name Jahwe!*
- (4) *Hoch über alle Nationen ist Jahwe, über den Himmel seine Herrlichkeit.*
- (5) *Wer ist wie Jahwe, unser Gott, der hoch oben thront,*
- (6) *der in die Tiefe schaut - im Himmel und auf Erden?*
- (7) *Der emporhebt aus dem Staub den Geringen, aus dem Schmutz erhöht er den Armen,*
- (8) *um ihn sitzen zu lassen bei den Edlen, bei den Edlen seines Volkes.*
- (9) *Der wohnen lässt die Unfruchtbare des Hauses als fröhliche Mutter von Söhnen! Halleluja!*

Psalm 113 ist nach 106 der zweite *Halleluja-Psalm*, der mit „Halleluja“ beginnt und endet. Zugleich ist er der erste in der Reihe der „herrenlosen“ *Hallel-Psalmen* 113–118, die man auch genauer das *ägyptische Hallel* oder *Pessach-Hallel* nennt. Das Hallel wird nach jüdischer Tradition an den Pilgerfesten *Pessach* (*Pas-cha*, *Passah*), *Schawuot* und *Sukkot* gesungen, ebenso am *Chanukkafest* und am *Monatsanfang* (nicht aber am *Neujahrsfest* am Anfang des 7. Monats wegen des Bußcharakters des *Versöhnungstags am 10. dieses Monats*), besonders aber am *Sederabend*, mit dem die Pessach-Festwoche beginnt und an dem man an den Auszug aus Ägypten erinnert – daher „ägyptisches“ Hallel und „Pessach“-Hallel genannt; den Abschluss des

Sederabends bildete das „große Hallel“ Psalm 136.<sup>272</sup> Die Psalmen 113–118 und 136 dürften daher auch das „Loblied“ sein, das Jesus mit seinen Jüngern nach dem letzten Abendmahl (das ein Pessachmahl war: Lk 22,15) sang (Mt 26,30; Mk 14,26). Die ägyptischen Hallelpsalmen werden von alphabetisch-akrostichischen Weisheitspsalmen 111/112 und 119 umrahmt. Vom ägyptischen Hallel ist das *große Hallel* zu unterscheiden (Psalm 136 oder manchmal auch Psalmen 135–136) und das *kleine Hallel* (auch *tägliches Hallel* oder *Schluss-Hallel* genannt), das die letzten fünf Psalmen umfasst (146–150).

Das Wort *Hallel* ist vom hebräischen Verb *halal* (loben) und dem daraus abgeleiteten Jubelruf *Halleluja* abgeleitet (im Griech./Lat. wiedergegeben in der Schreibweise *Alleluia*). Dieser Ausdruck bedeutet: *lobet Jah*, wobei *Jah* die Kurzform des in Ex 3,15 erklärten Gottesnamens *Jahwe* (hebr. *er ist*) ist. In allen Hallel-Psalmen kommt im griechischen Titel *Alleluia* vor, und das entsprechende hebräische Halleluja erscheint mit einer Ausnahme auch im hebräischen Titel, wenn man das am Ende von 113, 115, 116, 117 und 135 jeweils als Titel des folgenden Psalms auffasst (die Ausnahme bleibt Psalm 115, der aber gerade deshalb vermutlich mit 114 eine Einheit bildet, wie es auch der Septuaginta-Zählung entspricht). Insgesamt kommt *Halleluja* (lobt Jah) 23-mal in den Psalmen vor<sup>273</sup> und vier weitere Male in der Johannesoffenbarung im Neuen Testament (Offb 19,1–6).

Die Abfassungszeit der Hallel-Psalmen (die in Sprache, Stil und Motiven zusammengehören, also vermutlich um dieselbe Zeit vom selben Verfasser oder Verfasserkreis stammen) scheint die nachexilische Zeit um 500 v. Chr. (in der Zeit nach Einweihung des Zweiten Tempels) zu sein. Denn die Verspottung der Religion Israels durch die Völker (115,2) dürfte sich auf das Exil zurückbeziehen, aber die Existenz eines Tempels in Jerusalem (116,19; 118,19–20.27) setzt dann voraus, dass der nachexilische Tempel bereits eingeweiht wurde, was 515 v. Chr. geschah. Auch dass von keinem König die Rede ist, wohl aber von Priestern bzw. dem „*Haus Aaron*“ in führender Stellung (115,10; 118,3), spricht für diesen Zeitansatz.

Psalm 113 ist kein eigentliches Gebet, sondern eine Gebetsaufforderung, und lädt alle zum Lobpreis Gottes ein: nicht nur seine besonderen Diener (1), sondern alle Welt vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang (3), und dies zu allen Zeiten (2). Gott steht über allen Nationen hoch über dem Himmel und schaut zu uns in die Tiefe (4–6), um die Erniedrigten zu Erhöhen und ihnen Freude zu schenken (7–9).

**Psalm 114/115** (113). kein hebräischer Titel (es sei denn, man nimmt als Titel das Schluss-*Halleluja* des letzten Psalms). griechischer Titel: *Alleluia*.

(114,1 = 13,1) *Als Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob aus dem Volk mit fremder Sprache,*  
(114,2 = 13,2) *da wurde Juda sein Heiligtum, Israel sein Herrschaftsbereich.*  
(114,3 = 13,3) *Das Meer sah es und floh, der Jordan wich zurück.*  
(114,4 = 13,4) *Die Berge hüpfen wie Widder, die Hügel wie Lämmer.*  
(114,5 = 13,5) *Was war mit dir, Meer, dass du flohst? Jordan, dass du dich zurückwandtest?*  
(114,6 = 13,6) *Ihr Berge, dass ihr hüpfet wie Widder? Die Hügel, wie Lämmer?*  
(114,7 = 13,7) *Vor dem Herrn: Erbebe du Erde! Vor dem Gott Jakobs,*  
(114,8 = 13,8) *der verwandelt einen Felsen in einen Wasserteich, einen Kieselfelsen in einen Wasserquell!*

(115,1 = 13,9) *Nicht uns, Jahwe, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre wegen deiner Gnade, wegen deiner Treue!*  
(115,2 = 13,10) *Warum sollen die Völker sagen: Wo ist denn ihr Gott?*  
(115,3 = 13,11) *Und unser Gott ist im Himmel; alles, was ihm wohlgefällt, hat er getan.*  
(115,4 = 13,12) *Ihre Götzen sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden.*  
(115,5 = 13,13) *Einen Mund haben sie, und reden nicht. Augen haben sie, und sehen nicht.*  
(115,6 = 13,14) *Ohren haben sie, und hören. Eine Nase haben sie, und riechen nicht.*  
(115,7 = 13,15) *Haben ihre Hände, und tasten; ihre Füße, und gehen nicht. Sie murmeln nicht in ihrer Kehle.*  
(115,8 = 13,16) *Wie sie sollen werden, die sie machten; jeder, der auf sie vertraut.*  
(115,9 = 13,17) *Israel, vertraue auf Jahwe. Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.*  
(115,10 = 13,18) *Haus Aaron, vertraut auf Jahwe Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.*  
(115,11 = 13,19) *Ihr Gottesfürchtigen, vertraut auf Jahwe! Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.*  
(115,12 = 13,20) *Jahwe hat unser gedacht, er wird segnen. Wird segnen das Haus Israel, wird segnen das Haus Aaron.*  
(115,13 = 13,21) *Wird segnen die Gottesfürchtigen, die Kleinen samt den Großen.*  
(115,14 = 13,22) *Jahwe mehre euch, euch und eure Kinder!*  
(115,15 = 13,23) *Gesegnet seit ihr, von Jahwe, der Himmel und Erde gemacht hat.*  
(115,16 = 13,24) *Der Himmel ist der Himmel Jahwes, und die Erde hat er gegeben den Menschenkindern.*

<sup>272</sup> Genauer wurden die Psalmen 113–114 am Sederabend vor dem Mahl (und vor Leerung des Zweiten Festbechers) gebetet, und der Rest des Hallels (Psalm 115–118 und 136) nach dem Mahl (und nach Einschenkung des Vierten Festbechers). So wollte es die durch Rabbi Hillel, eines Zeitgenossen Jesu, befürwortete Praxis, die sich im Judentum durchsetzte gegenüber der von der durch den älteren Rabbi Schammai befürworteten Praxis, vor dem Mahl nur den Psalm 113 und den Rest danach zu beten.

<sup>273</sup> 104,35; 105,45; 106,1.48; 111,1; 112,1; 113,1.9; 115,18; 116,19; 117,2; 135,1.21; 146,1.10; 147,1.20; 148,1.14; 149,1.9; 150,1.6.

(115,17 = 13,25) *Nicht die Toten werden Jah loben, noch alle, die zum Schweigen hinabgehen.*  
(115,18 = 13,25 ) *Aber wir [LXX: + die Lebenden] werden Jah preisen von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!*

Wie schon die Psalmen 9 und 10, fasst die Septuaginta-Übersetzung auch die Psalmen 114 und 115 zu einem einzigen Psalm zusammen. Dafür spricht, dass bei Trennung der Psalmen der Psalm 115 der einzige Hallelpsalm wäre, in dem das Wort *Halleluja* gar nicht vorkommt. Ansonsten scheinen 114 und 115 aber durchaus verschieden zu sein:

Psalm 114 ist ein dichterisches Glanzstück: kein eigentliches Gebet, sondern eine poetisch-schwungvolle Beschreibung des Auszugs aus Ägypten, wobei das Zurückweichen des Roten Meeres beim Auszug und des Jordan beim Einzug nach Kanaan sowie das aus dem Felsen springende Wasser auf der Wüstenwanderung besonders besungen werden, und zusätzlich ein Hüpfen von Bergen und Hügeln, was im Prosabericht vom Exodus nicht erwähnt wird.

Psalm 115 ist dagegen ein Gebet, das ein Vorbeter stellvertretend für ganz Israel betet, in einer Situation, in der die Heiden Israels wegen seines augenscheinlich tatenlosen Gottes verspotten (Psalm 115,2, was wohl das Babylonische Exil voraussetzen dürfte). Er dreht den Spieß um und verspottet die Götzen der Heiden, die im Gegensatz zu Jahwe als machtlose Machwerke von Menschen dargestellt werden (4–8, was in dem zum großen Hallel zugehörigen Psalm 135 in Versen 14–18 wiederholt wird); die drei Heilssubjekte

1. *Israel*,
2. *die Priester (= das Haus Aaron)* und
3. *alle Gottesfürchtigen*

werden zum Vertrauen auf Gott aufgerufen (9–11) und ihnen wird der Segen Gottes verheißen (12–13): drei Gruppen, die auch in 118,2–4 und 135,19–20 sowie im *Benedicite* (Dan 3,83–85) vorkommen. Solche Befunde lassen erkennen, dass die Hallelpsalmen aneinander angeglichen wurden bzw. sich gewissermaßen gegenseitig inspirierten. Wie bei den Psalmen 9/10 scheint es sich auch bei den Psalmen 114/115 um einen „Doppelpsalms“ zu handeln, in dem selbständige Teile zu einem größeren Psalm zusammengewachsen sind. – Zur Aussage, dass die Toten Gott nicht loben (115,17) siehe Exkurs zu Psalm 6,6.

**Psalm 116** (114 und 115) kein hebräischer Titel (es sei denn, man nimmt als Titel das Schluss-*Halleluja* des letzten Psalms). griechischer Titel von 114, und auch von 115: *Alleluia*.

(116,1 = 114,1) *Ich liebe, denn es erhört Jahwe die Stimme meines Flehens.*  
(116,2 = 114,2) *Denn er hat geneigt sein Ohr zu mir; und in meinen Tagen werde ich ihn anrufen.*  
(116,3 = 114,3) *Mich umfingen Fesseln des Todes, und die Ängste des Scheols fanden mich. Not und Kummer fand ich.*  
(116,4 = 114,4) *Und den Namen des Herrn rief ich an: „Los doch, Jahwe, rette meine Seele!“*  
(116,5 = 114,5) *Gnädig ist Jahwe und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.*  
(116,6 = 115,6) *Ein Hüter der Einfältigen ist Jahwe, ich wurde niedergedrückt und er hat mich gerettet.*  
(116,7 = 114,7) *Kehr doch zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe! Denn Gutes getan hat Jahwe über dir.*<sup>274</sup>  
(116,8 = 114,8) *Denn errettet hast du meine Seele vom Tod, mein Auge von der Träne, meinen Fuß vom Sturz.*  
(116,9 = 114,9) *Ich werde wandeln vor Jahwe in den Landen der Lebendigen.*

(116,10 = 115,1) *Ich vertraute, auch wenn ich sagte: „Ich, wurde erniedrigt gar sehr.“*  
[LXX: *Alleluia. Ich glaubte, deshalb sprach ich. Ich wurde sehr erniedrigt.*]  
(116,11 = 115,2) *Ich sprach in meiner Bestürzung: „Jeder Mensch ist ein Lügner!“*  
(116,12 = 115,3) *Wie soll ich vergelten Jahwe alle seine Wohltaten an mir?*  
(116,13 = 115,4) *Den Becher der Heilstaten will ich erheben und den Namen Jahwes will ich anrufen.*<sup>275</sup>  
(116,14 = 115,5) *Meine Gelübde will ich erfüllen Jahwe, vor – ja vor seinem ganzen Volk!*  
(116,15 = 115,6) *Kostbar ist in den Augen Jahwes der Tod seiner Frommen.*  
(116,16 = 115,7) *Ah, Jahwe, ich bin dein Knecht! Dein Knecht, der Sohn deiner Magd! Gelöst hast du meine Fesseln!*  
(116,17 = 115,8) *Ich will dir darbringen ein Dankopfer, und den Namen Jahwes will ich anrufen.*<sup>276</sup>  
(116,18 = 115,9) *Meine Gelübde will ich erfüllen Jahwe, vor – ja vor seinem ganzen Volk!*  
(116,19 = 115,10) *in den Vorhöfen des Hauses Jahwes, in deiner Mitte, Jerusalem! Halleluja!*

116,1–9 (auch 116A genannt) wird von der Septuaginta-Übersetzung als *Psalm 114* bezeichnet, während 116,10–19 (auch 116B genannt) als der nächste *Psalm 115* gezählt wird. In der Tat kommt der Psalm in Vers 9 zu einem Schlusspunkt: Der Gott liebende, einfältige, in Todesnot geratene Beter berichtet, dass sein Schreien von Gott erhöht worden ist: er wurde gerettet, hat nun Ruhe und wandelt in den „*Landen der Lebendigen*“. Unmittelbar danach (116,10–10) spricht er wieder von einer Erniedrigung und Bestürzung, aus der Jahwe ihn wiederum errettet hat, was man durchaus als einen neuen Psalm ansehen

<sup>274</sup> Hier reimen sich die Versteile.

<sup>275</sup> Hier reimen sich die Versteile.

<sup>276</sup> Hier reimen sich die Versteile.

kann. Aber es könnten zwei Psalmen desselben Beters sein – der Stil ist ähnlich wie im ersten Teil, statt *ich liebe* beginnt der Text jetzt mit *ich vertraute/glaubte*, und dann berichtet der Beter wieder über eine vergangene Gefahr: Er ist in lügenhafte Intrigen verwickelt worden (11), die ihn wieder fast den Tod eingebracht hätten (15), aus der Gott ihn wieder errettet hat. So ist es gut möglich, dass er beide Male von derselben Gefahr redet, und dass im zweiten Teil nochmals die Erinnerung daran aufkommt; also könnte der Psalm doch zusammengehören. Wie 9/10 und 114/115 ist auch 116A/116B ein „Doppelpsalms“, bei dem man beide Varianten (die Auftrennung in zwei Psalmen als auch die Zusammenlegung zu einem Psalm) rechtfertigen könnte.

Bemerkenswert ist Vers 13, in dem das „*Erheben des Bechers*“ (neben dem Dankopfer im Tempel und der Erfüllung von Gelübden, die der Beter wohl in seiner Not versprochen hatte) zum Dank an Gott für die Erlösung erfolgt, was an das Pessachfest bzw. im christlichen Kontext auf die Eucharistie bezogen werden kann.

Und ebenso bemerkenswert ist der wunderbare Vers 15 (*kosbar ist in den Augen Jahwes der Tod seiner Frommen*), der an Christi Erlösungstod denken lässt und den Glauben an das Leben nach dem Tod voraussetzen dürfte;<sup>277</sup> der Beter ist zwar mit dem Leben davongekommen, aber seine existenzielle Bestürzung, die ihn dazu brachte, alle Menschen als Lügner zu diffamieren (11), war unberechtigt, da in den Augen Gottes ein (Märtyrer-)Tod seiner Frommen kostbar ist und daher nicht gefürchtet werden muss. Wenn er sich *Knecht Gottes* und *Sohn der Magd Gottes* nennt (16), denkt man natürlich ebenfalls an den leidenden Messias den Gottesknecht aus Jes 53, und letztlich an Christus, der Sohn der Maria, die sich selbst als Magd Gottes bezeichnete (Lk 1,38). „*Sohn deiner Magd*“ nennt sich aber übrigens auch der Beter von Psalm 86,16.

**Psalm 117** (116) kein hebräischer Titel (es sei denn, man nimmt als Titel das Schluss-*Halleluja* des letzten Psalms).  
griechischer Titel: *Alleluia*.

- (1) *Lobt Jahwe, alle Heiden! Rühmt ihn, alle Völker!*
- (2) *Denn mächtig ist über uns seine Gnade!*
- (3) *Und die Treue Jahwes währt in Ewigkeit! Halleluja!*

Dies ist der kürzeste Psalm, der kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitsgedicht ist. Im Hebräischen ist hier ein klares Metrum (3 + 3) zu erkennen.

Alle Völker sollen Gott preisen, da er über Israel („uns“) seine Gnade walten lässt.

Das bedeutet: „*Die heidnischen Völker dürfen eintreten in den Glanz des Heiles, der über Israel aufgegangen ist*“ (H-J. Kraus).

**Psalm 118** (116) kein hebräischer Titel (es sei denn, man nimmt als Titel das Schluss-*Halleluja* des letzten Psalms).  
griechischer Titel: *Alleluia*.

- (1) *Preist Jahwe, denn er ist gut, denn seine Huld währt ewig!*<sup>278</sup>
- (2) *Es spreche nun Israel: [LXX: + Er ist gut.] Denn seine Huld währt ewig!*
- (3) *Es spreche nun das Haus Aaron: [LXX: + Er ist gut.] Denn seine Huld währt ewig!*
- (4) *Es mögen nun sprechen die Jahwe-Fürchtigen: [LXX: + Er ist gut.] Denn seine Huld währt ewig!*
- (5) *Aus der Bedrängnis rief ich zu Jah. – Es antwortete mir in der Weite Jah.*
- (6) *Jahwe ist für mich, nicht werd' ich mich fürchten. Was könnte mit antun ein Mensch?*
- (7) *Jahwe ist für mich unter meinen Helfern. Und ich werde herabsehen auf meine Hasser.*
- (8) *Es ist gut, sich zu bergen bei Jahwe, als sich zu bergen beim Menschen.*
- (9) *Es ist gut, sich zu bergen bei Jahwe, als sich zu bergen bei den Edlen.*
- (10) *Alle Heidenvölker umringen mich. Im Namen Jahwes: ich beschneide sie.*<sup>279</sup>
- (11) *Sie umringen, ja sie umringen mich. Im Namen Jahwes: ich beschneide sie.*
- (12) *Sie umringen mich wie Bienen. Sie erlöschen wir wie Dornenfeuer. Im Namen Jahwes – ich beschneide sie.*
- (13) *Hart hat man mich gestoßen, um mich zu Fall zu bringen. Und Jahwe hat mir geholfen.*
- (14) *Meine Stärke und mein Gesang ist Jah. Er ist mir geworden zur Rettung.*
- (15) *Klang von Jubel und Heil ist in den Zelten der Gerechten. Die Rechte Jahwes wirkt Mächtiges.*
- (16) *Die Rechte Jahwe ist erhoben, die Rechte Jahwes tut Mächtiges.*
- (17) *Nicht werd' ich sterben, denn ich werde leben und erzählen die Taten Jahs.*
- (18) *Hart hat mich Jah gezüchtigt, und dem Tod nicht übergeben.*
- (19) *Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit! Ich will durch sie eingehen, preisen will ich Jah.*
- (20) *Dies ist das Tor Jahwes. Gerechte ziehen hier ein.*
- (21) *Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir geworden zur Rettung.*

<sup>277</sup> Oft wird dieser Vers so gedeutet, dass Gott den Tod des Frommen *nicht* eintreten lassen wird; aber dann hätte es besser heißen sollen, dass das *Leben* (und nicht: der *Tod*) des Frommen in den Augen des Herrn kostbar ist

<sup>278</sup> Siehe Fußnote 259.

<sup>279</sup> Hier vielleicht im Sinne von „abwehren“.

- (22) Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.  
 (23) Von Jahwe geschah dies, es ist ein Wunder in unseren Augen.  
 (24) Dies ist der Tag, den gemacht hat Jahwe! Lasst und frohlocken und fröhlich sein an ihm!  
 (25) Los doch, Jahwe, hilf doch! [hebr: Hoschiana!] Los doch, Jahwe, gib doch Gelingen!<sup>280</sup>  
 (26) Gesegnet sei, der kommt im Namen Jahwes. Wir segnen euch vom Haus Jahwe her.  
 (27) Gott ist Jahwe, und hat uns Licht gegeben. Bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars!  
 (28) Mein Gott [hebr. Eli] bist du, will dich preisen! Mein Gott [hebr. Elohai], ich will dich erheben.<sup>281</sup>  
 [LXX + Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und du bist mir zur Rettung geworden.]  
 (29) Preist Jahwe, denn er ist gut, denn seine Huld währt ewig!

Dieser Psalm ist eine gewaltige Dank- und Jubelfeier, mit der das ägyptische Hallel endet. Es ist über weite Strecken kein eigentliches Gebet (abgesehen allerdings vom vorletzten Vers 28). Wir in Psalm 115 werden die drei Heilssubjekte *Israel*, *Haus Aaron* (d.h. die Priesterklasse Israels) und die *Gottesfürchtigen* genannt, die nun Gott loben sollen (siehe Kommentar zu Psalm 114/115). Vers 6 (was könnte ein Mensch mir antun) wird in Hebr 13,5 zitiert und dürfte auch die herrliche Passage im Römerbrief 8,31–39 inspiriert haben (*Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?* ...). Gegenstand des Dankes ist die Errettung aus Todesnot (17–18), die merkwürdigerweise der Beter auf sich persönlich bezieht (5–21), die aber auch das ganze Volk Israel betrifft, so dass der Beter das „personifizierte Israel“ zu sein scheint. Denn die Aussage *alle Heidenvölker umringen mich*, (10) kann unmöglich für einen Einzelnen gelten; auch der „*Jubel in den Zelten der Gerechten*“ und die *erhobene Rechte Gottes*, die Mächtiges gewirkt hat (15–16) passt nur zu den Großtaten Gottes am ganzen Volk Israel. Hier werden offenbar der Exodus und andere Großtaten Gottes an Israel zusammenfassend commemoriert (z.B. ist Vers 14 ein Zitat aus Ex 15,2, dem Siegeslied des Mose nach dem Exodus), und zwar in einem Dankgottesdienst im Tempel Jahwes (19–20; 26). Der Psalm ist zudem hintergründig messianisch, greift also prophetisch auf eine Dankliturgie am Ende der Zeiten vor, in dem der Messias sein Werk vollbracht haben wird: Dies zeigt vor allem in 22–23 die geheimnisvolle Rede vom „*Stein, den die Bauleute verworfen haben*“ und der wunderbarerweise *zum Eckstein geworden* ist (was Jesus zitiert und auf sich anwendet: Mt 21,42; Mk 12,10–11; Lk 20,17–18; und auch Petrus im selben Sinne zitiert, Apg 4,11) sowie in 25–26 das „*Hosianna*“<sup>282</sup> – *Gesegnet sei, der kommt im Namen Jahwes*“ zeigt, was beim Einzug Jesu in Jerusalem gesungen wurde (Mt 21,9; Mk 11,9–10; Lk 19,38; Joh 12,13). Berechtigterweise wird der Psalm also in der Osterliturgie verwendet, und der Jubelruf „*dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, lasst uns frohlocken und fröhlich sein an ihm*“ (24) wird auf Ostern bezogen.

**Psalm 119** (118). kein hebräischer Titel. griechischer Titel: *Alleluia*.

- (1) [ALEF]. *Selig, die im Weg untadelig sind, die im Jahwes wandeln.*  
 (2) *Selig, die seine Zeugnisse bewahren [LXX: erforschen], die ihn von ganzem Herzen suchen.*  
 (3) *Die auch kein Unrecht tun, die auf seinen Wegen wandeln!*  
 (4) *Du hast deine Vorschriften geboten, dass man sie eifrig beobachte.*  
 (5) *Oh, dass doch meine Wege beständig wären, deine Rechtsbestimmungen zu halten!*  
 (6) *Dann werde ich nicht beschämt werden, wenn ich beachte alle deine Gebote.*  
 (7) *Ich will dich preisen mit aufrichtigem Herzen, wenn ich gelernt habe die Urteile deiner Gerechtigkeit.*  
 (8) *Deine Rechtsbestimmungen will ich halten. Verlass mich nicht ganz und gar!*  
 (9) [BET] *Wodurch hält ein Jüngling seinen Pfad rein? Indem er sich bewahrt nach deinem Wort.*  
 (10) *Mit meinem ganzen Herzen habe ich dich gesucht. Lass mich nicht abirren von deinen Geboten!*  
 (11) *In meinem Herzen habe ich deinen Spruch verwahrt, damit ich nicht gegen dich sündige.*  
 (12) *Gepriesen seist du, Jahwe! Lehre mich deine Bestimmungen!*  
 (13) *Mit meinen Lippen habe ich erzählt alle Urteile deines Mundes.*  
 (14) *An dem Weg deiner Zeugnisse habe ich Freude, mehr als an allem Reichtum.*  
 (15) *Deine Vorschriften will ich bedenken und beachten deine Pfade.*  
 (16) *An deinen Satzungen habe ich meine Lust. Dein Wort vergesse ich nicht.*  
 (17) [GIMEL] *Tue Gutes an deinem Knecht, so werde ich leben. Ich will dein Wort halten!*  
 (18) *Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz.*  
 (19) *Ein Gast bin ich im Land. Verbirg nicht vor mir deine Gebote!*  
 (20) *Meine Seele zermürbt sich vor Verlangen nach deinen Urteilen zu aller Zeit.*  
 (21) *Gescholten hast du die Übermütigen, die Verfluchten, die abirren von deinen Geboten.*  
 (22) *Wälze von mir Hohn und Verachtung! Denn deine Zeugnisse habe ich bewahrt.*  
 (23) *Sitzen auch Fürsten und verhandeln gegen mich, dein Knecht sinnt nach über deine Rechtsbestimmungen.*

<sup>280</sup> Dies beiden Teilverse reimen sich im Hebräischen.

<sup>281</sup> Diese beiden Teilverse reimen sich im Hebräischen.

<sup>282</sup> „Hosianna“ bedeutet „Hilf doch“, oder „Rette doch“, und wird als Jubelruf zu Ehren eines Königs gebraucht (vgl.

(24) *Deine Zeugnisse sind auch meine Lust, meine Ratgeber sind sie.*

(25) [DALET] *Am Staub klebt meine Seele. Belebe mich nach deinem Wort!*

(26) *Meine Wege habe ich erzählt, und du hast mich erhört. Lehre mich deine Rechtsbestimmungen!*

(27) *Lass mich verstehen den Weg deiner Vorschriften. Sinnen will ich über deine Wunder.*

(28) *Keinen Schlaf findet meine Seele vor Kummer. Richte mich auf nach deinem Wort!*

(29) *Halte fern von mir den Weg der Lüge, und gewähre mir dein Gesetz!*

(30) *Den Weg der Treue habe ich erwählt, ich habe vor mich gestellt deine Urteile.*

(31) *Ich halte an deinen Zeugnissen fest. Jahwe, lass mich nicht beschämt werden!*

(32) *Den Weg deiner Gebote werde ich laufen, denn du machst mir das Herz weit.*

(33) [HE] *Lehre mich, Jahwe, den Weg deiner Rechtsbestimmungen, und ich will ihn bewahren bis ans Ende.*

(34) *Gib mir Einsicht, und ich will dein Gesetz bewahren und es halten von ganzem Herzen.*

(35) *Leite mich auf dem Pfad deiner Gebote! Denn ich habe Gefallen daran.*

(36) *Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zum Gewinn!*

(37) *Wende meine Augen davon ab, das Eitle zu betrachten. Belebe mich auf deinen Wegen!*

(38) *Halte deinem Knecht deine Zusage aufrecht, die deiner Furcht entspricht!*

(39) *Wende ab meine Schande, die ich fürchte! Denn deine Urteile sind gut.*

(40) *Siehe, ich sehne mich nach deinen Vorschriften! Belebe mich durch deine Gerechtigkeit!*

(41) [WAW] *Lass über mich kommen deine Gnaden, Jahwe, dein Heil nach deiner Zusage,*

(42) *damit ich meinem Lästerer ein Wort antworten kann. Denn ich vertraue auf dein Wort.*

(43) *Entziehe meinem Mund das Wort der Wahrheit nicht allzu sehr! Denn ich hoffe auf deine Urteile.*

(44) *Halten will ich dein Gesetz beständig, immer und ewig.*

(45) *Und ich werde wandeln in weitem Raum, denn nach deinen Vorschriften habe ich geforscht.*

(46) *Vor Königen will ich reden von deinen Zeugnissen und mich nicht schämen.*

(47) *Ich habe meine Lust an deinen Geboten, die ich liebe,*

(48) *und erhebe meine Hände zu deinen Geboten, die ich liebe. Und über deine Rechtsbestimmungen will ich nachdenken.*

(49) [SAJIN] *Gedenke des Wortes an deinen Knecht, worauf du mich hast warten lassen!*

(50) *Dies ist mein Trost in meinem Elend, dass deine Zusage mich belebt hat.*

(51) *Die Übermütigen haben mich über die Maßen verspottet, aber von deinem Gesetz bin ich nicht abgewichen.*

(52) *Ich gedachte, Jahwe, deiner Urteile von alters her, und ich tröstete mich.*

(53) *Zornglut hat mich ergriffen wegen der Frevler, die dein Gesetz verlassen.*

(54) *Lieder waren mir deine Rechtsbestimmungen im Haus meiner Fremdlingenschaft.*

(55) *In der Nacht habe ich deines Namens gedacht, Jahwe, und ich habe dein Gesetz gehalten.*

(56) *Dies ist mir zuteilgeworden: Dass ich deine Vorschriften bewahre.*

(57) [CHET] *Mein Teil ist Jahwe! Ich habe versprochen, deine Worte zu bewahren.*

(58) *Ich suchte dich zu besänftigen von ganzem Herzen. Sei mir gnädig nach deiner Zusage!*

(59) *Ich habe meine Wege überdacht und meine Füße gekehrt zu deinen Zeugnissen.*

(60) *Ich bin geeilt und habe nicht gezögert, deine Gebote zu halten.*

(61) *Stricke der Frevler umgeben mich. Dein Gesetz habe ich nicht vergessen.*

(62) *Um Mitternacht stehe ich auf, um dich zu preisen wegen der Urteile deiner Gerechtigkeit.*

(63) *Ich bin der Gefährte aller, die dich fürchten, derer, die deine Vorschriften einhalten.*

(64) *Von deiner Gnade, Jahwe, ist die Erde erfüllt. Lehre mich deine Rechtsbestimmungen!*

(65) [TET] *Du hast Gutes getan an deinem Knecht, Jahwe, nach deinem Wort!*

(66) *Gute Einsicht und Erkenntnis lehre mich! Denn ich habe deinen Geboten geglaubt.*

(67) *Bevor ich gedemütigt wurde, irrte ich. Jetzt aber halte ich mich an deinen Spruch.*

(68) *Du bist gut und tust Gutes. Lehre mich deine Rechtsbestimmungen!*

(69) *Lügen haben die Übermütigen gegen mich erdichtet. Ich bewahre deine Vorschriften von ganzem Herzen.*

(70) *Ihr Herz ist unempfindlich geworden wie Fett. Ich habe meine Lust an deinem Gesetz.*

(71) *Es war gut für mich, dass ich gedemütigt wurde, damit ich deine Rechtsbestimmungen lernte.*

(72) *Lieber ist mir das Gesetz deines Mundes als Tausende von Gold- und Silberstücken.*

(73) [JOD] *Deine Hände haben mich gemacht und bereitet. Gib mir Einsicht, ich will deine Gebote lernen.*

(74) *Die dich fürchten, werden mich sehen und sich freuen, denn ich harre auf dein Wort.*

(75) *Ich habe erkannt, Jahwe, dass deine Gerichte Gerechtigkeit sind und dass du mich in Treue gedemütigt hast.*

(76) *Lass doch deine Gnade mir zum Trost sein nach deiner Zusage an deinen Knecht!*

- (77) *Lass deine Erbarmungen über mich kommen, dass ich lebe. Denn dein Gesetz ist meine Lust.*
- (78) *Lass beschämt werden die Übermütigen, die mich lügnerisch bedrücken. Ich denke über deine Vorschriften nach.*
- (79) *Lass sich zu mir wenden, die dich fürchte Die Frevler haben mir aufgelauert, um mich umzubringen n und die deine Zeugnisse erkennen!*
- (80) *Lass mein Herz untadelig sein in deinen Rechtsbestimmungen, damit ich nicht in Schande komme.*
- (81) [KAF] *Meine Seele verzehrt sich nach deinem Heil. Ich warte auf dein Wort.*
- (82) *Meine Augen verzehren sich nach deiner Zusage: „Wann wirst du mich trösten?“*
- (83) *Denn wie ein Schlauch im Rauch bin ich. Deine Rechtsbestimmungen habe ich nicht vergessen.*
- (84) *Wie viele werden der Tage deines Knechts sein? Wann wirst du Gericht halten über meine Verfolger?*
- (85) *Die Übermütigen haben mir Gruben gegraben, sie, die nicht nach deinem Gesetz sind.*
- (86) *Alle deine Gebote sind Treue. Sie haben mich verfolgt ohne Grund. Hilf mir!*
- (87) *Wenig fehlte, so hätten sie mich vernichtet im Land. Ich aber, ich habe deine Vorschriften nicht verlassen.*
- (88) *Belebe mich nach deiner Gnade, und ich werde bewahren das Zeugnis deines Mundes.*
- (89) [LAMED] *In Ewigkeit, Jahwe, steht dein Wort fest im Himmel.*
- (90) *Von Generation zu Generation währt deine Treue. Du hast die Erde gegründet, und sie steht.*
- (91) *Nach deinen Rechtsbestimmungen bestehen sie bis heute, denn alles ist dir dienstbar.*
- (92) *Wäre nicht dein Gesetz meine Lust gewesen, dann wäre ich verloren gegangen in meinem Elend.*
- (93) *Ewig werde ich deine Vorschriften nicht vergessen, denn durch sie hast du mich belebt.*
- (94) *Ich bin dein, rette mich! Denn ich habe nach deinen Vorschriften gesucht.*
- (95) *Die Frevler haben mir aufgelauert, um mich umzubringen. Ich achte auf deine Zeugnisse.*
- (96) *Von allen Vollkommenen habe ich ein Ende gesehen. Doch dein Gebot reicht sehr weit.*
- (97) [MEM] *Wie liebe ich dein Gesetz! Es ist mein Nachdenken den ganzen Tag.*
- (98) *Dein Gebot macht mich weiser als meine Feinde. Denn ewig ist es mein!*
- (99) *Verständiger bin ich als alle meine Lehrer. Denn deine Zeugnisse sind mein Überlegen.*
- (100) *Einsichtiger als Greise bin ich. Denn deine Vorschriften habe ich gehalten.*
- (101) *Von jedem bösen Pfad habe ich meine Füße zurückgehalten, damit ich dein Wort bewahre.*
- (102) *Von deinen Urteilen gewichen bin ich nicht, denn du hast mich unterwiesen.*
- (103) *Wie süß sind meinem Gaumen deine Sprüche, mehr als Honig meinem Mund!*
- (104) *Aus deinen Vorschriften empfangen ich Einsicht. Darum hasse ich jeden Lügenpfad!  
[LXX: + Denn du gabst mir dein Gesetz.]*
- (105) [NUN] *Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad.*
- (106) *Ich habe geschworen und halte es aufrecht, die Urteile deiner Gerechtigkeit zu bewahren.*
- (107) *Ich bin über die Maßen gebeugt. Jahwe, belebe mich nach deinem Wort!*
- (108) *Die Gaben meines Mundes lass dir doch wohlgefallen, Jahwe! Lehre mich deine Urteile!*
- (109) *Mein Leben ist ständig in meiner Hand, aber dein Gesetz habe ich nicht vergessen.*
- (110) *Die Frevler haben mir eine Schlinge gelegt, aber von deinen Vorschriften bin ich nicht abgeirrt.*
- (111) *Deine Zeugnisse sind mein Erbe für ewig, denn die Freude meines Herzens sind sie.*
- (112) *Ich habe mein Herz geneigt, deine Rechtsbestimmungen zu tun. Für ewig ist der Lohn!*
- (113) [SAMECH] *Die Gemeinen [LXX: Die Gesetzesbrecher] hasse ich, aber ich liebe dein Gesetz.*
- (114) *Mein Schutz und mein Schild bist du. Auf dein Wort hoffe ich.*
- (115) *Weicht von mir, ihr Übeltäter, ich will die Gebote meines Gottes halten!*
- (116) *Stütze mich nach deiner Zusage, so werde ich leben. Lass mich nicht beschämt werden in meiner Hoffnung!*
- (117) *Stütze mich, dass ich gerettet werde. Und ich will beständig auf deine Rechtsbestimmungen schauen.*
- (118) *Abgewiesen hast du alle, die von deinen Rechtsbestimmungen abirren. Denn Lüge ist ihr Sinnen.*
- (119a) *Wie Schlacken hast du hinweggeräumt [LXX: Für Übertreter hielt ich] alle Frevler des Landes,*
- (119b) *darum liebe ich deine Zeugnisse.*
- (120) *Vor deinem Schrecken schaudert mein Fleisch, ich fürchte mich vor deinen Urteilen.*
- (121) [AJIN] *Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt. Überlass mich nicht meinen Unterdrückern!*
- (122) *Sei Bürge für deinen Knecht zum Guten! Lass die Übermütigen mich nicht unterdrücken!*
- (123) *Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil und nach der Zusage deiner Gerechtigkeit.*
- (124) *Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade und lehre mich deine Rechtsbestimmungen!*
- (125) *Dein Knecht bin ich; gib mir Einsicht, so werde ich deine Zeugnisse erkennen.*
- (126) *Es ist Zeit für Jahwe, zu handeln. Sie haben dein Gesetz gebrochen.*
- (127) *Darum liebe ich deine Gebote mehr als Gold und Feingold.*

- (128) *Darum wandle ich aufrichtig nach allen deinen Vorschriften. Jeden Lügenpfad hasse ich.*
- (129) [PE] *Wunderbar sind deine Zeugnisse, darum bewahrt sie meine Seele.*  
 (130) *Die Eröffnung deiner Worte leuchtet, sie gibt Einsicht den Einfältigen.*  
 (131) *Ich habe meinen Mund weit aufgetan und gelehzt, denn ich sehne mich nach deinen Geboten.*  
 (132) *Wende dich zu mir und sei mir gnädig nach dem Anrecht derer, die deinen Namen lieben!*  
 (133) *Befestige meine Schritte durch deinen Spruch, und gib keinem Unrecht Macht über mich!*  
 (134) *Erlöse mich von der Bedrückung durch Menschen, und ich will deine Vorschriften einhalten.*  
 (135) *Lass dein Angesicht leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechtsbestimmungen!*  
 (136) *Wasserbäche fließen herab aus meinen Augen, weil man dein Gesetz nicht hält.*
- (137) [ZADE] *Gerecht bist du, Jahwe, und richtig sind deine Urteile.*  
 (138) *Du hast in Gerechtigkeit deine Zeugnisse geboten und in großer Treue.*  
 (139) *Verzehrt hat mich mein Eifer, denn meine Bedränger haben deine Worte vergessen.*  
 (140) *Wohlgeläutert ist dein Spruch, dein Knecht hat ihn lieb.*  
 (141) *Gering bin ich und verachtet. Deine Vorschriften habe ich nicht vergessen.*  
 (142) *Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.*  
 (143) *Angst und Bedrängnis haben mich erreicht. Deine Gebote sind meine Lust.*  
 (144) *Gerechtigkeit sind deine Zeugnisse für ewig. Gib mir Einsicht, damit ich lebe!*
- (145) [QOPH] *Von ganzem Herzen habe ich gerufen: Erhöre mich, Jahwe! Ich will deine Rechtsbestimmungen halten.*  
 (146) *Zu dir habe ich gerufen: Rette mich! Ich will deine Zeugnisse bewahren.*  
 (147) *Der Morgendämmerung bin ich zuvorgekommen und habe um Hilfe gerufen. Auf deine Worte habe ich gehofft.*  
 (148) *Meine Augen sind den Nachtwachen zuvorgekommen, um nachzudenken über deinen Spruch.*  
 (149) *Höre meine Stimme nach deiner Gnade! Jahwe, belebe mich nach deinen Urteilen!*  
 (150) *Nahe sind gekommen, die mich arglistig verfolgen. Fern sind sie von deinem Gesetz.*  
 (151) *Du bist nahe, Jahwe, und alle deine Gebote sind Wahrheit.*  
 (152) *Längst habe ich aus deinen Zeugnissen erkannt, dass du sie gegründet hast auf ewig.*
- (153) [RESCH] *Sieh mein Elend an und rette mich! Denn dein Gesetz habe ich nicht vergessen.*  
 (154) *Führe meinen Rechtsstreit und erlöse mich! Belebe mich nach deiner Zusage!*  
 (155) *Fern von den Frevlern ist das Heil, denn nach deinen Rechtsbestimmungen suchen sie nicht.*  
 (156) *Deiner Erbarmungen sind viele, Jahwe. Belebe mich nach deinen Urteilen!*  
 (157) *Zahlreich sind meine Verfolger und meine Bedränger. Doch von deinen Zeugnissen bin ich nicht abgewichen.*  
 (158) *Die Treulosen habe ich gesehen, und es ekelte mich an, weil sie deinem Spruch nicht bewahrten.*  
 (159) *Sieh, dass ich deine Vorschriften lieb habe. Nach deiner Gnade, Jahwe, belebe mich!*  
 (160) *Die Summe [oder der Anfang] deines Wortes ist Wahrheit, und jedes Urteil deiner Gerechtigkeit währt ewig.*
- (161) [SIN] *Fürsten haben mich verfolgt ohne Grund. Aber vor deinem Wort hat mein Herz gebebt.*  
 (162) *Ich freue mich über deinen Spruch wie einer, der große Beute macht.*  
 (163) *Lüge hasse und verabscheue ich. Dein Gesetz liebe ich.*  
 (164) *Siebenmal am Tag lobe ich dich wegen der Urteile deiner Gerechtigkeit.*  
 (165) *Großen Frieden haben die, die dein Gesetz lieben. Sie trifft kein Straucheln.*  
 (166) *Ich harre auf auf dein Heil, Jahwe, und deine Gebote habe ich erfüllt.*  
 (167) *Meine Seele hat deine Zeugnisse befolgt, und ich liebe sie sehr.*  
 (168) *Deine Vorschriften und deine Zeugnisse bewahre ich, denn alle meine Wege sind vor dir.*
- (169) *Lass mein Schreien nahe vor dich kommen, HERR! Gib mir Einsicht nach deinem Wort!*  
 (170) *Lass vor dich kommen mein Flehen! Rette mich nach deiner Zusage!*  
 (171) *Meine Lippen sollen Lob hervorströmen lassen, denn du lehrst mich deine Rechtsbestimmungen.*  
 (172) *Meine Zunge soll deinen Spruch besingen. Denn alle deine Gebote sind Gerechtigkeit.*  
 (173) *Lass deine Hand mir zur Hilfe kommen! Denn ich habe deine Vorschriften erwählt.*  
 (174) *Ich sehne mich nach deiner Hilfe, Jahwe! Dein Gesetz ist meine Lust.*  
 (175) *Meine Seele soll leben und dich loben! Deine Urteile sollen mir helfen!*  
 (176) *Ich bin verirrt wie ein verlorenes Schaf. Suche deinen Knecht! Denn ich habe deine Gebote nicht vergessen.*

Während 117 der kürzeste Psalm ist, so ist dieser „herrenlose“ Psalm der längste. Es ist ein alphabetischer Psalm, bei dem jedem der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets aber nicht nur *ein* Vers (wie sonst üblich) oder gar nur ein Halbvers (wie in Ps 111 und 112), sondern eine Strophe vom jeweils *acht* Versen zugeordnet ist, die alle mit demselben Buchstaben beginnen. Es ist bei der sorgfältigen Komposition dieses Psalms wohl auch kein Zufall, dass in ihm der Gottesname Jahwe genau 22 mal vorkommt.

Der Psalm gehört mit den Psalmen 1 und 19 zur Gruppe der drei *Tora-Psalmen*, denn Gegenstand der Betrachtung sind Gottes Gesetz mit seinen Gebote und wunderbaren Weisungen (die Tora), auf die sich der Beter in echter Gesetzesfrömmigkeit einswört, um Gottes Gesetze zu verstehen, zu halten, zu lieben und sogar zu genießen: „*Ich habe meine Lust an deinem Gesetz*“ (70, vgl. 77, 92, 143, 174); „*Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad*“ (105). Ein zentraler Vers ist: „*Gepriesen seist du, Jahwe! Lehre mich deine Rechtsbestimmungen!*“ (12), der in verschiedenen Variationen wiederholt wird. Fast in jedem der insgesamt 176 Verse wird das *Gesetz* Gottes oder eine für den Autor damit in etwa synonyme Bezeichnung verwendet; von diesen quasi-synonymen Bezeichnungen erscheinen immer wieder die folgenden acht: Gesetz/Weisung (*tora*), Zeugnisse (*edot*), Vorschriften (*piqudim*), Rechtsbestimmungen (*chuqim*), Gebote (*mizwot*), Urteile (*mischpatim*), Wort (*dawar*), Spruch/feierliches Wort (*imra*). Dazu kommt noch selten (nur zweimal) die Bezeichnung „*Wege*“ (*derachim*) Gottes. Mit all diesen Begriffen bezeichnet der Beter nicht nur alle ethischen und liturgische Gesetze, sondern auch alle *Naturgesetze*, auf die die Erde gegründet ist (90–81)<sup>283</sup> und sogar allgemein alle *Worte* der hl. Schrift (105).

Der Vers 12 wurde schon von der frühen Kirche als liturgisches Morgenlob verwendet (er kommt in der Ode 14, dem Morgenlob der Septuaginta, dreimal vor: in den Versen 34, 35, 36) und gelangte in die Doxologie der ostkirchlichen Laudes vor dem Sonntagsgottesdienst („*sei gepriesen, Herr, lehre mich deine Rechtsbestimmungen; sei gepriesen, Gebieter, lass mich Einsicht gewinnen in deine Rechtsbestimmungen; sei gepriesen, Heiliger, erleuchte mich durch deine Rechtsbestimmungen*“).

Der Beter ist offenbar ein bekannter und vornehmer Mann, der sich zutraut, für die Gesetze seines Gottes auch bei fremden Königen vorzusprechen (46). Er ist wohl ein Mann mittleren Alters, der aber bereits verständiger als seine Lehrer geworden ist und einsichtiger als Greise (9–10, 99–100). Er ist sehr fromm, versteht sich als Jahwes Knecht (125) und hält sieben Gebetszeiten am Tag ein (164); tagsüber betet er (97), aber auch nachts (55), insbesondere um Mitternacht (62), vor den Nachtwachen (148) und vor der Morgendämmerung (147). Er wird von Feinden des Gesetzes grundlos verfolgt (86, 157), darunter auch von Fürsten (23, 161); diese Frevler trachteten ihm nach dem Leben (95); und so musste er zumindest zeitweise als Flüchtling in der Fremde leben (54). Nun aber ist er von Frevlern gefangen genommen worden (61).

Wer war dieser Mann? Die spätere jüdische Tradition schreibt den Psalm *David* zu (man sagt, er habe diesen alphabetischen Psalm für den Schreibunterricht seines Sohn Salomon gedichtet) und einige Charakteristika passen durchaus zu David (wie David ist der Dichter ein hochgestellter frommer Mann, der verfolgt wird), und überdies findet man eine Reihe von inhaltliche Aussagen und sogar Formulierungen dieses Psalms wörtlich auch in anderen Davidpsalmen (z.B. gibt es enge Parallelen zum alphabetischen Torapsalm 19, der David zugeschrieben wird). Aber andererseits muss man bedenken, dass spätere Beter, wenn sie die Davidpsalmen kannten, Ideen und auch Formulierungen aus diesen Psalmen übernommen haben könnten. Der Psalm ist nicht unter den Davidpsalmen überliefert (was bei einem so gewichtigen Psalm bei echter Abstammung von David sonderbar wäre), und zu David passt nicht so gut, dass der Dichter nicht von persönlichen Feinden, sondern von Feinden des göttlichen Gesetzes verfolgt wird; und vor allem, dass er als Gefangener in der Hand seiner Feinde ist, wie es anscheinend in Vers 61 angedeutet ist.<sup>284</sup> Letzteres würde zu *Joseph* passen, der in Ägypten im Gefängnis saß, aber dieser ist nicht wegen seiner Torafrömmigkeit verfolgt worden (die Tora gab es zu seinen Zeiten noch gar nicht). So tippen andere auf einen Juden im assyrischen oder babylonischen Exil (z.B. den Propheten *Daniel*), oder auf einen gesetzesfrommen und schriftgelehrten Juden in der Zeit von Esra und Nehemia (z.B. *Esra* selbst, dessen Tora-Frömmigkeit außer Frage steht: vgl. Esra 7,10), aber wir wissen weder von Daniel noch von Esra, dass diese im Gefängnis waren. Die Gefangenschaft des Autors in Verbindung mit der Tatsache, dass seine Verfolger Feinde des Gesetzes Gottes waren, passt am Ende vielleicht am besten in die Zeit der Religionsverfolgung der Makkabäerzeit im 2. Jh., wo die Machthaber in der Tat die Befolgung des Gesetzes bekämpften und unter Strafe stellten. Da der Schreiber ein vornehmer und bekannter Jude sein muss, der mit Fürsten verkehrte (23), könnte es nach Hitzig *Jonathan Apphus*, der erste makkabäische Hohepriester gewesen sein, der von 152 bis 142 amtierte, am Ende seines Lebens 142 v. Chr. gefangen genommen und einige Zeit später hingerichtet wurde (1 Makk 13,12–16). Dies scheint eine plausible Möglichkeit zu sein. Wenn jedenfalls der Zeitansatz „*Makkabäerzeit*“ richtig ist, ist es vielleicht der einzige Psalm, der in der Makkabäerzeit noch in den Psalter eingefügt wurde. Aufgrund seiner übergroßen Länge hat er auf jeden Fall eine Ausnahmestellung und käme schon von daher als späterer Einschub in das ansonsten fertige Psalmenbuch Frage.

**Psalm 120** (119). hebräischer und griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1) *Zu Jahwe rief ich in meiner Not, und er erhörte mich.*
- (2) *Jahwe, rette meine Seele vor der Lügenlippe, vor falscher Zunge.*

<sup>283</sup> Der Begriff ist also hier ähnlich allgemein wie der des Dharma im Hinduismus.

<sup>284</sup> Ferdinand Hitzig und Franz Delitzsch meinten, der Dichter habe sich im Gefängnis mit dem Schreiben des langen Psalms die Zeit verkürzt.

- (3) Was wird er dir geben? Was dir hinzufügen, du falsche Zunge?  
 (4) Scharfe Pfeile eines Starken samt glühenden Ginsterkohlen.  
 (5) Weh mir, dass ich Gast war in Meschech, dass ich wohnte bei den Zelten Kedars!  
 (6) Lange hat meine Seele bei denen gewohnt, die den Frieden hassen.  
 (7) Ich will nur Frieden. Aber wenn ich rede, so sind sie für Krieg.  
 [LXX: Mit denen, die Frieden hassen, war ich friedlich. Wenn ich zu ihnen sprach, bekämpften sie mich ohne Grund.]

Im Anschluss an das *ägyptische Hallel* (Psalmen 113–118) und den *Torapsalm* 119 kommen nun die fünfzehn *Stufenpsalmen* alias *Gradualpsalmen* (120–134); sie beschreiben einen Weg von der Gottesferne hin zu Gott, konkret von den Niederungen der Fremde in zum Tempel Jahwes „hinauf“ nach Jerusalem (daher wohl „Stufen“-Lieder). Es scheint sich also um eine Sammlung von Wallfahrtsliedern zu handeln (vgl. 84,6–8).

Außerdem bezeugt der Talmud,<sup>285</sup> dass im Jerusalemer Tempel eine halbkreisförmige Treppe mit 15 Stufen vom Vorhof der Frauen zum Vorhof der Männer führte, und die Stufenpsalmen liturgisch verwendet wurden, indem die levitischen Priester auf dem Weg zum Tempel auf jeder einzelnen Treppenstufe der Reihe nach die Stufenpsalmen angestimmt haben, möglicherweise bei jeder Stufe in einer höheren Tonlage.

Von der Form her ist für diese Lieder der „Stufenrhythmus“ charakteristisch, eine Art „kletternde“ Gedankenbewegung, die darin besteht, dass die gleichen Worte und Wendungen hin und wieder echoartig wiederholt werden. Beispiel: „Dorthin ziehen die Stämme hinauf, die Stämme Jahs“ (122,4). Trotzdem müssen sie nicht in alle vom gleichen Autor und in derselben Zeit gedichtet worden sein; es ist gut denkbar, dass David die Gattung „Wallfahrtslied“ entwarf, deren sich dann spätere Autoren bedienten, so dass hier Psalmen aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Autoren am Ende gesammelt und in eine sinnvolle Ordnung gebracht worden sein könnten. Für vier Stufenpsalmen ist nämlich als Autor David angegeben (122, 124, 131, 133), für einen Salomon (127), für Psalm 132 lässt sich als Autor Salomon wahrscheinlich machen, und die übrigen neun sind „herrenlos“ (120, 121, 123, 125, 126, 128, 129, 130, 134).

Der erste Gradualpsalm 120 ist „herrenlos“ und schließt nahtlos an den letzten Vers des Torapsalm 119 an, wo der Beter als sich selbst als „*verlorenes Schaf*“ bezeichnet hatte und Gott aufgefordert hatte, ihn zu suchen. Dem Beter von 120 geht es ganz ähnlich, da er sich fern von der Heimat in feindlicher Umgebung aufhält. Die Gebiete, wohin es ihn verschlagen hat, heißen *Meschech* und *Kedar*, das waren Gegenden, in denen nichtisraelitische „Barbaren“ wohnten. *Meschech* bezeichnet ein Gebiet im Kaukasus (Gen 10,2; Ez 27,13), wo nach Ez 38,2 einst ein König *Gog* herrschen wird, der in der Offenbarung des Johannes als ein Typus des Antichristen gesehen wird (Offb 20,8). Und *Kedar* war das Land eines Beduinenvolkes am Rand der syrisch-arabischen Wüste (vgl. Gen 25,13), dem Heiligen Land viel näher als Meschech. Die Bewohner beider Länder hassen den Frieden, so der Psalmist (4–7), der durch die Nennung beider Gebiete in der Reihenfolge Meschech–Kedar in (5) wohl andeuten will, dass er dem Heiligen Land schrittweise näher kommt.

**Psalm 121** (120). hebräischer und griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1) Ich erhebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?  
 (2) Meine Hilfe kommt vom Jahwe, der Himmel und Erde gemacht hat.  
 (3) Er lässt deinen Fuß nicht wanken. Dein Hüter schläft nicht.  
 (4) Siehe, nicht schläft und schlummert der Hüter Israels.  
 (5) Jahwe ist dein Hüter, Jahwe ist dein Schatten, er steht dir zur Rechten.  
 (6) Am Tag wird die Sonne dich nicht stechen, der Mond nicht bei Nacht.  
 (7) Jahwe behütet dich vor allem Unheil, er behütet dein Leben.  
 (8) Jahwe behütet einen Ausgang und deinen Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

Dieser „herrenlose“ zweite Stufenpsalm ist ein wunderbares Reise-Anfangslied (kein eigentliches Gebet): Der Pilger macht sich auf die Pilgerreise, auf der er Berge erklimmen muss (1) und er bekommt dazu von einem Priester den Reisesegen (3–8).

**Psalm 122** (121). hebräischer Titel: *Stufenlied von David*. griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1) Ich freute mich, als man mir sagte: „Wir pilgern zum Haus Jahwes“  
 (2) Schon stehen unsere Füße einen Toren, Jerusalem,  
 (3) Jerusalem, die du aufgebaut bist als eine fest in sich geschlossene Stadt,

<sup>285</sup> Middot II,5: „Von diesem [dem Vorhof der Frauen] führte fünfzehn Stufen zum Vorhof der [männlichen] Israeliten, entsprechend den fünfzehn Stufen[liedern] im Buch der Psalmen, auf denen die Leviten den Gesang abstimmten“. Sukka V,4 (51b): Bei der Wasserprozession des Laubhüttenfestes gab es „Levitin ohne Zahl mit Zithern, Harfen, Zimbeln, Trompeten und anderen Musikinstrumenten auf den fünfzehn Stufen, die von der Halle der Israeliten zur Halle der Frauen führten, entsprechende den fünfzehn Stufengesängen im Buche der Psalmen; auf ihnen standen die Leviten und sangen die Lobgesänge.“ Vgl. auch Sukka 53a.

[LXX: *Jerusalem ist erbaut wie eine Stadt, an der (alle) miteinander Anteil haben.*]

- (4) *dort ziehen die Stämme hinauf, die Stämme Jahs, ein Mahnzeichen für Israel, um den Namen Jahwes zu preisen.*
- (5) *Denn dort stehen Throne zum Gericht, die Throne des Hauses David.*
- (6) *Erbittet für Jerusalem Frieden! Ruhe [LXX: Wohlergehen] sollen die haben, die dich lieben!*
- (7) *Friede sei in deinen Festungswerken, sichere Ruhe [LXX: und Wohlergehen] in deinen Palästen.*
- (8) *Wegen meiner Brüder und meiner Freunde will ich sagen: In dir sei Friede!*
- (9) *Wegen des Hauses Jahwes unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.*

Auch dieser dritte Stufenpsalm ist kein eigentliches Gebet. Die in Psalm 121 begonnene Reise wird hier weiter entfaltet, sie führt nach Jerusalem, eine Stadt, deren bewundernde Betrachtung das Hauptthema des Psalms ist.

Im Titel wird als Autor David angegeben, anknüpfend an die (und passen zu der) Passage im Psalm, wo die „(Gerichts-)Throne des Hauses David“ erwähnt werden (Vers 5). König David könnte den Psalm für die Pilger aller israelitischen Stämme gedichtet haben, die dreimal im Jahr nach Jerusalem pilgern mussten (4) – die Erwähnung der Stämme spricht für eine frühe Abfassung vor dem Exil – und beim Eingang in die Stadt daran erinnert werden sollten, dass hier auch das königliche Gericht seinen Sitz hatte, an das sich alle Angehörigen des Volkes wenden konnten.

**Psalm 123** (122). hebräischer und griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1) *Zu dir hebe ich meine Augen auf, der du im Himmel thronst.*
- (2a) *Siehe: Wie die Augen der Knechte auf die Hand ihres Herrn,*
- (2b) *wie die Augen der Magd auf die Hand ihrer Gebieterin,*
- (2c) *so sind unsere Augen gerichtet auf Jahwe, unseren Gott, bis er uns gnädig ist.*
- (3) *Sei uns gnädig, Jahwe, sei uns gnädig! Denn reichlich sind wir mit Verachtung gesättigt.*
- (4) *Reichlich ist unsere Seele gesättigt mit dem Spott der Sorglosen, mit der Verachtung der Hochmütigen.*

Der Beter dieses „herrenlosen“ vierten Stufenpsalms bekennt, nachdem er in Jerusalem angekommen ist, seine Ergebenheit in Gott, spricht für das ganze Volk und vergleicht sein Gottesverhältnis mit dem Verhältnis des Knechts zum Herrn und der Magd zur Herrin. Er bittet um Gnade für das fromme Volk, das durch Verachtung der Unfrommen geplagt wird; das Erflehen dieser Gnade scheint ein Ziel seiner Pilgerfahrt gewesen zu sein.

**Psalm 124** (122). hebräischer Titel: *Stufenlied von David*. griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1) *Wenn nicht Jahwe für uns gewesen wäre, so soll Israel sagen -*
- (2) *wenn nicht Jahwe für uns gewesen wäre, als Menschen gegen uns aufstanden,*
- (3) *dann hätten sie uns lebendig verschlungen, als ihr Zorn gegen uns entbrannte.*
- (4) *Dann hätten uns die Wasser fortgeschwemmt, der Wildbach hätte uns überströmt.*
- (5) *Dann wären über uns gegangen die tobenden Wasser.*
- (6) *Gepriesen sei Jahwe, der uns ihren Zähnen nicht zum Raub gab!*
- (7a) *Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel aus der Schlinge der Vogelsteller.*
- (7b) *Die Schlinge ist zerrissen, und wir sind entronnen.*
- (8) *Unsere Hilfe steht im Namen Jahwes, der Himmel und Erde gemacht hat.*

Dieser fünfte Stufenpsalm, nach dem Titel ein Davidpsalm, ist kein eigentliches Gebet, sondern ein Bericht darüber, dass Jahwe sein Volk Israel aus der Gewalt räuberischer Menschen, die es wie ein Vogelsteller fangen wollten, errettet hat. Man kann dies als Erfüllung der in den letzten beiden Versen der vorhergehenden Psalms geäußerten Bitte sehen. Ursprünglich könnte der Psalm als Danksagung für Davids Sieg gegen Aramäer und andere Völker geschrieben sein (vgl. 2 Sam 8), die David vor dem Kampf gefürchtet hatte (siehe Psalm 60), daher auch die aramaisierende Sprache. Allgemein sagt der Beter Jahwe Dank und preist ihn für die Rettung des Volkes Israel aus vielerlei nationalen Gefahren; ein solcher Lobpreis war ein weiterer Grund für die Pilgerfahrt. Der letzte Vers („*unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat*“) ist ein in die christliche Liturgie eingegangener Gebetsruf geworden.

**Psalm 125** (124). hebräischer und griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1) *Die auf Jahwe vertrauen, sind wie der Berg Zion, der nicht wankt, der ewig bleibt.*
- (2) *Jerusalem - Berge sind rings um es her. So ist Jahwe rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.*
- (3a) *Denn das Zepter des Frevels soll nicht mehr ruhen auf dem Erbe der Gerechten,*
- (3b) *damit nicht auch die Gerechten ihre Hände nach Unrecht ausstrecken.*

- (4) *Tu Gutes, Jahwe, den Guten und denen, die aufrichtig sind in ihren Herzen!*  
 (5) *Die aber auf ihre krummen Wege abbiegen, wird Jahwe dahinfahren lassen samt den Übeltätern. Friede über Israel!*

Dieser „herrenlose“ sechste Stufenpsalm drückt das unerschütterliche Vertrauen der am Zion in Jerusalem versammelten Pilgergemeinde der frommen Pilger aus, dass die Guten von Gott mit Gutem belohnt, die Bösen aber bestraft werden. Konkret scheint nach Vers 3 die Regierung eine frevelhafte und das Unrecht begünstigende zu sein, und man hofft auf ihre Ablösung, ehe auch die jetzt noch Gerechten sich nach dem schlechten Vorbild richten. Der Schlussruf „Friede über Israel“ taucht auch in Stufenpsalm 128 wieder auf.

**Psalm 126** (125). hebräischer und griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1) *Als Jahwe die Gefangenen Zions zurückführte, waren wir wie Träumende.*  
 (2a) *Da wurde unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel.*  
 (2b) *Da sagte man unter den Nationen: „Jahwe hat Großes an ihnen getan!“*  
 (3) *Ja, Jahwe hat Großes an uns getan: Wir waren fröhlich!*  
 (4) *Bringe zurück, Jahwe, unsere Gefangenen, gleich den Bächen im Südland.*  
 (5) *Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.*  
 (6) *Man geht weinend hin und trägt den Samen zum Säen. Man kommt heim mit Jubel und trägt seine Garben.*

Dieser „herrenlose“ siebte Stufenpsalm ist klar nachexilisch, denn es wird an die Rückkehr aus dem Exil erinnert, nach dem viele Gefangenen zurückkehrten (1), aber noch immer ist die Restauration noch nicht vollendet, weitere Gefangene müssen heimkommen (4). Das ist die Situation zwischen 538 v. Chr. (Ende des Exils) und 458 v. Chr. (Ankunft Esras), also um 500 v. Chr. Der Beter – immer noch vorstellbar als der auf dem Zion angekommene Pilger – bittet angesichts der schon begonnenen Restauration um deren Vollendung, und blickt darüber hinaus über das innergeschichtliche Glück hinaus: Er erwartet in Versen 5–6 sozusagen das Einfahren der „ewigen Ernte“.

**Psalm 127** (126). hebräischer Titel: *Stufenlied von Salomon*. griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1a) *Wenn Jahwe das Haus nicht baut, arbeiten seine Erbauer vergebens daran.*  
 (1b) *Wenn Jahwe die Stadt nicht bewacht, wacht der Wächter vergebens.*  
 (2a) *Vergebens ist es für euch, dass ihr früh aufsteht, euch spät niedersetzt, das Brot der Mühsal esst.*  
 (2b) *So viel gibt er seinem Liebling im Schlaf.*  
 (3) *Siehe, ein Erbe von Jahwe sind Söhne, eine Belohnung die Leibesfrucht.*  
 (4) *Wie Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Söhne der Jugend [LXX: der Verstoßenen].*  
 (5a) *Glücklich der Mann, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat!*  
 (5b) *Sie werden nicht beschämt werden, wenn sie mit Feinden reden im Tor.*

Neben Psalm 72 wird auch (und nur noch) dieser Psalm, der achte Stufenpsalm, Salomon zugeschrieben, passend dazu, dass erstens in Vers 1 vom Bau eines Hauses durch Jahwe die Rede ist, und Salomon den ersten Tempel Jahwes erbaute, und dass zweitens in Vers 2 vom *Liebling* Gottes die Rede ist, was nach 2 Sam 12,25 ein Name Salomons war. Ist die Zuschreibung richtig, so hat Salomon den Psalm (wegen Vers 1) am ehesten das Jahr 966 v. Chr. verfasst, denn in diesem vierten Jahr der Regierung Salomons wurde nach 1 Kön 6,1 der Grundstein für den Tempelbau gelegt (wobei der Bau dann sieben Jahre dauerte).

Es handelt sich nicht um ein eigentliches Gebet, sondern um ein Weisheitsgedicht mit zwei deutlich erkennbaren Teilen. Im ersten Teil (1–2) geht es darum, dass ein Unternehmen wie der Aufbau eines Hauses (oder, wofür dieser Bau symbolisch stehen mag, einer Gemeinschaft) ohne die Hilfe Gottes zum Scheitern verurteilt ist: Gott baut Häuser und Gemeinschaften auf, und allgemein lässt der Herr die Mühen der Frommen gelingen. Er gibt es sprichwörtlich *„den Seinen im Schlaf“* (vgl. 2). Der zweite Teil (3–5) handelt vom Glück des Kindersegens, speziell des Segens von Söhnen. Beide Teile gehören durchaus zusammen, wenn man das zu erbauende Haus im ersten Teil als die Hausgemeinschaft einer Familie sieht. Der Psalm kann also eine Unterweisung für den Gründer einer Familie durch den Weisheitslehrer Salomon verstanden werden. Unser Pilger in Jerusalem wird also angesichts des dortigen „Hauses“ des Herrn vom Weisheitslehrer an sein eigenes Haus daheim erinnert.

**Psalm 128** (127). hebräischer und griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1) *Glücklich ein jeder, der Jahwe fürchtet, der wandelt auf seinen Wegen!*  
 (2) *Denn essen wirst du die Arbeit deiner Hände [LXX: die Früchte deiner Mühen]. Heil dir! Gut steht es um dich.*  
 (3a) *Deine Frau gleicht einem fruchtbaren Weinstock im Innern deines Hauses,*

- (3b) *deine Söhne den Ölbaumsprossen, rings um deinen Tisch.*  
 (4) *Siehe, so wird gesegnet sein der Mann, der Jahwe fürchtet.*  
 (5) *Es segne dich Jahwe von Zion her. Schau das Wohl Jerusalems alle Tage deines Lebens,*  
 (6) *und sieh deiner Kinder Kinder! - Friede über Israel!*

Auch dieser „herrenlose“ neunte Stufenpsalm ist kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitslied, das ebenso wie der vorhergehende achte Stufenpsalm als ein Zuspruch für fromme Gründer einer Familie betrachtet werden kann. Er besingt das höchste irdische Glück des Gottesfürchtigen, das durch Gottes Segen vom Zion aus zu erwartet werden kann: Ertragreiche Arbeit, ein erfülltes Leben in Ehe und Familie bis ins hohe Alter, und politisches Wohl und Friede im Land. Der Schlussruf „Friede über Israel“ taucht auch schon im Stufenpsalm 125 auf.

**Psalm 129** (128). hebräischer und griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1) *Oft haben sie mich bedrängt von meiner Jugend an - so soll Israel sagen -,*  
 (2) *oft haben sie mich bedrängt von meiner Jugend an; dennoch haben sie mich nicht überwältigt.*  
 (3a) *Pflüger [LXX: Die Sünder] haben auf meinem Rücken gepflügt,*  
 (3b) *haben lang gezogen ihre Furchen. [LXX: lange trieben sie ihre Gesetzlosigkeit.]*  
 (4) *Jahwe ist gerecht! Er hat durchgeschnitten den Strick der Frevler.*  
 (5) *Mögen beschämt werden und zurückweichen alle, die Zion hassen!*  
 (6) *Mögen sie sein wie das Gras auf den Dächern, das verdorrt, ehe man es ausreißt,*  
 (7) *womit der Schnitter seine Hand nicht füllt noch der Garbenbinder seinen Arm;*  
 (8) *und wo die Vorübergehenden nicht sagen: Jahwes Segen über euch! - Wir segnen euch im Namen Jahwes.*

Der Dichter dieses „herrenlosen“ zehnten Stufenpsalms (das kein eigentliches Gebet ist) spricht im Namen des Volkes und vergleicht Israel hinsichtlich der vielen Bedrängnisse dieses Volkes in seiner Geschichte mit einem gepflügten Ackerboden. Den Feinden Israels (die als Bedränger Israels, Frevler und Hasser Zions beschrieben werden) wünscht er Beschämung, ein Dasein wie verdorrtes Gras, und den Segensentzug. Der Rückblick auf eine lange Geschichte der Bedrängnisse macht wahrscheinlich, dass der Psalm nachexilisch ist. Neben seinen persönlichen Anliegen hat der Pilger auch das Schicksal seines Volkes im Herzen.

**Psalm 130** (129). hebräischer und griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1) *Aus den Tiefen rufe ich zu dir, Jahwe.*  
 (2) *Herr, höre auf meine Stimme! Lass deine Ohren aufmerksam sein auf die Stimme meines Flehens!*  
 (3) *Wenn du, die Sünden anrechnest, Jah – Herr, wer wird bestehen?*  
 (4) *Doch bei dir ist die Vergebung, damit man dich fürchte.*  
 (5a) *Ich hoffe auf Jahwe, meine Seele hofft, [LXX: Um eines Gesetzes willen wartete ich auf dich, Herr,]*  
 (5b) *und auf sein Wort harre ich. [LXX: meine Seele wartete auf dein Wort.]*  
 (6) *Meine Seele harret auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen, die Wächter auf den Morgen.*  
 (7) *Es harre Israel auf Jahwe! Denn bei Jahwe ist die Gnade, und reichlich ist bei ihm Erlösung.*  
 (8) *Ja, er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.*

Dieser „herrenlose“ elfte Stufenpsalm wird als Sechster Bußpsalm und nach seinen lateinischen Anfangsworten als Psalm *'De profundis'* bezeichnet; es ist der vorletzte in der Reihe der „sieben Bußpsalmen“ (6, 32, 38, 51, 102, 130, 143). Die Psalmen 102 und 132 sind die einzigen beiden „herrenlosen“ Psalmen unter den Bußpsalmen, die übrigen fünf werden David zugeschrieben. Es handelt sich um einen Abend- oder Nachtpsalm (6), der die Sündenverfallenheit und Erlösungsbedürftigkeit des Einzelnen und des Volkes betont, aber zuversichtlich Gottes Vergebungsbereitschaft betont und auf die künftige Erlösung des Volkes von all seinen Sünden vertraut. Auf der Pilgerfahrt darf das Bekenntnis und die Verzeihung der Sünden nicht fehlen.

**Psalm 131** (130). hebräischer Titel: *Stufenlied von David*. griechischer Titel: *Stufenlied*.

- (1a) *Jahwe! Mein Herz will nicht hoch hinaus, meine Augen sind nicht hochmütig.*  
 (1b) *Ich gehe nicht mit Dingen um, die zu groß und zu wunderbar für mich sind.*  
 (2a) *Habe ich meine Seele nicht beschwichtigt und beruhigt?*  
     *[LXX: Wenn ich nicht gering denken würde, sondern meine Seele erhöhe,]*  
 (2b) *Wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, wie ein entwöhntes Kind ist meine Seele in mir.*  
     *[LXX: (so wäre ich) wie das entwöhnte Kind gegen über seiner Mutter, (das wäre) wie Vergeltung gegenüber meiner Seele]*

(3) *Harre, Israel, auf Jahwe, von nun an bis in Ewigkeit!*

In stiller Selbstbescheidung und Demut findet der Beter dieses zwölften Stufenpsalms (nach dem Titel David) hier Ruhe in Gott, wie ein Kind bei der Mutter. Dieses Gefühl soll sich auch beim Pilger einstellen.

**Psalm 132** (131). hebräischer und griechischer Titel: *Stufenlied*.

(1) *Gedenke, Jahwe, all der Mühe Davids!* [LXX: *Denke, Herr, an David und an seine ganze Sanftmut.*]

(2) *Der Jahwe schwor, ein Gelübde tat dem Mächtigen Jakobs:*

(3) *„Ich will das Zelt meines Hauses nicht betreten, ich will das Lager meines Bettes nicht besteigen,*

(4) *ich will meinen Augen keinen Schlaf gestatten, keinen Schlummer meinen Augenlidern,*

(5) *bis ich eine Stätte finde für Jahwe, Wohnungen für den Starken Jakobs!“*

(6) *Siehe, wir hörten von ihr in Efrata, wir fanden sie in dem Gebiete Jaars.*<sup>286</sup>

(7) *Lasst uns einziehen in seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße!*

(8) *Erhebe dich, Jahwe, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke* [LXX: *deiner Heiligkeit!*]

(9) *Deine Priester sollen sich bekleiden mit Gerechtigkeit, und deine Frommen sollen jubeln!*

(10) *Wegen Davids, deines Knechtes, weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten!*

(11a) *Jahwe hat David einen Treueid* [LXX: *Wahrheit*] *geschworen, er wird nicht davon abweichen:*

(11b) *„Von der Frucht deines Leibes will ich auf deinen Thron setzen.“*

(12a) *Wenn deine Söhne meinen Bund und meine Zeugnisse bewahren, die ich sie lehren werde,*

(12b) *so sollen auch ihre Söhne für immer auf deinem Thron sitzen.“*

(13) *Denn Jahwe hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte:*

(14) *„Dies ist meine Ruhestatt für immer, hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt.*

(15) *Seine Speise will ich reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen.*

(16) *Seine Priester will ich bekleiden mit Heil, seine Frommen sollen laut jubeln.*

(17) *Dort will ich das Horn Davids wachsen lassen, habe ich ein Licht zugerichtet meinem Gesalbten.*

(18) *Seine Feinde will ich bekleiden mit Schande, aber auf ihm wird seine Krone glänzen.“*

Dieser dreizehnte Stufenpsalm ist ein Gebet für den amtierenden König („den Gesalbten“, d.h. den Messias), mit Berufung auf die Verdienste seines Vaters David (10), der einst Jahwe einen Tempel bauen wollte (3–5), und es wird daran erinnert, dass er (zwar keinen Tempel bauten durfte, wohl aber) die Bundeslade nach Jerusalem brachte (6–8), wobei Vers 8 („*Erhebe dich, Jahwe, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke*“) bei Prozessionen mit der Lade gesungen worden sein könnte; er wird zusammen mit Vers 9 und 16 bei der Einweihung des Tempels von Salomon in 2 Chr 6,41–42 zitiert; die Lade ist im Neuen Bund allegorisch auf die Gottesmutter bezogen worden, und die Verheißung, dass Nachkommen Davids für immer auf seinem Thron sitzen sollen, kann man jedenfalls messianisch deuten, vgl. Lk 1,32.

Da Salomon gemäß 2 Chr 6,41–42 diesen Psalm bei der Tempeleinweihung im elften Jahr Salomons (959 v. Chr.) sang, ist er spätestens zur Zeit Salomons verfasst worden, und vermutlich – da Salomon selbst Dichter war und diesen Psalm nach 2 Chr 6,41–42 öffentlich selbst zitierte – von Salomon selbst. Unser Pilger in Jerusalem betet ebenfalls diesen Psalm, und mit den Worten dieses Psalms betet er, nachdem er für sich persönlich und für das Volk gebetet hat, besonders auch für den König.

**Psalm 133** (132). hebräischer Titel: *Stufenlied von David*. griechischer Titel: *Stufenlied*.

(1) *Siehe, wie gut und wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen.*

(2a) *Wie das köstliche Öl auf dem Haupt, das herabfließt auf den Bart, auf den Bart Aarons,*

(2b) *der herabfließt auf den Halssaum seiner Kleider.*

(3a) *Wie der Tau des Hermon, der herabfließt auf die Berge Zions.*

(3b) *Denn dorthin hat Jahwe den Segen befohlen, Leben bis in Ewigkeit.*

Dieser vierzehnte Stufenpsalm ist nach dem Titel ein Davidpsalm. Es handelt sich um ein Weisheitslied (kein eigentliches Gebet), das die Einmütigkeit von Brüdern (besonders auch von Brüdern im Glauben, und ganz besonders auch von den auf dem Zion versammelten Pilgern) preist. Diese Einträchtigkeit wird durch Jahwes Segen mit ewigem Leben belohnt. Vor der Abreise soll der Pilger sich die erlebte Einmütigkeit und Gemeinschaft im Glauben noch einmal bewusst machen, damit er sie für den kommenden Alltag im Gedächtnis bewahre.

<sup>286</sup> *Efrata* ist die Stelle bei *Bethlehem*, wo Rahel den Benjamin gebar und starb (Gen 25,19). *Bethlehems-gemeinde* war die Heimat des Königs David. Die Vorstellung des Psalmisten scheint zu sein, dass David dort weilte, als er die Kunde vernahm, dass die im Philisterkrieg verschollene Bundeslade in der Stadt *Kirjat-Jearim* (Stadt der Wälder) die früher *Baala* oder *Kirjat-Baal* hieß (Jos 15,9,60; 18,14) wieder aufgetaucht war (vgl. 1 Sam 7,1–2; 2 Sam 6,2). Das Gebiet von *Jaar* (hebr. Wald, Gestrüpp) ist dann also hier als poetische Bezeichnung für *Kirjat-Jearim*.

**Psalm 134** (133). hebräischer und griechischer Titel: *Stufenlied*.

(1a) *Merkt auf, preiset Jahwe, all ihr Knechte Jahwes,*

(1b) *die ihr steht im Haus Jahwes in den Nächten!*

[LXX: *die ihr steht im Haus des Herrn, in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes!*]

(2) *Erhebt [LXX: in den Nächten] eure Hände zum Heiligtum und preist Jahwe*

(3) *Es segne dich Jahwe vom Zion aus, der Himmel und Erde gemacht hat!*

Dieser fünfzehnte und letzte Stufenpsalm ist wieder „herrenlos“, er schließt die Stufenpsalmen ab und ist ein Zwiegespräch zwischen den Pilgern und den Priestern vor dem Heiligtum in Jerusalem: Die Pilger sind im Begriff, vor Anbruch der Nacht den heiligen Bezirk zu verlassen und fordern die Priester auf, ihren heiligen Dienst in der Nacht fortzusetzen. Diese entlassen daraufhin die Pilger durch einen Segen.

**Psalm 135** (134). kein hebräischer Titel bzw. *Halleluja*. griechischer Titel: *Alleluia*.

(1) *Lobt den Namen Jahwes! Lobt ihn, ihr Knechte Jahwes,*

(2) *die ihr steht im Hause Jahwes, in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes!*

(3) *Halleluja! Denn gut ist Jahwe, spielt seinem Namen, denn er ist lieblich.*

(4) *Denn Jah hat sich Jakob erwählt, Israel zu seinem Eigentum.*

(5) *Ja, ich habe erkannt, dass Jahwe groß ist, unser Herr ist größer als alle Götter.*

(6) *Alles, was Jahwe wohlgefällt, tut er im Himmel und auf der Erde, in den Meeren und in allen Tiefen.*

(7a) *Der Nebelschwaden aufsteigen lässt vom Ende der Erde, der Blitze zum Regen macht,*

(7b) *der den Wind [LXX: die Winde] herausführt aus seinen Vorratskammern;*

(8) *der die Erstgeborenen Ägyptens schlug vom Menschen bis zum Vieh.*

(9) *Zeichen und Wunder sandte er in deine Mitte, Ägypten, gegen den Pharao und gegen alle seine Knechte.*

(10) *Der viele Nationen schlug und starke Könige tötete:*

(11) *Sihon, den König der Amoriter, und Og, den König von Baschan, und alle Königreiche Kanaans.*

(12) *Und er gab ihr Land als Erbe, als Erbe seinem Volk Israel.*

(13) *Jahwe, dein Name währt ewig, Jahwe, dein Lob von Geschlecht zu Geschlecht.*

(14) *Ja, Jahwe wird seinem Volk Recht schaffen, über seine Knechte wird er sich erbarmen.*

(15) *Die Götzen der Nationen sind aus Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden.*

(16) *Einen Mund haben sie, reden aber nicht. Augen haben sie, sehen aber nicht.*

(17) *Ohren haben sie, hören aber nicht. Auch ist kein Atem in ihrem Mund.*

(18) *Ihnen gleich sind die, die sie machen, ein jeder, der auf sie vertraut.*

(19) *Haus Israel, preist Jahwe! Haus Aaron, preist Jahwe!*

(20) *Haus Levi, preist Jahwe! Ihr Jahwe-Fürchtigen, preist Jahwe!*

(21) *Gepriesen sei Jahwe von Zion aus, der in Jerusalem wohnt! Halleluja!*

Dieser „herrenlose“ Psalm ist kein eigentliches Gebet, sondern eine Aufforderung zum Gebet, die passend als Fortsetzung und Ausweitung der im vorhergehenden Psalm 134 ergangenen Aufforderung gelesen werden kann (weshalb in manchen Manuskripten eine Psalmen 134 und 135 zusammengeschrieben sind, also zuweilen nur als ein einziger Psalm betrachtet wurden). Andererseits kann und wird Psalm 135 manchmal auch mit dem folgenden Psalm 136 zum „Großen Hallel“ gerechnet, da er ebenso wie Psalm 136 mit „Halleluja“ überschrieben als auch unterschrieben ist (also durch zwei Halleluja eingerahmt; auch in Vers 3 ertönt noch ein drittes „Halleluja“), und da zudem die Passage 8–12 weitgehend mit Psalm 136,10.17–22 übereinstimmt. So ist Psalm 135 ein wirklich glatter Übergang vom letzten Stufenpsalm 134 zum großen Hallepsalm 136. Ferner stimmen auch die Verse 15–20 von Psalm 135 weitgehend mit Psalm 115,4–11 überein,<sup>287</sup> so dass es (ebenso wie in Psalm 136) eine Verbindung mit den ägyptischen Hallepsalmen vorliegt: sowohl 135 als auch 136 dürften daher vom selben nachexilischen Verfasser stammen, der auch das ägyptische Hallel (Ps 113–118) zusammenstellte. Man kann sich ferner vorstellen, dass dieser hymnische Psalm während einer Tempelfeier in Jerusalem gesungen wurde (20).

Zum Inhalt: Jahwe ist der höchste Gott (5), er kann überall alles tun (6), ist also allmächtig und allgegenwärtig. Als geschichtliche Machttaten Gottes werden gerühmt: Die zehnte Plage Ägyptens (Tod der Erstgeborenen, 9–10),<sup>288</sup> die Tötung von Sihon, dem König der Amoriter und Og, dem König von Bascha im Ostjordanland,<sup>289</sup> und den Sieg über alle Königreiche Kanaans.<sup>290</sup> Die Kritik am Götzendienst (14–18) findet sich ebenso in 115,4–5. Die drei in 19–20 zum Lobpreis aufgeforderten

<sup>287</sup> Ferner vgl. noch Vers 7 mit Jer 10,13 und 51,16 sowie Vers 14 mit Dtn 32,36.

<sup>288</sup> Vgl. Ex 11 und Ex 12,29–33.

<sup>289</sup> Vgl. Num 21,21–35. Zu Og vgl. auch Fußnoten 233 und 207.

<sup>290</sup> Vgl. Jos 12.

Gruppen: *Haus Israel*, *Haus Aaron* (= die Priesterschaft) und die *Gottesfürchtigen* bzw. *Jahwe-Fürchtigen* kommen auch in 115,9–13 und 118,2–4 und sowie im *Benedicite* (Dan 3,83–85) vor, hier allerdings ergänzt durch eine vierte Gruppe: das *Haus Levi* (= der größere Kreis der Tempeldiener, deren hierarchisch höherer Teil die Priesterschaft ist).

**Psalm 136** (135). kein hebräischer Titel (es sei denn, man nimmt als Titel das Schluss-*Halleluja* des letzten Psalms). griechischer Titel: *Alleluia*.

- (1) *Preist Jahwe, denn er ist gut! Denn seine Huld währt ewig!*
- (2) *Preist den Gott der Götter! Denn seine Huld währt ewig!*
- (3) *Preist den Herrn der Herren! Denn seine Huld währt ewig!*
- (4) *Der große Wunder tut, er allein. Denn seine Huld währt ewig!*
- (5) *Der den Himmel gemacht hat mit Einsicht. Denn seine Huld währt ewig!*
- (6) *Der die Erde ausgebreitet hat über dem Wasser. Denn seine Huld währt ewig!*
- (7) *Der große Lichter gemacht hat. Denn seine Huld währt ewig!*
- (8) *Die Sonne zur Herrschaft am Tage – denn seine Huld währt ewig! –,*
- (9) *Den Mond und die Sterne zur Herrschaft in der Nacht. Denn seine Huld währt ewig!*
- (10) *Der Ägypten schlug in seinen Erstgeborenen. Denn seine Huld währt ewig!*
- (11) *Der Israel herausführte aus ihrer Mitte - denn seine Huld währt ewig!*
- (12) *Mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm. Denn seine Huld währt ewig!*
- (13) *Der das Schilfmeer in zwei Teile zerteilte. Denn seine Huld währt ewig!*
- (14) *Und führte Israel mitten hindurch. Denn seine Huld währt ewig!*
- (15) *Und der den Pharao und sein Heer ins Schilfmeer abschüttelte. Denn seine Huld währt ewig!*
- (16) *Der sein Volk durch die Wüste führte. Denn seine Huld währt ewig!*
- (17) *Der große Könige schlug. Denn seine Huld währt ewig!*
- (18) *Und mächtige Könige tötete. Denn seine Huld währt ewig!*
- (19) *Sihon, den König der Amoriter. Denn seine Huld währt ewig!*
- (20) *Und Og, den König von Baschan. Denn seine Huld währt ewig!*
- (21) *Und ihr Land zum Erbe gab – denn seine Huld währt ewig! –*
- (22) *zum Erbe Israel, seinem Knecht. Denn seine Huld währt ewig!*
- (23) *Der unser gedachte in unserer Niedrigkeit. Denn seine Gnade währt ewig!*
- (24) *Und uns unseren Bedrängern entriss. Denn seine Huld währt ewig!*
- (25) *Der Nahrung gibt allem Fleisch. Denn seine Huld währt ewig!*
- (26) *Preist den Gott des Himmels! Denn seine Huld währt ewig!*

Wie der vorhergehende Psalm ist auch dieser „herrenlose“ Psalm kein eigentliches Gebet, sondern eine Gebetsaufforderung. Nach dem Ende des ägyptischen Hallel (Psalm 113–118) wird bei der jüdischen Sederfeier (dem Pessach-Festabend) als „großes Hallel“ noch dieser Psalm hinzugefügt, welcher wohl das schwungvollste Lobpreis des Psalters sein dürfte, in dem jeder Vers durch den Refrain „Denn seine Huld währt ewig“ beantwortet wird.<sup>291</sup> Der Psalm ist damit auch ein Vorbild für die christlichen Litaneien.

Zum Inhalt: Jahwe ist nach Versen 2–3 der höchste Gott (Gott der Götter) und Herr (Herr der Herren), Letzteres wird im Neuen Testament auf Jesus als Sohn und Wort Gottes übertragen (Offb 19,16). Nach Vers 4 tut er allein (im strengen Sinn) Wunder, es wird an das Schöpfungswort erinnert (5–9), dann an die geschichtlichen Großtaten, von denen teilweise schon im vorhergehenden Psalm die Rede war (Psalm 135,8–12): Exodus und Landnahme. Der Schussgedanke ist, dass Gott allen Nahrung gibt (20).

**Psalm 137** (136). kein hebräischer Titel. griechischer Titel: Bezogen auf David [Textvarianten: *Ein Psalm, bezogen auf David* oder: *Ein in Psalm, bezogen auf David, von/durch Jeremia*]

- (1) *An den Strömen Babels, da saßen wir und weinten, wenn wir an Zion dachten.*
- (2) *An die Pappeln dort hängten wir unsere Zithern [LXX: unsere Instrumente].*
- (3a) *Denn die uns gefangen hielten, forderten dort von uns die Worte eines Liedes,*
- (3b) *und die uns wehklagen machten [LXX: uns weggeführt hatten], forderten Freude: „Singt uns eins der Zionslieder!“*
- (4) *Wie sollten wir Jahwes Lied singen auf fremder Erde?*
- (5) *Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, so werde vergessen meine Rechte!*
- (6a) *Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich deiner nicht gedenke,*
- (6b) *wenn ich Jerusalem nicht zu meiner höchsten Freude erhebe!*

<sup>291</sup> Siehe Fußnote 259.

- (7a) *Gedenke, Jahwe, den Söhnen Edom den Tag Jerusalems, die da sprachen:*  
 (7b) *Legt bloß, legt bloß - bis auf ihren Grund!*<sup>292</sup>  
 (8) *Tochter Babel, du Verwüsterin! Selig, der dir vergilt dein Tun, das du uns angetan hast.*  
 (9) *Selig, der deine Kinder ergreift und sie am Felsen zerschmettert!*

Sehr wirkungsvoll wird nach dem Ausklang des großen Hallel wieder ein dunkler Psalm gesetzt, der auf die bedrückte Situation im Babylonischen Exil zurückblickt, wo die Zionslieder verstummt waren.

Der Psalm ist offenbar während des Babylonischen Exils verfasst, als dessen Ende schon absehbar war (also um 550 v. Chr., als König Kyros von Persien sich anschickte, Babylon zu erobern), da der Dichter sich einerseits an die Zeit in Babel zurück-erinnert (1) – offenbar ist er selbst bereits nicht mehr unter den Gefangenen in Babel – andererseits aber nach Rache an den Babyloniern verlangt, deren im Jahre 539 v. Chr. aufgelöstes Reich also noch bestehen dürfte (8–9).

Wenn das Lied trotzdem von David wäre, wie der griechische Titel in einigen Handschriften zu suggerieren scheint, müsste sich der Dichter prophetisch in die Zeit des Babylonischen Exils versetzt haben. Aber im griechischen Titel anderer Handschriften ist neben David auch der Exilsprophet *Jeremia* genannt, „durch“ oder „von“ dem der Psalm „auf David hin“ (d.h. in Davids Geist und Sinn) gedichtet sein soll. Jeremia wirkte vor allem vor der Zerstörung Jerusalems (587 v. Chr.), und wanderte danach nach Ägypten aus, wo er vermutlich um 582 v. Chr. starb – das Jahr, in dem sein Schüler Baruch zu den Verbannten nach Babylon gelangt war und ihnen das von ihm geschriebene Buch vorlas. Baruch kann gut und gerne um 550 v. Chr. noch gelebt haben und zu dieser Zeit wieder nach Jerusalem zurückgekehrt sein (vgl. Bar 1,8, wonach er die von den Babyloniern nach Babylon gebrachten Gefäße des Tempels ausgeliefert bekommen hatte, „um sie in Judenland zurückzubringen“). Die Abfassung „durch/von“ Jeremia könnte man also so deuten, dass Jeremia sich prophetisch in die Zeit und Situation der Exulanten am Ende oder unmittelbar nach dem Babylonischen Exil versetzt hat, was leichter glaubhaft zu machen ist als dass David dies getan hatte, weil ja Jeremia tatsächlich das Ende des Babylonischen Exils ausdrücklich vorausgesagt hatte (vgl. Jer 25,12; 29,14). Man könnte die Abfassung „durch/von“ Jeremia aber auch so deuten, dass sie durch einen Schüler Jeremias erfolgte – man denkt dann sofort an Baruch – der wirklich in Babylon bei den Exulanten gewesen ist. Jedenfalls ist er sehr wahrscheinlich zur Zeit des Exils geschrieben worden. Es handelt es sich bei diesem bemerkenswerten Psalm – abgesehen von Vers 7a, wo Gott kurz direkt angesprochen wird – nicht um ein Gebet, sondern um ein leidenschaftliches Bekenntnis der verbannten Israeliten in der Fremde zur angestammten Religion und Heimat. Aufgrund der unmäßig erscheinenden Rachewunsches (9) zählt der Psalm zu denjenigen, die Fluchverse enthalten. Die „Kinder Babels“, die der Dichter „am Felsen zerschmettert“ sehen will,<sup>293</sup> können aber symbolisch-allegorisch gedeutet werden als die Förderer des Bösen, deren böse Vorhaben am Felsen, der Gott und Christus bedeutet,<sup>294</sup> abgeschmettert werden. Poetisch ist der Psalm höchst kunstvoll und eindrucklich.

**Psalm 138** (137). hebräischer Titel: *Von David*. griechischer Titel: *Bezogen auf David* [Textvarianten: *Ein Psalm, bezogen auf David* oder: *Ein Psalm, bezogen auf David, von Sacharja* oder: *Ein Psalm, bezogen auf David, von Haggai und Sacharja*]

- (1a) *Preisen will ich dich mit meinem ganzen Herzen,*  
 [LXX: *Ich will dich preisen, Herr, mit ganzem Herzen, denn du hast die Worte meines Mundes gehört*]  
 (1b) *ich will dir spielen vor den Göttern.* [LXX: *und vor den Engeln will ich dir spielen.*]  
 (2) *Ich falle nieder vor deinem heiligen Tempel, und deinen Namen preise ich wegen deiner Gnade und Treue.*  
 (2b) *Denn du hast dein Wort groß gemacht über deinen ganzen Namen.*  
 (3) *An dem Tag, da ich rief, antwortetest du mir. Du vermehrtest mir in meiner Seele die Kraft.*  
 (4) *Alle Könige der Erde werden dich preisen, Jahwe, wenn sie die Worte deines Mundes gehört haben.*  
 (5) *Sie werden die Wege Jahwes besingen, denn groß ist die Herrlichkeit Jahwes.*  
 (6) *Ja, Jahwe ist erhaben, doch er sieht den Niedrigen, und den Hochmütigen erkennt er von fern.*  
 (7a) *Wenn ich auch mitten in Bedrängnis wandeln muss - du belebst mich.*  
 (7b) *Gegen den Zorn meiner Feinde wirst du deine Hand ausstrecken, und deine Rechte wird mich retten.*  
 (8) *Jahwe wird es für mich vollenden. Jahwe, deine Gnade währt ewig. Gib die Werke deiner Hände nicht auf!*

Hier beginnt eine letzte Reihe von (acht) besonderen Davidpsalmen (138–145).

Der vorliegende Davidpsalm (der nach einer griechischen Handschriften zugleich von den nachexilischen Propheten Haggai und Sacharja ist, die hier wohl als Herausgeber eines alten Davidpsalms zu denken sind) ist mit dem vorhergehenden Psalm 137 dadurch verbunden, dass in 137,4 die Israeliten sich weigerten, Jahwe-Lieder in der Fremde zu singen, während nach 138,4–5 die fremden Könige selbst Jahwe-Lieder anstimmen.

<sup>292</sup> Die Edomiter freuten sich über die Einnahme der Stadt durch die Babylonier, weshalb Gott Edom das Strafgericht angedroht hat (vgl. Jer 49,7–22; Klg 4,21; Ez 35,1–15; und das Buch Obadja).

<sup>293</sup> Ein derartiges Strafgericht über Babel durch die Meder hatte in der Tat der Prophet Jesaja angekündigt (Jes 13,16–18).

<sup>294</sup> Vgl. Psalm 95,1 und 1 Kor 10,4.

David hat Heil erfahren (3), preist deshalb Gott im Tempel (2) und spielt *vor den Göttern*, d.h. Engeln (1); er ist überzeugt, dass *alle Könige der Erde* in den Lobpreis einstimmen werden (4). Letzteres ist offenbar eine messianisch-endzeitliche Aussage – damit kündigt sich bereits der messianisch-universalistische Ausklang des Psalters an.

**Psalm 139** (138). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Von David. Ein Psalm.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David* [Textvarianten: *Ein Psalm, bezogen auf David* oder: *Ein Psalm, bezogen auf David, von Sacharja in der Diaspora*]

- (1) *Jahwe, du hast mich erforscht und erkannt.*
- (2) *Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, du verstehst mein Trachten von fern.*
- (3) *Mein Wandeln und mein Liegen - du prüfst es Mit allen meinen Wegen bist du vertraut.*
- (4) *Denn das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge – siehe, Jahwe, du weißt es genau.*
- (5a) *Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen.*  
[LXX: *Siehe, Herr, du hast alle Dinge erkannt, die letzten und die ersten.*]
- (5b) *Du hast deine Hand auf mich gelegt.* [LXX: *Du hast mich geformt und deine Hand auf mich gelegt.*]
- (6) *Zu wunderbar ist die [LXX: deine] Erkenntnis für mich, zu hoch: Ich vermag sie nicht zu erfassen.*
- (7) *Wohin sollte ich gehen vor deinem Geist, wohin fliehen vor deinem Angesicht?*
- (8) *Stiege ich zum Himmel hinauf, so bist du da. Bettete ich mich in dem Scheol, siehe, du bist da.*
- (9) *Erhöhe ich die Flügel der Morgenröte, ließe ich mich nieder am äußersten Ende des Meeres,*
- (10) *auch dort würde deine Hand mich leiten und deine Rechte mich fassen.*
- (11) *Und spräche ich: Nur Finsternis möge mich verbergen und Nacht sei das Licht um mich her:*
- (12a) *Auch Finsternis würde vor dir nicht verfinstern,*
- (12b) *und die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie das Licht.*
- (13) *Denn du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib.*
- (14a) *Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin.*
- (14b) *Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl.*
- (15a) *Nicht verborgen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen,*
- (15b) *gewoben in den Tiefen der Erde.*
- (16a) *Meine Urform sahen deine Augen.*
- (16b) *Und in dein Buch<sup>295</sup> waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen war.*
- (17) *Für mich aber – wie schwer sind deine Gedanken, Gott! Wie gewaltig sind ihre Summen!*
- (18) *Wollte ich sie zählen, so sind sie zahlreicher als der Sand. Ich erwache und bin noch bei dir.*
- (19) *Mögest du, Gott, den Frevler töten! Ihr Blutmenschen, weicht von mir!*
- (20) *Sie, die mit Hinterlist von dir reden, vergeblich die Hand gegen dich erheben!*
- (21) *Sollte ich nicht hassen, Jahwe die dich hassen, und sollte mir nicht ekeln vor denen, die gegen dich aufstehen?*
- (22) *Mit äußerstem Hass hasse ich sie. Sie sind Feinde für mich.*
- (23) *Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken!*
- (24) *Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!*

Nach einer Variante des griechischen Titels scheint dieser Davidpsalm von Sacharja in der Diaspora (in Babylon?) herausgegeben und verbreitet worden zu sein. In Vers 6 hatte der vorherige Psalm über Gott ausgesagt: „die *Hochmütigen von fern*“. Dies aufgreifend, heißt es in Vers 2 dieses Psalms: „*Du verstehst mein Trachten von fern*“, was die Allwissenheit und Allgegenwart Gottes berührt, die der Psalm zum Thema macht. Formal ist der Psalm aramaisierend, wie in der Weisheitsliteratur manchmal üblich – und David schreibt hier absichtlich weisheitlich, er besingt eindrucksvoll Gottes Allgegenwart (7–10) in Verbindung damit auch seine Allwissenheit und Herzensschau (d.h. Kenntnis der geheimsten Wünsche: 2), wobei auch sein Vorherwissen der zukünftigen freien Handlung des Menschen bezeugt wird (4, 16b), was alles wunderbar und für den Menschen unfassbar ist (6, 14, 17–18). Nebenbei bezeugt der Psalm auch die Existenz der menschlichen Person schon als Embryo im Mutterleib (13–16a).

Am Ende erfolgt die Bitte um Tötung der Frevler und bringt seinen Hass ihnen gegenüber zum Ausdruck (19–22); der christlich geläuterte Beter kann damit so umgehen, dass er die Person des Frevlers von seiner Haltung trennt, und im eigenen Nachvollzug die Worte des Hasses und Abstoßens (nur) auf diese Haltung richtet.

**Psalm 140** (139). hebräischer Titel: *Dem Chorleiter. Von David. Ein Psalm.*

griechischer Titel: *Auf das Ende hin, ein Psalm, bezogen auf David.*

- (2) *Rette mich, Jahwe, von bösen Menschen. Vor gewalttätigen [LXX: ungerechten] Männern behüte mich,*
- (3) *die Bosheiten ersinnen im Herzen, die täglich Kriege erregen.*

<sup>295</sup> Vgl. Offb 20,12.

- (4) Sie haben geschärfte Zungen wie eine Schlange. Natterngift ist unter ihren Lippen. Sela!  
 (5a) Bewahre mich, Jahwe, vor den Händen des Frevlers,  
 (5b) vor dem Mann der Gewalttaten [LXX: vor ungerechten Menschen] behüte mich,  
 (5c) die beschlossenen haben, meine Tritte umzustoßen!  
 (6a) Hochmütige haben mir heimlich eine Schlinge und Fallstricke gelegt,  
 (6b) ein Netz ausgespannt zur Seite des Weges, sie haben mir Fallen gestellt. Sela!  
 (7) Ich sprach zu Jahwe: Du bist mein Gott! Höre, Jahwe, auf die Stimme meines Flehens!  
 (8) Jahwe, mein Herr, du Hort meiner Rettung! Du hast mein Haupt beschirmt am Tag der Waffen.  
 (9) Gewähre die Gelüste des Frevlers nicht, Jahwe! Lass sein Vorhaben nicht gelingen: Sie würden sich überheben. Sela!  
 (10) Die Häupter derer die mich umringen: das Unheil ihrer Lippen bedecke sie!  
 (11a) Mögen glühende Kohlen auf sie herabfallen, ins Feuer stürze er sie,  
 (11b) in Wasserlöcher, dass sie sich nicht mehr erheben!  
 (12a) Ein Mensch mit böser Zunge, er bestehe nicht im Land;  
 (12b) Der Mann der Gewalttat: Das Böse möge ihn jagen Stoß um Stoß!  
 (13) Ich weiß, dass Jahwe die Rechtssache des Elenden wahrnimmt, das Recht der Armen.  
 (14) Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen, die Aufrichtigen werden vor deinem Angesicht wohnen.

Am Schluss des vorherigen Psalms kommt die abwehrende Stellung Davids zu seinen Feinden zur Sprache, und genau diese wird hier weiter entfaltet. Dieser Davidpsalm ist eine Bitte um Schutz vor bösen Menschen, die kriegerisch, hochmütig und vor allem scharfzünftig sind, und den Beter (nach der Überschrift David) durch Verleumdungen zu Fall bringen wollen: „Natterngift ist unter ihren Lippen“ (4, zitiert in Röm 3,13). Der Beter wünscht ihren Untergang, dass das Böse auf sie zurückfalle (10–12), unter anderem durch „glühende Kohlen“ (11), was Paulus in Röm 12,20 aufgreift.

**Psalm 141** (140). hebräischer Titel: *Ein Psalm. Von David.*  
 griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David.*

- (1a) Jahwe, zu dir habe ich gerufen, eile zu mir! [LXX: Herr, zu dir habe ich geschrieben, höre mich an!]  
 (1b) Höre auf meine Stimme, wenn ich zu dir rufe! [LXX: Achte auf die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie!]  
 (2) Lass als Rauchopfer vor dir stehen mein Gebet, das Erheben meiner Hände als Speiseopfer am Abend.  
 (3) Bestelle, Jahwe, eine Wache für meinen Mund! Wache über die Tür meiner Lippen!  
 (4a) Lass mein Herz sich nicht neigen zur bösen Sache, frevlerisch Taten zu begehen mit Männern, die Übeltäter sind.  
 (4b) Ich mag nicht kosten von ihren Leckerbissen!  
 (5a) Der Gerechte schlage mich: es ist Gnade. Er strafe mich: es ist Öl für das Haupt.  
 (5b) Mein Haupt wird sich nicht weigern. Denn noch immer bete ich trotz des Unheils, das sie tun.  
 (6) Sind sie gefallen in die Hände ihrer Richter, so werden sie meine Worte hören, dass sie lieblich sind.  
 (7) Wie wenn ein Fels sich spaltet und die Erde aufreißt, so sind ihre Gebeine hingestreut für den Schlund des Scheols.  
 (8) Doch auf dich, Jahwe, mein Herr, sind meine Augen gerichtet, bei dir suche ich Zuflucht.  
 (8b) Gib meine Seele nicht preis.  
 (9) Bewahre mich vor dem Netz, das sie mir gelegt haben, und vor den Fallen der Übeltäter.  
 (10) Lass die Frevler in ihre eigenen Gruben fallen, alle miteinander, während ich immer vorbeigehe!

Die vier Psalmen 140–143 sind dadurch formal verbunden, dass die Stellen 140,7, 141,1, 142,2 und 143,1 sehr ähnlich sind (der Beter erklärt, dass er Jahwe anruft).

Dieser Davidpsalm ist ein Abendgebet, das Gott (begleitend zu, oder) als Ersatz für das Rauchopfer im Tempel angeboten wird (2). Verse 2–4 wurden in der Christenheit häufig in der Vesper (vor dem Magnificat) rezitiert; außerdem in der Hl. Messe des außerordentlichen Ritus bei der Beräucherung des Altars nach der Beräucherung der Opfertage.

Der Beter schwört sich darauf ein, weder in Worten (3) noch in Gedanken (4) noch in Werken, zu denen er verlockt werden könnte, (4) zu sündigen, und Züchtigung durch Gerechte anzunehmen, und auch für die wegen Unheil-Tun Verurteilten zu beten und ein gutes Wort einzulegen (5–6). Abgesehen vom Ende, wo der Beter verlangt, dass die Bösen Taten der Frevler auf diese zurückfallen, ist dies ein auf die Höhe christlicher Ethik gehobenes Beten.

**Psalm 142** (141). hebräischer Titel: *Ein Maskil. Von David. Als er in der Höhle war. Ein Gebet.*  
 griechischer Titel: *Aus Einsicht, bezogen auf David, als er in der Höhle war, ein Gebet.*

- (2) Mit meiner Stimme schreie ich um Hilfe zu Jahwe, mit meiner Stimme flehe ich zu Jahwe.  
 (3) Ich schütte mein Anliegen vor ihm aus, meine Not erzähle ich vor ihm.  
 (4a) Als mein Geist in mir ermattete, da kanntest du meinen Pfad.  
 (4b) Auf dem Weg, den ich wandle, haben sie mir heimlich eine Schlinge gelegt.

- (5a) Schau zur Rechten und sieh: ich habe ja niemanden, der etwas von mir wissen will.  
 (5b) Verloren gegangen ist mir jede Zuflucht, niemand fragt nach meiner Seele.  
 (6a) Zu dir habe ich um Hilfe geschrien, Jahwe!  
 (6b) Ich habe gesagt: Du bist meine Zuflucht, mein Teil im Land der Lebendigen.  
 (7a) Horche auf mein Schreien, denn ich bin sehr schwach.  
 (7b) Rette mich vor meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig!  
 (8) Führe aus dem Gefängnis heraus meine Seele, damit ich deinen Namen preise!  
 (9) Die Gerechten werden mich umringen, wenn du mir wohlgetan hast.

Die im Titel beschriebene Situation ist dieselbe wie im Titel von Psalm 57 (vgl. 1 Sam 24). Der Psalmist ist in einer menschlich gesehen ausweglosen Lage (4–5), ruft aber zu Jahwe um Hilfe, und ist sicher, dass er erhört wird (9).

**Psalm 143** (142). hebräischer Titel: *Ein Psalm. Von David.*

griechischer Titel: *Ein Psalm, bezogen auf David, als der Sohn ihn verfolgte.*

- (1) Jahwe, höre mein Gebet, merke auf mein Flehen! Erhöre mich in deiner Treue, in deiner Gerechtigkeit!  
 (2) Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht! Denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.  
 (3) Denn der Feind verfolgt meine Seele, tritt zu Boden mein Leben,  
 (3b) lässt mich wohnen in Finsternissen gleich den Toten der Urzeit.  
 (4) Mein Geist ermattet in mir, mein Herz ist erstarrt in meinem Innern.  
 (5) Ich gedenke der Tage der Vorzeit, überlege all dein Tun. Ich sinne nach über das Werk deiner Hände.  
 (6) Zu dir breite ich meine Hände aus. Gleich einem lechzenden Land schmachtet meine Seele nach dir! *Sela!*  
 (7a) Schnell, erhöre mich, Jahwe! Es verschmachtet mein Geist. Verbirg dein Angesicht nicht vor mir!  
 (7b) Sonst bin ich denen gleich, die zur Grube hinabfahren.  
 (8a) Lass mich am Morgen hören deine Gnade, denn ich vertraue auf dich!  
 (8b) Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll, denn zu dir erhebe ich meine Seele!  
 (9) Rette mich, Jahwe, von meinen Feinden! Zu dir nehme ich meine Zuflucht.  
 (10) Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott! Dein guter Geist leite mich auf ebenem Pfad!  
 (11) Um deines Namens willen, Jahwe, belebe mich! In deiner Gerechtigkeit führe meine Seele aus der Not!  
 (12a) In deiner Gnade vernichte meine Feinde,  
 (12b) und alle Bedränger meiner Seele lass umkommen, denn ich bin dein Knecht!

Dieser Davidpsalm wird in der christlichen Tradition als Siebter Bußpsalm angesehen – der letzte in der Reihe der „sieben Bußpsalmen“ (6, 32, 38, 51, 102, 130, 143) – und als Psalm *'Domine, exaudi II'* bezeichnet, wobei die Nummer *II* diesen Psalm vom Fünften Bußpsalm (102) mit denselben Anfangsworten unterscheidet; eine andere, ausführlichere Bezeichnung für ihn ist *'Domine, exaudi orationem meam, auribus percipe obsecrationem meam'*.

Der griechische Titel bezieht sich auf Davids Flucht vor Absalom (2 Sam 15–18). Es ist ein Abendgebet (8). Der von Feinden bedrängte Beter ist vom Tode bedroht (3). Zudem erkennt er die Erlösungsbedürftigkeit aller Menschen – „kein Mensch ist gerecht vor Dir“ – und bittet Gott um Gnade (2) und sittliche Rechtleitung (8) und die Leitung durch den Hl. Geist: „dein guter Geist leite mich auf ebenem Pfad“, aber auch um Vernichtung der Feinde (12).

**Psalm 144** (143). hebräischer Titel: *Von David.*

griechischer Titel: *Bezogen auf David, in Bezug auf Goliath.*

- (1) Gepriesen sei Jahwe, mein Fels, der meine Hände unterweist zum Kampf, meine Finger zum Krieg:  
 (2a) Meine Gnade, meine Burg und meine Zuflucht, mein Retter, mein Schild und der, bei dem ich mich berge,  
 (2b) der mir Völker<sup>296</sup> unterwirft! [LXX: der mein Volk mir unterstellt.]  
 (3) Jahwe, was ist der Mensch, dass du Kenntnis von ihm nimmst, der Sohn des Menschen, dass du ihn beachtest?  
 (4) Der Mensch gleicht dem Hauch Seine Tage sind wie ein vorübergehender Schatten.  
 (5a) Jahwe, neige deinen Himmel und steige herab!  
 (5b) Rühre die Berge an, dass sie rauchen!  
 (6) Blitze mit Blitzen und zerstreue sie! Schieße deine Pfeile ab und verwirre sie!  
 (7a) Strecke deine Hand aus von der Höhe! Reiß mich heraus und rette mich aus großen Wassern,  
 (7b) aus der Hand der Söhne der Fremde,  
 (8) deren Mund Falsches redet, deren Rechte eine Rechte der Lüge ist!

<sup>296</sup> Der masoretische Text hat hier *ammi* (mein Volk), aber gemäß der syrischen Übersetzung, dem aramäischen Targum, Aquila, und der Übersetzung iuxta hebraeos von Hieronymus war der korrekte Text *ammim* (Völker), wofür auch die Parallelstelle Ps 18,48 zeigt.

- (9) *Gott, ein neues Lied will ich dir singen, auf der Harfe von zehn Saiten will ich dir spielen! +*  
 (10) *Dir, der Rettung gibst du den Königen, der seinen Knecht David entreißt dem verderblichen Schwert.*  
 (11a) *Reiß mich heraus und rette mich aus der Hand der Söhne der Fremde,*  
 (11b) *deren Mund Falschheit redet und deren Rechte eine Rechte der Lüge ist.*  
 (12a) *Dass unsere Söhne seien gleich Pflanzen, die großgezogen wurden in ihrer Jugend,*  
 (12b) *unsere Töchter gleich Ecksäulen, geschnitzt nach der Bauart eines Palastes.*  
 (13a) *Unsere Speicher seien gefüllt, sie mögen Nahrung spenden von jeglicher Art!*  
 (13b) *Unser Kleinvieh mehre sich tausendfach, zehntausendfach auf unseren Fluren!*  
 (14) *Unsere Rinder seien trüchtig, ohne Riss und Fehlgeburt! Kein Klagegeschrei sei auf unseren Plätzen!*  
 (15) *Selig das Volk, dem es so ergeht! Selig das Volk, dessen Gott Jahwe ist!<sup>297</sup>*

Der griechische Titel spielt an den Zweikampf zwischen David und Goliath 1 Sam 17 an, im Psalm selbst könnten Verse 7, 10 und 11 darauf anspielen. Der Psalm ist der letzte Psalm, in dem David auf sich selbst Bezug nimmt, wodurch dieser Psalm so etwas wie ein Vermächtnis Davids mit messianischem Ausblick ist. Die letzte Aussage Davids im letzten Psalm war „ich bin dein Knecht“, und in diesem Psalm „verabschiedet“ sich David, der Knecht Gottes, gleichsam von uns. Dazu passt zunächst, dass der Psalm auf viele andere David zugeschriebene Psalmen Bezug nimmt; es stimmt überein  
 Vers 1–2a mit Psalm 18,47.35.3 (wobei wegen Psalm 18 ≈ 2 Sam 22 die davidische Abstammung bestätigt wird),  
 Vers 3 mit Psalm 8,5,  
 Vers 4 mit Psalm 39,6–7 (vgl. auch 103,15–16),  
 Vers 5a mit Psalm 18,10,  
 Vers 5b mit Psalm 104,32,  
 Vers 6 mit Psalm 18,15 (vgl. 77,18),  
 Vers 7 mit Psalm 18,17,  
 Vers 9 mit Psalm 33,2–3,  
 Vers 10 mit Psalm 18,51.

Der Psalm erweist sich aber auch dadurch als echter Davidpsalm, dass der Psalmist in Vers 10 sich ausdrücklich „David“ nennt; außerdem offenbart sich der Dichter als Krieger (1–2) und König, dem Gott mehrere Völker unterwirft oder unterwerfen wird (2), was eine messianische Überhöhung ist: im Beter – König David – werden Züge des künftigen Messias sichtbar. Im ersten Teil (1–11) bittet er für sich selbst, im zweiten (12–25) für das Wohlergehen des Volkes in einer messianischen Zukunft.

**Psalm 145** (144). hebräischer Titel: *Ein Lobgesang. Von David.*  
 griechischer Titel: *Ein Loblied, bezogen auf David.*

- (1) *Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen preisen immer und ewig.*  
 (2) *Täglich will ich dich preisen, deinen Namen will ich loben immer und ewig.*  
 (3) *Groß ist Jahwe und hoch zu loben. Seine Größe ist unerforschlich.*  
 (4) *Eine Generation wird der andern rühmen deine Werke, deine Machttaten werden sie verkünden.*  
 (5) *Reden sollen sie von der herrlichen Pracht deiner Majestät, und deine Wunder will ich bedenken.*  
 (6) *Sie sollen sprechen von der Kraft deiner furchtbaren Taten, und deine Großtaten will ich erzählen.*  
 (7) *Das Lob deiner großen Güte werden sie hervorströmen lassen, deine Gerechtigkeit werden sie jubelnd preisen.*  
 (8) *Gnädig und barmherzig ist Jahwe, langsam zum Zorn und groß an Gnade.*  
 (9) *Jahwe ist gut gegen alle, sein Erbarmen ist über alle seine Werke.*  
 (10) *Es werden dich loben, Jahwe, alle deine Werke und deine Frommen dich preisen.*  
 (11) *Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Königums, sie werden reden von deiner Kraft,*  
 (12) *um den Menschenkindern kundzutun deine Machttaten und die prachtvolle Herrlichkeit deines Reiches.*  
 (13) *Dein Reich ist ein Reich aller Zeiten, deine Herrschaft dauert durch alle Generationen hindurch.*  
 (13b) [nur LXX und in Qumran 11Q5:] *Zuverlässig ist der Herr in seinen Worten und fromm ist seinen Werken.<sup>298</sup>*  
 (14) *Jahwe stützt alle Fallenden, er richtet auf alle Niedergebeugten.*  
 (15) *Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.*  
 (16) *Du tust deine Hand auf und sättigst alles Lebendige nach Wohlgefallen.*  
 (17) *Jahwe ist gerecht in allen seinen Wegen und treu in allen seinen Werken.*  
 (18) *Nahe ist Jahwe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen.*  
 (19) *Er erfüllt das Verlangen derer, die ihn fürchten. Ihr Schreien hört er, und er hilft ihnen.*  
 (20) *Jahwe bewahrt alle, die ihn lieben, aber alle Gottlosen vertilgt er.*  
 (21) *Mein Mund soll das Lob Jahwes aussprechen, und alles Fleisch preise seinen heiligen Namen immer und ewig!*

<sup>297</sup> Vgl. zum Lob der Exklusivität Israels auch Ps 147,20 und 148,14.

<sup>298</sup> Dieser Vers fehlt im masoretischen Text, wo es diesem Psalm, obwohl er ansonsten alphabetisch ist, der mit dem hebräischen Buchstaben Nun beginnende Vers fehlt. Dieser wurde in der Qumran-Version gefunden und ist auch in der Septuaginta vorhanden.

Dieser alphabetische Davidpsalm ist der letzte Davidpsalm, in dem David aber nicht mehr sich selbst betrachtet wie im letzten Psalm, sondern seinen Blick weitert und auf das gesamte Gottesreich richtet. Der Psalm enthält eine einzigartige biblische Aussage über die unendliche Größe Gottes (3) und besingt seine Wundermacht (5–6) und sein Reich und Königtum (11–12), das ewig währt (13), aber auch seine Allgüte (9). Der Lobpreis von Vers 8 ist auch enthalten in Ps 103,8, Ps. 86,15 und geht letztlich auf Gottes eigenen Spruch bei der Theophanie Ex 34,6 zurück. Zum ersten Teil von Vers 14 vgl. Ps 94,18, zum zweiten Teil vgl. Ps 146,8. Der Speisesegen (15–16) findet sich auch in Ps 104, 27–28. Der Psalm ist eine der Grundlagen für die Botschaft Jesu vom „Reich Gottes“, weshalb man den Psalm auch den „Reich-Gottes-Psalm“ genannt hat.

**Psalm 146** (145). kein hebräischer Titel (es sei denn, man nimmt als Titel das erste Wort „Halleluja“). griechischer Titel: *Alleluia Haggais und Sacharjas*.

- (1) *Halleluja! Lobe Jahwe, meine Seele!*
- (2) *Loben will ich Jahwe mein Leben lang, will spielen meinem Gott, solange ich bin.*
- (3) *Vertraut nicht auf Edle, auf einen Menschensohn, bei dem keine Hilfe ist!*
- (4) *Sein Geist geht aus, er kehrt wieder zu seiner Erde: am selben Tag gehen seine Pläne verloren.*
- (5) *Glücklich der, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung auf Jahwe, seinem Gott, steht,*
- (6) *der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und alles, was in ihnen ist; der Treue hält auf ewig.*
- (7) *Er schafft Recht den Bedrückten, er gibt den Hungrigen Brot. Jahwe macht die Gefangenen frei.*
- (8a) *Jahwe öffnet die Augen der Blinden. [LXX: Der Herr richtet Niedergeschmetterte auf.]*
- (8b) *Jahwe richtet die Gebeugten auf. [LXX: Der Herr macht Blinde weise.]*
- (8c) *Jahwe liebt die Gerechten. [LXX: Der Herr liebt Gerechte.]*
- (9) *Jahwe behütet die Fremdlinge, Waisen und Witwen hilft er auf; aber er krümmt den Weg der Frevler.*
- (10) *Jahwe wird regieren in Ewigkeit, dein Gott, Zion, von Generation zu Generation. Halleluja!*

Hier beginnt der Schlussteil des Psalters mit seinen letzten fünf Halleluja-Psalmen.

Der griechische Titel ist so zu verstehen, dass dieser Psalm ebenso wie die beiden folgenden Psalmen 146 und 147, die den gleichen Titel haben, von Haggai und Sacharja weitergegeben und sehr wahrscheinlich auch verfasst wurde (also zur Zeit um 515, da der Zweite Tempel eingeweiht wurde).

Der Psalm ist kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitslied, eingerahmt von einem „Halleluja“-Ruf am Anfang und am Ende. Der Psalmist beginnt mit der Selbstaufforderung, Jahwe zu rühmen (1 – 2; ebenso wie in Ps 104,23), führt dann aus, dass man sich nicht auf Menschen verlassen kann (3–4; zu Vers 4 über die Vergänglichkeit des Menschen siehe den Exkurs zu Psalm 6; Vers 4 wird auch im Psalm 1 Makk 2,63 frei zitiert, dort noch klarer als im Psalm nur auf die Sünder bezogen), und stellt dem schließlich Gott gegenüber (5–10), den er besonders im Hinblick auf den Einsatz seiner Wundermacht lobt, die jegliche Not zu lindern verspricht: Gott hilft Bedrückten, Hungrigen, Gefangenen, Blinden, Gebeugten, Gerechten, Fremden, Witwen und Waisen; aber krümmt den Weg der Frevler. Mit dem Ausblick auf Gottes ewiges Königtum, der den Psalm mit dem vorherigen verbindet, endet dieser Psalm.

**Psalm 147** (146 –147). kein hebräischer Titel (es sei denn, man nimmt als Titel das erste Wort „Halleluja“). griechischer Titel von 147AB (= 146 LXX): *Alleluia Haggais und Sacharjas*, ebenso griechischer Titel von 147C (= 147 LXX): *Alleluia Haggais und Sacharjas*.

- (147,1 = 146,1) *Halleluja! Ja, es ist gut, unserem Gott zu spielen! Ja, ein Lobgesang ist schön, ist lieblich.*  
[LXX: Lobet den Herrn, denn etwas Gutes ist ein Psalm; unserem Gott sei angenehm ein Lob.]
- (147,2 = 146,2) *Jahwe baut Jerusalem auf, die Zerstreuten Israels sammelt er.*
- (147,3 = 146,3) *Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, er verbindet ihre Wunden.*
- (147,4 = 146,4) *Er zählt die Zahl der Sterne, er ruft sie alle mit Namen.*
- (147,5 = 146,5) *Groß ist unser Herr und reich an Macht. Seine Einsicht ist ohne Maß.*
- (147,6 = 146,6) *Jahwe hilft den Elenden auf. Er erniedrigt die Frevler bis zur Erde.*
  
- (147,7 = 146,7) *Stimmt Jahwe ein Danklied an, spielt unserem Gott auf der Zither!*
- (147,8 = 146,8) *Der den Himmel mit Wolken bedeckt und Regen bereitet der Erde, Gras sprossen lässt auf den Bergen;*  
[LXX: und grünes Kraut zum Dienst der Menschen.]
- (147,9 = 146,9) *der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, wonach sie schreien.*
- (147,10 = 146,10) *Er hat kein Gefallen an der Stärke des Rosses, noch Freude an den Schenkeln des Mannes.*
- (147,11 = 146,11) *Jahwe hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, an denen, die auf seine Gnade harren.*
  
- (147,12 = 147,1) *Rühme, Jerusalem, Jahwe! Lobe, Zion, deinen Gott!*
- (147,13 = 147,2) *Denn er hat die Riegel deiner Tore befestigt, hat deine Kinder gesegnet in deiner Mitte.*

(147,14 = 147,3) *Er schafft Frieden in deinen Grenzen, er sättigt dich mit dem besten Weizen.*  
 (147,15 = 147,4) *Er sendet seinen Spruch auf die Erde, sehr schnell läuft sein Wort.*  
 (147,16 = 147,5) *Er gibt Schnee wie Wolle, Reif [LXX: Nebel] streut er wie Staub aus.*  
 (147,17 = 147,6) *Er wirft sein Eis wie Brocken. Wer kann bestehen vor seinem Frost?*  
 (147,18 = 147,7) *Er sendet sein Wort und schmelzt sie. Er lässt seinen Wind wehen - es rieselt das Wasser.*  
 (147,19 = 147,8) *Er verkündete Jakob sein Wort, Israel seine Ordnungen und seine Rechtsbestimmungen.*  
 (147,20a = 147,9a) *So handelte er an keiner Nation,<sup>299</sup>*  
 (147,20b = 147,9b) *und die Rechtsbestimmungen haben sie [die anderen Nationen] diese nicht gekannt. Halleluja!*

Auch dieser Psalm ist kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitslied, eingerahmt von einem „Halleluja“-Ruf am Anfang und am Ende. Der Text zerfällt in drei Teile, die jeweils mit einer neuen Aufforderung, Jahwe zu loben, beginnt: 1–6, 7–11 und 12–20. Im *ersten Teil* heißt es, dass Jahwe Jerusalem wieder aufbaut und die Verbannten sammelt (2); das passt zur Zeit zwischen dem Ende des Babylonischen Exils (538 v. Chr.) und der Vollendung des Wiederaufbaus Jerusalems unter Nehemia (400 v. Chr.), gut und gern zur Zeit von Haggai und Sacharja um 520 v. Chr. Besungen wird die Allmacht und Allwissenheit als unendliche Einsicht Jahwes (5), der alle Sterne zählt und beim Namen nennt (4).

Im *zweiten Teil* geht es um Jahwes Fürsorge für Pflanzen, Tiere und gottesfürchtige Menschen (8–11).

Im *dritten Teil* wird Gott für die Vollendung Jerusalems und die Vollendung der Rechtsordnung, also die volle Restauration des Judentums nach dem Exil gelobt (13), was eine spätere Zeit voraussetzt als der erste Teil: Denn die im ersten Teil konstatierte, damals anscheinend begonnene Wiederaufbau Jerusalems, der von Haggai und Sacharja gefördert wurde, ist nun vollendet. So könnte dieser Teil ein Nachtrag sein, der in der Zeit von Nehemia um 400 v. Chr. gemacht wurde. Der griechische Titel „Alleluia Haggais und Sacharjas“ ist dann hier nicht als Verfasserangabe zu verstehen, sondern deutet an, dass dieser von einem Autor zur Zeit Nehemias (z.B. von Nehemia selbst) als Ergänzung des von Haggai und Sacharja geschriebene Halleluja-Liedes gedacht ist.

Nicht ganz unbegründet fasst jedenfalls die Septuaginta-Übersetzung diesen dritten Teil als einen eigenen Psalm auf: So zerfällt Psalm 147 hier in zwei Psalmen mit je eigener Überschrift (die allerdings denselben Text aufweist) zu: Ps 147,1–11 (= Ps 146,1–11 LXX) und Ps 147,12–20 (= Ps 147,1–9 LXX). Natürlich gehören diese „beiden“ Psalmen aber engstes zusammen, so dass wieder ein „Doppelpsalms“ wie bei 9/10, 41/42 und 114/115 vorliegt.

Am Ende des dritten Teils wird Gottes Wort als Ursache sowohl der Naturordnung (am Beispiel der Wettererscheinungen) als auch der Rechtsordnung gefeiert, die er (allein) dem Volk Israel offenbarte.

**Psalm 148.** kein hebräischer Titel (es sei denn, man nimmt als Titel das erste Wort „Halleluja“).  
 griechischer Titel: *Alleluia Haggais und Sacharjas*.

- (1) *Halleluja! Lobt Jahwe vom Himmel her! Lobt ihn in den Höhen!*
- (2) *Lobt ihn, alle seine Engel! Lobt ihn, alle seine Heerscharen!*
- (3) *Lobt ihn, Sonne und Mond! Lobt ihn, alle leuchtenden Sterne!*
- (4) *Lobt ihn, ihr Himmel der Himmel und ihr Wasser, die ihr oberhalb des Himmels seid!*
- (5) *Loben sollen sie den Namen Jahwes! Denn er gebot, und sie waren geschaffen.*
- (6) *Er stellte sie hin für immer und ewig. Er gab eine Ordnung, die wird man nicht überschreiten.*
- (7) *Lobt den Jahwe von der Erde her, ihr Ungeheuer und alle Urfluten!*
- (8) *Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der sein Wort vollzieht!*
- (9) *Ihr Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Zedern!*
- (10) *Das Wild und alles Vieh, Gewürm und gefiederte Vögel!*
- (11) *Könige der Erde und alle Völker, Oberste und alle Richter der Erde!*
- (12) *Junge Männer und auch Jungfrauen, Alte samt den Jungen:*
- (13a) *Sie sollen loben den Namen Jahwes!*
- (13b) *Denn allein sein Name ist hoch erhaben, seine Hoheit ist über Erde und Himmel!*
- (14c) *Er hat erhöht ein Horn seinem Volk.*
- (14b) *Ein Loblied für alle seine Frommen, für die Söhne Israel, für das Volk, das ihm nahe ist.<sup>300</sup> Halleluja!*

Auch dieser Psalm ist kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitslied, eingerahmt von einem „Halleluja“-Ruf am Anfang und am Ende. Dies ist ein Lobgebet par excellence, gleich dem (allerdings viel längeren) Benedicite Dan 3,52–90. Von oben nach unten geordnet werden alle Geschöpfe zum Lob Gottes aufgefordert: Engel, Gestirne und Wettererscheinungen (das „Wasser über dem (Luft-)Himmel“ ist das Regenwasser!). Es wird die Erschaffung aller Geschöpfe durch das bloße „Wort“ Gottes erinnert (5). Wie Gott wird auch seine Schöpfung nicht (total) vergehen, sondern ist für die Ewigkeit geschaffen (6).

<sup>299</sup> Vgl. zum Lob der Exklusivität Israels auch Ps 144,15 und 148,14.

<sup>300</sup> Vgl. zum Lob der Exklusivität Israels auch Ps 144,15 und Ps 147,20.

Nach den Geschöpfen über der Erde werden die irdischen Geschöpfe aufgefordert, Gott zu loben: Die (Wasser-)Ungeheuer in den Urfluten, die Wetterphänomene in Bodennähe (Feuer, Hagel, Schnee, Nebel, Wind),<sup>301</sup> die Berge und Bäume, die Tiere (Wild, Vieh, Gewürm, Vögel), schließlich in universalistischer Weise alle Menschen aller Völker (Fürsten und Richter, Männer und Frauen, Alte und Junge).

**Psalm 149.** kein hebräischer Titel (es sei denn, man nimmt als Titel das erste Wort „Halleluja“).  
griechischer Titel: *Alleluia*.

- (1) *Halleluja! Singt Jahwe ein neues Lied, sein Lob in der Gemeinde der Frommen!*
- (2) *Israel freue sich seines Schöpfers! Die Kinder Zions sollen jauchzen über ihren König!*
- (3) *Loben sollen sie seinen Namen beim Reigen, mit Tamburin und Zither sollen sie ihm spielen!*
- (4) *Denn der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volk. Er schmückt die Demütigen mit Heil!*
- (5) *Die Frommen sollen jubeln in Herrlichkeit, jauchzen sollen sie auf ihren Lagern!*
- (6) *Lobpreis Gottes sei in ihrer Kehle und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand,*
- (7) *um Rache zu vollziehen an den Nationen, Strafgerichte an den Völkerschaften,*
- (8) *um ihre Könige zu binden mit Ketten, ihre Edlen mit eisernen Fesseln,*
- (9a) *um das schon aufgeschriebene Gericht an ihnen zu vollziehen!*
- (9b) *Herrlich [LXX: Herrlichkeit] ist das für alle seine Frommen. Halleluja!*

Auch dieser „herrenlose“ Psalm ist kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitslied, eingerahmt von einem „Halleluja“-Ruf am Anfang und am Ende.

Hier ermächtigt Gott Israels Fromme, jubelnd das von ihm verfügte (offenbar eschatologische) Strafgericht an den Völker und ihren Königen zu vollziehen. Vgl. Offb 20,4.11–15.<sup>302</sup>

**Psalm 150.** kein hebräischer Titel (es sei denn, man nimmt als Titel das erste Wort „Halleluja“).  
griechischer Titel: *Alleluia*.

- (1) *Halleluja! Lobt Gott in seinem Heiligtum! Lobt ihn in der Feste seiner Macht!*
- (2) *Lobt ihn wegen seiner Machttaten! Lobt ihn in seiner gewaltigen Größe!*
- (3) *Lobt ihn mit Hörnerschall! Lobt ihn mit Harfe und Zither!*
- (4) *Lobt ihn mit Tamburin und Reigen! Lobt ihn mit Saitenspiel und Flöte!*
- (5) *Lobt ihn mit klingenden Becken! Lobt ihn mit schallenden Becken!*
- (6) *Alles, was Atem hat, lobe Jah! Halleluja!*

Der letzte Psalm ist wie der vorhergehende „herrenlos“ und kein eigentliches Gebet, sondern ein Weisheitslied, eingerahmt von einem „Halleluja“-Ruf am Anfang und am Ende.

Dieser universalistische Psalm lädt alle Lebewesen („alles was atmet“) zum Lob Gottes ein (vgl. Psalm 148). Bestimmt wird, wo (1) und warum (2) und wie (3–5 mit interessanter Aufzählung der Musikinstrumente) Gott gelobt werden soll. Zehnmal bzw. zwölfmal inklusive der beiden „Halleluja“ erklingt hier das Wort „lobet“.

Die fünf Halleluja-Psalmen 146–150 (das sog. Schluss-Hallel bilden) sind also zusammengenommen von insgesamt zehn Halleluja-Rufen eingerahmt, und im Text dieses letzten Psalms 150 erklingt weitere zehn Mal der Aufruf „Hallelu-hu“ (Lobet ihn). So schließt dieser Psalm den Psalter würde ab als „das Buch *Tehillim* der Lobgesänge“.

---

<sup>301</sup> Wobei das für „Wind“ gebrauchte Wort Ruach auch „Geist“ bedeuten kann, und der Zusatz „der Gottes Wort vollzieht“ tatsächlich an eine Person denken lässt.

<sup>302</sup> Vgl. auch 1 Kor 6,2; Mt 19,28.

**Anhang: „Psalm 151“ bzw. „Psalm ohne Nummer“** (nur in der LXX-Übersetzung und in Qumran)  
hebräischer Titel der Qumran-Version: *Halleluja – von David dem Sohn Isais*.  
griechischer Titel in der Septuaginta-Übersetzung: *Dieser Psalm ist eigens verfasst im Hinblick auf David, und [steht] außerhalb der Zählung, als er allein kämpfte gegen Goliath*.

Der in der griechischen Septuaginta-Version überlieferte Psalm hat zwei Teile: Der erste (1–5) erzählt die Geschichte von Davids Erwählung und Salbung zum Herrscher, und der zweite (6–7) berichtet über seinen Sieg über Goliath.  
In Qumran hat man die hebräische Form beider Teile als zwei selbständige Psalmen aufgefunden, die man Psalm 151A und Psalm 151B nennt. Von Psalm 151B ist in Qumran aber nur noch der Anfang fragmentarisch erhalten.

Psalm 151A aus Qumran:<sup>303</sup>

- (1a) *Kleiner war ich als meine Brüder und der jüngste der Söhne meines Vaters.*
- (1b) *Und er machte mich zum Hirten seiner Herde und zum Herrscher über seine Kinder.*
- (2) *Meine Hände machten ein Instrument, meine Finger bauten eine Zither, und ich verherrlichte Gott.*
- (3a) *Und ich sagte bei mir: Die Berge geben kein Zeugnis für ihn, und die Hügel erzählen nicht.*
- (3b) *Die Bäume stimmen in meine Worte ein und die Herde in meine Taten.*
- (3c) *Denn wer erzählt und wer benennt und wer schildert die Werke Gottes?*
- (3d) *Alles sieht Gott, und alles hört er, und alles beachtet er.*
- (4) *Er sandte seinen Propheten, mich zu salben, den Samuel, dass er mich groß werden lasse.*
- (5) *Meine Brüder zogen aus, ihm zu begegnen,*
- (5b) *schön von Aussehen und schön von Gestalt, hoch gewachsen und mit schönen Haaren.*
- (5b) *doch Gott der Herr [im hebr. Text: Jahwe Gott] hat sie nicht erwählt.*
- (5c) *Sondern er sandte aus und holte mich vom hinteren Ende der Herde und salbte mich mit heiligem Öl*
- (5d) *und setzte mich ein als Fürst seines Volkes und als Herrscher über die Kinder seines Bundes.*

Psalm 151B aus Qumran:

Titel: *Erste mäch(t)ige Tat (Dav)ids, nachdem der Prophet Gottes ihn gesalbt hatte.*

Fragmentarischer Text vom Anfang: *Damals sa(h) ich einen Philister verspottend aus dem L(ager der Philister) ...*

Text der Septuaginta (in früheren Vulgata-Ausgaben wurde eine lateinische Übersetzung im Anhang abgedruckt):

- (1) *Klein war ich unter meinen Brüdern und der Jüngste im Haus meines Vaters; ich weidete die Schafe meines Vaters.*
- (2) *Meine Hände stellen ein Instrument her, meine Finger fügten eine Harfe zusammen.*
- (3) *Und wer wird meinem Herrn verkünden? Der Herr selbst er hört es an.*
- (4) *Er sandte seinen Boten aus, nahm mich weg von den Schafen meines Vaters*
- (4b) *und salbte mich mit dem Öl seiner Salbung.*
- (5) *Meine Brüder waren schön und groß, und doch fand der Herr kein Wohlgefallen an ihnen.*
- (6a) *Ich zog aus zur Begegnung mit dem Andersstämmigen [Philistern]*
- (6b) *und er [Goliath] verfluchte mich mit seinen Götterbildern.*
- (7a) *Ich aber riss das Schwert, das er bei sich hatte, an mich, schlug ihm den Kopf ab*
- (7b) *und nahm die Schmach weg von den Söhnen Israels.*

---

<sup>303</sup> Übersetzung aus: Klaus Berger, *Psalmen aus Qumran*, Stuttgart : Quell Verlag, 1994, S. 12.

# Literatur

## A. Kommentare

Delitzsch, Franz, *Biblischer Kommentar über die Psalmen*, 5. Auflage 1895 / Neuauflage: Die Psalmen, Gießen, 2007  
Klassischer Kommentar eines konservativ-bibeltreuen und wissenschaftlich hervorragenden evangelischen Exegeten. Geht im Detail auf den hebräischen Text ein.

Kraus, Hans-Joachim, *Psalmen*, Neukirchen 1960 (BKAT = Biblischer Kommentar Altes Testament, 2 Teilbände)  
Moderner evangelischer Standardkommentar, eine gute Einführung in die historisch-kritische Exegese der Psalmen. Zum genauen Verständnis des Kommentars sind Grundkenntnisse des Hebräischen erforderlich.

Nötscher, Friedrich, *Die Psalmen*, Würzburg 1946 (Echter Bibel)  
Ein guter katholischer Standard-Kommentar, auch für Laien ohne hebräische Sprachkenntnisse geeignet.

Thalhofer, Valentin, *Erklärung der Psalmen*, Regensburg, 8. Auflage 1914  
Eine hervorragende gläubig-katholische Auslegung mit besonderer Berücksichtigung der liturgischen Verwendung der Psalmen. Grundlage ist der lateinische Vulgatatext.

## B. Sonstige Literatur

Basnar, Alexander, *Das Christliche Alte Testament. Die Septuaginta: Wiederentdeckung eines verlorenen Schatzes*, Krumau am Kamp, 2020.  
Eine bemerkenswerte Apologie des Septuaginta-Textes von Seiten einer engagierten baptistischen Christen. Behandelt die Psalmen nur am Rande, geht aber auf drei wichtige Psalmen ein (S. 220–222).

Brueggemann, Walter, *The Message of the Psalms. A Theological Commentary*, Minneapolis, MN: Augsburg Publishing House, 1984.

Mitchell, David, *The Message of the Psalter. An Eschatological Programme in the Book of Psalms*, Newton Mearns, Scotland UK: Campell Publications, 2003.

Steinberg, Julius, *Die Ketuvim – ihr Aufbau und ihre Botschaft* (Bonner Biblische Beiträge 152), Hamburg: Philo, 2006,

Wilson, Gerald Henry, *The Editing of the Hebrew Psalter*, Chico, CA: Scholars Press, 1985.

Wilson, Gerald Henry, *King, Messiah, and the Reign of God: Revisiting the Royal Psalms and the Shape of the Psalter*, in: Flint & Miller (Hgg.), *The Book of Psalms: Composition and Reception*, Leiden: Brill, 2005, S. 391–406.

Zenger, Erich, *Das Buch der Psalmen*, Kap. E III in Zenger u.a., *Einleitung in der Alte Testament*, Stuttgart: Kohlhammer 9. Aufl. 2016.